

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

9. Jahrgang N. F.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 3, März 1957

Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die ersten Ergebnisse der seit längerer Zeit angekündigten Neuberechnung des Sozialprodukts können nunmehr — zunächst für den Zeitraum von 1950 bis 1954 — veröffentlicht werden. Mit Rücksicht auf die in Kürze anfallenden Ergebnisse einiger wichtiger Statistiken und wegen des großen Umfangs der Arbeiten können die Zahlen für 1955 und 1956 erst in einigen Monaten folgen. Die Berechnung in konstanten Preisen konnte ebenfalls noch nicht abgeschlossen werden. Gegenüber der bisherigen vorläufigen und vielfach noch behelfsmäßigen Berechnung zeigt sich, daß das Niveau des Sozialprodukts unterschätzt war. Nach der Neuberechnung ergeben sich ferner auch Verschiebungen in den Relationen auf der Entstehungs- und auf der Verwendungseite. Die Entwicklung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen zeigt dagegen keine größeren Abweichungen.

Nach der Neuberechnung vergrößerte sich das Bruttosozialprodukt von 97,2 Mrd. DM im Jahr 1950 auf 154,0 Mrd. DM im Jahre 1954. Nach vorläufiger Schätzung ergeben sich für 1955 rund 172 Mrd. DM und für 1956 rund 189 Mrd. DM.

Vom gesamten Bruttosozialprodukt wurden 1954 60,0 vH von privaten Haushalten u. ä. und 14,5 vH vom Staat verbraucht, während 22,0 vH investiert wurden. Der Außenbeitrag betrug 3,5 vH.

Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit hat sich nach der Neuberechnung in seinen absoluten Beträgen kaum verändert.

Die Neuberechnung hat nicht nur zu zuverlässigeren, sondern auch zu vollständigeren Ergebnissen geführt. So liegen nunmehr z. B. neben den Angaben über die Wertschöpfung auch Angaben über Abschreibungen und indirekte Steuern (minus Subventionen) für die einzelnen Wirtschaftsbereiche vor, so daß der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zu allen Sozialprodukts-Konzepten dargestellt werden kann. Darüber hinaus stehen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche Zahlen über die Bruttoproduktionswerte und die Vorleistungen zur Verfügung.

Bevölkerung

Eine Auszählung der Wanderungen nach dem Alter der Personen ergab für 1955 — vor allem aus beruflichen Gründen — eine besonders hohe Mobilität der jüngeren Erwachsenen. Die Zuwanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes brachten einen Zuwachs von 250 000 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren, der fast völlig auf den Zuwanderungsüberschuß gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzzone zurückgeht.

Gesundheitswesen

Unter den gemeldeten Neuerkrankungen an Infektionskrankheiten sind im Jahr 1956 im Vergleich zu 1955 Diphtherie und Scharlach am stärksten zurückgegangen. Die Zahl der Erkrankungen an übertragbarer Kinderlähmung (rund 4 100) ist gegenüber 1955 um 40 vH gestiegen.

Landwirtschaft

Nach dem ersten Ergebnis einer Untersuchung, die sich über das ganze Wirtschaftsjahr vom Juli 1956 bis Juni 1957 erstrecken wird, waren während des Monats Juli 1956 in den Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,5 und mehr ha und in den Haushaltungen der Inhaber dieser Betriebe 4,13 Mill. Personen voll beschäftigt. Davon sind 1,13 Mill. Betriebsinhaber, 2,45 Mill. Familienangehörige und 556 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte. Dazu kommen noch 1,53 Mill. Familienarbeitskräfte der Betriebe, die nur teilbeschäftigt waren (630 000 regelmäßig teilbeschäftigt und 900 000 unregelmäßig beschäftigt) sowie 651 000 nichtständige familienfremde Arbeitskräfte.

Unternehmen

Die Zahl der Aktiengesellschaften ist geringfügig auf 2 601 zurückgegangen, die durchschnittliche Ausstattung mit DM-Grundkapital aber auf 9,5 Mill. DM je Gesellschaft gestiegen. Die Kapitalerhöhungen machten im Jahre 1956 insgesamt 1,8 Mrd. DM aus, der Gesamtbetrag des Nominalkapitals lag am Jahresende bei 24,1 Mrd. DM. — Die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrug Ende 1955 rund 32 000, ihr DM-Stammkapital 8,3 Mrd. DM.

Industrie

Der Index der industriellen Produktion der bei arbeitstätiger Berechnung von einem Stand von 237 (1936 = 100) im November 1956 auf 207 im Januar 1957 zurückgegangen war, hat sich im Februar um 3,9 vH auf 215 erhöht. Die Zunahme war stärker als im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1956 (+ 1,4 vH). Die Zuwachsrate gegenüber Februar 1956 hat sich zwar wesentlich erhöht (+ 12,1 vH gegenüber 4,8 vH im Januar), doch dürfte dies überwiegend darauf zurückzuführen sein, daß die Produktion in dem sehr kalten Februar 1956 stark beeinträchtigt war, während im laufenden Jahr die milde Witterung auch Außenarbeiten erlaubte.

noch: Industrie

Die Gewerbestruktur des Tabak-, Brau- und Branntwein-gewerbes wird nach den Ergebnissen der Statistik der Verbrauchsteuern in einem besonderen Aufsatz dargestellt.

Bauwirtschaft

Im Bauhauptgewerbe wurden im Februar 1957 145 Mill. Arbeitsstunden geleistet. Diese Zahl liegt — bedingt durch die milde Witterung — um 24 Mill. (+ 20 vH) höher als im Vormonat und um 81 Mill. (+ 125 vH) über den im Februar 1956 geleisteten Arbeitsstunden, die infolge eines erheblichen Kälteeinbruchs allerdings außergewöhnlich niedrig waren. Die Zahl der Beschäftigten lag Ende Februar 1957 mit 1,06 Mill. um 220 000 (+ 26 vH) höher als am Ende des Vormonats und um 492 000 (+ 86 vH) über dem Stand Ende Februar 1956.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bautätigkeitsstatistik wurden im Jahre 1956 rund 581 400 Wohnungen im Bundesgebiet und Berlin (West) bezugsfertig und somit das Vorjahresergebnis um 3,6 vH überschritten. Am Jahresende 1956 waren außerdem rund 363 700 Wohnungen im Bau, was zusammen mit weiteren rund 174 800 bereits genehmigten Wohnungen auch für 1957 ein sehr hohes Bauergebnis erwarten läßt. Etwas mehr als $\frac{2}{3}$ aller fertiggestellten Wohnungen wurden von privaten Bauherren, 29 vH von gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und 3 vH von Behörden erstellt. Über 50 vH der Wohnungen wurden im öffentlich geforderten sozialen Wohnungsbau erbaut.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) lag im Februar 1957 mit 2 417 Mill. DM um 35,3 vH höher als im Februar 1956 (1 787 Mill. DM). Die Ausfuhr übertraf mit 2 714 Mill. DM den entsprechenden Vorjahreswert (2 044 Mill. DM) um 32,8 vH. Die Außenhandelsbilanz schloß mit einem Ausfuhrüberschuß von 297 Mill. DM ab.

In einem abschließenden Aufsatz über die Jahresergebnisse 1956 wird die regionale Struktur des Außenhandels dargestellt.

Verkehr

Im Jahre 1956 wurden nach vorläufigem Ergebnis 287 574 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden gemeldet, bei denen 12 645 Personen getötet und 361 134 verletzt worden sind. Bei weiteren 335 873 Unfällen entstand nur Sachschaden. Gegenüber 1955 haben sich bei einer erheblichen Zunahme der Kraftfahrzeuge (11 vH) und zunehmender Verkehrsdichte die Unfälle mit Personenschaden um 3,1 vH, die Getöteten um 2,5 vH und die Verletzten um 3,0 vH erhöht. Reine Sachschadensunfälle wurden um 16,3 vH mehr gemeldet.

Im Güterverkehr auf dem Rhein von Rheinfelden bis zu den Mündungshäfen sind im Jahre 1955 insgesamt 133,6 Mill. t Güter befördert und fast 28 Mrd. Tonnenkilometer geleistet worden, womit die Vorjahresergebnisse um 12,7 bzw. 16,1 vH übertrafen wurden.

Geld und Kredit

Der Absatz von Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute stellte sich 1956 auf rund 1,6 Mrd. DM und war damit um 842 Mill. DM oder 35 vH geringer als im Vorjahr. Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen, die von den Realkreditinstituten seit der Geldumstellung ausgegeben wurden, belief sich Ende 1956 auf 10,7 Mrd. DM. Auch die Ausleihungen sind 1956 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Ende 1956 betrug der Gesamtbestand an Darlehen 21,8 Mrd. DM. Von den 1956 insgesamt gewährten Darlehen entfielen 61 vH auf Wohnbaukredite.

Öffentliche Finanzen

Im Rechnungsjahr 1955 haben Bund und Länder für Wissenschaft und Forschung 1,04 Mrd. DM ausgegeben. Die Ausgaben überstiegen den entsprechenden Aufwand in der Vorkriegszeit erheblich. Der aus allgemeinen Deckungsmitteln zu bestreitende Zuschußbedarf beträgt 776,2 Mill. DM.

Nach Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1955 hat die Zahl der Steuerpflichtigen in den freien Berufen gegenüber 1954 um 2,9 vH zugenommen. Einen hohen Umsatzanstieg im Vergleich zu 1954 weisen die Rechtsanwälte sowie die wirtschafts- und steuerberatenden Berufe auf. Die Ärzte, Zahn- und Tierärzte verzeichnen dagegen eine vergleichsweise geringere Umsatzzunahme.

Preise

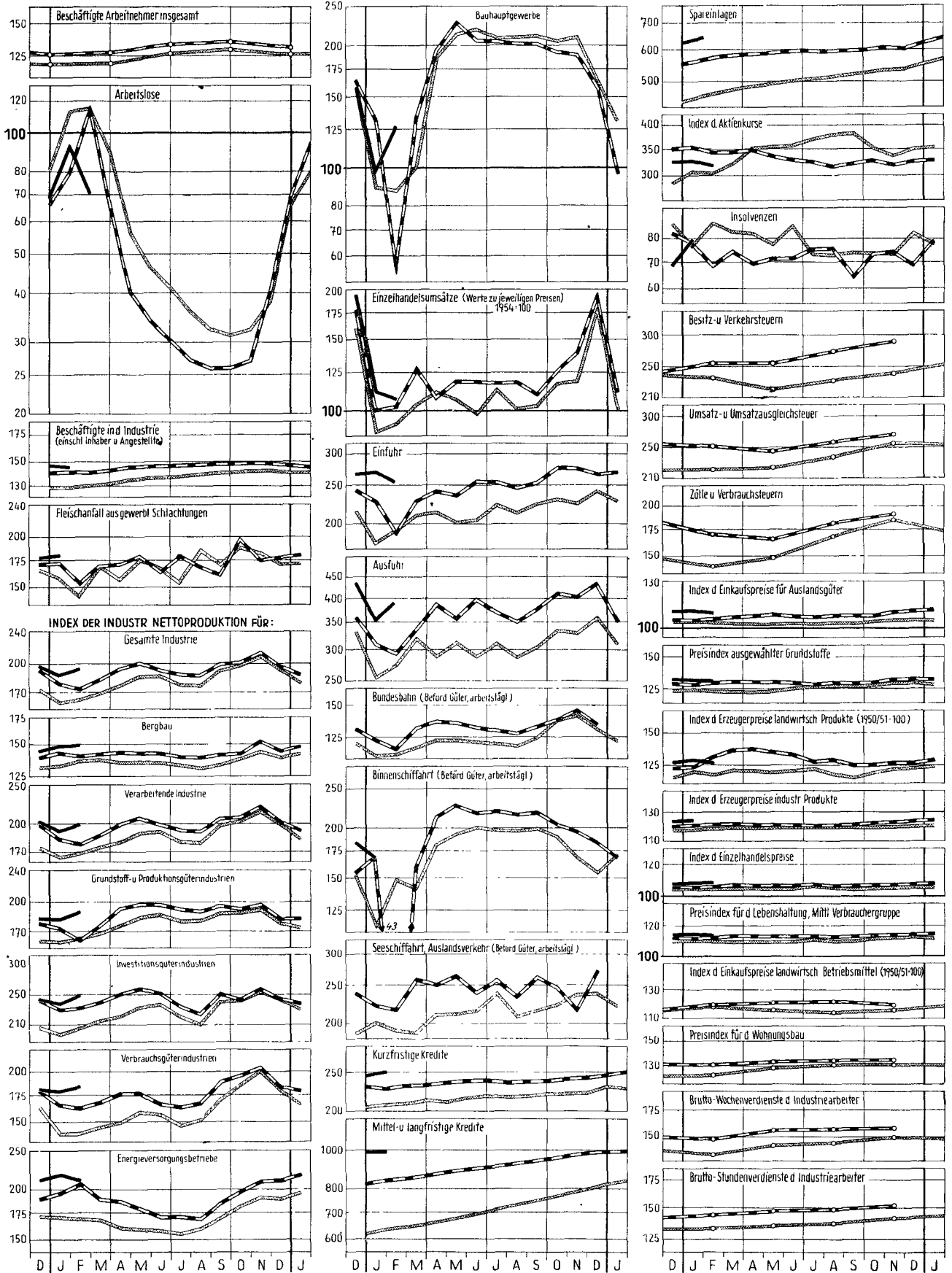
Die Preisentwicklung von Januar zum Februar 1957 und bis in den März hinein (soweit hierfür schon Unterlagen vorliegen) läßt an den internationalen Rohstoffmärkten eine rückläufige Tendenz erkennen, während am deutschen Binnenmarkt die Erzeuger- und Verbraucherpreise — mit Ausnahme jahreszeitlich bedingter Preisrückgänge bei landwirtschaftlichen Produkten — unverändert blieben.

Fw./Mo.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

1950 = 100; Logarithmischer Maßstab

----- 1955 - - - - - 1956 ——— 1957



Die Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland

Ergebnisse für die Jahre 1950 bis 1954

Inhalt

Vorbemerkung

- I. Die Entstehung des Sozialprodukts
 - A. Definitionen und Berechnungsmethode
 1. Die dargestellten Tatbestände
 2. Darstellungseinheit und Bereichsgliederung
 3. Der Berechnungsgang bei verschiedenen Wirtschaftsbereichen
 - a) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
 - b) Gewerbliche Wirtschaft
 - c) Sonstige Dienstleistungen (ohne die unter d und e abgehandelten Institutionen)
 - d) Staat, Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte und Wohnungsvermietung
 - e) Banken und Privatversicherungen
 - f) Abschlußbuchungen
 4. Scheingewinne bzw. -verluste, statistischer Fehler und Saldo der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen zwischen In- und Ausland
 - B. Ergebnisse
 1. Gesamtgrößen
 2. Wirtschaftsbereiche
- II. Die Verteilung des Sozialprodukts
 - A. Definitionen und Berechnungsmethode
 1. Inhalt und Aufbau der Volkseinkommensberechnung
 2. Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit
 - a) Die dargestellten Tatbestände
 - b) Die Berechnungsmethode
 - B. Ergebnisse
- III. Die Verwendung des Sozialprodukts
 - A. Definitionen und Berechnungsmethode
 1. Der Private Verbrauch
 - a) Die Umsatzsteuerstatistiken als Berechnungsgrundlage
 - b) Die Wohnungszählung und die Bautätigkeitsstatistik als Berechnungsgrundlage
 - c) Berechnung über Produktionsstatistiken und andere Unterlagen
 - d) Der Verbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter
 - e) Der Kostenverbrauch
 2. Der Staatsverbrauch
 - a) Laufende Käufe für zivile Zwecke
 - b) Verteidigungsaufwand
 3. Die Investitionen
 - a) Die Anlageinvestitionen
 - b) Die Veränderung der Vorräte
 4. Der Außenbeitrag
 - a) Die Umsätze mit dem Ausland
 - b) Die Umsätze mit Berlin (West)
 - c) Die Umsätze mit der Sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin
 - B. Ergebnisse
 1. Gesamtüberblick
 2. Die einzelnen Verwendungsarten
 - a) Der Private Verbrauch
 - b) Der Staatsverbrauch
 - c) Die Investitionen
 - d) Der Außenbeitrag

Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt kann nunmehr die seit längerem angekündigten ersten Ergebnisse der Neuberechnung des Sozialprodukts vorlegen¹⁾. Es handelt sich um Angaben über die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts und über das Einkommen aus unselbständiger Arbeit für die Jahre 1950 bis 1954 in jeweiligen Preisen. Die Zahlen über die Entstehung des Sozialprodukts können allerdings im Augenblick noch nicht in der vollen Tiefe der neuen Bereichsgliederung veröffentlicht werden, da sie u. a. noch an Hand der in den nächsten Monaten anfallenden Ergebnisse der Erhebung über die Nettoleistung der Industrie überprüft werden sollen. Auf der Verwendungsseite ist der Private Verbrauch vorläufig noch in einer Summe aufgeführt. Die Aufteilung nach Arten von Waren und Dienstleistungen wird wegen besonderer Schwierigkeiten noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Sie wäre leichter durchzuführen, wenn der Private Verbrauch auf Grund von Wirtschaftsrechnungen für alle wichtigen sozialen Gruppen und Haushaltstypen geschätzt werden könnte statt auf dem Wege über die Umsätze der Lieferanten usw. Die Berechnung der Verteilung des Sozialprodukts ist praktisch bereits abgeschlossen. Auf eine Veröffentlichung wird im Augenblick aber noch verzichtet, da

¹⁾ Die Sozialproduktsberechnung ist ein Teil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, mit deren Aufstellung das Statistische Bundesamt gesetzlich beauftragt ist (s. „Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke“ vom 3. September 1953, BGBl. Teil I Nr. 59, S. 1314 bis 1316, § 2 Abs. 5).

die Zahlen erst mit Hilfe der noch nicht vorliegenden Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1954 kontrolliert werden sollen.

Die Ergebnisse beziehen sich auf die Bundesrepublik Berlin (West) konnte aus technischen und organisatorischen Gründen noch nicht einbezogen werden. Es sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß der Arbeitskreis „Sozialproduktsberechnungen der Länder“ an einer Aufteilung der Ergebnisse, in erster Linie für das Inlandsprodukt, auf die Bundesländer arbeitet. Das Statistische Bundesamt wirkt bei diesen Arbeiten laufend mit.

Das Amt hofft, die Ergebnisse für die Jahre 1955 und 1956 in 2 bzw. 4 Monaten veröffentlichen zu können. Um eine ungefähre Vorstellung von der Entwicklung in diesen beiden Jahren zu geben, ist die mutmaßliche Höhe des Bruttosozialprodukts 1955 und 1956 global geschätzt worden. Die Zahlen sind in Teil I B dieses Aufsatzes enthalten. Da die Berechnungsunterlagen umfangreicher geworden sind und vor allem die Entstehungsseite in Zukunft in tieferer Untergliederung dargestellt werden wird, ist die Berechnung zu konstanten Preisen komplizierter und zeitraubender geworden. Mit entsprechenden Ergebnissen ist daher leider wohl kaum vor dem Ende des Sommers zu rechnen. Ein Bild der Verteilung des Sozialprodukts und der Aufgliederung des Privaten Verbrauchs wird voraussichtlich in den nächsten beiden Monaten gegeben werden können. Die weitere Unterteilung der Entstehungsseite hängt davon ab, wann die Ergebnisse der Erhebung über die Nettoleistung der Industrie zur Verfügung stehen.

Nach der Neuberechnung liegt das Sozialprodukt im Niveau höher als nach der bisherigen Berechnung. Auch haben sich die Relationen auf der Entstehungs- und Verwendungsseite in einigen Fällen nicht unwesentlich geändert. Geringer sind dagegen die Abweichungen zwischen alter und neuer Berechnung in der zeitlichen Entwicklung von 1950 bis 1954. Wenn man sich die Umstände vergegenwärtigt, unter denen die bisherige behelfsmäßige Berechnung begonnen und durchgeführt werden mußte, und wenn man weiß, mit welchen Fehlergrenzen international bei Sozialproduktsschätzungen gerechnet wird, so kann man mit einigem Recht sagen, daß die bisherigen Ergebnisse schon verhältnismäßig brauchbar waren.

In den ersten Jahren nach der Währungsreform gab es noch keine Möglichkeit, das Sozialprodukt auf Grund von Nachkriegsdaten zu schätzen. Es blieb daher keine andere Wahl, als das vom Statistischen Reichsamte in der Vorkriegszeit für das Reich ermittelte Volkseinkommen auf das Vereinigte Wirtschaftsgebiet bzw. das Bundesgebiet umzurechnen und fortzuschreiben²⁾. Dabei ergab sich u. a. die Schwierigkeit, daß die umfassenden Steuerstatistiken, die in der Vorkriegszeit für die Berechnung des Volkseinkommens nach Einkommensarten (Verteilung) zur Verfügung standen, in den Jahren nach der Währungsreform nur langsam wieder aufgebaut werden konnten. In der Nachkriegszeit gab es in der Bundesrepublik anfänglich vor allem Produktions- und Absatzstatistiken, die sich zwar für die Berechnung und mehr noch die Fortschreibung der Entstehung und Verwendung, aber nicht der Verteilung des Sozialprodukts eigneten. Um eine Basis zu finden, wurden daher nachträglich — so gut es ging — für das Jahr 1936 die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts zusätzlich zu den vorhandenen Daten über das Volkseinkommen geschätzt. Die Ergebnisse wurden dann hauptsächlich mit Volumens- und Preisindizes auf die Nachkriegszeit fortgeschrieben. Im Laufe der Zeit konnte diese behelfsmäßige Berechnung durch weitere Indices und absolute Zahlen aus Nachkriegsstatistiken ständig verbessert wer-

²⁾ Schörry, O.: „Volkseinkommen und Sozialprodukt des Vereinigten Wirtschaftsgebiets im Jahre 1936 und im 2. HJ. 1948“ in „Wirtschaft und Statistik“, 1. Jg. N. F., Heft 4, Juli 1949 bzw. Statistischer Bericht II/B/1 vom 22. September 1949.

den. Aber erst die Ergebnisse der (totalen) Umsatzsteuerstatistiken für 1950 und 1954, der Kostenstrukturerhebungen 1950 usw. machten es — zusammen mit zahlreichen anderen Nachkriegsstatistiken — möglich, die Sozialproduktberechnung völlig von der Vorkriegsbasis zu lösen und auf Nachkriegsdaten umzustellen.

Die Neuberechnung hat längere Zeit, als ursprünglich erwartet, in Anspruch genommen. Das liegt u. a. an unvorhergesehenen Verzögerungen in der Bereitstellung der notwendigen statistischen Unterlagen und zum Teil daran, daß die Abstimmung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1954 mit denen der Umsatzsteuerstatistik 1950 und mit anderen Statistiken, z. B. der Statistik der Einzelhandelsumsätze, der Industrieberichterstattung, der Arbeitsstättenzählung, der Handwerkszählung usw., erhebliche Zeit gekostet hat. Zusätzliche Schwierigkeiten bereitete die Berechnung für die Jahre 1951 bis 1953, für die nicht so gute Unterlagen zur Verfügung standen wie für 1950 und 1954.

Die Neuberechnung hat nicht nur zu zuverlässigeren, sondern auch zu vollständigeren Ergebnissen geführt. So liegen z. B. nunmehr Angaben über Abschreibungen und indirekte Steuern (minus Subventionen) für die einzelnen Wirtschaftsbereiche vor, so daß der Beitrag der Wirtschaftsbereiche zu allen Inlandsprodukten (Brutto- und Netto-Inlandsprodukt, beides entweder zu Marktpreisen bzw. zu Faktorkosten bewertet) dargestellt werden kann. Darüber hinaus stehen Zahlen über die Vorleistungen und die Bruttoproduktionswerte der einzelnen Wirtschaftszweige zur Verfügung, die zusammen mit den Daten über Wertschöpfung, Abschreibungen und indirekte Steuern (minus Subventionen) wertvolle Einblicke in die Struktur der Wirtschaftsbereiche geben. An einer Darstellung der Richtung der Güterströme in der Produktionssphäre, also an einer Durchleuchtung der Frage, von welchen Bereichen der Wirtschaft die eingekauften Waren und Dienstleistungen bezogen werden und an welche Bereiche die verkauften Waren und Dienstleistungen geliefert werden („marktwirtschaftliche Verflechtungen“), wird noch gearbeitet. Eine der wichtigsten Grundlagen für diese Arbeiten bilden die Ergebnisse der Erhebung über die Nettoleistung der Industrie im Jahre 1954.

Wenn die Verteilungsrechnung abgeschlossen ist, sind die Hindernisse für die Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — deren Kernstück die Sozialproduktberechnung ist — praktisch beseitigt. Die

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Bundesrepublik — mit deren Veröffentlichung in diesem Sommer ebenfalls zu rechnen ist — werden vorerst vor allem ein Bild der Einkommensströme (Entstehung, Verteilung und Verwendung der Einkommen) geben. Das Bild der Güterströme wird erst dann einigermaßen vollständig sein, wenn die Arbeiten an der Darstellung der o. a. „marktwirtschaftlichen Verflechtungen“ beendet sind. Es ist beabsichtigt, vor der Veröffentlichung von Zahlen noch einen Überblick über den Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, oder genauer gesagt, des Kontenschemas für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu geben.

In den folgenden Ausführungen nehmen die Erläuterung der Begriffe und die Darlegung der Berechnungsmethoden und Berechnungsunterlagen einen verhältnismäßig breiten Raum ein. Das Amt glaubt, aus verschiedenen Gründen darauf nicht verzichten zu können. Bisher fehlte eine solche zusammenfassende Darstellung für die amtlichen Berechnungen völlig³⁾. Die Sozialproduktberechnung ist eine umfangreiche und komplizierte statistische Schätzung. Sie ist kein Instrument, das einfach zu handhaben ist, sondern setzt auch beim Benutzer bestimmte wirtschaftstheoretische und statistische Kenntnisse voraus. Eine genaue Unterrichtung über die Definition und Abgrenzung der dargestellten Tatbestände und ein Überblick über die Art der Berechnung und die Güte der Berechnungsunterlagen ist eine unerläßliche Voraussetzung für die richtige Auslegung und Verwendung der Ergebnisse und für die Beurteilung der verschieden großen Zuverlässigkeit der Teilangaben. Die Ausführungen über die Berechnungsunterlagen sollen aber nach Möglichkeit auch das Verständnis für die Notwendigkeit bestimmter statistischer Erhebungen vertiefen und den von den Befragungen „betroffenen“ Unternehmen, Personen usw. zeigen, in wie starkem Maße ihre Angaben dazu dienen, den Stellen, die wirtschaftliche Entscheidungen von größerer Bedeutung zu treffen haben, ein Gesamtbild des wirtschaftlichen Geschehens und der Zusammenhänge im Wirtschaftsablauf zu vermitteln. Wir möchten diese Vorbemerkung mit dem Dank an alle diejenigen abschließen, die durch Bereitstellung von Unterlagen dazu beigetragen haben, daß die Neuberechnung durchgeführt werden konnte.

³⁾ Später soll in der vorgesehenen neuen Veröffentlichungsreihe „Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland“ ein Heft mit einer noch eingehenderen Darstellung für spezielle Interessenten herausgegeben werden; doch ist mit dem Erscheinen des Heftes nicht vor 1958 zu rechnen.

I. Die Entstehung des Sozialprodukts

A. Definitionen und Berechnungsmethode

1. Die dargestellten Tatbestände

Das Sozialprodukt¹⁾ gibt in zusammengefaßter Form ein Bild der wirtschaftlichen Leistung einer Volkswirtschaft. Unter Volkswirtschaft wird in diesem Zusammenhang die wirtschaftliche Betätigung der ständigen Bewohner eines Landes — in der Folge kurz Inländer²⁾ genannt — verstanden. Die „Inländer“ können ihre wirtschaftliche Tätigkeit sowohl im Inland wie im Ausland ausüben. Das gleiche gilt umgekehrt für die „Ausländer“. Daraus ergibt sich, daß die wirtschaftliche Leistung der „Inländer“ nicht mit der im Inland, also innerhalb der Landesgrenzen, erbrachten wirtschaftlichen Leistung oder — anders ausgedrückt — dem Inlandsprodukt³⁾ identisch sein muß. Die Entstehung des Sozialprodukts wird gewöhnlich auf dem Wege über das Inlandsprodukt berechnet, d. h. man zieht vom Inlandsprodukt das Einkommen ab, das „Ausländern“ aus Erwerbstätigkeit und Vermögensbesitz im Inland (als Entgelt für ihren Beitrag zum Inlandsprodukt) zufließt, und fügt umgekehrt das Einkommen der „Inländer“ aus Erwerbstätigkeit und Vermögensbesitz im Ausland dem Inlandsprodukt hinzu. Das Inlandsprodukt hat aber

nicht nur eine statistisch-technische Bedeutung als „Brücke“ für die Berechnung des Sozialprodukts — es besitzt vielmehr einen eigenen Aussagewert als Ausdruck für die wirtschaftliche Leistungskraft eines Gebietes.

Zu der Entstehung des Inlandsprodukts tragen die Unternehmen, der Staat (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung), die Organisationen ohne Erwerbscharakter und die privaten Haushalte bei. Das Inlandsprodukt wird im allgemeinen sowohl „brutto“ wie „netto“ berechnet und dargestellt. Beide Größen können zu Marktpreisen und zu Faktorkosten bewertet sein.

Der Beitrag der Unternehmen zum Brutto-Inlandsprodukt ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Wert der von ihnen für den Markt produzierten Waren und Dienstleistungen, einschließlich der umgesetzten Handelsware (in den folgenden Ausführungen „Bruttoproduktionswert“ genannt) einerseits und dem Wert der für Produktionszwecke verbrauchten, von anderen Unternehmen usw. bezogenen Waren und Dienstleistungen (weiterhin „Vorleistungen“ genannt) andererseits. Nicht zu den Vorleistungen gehören die Leistungen der im Unternehmen tätigen Produktionsfaktoren. Ähnlich lassen sich die Beiträge des Staates und der Organisationen ohne Erwerbscharakter zum Brutto-Inlandsprodukt definieren, allerdings mit dem Unterschied, daß die von diesen Institutionen „produzierten“ Leistungen fast durchweg nicht für den Markt bestimmt sind, also nicht „verkauft“ werden, sondern der Allgemeinheit oder den Mitgliedern der Institution unentgeltlich

¹⁾ „National product“ nach der Terminologie des Standard-Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der OEEC. — ²⁾ Unter „Inländern“ sind sowohl Personen wie auch Institutionen zu verstehen. Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der hier — der Kürze wegen — gewählte Ausdruck „Inländer“ (und „Ausländer“) nicht die Staatsangehörigkeit, sondern nur den ständigen Wohnsitz kennzeichnet. — ³⁾ „Domestic product“ (Standard-System der OEEC).

zur Verfügung gestellt werden. Als Beitrag der privaten Haushalte zum Brutto-Inlandsprodukt wird bisher nur der Wert der Leistungen der im Haushalt beschäftigten fremden Arbeitskräfte berücksichtigt. Zu den oben erwähnten für den Markt produzierten Waren und Dienstleistungen der Unternehmen werden vereinbarungsgemäß auch der „Eigenverbrauch“ (im Unternehmen produzierte und im privaten Haushalt des Unternehmers verbrauchte Erzeugnisse) und die selbsterstellten Anlagen gezählt. Als Vorleistungen werden auch die gegen Gebühren in Anspruch genommenen staatlichen Dienstleistungen betrachtet. Nach internationalem Einkommen rechnet die Wohnungsvermietung (einschl. der Nutzung der Eigentümerwohnungen) als unternehmerische Tätigkeit und als eigener Wirtschaftsbereich, während die zu gewerblichen Zwecken vermieteten Räume wie die dem Benutzer gehörenden Räume behandelt werden. Einzelheiten und weitere Besonderheiten sind unten bei den einzelnen Wirtschaftsbereichen angeführt.

Zieht man vom Brutto-Inlandsprodukt die Abschreibungen ab, so erhält man das Netto-Inlandsprodukt.

Erhöht man das zu Marktpreisen bewertete Brutto-Inlandsprodukt um die für die laufende Produktion gezahlten Subventionen und vermindert man es andererseits um die bei der Gewinnermittlung abzugsfähigen Steuern (weiterhin vorläufig noch als „indirekte Steuern“ bezeichnet), so ergibt sich das Brutto-Inlandsprodukt — oder wenn man vom Netto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen ausgegangen ist — das Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten. Beim Staat und bei den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter müssen im allgemeinen an Stelle der nicht vorhandenen „Marktpreise“ die „Herstellungskosten“ zur Bewertung der Leistungen herangezogen werden.

Der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten wird auch als „Wertschöpfung“ bezeichnet. Die Wertschöpfung setzt sich zusammen aus den Löhnen und Gehältern (einschl. Sozialleistungen) der im Unternehmen beschäftigten Arbeitskräfte, den Nettomieten und -pachten für die betrieblich genutzten Grundstücke und Einrichtungen, der Verzinsung des Fremdkapitals und dem Betriebsgewinn.

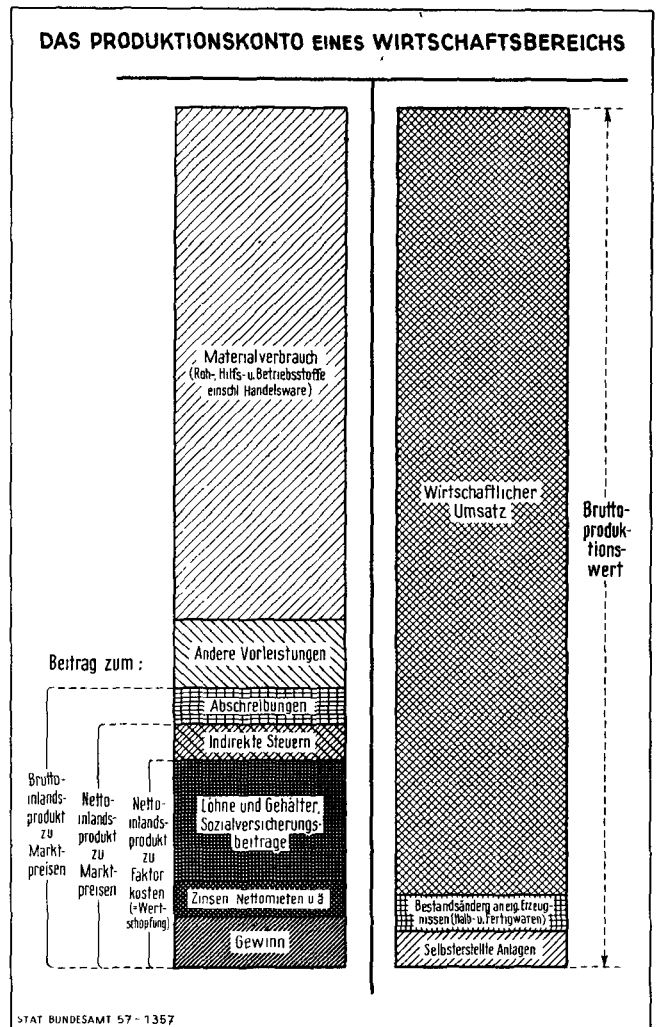
Bei der Neuberechnung wurde der Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum Inlandsprodukt erstmals direkt, d. h. auf Grund von Nachkriegsdaten, ermittelt. Zu diesem Zweck wurde für jeden Bereich ein eigenes Produktionskonto aufgestellt, das auf der Aufwand- und Ertragseite die oben bei der Definition des Brutto-Inlandsprodukts erwähnten Größen enthält. Die Grundzüge der theoretischen Ableitung eines Produktionskontos wurden bereits in einer früheren Veröffentlichung dargelegt¹⁾. An dieser Stelle können diese Gedankengänge nur kurz zusammengefaßt nochmals beschrieben werden. Dabei werden bestimmte weiterführende Überlegungen, die im Zusammenhang mit der Aufstellung eines Kontoschemas für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen angestellt worden sind, noch nicht berücksichtigt.

Das Produktionskonto eines Wirtschaftsbereiches, das aus den Jahresabschlüssen der zu diesem Bereich gehörenden Unternehmen, und zwar aus der Gewinn- und Verlustrechnung, abgeleitet werden kann, läßt sich schematisch wie folgt darstellen:

Produktionskonto	
Aufwand	Ertrag
1. Materialeinkäufe ± Bestandsveränderungen 2. Sonstige Vorleistungen (Instandhaltung, Büromaterial, Postgebühren, Bankspesen usw.) 3. Abschreibungen 4. Indirekte Steuern (minus Subventionen) 5. Wertschöpfung (Löhne und Gehälter einschl. Sozialleistungen, Nettomieten und -pachten, Fremdkapitalzinsen, Betriebsgewinn ²⁾)	6. Umsatz von Waren und Dienstleistungen ± Bestandsveränderungen an eigenen Erzeugnissen (Halb- und Fertigwaren) 7. Selbsterstellte Anlagen
Bruttoproduktionswert	Bruttoproduktionswert

¹⁾ Der „Betriebsgewinn“ ist hier etwas anders definiert als im streng betriebswirtschaftlichen Sinne.

²⁾ Raabe, K.-H.: „Der Zusammenhang zwischen dem betrieblichen Rechnungswesen und der Sozialproduktberechnung“ in „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., 1953, Heft 9, S. 399 ff.



Die Positionen 3, 4 und 5 stellen den Beitrag des Unternehmens zum Brutto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen dar. Zieht man hiervon die Abschreibungen ab, so erhält man den Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Marktpreisen, und kürzt man diesen um die indirekten Steuern (abzüglich Subventionen, die gegen die indirekten Steuern aufgerechnet werden), so verbleibt als Rest die Wertschöpfung oder der Beitrag zum Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten.

Das Produktionskonto eines Wirtschaftsbereiches kann entweder in additiver oder in konsolidierter Form erstellt werden. Im ersten Fall werden alle Werte der zum Bereich gehörenden Wirtschaftseinheiten lediglich zusammengezählt, während im letzten Fall alle Transaktionen zwischen Wirtschaftseinheiten des gleichen Bereiches gegeneinander aufgerechnet werden, da sie in gleicher Höhe sowohl im Ertrag wie auch im Aufwand des Kontos stehen. Das voll konsolidierte Produktionskonto aller Bereiche enthält auf der Aufwandseite dann die Summen aller Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt, während im Ertrag die für die letzte Verwendung (letzter Verbrauch, Investitionen usw.) zur Verfügung stehenden Waren und Dienstleistungen erscheinen. Bei der Neuberechnung des Sozialprodukts wurde — von einigen Ausnahmen abgesehen — aus sachlichen und technischen Gründen die additive Form für die Berechnung der Positionen der Produktionskonten gewählt.

Wie bereits erwähnt, lassen sich die Produktionskonten aus den Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen ableiten. Da jedoch die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Begriffe häufig nicht voll mit den gleich oder ähnlich lautenden betriebswirtschaftlichen Begriffen übereinstimmen, müssen die aus den betriebswirtschaftlichen Unterlagen errechneten Größen nachträglich auf die Definitionen und die Bewertungsvorschriften der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umgestellt werden. Einzelheiten hierüber sind aus Abschnitt I A 3 f (Abschlußbuchungen) zu entnehmen.

2. Darstellungseinheit und Bereichsgliederung

Bei der Aufstellung der Produktionskonten und der Berechnung der Entstehung des Sozialprodukts ist das Unternehmen als Darstellungseinheit gewählt worden. Es ist hier nicht der Platz, allgemeine Überlegungen über Darstellungseinheiten in der Produktionssphäre (Unternehmen, örtliche Einheit, „technische“ Einheit usw.) und ihren Wert für die Durchleuchtung wirtschaftlicher Probleme anzustellen. Für das Unternehmen als Darstellungseinheit sprachen sowohl wichtige sachliche Gründe, nämlich die Tatsache, daß in erster Linie das Unternehmen auf dem Markt als wirtschaftende Einheit auftritt und die Kenntnis der Marktvorgänge für viele Probleme von entscheidender Bedeutung ist, wie auch der statistisch-technische Grund, daß die für die Produktionskonten benötigten Positionen nur bei „selbstbilanzierenden Einheiten“ erfaßt werden können, d. h. bei Wirtschaftseinheiten, für die ein vollständiger Jahresabschluß vorliegt. Die nachstehende Bereichsgliederung, die aus der Arbeitsstätten-systematik abgeleitet worden ist, muß also als Unternehmens- und nicht als Arbeitsstätten- (örtliche Einheiten) Systematik interpretiert werden. Die Unternehmen sind den einzelnen Wirtschaftsbereichen nach ihrem Schwerpunkt zugeordnet worden.

Bereichsgliederung des Inlandsprodukts

Bereich	Gruppe	Zweig	Klasse
	der Arbeitsstätten-Systematik ¹⁾		
1. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	01, 02, 04, 06-09		
a) Landwirtschaft (einschl. Gartenbau und Tierzucht)	01, 02, 06, 07		
b) Forst- und Jagdwirtschaft	04		
c) Fischerei	08, 09		
2. Bergbau	11-15		
3. Energiewirtschaft	19		
4. Verarbeitendes Gewerbe	17, 21-29, 31, 32, 34-39, 41-49		-3977
a) Metallerzeugung und -bearbeitung	21, 22		-477
b) Stahl-, Maschinen-, Schiff- und Fahrzeugbau	23-26		-215
c) Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, Metallwarengewerbe, Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren u. a.	27-29, 44	+ 215	
d) Chemische Industrie und verwandtes Gewerbe	31, 32, 34, 35	+ 421	
e) Steine und Erden, keramische und Glasindustrie	17, 36		
f) Holzbe- und -verarbeitung, Papiererzeugung und -verarbeitung, Druckerei	37-39		
g) Textilgewerbe	42		-3977
h) Bekleidungs-gewerbe (einschl. Ledererzeugung u. -verarbeitung)	41, 43		
i) Nahrungs- und Genußmittelherstellung	45-49		-477
5. Baugewerbe	51, 55-57, 59		
6. Handel	61-64		
a) Großhandel	61-63	+ 671-673	
b) Einzelhandel	64	+ 671-673	
7. Verkehr und Nachrichtenübermittlung	81-87	+ 477	+ (6747, 6748)
8. Banken und Privatversicherungen	68, 69		+ 6741 bis 6745
9. Wohnungsvermietung (einschl. Nutzung von Eigentümerwohnungen)	—	—	—
10. Staat (einschl. Verteidigung)	91, 98	921	—
11. Sonstige Dienstleistungen (ohne öff. Dienstleistungen)	71-79, 93-97, 99	+ (591, 594, 675-678)	+ (3977, 6746, 6749)
a) Erziehung, Wissenschaft und Kultur	96		
b) Gesundheitspflege und Hygiene	99		
c) Hotels und Gaststätten	72		
d) Hausliche Dienste	79		
e) Übrige Dienstleistungen	71, 73-78, 93-95, 97	+ (591, 594, 675-678)	+ (3977, 6743, 6749)
12. Inlandsprodukt			
darunter: Handwerk			

¹⁾ Systematisches Verzeichnis der Arbeitsstätten, Ausgabe 1950.

Die Bereichsgliederung folgt weitgehend der im Standard-System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der OEEC verwendeten Gruppierung. Sie richtet sich im wesentlichen nach produktionstechnischen Zusammenhängen. Abweichungen gegenüber der Arbeitsstätten-Systematik ergeben sich hauptsächlich bei der Behandlung des „Staates“. Der Bereich

„Staat“ umfaßt in der Sozialproduktberechnung die gesamte öffentliche Verwaltung (Gebietskörperschaften und Sozialversicherung) einschließlich der reinen Zweckverwaltungen dieser Körperschaften. Dadurch gehören z. B. staatliche und gemeindliche Schulen und Krankenhäuser hier zum Staat und nicht — wie in der Arbeitsstätten-Systematik — zu den Bereichen „Erziehung, Wissenschaft und Kultur“ und „Gesundheitswesen und Hygiene“⁵⁾. Die öffentlichen Unternehmen erscheinen dagegen je nach ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt bei den übrigen Bereichen. Darüber hinaus wird — wie bereits erwähnt — in der Sozialproduktberechnung, abweichend von der Arbeitsstätten-Systematik, die gesamte Vermietung von Wohnungen als unternehmerische Tätigkeit und als besonderer Wirtschaftsbereich angesehen.

Das Handwerk ist bei der Bereichsgliederung nur als „Darunter-Position“ am Ende ausgewiesen. Innerhalb der einzelnen Bereiche ist eine gesonderte Darstellung des Handwerks wegen der sehr schwierigen Abgrenzung nicht vorgesehen.

Die ersten Ergebnisse der Neuberechnung werden noch nicht in der vollen Tiefe der vorgesehenen Bereichsgliederung veröffentlicht, da einige Statistiken, die eine genauere Abgrenzung ermöglichen, wie z. B. die Erhebung über die Nettoleistung der Industrie im Jahre 1954, zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind⁶⁾. Die gesonderte Ausweisung des Handwerks wird gleichfalls zurückgestellt, bis die Ergebnisse der in der Aufbereitung befindlichen Handwerkszählung 1956 vorliegen. Das bedeutet vor allem, daß das verarbeitende Gewerbe zunächst nur in einer Position ausgewiesen wird.

3. Der Berechnungsgang bei verschiedenen Wirtschaftsbereichen

Bei der Neuberechnung der Entstehungsseite des Sozialprodukts stand kein einheitliches, gleichartiges statistisches Grundmaterial für sämtliche Bereiche zur Verfügung, so daß wegen der Verschiedenheit der verfügbaren statistischen Unterlagen auch verschiedene Wege der Berechnung der zu ermittelnden Positionen gegangen werden mußten. Diese unterschiedlichen Rechengänge können im folgenden nur in groben Zügen für jeweils diejenigen Bereiche dargelegt werden, bei denen in etwa die gleiche Methode angewendet wurde. Eine Darstellung in allen Einzelheiten würde den hier verfügbaren Platz sprengen.

a) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die Berechnung des Beitrages der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei zum Sozialprodukt ist schon an früherer Stelle veröffentlicht worden⁷⁾, so daß wegen Einzelheiten der Berechnungsmethode auf diese Veröffentlichung verwiesen werden kann.

Der eingangs erwähnte Grundsatz, das Unternehmen als Darstellungseinheit zu nehmen, war bei diesem Bereich nicht möglich, da das statistische Grundmaterial hierzu nicht ausreicht. Das liegt zum Teil daran, daß das Rechnungswesen der meisten landwirtschaftlichen Betriebe zu unvollkommen ist, um mit Hilfe einer Befragung die notwendigen Unterlagen zu erhalten. Für die Landwirtschaft liegen Angaben über den Produktionswert der „Nahrungsmittel“⁸⁾ und die Verkaufserlöse vor und ebenfalls Werte über die Höhe der Betriebsausgaben⁹⁾. Bei der Berechnung des Produktionswertes wird hierbei von den Produktionsmengen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausgegangen und diese werden mit den Erzeugerpreisen bewertet. Von den Mengen werden Verfütterung, Saatgut, Schwund u. ä. abgezogen. Wegen dieser Berechnungsmethode fallen die Umsätze zwischen den einzelnen Landwirtschaftsbetrieben heraus (es ergibt sich also ein kon-

⁵⁾ Näheres über die Abgrenzung des Staates siehe Bartels, H.: „Das Einkommenskonto für den Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., 1955, Heft 3, S. 119 ff. — ⁶⁾ Die hierfür erforderliche Rechtsverordnung ist erst Anfang 1956 erlassen worden. — ⁷⁾ Raabe, K.-H.: „Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei zum Sozialprodukt“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., 1954, Heft 8, S. 367 ff. — ⁸⁾ Unter der Bezeichnung „Nahrungsmittelproduktion“ erfaßt das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, von dem die Angaben stammen, auch einige Erzeugnisse, die keine Nahrungsmittel sind, wie z. B. Weinmost, Tabak, Flachsstroh, Hanfstroh, Wolle usw. — ⁹⁾ Padberg, K. und Nieschulz, A.: „Produktion, Verkaufserlöse und Betriebsausgaben der Landwirtschaft im Bundesgebiet“ in „Agrarwirtschaft“, Heft 1, Januar 1956.

solidiertes Produktionskonto). In den Produktionsmengen sind bei einzelnen Waren, wie z. B. bei Schweinen, Eiern, Geflügel, Obst, Gemüse, auch Waren enthalten, die in Kleingärten und Stadtrand siedlungen erzeugt worden sind und nicht in der eigentlichen Landwirtschaft. Diese müssen schätzungsweise abgesetzt werden. In der Differenz zwischen Verkaufserlösen und dem bereinigten Produktionswert sind dann die Bestandsveränderungen und der Eigenverbrauch der Landwirtschaft enthalten. Im Produktionswert konnten bisher die Nebensätze der Landwirtschaft, wie z. B. Erlöse aus Fuhrren u. ä., und die selbsterstellten Anlagen noch nicht berücksichtigt werden.

Vom Produktionswert abgesetzt wurden die sogenannten „sächlichen Betriebsausgaben“ als Vorleistungen, wobei die Ausgaben für Investitionen (Maschinen und Gebäude) nicht in Ansatz gebracht wurden. Gleichfalls mußten aus den Betriebsausgaben noch Beträge herausgeschätzt werden, welche als Aufwand für die Wohnungsnutzung anzusehen sind, da der Mietwert der landwirtschaftlichen Wohngebäude innerhalb des Bereichs „Wohnungsvermietung“ angesetzt wird. An Stelle der erwähnten Investitionsausgaben für Betriebsgebäude und bewegliches Sachvermögen mußten dann die Abschreibungen auf diese Güter kalkuliert werden.

Für bestimmte Waren, die nicht bei den „Nahrungsmitteln“ berücksichtigt sind und die teilweise auch nicht innerhalb der eigentlichen Landwirtschaft, sondern in Gärtnereien u. ä. erzeugt werden, wie Zierpflanzen, Erzeugnisse der Baumschulen usw., mußte eine Sonderberechnung durchgeführt werden, wobei jedoch auf ähnliche statistische Unterlagen wie bei der übrigen Landwirtschaft zurückgegriffen werden konnte.

Die vorhandenen Grundzahlen liegen zunächst nur für Wirtschaftsjahre (1. Juli bis 30. Juni) vor, sie mußten daher auf Kalenderjahre umgerechnet werden. Da die landwirtschaftliche Produktion, und hier besonders die pflanzliche, stark vom jahreszeitlichen Rhythmus abhängig ist, ist eine derartige Umrechnung ziemlich problematisch. Sie konnte lediglich an Hand von bestimmten Untersuchungen über das Verhältnis der Verkaufserlöse in den entsprechenden Halbjahren vorgenommen werden.

Die Unterlagen zur Berechnung des Beitrages der Forstwirtschaft zum Sozialprodukt waren dürftiger als diejenigen für die Landwirtschaft. Auch hier mußte vom Erzeugnis, dem Holz, ausgegangen werden. Über die Einschlagsmenge und die Durchschnittspreise konnte der Wert des Holzeinschlages ermittelt werden. Über die Aufwandseite der Forstwirtschaft liegen noch keine allgemeinen Untersuchungen vor. Gewisse Angaben konnten jedoch von der Forstabteilung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zur Verfügung gestellt werden. Da der größte Teil des Waldes Staatsbesitz ist, können aus den finanzstatistischen Unterlagen ebenfalls einige Aufwandzahlen entnommen werden. Ein Vergleich der beiden Unterlagen ergab, daß sich die hieraus berechneten Vorleistungsquoten im wesentlichen decken.

Für die Fischerei wurde im Grundsatz der gleiche Berechnungsweg eingeschlagen. Auf der Ertragseite liegen Angaben über die Fang-Erlöse (Umsatz) nach verschiedenen Fischereibetriebsarten vor. Für die Aufwandseite konnten entsprechende Vorleistungsquoten aus den Rechnungsergebnissen der jeweiligen Fischereibetriebe — zusammengefaßt nach Betriebsarten — gewonnen werden. Im Rahmen des gesamten Sozialprodukts hat die Fischerei — rein zahlenmäßig gesehen — im übrigen nur ein ziemlich kleines Gewicht. Wegen weiterer Einzelheiten der angewandten Berechnungsmethode wird nochmals auf die bereits erschienene Veröffentlichung¹⁰⁾ verwiesen.

b) Gewerbliche Wirtschaft

Unter dem Begriff „Gewerbliche Wirtschaft“ werden hier folgende Bereiche verstanden: Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe sowie Handel und Verkehr. Der Jahresabschluß der Unternehmen, die zu diesen Bereichen zählen, wird im allgemeinen mit Hilfe der Doppelten Buchführung erstellt, so daß die allgemeine Berechnungs-

methode, wie sie eingangs dargestellt wurde, hier im Prinzip ohne besondere Schwierigkeiten durchgeführt werden kann. Grundsätzlich war der Rechengang in diesen Bereichen der gleiche, obgleich das zur Verfügung stehende statistische Material teilweise recht unterschiedlicher Natur war und infolgedessen im einzelnen zu unterschiedlichen Berechnungsmethoden führte.

Der Bruttoproduktionswert der genannten Bereiche wurde folgendermaßen berechnet:

Sowohl für das Kalenderjahr 1950 als auch für das Kalenderjahr 1954 konnte die absolute Höhe des „steuerlichen Umsatzes“ aus der für diese Jahre durchgeführten Umsatzsteuerstatistik ermittelt werden. Der Unterschied zum „wirtschaftlichen Umsatz“ konnte an Hand der Kostenstrukturerhebung 1950 für dieses Jahr festgestellt werden. (Die Hochrechnung der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung 1950 für Zwecke der Gesamtrechnungen wird bei der Darstellung der Berechnung der Vorleistungen ausführlicher behandelt.) Dieser Unterschied war im großen und ganzen verhältnismäßig klein, und er kann (vereinfachend) deshalb auch in den folgenden Jahren als relativ konstant angenommen werden. Für die Zwischenjahre 1951, 1952 und 1953 lagen Ergebnisse einer Totalerhebung, wie der Umsatzsteuerstatistik, nicht vor. An Hand von Repräsentativ- und Teilstatistiken konnte jedoch die Entwicklung des Umsatzes für diese Zwischenjahre hinreichend genau für die einzelnen Wirtschaftsbereiche interpoliert werden. Für diesen Zweck standen folgende Statistiken zur Verfügung:

Die vierteljährliche Umsatzsteuerstatistik, die Umsatzentwicklung nach der Industrieberichterstattung und die repräsentative Umsatzstatistik des Einzelhandels.

Die vierteljährliche Umsatzsteuerstatistik wurde nur von einem Teil der Länder bis zum 1. Halbjahr 1954 durchgeführt; in manchen Bereichen, in denen regionale Unterschiede in der Umsatzentwicklung vermutet werden können, ergibt sich also unter Umständen ein einseitiger Fehler. Die Umsatzentwicklung nach der Industrieberichterstattung geht von örtlichen Einheiten und nicht von Unternehmen aus, so daß einmal die Entwicklung der nichtindustriellen Unternehmensteile nicht mit erfaßt wird und zum anderen die Schwerpunktzuordnung eine andere sein kann. Die repräsentative Schnellstatistik der Umsätze des Einzelhandels dürfte u. a. die Neugründungen, Umgründungen und Konkurse bzw. Abmeldungen von Unternehmen nur unvollständig erfassen. Aus allen diesen Gründen dürfte die Schätzungsfehlergrenze für die Bestimmung der absoluten Umsatzwerte für die Zwischenjahre etwas größer sein, sie ist aber durch Kontrollrechnungen mit Hilfe des für die einzelnen Bereiche vorhandenen weiteren statistischen Materials nach Möglichkeit eingengt worden. Die Bestandsveränderungen an Halb- und Fertigwaren konnten für das Jahr 1950 mit Hilfe von Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik 1950 und der Kostenstrukturerhebung verhältnismäßig genau bestimmt werden. Für die folgenden Jahre lagen nur die Ergebnisse der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften und gewisse Untersuchungen des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München¹¹⁾ vor.

Der Anteil der Bestandsveränderungen am Produktionswert ist im übrigen in den meisten Bereichen gering. Die Ermittlung des Wertes der selbsterstellten Anlagen war ebenfalls nur für 1950 über die Hochrechnung der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung möglich, für die folgenden Jahre mußte dieser Wert ebenfalls geschätzt werden. Auch diese Werte haben — im ganzen gesehen — nur ein relativ geringes Gewicht, so daß ein eventueller Schätzungsfehler auf die Höhe des Sozialprodukts nur geringe Auswirkungen hat.

Wie aus der Darstellung der allgemeinen Berechnungsmethode hervorgeht, steht mit diesen drei Größen — Umsatz, Bestandsveränderung an Halb- und Fertigwaren und Wert der selbsterstellten Anlagen — die Höhe des Bruttoproduktionswertes fest. Dem Produktionswert entspricht in den Bereichen, die Dienstleistungen erbringen, der wirtschaftliche Umsatz.

¹⁰⁾ Raabe, K.-H.: „Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei zum Sozialprodukt“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., 1954, Heft 8, S. 367 ff.

¹¹⁾ Eine genauere Darstellung der Berechnung der Vorratsveränderung erfolgt bei der Beschreibung der Berechnungsmethoden der Verwendung des Sozialprodukts.

Die Vorleistungen, Abschreibungen und indirekten Steuern konnten auf direktem Wege bisher nur für das Jahr 1950 ermittelt werden. Für die folgenden Jahre mußten die für 1950 errechneten Quoten fortgeschrieben werden. Hauptsächliche Grundlage für die Berechnung der Vorleistungen und der übrigen Positionen im Jahre 1950 war die Kostenstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen¹²⁾. Durch die Kostenstrukturerhebung ist der größte Teil der eingangs genannten Bereiche der gewerblichen Wirtschaft repräsentativ erfaßt worden. Die Hochrechnung der repräsentativen Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung wurde nun folgendermaßen durchgeführt:

Im Rahmen einer Zweitaufbereitung wurden die erfaßten Unternehmen der kleinsten möglichen systematischen Einheiten (meist Klassen der Arbeitsstätten-Systematik) nach Umsatzgrößenklassen geordnet. Die Hochrechnung der Ergebnisse der Kostenstrukturerhebung wurde dann mit Hilfe des steuerlichen Umsatzes durchgeführt, da diese Größe in allen entsprechenden Statistiken erhoben worden war.

Für diejenigen Klassen, die durch die Kostenstrukturerhebung nicht erfaßt worden sind, konnten im Wege von Analogieschlüssen die Kostenquoten ähnlich gelagerter Klassen angewandt werden oder wurden ergänzende betriebswirtschaftliche oder sonstige statistische Unterlagen herangezogen.

Für 1950 konnten damit die Produktionskonten der Bereiche nach dem eingangs dargelegten Schema erstellt werden, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Definitionen und Abgrenzungen rein betriebswirtschaftlicher Art sind und in manchen Fällen den Definitionen und Abgrenzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht entsprechen. Bestimmte Quoten, wie z. B. der Warenverbrauch, die Vorratsveränderung und bei der Industrie auch die selbsterstellten Anlagen, konnten noch durch andere Statistiken kontrolliert werden. So war in der Umsatzsteuerveranlagungsstatistik 1950 auch nach den Wareneingängen und Vorräten gefragt worden, und bei der Zusatzerhebung zum Industriebericht 1950 waren ebenfalls Warenverbrauch, Vorratsveränderung und selbsterstellte Anlagen in der Industrie ermittelt worden. Die Kontrollrechnungen ergaben keine wesentlichen Abweichungen gegenüber den Quoten der hochgerechneten Kostenstrukturerhebung.

Für die folgenden Jahre mußten die für 1950 ermittelten Vorleistungsquoten fortgeschrieben werden. Auf Grund der aus früheren Jahren vorliegenden Erhebungen und anderer in- und ausländischer Untersuchungen hat sich gezeigt, daß sich die Quoten für größere Bereiche der Volkswirtschaft im Laufe der Zeit nur geringfügig zu ändern pflegen. Die Gründe für die Verschiebung der Quoten sind einmal langfristig und zum anderen kurzfristiger Natur. Langfristig gesehen, ändern sich die Quoten durch alle möglichen Maßnahmen der Rationalisierung, der fortschreitenden Technik, der Einsparung von Rohstoffen, der Veränderungen in der Zusammensetzung der Produktion usw. Für größere Bereiche geht diese Veränderung aber nur langsam vor sich, da je Jahr immer nur wenige Unternehmen große Rationalisierungsfortschritte machen und da sich vor allem Verschiebungen im Produktionsprogramm und in der Produktionstiefe zum Teil ausgleichen müssen, wenn man nicht einzelne Industriezweige, sondern größere Bereiche betrachtet. Kurzfristig gesehen, ändern sich die Vorleistungsquoten vor allem durch eine Verschiebung der Preisrelationen, das heißt dadurch, daß sich Verkaufs- und Einkaufspreise relativ unterschiedlich ändern. Mit anderen Worten, das Problem der Austauschrelationen, der sogenannten „terms of trade“, das im allgemeinen nur beim Außenhandel gesehen und untersucht wird, stellt sich auch für die einzelnen Bereiche der Volkswirtschaft. Mit Hilfe des umfangreichen preisstatistischen Materials, welches im Statistischen Bundesamt vorhanden ist, konnten die Veränderungen auf Grund der Preisverschiebungen bei der Fortschreibung der Vorleistungsquoten eingerechnet werden, wenn sich auch das Fehlen neuerer Unterlagen über die Zusammensetzung der Vorleistungen nach Arten von Waren und Dienst-

leistungen als erheblicher Mangel erwies. Neuere Angaben zu dieser Frage werden — wenigstens für den größeren Teil der Vorleistungen — erst aus der Erhebung über die Nettoleistung der Industrie für 1954 anfallen. Die langfristigen Auswirkungen der Rationalisierung u. ä. konnten nur schätzungsweise berücksichtigt werden. Kontrollmöglichkeiten für die Fortschreibungsmethode werden sich durch die Ergebnisse der erwähnten Erhebung über die Nettoleistung der Industrie, von der zur Zeit nur einige vorläufige Angaben zur Verfügung stehen, und durch die neue Handwerkszählung, bei denen bestimmte Vorleistungen erfaßt werden, ergeben. Zur Fortschreibung der Abschreibungen dienten die Unterlagen über die Brutto-Anlageinvestitionen der Verwendungsseite des Sozialprodukts nach Warenarten (unterschiedliche Lebensdauer). Bei den indirekten Steuern konnten die Steuer- und Hebesatzänderungen in den folgenden Jahren berücksichtigt werden, im übrigen wurden die gesamten indirekten Steuern jährlich aus der Finanz- und Steuerstatistik berechnet (siehe auch Abschlußbuchungen). Eine vollständige Überprüfung wird dagegen erst durch neuere Kostenstrukturerhebungen möglich sein.

Mit Hilfe der fortgeschriebenen Vorleistungsquoten u. ä. war es nunmehr möglich, die Produktionskonten für die erwähnten Bereiche — ebenfalls nach der betriebswirtschaftlichen Definition — auch für die folgenden Jahre nach 1950 aufzustellen. In vielen Bereichen werden von Instituten und Wirtschaftsverbänden laufend Betriebsvergleiche durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Betriebsvergleiche wurden im Statistischen Bundesamt für Zwecke der Sozialproduktsberechnung so weit wie möglich verwendet, so daß in diesen Fällen die Veränderungen der Vorleistungsquoten an die Veränderungen der Kostenquoten der Betriebsvergleiche angepaßt werden konnten.

c) Sonstige Dienstleistungen (ohne die unter d und e abgehandelten Institutionen)

Bei den Dienstleistungen außerhalb von Handel und Verkehr muß eine Unterscheidung gemacht werden zwischen „Institutionen mit Unternehmenscharakter“ und den sogenannten „Organisationen ohne Erwerbscharakter“, da sie sich in der wirtschaftlichen Zielsetzung unterscheiden und der Berechnungsgang unterschiedlicher Natur ist. Als Organisationen ohne Erwerbscharakter werden alle diejenigen Stellen angesehen, die nicht zum „Staat“ zählen und im Wirtschaftsprozess eingeschaltet sind, ohne daß sie ihrer Natur nach einen Gewinn erstreben, das heißt, ihre Finanzierung erfolgt überwiegend durch Beiträge und Zuwendungen aller Art. Beispiele für derartige Organisationen sind Industrie- und Handelskammern, Verbände aller Art, Vereine, Gewerkschaften, Parteien, karitative Verbände, Kirchen usw. Die Wertschöpfung dieser Organisationen enthält also keinen „Gewinn bzw. Verlust“ und unterscheidet sich dadurch von derjenigen der Unternehmen¹³⁾.

Die sonstigen Dienstleistungen mit Unternehmenscharakter (ohne Banken und Privatversicherungen) umfassen in der Hauptsache die freien Berufe, Hotels und Gaststätten, die Filmwirtschaft, Friseure, Wäschereien usw. Gegenüber der gewerblichen Wirtschaft, wie sie vorher abgehandelt wurde, unterscheiden sich diese dadurch, daß sie in vielen Fällen nur eine Einnahme-Ausgabebuchführung besitzen und keine doppelte Buchführung mit vollem Jahresabschluß (Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung). Das bedeutet, daß hier die „richtige“ Periodenabgrenzung größere Schwierigkeiten aufwirft.

Umsatzangaben für diese „Unternehmen“ lagen für 1950 und 1954 ebenfalls aus den Umsatzsteuerstatistiken total vor. Die Unterscheidung zwischen steuerlichem und wirtschaftlichem Umsatz (letzterer hier gleich Produktionswert) konnte nur schätzungsweise vorgenommen werden. Eine Interpolierung der Umsatzwerte für 1951, 1952 und 1953 war mit Hilfe der vierteljährlichen Umsatzsteuerstatistik und anderer Fachstatistiken möglich.

¹³⁾ Diejenigen Organisationen ohne Erwerbscharakter, die in erster Linie Aufgaben erfüllen, die privaten Haushalten usw. (also nicht den Unternehmen) zugute kommen, werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als „private Organisationen ohne Erwerbscharakter“ bezeichnet und teilweise gesondert ausgewiesen.

¹²⁾ Siehe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 49, „Die Kostenstruktur in der gewerblichen Wirtschaft und in ausgewählten freien Berufen“, Heft 1 bis 7.

In die Kostenstrukturerhebung 1950 einbezogen waren aus diesem Bereich nur Ärzte und Zahnärzte, Hotels und Gaststätten und Dienstleistungsbereiche des Handwerks (z. B. Friseur). In diesen Fällen konnte daher die Berechnung analog der Darstellung für die gewerbliche Wirtschaft durchgeführt werden. Hierbei war noch von Vorteil, daß die Kostenstrukturuntersuchung für die Zahnärzte die Jahre 1950, 1951 und 1952 umfaßte und sowohl für die Zahnärzte als auch für die Ärzte im Jahre 1954 wiederholt wurde. Für alle übrigen Bereiche mußten die Vorleistungsquoten geschätzt werden. Eine Kontrollmöglichkeit ergab sich jedoch dadurch, daß im Rahmen der Einkommensteuerstatistik 1950 die Einkünfte aus selbständiger Arbeit (meist freie Berufe) gesondert dargestellt wurden. Aus der Arbeitsstätten- bzw. Berufszählung war andererseits die Zahl der unselbständig Beschäftigten in diesen Bereichen bekannt. Setzt man für diese ein durchschnittliches Einkommen an und rechnet die entsprechenden Einkünfte aus selbständiger Arbeit hinzu, so müßte sich annäherungsweise die Höhe der geschätzten Wertschöpfung ergeben. Alles in allem sind also die Schätzungsfehlergrenzen bei diesen Bereichen etwas größer. Wegen des kleineren Gewichtes dieser Bereiche bleiben ihre möglichen Auswirkungen aber noch in einem vertretbaren Rahmen.

d) Staat, Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte und Wohnungsvermietung

Beim Staat und den Organisationen ohne Erwerbscharakter war der Berechnungsgang ein völlig anderer, da hier der Beitrag zum Inlandsprodukt nicht im Wege der Differenzberechnung ermittelt werden kann, sondern durch Addition der einzelnen Elemente gefunden werden muß. Der Unterschied ergibt sich aus der Tatsache, daß der größte Teil der Leistungen dieser Stellen keinen eigenen Marktwert hat. Die Wertschöpfung dieser Bereiche muß daher aus den gezahlten Löhnen und Gehältern einschl. Sozialleistungen und der Nettomiete für die benutzten Gebäude errechnet werden, ihr Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt besteht aus dieser Wertschöpfung und den Abschreibungen.

Zur Ermittlung der Nettomiete mußten beim Staat zunächst die Bruttomiete und hiervon ausgehend die Nettomiete und die Abschreibungen für die Verwaltungsgebäude geschätzt werden. Die Angaben über die gezahlten Löhne und Gehälter einschl. Sozialleistungen des Staates¹⁴⁾ können aus der Finanzstatistik ermittelt werden. Das Hauptproblem bildet hierbei die Umrechnung von Haushaltsjahren auf Kalenderjahre, die aber verhältnismäßig genau durchgeführt werden kann. Darüber hinaus sind einige weitere Umrechnungen und Ergänzungen notwendig. Die Abschreibungen des Staates für Verwaltungsgebäude mußten über die Schätzung einer — fiktiven — Bruttomiete vorgenommen werden. An diese Bruttomiete wurden dann die Abschreibungsquoten auf Gebäude, die aus anderen Bereichen übernommen wurden, angelegt. Die Abschreibungen des Staates auf bewegliches Sachvermögen wurden an Hand der Käufe von beweglichem Sachvermögen über mehrere Jahre hinweg geschätzt¹⁵⁾.

Für die Organisationen ohne Erwerbscharakter liegen praktisch keinerlei laufende Statistiken über Einnahmen und Ausgaben vor. Für das Jahr 1950 waren aus der Arbeitsstätten- bzw. Berufszählung die Zahl der Beschäftigten zu entnehmen. Die gezahlten Löhne und Gehälter einschl. Sozialleistungen mußten mit Hilfe von geschätzten Durchschnittseinkommen ermittelt werden. Da die erwähnten Zahlungen ziemlich tief gegliedert sind, war diese Rechnung mit hinreichender Genauigkeit möglich. Für die folgenden Jahre mußte die Entwicklung der Beschäftigung in diesen Bereichen mit Hilfe der Schulstatistik, der Statistik des Krankenhauspersonals und der Arbeitsmarktstatistik fortgeschrieben werden. Gleichfalls geschätzt werden mußte die Einkommensentwicklung, die jedoch z. T. an die Entwicklung der Einkommen der Angestellten und Arbeiter im Öffentlichen Dienst angelehnt werden konnte. Die Berechnung der Abschreibungen auf Gebäude erfolgte hier analog derjenigen beim Staat.

¹⁴⁾ Hierzu gehören auch die Löhne und Gehälter (einschl. Sozialleistungen) der deutschen Arbeitskräfte bei den Besatzungsmächten, die aus Besatzungskosten gezahlt werden. Vgl. hierzu auch die Ausführungen unter III A 2. — ¹⁵⁾ Nähere Ausführungen über die Berechnungsmethode bei der Darstellung der Verwendung des Sozialprodukts.

Die Wertschöpfung der häuslichen Dienste umfaßt lediglich die gezahlten Löhne und Gehälter der in privaten Haushalten beschäftigten Hausangestellten einschl. der Sozialleistungen. Die Zahl der Hausangestellten ist für 1950 aus der Berufszählung bekannt, während die Wertschöpfung mit geschätzten Durchschnittseinkommen ermittelt werden mußte. Die Berechnung für die folgenden Jahre erfolgte mit Hilfe der Entwicklung der Beschäftigung aus der Arbeitsmarktstatistik und der Einkommensentwicklung für diesen Bereich.

Der Bereich „Wohnungsvermietung“ steht sozusagen in der Mitte zwischen Unternehmen einerseits und privatem Haushalt andererseits. Im allgemeinen wird die Wohnungsvermietung nicht als unternehmerische Tätigkeit angesehen, obgleich heute die Unternehmensform auf diesem Gebiet ein stärkeres Gewicht erhalten hat. Im Rahmen der Sozialproduktberechnung wird aber — wie bereits eingangs erwähnt — die gesamte Bereitstellung von Wohnungen (einschl. Eigentümerwohnungen) als wirtschaftliche Tätigkeit gerechnet.

Der Produktionswert dieses Bereiches entspricht dem gesamten Mietaufkommen der Wohnungen einschließlich der unterstellten Beträge für eigengenutzte Wohnungen des Eigentümers (einschl. Bauernhäuser) und sonstiger mietfreier Werks- und Dienstwohnungen. An Hand der Mietangaben im Rahmen der Wohnungszählung 1950 konnte diese Summe für das Kalenderjahr 1950 verhältnismäßig genau geschätzt werden. Für die folgenden Jahre wurde das Mietaufkommen einschließlich der unterstellten Miete mit Hilfe der Wohnungszugänge und der Veränderung der Mieten fortgeschrieben. (Einzelheiten sind Abschnitt III A 16 zu entnehmen). Die ersten Ergebnisse der Wohnungsstatistik 1956 sind dabei berücksichtigt worden.

Angaben über die Vorleistungen konnten aus der Kostenstrukturerhebung in der Wohnungswirtschaft, die im Jahre 1953 durchgeführt wurde, gewonnen werden. Die Quoten wurden mit einer ähnlichen Methode, wie sie bei der gewerblichen Wirtschaft dargelegt wurde, für die übrigen Jahre fortgeschrieben.

e) Banken und Privatversicherungen (ohne Sozialversicherung)

Eines der schwierigsten Probleme der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellt die Einordnung der Banken und Privatversicherungen dar¹⁶⁾. Die Gesamtrechnungen sind ihrer Konzeption nach auf die Produktion von Waren und Dienstleistungen abgestellt. Bei diesen beiden Bereichen stellt sich nun die Frage, was als Entgelt für ihre Dienstleistungen anzusehen ist.

Die Banken lassen sich ihre Dienstleistungen nur zu einem Teil direkt in Form von Gebühren u. ä. bezahlen. Wenn sie trotzdem einen Überschuß erzielen, so liegt das an der Differenz zwischen ihrem Zinsertrag und dem Zinsaufwand (abgekürzt als „Zinsdifferenz“ bezeichnet). Nach einem internationalen Übereinkommen¹⁷⁾ wird die Differenz zwischen Ertrags- und Aufwandszinsen als Teil des Entgelts für die Dienstleistungen der Banken angesehen. Der Bruttoertrag des Produktionskontos der Banken besteht also aus der Summe der tatsächlich in Rechnung gestellten Gebühren und Provisionen und den unterstellten Gebühren in Höhe der „Zinsdifferenz“. Zum Ausgleich der Verbuchung der „Zinsdifferenz“ auf dem Produktionskonto der Banken müssen dann noch in den übrigen Bereichen verschiedene Berichtigungsbuchungen vorgenommen werden, die an späterer Stelle behandelt werden. Die Berechnung der Vorleistungen, indirekten Steuern und Abschreibungen sowie der Wertschöpfung bei den Banken erfolgt genauso wie in den übrigen Bereichen.

Grundlage für die Berechnung des Produktionskontos der Banken waren zusammengefaßte Zinsertragsbilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen verschiedener Bankengruppen, die für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von der Bank deutscher Länder zur Verfügung gestellt wurden.

Bei den Privatversicherungen ist die Höhe des Entgelts für die erbrachten Dienstleistungen im Grunde genauso unbestimmt wie bei den Banken, da die Einnahmen der Privat-

¹⁶⁾ Die Ausführungen in diesem Abschnitt beziehen sich nur auf Versicherungen außerhalb der Sozialversicherung. Die letztere gehört zum Bereich Staat. — ¹⁷⁾ Siehe auch die Behandlung der Banken in „Ein Standard-System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“, herausgegeben von der OEEC, Paris 1952, deutsche Übersetzung im Statistischen Bundesamt 1954.

versicherungen aus den Bruttoprämien bestehen. Gedanklich setzen sich die Bruttoprämien aus folgenden Bestandteilen zusammen: Entgelt für die Dienstleistung, Risikoanteil und im Falle der Lebensversicherung u. ä. Kapitalansammlungsanteil. Angaben über die Zusammensetzung der Gesamtsumme des Bruttoprämienaufkommens nach den erwähnten Bestandteilen sind auf direktem Wege nicht zu erhalten. Der Anteil des Dienstleistungsentgelts mußte daher an möglichst langfristigen Reihen über das Bruttoprämienaufkommen und die Schadenszahlungen geschätzt werden.

Auf dem Produktionskonto der Privatversicherungen steht als Bruttoertrag dann das geschätzte Entgelt für die Dienstleistungen der Privatversicherungen. Der weitere Rechengang hinsichtlich Vorleistungen usw. ist der gleiche wie in den übrigen Bereichen.

Der Risiko- und eventuelle Kapitalansammlungsanteil der Lebens- und Krankenversicherungen ist als Einkommensübertragung zwischen privaten Haushalten bzw. als Ersparnis der privaten Haushalte angesehen worden. Die weitere Verbuchung des Risikoanteils bei Schadensversicherungen (Feuer, Wasser u. ä.) wird an späterer Stelle dargelegt.

Angaben über das Prämienaufkommen, die Vorleistungen usw. konnten aus den Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen und aus veröffentlichten Einzelbilanzen ermittelt werden.

f) Abschlußbuchungen (Umrechnung auf die Definitionen und Bewertungsvorschriften der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen)

Die bisher dargelegte Berechnungsmethode für die Produktionskonten beruhte auf den Definitionen und Abgrenzungen des betriebswirtschaftlichen Jahresabschlusses. Diese Definitionen und Abgrenzungen entsprechen aber nicht in jedem Falle denjenigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, so daß es notwendig ist, am Schluß der bisher dargelegten Berechnungen noch eine Anzahl von Angleichungsbuchungen vorzunehmen.

Hierbei handelt es sich den Gründen nach um verschiedene Arten von Umbuchungen. Bei den Kostenstrukturerehebungen konnten z. B. die Erlöse aus Vermietungen und Verpachtungen (Teil des Nebenumsatzes) nicht getrennt erfaßt werden. Da sie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht zum Bruttoertrag des vermietenden Bereichs zählen, mußten diese Beträge dort mit den zugehörigen Aufwendungen schätzungsweise abgesetzt werden. Bei den mietenden Wirtschaftseinheiten wurde die Bruttomiete — soweit dies möglich war — in ihre Bestandteile zerlegt und diese den entsprechenden Positionen zugeordnet.

In der Kostenstrukturerehebung ist der größte Teil der indirekten Steuern in einer gesonderten Position erfaßt worden. Ein Teil der indirekten Steuern (nach den Definitionen der Sozialproduktberechnung) ist jedoch in anderen Aufwandpositionen enthalten, und zwar z. T. im Warenverbrauch als „Warennebenkosten“ und z. T. in den sonstigen Vorleistungen. Bei den Steuern, die im Warenverbrauch enthalten sind, handelt es sich um die Einfuhrzölle, die Umsatzausgleichsteuer und teilweise um einige Verbrauchsteuern. Diese Steuern, deren Gesamthöhe bekannt ist, müssen beim Warenverbrauch abgesetzt und bei den indirekten Steuern zugesetzt werden. Bei den in den sonstigen Vorleistungen enthaltenen indirekten Steuern handelt es sich um das Notopfer Berlin auf Postsendungen, Versicherungsteuer, Wechselsteuer, Beförderungssteuer u. ä., d. h. um Steuern, die von den Unternehmen, die Steuerschuldner sind, nicht selber an die Finanzkassen abgeführt werden. Von den Unternehmen, welche die Steuer an die Finanzkassen abführen, werden diese Beträge als durchlaufende Posten angesehen und sind nicht Bestandteil ihrer Jahresabschlüsse. In allen diesen Fällen wurden derartige indirekte Steuern weiterhin als sonstige Vorleistungen bei den Unternehmen, die Steuerschuldner sind, verbucht. Bei den Unternehmen, die die Beträge an die Finanzkassen abführen, wurden sie dagegen in die indirekten Steuern einbezogen. So erscheint z. B. das Notopfer Berlin auf Postsendungen als indirekte Steuer auf der Aufwandseite des Produktionskontos der Bundespost. Es steht mit dem gleichen Betrag auf der Ertragsseite des Kontos, so daß die Höhe der Wertschöpfung der Bundes-

post davon unberührt blieb. Bei denjenigen Unternehmen, welche die Notopfermarken gekauft haben, sind die entsprechenden Beträge weiterhin in den Vorleistungen enthalten. Das gleiche Verfahren wurde auch bei den übrigen genannten Steuern durchgeführt. — Nach der Kostenstrukturerehebung waren in manchen Bereichen indirekte Steuern und öffentliche Gebühren zusammengefaßt. Die letzteren mußten nach den Definitionen der Gesamtrechnungen auf sonstige Vorleistungen umgebucht werden, da sie — in Anlehnung an internationale Regelungen — als Käufe von staatlichen Dienstleistungen angesehen werden. Die Summe der so ermittelten indirekten Steuern mußte dann mit dem Steueraufkommen abgestimmt werden, da von den Unternehmen oft Rückstellungen für der Höhe nach noch nicht feststehende Steuer-schulden bereits als Kosten verbucht werden.

Die Subventionen werden betriebswirtschaftlich normalerweise über Kontenklasse 2 (neutraler Ertrag) abgerechnet, während sie bei den Gesamtrechnungen als negative indirekte Steuern in Ansatz gebracht werden. Als Subventionen zählen hierbei nur diejenigen Zuwendungen des Staates an Unternehmen (nicht private Haushalte), die für die Durchführung des laufenden Produktionsprozesses der Periode gezahlt werden. Zahlungen des Staates für langfristige Wirtschaftsförderungen oder bestimmte Investitionen gehören zu den Vermögensübertragungen. Unterlage für die Ermittlung der Subventionen war die Finanzstatistik. Die Einnahmen aus dem Preisausgleich für bestimmte Importwaren bzw. die Ausgaben hierfür wurden je nach Vorzeichen als indirekte Steuern oder Subventionen verbucht. Waren die Abschöpfungsbeträge positiv, so zählten sie als indirekte Steuer, waren sie negativ, wurden sie den Subventionen zugerechnet.

Eine weitere Umbuchung ergibt sich aus der besonderen Behandlung der Privatversicherungen. Wie schon erwähnt, steht auf dem Produktionskonto des Bereichs Privatversicherungen lediglich das Entgelt für seine Dienstleistungen im Ertrag. Die Kranken- und Lebensversicherungsprämien sind nach dem Aufbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sämtlich aus dem Einkommen zu zahlen (wenn das Unternehmen sie trägt, werden sie dem Einkommen der bei dem Unternehmen Beschäftigten zugeschlagen). Ihre weitere Behandlung ist eine Frage der Einkommensverwendung der privaten Haushalte (Einkommenskonto der privaten Haushalte). Etwas anderes ist es aber mit den Schadensversicherungen, die überwiegend von Unternehmen abgeschlossen werden. Die Bruttoprämien sind hier bei den jeweiligen Bereichen in voller Höhe in den Vorleistungen enthalten. Nach den Definitionen der Gesamtrechnungen zählt der Risikobestandteil der Schadensversicherungen zu den Abschreibungen, weil in der Volkswirtschaft als Ganzes die periodisch auftretender Feuer-, Sturm- und Wasserschäden u. ä. zum normalen Anlageverschleiß aus der Produktionstätigkeit der Periode gerechnet werden. Der Risikoanteil der Bruttoprämien der Schadensversicherungen wurde daher bei den einzelnen Bereichen abgesetzt und bei den Abschreibungen hinzugefügt.

Die gesetzlichen und freiwilligen Sozialleistungen der Unternehmen sind überwiegend Bestandteil der Wertschöpfung. Betriebswirtschaftlich definiert, sind hierin jedoch Posten enthalten, die zwar Kosten für den Produktionsfaktor Arbeit sind, aber kein Einkommen und damit keine Wertschöpfung im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Einstellungs- bzw. Reihenuntersuchungen, Aufwendungen für den Unfallschutz, Sondervorrichtungen für Schwerbeschädigte, Umzugskosten und Trennungentschädigungen, Dienstkleidung, ärztliche Betreuung im Betrieb usw.). An Hand von vorliegenden Untersuchungen über die Zusammensetzung der sozialen Aufwendungen konnten diese Beträge einigermaßen sicher geschätzt und auf Vorleistungen umgebucht werden¹⁸⁾.

Die Prämien zur gesetzlichen Unfallversicherung sind zunächst Bestandteil der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, also der gesetzlichen Sozialleistungen, von denen im vorangehenden Abschnitt gesagt wurde, daß sie überwiegend Bestandteil der Wertschöpfung sind. Im Rahmen der Sozialproduktberechnung wurden sie jedoch

¹⁸⁾ Siehe auch Bartels, H. und Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N.F., 1954, Heft 7, S. 321.

aus der Wertschöpfung herausgenommen und auf die Position „Indirekte Steuern“ umgebucht. Der Grund hierfür war folgender:

Die gesetzliche Unfallversicherung schützt in erster Linie das Unternehmen gegen ein betriebliches Risiko, nämlich die finanziellen Folgen eines Unfalls im Betrieb. Unter diesem Gesichtspunkt können die Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung nicht gut als Einkommen und damit auch nicht als zur Wertschöpfung gehörig angesehen werden. Sie sind unmittelbare Zahlungen der Unternehmen an den „Staat“. Zu den Gebühren, die ein Bestandteil der Vorleistungen sind, zählen sie nicht, da sie kein spezielles Entgelt für staatliche Dienstleistungen darstellen. Es liegt nahe, sie wegen ihres Zwangscharakters und ihrer Abzugsfähigkeit bei der Gewinnermittlung den indirekten Steuern zuzuordnen¹⁹⁾.

Die Behandlung der Zinsdifferenz zwischen Ertrags- und Aufwandszinsen beim Produktionskonto der Banken wurde bereits dargelegt. Die getroffene Regelung macht folgende Gegenbuchungen notwendig:

Die Zinsdifferenz zählt als unterstellte Gebühr für die Dienstleistungen der Banken. Als erstes wurde die bekannte Gesamtgröße auf die drei Sektoren Unternehmen, Staat und private Haushalte (einschließlich private Organisationen ohne Erwerbscharakter), die sämtlich die Dienste der Banken in Anspruch nehmen, aufgeteilt. Da die Dienste der Banken von den Sektoren sowohl als Einleger als auch als Kreditnehmer beansprucht werden, erfolgte diese Aufteilung unter Berücksichtigung dieser beiden Gesichtspunkte. Beim Staat und den privaten Haushalten wird dann die Zinsdifferenz, die ihnen für ihre Guthaben zugerechnet wird, als „unterstelltes“ Einkommen gerechnet und in gleicher Höhe als Verbrauch von Dienstleistungen der Banken im Rahmen des Staatsverbrauchs bzw. des privaten Verbrauchs. Soweit diese beiden Sektoren als Kreditnehmer betroffen sind, wird ein Teil ihrer Zinsausgaben umgebucht auf Ausgaben für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Banken. Beim Sektor Unternehmen wird dagegen der gesamte auf ihn entfallende Anteil an der Zinsdifferenz als Vorleistungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen der Banken verbucht und die Wertschöpfung (Zinsen) um diesen Betrag vermindert. Die Aufteilung der Zinsdifferenz auf die drei Sektoren und innerhalb des Sektors Unternehmen auf die einzelnen Bereiche wurde mit Hilfe einer Sonderauswertung der Bankenstatistik vorgenommen.

Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müssen die Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen angesetzt werden, während sie im Jahresabschluß der Unternehmen zu Anschaffungspreisen bzw. Herstellungskosten verbucht sind. Diese Umrechnung wurde mit Hilfe des im Amt vorhandenen preisstatischen Materials durchgeführt, wobei die Umbewertungen der Unternehmen bei der Umstellung auf die DM-Eröffnungsbilanz mit herangezogen wurden. Die Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen bedeutet bei der Berechnung lediglich eine Umbuchung zwischen Wertschöpfung und Abschreibungen, die Gesamtgröße des Beitrags zum Bruttoinlandsprodukt wird dadurch nicht berührt.

Nach der Durchführung der erwähnten Umbuchungen konnten die Produktionskonten der einzelnen Wirtschaftsbereiche aufgestellt werden.

4. Scheingewinne bzw. -verluste, statistischer Fehler und Saldo der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen zwischen In- und Ausland

Das Inlandsprodukt, das sich aus der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche ergibt, enthält noch die Scheingewinne bzw. -verluste bei Vorratsbeständen und entspricht außerdem noch nicht dem Sozialprodukt.

Scheingewinne bzw. -verluste entstehen durch Preisveränderungen bei den Vorratsbeständen. Diese Preisveränderungen werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht berücksichtigt, da nominelle Veränderungen des Vermögens, die nicht von einer entsprechenden

realen Veränderung begleitet sind, nicht in die Berechnung des Volkseinkommens eingehen sollen. Die Vorratsveränderung, die auf der Verwendungsseite des Sozialprodukts ausgewiesen wird, soll daher nur die mengenmäßige Vorratsveränderung, bewertet zu Durchschnittspreisen der Periode, enthalten. Obgleich die Vorratsveränderung als solche auf der Entstehungsseite des Sozialprodukts nicht ausgewiesen ist, ist sie in der Berechnung enthalten, und zwar einmal bei der Bestimmung des Bruttoproduktionswertes und zum anderen bei der Bestimmung des Warenverbrauchs (siehe das eingangs angeführte Produktionskonto).

Da der bisherige Rechengang auf der Grundlage der betriebswirtschaftlichen Definitionen durchgeführt wurde, sind in der Summe der Beiträge der Bereiche zum Inlandsprodukt die Scheingewinne bzw. -verluste noch enthalten. Leider konnte diese Größe nur für die Vorratsveränderung insgesamt grob ermittelt werden, eine Aufteilung auf die einzelnen Bereiche war mangels entsprechender statistischer Unterlagen nicht möglich. Die Scheingewinne bzw. -verluste werden daher nur insgesamt berücksichtigt.

Bei einer derart umfangreichen Arbeit, wie sie die Sozialproduktsberechnung darstellt, lassen sich bei den Schätzungen, die unabhängig voneinander auf verschiedenen Wegen durchgeführt werden, kleinere Abweichungen nicht vermeiden, obgleich theoretisch die gleiche Summe herauskommen müßte. So ergaben sich bei der Abstimmung zwischen der Entstehungs- und Verwendungsrechnung zunächst einige Differenzen. Diese konnten jedoch zum größten Teil aufgeklärt werden, während ein geringer Teil auf verschiedene Positionen verteilt wurde. Bei dieser ersten Veröffentlichung wird daher noch kein statistischer Fehler ausgewiesen. Es ist jedoch anzunehmen, daß neue kleine Differenzen in Zukunft auftreten, wenn für einzelne Teilgrößen verbesserte statistische Unterlagen anfallen. Diese Unterlagen betreffen manchmal entweder nur die Entstehung des Sozialprodukts oder nur die Verwendung, oder aber sie haben unterschiedliche Auswirkungen auf die beiden Berechnungen. Für die Zukunft ist daher eine Position „statistischer Fehler“ vorgesehen, die in der Nähe der Scheingewinne bzw. -verluste nachgewiesen wird, da die letztere Position im Rahmen der Berechnung ohnehin die größte Fehlergrenze haben dürfte.

Nach der Bereinigung der Summe der Beiträge der Wirtschaftsbereiche von den Scheingewinnen bzw. -verlusten ergibt sich das Inlandsprodukt. Dieses ist auf das Inland als geographische Einheit abgestellt, aber nicht auf die „Inländer“, das heißt die ständigen Bewohner (Personen und Institutionen) der Bundesrepublik. Im Inlandsprodukt sind noch Einkommensteile enthalten, die „Ausländern“ auf Grund ihrer Beteiligung am inländischen Produktionsprozeß zufließen. Andererseits fehlen jedoch die entsprechenden Einkommensteile, welche „Inländer“ durch Beteiligung am Produktionsprozeß einer anderen (geographisch abgegrenzten) Volkswirtschaft erzielen. Um zum Sozialprodukt, als der auf Inländer abgestellten Größe, zu gelangen, muß der Saldo dieser Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen zum Inlandsprodukt, je nach Vorzeichen, hinzu- oder abgesetzt werden. Diese Position ist gleichzeitig ein Bestandteil des „Außenbeitrages“. Die Ermittlung des Saldos der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen zwischen In- und Ausland erfolgt daher bei der Berechnung des Außenbeitrages und wird auf der Entstehungsseite nur übernommen.

Nach Einbeziehung dieses Saldos können nunmehr auch die verschiedenen Sozialprodukts- (statt Inlandsprodukts-) Größen ermittelt und dargestellt werden.

B. Ergebnisse

1. Gesamtgrößen

Die folgende Tabelle zeigt die Gesamtgrößen des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen für die Jahre 1950 bis 1954 nach der neuen Berechnung.

Diese Zahlen sind im Niveau höher als die bisher veröffentlichten Ergebnisse, und zwar im Kalenderjahr 1950 mit 74,5 Mrd. DM beim Nettosozialprodukt zu Faktorkosten um 4,2 vH (rd. 3 Mrd. DM) und mit 97,2 Mrd. DM beim Brutto-

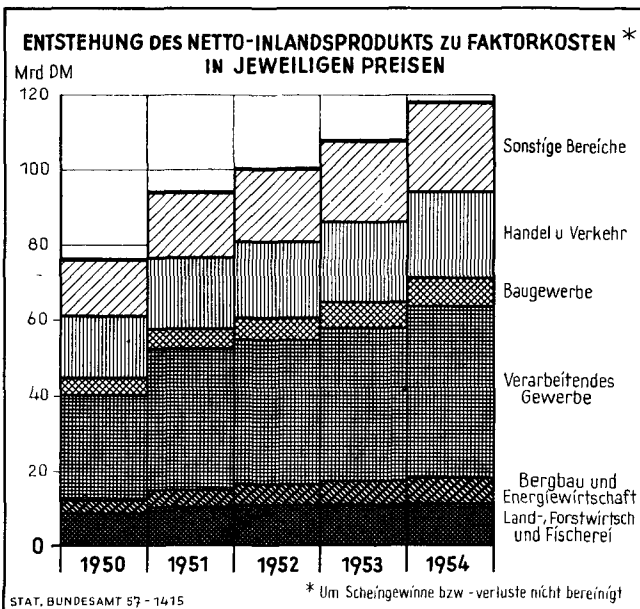
¹⁹⁾ Siehe auch Bartels, H.: „Das Einkommenskonto für den Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., 1955, Heft 3, S. 124.

Das Sozialprodukt 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen
Mill. DM

	1950	1951	1952	1953	1954
Summe der Wertschöpfungen aller Wirtschaftsbereiche	76 255	94 042	100 360	107 718	118 132
Scheingewinne (—) bzw. verluste (+) und statistischer Fehler	-1 800	-2 900	+ 900	+ 1 050	- 650
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	74 455	91 142	101 260	108 768	117 482
± Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- u. Ausland	+ 49	+ 64	+ 180	+ 144	- 457
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten	74 504	91 206	101 440	108 912	117 025
+ Indirekte Steuern ¹⁾	13 091	17 184	20 293	21 695	23 063
- Subventionen	490	830	850	320	130
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	87 105	107 560	120 883	130 287	139 958
+ Abschreibungen ²⁾	10 095	12 040	13 317	13 463	13 992
Bruttosozialprodukt	97 200	119 600	134 200	143 750	153 950

¹⁾ Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich und der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung. — ²⁾ Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile.

sozialprodukt²⁰⁾ um 8,3 vH (rd. 7,4 Mrd. DM). Das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen zeigt 1950 etwa die gleiche relative Abweichung wie das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten. Die stärkere Abweichung beim Bruttosozialprodukt erklärt sich daraus, daß bei der alten Berechnungsmethode vor allem die Abschreibungen unterschätzt waren²¹⁾. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es s. Zt. sehr schwierig war, ohne jegliche Unterlagen über Abschreibungen und ohne einigermaßen zuverlässige Vorstellungen über die Veränderungen des Sachkapitals in der Kriegs- und Nachkriegszeit die Abschreibungen richtig zu schätzen. Das Statistische Bundesamt hatte bei der alten Berechnung ursprünglich höhere Beträge für Abschreibungen eingesetzt, diese Zahlen dann aber auf Grund längerer Diskussionen mit anderen Stellen ermäßigt.



Die Abweichungen im Niveau der alten Berechnung betragen 1954 beim Nettosozialprodukt zu Faktorkosten 4,0 vH und beim Bruttosozialprodukt 5,8 vH. Die merkliche Verringerung

²⁰⁾ Die Bezeichnung „Bruttosozialprodukt“ bzw. „Bruttoinlandsprodukt“ ohne Zusatz bedeutet in den folgenden Ausführungen — der bisherigen Übung entsprechend — immer „zu Marktpreisen“. — ²¹⁾ Die alte Berechnung knüpft an die Volkseinkommensberechnung der Vorkriegszeit an. Das Bruttosozialprodukt wurde durch Addition des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten (Volkseinkommen), der indirekten Steuern (minus Subventionen) und der Abschreibungen gewonnen. Die neue Berechnung geht vom Bruttoproduktionswert aus und kommt durch Abzug der Vorleistungen zum Bruttoinlandsprodukt und weiterhin durch Abzug der Abschreibungen zum Nettoinlandsprodukt. Eine Unterschätzung der Abschreibungen würde daher nach der neuen Berechnungsmethode nicht mehr die Höhe des Bruttosozialprodukts beeinflussen, sondern sich nur in einer Überhöhung des Nettosozialprodukts auswirken.

rung der relativen Abweichung beim Bruttosozialprodukt beruht darauf, daß bei der bisherigen Berechnung der absolute Zuwachs an Abschreibungen an Hand der bekannten Zahlen über Anlageinvestitionen richtiger geschätzt werden konnte als die Ausgangszahl. Der Fehler mußte daher im Laufe der Jahre geringer werden.

Nach den bisher vorliegenden internationalen Erfahrungen über Schätzungsfehler bei Sozialproduktberechnungen kann gesagt werden, daß auch die bisherige Berechnungsmethode trotz der bei Beginn der vorläufigen Berechnungen quantitativ und qualitativ unzureichenden Unterlagen, die dann allerdings laufend vervollständigt und verbessert wurden, schon zu verhältnismäßig brauchbaren Ergebnissen geführt hat.

Die prozentuale Entwicklung des gesamten Sozialprodukts von 1950 bis 1954 ist nach der Neuberechnung etwa die gleiche wie nach der alten Berechnungsmethode. Nach der Neuberechnung war das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten im Jahre 1954 um 57,1 vH größer als im Jahre 1950, während bei der alten Berechnung der Zuwachs 57,3 vH betragen hatte. Wegen der Abschreibungen zeigen sich beim Bruttosozialprodukt etwas größere Abweichungen, nämlich 58,4 vH gegenüber 62,0 vH bei der alten Berechnung.

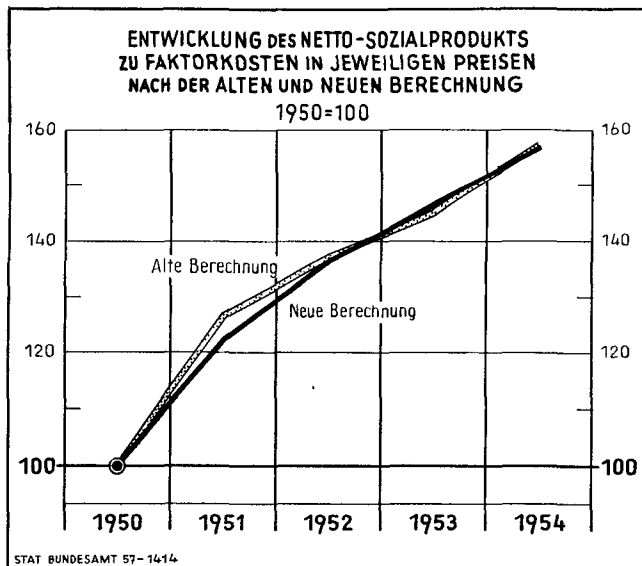
Die Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Jahr	Nettosozialprodukt				Bruttosozialprodukt				
	zu Faktorkosten		zu Marktpreisen		Zuwachs ¹⁾		1950		
	Mill. DM	vH	1950 = 100	Mill. DM	vH	1950 = 100	Mill. DM	vH	
1951	+ 16 702	+ 22,4	122	+ 20 455	+ 23,5	123	+ 22 400	+ 23,0	123
1952	+ 10 234	+ 11,2	136	+ 13 323	+ 12,4	139	+ 14 600	+ 12,2	138
1953	+ 7 472	+ 7,4	146	+ 9 404	+ 7,8	150	+ 9 550	+ 7,1	148
1954	+ 8 113	+ 7,4	157	+ 9 671	+ 7,4	161	+ 10 200	+ 7,1	158

¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr.

In den einzelnen Jahren ergeben sich zwischen der Neuberechnung und den bisher veröffentlichten Ergebnissen etwas größere Unterschiede in den Zuwachsraten. Am stärksten sind diese in den Jahren 1951 und 1952, in denen aber nach wie vor noch die größten Zuwachsraten (Veränderungen jeweils gegenüber dem Vorjahr) in dem hier geschilderten Zeitraum zu verzeichnen sind. Bei der alten Berechnung war die Zunahme im Jahre 1951 zu groß und 1952 zu klein. In den beiden Jahren 1953 und 1954 sind die Abweichungen in der jährlichen Entwicklung dagegen geringer. Das ist z. T. darauf zurückzuführen, daß die für die alte Berechnung zur Verfügung stehenden statistischen Unterlagen im Laufe der Jahre immer umfangreicher und besser geworden sind.

Die nur geringen Abweichungen hinsichtlich der Entwicklung des Sozialprodukts seit 1950 zwischen der alten und neuen Berechnung zeigt auch das folgende Schaubild:



Es ist anzunehmen, daß die verhältnismäßig gute Übereinstimmung in der Entwicklung des Sozialprodukts nach der alten und der neuen Berechnungsmethode auch für die Ka-

lenderjahre 1955 und 1956 gelten wird²²⁾). Unter dieser Voraussetzung kann erwartet werden, daß das Bruttosozialprodukt des Jahres 1955 etwa 172 Mrd. DM betragen wird und dasjenige des Jahres 1956 etwa 189 Mrd. DM. Für die Genauigkeit dieser Zahlen kann natürlich noch nicht garantiert werden; sie sollen aber wenigstens eine gewisse Vorstellung über die weitere Entwicklung in den beiden Jahren geben, deren Berechnung leider noch nicht abgeschlossen werden konnte. Diese Zahlen bedeuten für das Jahr 1955 eine Zuwachsrate von etwa 12 vH und für 1956 eine von nicht ganz 10 vH.

Bezieht man das Sozialprodukt auf die Bevölkerung, so ergeben sich je Einwohner folgende absolute Zahlen und Zuwachsraten:

Das Sozialprodukt 1950 bis 1954 je Einwohner¹⁾
in jeweiligen Preisen

Jahr	Nettosozialprodukt						Bruttosozialprodukt		
	zu Faktorkosten			zu Marktpreisen			DM	Zuwachs vH ²⁾	1950 = 100
	DM	Zuwachs vH ²⁾	1950 = 100	DM	Zuwachs vH ²⁾	1950 = 100			
1950	1 568	.	100	1 833	.	100	2 045	.	100
1951	1 897	+ 21,0	121	2 237	+ 22,0	122	2 488	+ 21,7	122
1952	2 092	+ 10,3	133	2 493	+ 11,4	136	2 768	+ 11,3	135
1953	2 223	+ 6,3	142	2 660	+ 6,7	145	2 935	+ 6,0	144
1954	2 363	+ 6,3	151	2 826	+ 6,2	154	3 109	+ 5,9	152

¹⁾ Der Berechnung liegen folgende Einwohnerzahlen zugrunde (in 1000): 1950 = 47 522,3; 1951 = 48 075,0; 1952 = 48 487,9; 1953 = 48 983,2 und 1954 = 49 520,6. — ²⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten je Einwohner betrug nach der Neuberechnung im Jahre 1950 1 568 DM gegenüber bisher 1 505 DM, das ist eine Abweichung von 63 DM. Im Jahre 1954 war die Abweichung mit 91 DM bei 2 363 DM nach der Neuberechnung und bisher 2 272 DM etwas größer. Da das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten je Einwohner in diesem Zeitraum jedoch um 50,7 vH gestiegen ist, war die relative Abweichung etwa gleich groß. Nach der alten Berechnung betrug die Zunahme je Einwohner von 1950 bis 1954 beim Nettosozialprodukt zu Faktorkosten 51,0 vH.

Für die Vorkriegszeit kann die Methode, nach der die Neuberechnung durchgeführt wurde, leider nicht nachträglich angewandt werden, da die statistischen Unterlagen hierfür nicht ausreichen. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als die bisher für 1936 berechneten Zahlen weiter zu verwenden, obgleich die völlig andere Berechnungsmethode eine genaue Vergleichbarkeit nicht gewährleistet. Trotz dieser Vorbehalte werden in der folgenden Tabelle die Neuberechneten Zahlen der Gesamtgrößen des Sozialprodukts für 1950 und 1954 den Zahlen für 1936 gegenübergestellt.

Das Sozialprodukt 1950 und 1954 im Vergleich zu 1936
in jeweiligen Preisen

Jahr	Nettosozialprodukt						Brutto- sozialprodukt	
	zu Faktorkosten			zu Marktpreisen			Mill. RM/DM	1936 = 100
	Mill. RM/DM bzw. RM/DM	1936 = 100	1950 bzw. RM/DM	Mill. RM/DM	1936 = 100	1950 bzw. RM/DM		
insgesamt								
1936	37 878	100	43 928	100	47 928	100		
1950	74 504	197	87 105	198	97 200	203		
1954	117 025	309	139 958	319	153 950	321		
je Einwohner								
1936	992	100	1 150	100	1 255	100		
1950	1 568	158	1 833	159	2 045	163		
1954	2 363	238	2 826	246	3 109	248		

Das Nettosozialprodukt zu Faktorkosten war im Jahre 1950 um 97 vH größer als 1936 (bisher 89 vH) und im Jahre 1954 um 209 vH (bisher 197 vH), die gleichen Zahlen für das Bruttosozialprodukt sind 1950 103 vH (bisher 87 vH) und 1954 221 vH (bisher 203 vH).

Je Einwohner betrug die Zunahme des Nettosozialprodukts zu Faktorkosten gegenüber 1936 im Jahre 1950 58 vH (bisher 52 vH) und 1954 138 vH (bisher 129 vH).

Diese Vergleiche können z. Zt. nur in jeweiligen Preisen angestellt werden. Bei der Beurteilung der Ergebnisse müssen

²²⁾ Für das Jahr 1956 ist vom Statistischen Bundesamt eine genaue Berechnung nach der alten Methode nur für das 1. Halbjahr durchgeführt und veröffentlicht worden. Das 2. Halbjahr wurde überschlägig geschätzt.

die gegenüber 1936 erheblich gestiegenen Preise berücksichtigt werden.

2. Wirtschaftsbereiche

Im Gegensatz zur früheren Berechnung werden nunmehr nicht nur die Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, sondern auch die auf sie entfallenden indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) und Abschreibungen und die Zusammenhänge dieser Größen mit dem Bruttoproduktwert ausgewiesen. Wie bereits dargelegt wurde, setzt sich der Bruttoproduktwert der einzelnen Bereiche aus Wertschöpfung, indirekten Steuern (abzüglich Subventionen), Abschreibungen und Vorleistungen zusammen. Die Wertschöpfung wird durch Differenzrechnung ermittelt²³⁾. Auf eine textliche Darstellung und Erläuterung der quantitativen Zusammenhänge zwischen den hier erwähnten Größen ist zunächst verzichtet worden. Sie soll folgen, wenn auch die Ergebnisse für die Jahre 1955 und 1956 vorliegen und die Entstehungsseite weiter aufgegliedert werden kann (nämlich nach der unter I A 2 aufgeführten Bereichsgliederung).

Durch die gesonderte Berechnung der Wertschöpfung, der indirekten Steuern (abzüglich Subventionen) und der Abschreibungen für alle Wirtschaftsbereiche können nunmehr die Beiträge der einzelnen Wirtschaftsbereiche zu allen Inlandsproduktgrößen (Brutto- und Netto-Inlandsprodukt, beides entweder zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten bewertet) ermittelt und dargestellt werden. Die Summe der Wertschöpfungen aller Wirtschaftsbereiche (letzte Spalte, letzte Zeilengruppe der nachfolgenden Tabelle) deckt sich mit der Ausgangszahl für die Gesamtgrößen in der ersten Tabelle. Da es mangels ausreichender statistischer Unterlagen nicht möglich war, die Scheingewinne bzw. -verluste bereichsweise zu berechnen, werden diese insgesamt von der Summe der Wertschöpfungen abgesetzt, um zum (von Scheingewinnen bzw. -verlusten bereinigten) Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten zu kommen.

Die unabhängig voneinander durchgeführten Berechnungen für die Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts erbrachten eine recht gute Übereinstimmung, so daß für die jetzige Veröffentlichung die Zahlen voll aufeinander abgestimmt werden konnten. Da es sich aber wohl nicht vermeiden läßt, daß in Zukunft durch verbesserte statistische Unterlagen für einzelne Teilgrößen kleinere Differenzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite auftreten, wurde bei der Neuberechnung eine Position für statistische Fehler vorgesehen. Da die Position „Scheingewinne bzw. -verluste“ ohnehin im Rahmen der ganzen Berechnung das größte Unsicherheitsmoment aufweist, wird hier auch der statistische Fehler ausgewiesen (s. erste Tabelle).

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ergebnis der Neuberechnung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche.

Beim Staat und denjenigen Bereichen, in denen Unternehmen und Organisationen ohne Erwerbscharakter gemischt vorkommen (sonstige Dienstleistungen), können Zahlen für den Produktionswert und die Vorleistungen nicht gegeben werden, da der Berechnungsgang beim Staat und den genannten Organisationen ein anderer ist (siehe Berechnungsmethode).

Die Ergebnisse für die einzelnen Wirtschaftsbereiche nach der alten und der neuen Berechnungsmethode können nur sehr bedingt miteinander verglichen werden, da die Bereichsgliederung sich in mehreren Punkten geändert hat. Außerdem läßt sich die (quantitative) relative Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in der Neuberechnung nur durch den Anteil ihrer Wertschöpfung an dem noch nicht von Scheingewinnen und -verlusten bereinigten Netto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten darstellen. Trotz der gegebenen Einschränkungen können die wichtigsten Veränderungen in der Höhe der Wertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche und ihrem Anteil an der Gesamtsumme grob umrissen werden. Die absolute Höhe der Wertschöpfung der Landwirtschaft u. ä. hat sich durch die Neuberechnung nur geringfügig geändert. Da das Sozialprodukt als Ganzes aber größer geworden ist, hat sich ihr Anteil etwas verringert. Die Wertschöpfung der Industrie, die jetzt in der Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes enthalten ist²⁴⁾, war im Rahmen der alten Berechnung größer

²³⁾ Vgl. die Ausführungen unter I A 1. — ²⁴⁾ Für die Jahre 1950 bis 1954 war es aus technischen Gründen nicht möglich, das Verarbeitende Gewerbe mit ausreichender Genauigkeit in Industrie, Handwerk und Kleingewerbe aufzuteilen.

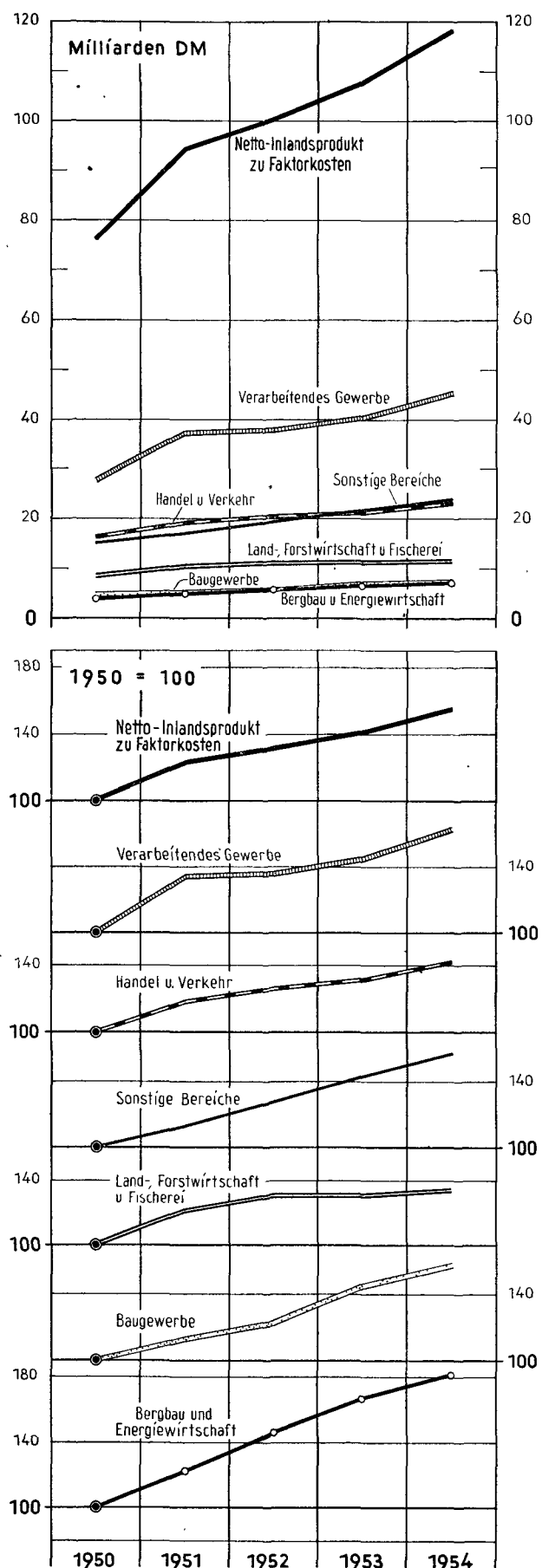
als bei der Neuberechnung. In der Neuberechnung liegt die Industrie sowohl nach der absoluten Höhe wie nach ihrem relativen Anteil niedriger. Dagegen war die Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche (mit Ausnahme des Staates) in der alten

Die Entstehung des Inlandsprodukts 1950 bis 1954 nach Wirtschaftsbereichen in jeweiligen Preisen
Mill. DM

Jahr	Produktionswert bzw. Ertrag	Vorleistungen	Abschreibungen ¹⁾	Indirekte Steuern ²⁾ -Subvent.	Wertschöpfung
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei					
1950	13 922	4 132	687	585	8 518
1951	16 454	4 661	807	653	10 333
1952	18 058	5 243	926	728	11 161
1953	18 536	5 612	983	757	11 184
1954	19 269	6 054	1 014	803	11 398
Bergbau					
1950	5 784	1 789	680	460	2 855
1951	7 118	2 270	757	584	3 507
1952	8 745	2 959	912	753	4 121
1953	10 204	3 262	977	843	5 122
1954	10 595	3 348	963	893	5 391
Energiewirtschaft					
1950	4 212	2 440	550	151	1 071
1951	5 190	3 110	615	180	1 285
1952	6 453	3 867	753	215	1 618
1953	7 367	4 906	793	224	1 444
1954	8 756	5 870	893	262	1 731
Verarbeitendes Gewerbe					
1950	100 051	61 432	3 742	7 108	27 769
1951	137 458	86 192	4 750	9 225	37 291
1952	146 129	92 342	5 049	10 836	37 902
1953	155 422	98 288	5 002	11 869	40 263
1954	170 800	107 703	5 219	12 509	45 369
Baugewerbe					
1950	10 435	5 069	200	473	4 693
1951	12 232	6 129	211	609	5 283
1952	13 861	7 105	236	766	5 754
1953	16 328	8 361	264	901	6 802
1954	17 411	8 739	269	952	7 401
Handel					
1950	102 839	89 241	941	2 050	10 607
1951	130 108	113 309	1 112	3 018	12 669
1952	139 206	121 117	1 189	3 740	13 160
1953	142 007	123 032	1 163	4 313	13 499
1954	152 364	131 852	1 186	4 940	14 386
Verkehr und Nachrichtenübermittlung					
1950	10 470	3 280	1 134	501	5 555
1951	12 773	4 458	1 275	560	6 480
1952	14 528	5 170	1 524	596	7 238
1953	14 846	5 148	1 495	465	7 738
1954	15 719	5 270	1 493	406	8 550
Banken und Privatversicherungen					
1950	3 292	850	92	179	2 171
1951	3 973	907	123	245	2 698
1952	4 439	1 070	127	311	2 931
1953	4 964	1 217	147	373	3 227
1954	5 696	1 395	167	420	3 714
Wohnungsvermietung					
1950	4 467	1 606	1 334	520	1 007
1951	4 716	1 855	1 585	548	728
1952	5 066	2 030	1 726	588	722
1953	5 676	2 251	1 719	612	1 094
1954	6 166	2 390	1 805	636	1 335
Staat (einschl. Verteidigung)					
1950	.	.	365	40	7 128
1951	.	.	405	45	8 160
1952	.	.	425	50	9 469
1953	.	.	449	55	10 294
1954	.	.	494	60	11 079
Sonstige Dienstleistungen					
1950	.	.	370	534	4 881
1951	.	.	400	687	5 608
1952	.	.	450	860	6 284
1953	.	.	471	963	7 051
1954	.	.	489	1 052	7 778
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt)					
1950	.	.	10 095	12 601	76 255
1951	.	.	12 040	16 354	94 042
1952	.	.	13 317	19 443	100 360
1953	.	.	13 463	21 375	107 718
1954	.	.	13 992	22 933	118 132

¹⁾ Einschl. der in den Sachversicherungsprämien enthaltenen Risikoanteile
²⁾ Einschl. der Einnahmen des Staates aus dem Preisausgleich und der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung.

ENTSTEHUNG DES NETTO-INLANDSPRODUKTS ZU FAKTORKOSTEN* IN JEWEILIGEN PREISEN



* Um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt

vorläufigen Berechnung erheblich zu niedrig angesetzt. Das gilt auch für den Großhandel. Die absolute Größe der Wertschöpfung dieser Bereiche wie auch ihr Gewicht innerhalb des gesamten Inlandsprodukts ist bei der Neuberechnung größer. Die frühere Unterschätzung lag z. T. daran, daß für diese Wirtschaftsbereiche in den ersten Jahren praktisch keine brauchbaren statistischen Unterlagen vorhanden waren. So konnten besonders für Banken und Privatversicherungen erst in der letzten Zeit entsprechende Angaben gewonnen werden. Die Höhe der Wertschöpfung des Baugewerbes und des Verkehrs hat sich durch die Neuberechnung nicht sehr stark geändert.

Die Höhe der Beiträge der einzelnen Bereiche zu den verschiedenen (von Scheingewinnen bzw. -verlusten noch nicht bereinigten) Inlandsprodukten sowie ihre Anteile daran nach den Ergebnissen der Neuberechnung zeigt die folgende Tabelle.

Bei der Benutzung der Tabelle ist — wie bereits angedeutet — zu beachten, daß in der Gesamtsumme jeweils die Scheingewinne bzw. -verluste noch enthalten sind, da diese Größe mangels ausreichender Unterlagen nicht auf die einzelnen Bereiche verteilt werden konnte. Je nach Höhe und Zusammensetzung der Vorratsbestände dürfte das Ausmaß der Scheingewinne bzw. -verluste bei den einzelnen Bereichen verschieden sein.

Den größten Anteil an der Entstehung des Inlandsprodukts hat das Verarbeitende Gewerbe. Danach folgt der Handel und dann die Landwirtschaft u. ä. Die Unterschiede der Anteile an den verschiedenen Inlandsprodukten spiegeln die ungleiche Verteilung der indirekten Steuern und den unterschiedlichen Realkapitalbestand (Abschreibungen) wider. So deutet z. B. der höhere Anteil des Verarbeitenden Gewerbes am Netto-

inlandsprodukt zu Marktpreisen im Gegensatz zu demjenigen am Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten darauf hin, daß der relative Anteil der indirekten Steuern bei diesem Bereich größer ist als in anderen Bereichen. Der geringfügig niedrigere Anteil des gleichen Bereichs am Brutto-Inlandsprodukt gegenüber demjenigen am Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen läßt darauf schließen, daß die Abschreibungen — im Verhältnis zur Wertschöpfung — bei anderen Bereichen noch stärker ins Gewicht fallen (z. B. bei Energie, Verkehr und Wohnungsvermietung).

Aus der Verschiebung der Anteile der einzelnen Wirtschaftsbereiche am Inlandsprodukt im Laufe der Jahre können Rückschlüsse auf ihre unterschiedliche Entwicklung gezogen werden. Diese unterschiedliche Entwicklung wird jedoch noch deutlicher, wenn man die verschiedenen Zuwachsraten in den einzelnen Jahren und die Meßziffern der Entwicklung betrachtet, wie sie in der Tabelle auf S. 136 dargestellt werden.

In der Tabelle ist die Entwicklung der Beiträge zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten und zum Bruttoinlandsprodukt dargestellt. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß in den Zahlen sowohl die Volumensentwicklung wie auch die Auswirkungen der Preisveränderungen bei den einzelnen Bereichen zum Ausdruck kommen.

In der Entwicklung von 1950 bis 1954 liegt der Bergbau (einschl. Erdölgewinnung) mit einer Zunahme von fast 90 vH bei der Wertschöpfung (Beitrag zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten) an der Spitze; es folgen die Banken und Privatversicherungen mit etwas über 70 vH und danach das Verarbeitende Gewerbe und die Energiewirtschaft mit über 60 vH. Den geringsten Zuwachs zeigt die Wohnungsvermietung mit

Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Inlandsprodukt 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	1950	1951	1952	1953	1954	1950	1951	1952	1953	1954
	Mill. DM					vH				
zum Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	8 518	10 333	11 161	11 184	11 398	11,2	11,0	11,1	10,4	9,6
Bergbau	2 855	3 507	4 121	5 122	5 391	3,7	3,7	4,1	4,8	4,6
Energiewirtschaft	1 071	1 285	1 618	1 444	1 731	1,4	1,4	1,6	1,3	1,5
Verarbeitendes Gewerbe	27 769	37 291	37 902	40 263	45 369	36,4	39,7	37,8	37,4	38,4
Baugewerbe	4 693	5 283	5 754	6 802	7 401	6,2	5,6	5,7	6,3	6,3
Handel	10 607	12 669	13 160	13 499	14 386	13,9	13,5	13,1	12,5	12,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5 555	6 480	7 238	7 738	8 550	7,3	6,9	7,2	7,2	7,2
Banken und Privatversicherungen	2 171	2 698	2 931	3 227	3 714	2,8	2,9	2,9	3,0	3,1
Wohnungsvermietung	1 007	728	722	1 094	1 335	1,3	0,8	0,7	1,0	1,1
Staat (einschließlich Verteidigung)	7 128	8 160	9 469	10 294	11 079	9,3	8,7	9,4	9,6	9,4
Sonstige Dienstleistungen	4 881	5 608	6 284	7 051	7 778	6,4	6,0	6,3	6,5	6,6
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt)	76 255	94 042	100 360	107 718	118 132	100	100	100	100	100
Scheingewinne (→) bzw. -verluste (+)	-1 800	-2 900	+ 900	+ 1 050	- 650	-2,4	-3,1	+ 0,9	+ 1,0	-0,6
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste bereinigt)	74 455	91 142	101 260	108 768	117 482	97,6	96,9	100,9	101,0	99,4
zum Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	9 103	10 986	11 889	11 941	12 201	10,2	10,0	9,9	9,2	8,6
Bergbau	3 315	4 091	4 874	5 965	6 284	3,7	3,7	4,1	4,6	4,5
Energiewirtschaft	1 222	1 465	1 833	1 668	1 993	1,4	1,3	1,5	1,3	1,4
Verarbeitendes Gewerbe	34 877	46 516	48 738	52 132	57 878	39,3	42,1	40,7	40,4	41,0
Baugewerbe	5 166	5 892	6 520	7 703	8 353	5,8	5,3	5,4	6,0	5,9
Handel	12 657	15 687	16 900	17 812	19 326	14,2	14,2	14,1	13,8	13,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 056	7 040	7 834	8 203	8 956	6,8	6,4	6,5	6,4	6,3
Banken und Privatversicherungen	2 350	2 943	3 242	3 600	4 134	2,6	2,7	2,7	2,8	2,9
Wohnungsvermietung	1 527	1 276	1 310	1 706	1 971	1,7	1,2	1,1	1,3	1,4
Staat (einschließlich Verteidigung)	7 168	8 205	9 519	10 349	11 139	8,1	7,4	7,9	8,0	7,9
Sonstige Dienstleistungen	5 415	6 295	7 144	8 014	8 830	6,1	5,7	6,0	6,2	6,3
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt)	88 856	110 396	119 803	129 093	141 065	100	100	100	100	100
Scheingewinne (→) bzw. -verluste (+)	-1 800	-2 900	+ 900	+ 1 050	- 650	-2,0	-2,6	+ 0,8	+ 0,8	-0,5
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste bereinigt)	87 056	107 496	120 703	130 143	140 415	98,0	97,4	100,8	100,8	99,5
zum Bruttoinlandsprodukt										
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	9 790	11 793	12 815	12 924	13 215	9,9	9,6	9,6	9,1	8,5
Bergbau	3 995	4 848	5 786	6 942	7 247	4,0	4,0	4,3	4,9	4,7
Energiewirtschaft	1 772	2 080	2 586	2 461	2 886	1,8	1,7	1,9	1,7	1,9
Verarbeitendes Gewerbe	38 619	51 266	53 787	57 134	63 097	39,0	41,9	40,4	40,1	40,7
Baugewerbe	5 366	6 103	6 756	7 967	8 622	5,4	5,0	5,1	5,6	5,6
Handel	13 598	16 799	18 089	18 975	20 512	13,7	13,7	13,6	13,3	13,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7 190	8 315	9 358	9 698	10 449	7,3	6,8	7,0	6,8	6,7
Banken und Privatversicherungen	2 442	3 066	3 369	3 747	4 301	2,5	2,5	2,5	2,6	2,8
Wohnungsvermietung	2 861	2 861	3 036	3 425	3 776	2,9	2,3	2,3	2,4	2,4
Staat (einschließlich Verteidigung)	7 533	8 610	9 944	10 798	11 633	7,6	7,0	7,5	7,6	7,5
Sonstige Dienstleistungen	5 785	6 695	7 594	8 485	9 319	5,8	5,5	5,7	6,0	6,0
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt)	98 951	122 436	133 120	142 556	155 057	100	100	100	100	100
Scheingewinne (→) bzw. -verluste (+)	-1 800	-2 900	+ 900	+ 1 050	- 650	-1,8	-2,4	+ 0,7	+ 0,7	-0,4
Alle Wirtschaftsbereiche (um Scheingewinne bzw. -verluste bereinigt)	97 151	119 536	134 020	143 606	154 407	98,2	97,6	100,7	100,7	99,6

Die Entwicklung der Beiträge der Wirtschaftsbereiche zum Inlandsprodukt¹⁾ 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Wirtschaftsbereich	Beitrag zum							
	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten				Bruttoinlandsprodukt			
	1951	1952	1953	1954	1951	1952	1953	1954
	Zuwachs (Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr) in vH							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	+ 21,3	+ 8,0	+ 0,2	+ 1,9	+ 20,5	+ 8,7	+ 0,9	+ 2,3
Bergbau	+ 22,8	+ 17,5	+ 24,3	+ 5,3	+ 21,4	+ 19,3	+ 20,0	+ 4,4
Energiewirtschaft	+ 20,0	+ 25,9	- 10,8	+ 19,9	+ 17,4	+ 24,3	- 4,8	+ 17,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 34,3	+ 1,6	+ 6,2	+ 12,7	+ 32,7	+ 4,9	+ 6,2	+ 10,4
Baugewerbe	+ 12,6	+ 8,9	+ 18,2	+ 8,8	+ 13,7	+ 10,7	+ 17,9	+ 8,2
Handel	+ 19,4	+ 3,9	+ 2,6	+ 6,6	+ 23,5	+ 7,7	+ 4,9	+ 8,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 16,7	+ 11,7	+ 6,9	+ 10,5	+ 15,6	+ 12,5	+ 3,6	+ 7,7
Banken und Privatversicherungen	+ 24,3	+ 8,6	+ 10,1	+ 15,1	+ 25,6	+ 9,9	+ 11,2	+ 14,8
Wohnungsvermietung	- 27,7	- 0,8	+ 51,5	+ 22,0	+ 0,0	+ 6,1	+ 12,8	+ 10,2
Staat (einschließlich Verteidigung)	+ 14,5	+ 16,0	+ 8,7	+ 7,6	+ 14,3	+ 15,5	+ 8,6	+ 7,7
Sonstige Dienstleistungen	+ 14,9	+ 12,1	+ 12,2	+ 10,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 11,7	+ 9,8
Alle Wirtschaftsbereiche	+ 23,3	+ 6,7	+ 7,3	+ 9,7	+ 23,7	+ 8,7	+ 7,1	+ 8,8
	1950 = 100							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	121	131	131	134	120	131	132	135
Bergbau	123	144	179	189	121	145	174	181
Energiewirtschaft	120	151	135	162	117	146	139	163
Verarbeitendes Gewerbe	134	136	145	163	133	139	148	163
Baugewerbe	113	123	145	158	114	126	148	161
Handel	119	124	127	136	124	133	140	151
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	117	130	139	154	116	130	135	145
Banken und Privatversicherungen	124	135	149	171	126	138	153	176
Wohnungsvermietung	72	72	109	133	100	106	120	132
Staat (einschließlich Verteidigung)	114	133	144	155	114	132	143	154
Sonstige Dienstleistungen	115	129	144	159	116	131	147	161
Alle Wirtschaftsbereiche	123	132	141	155	124	135	144	157

¹⁾ Um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt.

einer Gesamtzunahme von einem Drittel. Als einziger Bereich weist die Wohnungsvermietung in den ersten Jahren 1951 und 1952 einen Rückgang der Wertschöpfung auf. Das kommt daher, daß die Mieten gesetzlich festgelegt waren, während die Preise der Vorleistungen zunahmten und besonders die Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen eine starke Zunahme der Abschreibungen zur Folge hatte. Eine unterdurchschnittliche Zunahme war auch bei der Landwirtschaft und beim Handel zu verzeichnen, während die Zunahme der Beiträge zum Inlandsprodukt bei den übrigen Bereichen im gesamten Zeitraum etwa der Zunahme des gesamten Inlandsprodukts entsprach.

Wie an den jährlichen Zuwachsraten zu sehen ist, haben sich die einzelnen Bereiche innerhalb der Jahre ziemlich unterschiedlich entwickelt. Mit Ausnahme der bereits erwähnten Wohnungsvermietung war jedoch in allen Bereichen die Tendenz positiv, lediglich im Jahre 1953 hat auch die Wertschöpfung der Energiewirtschaft aus besonderen Gründen abgenommen. Auch bei dieser Betrachtung der Entwicklung muß in jedem Falle das unterschiedliche Ausmaß der Scheingewinne bzw. -verluste gedanklich berücksichtigt werden.

Faßt man sämtliche Bereiche in drei große Gruppen nach ihrer überwiegenden Funktion zusammen, nämlich in warenproduzierende Bereiche, verteilende Bereiche und Dienstleistungsbereiche, so ergibt sich folgendes Bild der Entwicklung:

Die Entwicklung der Wertschöpfung
in zusammengefaßten Bereichen¹⁾ 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Jahr	Warenproduzierende Bereiche ²⁾		Verteilende Bereiche ³⁾		Dienstleistungsbereiche ⁴⁾	
	Zuwachs ⁵⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ⁵⁾ vH	1950 = 100	Zuwachs ⁵⁾ vH	1950 = 100
1951	+ 28,5	128	+ 18,5	118	+ 13,2	113
1952	+ 5,0	134	+ 6,5	126	+ 12,9	128
1953	+ 7,0	144	+ 4,1	131	+ 11,6	143
1954	+ 10,0	159	+ 8,0	142	+ 10,3	157

¹⁾ Zusammengefaßt nach der hauptsächlichen Funktion. — ²⁾ Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, Bergbau, Energiewirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. — ³⁾ Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung. — ⁴⁾ Banken und Privatversicherungen, Wohnungsvermietung, Staat (einschl. Verteidigung) und Sonstige Dienstleistungen. — ⁵⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Über den ganzen betrachteten Zeitraum hinweg haben die warenproduzierenden Bereiche und die Dienstleistungsbereiche in etwa den gleichen Zuwachs aufzuweisen, während die verteilenden Bereiche hinter dieser Entwicklung zurückbleiben. Innerhalb der einzelnen Jahre war der Zuwachs bei den warenproduzierenden und verteilenden Bereichen im Jahre 1951 ziemlich hoch, nahm dann ab und stieg wieder an, während die Zuwachsrate bei den Dienstleistungsbereichen im Jahre 1951 nicht so hoch war und in den folgenden Jahren kontinuierlich abnahm.

II. Die Verteilung des Sozialprodukts

A. Definitionen und Berechnungsmethode

1. Inhalt und Aufbau der Volkseinkommensberechnung

Die im Produktionsprozeß entstandenen Einkommen fließen, nachdem eine gewisse Umverteilung zwischen den Unternehmen usw. stattgefunden hat, schließlich den Personen und Institutionen zu, die Arbeit, Kapital und Unternehmerleistung bereitgestellt haben, also den privaten Haushalten von „In- und Ausländern“ einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter und dem Staat. Diese Verteilung der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen¹⁾ auf die genannten Empfängergruppen wird in der Volkseinkommensrechnung dargestellt. In der Volkseinkommensrechnung werden jedoch nur die von „Inländern“

¹⁾ Raabe, K.-H.: „Die Einkommensverteilung und ihr Zusammenhang mit der Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg., N. F., Heft 1, Januar 1954, S. 30 ff. Bartels, H. und Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Rahmen der Volkseinkommensberechnung“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg., N. F., Heft 7, Juli 1954, S. 319 f.

empfangenen Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen berücksichtigt. Diese Einkommen können im Inland und im Ausland entstanden sein.

Es ist bisher allgemein üblich, die Einkommen der privaten Haushalte auch nach Quellen zu gliedern, d. h. mindestens nach Einkommen aus unselbständiger Arbeit einerseits und nach Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen andererseits. Der Staat und die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter können — soweit sie überhaupt Einkommen aus Beteiligung am Produktionsprozeß beziehen — nur Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erhalten. Nicht entnommene Gewinne aus Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden als Einkommen der oben genannten Empfängergruppen betrachtet, weil sie diesen eindeutig zurechenbar sind. Das ist bei den unverteilteten Gewinnen der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit meist nicht ohne weiteres der Fall, so daß aus Zweckmäßigkeitsgründen und aus bestimmten grundsätzlichen Erwägungen, die hier nicht näher dargelegt werden können, die unverteilteten Ge-

winne der Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, vor allem der Kapitalgesellschaften, als besonderer Posten in die Verteilungsrechnung eingehen.

Diese kurzen Andeutungen mögen hier genügen, um einen Eindruck von dem Inhalt und dem Aufbau der Verteilungsrechnung als Teil der Sozialproduktberechnung zu geben. In den (weiterreichenden) Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird außerdem die Umverteilung der Einkommen dargestellt, die den Zweck verfolgt, bestimmten, am Produktionsprozeß nicht unmittelbar beteiligten Personen und Institutionen ein eigenes Einkommen zukommen zu lassen (abgeleitete Einkommen).

Einschränkend sei hier noch erwähnt, daß eine Gliederung der Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen nach großen Empfängergruppen und nach Quellen keine Antwort auf die Frage geben kann, welche Beiträge die einzelnen Produktionsfaktoren zur Entstehung des Sozialprodukts leisteten, oder — anders ausgedrückt — wie das entstandene Einkommen den Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Unternehmerleistung zuzurechnen ist. Das liegt vor allem daran, daß die Bestandteile des Einkommens aus Unternehmertätigkeit — Unternehmerlohn, Verzinsung des Eigenkapitals und Gewinne im engeren Sinne — weder theoretisch noch statistisch einwandfrei getrennt werden können. Die Gliederung der Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen nach Quellen erlaubt ferner kein endgültiges Urteil über die wirtschaftliche Lage einzelner sozialer Gruppen, da diese Gruppen durchaus Einkommen aus mehreren Quellen beziehen können, u. a. auch aus den in der Volkseinkommensrechnung noch nicht berücksichtigten Renten, Pensionen usw. (die in der Hauptsache „abgeleitete“ Einkommen darstellen).

Bis auf Kleinigkeiten ist die Volkseinkommensberechnung für die Jahre 1950 bis 1954 bereits abgeschlossen. Da die statistischen Unterlagen für diese Berechnung in der Nachkriegszeit jedoch relativ lückenhaft sind²⁾, sollen alle Kontrollmöglichkeiten erschöpft werden, bevor Ergebnisse veröffentlicht werden. Im Augenblick wird daher — wie bisher — nur ein Überblick über Höhe und Entwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit gegeben. Definitionen und Berechnungsmethode sind die gleichen wie bisher; der Vollständigkeit halber sollen sie hier noch einmal in großen Zügen dargestellt werden. Einzelheiten sind den früheren Aufsätzen zu diesem Thema zu entnehmen³⁾.

2. Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit

a) Die dargestellten Tatbestände

Die hier verwendete relativ weite Definition des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit weicht in verschiedenen Punkten von der sonst in der amtlichen Statistik üblichen Begriffsbestimmung ab. Das Kernstück dieser Definition, nämlich die Abgrenzung der Bruttolohn- und -gehaltsumme, schließt sich jedoch weitgehend an gebräuchliche Begriffe an. Eine besonders enge Verwandtschaft besteht zu dem Lohn- und Gehaltsbegriff der Industrieberichterstattung⁴⁾. Außer dem Bruttolohn- und -gehaltsumme zählen zu den Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit auch eine Reihe von Lohnnebenkosten, die nicht in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten sind. Hierzu gehören als wichtigster Posten die Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung von Arbeitnehmern, wie Beiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung und ähnliche gesetzlich vorgeschriebene Beiträge (Zusatzversorgung) mit Aus-

²⁾ Die Einkommen- und Lohnsteuerstatistiken können z. B. wegen der zahlreichen Freigrenzen der verschiedensten Art kein vollständiges Bild der Einkommensverteilung geben. Stand und Probleme der Statistiken des Einkommens in der Bundesrepublik Deutschland sind ausführlich auf der 2. Tagung des Statistischen Beirats im Dezember 1954 diskutiert worden. Die Referate wurden unter der gleichen Sammelbezeichnung in „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg., N. F., 1955, Heft 1, S. 5 ff., veröffentlicht. — ³⁾ Bartels, H. und Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit im Rahmen der Volkseinkommensberechnung“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg., N. F. 1954, Heft 7, S. 319 ff. — Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in den Jahren 1949 bis 1953“ im gleichen Heft von „Wirtschaft und Statistik“, S. 322 ff. — ⁴⁾ S. Kunz, D.: „Die Lohn- und Gehaltsummen in der Industrieberichterstattung und ihr Erkenntniswert“ in „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., 1956, Heft 7, S. 340 ff.

nahme der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung⁵⁾. Zu berücksichtigen sind ferner noch unterstellte Beiträge zu tatsächlich nicht vorhandenen Pensionsfonds des Staates⁶⁾.

Theoretisch gesehen, rechnen auch die sogenannten freiwilligen Sozialleistungen der Arbeitgeber, soweit sie die Bruttolohn- und -gehaltsumme übersteigen und als Einkommen anzusehen sind, zum Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Praktisch waren sie bisher jedoch aus Mangel an geeigneten Unterlagen nicht zuverlässig genug zu schätzen und daher auch nicht in das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit einzubeziehen. Auf der Entstehungsseite sind sie aber in der als Differenz berechneten Wertschöpfung und damit im Netto-sozialprodukt zu Faktorkosten (= Volkseinkommen) enthalten. Es wird versucht, wenigstens nachrichtlich eine gewisse Größenvorstellung von ihnen zu geben.

Bei einigen Arten von Lohnnebenkosten — praktisch vor allem bei solchen, die in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten sind — mußte untersucht werden, ob sie als Einkommen oder als Vorleistungen bzw. indirekte Steuern anzusehen sind. Zu den Vorleistungen und den indirekten Steuern werden z. B. Trennungsschädigungen, Kleider- und Werkzeuggelder, die bereits erwähnten Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung usw. gerechnet. Diese Untersuchung diente auch dazu, die Vorleistungsquote bei der Berechnung der Entstehung des Sozialprodukts genauer zu bestimmen.

Außerdem muß daran erinnert werden, daß in der Bruttolohn- und -gehaltsumme auch noch Beiträge enthalten sind, die — volkswirtschaftlich gesehen — richtiger als Vorleistungen und nicht als Einkommen betrachtet werden, nämlich die tatsächlich entstandenen Werbungskosten der Arbeitnehmer, die vom Unternehmer nicht ersetzt werden. Da über diese „Werbungskosten“ keine Größenvorstellungen gewonnen werden konnten, wurden sie nicht abgesetzt.

b) Die Berechnungsmethode

Die wichtigsten Unterlagen für die Berechnung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit bilden die Statistiken der Beitragseinnahmen zu den verschiedenen Zweigen der Sozialversicherung (ohne Unfallversicherung). Diese Statistiken wurden deshalb zugrunde gelegt, weil die meisten Arbeitnehmer zur Mitgliedschaft verpflichtet sind und die Höhe des Arbeitseinkommens die Bemessungsgrundlage für die Beitragssätze ist. Alle übrigen Statistiken über Löhne und Gehälter umfassen dagegen nur einen wesentlich geringeren Teil der Arbeitnehmer oder werden nur in größeren Abständen durchgeführt usw.

Bei der Verwendung der Statistiken der Beitragseinnahmen zur Sozialversicherung muß folgendes berücksichtigt werden:

1. Es sind nicht alle Arbeitnehmer versicherungs- oder beitragspflichtig.
2. Die Versicherungseinrichtungen (mit Ausnahme der Arbeitslosenversicherung) könnten Personen offenstehen, die keine beschäftigten bzw. überhaupt keine Arbeitnehmer sind.
3. Der Beitragssatz braucht nicht für alle Einkommensstufen gleich zu sein, sondern kann von einer bestimmten Grenze an mit steigendem Einkommen degressiv werden.
4. Das Arbeitseinkommen enthält Teile, die bei der Beitragsbemessung vollständig oder teilweise unberücksichtigt bleiben.

Am schwerwiegendsten sind die erwähnten Mängel bei den Krankenversicherungsbeiträgen, so daß diese als Ausgangspunkt für die Berechnung praktisch nicht in Frage kommen. Übrig bleiben die Statistiken über das Beitragsaufkommen der Rentenversicherungen einerseits und der Arbeitslosenversicherung andererseits. Die Berechnung basiert in erster Linie auf der Statistik der Beitragszahlungen zur Arbeitslosenversicherung. Die Berechnung über die Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung wurde als Kontrollrechnung benutzt. Die Ergebnisse dieser beiden Berechnungswege sind allerdings nicht völlig unabhängig voneinander.

⁵⁾ Wegen der Behandlung der Beiträge zur gesetzlichen Unfallversicherung vgl. die Ausführungen unter I A 3 f. — ⁶⁾ Vgl. hierzu insbesondere die Ausführungen unter III A 2 a.

Der Berechnungsgang ist in großen Zügen folgender:

Für jede in der betreffenden Versicherung unterschiedene Arbeitnehmerkategorie wird, ausgehend vom periodisierten Beitragsaufkommen, das in dem betreffenden Zeitraum verdiente Arbeitseinkommen geschätzt. Für diejenigen Arbeitnehmer, die nicht der Arbeitslosen- bzw. Rentenversicherungspflicht unterliegen, konnten andere statistische Unterlagen verwendet werden, z. B. die Beamtenbezüge aus der Finanzstatistik. Aus der Summierung der Teilgrößen ergibt sich — mit gewissen Einschränkungen — die gesamte Bruttolohn- und -gehaltssumme. Sie muß noch um verschiedene Zuschläge, die entweder gar nicht oder nur oberhalb einer bestimmten Freigrenze durch die Sozialversicherungspflicht erfaßt werden, und wegen der Unterbewertung der Naturalbezüge korrigiert werden. Zu der auf diese Weise ermittelten gesamten Bruttolohn- und -gehaltssumme werden dann die Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung der Arbeitnehmer addiert. Diese Beiträge können aus den Statistiken über die Beitragseinnahmen mit hinreichender Genauigkeit ermittelt werden.

Die Berechnungen können zum größten Teil für jeden Zeitraum gesondert durchgeführt werden. Zu einem geringen Teil müssen aber auch Fortschreibungsreihen — von Basisjahren ausgehend — benutzt werden. Das Niveau konnte bisher für 1950 und 1951 an Hand der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1950 und der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951 kontrolliert werden. Diese beiden Jahre dienten auch als Basis für die notwendigen Fortschreibungsreihen. Da die beiden genannten großen Erhebungen über das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in größeren Zeitabständen wiederholt werden, kann die Berechnung bei Vorliegen der Ergebnisse aus diesen Erhebungen wiederum überprüft werden.

Von der Gesamtsumme der Bruttolöhne und -gehälter werden dann noch die Lohnsteuer und das Notopfer Berlin⁷⁾ sowie die Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung abgezogen, um das „Nettoeinkommen“ aus unselbständiger Arbeit zu ermitteln; die Kirchensteuer wird hierbei nicht berücksichtigt, da die Kirche als private Organisation ohne Erwerbscharakter angesehen wird und damit zum Sektor „private Haushalte“ zählt. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist die Kirchensteuer eine laufende Übertragung innerhalb des gleichen Sektors und kein Bestandteil der laufenden Übertragungen an den Staat.

B. Ergebnisse

Da die Methode für die Berechnung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit die gleiche geblieben ist, weichen die nachstehend gegebenen Zahlen nicht sehr von den bisher veröffentlichten Ergebnissen ab. Die Unterschiede erklären sich daraus, daß für die einzelnen Bestandteile der Rechnung bessere Unterlagen — z. T. durch Rückfragen und Besprechungen mit den zuständigen Stellen außerhalb des Amtes — gewonnen werden konnten.

Auch hier liegen die Zahlen im Niveau etwas höher als nach der alten Berechnung, und zwar um rd. 1 vH. In der Zusammensetzung und der Entwicklung unterscheiden sie sich dagegen kaum von den bisher veröffentlichten Ergebnissen.

Wegen der Erhöhung des Volkseinkommens durch die Neuberechnung hat sich jedoch die sogenannte Lohnquote, d. h. der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit am Volkseinkommen, geändert. Bei der Darstellung der Lohnquote ergibt sich nunmehr eine Schwierigkeit. Ähnlich wie bei der Entstehungsrechnung können bei der Verteilungsrechnung die Scheingewinne bzw. -verluste nur global abgesetzt werden; sie fallen theoretisch bei verschiedenen Positionen an, nämlich beim Vermögens- und Unternehmereinkommen der privaten Haushalte⁸⁾ und des Staates und bei den unverteilteten Einkommen der Kapitalgesellschaften. Eine Aufteilung auf diese drei Gruppen ist mangels entsprechender Unterlagen nicht möglich. Diese Einkommensarten können daher leider nur zu dem von den Scheingewinnen und -verlusten noch nicht

⁷⁾ Soweit Lohnsteuer und Notopfer Berlin aus Pensions- und Renteneinkommen gezahlt werden, dürfen sie bei diesem Abzugsposten nicht berücksichtigt werden. — ⁸⁾ Einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1950 bis 1954

Jahr	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ¹⁾						Bruttolohn- und -gehaltssumme	Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	
	insgesamt	Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Einrichtungen der sozialen Sicherung ²⁾	Bruttolohn- und -gehaltssumme						monatlich je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer
			insgesamt	Abzüge für direkte Steuern ³⁾ und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung ⁴⁾	Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit				
					insgesamt	Anteil an der Bruttolohn- und -gehaltssumme			
Mill. DM						vH	DM		
1950	44 038	4 231	39 807	5 052	34 755	87,3	240	210	
1951	53 401	5 039	48 362	6 820	41 542	85,9	277	238	
1952	59 443	5 619	53 824	7 917	45 907	85,3	299	255	
1953	65 521	6 367	59 154	8 477	50 677	85,7	317	271	
1954	71 737	6 855	64 882	9 079	55 803	86,0	333	287	

¹⁾ „Meßbares“ Einkommen: Einschließlich Werbungskosten, jedoch ohne einen wesentlichen Teil der als Einkommen der Arbeitnehmer anzusehenden Lohnnebenkosten, wie Aufwendungen der Arbeitgeber zur Verbilligung der Lebenshaltung und für zusätzliche Krankheits- und Altersvorsorge bei privaten Einrichtungen, Beihilfen und Unterstützungen. — ²⁾ Einschließlich Arbeitgeberbeiträge zu öffentlichen Zusatzversicherungsanstalten und unterstellter Einzahlungen in fiktive Beamtenpensionsfonds, jedoch ohne Beiträge zur sozialen Unfallversicherung. — ³⁾ Lohnsteuer und Notopfer Berlin der Arbeitnehmer, diese Steuern jedoch ohne auf Pensionen und Renten entfallende Beträge. — ⁴⁾ Einschließlich Arbeitnehmerbeiträge zu öffentlichen Zusatzversicherungsanstalten.

bereinigten Volkseinkommen in Beziehung gesetzt werden. Für die „Lohnquote“ lassen sich jedoch beide Relationen geben, d. h. einmal der Anteil am Volkseinkommen, das noch nicht von Scheingewinnen und -verlusten bereinigt wurde, und zum andern der Anteil am Volkseinkommen, bei dem diese Bereinigung bereits durchgeführt ist.

In beiden Fällen liegt die „Lohnquote“ etwas niedriger als nach der bisherigen Berechnung (die höhere der beiden Neuberechneten Quoten gibt in den nachfolgend angeführten Jahren 1950 und 1954, in denen Scheingewinne auftraten, jeweils den Anteil an der bereinigten Volkseinkommenszahl wieder). Die „Lohnquote“ beträgt 1950 57,7 vH bzw. 59,1 vH gegen 60,8 vH nach der bisherigen Berechnung. Die entsprechenden Zahlen für 1954 lauten 61,0 vH bzw. 61,3 vH gegen bisher 62,8 vH. Der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit nach der Neuberechnung nähert sich den entsprechenden Relationen der Vorkriegszeit. So war die Lohnquote in der Zeit von 1925 bis 1938 — mit Ausnahme der Jahre 1930 und 1931 — nie größer als 62 vH, in den meisten Jahren war sie etwas niedriger als 60 vH⁸⁾.

Die Entwicklung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit 1950 bis 1954

Jahr	Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit						Bruttolohn- und -gehaltssumme	Nettoeinkommen		
	insgesamt	darunter				insgesamt			je durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer	
		vH des Volkseinkommens	1950 = 100	Zuwachs ¹⁾ vH	Bruttolohn- und -gehaltssumme					Nettoeinkommen
1950	57,7	59,1	100	100	100	100	100			
1951	58,7	58,5	121	121	120	115	113			
1952	59,1	58,6	135	135	132	125	122			
1953	60,7	60,2	149	149	146	132	129			
1954	61,0	61,3	163	163	161	139	137			

a) Um Scheingewinne bzw. -verluste nicht bereinigt. — b) Um Scheingewinne bzw. -verluste bereinigt. — ¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Durch die Bereinigung von Scheingewinnen bzw. -verlusten ist die Entwicklung des Volkseinkommens von 1951 bis 1954 etwas ausgeglichener, so daß auch der Anteil des Einkommens aus unselbständiger Arbeit nicht so stark schwankt. Durch den gegenüber der alten Berechnung geringeren Zuwachs des Volkseinkommens von 1950 auf 1951 ist der Rückgang der Lohnquote im Jahre 1951 nicht mehr so ausgeprägt, auch der spätere Anstieg erfolgt gleichmäßiger.

⁸⁾ Spilker, H.: „Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Vor- und Nachkriegszeit“ in „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 11, November 1954, S. 512 ff.

III. Die Verwendung des Sozialprodukts

A. Definitionen und Berechnungsmethode

1. Der Private Verbrauch

Der Private Verbrauch umfaßt die von inländischen privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter für den privaten Endverbrauch gekauften Waren und Dienstleistungen. Als inländische private Haushalte sind die Haushalte der ständigen Bewohner der Bundesrepublik anzusehen. Zu ihnen gehören nicht die Mitglieder ausländischer Missionen und ausländischer, in der Bundesrepublik stationierter Streitkräfte, ferner selbstverständlich nicht die ausländischen Reisenden. Private Organisationen ohne Erwerbscharakter sind Institutionen, die nicht erwerbswirtschaftlich orientiert sind und Aufgaben erfüllen, die in erster Linie privaten Haushalten (also nicht Unternehmen) zugute kommen, z. B. die Kirchen, eine Reihe von Organisationen mit sozialen Aufgaben, Gewerkschaften, Vereine usw. Zu den Käufen rechnet auch die Inanspruchnahme staatlicher Dienstleistungen gegen Gebühren. Neben den tatsächlichen Käufen werden auch bestimmte unterstellte Käufe berücksichtigt, so z. B. der Eigenverbrauch der Unternehmer — insbesondere der Selbstverbrauch der Landwirtschaft und die Nutzung von Eigentümerwohnungen —, die Deputate der Arbeitnehmer, die Benutzung von geschäftlichen Kraftfahrzeugen für private Zwecke, die unterstellten Bankgebühren¹⁾ usw. Regional gesehen beschränkt sich der Private Verbrauch nicht auf Käufe im Inland; er umfaßt vielmehr auch Käufe im Ausland (vor allem bei Auslandsreisen). Die meisten, aber nicht alle von den privaten Haushalten gekauften Güter sind für den privaten Endverbrauch bestimmt. Ausnahmen bilden zum Beispiel die Käufe von Wohnhäusern und alle laufenden Aufwendungen der Eigentümer für ihre Häuser, da die Wohnungsvermietung (einschl. der Nutzung der Eigentümerwohnungen) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als unternehmerische Tätigkeit betrachtet wird. Der Verbrauch auf Geschäftskosten (auf Spesen) und der Verbrauch von Sachleistungen der öffentlichen Fürsorge und der Sozialversicherung rechnen ebenfalls nicht zum Privaten Verbrauch. In diesen Fällen gelten die Unternehmen bzw. der Staat als Käufer, da Unternehmenszwecke und Staatsaufgaben den Anlaß für diese Ausgaben bilden und die genannten Institutionen die Höhe und die Art der Käufe entscheidend bestimmen. Beide Beispiele zeigen, daß privater Verbrauch im engeren und eigentlichen Sinne des Wortes mit den Käufen der privaten Haushalte für den privaten Endverbrauch nicht identisch ist. Es darf noch einmal wiederholt werden, daß im Prinzip nur die Käufe der privaten Haushalte usw. für den privaten Endverbrauch im Rahmen der Sozialproduktberechnung dargestellt werden.

Bei der Neuberechnung wurde der Private Verbrauch, dessen Berechnung bisher noch in wesentlichen Teilen auf der Fortschreibung von Vorkriegszahlen beruhte, zum erstenmal direkt, d. h. nur mit Hilfe von Nachkriegsdaten berechnet. Der statistische Nachweis des Privaten Verbrauchs war das Thema der Dritten Tagung des Statistischen Beirats beim Statistischen Bundesamt im März 1956. Die dort gehaltenen Referate sind in Heft 3, 8. Jahrgang dieser Zeitschrift veröffentlicht. In den Aufsätzen ist für die wichtigsten Statistiken dargelegt, inwieweit sie grundsätzlich Möglichkeiten für eine statistische Erfassung des Privaten Verbrauchs bieten. Die folgenden Ausführungen können sich deshalb darauf beschränken, darzustellen, in welcher Weise, mit welchen Ergänzungen usw. die einzelnen Statistiken für die Berechnung tatsächlich benutzt werden konnten.

Von den möglichen drei Wegen zur Erfassung des Privaten Verbrauchs²⁾, nämlich

1. durch direkte Befragung der Haushalte,

¹⁾ Vgl. die Ausführungen unter I A 3 e und f. — ²⁾ Vgl. Bartels, H.: „Der Private Verbrauch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., 1956, Heft 3, S. 113.

2. durch Erfassung des Absatzes der unmittelbaren Lieferanten der privaten Haushalte,

3. auf der Grundlage von Versorgungsbilanzen,

ist bei der Neuberechnung des Privaten Verbrauchs im großen und ganzen der zweite Weg eingeschlagen worden; in der Hauptsache deswegen, weil hierfür jetzt in der Bundesrepublik die relativ besten und umfassendsten Statistiken zur Verfügung stehen, aber auch, weil die Erfassung dabei schon sehr nahe am privaten Haushalt erfolgt, was insbesondere für die Ermittlung des Preisniveaus, auf dem sich die Güter bei ihrem Übergang in den privaten Haushalt befinden, von Bedeutung ist. Die wichtigsten Unterlagen für die Berechnung brachten die Umsatzsteuerstatistiken 1950 und 1954, die Arbeitsstättenzählung und die Wohnungszählung 1950 sowie als Ergänzung der erwähnten großen Zählungen die repräsentativen Kostenstrukturerhebungen für das Jahr 1950.

Nach diesen Statistiken und einer ganzen Reihe sonstiger Unterlagen für einzelne Bereiche oder Verbrauchsarten wurde der Private Verbrauch für die Jahre 1950 und 1954 direkt berechnet. Die dazwischen liegenden Jahre wurden mit verschiedenen Indices und anderen Unterlagen fortgeschrieben.

a) Die Umsatzsteuerstatistiken als Berechnungsgrundlage

Die Umsatzsteuerstatistik umfaßt die Gesamtumsätze, auch wenn sie steuerfrei oder nicht steuerbar sind, für nahezu alle Bereiche der Wirtschaft und den Eigenverbrauch. Für die Berechnung des Privaten Verbrauchs wurden daraus die Umsätze der für die Haushalte in Frage kommenden Lieferanten

Industrie
Großhandel
Einzelhandel
Handwerk
Gaststätten und Dienstleistungsgewerbe

zugrunde gelegt. Etwa 70 vH der Ausgaben der privaten Haushalte konnten aus den Unterlagen der Umsatzsteuerstatistik berechnet werden.

Die Umsatzsteuerstatistik ermittelt die steuerlichen Umsätze. Für die Berechnung des Privaten Verbrauchs, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen den Zeitpunkt des Entstehens von Forderungen und Verpflichtungen erfassen soll, muß der wirtschaftliche Umsatz zugrunde gelegt werden. Sofern von den Unternehmen das „vereinbarte Entgelt“ versteuert wird, entspricht der steuerliche Umsatz dem wirtschaftlichen Umsatz. Es kann jedoch auch das „vereinnahmte Entgelt“, d. h. die Zahlungseingänge, als Umsatz versteuert werden.

Anhaltspunkte über das Verhältnis von steuerlichem und wirtschaftlichem Umsatz in den einzelnen Bereichen sind in den Kostenstrukturerhebungen ermittelt worden. Mit Hilfe dieser Erhebungen wurde der steuerliche Umsatz aus der Umsatzsteuerstatistik 1950 auf den wirtschaftlichen Umsatz umgerechnet. Die Ratenkäufe, bei denen der Verkäufer den Kredit selbst gewährt, sind damit erfaßt. Beim organisierten Teilzahlungskredit, der durch ein Finanzierungsinstitut eingeräumt wird, erhält der Verkäufer sofort den Kaufpreis, der damit in seinem Umsatz enthalten ist.

Die Umsatzsteuer versucht grundsätzlich alle Umsätze zu erfassen. Bei den sogenannten „echten Kleinbetragsfällen“ ist dies jedoch nicht möglich. Man versteht darunter diejenigen Steuerpflichtigen, die z. B. im Jahre 1950 weniger als 20 DM an Umsatzsteuer zu zahlen gehabt hätten, was einem Jahresumsatz von 667 DM entspricht. Es handelt sich also um kleine und kleinste Betriebe vorwiegend im Bekleidungs- und Flickschneider- und Flickschusterhandwerk, von denen man aber annehmen muß, daß sie ausschließlich für private Haushalte arbeiten.

Bei der Arbeitsstättenzählung 1950 ist für das Jahr 1949 der Umsatz auch bei diesen Kleinbetragsfällen ermittelt worden. Aus dem Vergleich der beiden Statistiken konnten die Umsätze der Kleinbetragsfälle geschätzt und die Umsatzsteuerstatistik 1950 ergänzt werden.

Die Lieferanten der privaten Haushalte liefern in vielen Fällen, insbesondere in der Industrie, im Großhandel, aber auch im Einzelhandel und im Handwerk, nicht ausschließlich an private Haushalte, sondern auch an gewerbliche Verbraucher.

Durch die Gruppierung der Umsätze nach Steuersätzen und nach Befreiungsvorschriften gibt die Umsatzsteuerstatistik im Großhandel und im Einzelhandel die Möglichkeit, aus den Umsätzen die voll versteuerten Lieferungen an die privaten Haushalte auszusondern. Die Trennung ist allerdings nicht ganz einwandfrei möglich, weil im Einzelhandel bestimmte Mindestumsätze erreicht werden müssen, ehe das Großhandelsprivileg, d. h. der niedrige Steuersatz, eingeräumt wird. Für die Lösung dieses Problems bot die Kostenstrukturerhebung im Einzelhandel einige weitere Anhaltspunkte. Die Schätzung des Großhandelsabsatzes an private Haushalte wurde insbesondere durch den Umstand erschwert, daß das Großhandelsprivileg nicht gewährt wird, wenn die gelieferten Waren vorher einer sogenannten „steuerschädlichen Bearbeitung“ unterzogen werden. Eine solche Bearbeitung liegt dann vor, wenn „durch die Behandlung nach der Verkehrsauffassung ein neues Verkehrsgut entsteht“. Es gehört dazu z. B. schon das Rösten von Kaffee, das Mischen verschiedener Mehlsorten usw. Bei den überhaupt als Lieferanten für Haushalte in Frage kommenden Großhandelszweigen (in der Hauptsache Nahrungsmittel, Bekleidung, Haushaltswaren) mußte deshalb die steuerschädliche Bearbeitung schätzungsweise aus den voll versteuerten Umsätzen ausgegliedert werden.

Die Einzelhandelsumsätze im Großhandel und die Großhandelsumsätze im Einzelhandel machen erhebliche Beträge aus. Es ergibt sich daraus, daß es sich dabei nicht um gelegentliche Lieferungen handelt, sondern daß sich in vielen Branchen, insbesondere im Nahrungsmittelhandel, Tabakwarenhandel usw. eine Kombination von Groß- und Einzelhandelsunternehmen herausgebildet hat, die bei der statistischen Erfassung nach dem Schwerpunkt des Umsatzes dem Großhandel oder dem Einzelhandel zugeordnet werden, wobei sich im Zuge der Entwicklung der Schwerpunkt verschieben kann.

Da das Großhandelsprivileg für Lieferungen an gewerbliche Verbraucher nur für Handelsfirmen, nicht dagegen für Produzenten gilt, war bei Industrie und Handwerk für das Jahr 1950 eine Berechnung des Absatzes an Haushalte nach Steuersätzen nicht möglich. Beim Handwerk wurde deshalb eine Schätzung an Hand der Umsatzgrößenklassen vorgenommen. Es wurde dabei angenommen, daß die kleineren Betriebe bis zu einem in den einzelnen Absatzorganismen verschiedenen hoch angesetzten Umsatz an die Haushalte liefern bzw. für sie arbeiten, während die größeren Betriebe vorwiegend als Vorlieferanten für die Industrie usw. tätig sind. Bei den traditionellen Handwerkszweigen, wie Bäcker und Fleischer, wurden dagegen die Umsätze weitgehend als Privater Verbrauch angesehen³⁾.

Die zuletzt genannten Handwerkszweige liefern jedoch, ebenso wie Teile des Einzelhandels, auch an Gaststätten, also an Weiterverarbeiter. Anhaltspunkte über den Umfang dieser Lieferungen konnten aus der Kostenstrukturerhebung für das Gaststättengewerbe, bei der der Wareneinkauf erfragt worden ist, und aus einigen anderen Unterlagen gewonnen werden.

Bei der neuen Handwerkszählung für das Jahr 1955 werden die Betriebe gefragt, ob sie vorwiegend an Haushalte oder sonstige Abnehmer liefern. Aus den Ergebnissen dieser Statistik, die noch nicht vorliegen, wird sich ein fundierteres Bild über den Absatz des Handwerks gewinnen lassen. Die vorliegende Berechnung kann sich dadurch eventuell noch ändern.

Unter den Lieferanten für den privaten Haushalt spielt auch die Industrie eine wichtige Rolle, insbesondere in der Schuhindustrie und in der Bekleidungsindustrie, die ihre Produkte zum Teil durch eigene Absatzorganisationen absetzen. Diese „Verbindung der Herstellung mit Einzelhandel“ ist im Jahre 1951 durch eine besondere „Hersteller-Zusatzsteuer“ belastet worden. Die mit dieser Zusatzsteuer belasteten Umsätze sind

³⁾ Die Friseure, für die das gleiche gilt, sind unter den Dienstleistungen erfaßt.

in der Statistik für 1954 gesondert ausgewiesen. Sie bildeten die Grundlage für eine Schätzung des Absatzes der Industrie an Haushalte. Die Höhe der Umsätze konnte dabei allerdings nur als Anhaltspunkt bzw. untere Grenze verwendet werden, weil die Zusatzsteuer nur von Unternehmen einer bestimmten Größe zu zahlen ist. Weitere Unterlagen über diesen Direktabsatz der Industrie standen aus einer Zusatzerhebung zur Industrieberichterstattung für das Jahr 1952 zur Verfügung.

b) Die Wohnungszählung und die Bautätigkeitsstatistik als Berechnungsgrundlage

Bei der Wohnungszählung für 1950 wurden zum erstenmal neben den sachlichen Merkmalen der Wohnungen auch die Wohnungsmieten erfragt, und zwar bei den Hauseigentümern bzw. Verwaltern, also bei den „Lieferanten“. Durch diese Totalerhebung wurde für die Mietwohnungen, das waren etwas mehr als die Hälfte des Wohnungsbestandes, die Höhe der Ausgaben für Wohnungsnutzung ermittelt.

Der „Eigenverbrauch“, d. h. der Mietwert des vom Eigentümer selbst genutzten Wohnraumes, wurde durch Bewertung mit dem Mietwert der nach Größe, Ausstattung usw. entsprechenden Mietwohnungen geschätzt.

Für die Fortschreibung standen die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik und die laufende Mietenstatistik zur Verfügung. Die Bautätigkeitsstatistik ermittelt den reinen Zugang an nutzbarem Wohnraum mit der Gliederung der Wohnungen nach Wohnungsgröße (Raumzahl). Die Berechnung der Mietausgaben machte größere Schwierigkeiten, da zwar die Veränderung der Mieten für den am Stichtag der Wohnungszählung vorhandenen Wohnungsbestand durch die laufende Mietenstatistik (im Rahmen der Arbeiten für die Preisindexziffer der Lebenshaltung) erfaßt wird, die Mietenentwicklung bei den nach dem September 1950, insbesondere außerhalb des sozialen Wohnungsbaus erstellten Wohnungen, aber erheblich schwerer festzustellen ist. Als Anhaltspunkt wurde hierbei die Entwicklung der Wohnungsbaukosten genommen. Hinzu kommt, daß nicht eindeutig festzustellen war, inwieweit die Hausbesitzer von der Möglichkeit, ab 1952 Mieterhöhungen für einen bestimmten Teil der Wohnungen vorzunehmen, Gebrauch gemacht haben bzw. Gebrauch machen konnten.

Die neue Wohnungszählung für 1956, bei der wiederum die Mieten erfragt wurden, wird Unterlagen für eine Überprüfung der bisherigen Berechnungen bringen und dann als neuer Ausgangspunkt für die Fortschreibung verwendet werden. Die ersten — wenn auch noch unvollständigen — Ergebnisse sind bereits zur vorläufigen Korrektur der fortgeschriebenen Zahlen verwendet worden.

c) Berechnung über Produktionsstatistiken und andere Unterlagen

Wie bereits erwähnt, konnte der größte Teil der Käufe privater Haushalte durch die Umsatzsteuerstatistiken bei den Lieferanten erfaßt werden. In einigen Bereichen mußte die dritte Methode der Berechnung von der Produktion aus angewendet werden, nämlich bei der Landwirtschaft, beim Bergbau und der Energieversorgung.

Für die Berechnung des Selbstverbrauchs der Landwirtschaft und ihres direkten Absatzes an Haushalte wurden die landwirtschaftlichen Produktionsstatistiken zugrunde gelegt. Einzelne Statistiken, wie die Statistik der Milcherzeugung und -verwendung, enthalten auch Angaben über den Absatz an die verschiedenen Verbraucher. Der Direktabsatz mußte an Hand der Erntemengen zum Teil geschätzt werden. Die Statistik des Fleischanfalls aus gewerblichen Schlachtungen diente hauptsächlich zur Fortschreibung.

Die Produktionsstatistik für Kohle, Gas und Strom enthält Angaben über den Absatz an private Haushalte, die für die Berechnung verwendet wurden. Wie bei allen Mengenstatistiken ist dabei die Bewertung ein besonders schwer zu lösendes Problem. Bei Kohle bot außerdem die Trennung zwischen Absatz an private Haushalte und an sonstige Kleinverbraucher, der in der Originalstatistik nicht unterschieden ist, einige Schwierigkeiten.

Die Ausgaben der privaten Haushalte für neue Kraftfahrzeuge wurden nach der Zulassungsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes berechnet. In dieser Statistik sind die für die Haushalte zugelassenen Kraftfahrzeuge nach Fahrzeugarten und -größen nachgewiesen. Der Zugang an gebrauchten Wagen, die vorher Unternehmen gehörten, konnte schätzungsweise berücksichtigt werden (ein entsprechender Posten wird bei den Investitionen abgesetzt).

Da die Verkehrsleistungen der Beförderungssteuer und nicht der Umsatzsteuer unterliegen, mußten für die Berechnung der Ausgaben für fremde Verkehrsleistungen (einschließlich der Leistungen der Post) die statistischen Unterlagen der Bundesbahn, der Bundespost und der übrigen Verkehrsträger herangezogen werden. Durch eine sehr weitgehende Aufteilung der Einnahmen, insbesondere in den Unterlagen der Bundesbahn, konnten die Ausgaben der Haushalte relativ zuverlässig ermittelt werden.

Die Gebühren für die Inanspruchnahme der staatlichen Dienste wurden nach der Finanzstatistik des Amtes berechnet.

Von den tatsächlichen und unterstellten Bankgebühren wurde der Teil, der auf die privaten Haushalte in ihrer Eigenschaft als Bankschuldner oder Bankgläubiger entfällt, eingesetzt. Die Methode der Berechnung ist in den Ausführungen über die Entstehungsseite dargestellt. Das gleiche gilt für die Versicherungen.

In den bisher geschilderten Berechnungen sind die Nahrungs- und Genußmittel, die in Kantinen verabreicht werden, die von den Unternehmen in eigener Regie geführt werden, noch nicht enthalten. Sie wurden nach einer Erhebung über die Lohnnebenkosten an Hand der Beschäftigungsentwicklung grob geschätzt.

Die Berechnung des Privaten Verbrauchs ergibt zunächst den Verbrauch im Inland. Um auf den Verbrauch der inländischen Bevölkerung zu kommen, wurden die entsprechenden Ausgaben der Inländer im Ausland zugesetzt und die Ausgaben der Ausländer im Inland abgesetzt. Die Unterlagen hierfür konnten den Zahlungsbilanzen der Bank deutscher Länder entnommen werden.

d) Der Verbrauch der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter

Bei der Neuberechnung wurde auch zum ersten Mal versucht, die Ausgaben der sogenannten privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter gesondert zu berechnen. Bei diesen Organisationen, deren Tätigkeit privaten Haushalten dient und die nicht auf die Erzielung von Gewinn gerichtet ist, handelt es sich — wie schon in anderem Zusammenhang erwähnt — um Kirchen, caritative Organisationen und deren Einrichtungen (Krankenhäuser, Schulen), Gewerkschaften, Vereine usw.

Statistische Unterlagen über die Ausgaben und Einnahmen solcher Organisationen sind nur ganz vereinzelt vorhanden, z. B. von Gewerkschaften. Die Ausgaben konnten deshalb nur grob geschätzt werden.

Die „persönlichen“ Ausgaben wurden geschätzt, indem aus der Arbeitsstättenzählung die Beschäftigten bei diesen Organisationen ermittelt und für sie ein Durchschnittsentgelt nach Lohn- und Gehaltsstatistiken angesetzt wurde⁴⁾.

Bei der Schätzung der „sächlichen“ Ausgaben, zu denen auch die Bruttomiete für die benutzten Gebäude und wie bei den Haushalten die Anschaffung langlebiger Güter gehört, wurde der folgende Weg eingeschlagen:

Einige wichtige Gruppen der Organisationen oder Einrichtungen, wie z. B. die Krankenhäuser und Schulen, sind auch als staatliche Einrichtungen vorhanden. Für letztere liegen Rechnungsunterlagen vor, so daß aus dem Verhältnis zwischen persönlichen und sächlichen Ausgaben bei den staatlichen Einrichtungen auf die Ausgaben bei den entsprechenden Organisationen ohne Erwerbscharakter geschlossen werden kann. Die angesetzten Werte sind trotzdem problematisch.

e) Der Kostenverbrauch

Der Private Verbrauch ist definiert als Käufe der privaten Haushalte für den privaten Endverbrauch. Dazu rechnen nicht,

wie eingangs erwähnt wurde, die Käufe auf Geschäftskosten und ähnliche Ausgaben, die als Spesen erstattet werden. Derartige Käufe werden vielmehr als intermediärer Verbrauch betrachtet.

Da diese Käufe bei den Lieferanten im Umsatz enthalten sind und dort zum großen Teil nicht ausgeschaltet werden können, mußte der Versuch gemacht werden, diesen sogenannten „Kostenverbrauch“ zu schätzen und von den Ausgaben der privaten Haushalte nachträglich abzusetzen. Statistische Unterlagen darüber sind nicht vorhanden. Das Amt hat deshalb auf zwei Wegen versucht, eine ungefähre Größenvorstellung — um mehr kann es sich dabei nicht handeln — über den Kostenverbrauch zu gewinnen.

Die erste Schätzung ging von dem aus der Verbrauchssteuerstatistik bekannten Verbrauch von Genußmitteln aus. Es wurde angenommen, daß bei den verschiedenen steuerpflichtigen Genußmitteln (Tabakwaren, Bier, Kaffee, Branntwein und Schaumwein) ein bei einzelnen Waren- und Preisklassen verschieden hoher Anteil auf Geschäftskosten verbraucht wird. Da dieser Verbrauch weitgehend in Gaststätten stattfindet, wurde für einen Teil der meist zu Kleinhandelspreisen bewerteten Genußmittel ein Gaststättenzuschlag geschätzt. Von dem Nahrungsmittelverbrauch in Gaststätten wurde ebenfalls ein Teil als Kostenverbrauch angesehen. Ferner wurde der größte Teil der in Großstädten gemeldeten Fremdenubernachtungen zum Kostenverbrauch gezählt.

Die zweite Schätzung wurde über die berufliche Gliederung der Bevölkerung versucht. Es wurden die Berufsgruppen ausgewählt, in denen man bei den Erwerbstätigen in selbständiger Stellung die Möglichkeit eines Kostenverbrauchs vermuten kann. Dieser Kostenverbrauch wurde geschätzt. Außerdem wurden für die Handelsvertreter und Reisenden die Reisetage und die Tagessätze geschätzt und schließlich die Reisekosten unter den Ausgaben des Bundes, der Länder und der Gemeinden zugeschlagen. Beide Schätzungen ergaben für den Kostenverbrauch ungefähr den gleichen Betrag.

2. Der Staatsverbrauch

Im Staatsverbrauch⁵⁾ sind die laufenden Käufe des Staates zur Erfüllung seiner Regierungs- und Verwaltungsaufgaben zusammengefaßt oder — genauer gesagt — die Aufwendungen für diejenigen Staatsleistungen, die der Allgemeinheit oder dem einzelnen Staatsbürger unentgeltlich (s. u.) zur Verfügung gestellt werden. Zum Staat rechnen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen: Bund, Lastenausgleichsfonds, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Zweckverbände, soweit sie Aufgaben erfüllen, die denen der Gebietskörperschaften entsprechen, Sozialversicherung, Arbeitslosenversicherung⁶⁾, öffentliche Zusatzversorgungsanstalten und ERP-Sondervermögen. Die öffentlichen Unternehmen zählen dagegen zu den Unternehmen. Der Staatsverbrauch enthält die Löhne und Gehälter (einschließlich Sozialleistungen) der beim Staat beschäftigten Arbeitskräfte, die laufenden Käufe des Staates von Waren und Dienstleistungen, die Bruttomiete für die vom Staat benutzten Gebäude und die Abschreibungen auf das bewegliche Sachvermögen, soweit es für zivile Zwecke benutzt wird. Im allgemeinen wird beim Staatsverbrauch zwischen Aufwendungen für zivile und für Verteidigungszwecke unterschieden. Im Verteidigungsaufwand sind auch langlebige Güter und Bauten enthalten, während Bauten und die Anschaffung von beweglichem Sachvermögen für zivile staatliche Zwecke als Investitionen betrachtet werden. Die Käufe von beweglichem Sachvermögen sind erst bei der Neuberechnung des Sozialprodukts in die Investitionen einbezogen worden. Unter den besonderen Verhältnissen der Bundesrepublik treten in dem Zeitraum, über den hier berichtet wird, die Besatzungs- bzw. Stationierungskosten an die Stelle des Verteidigungsaufwands. Um die Aufwendun-

⁵⁾ Siehe hierzu Bartels, H.: „Das Einkommenskonto für den Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jg. N. F., 1955, Heft 3, S. 119 ff. — ⁶⁾ In den übrigen Ausführungen steht an Stelle dieser ausführlichen Aufzählung die abgekürzte Bezeichnung: Gebietskörperschaften und Sozialversicherung.

⁴⁾ Vgl. die Ausführungen unter I A 3 d.

gen für die oben angeführten unentgeltlich zur Verfügung gestellten Staatsleistungen ermitteln zu können, werden von den gesamten laufenden Käufen der Verkäufe und die gebührenpflichtigen Leistungen abgesetzt.

Die wichtigste Unterlage für die Berechnung des Staatsverbrauchs bildet die Finanzstatistik des Statistischen Bundesamtes. Hierzu kommen noch Haushaltsrechnungen der Gebietskörperschaften sowie für die Berechnung der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung die Veröffentlichungen des Bundesarbeitsministeriums und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Außerdem standen dem Amt kurzfristige, zum Teil interne Unterlagen des Bundesfinanzministeriums, insbesondere auch über die Besatzungskosten, zur Verfügung.

a) Laufende Käufe für zivile Zwecke

Die Löhne und Gehälter der beim Staat beschäftigten Arbeitskräfte umfassen auch die Sozialleistungen, also bei den Angestellten und Arbeitern die Arbeitgeberbeiträge zur Sozial- und Arbeitslosenversicherung sowie zur Zusatzversicherung, bei den Beamten unterstellte Beiträge zu einer fiktiven Pensionskasse und bei allen drei Gruppen Beihilfen und Unterstützungen.

Bei den Gebietskörperschaften wurde bei der Berechnung von den in der Finanzstatistik enthaltenen Angaben über „persönliche Ausgaben“ ausgegangen, doch mußten verschiedene Umrechnungen vorgenommen werden, um zu den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gültigen Begriffen und Abgrenzungen zu kommen. So sind in den „persönlichen Ausgaben“ z. B. Zahlungen enthalten, die kein Einkommen im Sinne der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darstellen, sondern Ersatz von dienstlich bedingten Aufwendungen (wie z. B. die Trennungsgeschädigungen usw.). Diese Positionen mußten geschätzt und zu den laufenden Käufen von Waren und Dienstleistungen umgesetzt werden. Hierbei wurde auch auf Haushaltsrechnungen der Gebietskörperschaften zurückgegriffen. Ebenso mußten die „persönlichen Ausgaben“ der Kammereiverwaltungen zum Teil noch um Zahlungen an Bedienstete von öffentlichen Unternehmen (ein Teil der Sparkassen) vermindert werden. Andererseits mußten die auf Sachkonten verbuchten Löhne und Gehälter berücksichtigt werden, soweit sie an regelmäßig Beschäftigte gezahlt werden. Ausgenommen sind jedoch die Löhne und Gehälter derjenigen Arbeitskräfte, die für Neu- und Erweiterungsbauten sowie für Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden in eigener Regie (letztere sind in der Bruttomiete enthalten) eingesetzt sind.

Bisher wurden beim Staatsverbrauch auch die Pensionsaufwendungen als Teil des Bruttoeinkommens der Beamten erfaßt. Diese Regelung geht von dem Gedanken aus, daß vielfach die tatsächlich gezahlten Pensionen ungefähr den Beiträgen entsprechen, die der Staat zahlen müßte, wenn eine Pensionskasse für seine Beamten bestünde. Diese Annahme kann man nur machen, wenn die Zahl und Zusammensetzung der Beamten sich im Zeitablauf nicht wesentlich ändern. Für die Bundesrepublik trifft dies jedoch in der Nachkriegszeit nicht zu.

Das Amt hat deshalb jetzt einen anderen Weg eingeschlagen. Es wurde versucht, nach dem Versicherungsprinzip die Beiträge zu schätzen, die für die gegenwärtig bei der öffentlichen Verwaltung beschäftigten Beamten zu zahlen wären, um ihnen die spätere Pension zu sichern. Diese „fiktiven Beiträge zu einer Pensionskasse“ wurden den Gehältern als unterstellte Einkommen zugerechnet und als Staatsverbrauch verbucht. Die tatsächlich gezahlten Pensionen erscheinen dann im laufenden Konto des Staates als Einkommensübertragung. Die Pensionen für verdrängte Beamte nach Artikel 131 GG sind bisher schon als Einkommensübertragungen behandelt worden.

Die für die Gebietskörperschaften ermittelten Aufwendungen für Löhne und Gehälter (einschl. Sozialleistungen) wurden an Hand der Veränderungen in der Zahl der Beschäftigten und mit Hilfe der Angaben über Gehaltserhöhungen von Rechnungsjahren auf Kalenderjahre umgerechnet.

Für die Sozial- und Arbeitslosenversicherung wurde von den Veröffentlichungen des Bundesarbeitsministeriums und

der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ausgegangen. In den Nachweisen über die Kranken- und Unfallversicherung waren die Löhne und Gehälter getrennt ausgewiesen, während sie bei den anderen Versicherungszweigen mit den sonstigen Verwaltungskosten zusammengefaßt waren. Sie wurden schätzungsweise aufgeteilt.

Die Waren und Dienstleistungen, die der Staat für laufende zivile Zwecke von Unternehmen (und vom Ausland) kauft, sind vielfältiger Art. Hierzu gehören z. B. Büromaterial, Strom und Gas, Brenn- und Treibstoffe, Zeitungen und Bücher, Unterrichtsmaterial, Arzneien und Verbandsstoffe, Arztleistungen, Transportleistungen, Lebensmittel für Krankenhäuser, Gefängnisse usw., Dienstkleidung, fremde Instandsetzungsleistungen (soweit nicht in der Bruttomiete enthalten) usw. Die Berechnung dieses Postens bereitete erhebliche Schwierigkeiten, weil die in Frage kommenden Ausgaben in der Finanzstatistik in Sammelposten mit Zinsen, Einkommensübertragungen an Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter, Subventionen, laufenden und Vermögensübertragungen an das Ausland sowie Vermögensübertragungen an Haushalte und Unternehmen, Zahlungen an die Sozialversicherung und anderen Ausgaben, die nicht zum Staatsverbrauch gehören, zusammengefaßt sind. Umfangreiche Berechnungen waren erforderlich, um diese Sammelposten aufteilen zu können. Auch die Umrechnung von Rechnungsjahren auf Kalenderjahre war schwieriger als bei den Löhnen und Gehältern, weil ein Teil dieser Ausgaben in die sogenannte Auslaufperiode fällt, also in die Zeit nach dem Ende des Rechnungsjahres, in der noch Ausgaben für das abgelaufene Rechnungsjahr gemacht werden können. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfassen den Zeitpunkt der entstandenen Forderungen und Verpflichtungen. Es wurde angenommen, daß die Verpflichtungen, die den Ausgaben in der Auslaufperiode entsprechen, im ersten Kalendervierteljahr entstanden sind. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Aufteilung der Rechnungsjahresergebnisse auf Vierteljahre — für Bund und Länder an Hand der Meldungen des Bundesfinanzministeriums, bei den Gemeinden schätzungsweise — vorgenommen worden. Ab Rechnungsjahr 1954 kennen der Bund und einige Länder keine Auslaufperiode mehr.

Die laufenden Käufe der Sozial- und Arbeitslosenversicherung sind an Hand der Veröffentlichungen des Arbeitsministeriums und der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung unter Zuhilfenahme intern zur Verfügung gestellten Materials berechnet.

Zu den laufenden Käufen von Waren- und Dienstleistungen müssen die unterstellten Bankgebühren für Bankkredite und Bankguthaben des Staates hinzugerechnet werden⁷⁾.

Nach internationaler Übung und entsprechend der Handhabung bei den Unternehmen wird die Bruttomiete der vom Staat benutzten Gebäude zum Staatsverbrauch gerechnet. Bei der Schätzung dieses Postens wird die Größe und die Art der Gebäude (Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Schulen usw.) berücksichtigt und ein durchschnittlicher Mietpreis pro Quadratmeter verwendet, der u. a. nach dem Alter der Gebäude und nach Gemeindegrößenklassen abgestuft ist. Mietänderungen sind eingerechnet. In der Bruttomiete sind auch die Abschreibungen auf vom Staat benutzte Gebäude enthalten. Die Abschreibungen auf bewegliches Sachvermögen, das in der Neuberechnung zum Anlagevermögen rechnet, mußten dagegen noch besonders geschätzt werden.

Wie bereits erwähnt, wird der Wert der staatlichen Leistungen, die verkauft oder für die Gebühren erhoben werden, von den laufenden Käufen des Staates abgesetzt. Für die Gebietskörperschaften sind diese Zahlen aus der Finanzstatistik gewonnen. Für die Berechnung der Verkäufe und gebührenpflichtigen Leistungen der Sozialversicherung wurden die bereits erwähnten Quellen verwendet.

b) Verteidigungsaufwand

Bis zum 5. Mai 1955 wurden an Stelle von Verteidigungsausgaben die Besatzungskosten und Besatzungsfolgekosten eingesetzt. Die Unterlagen zur Berechnung bildeten die monatlichen Meldungen des Bundesfinanzministeriums.

⁷⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen unter I A 3 e und f.

In den genannten Meldungen über die Besatzungskosten sind die Löhne und Gehälter der bei den Besatzungsmächten beschäftigten Inländer ohne die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung ausgewiesen. Die letzteren sind in den Besatzungsfolgekosten enthalten. Aus diesen Unterlagen mußten sie herausgerechnet und den Löhnen und Gehältern hinzugesetzt werden.

Zu den für Besatzungszwecke gekauften Waren und Dienstleistungen gehören auch — wie bereits erwähnt — langlebige Güter und Bauten. Da in den entsprechenden Meldungen des Bundesfinanzministeriums Kassenzahlen enthalten sind, mußte eine Umrechnung vom Zeitpunkt der Zahlung auf den Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtungen vorgenommen werden. Beide Zeitpunkte sind — insbesondere bei Bauten — zeitweise sehr stark auseinander gefallen. Die Zahlungen für Bauten für die Jahre 1950 bis 1954 wurden daher zusammengefaßt und an Hand der Bauberichterstattung unter Berücksichtigung der Preisentwicklung auf die einzelnen Jahre aufgeteilt.

3. Die Investitionen

a) Die Anlageinvestitionen

Die Brutto-Anlageinvestitionen umfassen die Käufe der Unternehmen und des Staates von dauerhaften Produktionsmitteln (Bauten und Ausrüstungen) und die selbstgestellten Anlagen. Als dauerhaft werden in diesem Zusammenhang diejenigen Produktionsmittel angesehen, deren Lebensdauer mehr als ein Jahr beträgt und die normalerweise aktiviert und abgeschrieben werden. Ausgenommen sind geringwertige Güter, vor allem solche, die periodisch wiederbeschafft werden, auch wenn sie eine längere Lebensdauer als ein Jahr besitzen. Hierbei handelt es sich vor allem um Güter, die in der Betriebsrechnung üblicherweise unter dem Stoffverbrauch, der Instandhaltung usw. verbucht werden, wie kleinere Werkzeuge, Reifen usw. Größere Reparaturen, die nicht nur dazu dienen, die Anlage betriebsbereit zu erhalten, sondern die zu einer wesentlichen Steigerung des Wertes der Anlage führen, sind dagegen Bestandteil der Anlageinvestitionen. Mit der Herstellung und dem Kauf von Investitionsgütern verbundene Dienstleistungen (Leistungen von Architekten, Rechtsanwaltskosten, öffentliche Gebühren usw.) werden ebenfalls zu den Investitionen gerechnet. Nach internationaler Übung zählen angefangene Bauten bereits zu den Anlageinvestitionen. Anlagen für militärische Zwecke werden als Teil des Staatsverbrauchs betrachtet.

Die Anlageinvestitionen werden weiterhin nach der bisherigen Methode über die Erfassung der im Inland verbliebenen Produktion und der Einfuhr von Investitionsgütern berechnet. Der Berechnungsgang wurde früher bereits einmal ausführlich dargelegt⁸⁾. Inzwischen haben bessere statistische Unterlagen eine genauere Erfassung der Teilpositionen ermöglicht und zu einer etwas von der alten Berechnung abweichenden Höhe und Entwicklung der Anlageinvestitionen geführt. In der neuen Berechnung wurden die vom Baugewerbe errichteten Bauten mit dem industriellen Stahl- und Holzkonstruktionsbau zusammengefaßt. Dementsprechend wurden die bisherigen Begriffe „Anlagen ohne Bauten“ und „Anlagen in Bauten“ durch die Begriffe „Ausrüstungsinvestitionen“ und „Bauinvestitionen“ ersetzt. Ferner wird nunmehr — wie bereits bei der Abhandlung des Staatsverbrauchs erwähnt — die Anschaffung von beweglichem Sachvermögen durch den Staat zu den Anlageinvestitionen gerechnet.

aa) Ausrüstungsinvestitionen

Die Berechnung der Ausrüstungsinvestitionen beruht auf einer Gliederung der gesamten industriellen Produktion nach dem Verwendungszweck der Waren.

Bei einer ganzen Reihe von Gütern kann normalerweise nur die Verwendung für die Investition in Frage kommen, wie z. B. bei Werkzeugmaschinen, Schiffen usw. Sie stellen sozusagen eindeutige Investitionsgüter dar. Andere Güter haben dagegen einen mehrfachen Verwendungszweck. Kohle kann z. B. Rohstoff in der Industrie, Brennstoff im Verkehrsgewerbe,

⁸⁾ Schörry, O./Oppermann, W.: „Die Investitionen im Rahmen der Sozialproduktberechnung“ in „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jg. N. F., 1952, Heft 1, S. 13 ff.

Verbrauchsgut (Gegenstand des letzten Verbrauchs) im privaten Haushalt usw. sein. Nähmaschinen oder Autos werden, wenn sie von Gewerbetreibenden für den Betrieb gekauft werden, Investitionsgut, wenn sie von privaten Haushalten erworben werden, Gebrauchsgut u. a. m.

Um die Fülle möglicher Verwendungen industriell erzeugter Güter soweit einzudämmen, daß sich für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen brauchbare Verwendungsgruppen ergeben, wurde s. Zt. die gesamte industrielle Produktion nach dem folgenden Schema gegliedert:

Grundstoffe und Halbwaren

Betriebs- und Hilfsstoffe⁹⁾

Gebrauchs- und Verbrauchsgüter der privaten Haushalte¹⁰⁾

Investitionsgüter (Anlage-Investitionsgüter).

Waren, die im Produktionsbereich verbleiben, wurden, soweit sie dort noch eine weitere Bearbeitung erfahren, wozu auch der Einbau von Motoren usw. in größere technische Aggregate gehört, als Grundstoffe und Halbwaren bezeichnet.

Soweit sie als technisch fertige Erzeugnisse dazu beitragen, den Produktions- und Verteilungsprozeß in Gang zu halten und dabei kurzfristig verbraucht werden, werden sie als Betriebs- und Hilfsstoffe gerechnet. Darunter fallen vor allem die Energie, die Brenn- und Treibstoffe sowie das Büro- und Verpackungsmaterial.

Bei den Investitionsgütern handelt es sich dagegen um Waren, die die laufende Produktion endgültig verlassen und mit oder ohne Zwischenschaltung des Handels ihrer letzten Verwendung bei den Investoren zugeführt werden. Zu den Investoren zählt auch die Öffentliche Verwaltung.

Die Abgrenzung der zur Anlageinvestition bestimmten Güter gegenüber den langlebigen Gebrauchsgütern der privaten Haushalte, die ebenfalls die laufende Produktion endgültig verlassen, war in vielen Fällen schwierig. Möbel und Teppiche z. B. stellen bei der Verwendung in Gaststätten Investitionsgüter und bei der Verwendung im privaten Haushalt Gebrauchsgüter dar. Hinzu kommt, daß sich die Verwendung dieser Güter im Laufe der Jahre stark verändern kann. So sind u. a. Fernsehgeräte zunächst in erheblichem Umfang von Gaststätten und erst später stärker von den privaten Haushalten gekauft worden. Bei der Neuberechnung wurden die Verwendungsquoten dieser Entwicklung angepaßt.

Für die Gliederung nach dem Verwendungszweck lagen im Gegensatz zu den relativ umfassenden statistischen Unterlagen über die Produktion nur wenige zweckentsprechende Verbrauchsstatistiken vor. Infolgedessen mußte im wesentlichen auf Schätzungen zurückgegriffen werden, die in Verbindung mit den Verbänden der Wirtschaft und den Fachreferaten des Bundeswirtschaftsministeriums vorgenommen wurden.

Die Auszählung der in der industriellen Produktion enthaltenen Investitionsgüter, welche auch die industriellen Kleinbetriebe unter 10 Beschäftigten schätzungsweise berücksichtigt, ergibt noch nicht den Investitionsbeitrag der Industrie. Vielmehr muß erst die Ausfuhr von Investitionsgütern abgesetzt werden. Ihre Erfassung erfolgte an Hand der Warensystematik der Außenhandelsstatistik. Zur Angleichung der Grenzwerte in der Außenhandelsstatistik an den Produktionswert der Erzeugerbetriebe mußte ein Abschlag für Handels- und Transportkosten bis zur Grenze vorgenommen werden. Nach den gleichen Gesichtspunkten wurde der Investitionsgüterbeitrag des Auslandes geschätzt. Die Grenzwerte der eingeführten Investitionsgüter werden mit einem Zuschlag für die Handelsspannen der Importeure und für Transportkosten versehen.

Für die von der Produktionsstätte bis zum Ort der letzten Verwendung eintretende Wertsteigerung der Investitionsgüter im Handels- und Verkehrssektor sind in der Neuberechnung wesentlich höhere Sätze ermittelt worden. Die Neuberechnung stützt sich auf Untersuchungen des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, München, über die Absatzwege der industriellen Produktion. Danach ließ sich eine ungefähre Größenvorstellung des Direktabsatzes der Industrie und des Absatzes über den Groß- und Einzelhandel gewinnen. Beim Direktabsatz der Industrie wurden lediglich zusätzliche Trans-

⁹⁾ Einschl. Verbrauchsgüter des Staates. — ¹⁰⁾ Einschl. der privaten Organisation ohne Erwerbscharakter.

port- und Verpackungskosten unterstellt, während als Groß- und Einzelhandelsspanne nach Guterarten verschiedene Aufschläge vorgenommen sind. Im Durchschnitt beträgt die Wert-erhöhung der eingeführten Investitionsgüter durch Leistungen des Handels- und Verkehrssektors 12 bis 14 vH.

Bei der Berechnung des vom Handwerk, vom Kleingewerbe und den Investoren selbst geleisteten Beitrags zur Ausrüstungsinvestition haben die Umsatzsteuerveranlagungsstatistiken und Kostenstrukturerhebungen einige Verbesserungen ermöglicht. Außerdem können jetzt auch die Veränderungen der Vorräte an Investitionsgütern in Industrie und Handel schätzungsweise berücksichtigt werden.

ab) Bauinvestitionen

Die Bauinvestitionen umfassen den Wert der Roh- und Ausbauleistung des Baugewerbes, erweitert um den Wert des industriellen Stahl- und Holzkonstruktionsbaus, der Leistungen der Architektenbüros und der von den Investoren selbst-erstellten Anlagen, vermindert um die auf laufende Instandsetzungen entfallenden Leistungen und die Bauten für mili-tärische bzw. Besatzungszwecke.

Das Rohbauvolumen ist wie bisher nach den von der Bau-berichterstattung veröffentlichten Umsatzreihen berechnet. Es mußte jedoch eine Angleichung an das höhere Niveau des Umsatzes nach den Umsatzsteuerveranlagungsstatistiken 1950 und 1954 vorgenommen werden. Diese führte insbeson-dere für das Jahr 1950 zu einem wesentlich höheren Betrag, da hier neben den üblichen Außenständen infolge einer un-gewöhnlich regen Bautätigkeit im Dezember angefangene Ar-beiten größeren Umfangs vorlagen. Der Abschlag für Dop-pelzählungen — dazu gehören die doppelte Meldung von Umsätzen auf Grund der in der Bauwirtschaft üblichen Ge-neralunternehmerverträge und auch die vom Rohbaugewerbe teilweise geleisteten Ausbauarbeiten — wurde gegenüber den früheren Ansätzen nicht verändert.

Für die Berechnung des vom Baunebengewerbe erstellten Produktionswertes, auch Ausbauvolumen genannt, standen als Eckwerte die Ergebnisse der Umsatzsteuerveranlagungs-statistiken 1950 und 1954 zur Verfügung. Die Werte der Zwi-schenjahre sind nach den vierteljährlichen Umsatzmeßziffern bzw. nach dem Index des niedersächsischen Handwerks in-terpoliert worden. Eine besondere Schwierigkeit der Schätzung lag in der Abgrenzung der vom Baunebengewerbe, also der Bauinstallation, dem eigentlichen Ausbaugewerbe, der Bau- und Möbeltischlerei, den Bauschlossern und den Lichtenanlagen- und Zentralheizungsbauern geleisteten Ausbauproduktion gegenüber der in den Umsätzen enthaltenen sonstigen Pro-duktion, der Handelsware usw.

Für die Berechnung des Produktionswertes des industriellen Stahl- und Holzkonstruktionsbaues und der Architekten-büros waren aus der industriellen Produktionsstatistik und der Umsatzsteuerveranlagungsstatistik Unterlagen vorhanden. Dagegen liegen Anhaltspunkte über die Höhe der Eigen-leistung der Investoren (selbsterstellte Bauten) nur für das Jahr 1950 aus der Kostenstrukturerhebung und einer einmaligen Erfassung der Regiebauten der öffentlichen Hand vor.

Der Aufwand für normale Reparaturen und Instandsetzungen bestehender Gebäude konnte nur grob nach der Hand-werkerhebung 1949 geschätzt werden. Ihr Anteil am gesamt-ten Bauvolumen ist mit der zunehmenden Bautätigkeit in den folgenden Jahren geringer geworden.

Der Wert der Bauten für Verteidigungszwecke (bzw. Be-satzungszwecke) wurde aus der Berechnung des Staatsver-bruchs übernommen und von den Bauinvestitionen abge-setzt. Entsprechend wurde auch bei den Ausrüstungsinvesti-tionen verfahren.

b) Die Veränderung der Vorräte

Die Veränderung der Vorräte der Unternehmen am Ende der Berichtsperiode gegenüber dem Bestand am An-fang der Periode rechnet zu den Investitionen. Die Vorräte umfassen alle Vorprodukte, die halbfertigen und fertigen Er-zeugnisse der eigenen Produktion und die Handelsware, die zu den angegebenen Zeitpunkten vorhanden und dafür vor-gesehen sind, im Produktionsprozeß verbraucht oder verkauft zu werden. Die Zunahme der natürlichen Hilfsquellen, wie z. B.

Bodenschätze, Wälder und — bei kurzfristiger Berechnung — Getreide auf dem Halm, wird nicht in die Investitionen ein-bezogen. Angefangene Bauten sind — wie bereits erwähnt — zwar Bestandteil der Investitionen, aber — im Gegensatz zu sonstigen angefangenen Arbeiten — nicht Teil der Vorräte, sondern der Anlageinvestitionen. Die Wertänderungen der Vorratsbestände können auf Preis- und Mengenänderungen beruhen. Da bei der Bestimmung des Volkseinkommens davon ausgegangen wird, daß der reale Vermögensbestand erhal-ten bleibt, werden Scheingewinne und -verluste, die durch Preisänderungen der Vorräte entstehen, ausgeschal-tet. Als Investition im Rahmen der Sozialproduktsberechnung wird daher auch nur die reale Änderung der Vorräte (Ände-rungen der Menge, bewertet zu Durchschnittspreisen bzw. -herstellungskosten des Jahres) betrachtet.

Die wichtigste Unterlage für die Neuberechnung der Vorratsveränderung bilden die Umsatzsteuerstatistik, die Kosten-strukturerhebungen und die Zusatzerhebung zum Industrie-bericht des Jahres 1950. Als Ergänzung wurde auch die Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften herangezogen.

Mit dem Versuch, bei der Umsatzsteuerveranlagungsstatistik die Lagerbestände am Anfang und Ende des Jahres 1950 zu erfragen, hat das Amt einen neuen Weg eingeschlagen, der, wie festgestellt werden kann, zu einem sehr guten Ergebnis geführt hat. In Industrie, Handwerk, Großhandel und Einzel-handel wurden, gemessen am Umsatz, zwischen 84 und 90 vH der Lagerbestände erfaßt. Die Ergebnisse der Erhebung wur-den nach dem Umsatz auf Totalergebnisse heraufgeschätzt.

Die aus den Kostenstrukturerhebungen für Handel und Handwerk gewonnenen Zahlen bestätigen in den vergleich-baren Gruppen die Umsatzsteuerergebnisse. Für die Indu-strie war neben der Kostenstrukturerhebung auch bei der Zusatzerhebung zum Industriebericht 1950 die Veränderung der Bestände an Fertigerzeugnissen, halbfertigen Erzeug-nissen und angefangenen Arbeiten erhoben worden. Die Er-gebnisse stimmten ebenfalls gut mit denen der Umsatzsteuer-statistik überein.

Für die Fortschreibung der Vorratsbestände standen nur wenige Unterlagen zur Verfügung. Die Vorräte in der In-dustrie wurden an Hand der Vorratsveränderung in den Bilanzen der von der Bilanzstatistik erfaßten Aktiengesell-schaften fortgeschrieben. In Anlehnung an diese Entwicklung wurde die Vorratsveränderung im Handwerk geschätzt, für die keinerlei weitere Angaben vorhanden sind.

Für die Berechnung der Lagervorräte im Großhandel wur-den die Repräsentativerhebungen des Amtes im Rahmen der Großhandelsstatistik verwendet. Für die Fortschreibung der Einzelhandelslager wurden Unterlagen und Berechnungen des Instituts für Handelsforschung an der Universität Köln und des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München herangezogen.

Über die Veränderung der nicht sehr großen Vorräte im Verkehrsgewerbe lagen Unterlagen in den Geschäftsberich-ten der großen Verkehrsunternehmen Bundesbahn und Bun-despost vor.

In der Sozialproduktsberechnung ist außerdem die Ver-änderung der Viehbestände in der Landwirtschaft, die Ver-änderung der Vorräte in Freihäfen und Zoll-Lagern und bei den Vorratsstellen eingesetzt.

Die Bereinigung der Veränderungen der Buchwerte von den Scheingewinnen und -verlusten, das heißt die Berechnung der in den Wertänderungen enthaltenen Volumensänderung, ist schwierig und im Ergebnis verhältnismäßig problematisch. Die Volumensänderung kann schon bei relativ geringen Preisschwankungen erheblich von der Veränderung der Buchwerte abweichen. Das ist darauf zurückzuführen, daß eine Preisänderung von nur wenigen Prozenten, bezogen auf einen Vorratsbestand von 27 Mrd. DM (1950) bis 42 Mrd. (1954), beachtliche Beträge ergibt.

Für die Sozialproduktsberechnung wurden die Buchwerte der einzelnen Vorratsarten am Ende eines jeden Jahres in Preise von 1950 umgerechnet. Die sich dann ergebende Vorratsveränderung in festen Preisen muß mit Durchschnitts-preisen des Berichtsjahres bewertet werden. Die Differenz zwischen der so berechneten Vorratsveränderung und der

Veränderung der Buchwerte ergibt die Scheingewinne bzw. Scheinverluste.

Die Hauptschwierigkeit bei der vorstehend geschilderten Berechnung liegt darin, daß die warenmäßige Zusammensetzung, die Umschlagshäufigkeit und die Art der Bewertung der Vorräte im einzelnen nicht bekannt sind und von Unternehmen zu Unternehmen verschieden sein können.

Für die Aktiengesellschaften ist im Aktiengesetz die Bewertung der Vorräte nach dem „Niederstwertprinzip“ vorgeschrieben. Das besagt, daß die Vorräte höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, falls diese Kosten aber höher als der Börsen- oder Marktpreis am Abschlußstichtag sind, höchstens zum Tageswert angesetzt werden dürfen. Es kann angenommen werden, daß in der Wirtschaft allgemein nach diesem Niederstwertprinzip bewertet wird.

Bei steigenden Preisen kann deshalb vermutet werden, daß in den ausgewiesenen Werten am Ende des Jahres die niedrigeren Anschaffungs- oder Herstellungskosten der vorangehenden Zeit enthalten sind. Bei sinkenden Preisen stellen die ausgewiesenen Werte wohl im allgemeinen die niedrigeren Tageswerte dar. Mit anderen Worten: in Zeiten steigender Preise werden die Vorratsbestände nicht „aufgewertet“, bei sinkenden Preisen jedoch „abgewertet“, das heißt zum niedrigeren Tageswert angesetzt.

Bei der Berechnung der Vorratsveränderung ist von dieser Vermutung ausgegangen worden. Für die Umrechnung der Vorratsbestände am Jahresende in festen Preisen sind bei den einzelnen Vorratsarten verschiedene Preisindices (Erzeugerpreisindices, Grundstoffpreisindex, Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter usw.) verwendet worden, die zum Teil durch andere Gewichtung an die vermutete Zusammensetzung der Vorräte angepaßt wurden.

Das Ergebnis der Berechnung kann wegen der erwähnten Unsicherheitsfaktoren nur als Annäherungswert betrachtet werden.

4. Der Außenbeitrag

Ein Teil der produzierten und gehandelten Waren und Dienstleistungen wird von „Inländern“ an Wirtschaftseinheiten verkauft, die ihren ständigen Sitz außerhalb der Bundesrepublik haben; umgekehrt kaufen die „Inländer“ wiederum Waren und Dienstleistungen von diesen Wirtschaftseinheiten. Neben dem Erlös aus Verkäufen fließen den „Inländern“ auch Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen im Ausland zu und umgekehrt¹¹⁾. Übertreffen die Verkäufe (einschließlich der Einkommen der „Inländer“ aus Erwerbstätigkeit und Vermögen im Ausland) die Käufe (einschließlich der in umgekehrter Richtung fließenden Einkommen der erwähnten Art), so entsteht ein positiver Saldo, der als Teil der Investition der Volkswirtschaft im weiteren Sinne angesehen werden kann. Der umgekehrte Fall bedeutet eine Verschuldung oder Desinvestition. Neben den Käufen und Verkäufen finden aber auch unentgeltliche Übertragungen von Waren und Dienstleistungen zwischen den Volkswirtschaften statt. Diese werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik nur dann als außerwirtschaftliche Umsätze ansehen, wenn es sich um Naturallieferungen zwischen Regierungen handelt, und zwar um Lieferungen für den zivilen, nicht für den militärischen Bedarf. Für die Einbeziehung derartiger Lieferungen in die außenwirtschaftlichen Umsätze spricht die Überlegung, daß diese Güter — wie z. B. die Lieferungen an die Bundesrepublik im Rahmen der Nachkriegswirtschaftshilfe oder die Lieferungen an Israel im Rahmen der Wiedergutmachung — häufig in dem empfangenden Lande, ähnlich wie die normalen Ein- und Ausfuhren, nochmals auf dem Markt erscheinen. Bei der unentgeltlichen Überlassung von militärischen Gütern an andere Regierungen, bei der Versendung von Geschenkpaketen durch „inländische“ und „ausländische“ Haushalte usw. entnimmt dagegen die Regierung, die die Hilfe gewährt, bzw. der Absender des Geschenkpakets die Güter letztlich dem Markt. In einem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, das die Marktvorgänge in den Vorder-

grund rückt, liegt es daher nahe, die zuletzt geschilderten unentgeltlichen Übertragungen nicht als außerwirtschaftliche Transaktionen, sondern als Staatsverbrauch bzw. privaten Verbrauch des schenkenden Landes zu betrachten. Aus der Saldierung der Waren- und Dienstleistungsumsätze zwischen den „Inländern“ und den Wirtschaftseinheiten außerhalb der Bundesrepublik unter Einschluß des Teils der unentgeltlichen Lieferungen, der als außenwirtschaftlicher Umsatz anerkannt wird, ergibt sich der auf der Verwendungsseite der Sozialproduktberechnung nachgewiesene Außenbeitrag. Er ist positiv, wenn die Ausfuhren (das heißt die nach außen gelieferten Waren und Leistungen) und negativ, wenn die Einfuhren (das heißt die von außen bezogenen Waren und Leistungen) überwiegen¹²⁾. — Die Wirtschaftseinheiten außerhalb der Bundesrepublik können ihren ständigen Sitz im Ausland, in Berlin (West), in Ostberlin und in der Sowjetischen Besatzungszone haben. Als „Ausländer“ rechnen u. a. auch die in der Bundesrepublik stationierten ausländischen Streitkräfte. Ihre Umsätze mit ausländischen Volkswirtschaften erscheinen nicht im Außenbeitrag der Bundesrepublik, dagegen wohl die Umsätze mit Wirtschaftseinheiten in der Bundesrepublik, soweit die Bezüge nicht Bestandteil der Besatzungs- bzw. Stationierungskosten sind¹³⁾.

Für die Berechnung der Warenumsätze stehen als Unterlagen die verschiedenen Warenverkehrsstatistiken des Statistischen Bundesamtes zur Verfügung — die Außenhandelsstatistik, die Statistik für den Berlin-Handel und die Interzonenhandelsstatistik. Diese Unterlagen sind aus statistisch-technischen Gründen durchweg darauf abgestellt, den Warenverkehr zwischen Gebieten zu erfassen. Nach der Grundkonzeption der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind jedoch die Eigentumsübergänge zwischen den Wirtschaftseinheiten darzustellen, unabhängig davon, ob gleichzeitig ein Verkehrsvorgang stattgefunden hat, die Ware also von einem Gebiet in ein anderes transportiert worden ist. Durch eine Reihe von Zu- und Absetzungen wurden die Warenverkehrsstatistiken soweit wie möglich auf das Prinzip des Eigentumsübergangs umgestellt. Die wichtigste dieser Korrekturen ist die Zusetzung des „Transithandels“¹⁴⁾, bei dem die Waren das Bundesgebiet zum weitaus größten Teil überhaupt nicht berühren.

In den gleichen Zusammenhang gehört — mit umgekehrten Vorzeichen — die Absetzung der Wiederausfuhren vom Lager auf ausländische Rechnung. In diesen Fällen sind die Waren auf ausländische Rechnung auf Freihafen- oder Zolllager eingeführt worden und werden nun auf ausländische Rechnung wieder ausgeführt. Die Waren sind also in das Bundesgebiet ein- und wieder aus dem Bundesgebiet ausgegangen, ein Übergang des Eigentums auf „Inländer“ hat jedoch nicht stattgefunden.

a) Die Umsätze mit dem Ausland

Bei der Berechnung der Warenumsätze mit dem Ausland geht das Amt von den Zahlen des Generalhandels aus, während die Bank deutscher Länder bei ihren Zahlungsbilanzen den Spezialhandel zugrunde legt. General- und Spezialhandel unterscheiden sich durch die verschiedene Behandlung des Lagerverkehrs und die sich daraus ergebende verschiedene sachliche und zeitliche Abgrenzung. Bei der Einfuhr wird im Generalhandel die Einfuhr auf Freihafen- oder Zoll-Lager nachgewiesen, während im Spezialhandel die — möglicherweise sehr viel spätere — Einfuhr vom Lager in den freien Verkehr im Inland erscheint. Bei der Ausfuhr umfaßt der Generalhandel auch die Wiederausfuhr vom Lager, die gar nicht erst in den Spezialhandel eingeht. Der

¹¹⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen unter I A 1 über die begrifflichen Unterschiede zwischen Inlands- und Sozialprodukt.

¹²⁾ Vgl. hierzu die Ausführungen unter III A 2. — ¹³⁾ Die der Kürze wegen verwendeten Ausdrücke „Einfuhren“ und „Ausfuhren“ decken sich begrifflich also nicht mit den in der Außenhandelsstatistik, genauer in der Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs verwendeten Begriffen der (Waren-) Einfuhr und (Waren-) Ausfuhr über die Landes- und Zollgrenzen. — ¹⁴⁾ Als „Transithandel“ werden hier diejenigen außerwirtschaftlichen Umsätze bezeichnet, bei denen ein „Inländer“ von „Ausländern“ kauft und dann an „Ausländer“ weiterverkauft. Bei diesen Umsätzen braucht die Ware die Grenzen des Bundesgebietes nicht zu berühren. Der Transithandel ist vom Transitverkehr, d. h. der Durchfuhr durch das Bundesgebiet zu unterscheiden. Bei der Durchfuhr handelt es sich um einen Verkehrsvorgang, bei dem es gleichgültig ist, ob ein Inländer Eigentümer der Ware ist.

Generalhandel enthält allerdings, wie gesagt, auch die Waren, die auf ausländische Rechnung auf Lager eingeführt und vom Lager ausgeführt werden — Vorgänge, die mit der Wirtschaftstätigkeit der Inländer nichts zu tun haben. Sie werden dadurch annähernd ausgegliedert, daß man die Waren, die auf ausländische Rechnung vom Lager wieder ausgeführt werden, als durchlaufenden Posten sowohl von der Einfuhr- als auch von der Ausfuhrseite absetzt.

Die Außenhandelsstatistik des Amtes erfaßt den Handel des gesamten Währungsgebietes der DM (West), also des Bundesgebietes und Berlins (West)¹⁵⁾. Für die Berechnung des Außenbeitrages wurde bisher die Einfuhr Berlins (West) aus dem westlichen Ausland als Einfuhr des Bundesgebietes und Wiederausfuhr nach Berlin (West) behandelt, die Ausfuhr umgekehrt. Diese durchlaufenden Posten werden jetzt ausgegliedert und damit die Überhöhungen der Umsätze beseitigt. — Abzusetzen war der Außenhandel auf Rechnung von Westberlinern. Da die Ausfuhr auf Rechnung von Westberlinern nicht unmittelbar erfaßt wird, mußten die Angaben geschätzt werden, wobei von der Ausfuhr Westberliner Erzeugnisse ausgegangen wurde (Exportwaren, die in Berlin [West] hergestellt worden sind). Es wurde angenommen, daß rund ein Fünftel dieser Erzeugnisse von Stammhäusern oder Exporthändlern in der Bundesrepublik exportiert wird. Auf der anderen Seite werden aber wiederum auch Erzeugnisse der Bundesrepublik von Westberlinern exportiert — wenn auch vermutlich nur in wesentlich geringerem Umfang. Insgesamt wurde also der Export auf Westberliner Rechnung mit 85 vH des Exports Westberliner Erzeugnisse angesetzt.

Für die Einfuhr auf Westberliner Rechnung stehen als Annäherungswerte bis Ende Juli 1954 die „Genehmigungen der Berliner Zentralbank“ zur Verfügung. Für August und September wurden die Zahlen der „Einfuhrerklärungen und Bewilligungen“ verwandt, ab Oktober dann die Zahlen über die „Tatsächliche Einfuhr“. Diese letzten Angaben wurden nach den Einfuhrmeldungen ermittelt, die bei der Berliner Zentralbank einliefen. Sie sind einerseits zu hoch, da sie auch die Einfuhren von Firmen in der Bundesrepublik einschließen, die über das Berliner Bankensystem abgewickelt werden, enthalten dagegen andererseits wiederum nicht die Einfuhren Westberliner Importeure, die über die Banken in der Bundesrepublik laufen. Da die Überhöhung wesentlich geringer war als die Unvollständigkeit der Nachweisung, wurde der „Tatsächlichen Einfuhr“ eine geringe Ergänzung zugesetzt.

Außer der Wiederausfuhr vom Lager auf ausländische Rechnung und dem Außenhandel auf Westberliner Rechnung wurden ferner von der Außenhandelsstatistik noch einige kleinere Korrekturposten abgesetzt. Die Zwischensumme, die sich dann für die Einfuhr ergibt, ist jetzt in der neuen Berechnung von dem Wert frei deutsche Grenze, der in der Außenhandelsstatistik nachgewiesen wird, auf den Wert frei Grenze des exportierenden Landes umgerechnet worden. Das heißt, daß bei den seewärtigen Einfuhren von den c.i.f.-Werten der Außenhandelsstatistik (cost, insurance, freight) die Fracht- und Versicherungskosten abgesetzt und so die f.o.b.-Werte (free on board) errechnet werden. Bisher waren hier nur die Transport- und Versicherungsleistungen abgesetzt worden, die von inländischen Unternehmen stammten. Die Einfuhrwerte wurden dadurch um den Betrag vermindert, der keine Inanspruchnahme des Auslandes darstellte. Die jetzt durchgeführte Änderung betrifft also nur die ausländischen Transport- und Versicherungsleistungen. Die Gesamtsumme der Einfuhr wird in diesem Fall nicht vermindert, da die Beträge nur von der Wareneinfuhr zur Dienstleistungseinfuhr umgesetzt werden. Durch die Umsetzung wird die systematische Übereinstimmung mit den Zahlungsbilanzberechnungen der Bank deutscher Länder hergestellt. Die Umrechnung wird von der Bank deutscher Länder für die Einfuhr im Spezialhandel sehr detailliert nach Waren und Ländern durchgeführt und vom Amt auf die ermittelte Zwischensumme umgerechnet.

Von den Beträgen, die den Zahlen der Außenhandels-

¹⁵⁾ Wegen der grundsätzlichen Behandlung Berlins (West) in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen siehe Allgemeine Vorbemerkung.

statistik zugesetzt werden, ist vor allem der „Transithandel“ zu erwähnen, auf den oben bereits eingegangen wurde. Der Nachweis erfolgt in der Devisenstatistik der Bank deutscher Länder, und zwar mit den jeweiligen Rechnungswerten. Eine Umrechnung auf f.o.b.-Werte ist dabei nicht möglich. Zugesetzt werden ferner noch einige kleinere Posten, die in der Außenhandelsstatistik nicht enthalten sind, wie die Ein- und Ausfuhr von Strom, der Interzonenhandel über ausländische „Transithändler“, die Verkäufe eingeführter Waren an die alliierten Streitkräfte und die Fischanlandungen im Ausland.

Die Angaben für den Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland werden aus der Zahlungsbilanzstatistik der Bank deutscher Länder übernommen, und zwar jetzt auch für die Kapitalerträge an das Ausland. Bei dieser Position hatte das Amt bisher ab 1953 größenordnungsmäßig geschätzte Beträge für die jeweils entstandenen Verpflichtungen eingesetzt, während die Bank deutscher Länder in den Zahlungsbilanzen aus praktischen Erwägungen die tatsächlichen Zahlungen nachwies. Da die Schätzungsgrundlagen jedoch von Jahr zu Jahr schwankender wurden und auch die Verpflichtungen in den letzten beiden Jahren von den tatsächlichen Zahlungen erreicht und zum Teil übertroffen wurden, sind jetzt diese Werte übernommen worden. — Ebenso wie von den Warenumsätzen wird auch von der Dienstleistungsbilanz der Anteil Berlins (West) abgesetzt.

Auch die Waren- und Dienstleistungsverkäufe (gegen Devisen) an die alliierten Streitkräfte wurden nach Angaben der Bank deutscher Länder nachgewiesen. Sie basieren in der Hauptsache auf dem sogenannten DM-Umtausch, das heißt den DM-Käufen der Streitkräfte gegen Devisen.

b) Die Umsätze mit Berlin (West)

Die Warenumsätze mit den Wirtschaftseinheiten Berlins (West) umfassen zwei — auch in der Größenordnung sehr unterschiedliche Komponenten. Der Hauptanteil ist der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West), von dem in der Neuberechnung jetzt die Ein- und Ausfuhren auf Westberliner Rechnung durch das Bundesgebiet abgesetzt worden sind. Dazu traten als — quantitativ geringfügige — Ergänzungen noch die Umsätze mit Westberlinern, bei denen die Waren nicht nach Berlin (West) geliefert bzw. von dort bezogen werden, sondern bei denen der Westberliner nur die Rolle eines „Transithändlers“ zwischen Wirtschaftseinheiten in der Bundesrepublik und Ausländern spielt. Bei den Lieferungen an Westberliner handelt es sich hier also um die bereits erwähnten Verkäufe an Westberliner, bei denen die Ware auf Rechnung des Käufers direkt aus der Bundesrepublik in das Ausland versandt wird, bei den Bezügen um den entsprechenden umgekehrten Vorgang. Auch diese Ergänzung ist geschätzt worden. Bei dem Hauptteil, dem Warenverkehr zwischen Bundesgebiet und Berlin (West), wurden die Ergebnisse der Warenbegleitscheinstatistik verwandt und mit einer Schätzung für den Paketverkehr (Pakete, Postgüter und Päckchen) ergänzt. Die Zahlen für die Pakettlieferungen nach Berlin (West) wurden bei der Neuberechnung beträchtlich erhöht, können jedoch noch nicht als endgültig angesehen werden.

Für die Dienstleistungen zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) stehen Schätzungen des Statistischen Landesamtes Berlin zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin zur Verfügung, die auch die Umsätze Berlins (West) mit dem westlichen Ausland umfassen. Der Anteil des Auslandsverkehrs wurde behelfsmäßig abgesetzt. Da es besonders schwierig und teilweise unmöglich ist, Dienstleistungsumsätze zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) zu erfassen, sind die Zahlen nur als ungefähre Größenordnung anzusehen.

c) Die Umsätze mit der Sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin

Die Warenumsätze werden wie bisher nach der Statistik des Interzonenhandels angegeben. Neu sind die Angaben für die Dienstleistungen, für die ab 1951 die Umsätze auf dem entsprechenden Verrechnungskonto verwendet werden. Die Angaben für 1950 sind geschätzt. Die Zahlen des Kontos

schließen auch die Umsätze zwischen Berlin (West) und der Sowjetischen Besatzungszone ein. Sie sollen ausgegliedert werden, sobald ihr Anteil annähernd bestimmt werden kann. Den Ausgaben wurde ferner noch die Hälfte der Autobahngebühren zugerechnet, die die Sowjetische Besatzungszone einnimmt. Es wurde also unterstellt, daß je die Hälfte der Gebühren von Westberlinern und von Bewohnern der Bundesrepublik gezahlt wird.

B. Ergebnisse

1. Gesamtüberblick

Die folgende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Neuberechnung der Verwendung des Sozialprodukts in jeweiligen Preisen für die Jahre 1950 bis 1954:

Verwendung des Sozialprodukts 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen
Mill. DM

Ausgabengruppe	1950	1951	1952	1953	1954
Privater Verbrauch	61 845	72 108	79 111	86 067	92 328
Staatsverbrauch (Laufende Käufe des Staates von Gütern und Diensten)					
Laufende Käufe für zivile Zwecke	9 970	11 580	13 550	15 060	16 400
Verteidigungsaufwand (Besatzungskosten)	4 380	6 150	7 510	6 320	5 950
Staatsverbrauch insgesamt	14 350	17 730	21 060	21 380	22 350
Investitionen					
Anlagen	18 445	22 260	25 470	28 685	32 205
Vorratsveränderung	+ 3 721	+ 5 243	+ 5 122	+ 2 129	+ 1 724
Investitionen insgesamt	22 176	27 503	30 592	30 794	33 929
Außenbeitrag (Aufteilung siehe Sondertabelle)	-1 171	+ 2 259	+ 3 437	+ 5 509	+ 5 343
Bruttosozialprodukt	97 200	119 600	134 200	143 750	153 950

Der Private Verbrauch ist 1950 mit 61,8 Mrd. DM um 8,0 vH (4,6 Mrd. DM) und die Investitionen sind mit 22,2 Mrd. DM um 14,8 vH (2,9 Mrd. DM) höher als nach der alten Berechnung. Beim Staatsverbrauch und dem Außenbeitrag ergeben sich dagegen Abweichungen um einige hundert Millionen DM nach unten. Bei der Beurteilung der Zahlen ist u. a. zu berücksichtigen, daß die Anschaffung von beweglichem Sachvermögen durch den Staat neuerdings zu den Investitionen statt zum Staatsverbrauch gezählt wird und daß erstmals bei der Schätzung des Privaten Verbrauchs die privaten Organisationen ohne Erwerbcharakter einbezogen werden konnten.

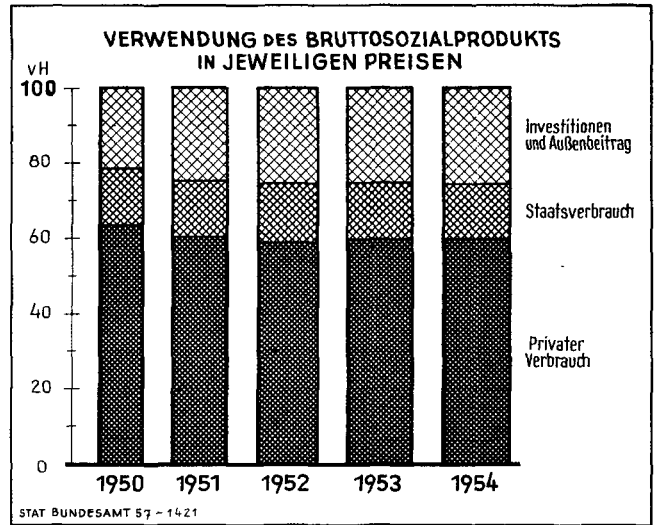
Für das Jahr 1954 liegt der Private Verbrauch mit 92,3 Mrd. DM um 13,1 vH (10,7 Mrd. DM) und der Außenbeitrag mit 5,3 Mrd. DM um 1,1 Mrd. DM über dem früheren Ergebnis. Staatsverbrauch und Investitionen bleiben dagegen mit 22,4 bzw. 33,9 Mrd. DM um 6,7 bzw. 4,7 vH (1,6 bzw. 1,7 Mrd. DM) unter den bisherigen Zahlen.

Nach der Neuberechnung zeigt die Verwendungsseite folgende Struktur (Anteile der einzelnen Verwendungsarten am Bruttosozialprodukt):

Verwendung des Sozialprodukts 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen
vH

	1950	1951	1952	1953	1954
Privater Verbrauch	63,6	60,3	59,0	59,9	60,0
Staatsverbrauch	14,8	14,8	15,7	14,9	14,5
Investitionen	22,8	23,0	22,8	21,4	22,0
Außenbeitrag	-1,2	1,9	2,5	3,8	3,5
Bruttosozialprodukt	100	100	100	100	100

Da die Neuberechnung auch höhere Zahlen für das Bruttosozialprodukt erbracht hat, hat sich der Anteil des Privaten Verbrauchs am Bruttosozialprodukt für 1950 gegenüber den bisherigen Ergebnissen kaum geändert (63,6 gegenüber früher 63,8 vH), in den folgenden Jahren zeigen sich allerdings, hauptsächlich bedingt durch die bisherige Unterschätzung der Einzelhandelsumsätze, größere Abweichungen. Im Jahr 1954 beträgt der Anteil 60,0 vH gegenüber ehemals 56,1 vH. Der Anteil des Staatsverbrauchs ist nach der Neuberechnung in allen Jahren geringer als bisher. Mit Ausnahme des Jahres 1950 bleiben auch Investitionen und Außenbeitrag zusammen unter den früheren Anteilssätzen.



Die Verbrauchsquote (Anteil des Privaten Verbrauchs am Bruttosozialprodukt), die nach der Neuberechnung für 1950 mit 63,6 vH den Höchststand aufweist, ist zunächst bis 1952 auf 59,0 vH zurückgegangen und dann wieder bis auf 60,0 vH im Jahre 1954 gestiegen. Mit Ausnahme des Jahres 1952, in dem er mit 15,7 vH einen etwas höheren Satz erreicht, bewegt sich der Anteil des Staatsverbrauchs zwischen 14,5 und 14,9 vH. Der Anteil der Investitionen liegt zwischen 21,4 und 23,0 vH. Der höchste Anteil wird — vor allem wegen des starken Anstiegs der Vorräte — im Jahr 1951, der niedrigste 1953 erreicht. Der Anteil des Außenbeitrags, der 1950 negativ war, hat bis 1953 zugenommen und ist 1954 leicht zurückgegangen (auf 3,5 vH).

Entwicklung der Verwendung des Sozialprodukts
1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttosozialprodukt		Privater Verbrauch		Staatsverbrauch				
	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100			
1951	+ 22 400	+ 23,0	123	+ 10 263	+ 16,6	117	+ 3 380	+ 23,6	124
1952	+ 14 600	+ 12,2	138	+ 7 003	+ 9,7	128	+ 3 330	+ 18,8	147
1953	+ 9 550	+ 7,1	148	+ 6 956	+ 8,8	139	+ 320	+ 1,5	149
1954	+ 10 200	+ 7,1	158	+ 6 261	+ 7,3	149	+ 970	+ 4,5	156
	Anlageninvestitionen		Einfuhr		Ausfuhr				
	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100	Zuwachs ¹⁾ Mill. DM	vH = 100			
1951	+ 3 805	+ 20,6	121	+ 4 050	+ 31,2	131	+ 7 480	+ 63,2	163
1952	+ 3 210	+ 14,4	138	+ 2 598	+ 15,2	151	+ 3 778	+ 19,6	195
1953	+ 3 195	+ 12,5	155	+ 1 155	+ 5,9	160	+ 3 227	+ 14,0	222
1954	+ 3 540	+ 12,3	175	+ 5 575	+ 26,8	203	+ 5 409	+ 20,6	268

¹⁾ Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Von dem gesamten Zuwachs des Bruttosozialprodukts in den Jahren 1950 bis 1954 in Höhe von 56,8 Mrd. DM (+ 58,4 vH) wurden 30,5 Mrd. DM (53,7 vH) für die Ausdehnung des Privaten Verbrauchs, 8,0 Mrd. DM (14,1 vH) für die Erhöhung des Staatsverbrauchs, 11,8 Mrd. DM (20,7 vH) für die Steigerung der Investitionen und der Rest für die Zunahme des Außenbeitrags verwendet.

2. Die einzelnen Verwendungsarten

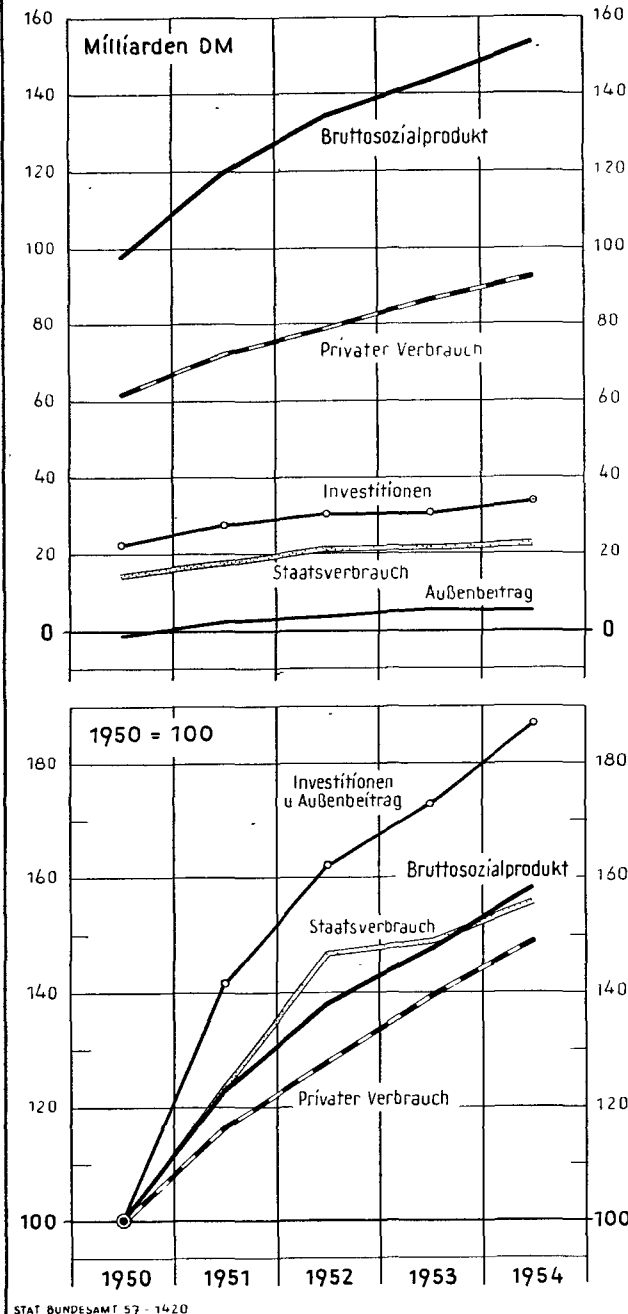
a) Der Private Verbrauch

Der Private Verbrauch ist von 61,8 Mrd. DM im Jahre 1950 auf 92,3 Mrd. DM im Jahre 1954, also um insgesamt 49,3 vH, gestiegen. Die Zuwachsrate des Privaten Verbrauchs (Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr) lag 1951 und 1952 mit 16,6 vH und 9,7 vH unter der Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts (23,0 bzw. 12,2 vH), 1953 dagegen mit 8,8 vH erheblich und 1954 mit 7,3 vH noch etwas über dem Zuwachs des Bruttosozialprodukts (jeweils 7,1 vH). Die bisherige Berechnung wies für die Jahre 1950 bis 1953 eine geringere, für 1954 eine etwas höhere Zuwachsrate des Privaten Verbrauchs, als eben erwähnt, aus.

Die Zuwachsrate vermindert sich, wenn man den Privaten Verbrauch je Einwohner berechnet.

Je Einwohner ergibt sich ein Privater Verbrauch von

VERWENDUNG DES BRUTTOSOZIALPRODUKTS IN JEWEILIGEN PREISEN



1 301 DM im Jahre 1950 und von 1 864 DM im Jahre 1954. Im Jahre 1936 betrug der Private Verbrauch je Einwohner 768 RM, 1938 901 RM.

Privater Verbrauch 1950 bis 1954 in jeweiligen Preisen

Jahr	Privater Verbrauch insgesamt			Privater Verbrauch je Einwohner		
	Mill. DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr Mill. DM	vH	DM	Zuwachs gegenüber Vorjahr DM	vH
1950	61 845	—	—	1 301	—	—
1951	72 108	+ 10 263	16,6	1 500	+ 199	15,3
1952	79 111	+ 7 003	9,7	1 632	+ 132	8,8
1953	88 067	+ 8 956	8,8	1 757	+ 125	7,7
1954	92 328	+ 6 261	7,3	1 864	+ 107	6,1

Eine Darstellung des Privaten Verbrauchs nach Verwendungszwecken kann erst nach Abschluß der Arbeiten in einem späteren Heft dieser Zeitschrift gegeben werden.

b) Der Staatsverbrauch

Durch den Ausbau der Verwaltung und stark steigende Besatzungskosten hat der Staatsverbrauch im Jahre 1952

gegenüber 1951 mit 18,8 vH relativ stärker zugenommen als das Bruttosozialprodukt (+ 12,2 vH). In den beiden folgenden Jahren war der Zuwachs mit 1,5 und 4,5 vH wesentlich geringer.

Der Staatsverbrauch stieg von 14,4 Mrd. DM im Jahre 1950 auf 22,4 Mrd. DM im Jahre 1954, also um 55,7 vH. Der Zuwachs machte in den ersten beiden Jahren je rund 3,3 Mrd. DM, im Jahre 1953 nur noch 320 Mill. DM und 1954 wieder 970 Mill. DM aus.

Im zivilen Bereich weisen die Löhne und Gehälter 1954 mit + 3,9 Mrd. DM die höchste Steigerung gegenüber 1950 auf. Das beruhte zum Teil auf einer Vermehrung des Personals durch den Aufbau der Lastenausgleichsverwaltung, des Grenzschutzes, der auswärtigen Vertretungen usw., zum Teil auf Lohn- und Gehaltserhöhungen, die insbesondere in die Jahre 1951, 1952 und 1953 fielen.

Auch die laufenden Käufe von Waren und Dienstleistungen sind durch den Verwaltungsaufbau gestiegen. Unter anderem muß durch die Heraufsetzung der Pflichtgrenze in der Sozialversicherung ein größerer Personenkreis mit Sachleistungen (die hier verbucht sind) versorgt werden. Auch Preiserhöhungen haben sich bei den Käufen ausgewirkt. Gegenüber der früheren Berechnung sind in diesem Posten nicht mehr die Käufe des Staates von beweglichem Sachvermögen enthalten.

Auf der anderen Seite haben auch die Gebühreneinnahmen, die als Verkäufe von Gütern und Diensten an Haushaltungen und Unternehmungen vom Staatsverbrauch abgesetzt werden, im Zuge der Wirtschaftsbelebung zugenommen.

Die Besatzungs- bzw. Stationierungskosten haben im Jahre 1952 ihren höchsten Stand erreicht und sind bis 1954 gesunken.

c) Die Investitionen

ca) Die Anlageinvestitionen

Die Brutto-Anlageinvestitionen haben sich von 18,5 Mrd. DM im Jahre 1950 von Jahr zu Jahr um etwa 3 bis 4 Mrd. DM auf 32,2 Mrd. DM im Jahre 1954 erhöht. Ihre Zuwachsrate lag 1951 mit 20,6 vH etwas unter der Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts (23,0 vH), in den späteren Jahren stiegen die Anlageinvestitionen jedoch zum Teil erheblich stärker als das Bruttosozialprodukt. Der gesamte Zuwachs von 1950 bis 1954 machte 74,5 vH aus, während das Bruttosozialprodukt in der gleichen Zeit nur um 58,4 vH, der Staatsverbrauch nur um 55,7 vH und der Private Verbrauch nur um 49,3 vH gestiegen sind.

Brutto-Anlageinvestitionen 1950 bis 1954 in jeweiligen Preisen Mill. DM

	1950	1951	1952	1953	1954
Ausrüstungsinvestitionen ...	9 410	11 860	13 800	14 745	16 960
Bauinvestitionen	9 045	10 400	11 670	13 920	15 245
Brutto-Anlageinvestitionen ...	18 455	22 260	25 470	28 665	32 205

Mit Ausnahme des Jahres 1951, das niedrigere Zahlen als die alte Berechnung zeigt, liegen die Ergebnisse der Neuberechnung in den einzelnen Jahren um 450 Mill. DM bis 1,6 Mrd. DM (letzteres im Jahre 1954) über den früheren Zahlen. Der Anteil der Anlageinvestitionen am Bruttosozialprodukt beträgt jetzt für 1950 19,0 vH und für 1954 20,9 vH (bisher 20,1 bzw. 21,1 vH). Die Veränderungen gehen u. a. auch auf die Einbeziehung der Käufe des Staates von beweglichem Sachvermögen zurück.

Im Jahre 1950 entfielen 49 vH der Anlageinvestitionen auf Bauten und 51 vH auf Ausrüstungen. Bis 1952 sind die Ausrüstungen etwas stärker gestiegen als die Bauten, so daß sie in diesem Jahr 54,2 vH der Anlageinvestitionen erreichten. Im Jahre 1954 machten die Ausrüstungsinvestitionen 52,7 vH, die Bauten 47,3 vH der Anlageinvestitionen aus. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß der Stahl- und Holzkonstruktionsbau in der neuen Berechnung zu den Bauinvestitionen und nicht mehr zu den übrigen Anlagen zählt.

Von den Ausrüstungsinvestitionen stammt der weitaus größte Teil aus der Industrieproduktion des Bundesgebietes. Der Beitrag des Auslandes zu den Anlageinvestitionen ist mit Beträgen zwischen 690 Mill. DM 1950 und 1 390 Mill. DM 1954 nicht sehr erheblich.

cb) Die Veränderung der Vorräte

Nach der neuen Berechnung sind die Vorräte 1950 bis 1952 um jeweils rund 4 bis 5 Mrd. DM gestiegen. Dabei haben sich die Vorräte in allen Bereichen der Wirtschaft stark erhöht. 1953 und 1954 sind nur noch die Vorräte an Halbwaren und angefangenen Arbeiten in der Industrie stärker gestiegen, während sich die übrigen Vorratsarten und auch die Vorräte im Handel nicht mehr so sehr verändert haben, so daß die gesamte Vorratszunahme 1953 nur noch rund 2,1 Mrd. DM und 1954 rund 1,7 Mrd. DM ausmachte.

Gegenüber der bisherigen Berechnung ergeben sich in den Jahren 1950, 1953 und 1954 stärkere Abweichungen. Die Veränderung der Vorräte beträgt in diesen Jahren nach der neuen Berechnung + 3,7 bzw. + 2,1 bzw. + 1,7 Mrd. DM gegenüber früher + 1,3 bzw. + 4,3 bzw. + 5,0 Mrd. DM. Wie in früheren Veröffentlichungen wiederholt erwähnt wurde, sind in der früheren Berechnung in dem Posten Vorratsveränderungen auch statistische Differenzen zwischen Entstehungs- und Verwendungsseite zum Ausdruck gekommen.

cc) Die Nettoinvestitionsquoten

Der Teil des Nettozialprodukts zu Marktpreisen, der zu volkswirtschaftlichen Neuanlagen und zur Vermehrung der Vorräte verwendet wird, die sogenannte Nettoinvestitionsquote, ist nach der Neuberechnung erheblich niedriger als bisher angenommen wurde. Diese Änderung geht in erster Linie auf den höheren Ansatz für Abschreibungen zurück. Die Nettoinvestitionsquote machte 1950 13,9 vH aus, erreichte 1951 mit 14,4 vH den höchsten, 1953 mit 13,3 vH den niedrigsten Stand und stieg 1954 wieder auf 14,2 vH. Nach der alten Berechnung lauteten die Zahlen: 15,5 — 19,0 — 17,2 — 17,6 und 18,1 vH.

Netto-Investitionsquoten 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto-Anlage-investitionen	Abschreibungen	Netto-Anlage-investitionen		Vorratsveränderung	Netto-Investitionen	
			in vH des Netto-Sozialprodukts zu Marktpreisen	in vH des Netto-Sozialprodukts zu Marktpreisen		in vH des Netto-Sozialprodukts zu Marktpreisen	in vH des Netto-Sozialprodukts zu Marktpreisen
	Mill. DM		Mill. DM		Mill. DM		
1950	18 455	10 095	8 360	9,6	+ 3 721	12 081	13,9
1951	22 260	12 040	10 220	9,5	+ 5 243	15 463	14,4
1952	25 470	13 317	12 153	10,1	+ 5 122	17 275	14,3
1953	28 665	13 463	15 202	11,7	+ 2 129	17 331	13,3
1954	32 205	13 992	18 213	13,0	+ 1 724	19 937	14,2

Auch nach der Neuberechnung liegt die Nettoinvestitionsquote der Bundesrepublik mit durchschnittlich 14 vH über der Quote des Jahres 1936, die 11,8 vH betragen hatte. Bezieht man auch die „Verteidigungsinvestitionen“, d. h. die Bauten und Käufe von langlebigen Gütern im Rahmen der Besatzungs- bzw. Stationierungskosten, ein, so erhöht sich die Quote für den Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1954 auf 15,2 vH. Sie ist damit ebenso hoch wie 1936.

Der Anteil der Nettoanlageinvestitionen allein am Nettozialprodukt zu Marktpreisen, die „Nettoanlageinvestitionsquote“, ist von 9,6 vH im Jahre 1950 und 9,5 vH im Jahre 1951 stetig und stärker als die gesamte Nettoinvestitionsquote auf 13,0 vH im Jahre 1954 angestiegen.

d) Der Außenbeitrag

Die Umsätze des Bundesgebiets mit dem Ausland, mit Berlin (West), der sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin sind sehr viel stärker gewachsen als das Bruttozialprodukt. Während sich das Bruttozialprodukt von 1950 bis 1954 insgesamt um 58,4 vH erhöhte, hat die Summe der „außenwirtschaftlichen“ Umsätze (Einfuhr und Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen zusammen), um 134 vH zugenommen. Die Bedeutung der „Außenwirtschaft“ für die gesamte Wirtschaftstätigkeit ist also beträchtlich gewachsen.

Im Laufe der Entwicklung hat sich die Einfuhr von Waren und Diensten verdoppelt, die Ausfuhr nahezu verdreifacht, und zwar war der Anstieg in den ersten Jahren besonders steil. Der Saldo veränderte sich dadurch von — 1,17 Mrd. DM im Jahre 1950 auf + 2,26 Mrd. DM 1951 und wuchs in den nächsten beiden Jahren auf + 3,4 Mrd. DM bzw. 5,5 Mrd. DM. Im Jahre 1954 ist er leicht zurückgegangen (+ 5,3 Mrd. DM).

Die Umsätze mit dem Ausland, Berlin (West), der sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin haben sich unterschiedlich entwickelt, wie die folgende Übersicht zeigt:

	1950	1954	Zunahme	
	Mill. DM		Mill. DM	vH
Ausfuhr¹⁾				
in das Ausland	9 170	27 011	+ 17 841	+ 194,6
nach Berlin (West)	2 314	4 247	+ 1 933	+ 83,5
in die SBZ und nach Ostberlin	344	462	+ 118	+ 34,3
Insgesamt	11 828	31 720	+ 19 892	+ 168,2
Einfuhr¹⁾				
aus dem Ausland	11 441	23 153	+ 11 712	+ 102,4
aus Berlin (West)	1 119	2 881	+ 1 762	+ 157,5
aus der SBZ und Ostberlin	439	343	— 96	— 21,9
Insgesamt	12 999	26 377	+ 13 378	+ 102,9

¹⁾ Von Waren und Dienstleistungen.

Bei der Ausfuhr sind die Umsätze mit dem Ausland relativ am stärksten gestiegen, bei der Einfuhr dagegen die Umsätze mit Berlin (West). Die Einfuhr aus der sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin hat sich von 1950 bis 1954 vermindert.

Bei den Umsätzen der Bundesrepublik mit dem Ausland haben die Umsätze von Dienstleistungen relativ stärker zugenommen als der Warenhandel. Die Dienstleistungseinfuhr, also die Zahlungen für von Ausländern geleistete Dienste, sind von 1,1 Mrd. DM 1950 auf 4,6 Mrd. DM 1954 gestiegen. Dabei haben sich am stärksten der Reiseverkehr, die Provisionen, Werbungs- und Messekosten und die Zahlungen für Kapitalerträge erhöht, während die Zahlungen an die ausländische Seeschifffahrt nicht so stark gestiegen sind.

Die Waren- und Dienstleistungsumsätze mit dem Ausland, Berlin (West) und der Sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin 1950 bis 1954
in jeweiligen Preisen
Mill. DM

	1950	1951	1952	1953	1954
Einfuhr					
Wareneinfuhr					
aus dem Ausland	10 350	12 825	14 874	14 991	18 571
aus Berlin (West)	1 066	1 585	1 840	2 285	2 768
aus der SBZ und Ostberlin	429	145	82	186	330
Dienstleistungseinfuhr					
aus dem Ausland	1 091	2 418	2 761	3 227	4 582
aus Berlin (West)	53	62	80	104	113
aus der SBZ und Ostberlin	10	14	10	9	13
insgesamt	12 999	17 049	19 647	20 802	26 377
Ausfuhr					
Warenausfuhr					
in das Ausland	8 270	14 380	16 755	18 558	22 376
nach Berlin (West)	2 272	3 006	3 187	3 685	4 133
in die SBZ und nach Ostberlin	334	149	146	226	406
Dienstleistungsausfuhr					
in das Ausland	900	1 694	2 906	3 713	4 635
nach Berlin (West)	42	62	84	104	114
in die SBZ und nach Ostberlin	10	17	6	25	56
insgesamt	11 828	19 308	23 084	26 311	31 720
Saldo					
der Warenumsätze					
mit dem Ausland	— 2 080	+ 1 555	+ 1 881	+ 3 567	+ 3 805
mit Berlin (West)	+ 1 206	+ 1 421	+ 1 347	+ 1 400	+ 1 365
mit der SBZ und Ostberlin	— 95	+ 4	+ 64	+ 40	+ 76
der Dienstleistungsumsätze					
mit dem Ausland	— 191	— 724	+ 145	+ 486	+ 53
mit Berlin (West)	— 11	—	+ 4	—	+ 1
mit der SBZ und Ostberlin	—	+ 3	— 4	+ 16	+ 43
insgesamt (Außenbeitrag)	— 1 171	+ 2 259	+ 3 437	+ 5 509	+ 5 343

Auch die Dienstleistungsausfuhr, d. h. die Einnahmen der Inländer aus Dienstleistungen für Ausländer, haben sich von 0,9 Mrd. DM auf 4,6 Mrd. DM 1954 erhöht. Dabei sind vor allem die Einnahmen im Reiseverkehr, die Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt und die Einnahmen aus Diensten für die Besatzungsmächte bzw. für die im Inland stationierten ausländischen Streitkräfte gewachsen.

Der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen In- und Ausland war von 1950 bis 1953 mit 49 bis 144 Mill. DM durch höhere Einnahmen aus Arbeitsentgelten positiv. Im Jahre 1954 erhöhten sich die deutschen Zahlungen für Kapitalerträge u. a. aus dem Londoner Schuldenabkommen, so daß ein negativer Saldo von 457 Mill. DM entstand.

Dr. Hildegard Bartels / Dr. Karl-Heinz Raabe
Dr. Otto Schörry / und Mitarbeiter

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Die Wanderungen 1955 nach dem Alter und der Erwerbstätigkeit der Personen

Allgemeines

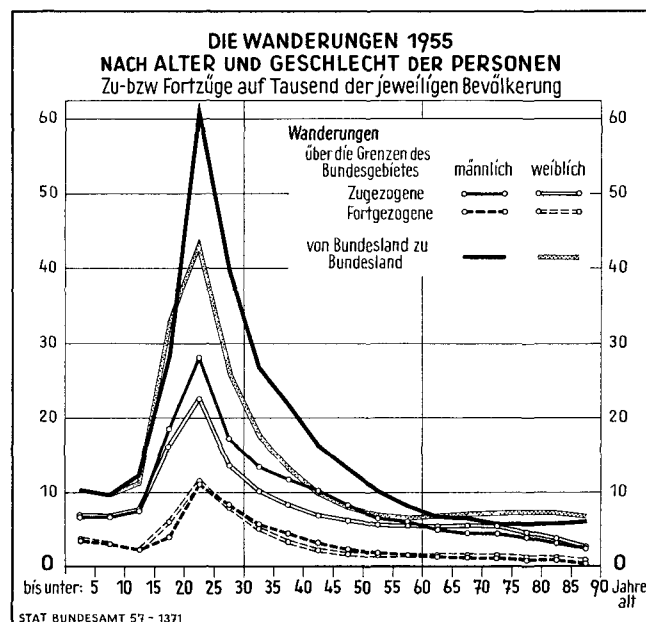
Die in der Wanderungsstatistik seit 1950 durchgeführte Auszählung der Personen nach dem Alter dient in erster Linie der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes nach dem Alter in Bund und Ländern und beschränkt sich daher auf die Zu- und Fortzüge über die Grenzen der Bundesländer. Für die Wanderungen zwischen den Gemeinden des gleichen Bundeslandes erfolgt keine Feststellung des Alters. Erfasst werden also nur die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland und über die Grenzen des Bundesgebietes. Ergebnisse in dieser Aufgliederung nach dem Alter liegen erstmals für 1955 vor. Dadurch ist es jetzt möglich geworden, auf Grund der Ergebnisse für wenigstens etwa zwei Fünftel der in der Wanderungsstatistik überhaupt erfaßten Personen eine Vorstellung von der Mobilität der Bevölkerung in den einzelnen Altersklassen zu gewinnen und bei den Auswirkungen der Wanderungsbewegung auf die Altersstruktur der Bevölkerung in den Ländern außerdem festzustellen, inwieweit sie auf die Binnen- und die Außenwanderung des Bundesgebietes zurückgehen.

Ergebnisse über den Beruf der Zu- und Fortgezogenen liegen ebenfalls nur für die Wanderungen über die Grenzen der Bundesländer vor, und zwar in der Gliederung nach den „Berufsabteilungen“ und nach ausgewählten „Berufsgruppen“ der Berufssystematik 1950. Hier soll jedoch mangels vergleichbarer neuerer Daten über die Berufsstruktur der Bevölkerung nur zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen unterschieden werden.

Die Mobilität der Bevölkerung in den einzelnen Altersgruppen

Die Mobilität oder Wanderungshäufigkeit der Bevölkerung, worunter der Umfang der Wanderungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl verstanden wird, ist in den einzelnen Altersgruppen außerordentlich unterschiedlich. Sie ist verhältnismäßig gering bei den Kindern bis etwa zum 15. Lebensjahr, steigt dann sehr rasch an, erreicht im Alter zwischen 20 und 25 Jahren ihren Höchstwert und sinkt danach, zuerst schnell und schließlich langsamer, wieder ab. Wie aus den Tabellen und noch besser aus dem Schaubild ersehen werden kann, trifft dies in annähernd gleicher Weise sowohl für die Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Bundesgebietes als auch für die Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes von Bundesland zu Bundesland zu. Es ist schon erwähnt worden, daß

Unterlagen über das Alter der Personen, die innerhalb der Grenzen der Bundesländer umgezogen sind, fehlen. Trotzdem darf angenommen werden, daß sich für diese Wanderungen — 1955 waren es 2,4 Millionen — über im allgemeinen geringere Entfernung ein ähnliches Bild ergeben würde.



Sieht man davon ab, daß eine gewisse, nicht näher bekannte Zahl von Personen mehrmals im Laufe eines Jahres ihre Wohngemeinde wechselt und betrachtet man alle Wanderungsfälle als Personen, so hatten die 21- bis 25jährigen 1955 einen Zugang von Personen, die bisher außerhalb des Bundesgebietes gelebt hatten, von 24 aT, darunter etwa zwei Drittel aus Berlin oder der sowjetischen Besatzungszone, 11 aT haben das Bundesgebiet verlassen und 52 aT sind in einem anderen Bundesland ansässig geworden. Die entsprechenden Zahlen für den Durchschnitt aller Altersgruppen betragen demgegenüber bei den Zuzügen über die Grenzen des Bundesgebietes 10 aT, bei den Fortzügen 4 aT und den Umzügen nach einem anderen Bundesland 17 aT. Die Gründe für die Unterschiede in der Mobilität der einzelnen Altersgruppen ergeben sich aus den Wanderungsmotiven, die vorwiegend wirtschaftlicher Natur sind. Jüngere Personen, die gerade erst in das Erwerbsleben eintreten oder beruflich

Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1955 nach dem Alter der Personen

Alter in Jahren	Zuzüge		Fortzüge		Zuwanderungsüberschuß (+)		Zuzüge		Fortzüge		Zuwanderungsüberschuß (+)	
	insgesamt	darunter aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	insgesamt	darunter nach Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	insgesamt	darunter gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	insgesamt	darunter aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	insgesamt	darunter nach Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	insgesamt	darunter gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzungszone
unter 14 ...	67 804	51 873	29 523	9 744	+ 38 281	+ 42 129	6,9	5,3	3,0	1,0	+ 3,9	+ 4,3
14 bis unter 18 ...	38 537	31 274	10 622	3 682	+ 27 915	+ 27 592	10,5	8,5	2,9	1,0	+ 7,6	+ 7,5
18 bis unter 21 ...	71 569	57 266	22 853	5 441	+ 48 716	+ 51 825	28,2	22,5	9,0	2,1	+ 19,2	+ 20,4
21 bis unter 25 ...	68 166	43 969	32 194	6 762	+ 35 972	+ 37 207	24,2	15,6	11,4	2,4	+ 12,8	+ 13,2
25 bis unter 30 ...	56 597	33 500	30 184	6 609	+ 26 413	+ 26 891	15,4	9,1	8,2	1,8	+ 7,2	+ 7,3
30 bis unter 40 ...	67 318	43 095	28 749	6 959	+ 38 569	+ 36 136	10,9	7,0	4,6	1,1	+ 6,2	+ 5,8
40 bis unter 50 ...	56 893	40 960	16 516	5 256	+ 40 377	+ 35 704	7,7	5,5	2,2	0,7	+ 5,4	+ 4,8
50 bis unter 65 ...	51 513	36 640	14 063	5 405	+ 37 450	+ 31 235	5,6	4,0	1,5	0,6	+ 4,1	+ 3,4
65 und darüber ...	23 291	17 285	6 193	3 181	+ 17 098	+ 14 104	4,6	3,4	1,2	0,6	+ 3,4	+ 2,8
Insgesamt	501 688	355 862	190 897	53 039	+ 310 791	+ 302 823	10,0	7,1	3,8	1,1	+ 6,2	+ 6,0
davon:												
Erwerbspersonen	319 658	228 226	115 212	30 456	+ 204 446	+ 197 770	12,9	9,2	4,6	1,2	+ 8,2	+ 8,0
Nicht-Erwerbspersonen	182 030	127 636	75 685	22 583	+ 106 345	+ 105 053	7,1	5,0	3,0	0,9	+ 4,2	+ 4,1

¹⁾ Bezogen auf die Bevölkerung am 31. 12. 1955; Erwerbspersonen geschätzt.

noch nicht festen Fuß gefaßt haben, ihre Berufsausbildung vervollständigen möchten oder anderswo sich ein besseres Fortkommen und einen höheren Verdienst erhoffen, verlassen ihre Umgebung eher als ältere Leute, zumal es sich, vor allem bei den Männern, noch zu einem großen Teil um Ledige oder um Jungverheiratete ohne Kinder handelt. Daneben spielt bei den Studenten der häufige Wechsel des Studienortes, bei den Frauen der Wechsel durch die Eheschließung eine Rolle. Der geringe Anteil der Kinder unter den Wandernden hängt damit zusammen, daß sie meist im Familienverband umziehen und insbesondere bei größeren Familien ein Wohnungswechsel aus verständlichen Gründen meist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist. Mit zunehmendem Alter verlieren die oben erwähnten Wanderungsmotive stark an Bedeutung.

Soweit es die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland betrifft, ist die Mobilität der weiblichen Personen zwar im Durchschnitt geringer als die der männlichen, nicht aber auch in allen Altersgruppen. Bei den Kindern bis zur Grenze des Volksschulpflichtigen Alters sind aus nicht näher auszuführenden Gründen die Mobilitätsziffern etwa gleich. Im Alter zwischen 15 und 20 und vom 60. Lebensjahr ab liegen die Ziffern für die Frauen über und in den dazwischenliegenden Altersgruppen unter denen der Männer. Die Ursachen für die höhere Mobilität der weiblichen Personen zwischen 15 und 20 Jahren dürften vorwiegend in der starken Fluktuation der in der Hauswirtschaft Tätigen zu suchen sein, während bei den über 60jährigen eine Rolle spielen mag, daß sie nach dem Tod des Ehegatten vielfach zu jüngeren Verwandten ziehen. In den dazwischenliegenden Altersjahren wirkt sich die stärkere Beteiligung der Männer am Berufsleben aus. Eine bessere Erwerbsgelegenheit wird vielfach auch dann ausgenutzt, wenn sie zu einer zeitweiligen Familientrennung führt.

Ein sehr erheblicher Unterschied, auch in den Altersgruppen, besteht zwischen der Mobilität der Vertriebenen und der übrigen Bevölkerung. Im Verhältnis zum jeweiligen Bevölkerungsbestand sind 1955 mehr als doppelt so viele Vertriebene nach einem anderen Bundesland verzogen wie übrige Personen. Bis etwa zum 40. Lebensjahr ergibt sich zwischen der Wanderungshäufigkeit der Vertriebenen und der übrigen Bevölkerung jedoch ein erheblich geringerer Unterschied, der dann aber immer größer wird, so daß sich für die über 65jährigen Vertriebenen eine um mehr als das Fünffache höhere Mobilitätsziffer errechnet. Man kann daraus schließen, daß die Vertriebenen im Interesse ihrer besseren Eingliederung auch noch in einem Alter über größere Entfernungen umziehen müssen, in dem die einheimische Bevölkerung schon weniger mobil ist. Außerdem scheinen die Vertriebenen in besonders großem Umfang mit der ganzen Familie zu wandern. Im Hinblick auf den hohen Anteil der nicht mehr im Erwerbsleben stehenden älteren Personen dürften außerdem bei den Vertriebenen für die Wanderung außerwirtschaftliche Gründe, wie z. B. der Wunsch nach besseren Wohnverhältnissen oder einer anderen Umgebung, eine größere Rolle spielen als bei der übrigen Bevölkerung.

Der Einfluß der Wanderungen auf den Altersaufbau der Bevölkerung

Für den Einfluß der Wanderungen auf den Altersaufbau der Bevölkerung im Bundesgebiet war auch 1955 wieder kennzeichnend, daß der Zuwanderungsüberschuß der jüngeren Erwachsenen weit über dem Durchschnitt von 6,2 auf 1 000 Einwohner lag. Ein besonders hoher Wanderungssaldo ergab sich mit 19,2 aT für die 18- bis 21- und mit 12,8 aT für die 21- bis 25jährigen. Geringer als der Durchschnitt waren dagegen die Ziffern für die unter 14- und die über 40jährigen. Die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes hatten zur Folge, daß 1955 bis etwa zum 50. Lebensjahr die Abgänge der Bevölkerung durch Tod mehr als ausgeglichen worden sind. In absoluten Zahlen betrug der Zuwanderungsüberschuß insgesamt rund 310 000, darunter rund 250 000 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren¹⁾.

Der Zuwanderungsüberschuß des Bundesgebietes wurde nicht nur in der Summe, sondern auch in der Gliederung nach dem Alter fast völlig durch die 366 000 Zuzüge aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone bestimmt. Berlin (West) hat dabei fast nur die Bedeutung einer Durchgangsstation für die Sowjetzonenflüchtlinge.

Der starke Zustrom aus Mitteldeutschland wirkt sich dort im Gegensatz zum Bundesgebiet auf die Altersstruktur der Bevölkerung recht negativ aus. Als Beispiel sei erwähnt, daß 1955 der Anteil der Personen zwischen 14 und 30 Jahren an den nach dem Westen insgesamt Abgewanderten doppelt so groß war als der Anteil dieser Altersgruppe an der Bevölkerung in den sowjetisch besetzten Gebieten.

Unter den Bundesländern heben sich zwei Gruppen deutlich voneinander ab: Die Länder Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern mit einem Wanderungsdefizit hatten durchweg einen überdurchschnittlichen Wanderungsverlust an Personen im jüngeren Erwachsenenalter, die übrigen Länder dagegen einen überdurchschnittlichen Zuwanderungsüberschuß an Personen dieser Altersgruppen. Für die zuerst genannten drei Länder ergibt sich durch die Abwanderung nach dem übrigen Bundesgebiet eine recht ungünstige Lage, die durch die auch hier zu beobachtende Zuwanderung über die Grenzen des Bundesgebietes, d. h. vor allem aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, kaum gemildert wird. Sie erfahren zwar laufend eine Entlastung von dem bei ihnen vorhandenen Bevölkerungsdruck, verlieren dabei aber vorwiegend Personen im produktivsten Alter. In den Ländern mit einer positiven Wanderungsbilanz dagegen wird durch den hohen Anteil der jüngeren Personen unter den Wandern den die Belastung aus dem Bevölkerungszustrom vielfach wieder aufgehoben.

Tiefgreifende Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur der Bundesländer durch die Wanderungen können sich jedoch nur auf längere Sicht ergeben, da die Altersgliederung im wesentlichen durch die Stärke der vorhandenen Geburtsjahrgänge bestimmt wird. Trotz des großen Umfangs der Wande-

¹⁾ Über den Einfluß der Wanderungen auf die Altersgliederung der Bevölkerung vom 14. September 1950 bis 31. Dezember 1955 vgl.: „Wirtschaft und Statistik“, 8. Jg. N. F., Heft 11, 1956, S. 562 ff.: „Die Bevölkerung nach dem Alter am 31. Dezember 1955.“

Die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland 1955 nach dem Alter der Personen

Alter in Jahren	Personen insgesamt			davon		Personen insgesamt			davon	
	männlich	weiblich	zusammen	Vertriebene	übrige Bevölkerung	männlich	weiblich	zusammen	Vertriebene	übrige Bevölkerung
unter 6	23 304	22 122	45 426	12 638	32 788	10,3	10,3	10,3	14,6	9,2
6 bis unter 14	29 094	26 577	55 671	16 583	39 088	10,6	10,1	10,3	17,4	8,8
14 bis unter 18	34 097	42 112	76 209	22 130	54 079	18,3	23,4	20,8	32,9	18,1
18 bis unter 21	65 115	55 638	120 753	31 095	89 658	49,9	44,9	47,5	71,0	42,6
21 bis unter 25	89 219	57 955	147 174	36 760	110 414	61,8	42,3	52,3	70,9	48,1
25 bis unter 30	73 216	48 037	121 253	31 435	89 818	39,8	26,2	33,0	45,7	30,1
30 bis unter 40	65 440	55 967	121 407	35 056	86 351	24,6	15,8	19,6	29,3	17,3
40 bis unter 50	48 005	36 949	84 954	29 298	55 656	14,7	8,9	11,4	23,4	9,0
50 bis unter 65	35 430	33 865	69 295	28 891	40 404	8,6	6,7	7,6	20,0	5,2
65 und darüber	13 004	20 245	33 249	16 010	17 239	6,0	7,1	6,6	21,9	4,0
Insgesamt	475 924	399 467	875 391	259 896	615 495	20,1	15,0	17,4	29,7	14,8
davon:										
Erwerbspersonen	370 197	208 621	578 818	163 897	414 921	23,6	22,8	23,3	.	.
Nicht-Erwerbspersonen ..	105 727	190 846	296 573	95 999	200 574	13,2	10,9	11,6	.	.

Unter Zugrundelegung der in den Bundesländern ermittelten Zuzüge. — ¹⁾ Bezogen auf die Bevölkerung am 31. 12. 1955; Erwerbspersonen geschätzt.

Wanderungssaldo der Länder des Bundesgebietes 1955
nach Altersgruppen

Land	Wanderungsart ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abwanderungsüberschuß (—) auf 1000 der jeweiligen Bevölkerung					
		insgesamt	darunter Personen im Alter von ... Jahren				
			unter 14	14 bis unter 25	25 bis unter 40	40 bis unter 65	65 u. mehr
Schleswig-Holstein	a	-17,1	-14,5	-30,8	-19,3	-13,0	-8,6
	b	+2,3	+0,7	+3,8	+2,4	+2,3	+2,9
	c	-14,7	-13,8	-27,0	-16,8	-10,8	-5,7
Hamburg	a	+8,9	+5,1	+26,5	+8,7	+4,5	+4,5
	b	+8,6	+8,5	+14,6	+11,3	+6,2	+3,9
	c	+17,5	+13,7	+41,2	+20,0	+10,7	+8,4
Niedersachsen	a	-13,1	-10,0	-24,5	-15,0	-9,7	-7,0
	b	+4,7	+2,3	+9,6	+4,9	+3,7	+3,8
	c	-8,4	-7,7	-14,8	-10,1	-6,0	-3,2
Bremen	a	+16,2	+12,6	+34,5	+18,9	+10,6	+7,7
	b	+7,5	+8,0	+12,3	+7,4	+6,1	+4,0
	c	+23,7	+20,5	+46,8	+26,3	+16,7	+11,7
Nordrhein-Westfal.	a	+6,7	+7,0	+11,2	+6,6	+5,1	+3,1
	b	+8,0	+5,8	+17,1	+8,3	+5,4	+3,2
	c	+14,7	+12,8	+28,4	+14,8	+10,5	+6,4
Hessen	a	+2,0	+0,8	+5,5	+2,4	+1,3	+0,5
	b	+6,9	+4,0	+13,2	+7,3	+5,8	+4,2
	c	+8,9	+4,8	+18,7	+9,7	+7,1	+4,8
Rheinland-Pfalz	a	-1,8	+0,3	-9,6	-2,0	+0,5	+1,2
	b	+5,9	+3,5	+13,2	+6,1	+4,1	+2,7
	c	+4,1	+3,8	+3,6	+4,1	+4,5	+3,9
Baden-Württbg.	a	+6,5	+3,3	+13,7	+7,9	+4,5	+3,2
	b	+8,1	+5,1	+16,6	+8,3	+6,0	+3,8
	c	+14,6	+8,3	+30,3	+16,2	+10,5	+7,0
Bayern	a	-5,5	-4,4	-10,3	-6,6	-4,0	-1,7
	b	+3,0	+1,1	+4,7	+3,2	+3,0	+2,9
	c	-2,5	-3,3	-5,6	-3,4	-1,1	-1,2

¹⁾ a = Wanderungen von Bundesland zu Bundesland; b = Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes; c = Wanderungen insgesamt.

rungsbewegung in den letzten Jahren hat sich bei einem Vergleich der Veränderungen des Anteils der Personen im erwerbsfähigen Alter, d. h. der 15- bis 65jährigen, daher auch ergeben, daß seit 1950 keine markanten Unterschiede zwischen Abwanderungs- und Zuwanderungsländern bestehen. Beschränkt man sich jedoch auf die 20- bis 45jährigen, d. h. den an den Wanderungen besonders stark beteiligten Personenkreis, so errechnen sich von der Volkszählung 1950 bis zum 31. Dezember 1955 folgende prozentualen Veränderungen der Bevölkerungsquoten:

Abnahme des Anteils der 20- bis unter 45jährigen an der Gesamtbevölkerung vom 13. September 1950 bis 31. Dezember 1955 in vH

Schleswig-Holstein	.....	-9,1
Niedersachsen	.....	-7,6
Bremen	.....	-6,7
Bayern	.....	-6,2
Hessen	.....	-5,9
Hamburg	.....	-5,7
Bundesgebiet	.....	-5,1
Rheinland-Pfalz	.....	-4,6
Nordrhein-Westfalen	.....	-3,8
Baden-Württemberg	.....	-3,4

Danach ist, abgesehen von Bremen, der Anteil der 20- bis 45jährigen am stärksten in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern zurückgegangen und in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, die in den letzten Jahren mit ihrem Zuwanderungsüberschuß stets in der Spitzengruppe lagen, am geringsten.

Die Wandernden nach der Erwerbstätigkeit

Die große Mobilität der jüngeren und mittleren Altersgruppen und ein hoher Anteil von Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) unter den Wandernden stehen untereinander in einem Zusammenhang. Von den 1955 insgesamt 502 000 über die Grenzen des Bundesgebietes Zugezogenen waren rund 320 000 oder zwei Drittel Erwerbspersonen, darunter 228 000 aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone, von den über die Grenzen des Bundesgebietes insgesamt 191 000 Fortgezogenen 115 000 oder fast zwei Drittel, bei einer Erwerbsquote der Bevölkerung im Bundesgebiet für Ende 1955 von schätzungsweise knapp 50 vH. Der Zuwanderungsüberschuß an Erwerbspersonen betrug 204 000 oder 8,2 auf 1 000 Erwerbspersonen im Bundesgebiet, der Wande-

rungssaldo der selbständigen Berufslosen und Angehörigen ohne Hauptberuf (Nicht-Erwerbspersonen) dagegen nur 106 000 oder 4,2 aT.

Wanderungssaldo der Länder des Bundesgebietes 1955
nach der Erwerbstätigkeit der Personen

Land	Wanderungsart ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abwanderungsüberschuß (—)		
		insgesamt	Erwerbspersonen	Nicht-Erwerbspersonen
Schleswig-Holstein	a	-38 909	-20 304	-18 605
	b	+5 319	+3 164	+2 155
	c	-33 590	-17 140	-16 450
Hamburg	a	+15 884	+9 195	+6 689
	b	+15 300	+9 344	+5 956
	c	+31 184	+18 539	+12 645
Niedersachsen	a	-85 954	-46 851	-39 103
	b	+30 985	+20 949	+10 036
	c	-54 969	-25 902	-29 067
Bremen	a	+10 384	+6 309	+4 075
	b	+4 804	+2 668	+2 136
	c	+15 188	+8 977	+6 211
Nordrhein-Westfalen	a	+99 189	+55 165	+44 024
	b	+118 856	+79 168	+39 688
	c	+218 045	+134 333	+83 712
Hessen	a	+9 341	+5 193	+4 148
	b	+31 398	+20 124	+11 274
	c	+40 739	+25 317	+15 422
Rheinland-Pfalz	a	-5 958	-5 116	-842
	b	+19 400	+12 897	+6 503
	c	+13 442	+7 781	+5 661
Baden-Württemberg	a	+46 515	+31 252	+15 263
	b	+57 632	+38 876	+18 756
	c	+104 147	+70 128	+34 019
Bayern	a	-50 427	-34 858	-15 569
	b	+27 097	+17 256	+9 841
	c	-23 330	-17 602	-5 728

¹⁾ a = Wanderungen von Bundesland zu Bundesland; b = Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes; c = Wanderungen insgesamt.

Auch für den Zuwanderungsüberschuß an Erwerbspersonen gilt, daß er fast völlig von der Wanderungsbilanz gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzungszone bestimmt wird, also dem Zuwachs an Erwerbspersonen im Bundesgebiet ein entsprechender Rückgang in den sowjetisch besetzten Gebieten Mitteldeutschlands gegenübersteht. Dabei wirkt sich für diesen Teil Deutschlands wieder ungünstig aus, daß der Anteil der Erwerbspersonen unter den nach dem Westen Abgewanderten etwa um die Hälfte größer ist als die Erwerbsquote der mitteldeutschen Bevölkerung nach der Volkszählung 1950.

Um eine Vorstellung von dem Unterschied zwischen der Mobilität der Erwerbspersonen und der nicht im Erwerbsleben stehenden Bevölkerung zu gewinnen, sei auf die Ergebnisse der Auszählungen über die Wanderungen von Bundesland zu Bundesland zurückgegriffen. Danach ergibt sich 1955 für die Erwerbspersonen eine Mobilitätsziffer von 23,3 aT, für die Nicht-Erwerbspersonen dagegen lediglich von 11,6 aT. Die Wanderungshäufigkeit der weiblichen Erwerbspersonen war nur geringfügig kleiner als die der Männer; einen etwas größeren Unterschied weisen jedoch die Ziffern für Männer und Frauen bei den Nicht-Erwerbspersonen auf, was möglicherweise auf die größere Zahl männlicher Studierenden zurückzuführen ist, da mit dem Hochschulbesuch, wie schon erwähnt, besonders häufig ein Wechsel des Wohnsitzes verbunden ist.

Die Bundesländer haben durch die Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1955 durchweg einen Zugang an Erwerbspersonen gehabt, der aber in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern durch Abwanderungen nach anderen Bundesländern mehr als ausgeglichen worden ist. In Bayern entfielen vom Abwanderungsüberschuß 75 vH auf Erwerbspersonen, in Schleswig-Holstein 51 vH und in Niedersachsen 47 vH. Unter den Ländern mit einer positiven Wanderungsbilanz war der Anteil der Erwerbspersonen am Bevölkerungszuwachs durch die Wanderungen besonders groß in Baden-Württemberg (67 vH), Hessen (62 vH) und Nordrhein-Westfalen (62 vH).

Schw.

Gesundheitswesen

Die meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1956

Über das Vorkommen der übertragbaren Krankheiten geben die sogenannten sanitätspolizeilichen Wochenmeldungen den für die Seuchenbekämpfung zuständigen Gesundheitsbehörden einen hinreichend zuverlässigen Überblick. Diese Wochenmeldungen enthalten die von den Ärzten an die Gesundheitsämter gemeldeten neuen Fälle anzeigepflichtiger Krankheiten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese Meldungen aus verschiedenen Gründen zum Teil lückenhaft sind, insbesondere, wenn es sich um weniger gefährliche Erkrankungen handelt. Bei Krankheiten, die für einen schweren Verlauf bekannt sind, steigt im allgemeinen die Zuverlässigkeit ihrer Meldung, vor allem in den Fällen, in denen bakteriologische oder serologische Untersuchungen angestellt worden sind. Etwaige Nachmeldungen oder Berichtigungen von Wochenmeldungen sind im Jahresergebnis berücksichtigt.

Erkrankungen an „gemeingefährlichen“ Krankheiten (Ausatz, asiatische Cholera, Gelbfieber, Fleckfieber, Pest, Pocken) sind im Berichtsjahr bis auf 4 Neuerkrankungen an Fleckfieber nicht vorgekommen. 3 dieser Fälle wurden in Hamburg und ein Fall in Hessen gemeldet.

Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten

Art der Krankheit	1956						
	Anzahl	Bundesgebiet				Saarland	Berlin (West)
		auf 10 000 der Bevölkerung					
Scharlach	38 238	7,6	10,9	16,0	16,6	7,1	9,7
Keuchhusten	38 145	7,5	8,2	8,3	—	6,6	8,2
Diphtherie	8 232	1,6	2,3	2,9	21,8	0,5	0,5
Bakterielle Lebensmittelvergiftung	4 437	0,9	0,7	0,5	0,4	0,05	0,6
Kinderlähmung	4 109	0,8	0,6	0,5	0,8	0,8	0,2
darunter: paralytische Fälle	2 914	0,6	0,4	0,3	—	—	0,04
Paratyphus	2 860	0,6	0,7	0,6	0,5	2,6	0,2
Übertragbare Ruhr	2 480	0,5	1,1	0,4	0,8	0,3	3,2
Typhus (Typhus abdominalis)	2 120	0,4	0,6	0,5	0,4	0,2	0,3
Übertragbare Genickstarre	1 346	0,3	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1
Abakterielle Meningitis (seröse Virusmeningitis)	752	0,1	—	—	—	—	—
Tollwut sowie Bißverletzungen durch tollwütige oder tollwutverdächtige Tiere	733	0,1	0,2	0,4	0,02	—	0,1
Bang'sche Krankheit	444	0,1	0,1	0,1	—	0,1	0,03
Übertragbare Gehirnentzündung	236	0,05	0,03	0,03	0,04	—	—

¹⁾ Reichsgebiet: Gebietsstand 31. 12. 1937.

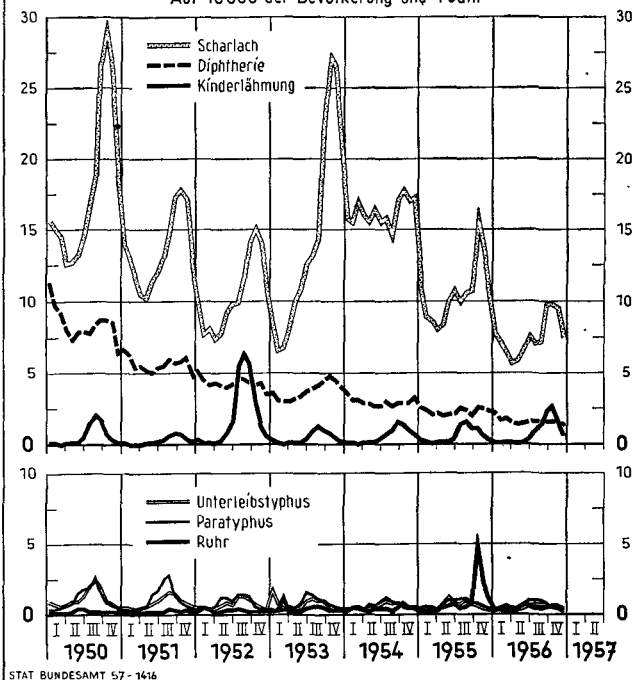
Unter den meldepflichtigen Krankheiten spielen die vorwiegend im Spiel- und Schulalter auftretenden Infektionskrankheiten — Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten — zahlenmäßig eine wichtige Rolle. Die rückläufige Entwicklung dieser Krankheiten, die bereits in den Vorjahren beobachtet werden konnte, hat sich auch 1956 fortgesetzt¹⁾.

An Scharlach wurden 1956 rund 38 200 Neuerkrankungen gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl dieser Fälle um 30 vH zurück. Die auf 10 000 der Bevölkerung bezogene Erkrankungsziffer betrug im Berichtsjahr 7,6 gegenüber 10,9 im Jahre 1955. Hervorgehoben sei, daß die Erkrankungshäufigkeit des Scharlachs in den Jahren unmittelbar vor dem 2. Weltkrieg höher als 1956, aber niedriger als die der Diphtherie gewesen ist. Nach den ärztlichen Beobachtungen war der klinische Verlauf des Scharlachs in den letzten Nachkriegsjahren auffallend leicht. Das erschwerte zuweilen eine Diagnose dieser Krankheit. Die für 1956 bekanntgegebenen Zahlen dürften daher nur den untersten Wert ihres tatsächlichen Vorkommens ausmachen.

Auch die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen an Keuchhusten hat sich im Vergleich zum Vorjahr verringert, und zwar um 7 vH. 1956 betrug sie rund 38 100 Fälle. Die Erkrankungsziffer ging von 8,2 im Vorjahr auf 7,5 zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Kriegsende.

Die in der Nachkriegszeit von Jahr zu Jahr zurückgehende Zahl der Neuerkrankungen an Diphtherie nahm auch

DIE NEUERKRANKUNGEN AN WICHTIGEN INFektionsKRANKHEITEN
Auf 10000 der Bevölkerung und 1 Jahr



im Berichtsjahr ab. Rund 8 200 Neuerkrankungen an Diphtherie wurden 1956 erfaßt. Die Erkrankungsziffer erreichte einen Stand von 1,6 gegenüber 2,3 im Vorjahre. Da bei den Meldungen über Diphtherieerkrankungen nicht zwischen bakteriologisch bestätigten Fällen und solchen ohne bakteriologischen Nachweis unterschieden wird, können keine Angaben über die „echten“ Diphtherieerkrankungen gemacht werden.

Die übertragbare Kinderlähmung ist 1956 erstmalig seit 1952 wieder gehäuft aufgetreten. Nach den Meldungen für 1956 wurden rund 4 100 Personen von dieser Krankheit befallen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme von 40 vH. Die Erkrankungsziffer (0,8) blieb im Berichtsjahr jedoch hinter der von 1952 (2,0) und der von 1948 (1,2) zurück. Fast ein Drittel der Erkrankungen wurden in Nordrhein-Westfalen gemeldet, das auch 1952 einen verhältnismäßig hohen Krankenstand hatte. Die Erkrankungsziffer war in Baden-Württemberg (1,3) etwas höher als die in Nordrhein-Westfalen (1,0). Während Baden-Württemberg für alle 4 Regierungsbezirke eine verhältnismäßig hohe Erkrankungshäufigkeit meldete, lagen die Ziffern der 7 Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens nur in Aachen (3,1) und Düsseldorf (1,2) über dem Bundesdurchschnitt. Mit Ausnahme von Bayern, wo die Ziffer ebenso wie im Bundesgebiet 0,8 betrug, waren die Ziffern in den übrigen Ländern niedriger als die im Bundesgebiet. Betrachtet man die untersten Verwaltungsbezirke nach dem Vorkommen von Kinderlähmungskrankheiten, so treten der Landkreis Moers sowie der Stadt- und Landkreis Aachen besonders hervor. Hier wurden im Berichtsjahr je rund 200 Erkrankungsfälle gemeldet. Auch im Raume Stuttgart war die Erkrankungszahl verhältnismäßig hoch (rund 150). Unter den rund 4 100 Kinderlähmungsfällen konnten in 71 vH nachweisbare Lähmungserscheinungen festgestellt werden. Bei rund 1 200 Fällen mit Kinderlähmung waren keine Aufzeichnungen über Lähmungserscheinungen gemacht worden. Diese Aussage muß jedoch eingeschränkt werden, da einem Nachweis der sogenannten aparytischen Fälle gewisse Grenzen gesetzt sind. Zu bemerken ist, daß in den Bezirken in unmittelbarer Nachbarschaft von Moers und Aachen, in den Niederlanden, Belgien und Luxemburg 1956 die Kinderlähmung ebenfalls stark verbreitet war. Nach vorläufigen Meldungen betragen die Erkrankungsziffern an Kinderlähmung 1956 in den Niederlanden 2,0, in Belgien 1,2 und in Luxemburg 2,3.

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 113*.

Die übertragbaren Darmerkrankungen — Typhus, Paratyphus, bakterielle Lebensmittelvergiftung, übertragbare Ruhr — sind zwar 1956 in einigen Teilen des Bundesgebietes gehäuft aufgetreten. Mit Ausnahme der bakteriellen Lebensmittelvergiftung kamen diese Erkrankungen im Bundesgebiet aber nicht im gleichen Ausmaß wie im Vorjahr vor.

Die Zahl der Meldungen über Typhus (Typhus abdominalis) betrug 1956 rund 2 100. Sie war um rund 1 000 Fälle niedriger als im Vorjahr. Die Erkrankungsziffer ging im gleichen Zeitraum von 0,6 auf 0,4 zurück und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Kriegsende.

An Paratyphus waren 1956 rund 2 900 Personen und damit rund 600 weniger als im Vorjahr erkrankt. Die Krankheitshäufigkeit verringerte sich nur unbedeutend (1956: 0,6; 1955: 0,7). Am zahlreichsten waren die Fälle in den Städten München mit rund 150 und Hamburg mit rund 130.

Der Krankenstand an bakterieller Lebensmittelvergiftung war dagegen im Berichtsjahr mit 4 400 Personen verhältnismäßig hoch. Die Erkrankungsziffer betrug 0,9 und hatte damit den höchsten Stand seit Kriegsende. Wie beim Paratyphus meldeten ebenfalls Hamburg (rund 650 Fälle) und München (rund 540 Fälle) die höchsten Erkrankungszahlen.

Zahlenmäßig stark zurückgegangen gegenüber 1955 waren die Erkrankungen an übertragbarer Ruhr. Rund 2 500 Personen wurden mit dieser Krankheit gemeldet. Das sind um die Hälfte weniger als im Vorjahr. Die Erkrankungsziffer ging von 1,1 auf 0,5 zurück. Am zahlreichsten waren im Berichtsjahr die Erkrankungen in den Städten Stuttgart (rund 130 Fälle) und Hamburg (rund 120 Fälle).

Erwähnt werden muß, daß 1956 während der Sommer- und Herbstmonate im Süden und Westen des Bundesgebietes eine Infektionskrankheit epidemisch auftrat, die in unserem Gebiet bisher nur vereinzelt vorkam. Es handelte sich hierbei um eine besondere Form der abakteriellen Meningitis,

auch seröse Virusmeningitis genannt, für die ein gutartiger Krankheitsverlauf charakteristisch ist. Da die Ärzteschaft bei epidemischem Auftreten von Infektionskrankheiten angehalten ist, diese zu melden, wurden die Gesundheitsbehörden auf die Krankheit aufmerksam gemacht. Über das tatsächliche Vorkommen dieser Erkrankung im Berichtsjahr kann keine zuverlässige Aussage gemacht werden. Ihre Häufigkeit muß jedoch erheblich höher gewesen sein, als die Wochenmeldungen erkennen ließen. Wie den Berichten der medizinischen Literatur entnommen werden konnte, lag der Schwerpunkt der Altersverteilung bei dieser Erkrankung im Spiel- und Schulalter. Die 1956 im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöhten Erkrankungsziffern an übertragbarer Genickstarre und an übertragbarer Gehirnentzündung dürften wegen diagnostischer Schwierigkeiten mit dem Auftreten der abakteriellen Meningitis in Zusammenhang gestanden haben. Inwieweit das gleiche auch für die Kinderlähmung zutrifft, wird sich nur schwer beurteilen lassen.

Zusammenfassung

Die meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten traten 1956 im allgemeinen schwächer als im Vorjahr auf. Unter den Kinderkrankheiten (Scharlach, Keuchhusten, Diphtherie) war der Rückgang der Krankheitshäufigkeit bei Diphtherie und Scharlach am stärksten. Die Zahl der Erkrankungen an übertragbarer Kinderlähmung (rund 4 100) stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 40 vH an. Am stärksten trat die Kinderlähmung im Landkreis Moers sowie im Stadt- und Landkreis Aachen auf. Abgesehen von der bakteriellen Lebensmittelvergiftung war das Vorkommen der übrigen übertragbaren Darmerkrankungen (Typhus, Paratyphus, übertragbare Ruhr) im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Im Süden und Westen des Bundesgebietes wurde das epidemische Auftreten einer besonderen Form der Meningitis (seröse Virusmeningitis) gemeldet.

Ri

Landwirtschaft

Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Juli 1956

Methodische Vorbemerkungen

Gliederung nach Beschäftigtengruppen

Die im Sommer 1956 eingeführte repräsentative Statistik der Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben unterscheidet sich in ihrer Zielsetzung wesentlich von früheren Erhebungen, bei denen ebenfalls auf dem Wege einer Betriebsbefragung die in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte ermittelt wurden. Sowohl bei den landwirtschaftlichen Betriebszählungen als auch bei den Erhebungen über die familieneigenen Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe in den Jahren 1952 bis 1954 wurden die Angaben an einem bestimmten Zeitpunkt des Jahres ermittelt. Dabei wurde zwischen „ständig beschäftigten“ und „nichtständig oder vorübergehend beschäftigten“ Arbeitskräften der Betriebe unterschieden. Bei diesen Zählungen rechneten zu den „ständig beschäftigten“ Arbeitskräften Personen, die bei Zusammenrechnung aller Arbeitsleistungen während eines ganzen Jahres (Landwirtschaftliche Betriebszählung) oder eines halben Jahres (Statistik der familieneigenen Arbeitskräfte) mindestens die Hälfte dieser Zeit im Betrieb beschäftigt waren. Diese wenig bestimmte Definition und die weitgefaßte Abgrenzung der Beschäftigtengruppen ergab sich dadurch, daß es bei den jahreszeitlich wechselnden Arbeitsverhältnissen der Landwirtschaft nicht möglich ist, die Personen nach der Dauer der Beschäftigung an einem einzigen Stichtage genauer zu erfassen. Da Aufzeichnungen über die Beschäftigungsdauer in den meisten Betrieben nicht vorliegen, blieb die Zuordnung der Personen zu einer dieser Beschäftigtengruppen weitgehend dem subjektiven Urteil und dem Gedächtnis der Befragten überlassen. Bei den früheren Erhebungen wurden auch die abgeleisteten Arbeitszeiten und die jahreszeitliche Bewegung der Arbeitskräfte nicht ermittelt. Als Beschäftigung wurde jede Tätigkeit angesehen, die im landwirtschaftlichen Betrieb oder Betriebs-

haushalt geleistet wurde. Nach der Definition für den Begriff „Betriebshaushalt“ rechneten hierzu alle Verrichtungen, die im Haushalt des Betriebsinhabers für die Beköstigung und die sonstige Versorgung der familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte der Betriebe geleistet wurden. Die Beschäftigtenzahlen, die sich hierbei ergeben, enthalten also auch die Personen, die ganz oder teilweise in den Haushalten der landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt waren. Zwischen den hauswirtschaftlichen Verrichtungen und den produktions-eigentümlichen Arbeiten in der Landwirtschaft wurde nicht unterschieden und somit wurden auch nicht die mit eigentlichen landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten Personen festgestellt. Diese Beschäftigtenzahl jedoch und der Umfang der Arbeitsleistungen ohne hauswirtschaftliche Arbeiten sowie ihre jahreszeitliche Veränderung werden für volkswirtschaftliche Rechnungen (Produktivität, Arbeitseinkommen) und für betriebswirtschaftliche Vergleiche besonders dringend gebraucht.

Die neue Landarbeitskräftestatistik trägt den sich hieraus ergebenden Erfordernissen in gewissem Umfang Rechnung. So werden durch Verkürzung der Berichtszeit von einem ganzen bzw. halben Jahr auf einen Monat die auf das Gedächtnis der Betriebsinhaber gestützten Angaben verbessert. Durch monatliche Befragung werden die Veränderungen im Bestand der Arbeitskräfte sowie ihr Arbeitseinsatz in den Betrieben ermittelt. Dabei werden folgende Beschäftigtengruppen unterschieden:

Familienarbeitskräfte

- Personen, die den ganzen Monat voll beschäftigt waren;
- Personen, die den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt waren;
- Personen, die nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt waren.

Familienfremde Arbeitskräfte

- ständige Arbeitskräfte im festen Arbeitsverhältnis;
- nichtständige Arbeitskräfte.

In Verbindung hiermit werden die tägliche Arbeitszeit der regelmäßig teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte und die von nichtständigen familienfremden Arbeitskräften geleisteten Arbeitstage ermittelt¹⁾. Somit werden die abgeleiteten Arbeitszeiten der wichtigsten Gruppen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte festgestellt. Auf die beabsichtigte Ermittlung der Arbeitszeit der unregelmäßig beschäftigten Familienarbeitskräfte mußte verzichtet werden.

Landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Tätigkeit

Dagegen unterscheidet die neue Statistik ebenso wie die bisherigen Erhebungen auf diesem Gebiet nicht zwischen der produktionseigentümlichen Arbeit in der Landwirtschaft und der hauswirtschaftlichen Tätigkeit in den Haushalten der Betriebsinhaber. Dahingehende Vorschläge des Statistischen Bundesamtes, durch den oben dargestellten Mangel an Zahlen über die eigentlichen landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und ihre Leistungen hervorgerufen, wurden nicht ausgeführt, weil die mit der Verordnung zur Durchführung dieser Statistik befaßten Stellen bezweifelten, daß von den befragten Landwirten bei einer derartigen Unterscheidung ausreichende Angaben zu erwarten seien. Das Statistische Bundesamt hat inzwischen Untersuchungen über diese technische Frage eingeleitet.

Da man jedoch für die erwähnten wichtigen Zwecke nicht auf Zahlen verzichten kann, aus denen die Beschäftigung in der Landwirtschaft ohne die hauswirtschaftliche Tätigkeit hervorgeht, ist nun von anderer Stelle beabsichtigt, den auf die hauswirtschaftliche Tätigkeit entfallenden Anteil der Arbeitskräfte auf Grund von Einzeluntersuchungen wissenschaftlicher Institute zu berechnen und von der statistisch ermittelten Gesamtzahl der Arbeitskräfte — die sich auf Landwirtschaft und Hauswirtschaft zusammen bezieht — abzuziehen, um zu der eigentlichen landwirtschaftlichen Beschäftigung zu gelangen. Es wird jeweils von dem Verwendungszweck der Zahlen abhängen, ob dieser Abzug sich auf den Privathaushalt des Inhabers oder den gesamten Haushalt, d. h. mit Einschluß familienfremder Arbeitskräfte, die im Haushalt versorgt werden, erstreckt. Um Berechnungen nach diesen Verfahren zu ermöglichen, wurde die Statistik der Landarbeitskräfte auf den gesamten Haushaltsbereich des Betriebsinhabers und seiner Familie ausgedehnt. Es bleibt einer besonderen Untersuchung vorbehalten, zu prüfen, ob das in Frage stehende Ergebnis der Landarbeitskräftestatistik inhaltlich die begriffliche Größe, d. h. die Gesamtzahl der in der Landwirtschaft und im Haushalt beschäftigten Personen und ihrer Leistungen darstellt, von der die von den genannten Instituten berechnete Größe der hauswirtschaftlichen Beschäftigung abgezogen werden soll, um zu den Zahlen der eigentlich landwirtschaftlichen Tätigkeit zu kommen. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß nach dem Verfahren des nachträglichen Abzugs der hauswirtschaftlichen Arbeitskräfte nur eine globale Schätzung der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte in einer Aufgliederung nach Betriebsgrößenklassen in Frage kommen kann. Die einzelnen Beschäftigtengruppen innerhalb der Landarbeitskräfte können auf diesem Wege nicht berechnet oder geschätzt werden, weil nicht bekannt ist, in welchem Maße diese Gruppen jeweils an der Pro-Kopf-Quote der hauswirtschaftlichen Tätigkeit beteiligt sind.

Monatswerk als Maßeinheit der Arbeitsleistung²⁾

Für die Beurteilung der Ergebnisse dieser Zählung ist von Bedeutung, daß Arbeitsausfälle infolge Urlaub oder vorübergehender Krankheit als Beschäftigungszeiten mit angerechnet werden, nicht dagegen Arbeitszeiten, die in der Forstwirtschaft oder in einem gewerblichen Betrieb geleistet werden. Die Arbeitszeiten der jetzt vollbeschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte und der ständigen familienfremden Arbeitskräfte werden nicht festgestellt. Die Umrechnung der von regelmäßig teilbeschäftigten familieneigenen Arbeitskräften in den einzelnen Monaten geleisteten Arbeitszeiten auf ver-

gleichbare Meßziffern, die den Arbeitszeiten der vollbeschäftigten Arbeitskräfte entsprechen, erfolgt in Anlehnung an die tariflichen Bestimmungen über die tägliche Arbeitszeit der Landarbeiter nach folgendem Schlüssel:

tägliche Arbeitszeit in den Monaten November Dezember, Januar, Februar	8 Std.
tägliche Arbeitszeit in den Monaten September, Oktober, März, April	9 Std.
tägliche Arbeitszeit in den Monaten Mai, Juni, Juli, August	10 Std.

Als Maßeinheit wird die der monatlichen Arbeitszeit einer voll beschäftigten Arbeitskraft entsprechende Leistung zugrunde gelegt. In Anlehnung an den in betriebswirtschaftlichen Rechnungen gebräuchlichen Ausdruck „Tagewerk“, dessen Verwendung in der Statistik jedoch sehr große Zahlen notwendig machen würde, wurde diese Maßeinheit als „Monatswerk“ bezeichnet. Dabei werden ohne Unterschied 25 Arbeitstage als ein voller Arbeitsmonat gerechnet. Bei der entsprechenden Umrechnung der von nichtständigen familienfremden Arbeitskräften geleisteten Zeiten wird die gleiche Zahl von Arbeitstagen zugrunde gelegt.

Ergebnisse der Erhebung nach dem Stand vom Juli 1956

Nach den einleitenden Ausführungen über Inhalt und Aufbau der Statistik stellt das im folgenden behandelte Ergebnis über die im Monat Juli 1956 beschäftigten Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe gleichzeitig die Basis für ihre weitere Feststellung im Wirtschaftsjahr 1956/57 dar. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Juli 1956 in weiten Teilen des Bundesgebietes ungünstige Witterungsverhältnisse herrschten. Infolgedessen verzögerte sich die Getreideernte, die Zeit der Arbeitsspitzen wurde mehr auf die späteren Sommermonate zusammengedrängt. Hierauf weisen die für einzelne Länder vorliegenden Ergebnisse der Monate August bis Oktober hin. Nach diesen Ergebnissen, die allerdings für eine endgültige Beurteilung noch nicht ausreichen, ist noch eine Zunahme der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte in den Monaten August und September eingetreten. Im übrigen sind in der Zeit von Juli bis September 1956 keine größeren Schwankungen im Arbeitskräftebestand der Betriebe zu verzeichnen oder sie werden gegebenenfalls — bei den weiblichen Arbeitskräften — durch die miterfaßte hauswirtschaftliche Tätigkeit überdeckt.

Die Arbeitskräfte insgesamt

Im Juli 1956 waren in den rund 1,8 Mill. landwirtschaftlichen Betrieben und Nebenerwerbsstellen des Bundesgebietes (ohne Hamburg und Bremen) mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,5 und mehr Hektar und den Haushaltungen der Inhaber dieser Betriebe insgesamt 4,13 Mill. Personen voll beschäftigt. Hiervon waren 3,58 Mill. Familienarbeitskräfte (1,13 Mill. Betriebsinhaber und 2,45 Mill. Familienangehörige der Betriebsinhaber) und 556 000 ständige familienfremde Arbeitskräfte in festem Arbeitsverhältnis. In den Betrieben waren außerdem 630 000 Familienarbeitskräfte regelmäßig teilbeschäftigt und 900 000 unregelmäßig beschäftigt. Die Zahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte dieser Betriebe betrug 651 000, wobei zu beachten ist, daß einige dieser Arbeitskräfte im Laufe des Berichtsmonats in mehreren Betrieben beschäftigt waren und deshalb auch mehrmals gezählt wurden. Ohne diejenigen familieneigenen Arbeitskräfte, die nur unregelmäßig beschäftigt waren, entspricht der Arbeitszeitaufwand der in den Betrieben tätigen Personen einer Zahl von 4,56 Mill. Monatswerken, d. h. der Leistung von 4,56 Mill. den ganzen Berichtsmonat voll beschäftigten Arbeitskräften. Es ist also die Zahl der regelmäßig teilbeschäftigten Personen und die Zahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte nach den im vorhergehenden Kapitel angegebenen Daten auf voll beschäftigte Personen umgerechnet worden. Hiervon entfallen 3,81 Mill. Monatswerke oder 83 vH auf familieneigene Personen und 0,75 Mill. auf familienfremde Arbeitskräfte.

Im Hinblick darauf, daß der Tätigkeitsbereich, auf den diese Monatswerke bezogen sind, Verrichtungen im Haushalt der

¹⁾ Diese Angaben werden ermittelt durch eine Grunderhebung, die am Anfang des Wirtschaftsjahres 1956/57 bei etwa 8 vH aller Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,5 und mehr ha sowie der Erwerbsgarten- und -weinbaubetriebe auch unter 0,5 ha stattfand, und durch hieran anschließende Monaterhebungen bei 10 vH der in die Grunderhebung einbezogenen Betriebe.
²⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 118* f.

Die Arbeitskräfte¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen) im Juli 1956
nach Größenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche
1000 Personen

Geschlecht	Familieneigene Arbeitskräfte ²⁾				Familienfremde Arbeitskräfte ³⁾			Arbeitskräfte zusammen
	insgesamt	davon waren im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt			insgesamt	davon waren		
		den ganzen Monat vollbeschäftigt	den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt	nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt		ständige Arbeitskräfte in festem Arbeitsverhältnis	nichtständige Arbeitskräfte	
555 600 Betriebe ⁴⁾ von 0,5 bis unter 2 ha								
insgesamt	1 240,3	539,3	253,8	447,2	136,5	51,0	85,5	1 378,9
männlich	570,7	128,3	154,2	288,2	87,4	29,1	38,3	638,1
weiblich	669,7	411,0	99,6	159,0	69,1	21,9	47,2	738,8
475 200 Betriebe ⁵⁾ von 2 bis unter 5 ha								
insgesamt	1 326,7	844,4	226,5	255,8	158,3	42,8	115,5	1 485,0
männlich	621,9	293,7	155,4	172,8	71,1	23,0	48,1	693,0
weiblich	704,8	550,7	71,1	83,1	87,2	19,8	67,4	792,0
378 100 Betriebe ⁶⁾ von 5 bis unter 10 ha								
insgesamt	1 205,5	992,7	94,3	118,5	179,3	49,0	130,3	1 384,8
männlich	580,9	457,5	52,9	70,4	72,0	26,6	45,4	652,9
weiblich	624,6	535,1	41,4	48,1	107,3	22,4	84,9	731,9
263 800 Betriebe ⁷⁾ von 10 bis unter 20 ha								
insgesamt	906,4	811,6	40,0	54,8	249,5	99,5	150,0	1 155,9
männlich	444,4	399,8	17,2	27,4	110,7	60,2	50,5	555,1
weiblich	462,0	411,7	22,8	27,4	138,8	39,3	99,5	600,8
113 800 Betriebe ⁸⁾ von 20 bis unter 50 ha								
insgesamt	385,7	352,4	13,4	20,0	293,1	178,6	114,5	678,8
männlich	190,6	176,4	5,2	9,1	157,6	115,9	41,7	348,3
weiblich	195,1	176,0	8,2	10,9	135,5	62,7	72,8	330,5
15 800 Betriebe ⁹⁾ von 50 ha und darüber								
insgesamt	41,4	37,3	1,6	2,6	190,7	135,1	55,6	232,1
männlich	20,8	19,0	0,6	1,2	111,8	95,1	16,7	132,6
weiblich	20,6	18,3	1,0	1,3	78,9	40,0	38,9	99,5
1 802 300 Betriebe ¹⁰⁾ alle Größenklassen								
insgesamt	5 106,1	3 577,6	629,6	898,9	1 207,4	556,0	6 51,4	6 313,5
männlich	2 429,3	1 474,7	385,5	569,1	590,7	350,0	240,7	3 019,9
weiblich	2 676,8	2 102,8	244,1	329,9	616,7	206,0	410,7	3 293,6

¹⁾ Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber. — ²⁾ Betriebsinhaber und ihre mit ihnen in gemeinsamem Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten. — ³⁾ Einschl. Verwandte der Betriebsinhaber, die nicht mit ihnen in gemeinsamem Haushalt leben. — ⁴⁾ Einschl. Erwerbsgartenbau- und Erwerbsweinbaubetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche auch unter 0,5 ha. — ⁵⁾ Auf volle Hundert abgerundete Zahlen.

Betriebsinhaber einschließt, ist aufschlußreich, daß 56 vH der voll beschäftigten Arbeitskräfte weibliche Personen sind (insgesamt 2,3 Mill. Personen). 1,15 Mill. oder die Hälfte dieser Personen sind Ehefrauen der Betriebsinhaber und 763 000 oder ein Drittel sonstige Familienangehörige der Betriebsinhaber. Dazu kommen noch 185 000 weibliche Betriebsinhaber. Nur 206 000 oder 9 vH der weiblichen voll beschäftigten Arbeitskräfte sind familienfremde Personen, darunter 156 000 Arbeitskräfte in Kost und Wohnung. Der weitaus größte Teil der voll beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte sind demnach Familienarbeitskräfte. Eine große Zahl dieser Personen und besonders die Ehefrauen der Betriebsinhaber hierunter werden überwiegend mit hauswirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sein. Bei einer Begrenzung der statistischen Ermittlungen auf die Feststellung der in der Landwirtschaft tätigen Personen würden sie zu einem großen Teil unter den teilbeschäftigten Arbeitskräften der Betriebe erscheinen. Im verminderten Maße gilt dies auch für weibliche familienfremde Arbeitskräfte in Kost und Wohnung. Hierdurch würde sich das statistische Gesamtbild über die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe hinsichtlich der Größenordnung ihrer Zahl und ihrer Zusammensetzung nach Beschäftigtengruppen erheblich verschieben. Daß es sich hierbei um eine bedeutende Größenordnung handelt, geht daraus hervor, daß nach Annahme des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für jede im Haushalt verpflegte Person 0,17 Arbeitskräfte vom Gesamtarbeitskräftebestand abzuziehen sind. Das ergäbe bei einer Gesamtzahl von 7,4 Mill. verpflegten familieneigenen Personen einen Abzug, der der Leistung von 1,26 Mill. vollbeschäftigten Arbeitskräften entspricht.

Familieneigene Arbeitskräfte

Betriebsinhaber

Von den insgesamt 1 788 000 Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe mit einer Nutzfläche von 0,5 und mehr Hektar sind 1 126 000 oder 63 vH voll in ihren Betrieben beschäftigt. Ihre Zahl liegt um 88 000 unter der Zahl der Betriebsinhaber, die

nach ihrer Erwerbsquelle hauptberufliche Landwirte sind. Von den übrigen 662 000 Betriebsinhabern entfallen 261 000 auf Personen, die in ihren Betrieben regelmäßig teilbeschäftigt sind. Die tägliche Arbeitszeit, die von diesen Betriebsinhabern in ihren landwirtschaftlichen Betrieben geleistet wurde, beträgt im Durchschnitt 3 1/2 Stunden. Weitere 346 000 Inhaber waren in ihren Betrieben nur unregelmäßig beschäftigt.

Nicht voll in ihren Betrieben beschäftigte Betriebsinhaber sind besonders häufig in den landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen und Kleinbetrieben. In der Betriebsgrößenklasse von 0,5 bis unter 2 ha ist die Mehrzahl dieser Betriebsinhaber nur unregelmäßig neben ihrer Haupttätigkeit in anderen Berufen in ihren landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. Mit steigender Betriebsgröße und Zunahme der Bedeutung des landwirtschaftlichen Betriebes als Erwerbsquelle des Betriebsinhabers verstärkt sich ihre Tätigkeit in den Betrieben; sie wird zu einer regelmäßigen Teilbeschäftigung. Außerdem wird mit steigender Betriebsgröße die von den in dieser Weise tätigen Betriebsinhabern geleistete tägliche Arbeitszeit größer. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß ein relativ großer Teil der vollbeschäftigten Betriebsinhaber in den Kleinbetrieben unter 5 ha im Alter über 65 Jahre steht (120 000 oder 27 vH). Es sind dies vielfach Rentner oder Altenteiler, die eine kleine Landwirtschaft für Zwecke einer zusätzlichen Alterssicherung bewirtschaften¹¹⁾.

Familienangehörige der Betriebsinhaber

Während die statistischen Zahlen über die weiblichen Familienarbeitskräfte in großem Maße die Beschäftigung im Haushalt der Betriebsinhaber einschließen, kann angenommen werden, daß die männlichen Familienangehörigen der Betriebsinhaber in ihrer eigentlichen landwirtschaftlichen Tätigkeit zutreffend festgestellt wurden. Es empfiehlt sich daher, männliche und weibliche Familienangehörige getrennt zu behandeln.

¹¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 9. Jg. N. F., Heft 2, Februar 1957, S. 60.

Der in den landwirtschaftlichen Betrieben und Haushaltungen der Betriebsinhaber geleistete Arbeitszeitaufwand im Juli 1956 in Monatswerken¹⁾
Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen)

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Geschlecht	Monatswerke ¹⁾ insgesamt ²⁾	davon entfallen auf								Monatswerke je 100 Personen	
			Familienarbeitskräfte				familienfremde Arbeitskräfte				regelmäßig teilbeschäftigte Familienarbeitskräfte	nichtständige familienfremde Arbeitskräfte
			insgesamt ³⁾		darunter regelmäßig Teilbeschäftigte		insgesamt		darunter nichtständige Arbeitskräfte			
			1 000	vH ⁴⁾	1 000	vH ⁴⁾	1 000	vH ⁴⁾	1 000	vH ⁴⁾	1 000	1 000
0,5 bis unter 2 ha ⁵⁾	insgesamt	695,1	621,3	89,4	81,9	13,2	73,8	10,6	22,8	30,9	32,3	26,7
	männlich	213,0	173,7	81,6	45,5	26,2	39,3	18,4	10,2	25,9	29,5	26,6
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	482,1	447,5	92,8	36,5	8,2	34,5	7,2	12,7	36,6	36,2	26,8
	Ehefrau ⁶⁾	274,9	274,9	100	18,2	6,6	—	—	—	—	37,8	—
2 bis unter 5 ha	insgesamt	1 004,7	927,3	92,3	83,0	8,9	77,3	7,7	34,5	44,6	36,6	29,9
	männlich	384,4	348,2	90,6	54,4	15,6	36,2	9,4	13,2	36,5	35,0	27,4
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	620,3	579,2	93,4	28,5	4,9	41,1	6,6	21,3	51,8	40,1	31,6
	Ehefrau ⁶⁾	318,3	318,3	100	10,0	3,2	—	—	—	—	43,5	—
5 bis unter 10 ha	insgesamt	1 120,8	1 032,7	92,1	40,1	3,9	88,1	7,9	39,1	44,4	42,5	30,0
	männlich	520,4	479,5	92,1	21,9	4,6	41,0	7,9	14,4	35,1	31,7	31,7
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	600,4	553,3	92,1	18,1	3,3	47,1	7,9	24,8	52,5	43,7	29,2
	Ehefrau ⁶⁾	288,4	288,4	100	5,3	1,8	—	—	—	—	49,5	—
10 bis unter 20 ha	insgesamt	973,7	829,5	85,2	17,9	2,2	144,2	14,8	44,7	31,0	44,8	29,8
	männlich	483,4	407,5	84,3	7,6	1,9	75,9	15,7	15,7	20,7	44,3	31,1
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	490,3	422,0	86,1	10,3	2,4	68,3	13,9	29,0	42,5	45,2	29,1
	Ehefrau ⁶⁾	210,3	210,3	100	2,8	1,3	—	—	—	—	49,5	—
20 bis unter 50 ha	insgesamt	570,5	358,8	62,9	6,4	1,8	211,8	37,1	33,2	15,7	47,9	29,0
	männlich	308,9	178,8	57,9	2,4	1,4	130,1	42,1	14,1	10,8	47,0	33,8
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	261,6	179,9	68,8	4,0	2,2	81,7	31,2	19,2	23,3	48,4	26,2
	Ehefrau ⁶⁾	89,7	89,7	100	0,9	1,0	—	—	—	—	54,8	—
50 ha und darüber	insgesamt	194,0	38,0	19,6	0,7	1,9	156,0	80,4	20,9	13,4	46,7	37,7
	männlich	121,8	19,3	15,8	0,3	1,5	102,5	84,2	7,4	7,3	47,6	44,7
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	72,2	18,8	26,0	0,5	2,4	53,5	74,0	13,5	25,2	46,1	34,7
	Ehefrau ⁶⁾	10,6	10,6	100	0,1	1,1	—	—	—	—	55,5	—
Alle Größenklassen	insgesamt	4 558,9	3 807,6	83,5	230,0	6,0	751,3	16,5	195,3	26,0	36,5	30,0
	männlich	2 031,9	1 606,9	79,1	132,2	8,2	425,0	20,9	75,0	17,7	34,3	31,2
	weiblich Ehefrau ⁶⁾	2 526,9	2 200,7	87,1	97,9	4,4	326,3	12,9	120,2	36,9	40,1	29,3
	Ehefrau ⁶⁾	1 192,2	1 192,2	100	37,3	3,1	—	—	—	—	41,8	—

¹⁾ Definition für „Monatswerke“ siehe Abschnitt „Monatswerk als Maßeinheit der Arbeitsleistung“, S. 155; — ²⁾ Da der Arbeitszeitaufwand der „nicht den ganzen Monat voll beschäftigten oder nur unregelmäßig beschäftigten“ Familienarbeitskräfte nicht festgestellt wurde, sind die Monatswerke dieser Personen hier nicht enthalten. — ³⁾ Nur Ehefrauen der Betriebsinhaber, ihre Zahl ist in der Zahl der weiblichen Personen enthalten. — ⁴⁾ Anteil an Monatswerken insgesamt. — ⁵⁾ Anteil an Familienarbeitskräften insgesamt. — ⁶⁾ Anteil an familienfremden Arbeitskräften insgesamt. — ⁷⁾ Einschl. Erwerbsgartenbau- und Erwerbweinbaubetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche auch unter 0,5 ha.

Die Gesamtzahl der in den Betrieben tätigen männlichen Familienangehörigen der Betriebsinhaber beträgt 937 000, d. s. etwa 69 vH der in Hausgemeinschaft mit den Betriebsinhabern lebenden (1,4 Mill.) männlichen Familienangehörigen im Alter über 14 Jahre. Hiervon sind 534 000 (57 vH) voll in den Betrieben beschäftigt, 145 000 (15 vH) regelmäßig teilbeschäftigt und 257 000 (28 vH) unregelmäßig beschäftigt. Ein relativ großer Teil der männlichen Familienangehörigen der Betriebsinhaber sind demnach nicht oder nur in beschränktem Umfange in den Betrieben tätig. Es kann angenommen werden, daß dies fast alles Personen sind, die anderweitig berufstätig sind. Nach der bei der gleichen Erhebung durchgeführten Feststellung der Erwerbs- und Unterhaltsquelle der im Haushalt der Betriebsinhaber lebenden männlichen Familienangehörigen im Alter über 14 Jahre sind 623 000 oder 46 vH hauptberuflich anderweitig erwerbstätig. Soweit diese Personen noch Zeit für eine Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben finden, sind sie in dieser Tätigkeit vorwiegend nur unregelmäßig oder gelegentlich beschäftigt. Die Zahl der unregelmäßig Beschäftigten liegt daher auch erheblich über der Zahl der regelmäßig Teilbeschäftigten. Ein Betriebsgrößenklassenvergleich zeigt, daß sich die volle Mitarbeit männlicher Familienangehöriger im wesentlichen auf die Betriebe über 5 ha beschränkt. In den Kleinbetrieben unter 2 ha sind nur 8 vH der männlichen Familienangehörigen voll in den Betrieben beschäftigt, in den bäuerlichen Betrieben der Größenklasse von 20 bis 50 ha dagegen 72 vH. Es sind dies hier wohl in erster Linie die künftigen Betriebsinhaber. Hierauf weist der Altersaufbau der vollbeschäftigten männlichen Familienangehörigen hin. Nahezu die Hälfte dieser Personen sind jünger als 25 Jahre und 35 vH stehen im Alter von 25 bis unter 45 Jahren.

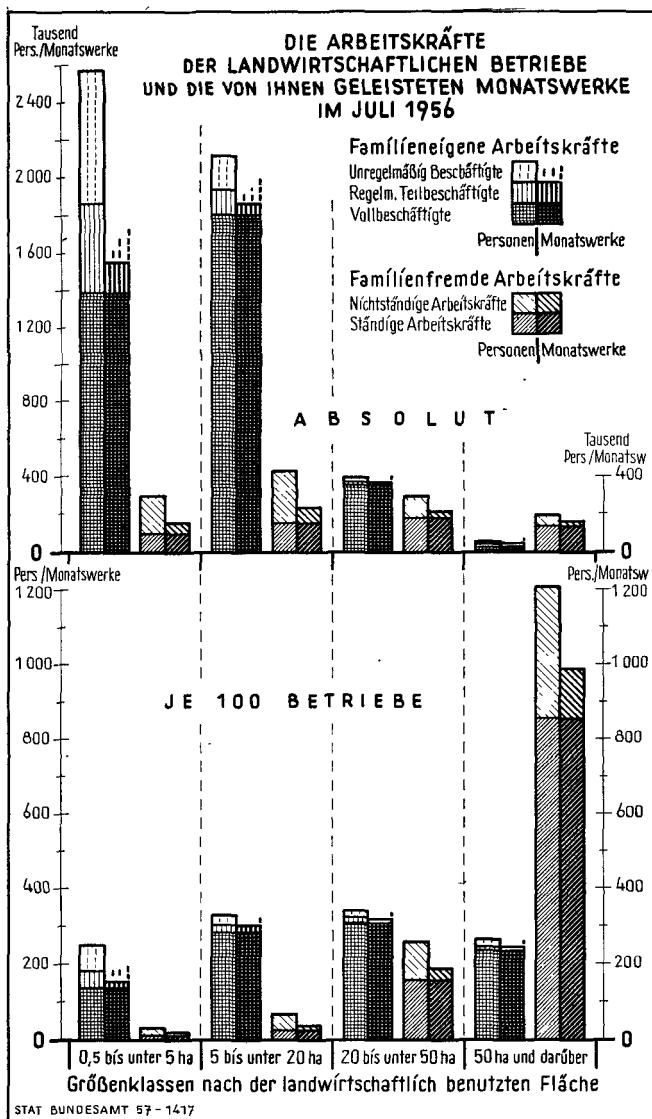
Die Zahl der bei der Erhebung festgestellten weiblichen Familienangehörigen, die in den landwirtschaftlichen Betrieben und Haushaltungen der Betriebsinhaber tätig sind, beträgt 2,44 Mill., davon sind 1,35 Mill. Ehefrauen der Betriebsinhaber. Auf die Gesamtzahl der in den

Haushaltungen der Betriebsinhaber lebenden weiblichen Familienangehörigen bezogen sind dies 87 vH (Ehefrauen allein 98 vH). Hiervon sind 1,92 Mill. voll Beschäftigte im Sinne der Erhebung (79 vH), 223 000 regelmäßig Teilbeschäftigte und 295 000 unregelmäßig Beschäftigte. Auch hier tritt eine Teilbeschäftigung nur in den untersten Betriebsgrößenklassen stärker hervor.

Familienfremde Arbeitskräfte

Es sei darauf hingewiesen, daß die nachstehend mitgeteilten Zahlen der familienfremden Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe nach der Landarbeitskräftestatistik nicht mit den Zahlen der Arbeitnehmer im Bereich der Landwirtschaft nach der laufenden Arbeitsmarktstatistik der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vergleichbar sind, da der Erhebungsweg und die Kriterien, nach denen die Arbeitskräfte bei den Arbeitsverwaltungen registriert werden, ganz andere sind als bei der Landarbeitskräftestatistik.

Die Zahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte in festem Arbeitsverhältnis, die — unter Einrechnung von Krankheits- und Urlaubszeiten — den ganzen Berichtsmonat in den landwirtschaftlichen Betrieben oder Haushaltungen der Betriebe beschäftigt waren, beträgt 556 000, davon sind 373 000 oder 67 vH Arbeitskräfte in Kost und Wohnung und 183 000 sonstige ständige familienfremde Arbeitskräfte. Bei der Beurteilung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß ständige familienfremde Arbeitskräfte in gemischten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder landwirtschaftlichen Betrieben, die mit einem gewerblichen Betrieb verbunden sind, dann nicht als ständige Arbeitskräfte gezählt wurden, wenn sie während des Berichtsmonats ganz oder zeitweise in der Forstwirtschaft oder im gewerblichen Betrieb beschäftigt waren. Das gleiche gilt von ständigen Arbeitskräften der landwirtschaftlichen Betriebe, die deswegen nicht den ganzen Monat im landwirtschaftlichen Betrieb tätig waren, weil sie während dieser Zeit neu eingestellt wurden



oder aus dem Arbeitsverhältnis mit dem Betrieb ausgeschieden sind. Ungeachtet dessen wird die Zahl der familienfremden Arbeitskräfte der Betriebe, die in einem ständigen und festen Arbeitsverhältnis stehen, aber aus den genannten Gründen im Berichtsmonat nicht als ständige Arbeitskräfte gezählt wurden, nicht sehr groß sein, weil ein Arbeitsplatz-

wechsel der im Monatslohn stehenden Arbeitskräfte während des Monats selten sein wird und auch nicht anzunehmen ist, daß sie in gemischten Betrieben während der Hauptarbeitszeit in der Landwirtschaft in erheblichem Maße zu anderen Arbeiten herangezogen werden. 314 000 oder 56 vH der ständigen familienfremden Arbeitskräfte werden in Betrieben mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche über 20 ha beschäftigt, weitere 100 000 in mittelbäuerlichen Betrieben der Größenklasse zwischen 10 und 20 ha. Der Rest verteilt sich zu annähernd gleichen Teilen auf die unteren 3 Betriebsgrößenklassen (unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha und 5 bis unter 10 ha landwirtschaftliche Nutzfläche).

Während in den Betrieben unter 10 ha nur etwa jeder zehnte Betrieb eine ständige familienfremde Arbeitskraft beschäftigt, haben in der Größenklasse zwischen 10 und 20 ha schon 38 vH der Betriebe ständige familienfremde Arbeitskräfte. In den Betriebsgrößenklassen über 20 ha werden in der Regel familienfremde Arbeitskräfte ständig beschäftigt, da hier das familieneigene Arbeitskräftepotential nicht mehr ausreicht. Mit 157 ständigen familienfremden Arbeitskräften auf hundert Betriebe halten sich in der Betriebsgrößenklasse von 20 bis 50 ha familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte (hauswirtschaftliche Arbeitskräfte eingerechnet) etwa die Waage. In den Betrieben über 50 ha sind durchschnittlich 78 vH der ständigen Arbeitskräfte familienfremde Personen (855 auf hundert Betriebe).

In den bäuerlichen Betrieben bis 50 ha werden nach wie vor Arbeitskräfte in Kost und Wohnung bevorzugt. Mehr als drei Viertel der ständigen familienfremden Arbeitskräfte sind hier solche Personen. In den Betrieben über 50 ha beträgt ihr Anteil dagegen nur 40 vH. Hier sind vorwiegend verheiratete männliche Arbeitskräfte beschäftigt. Wenn in den Betrieben unter 2 ha der Anteil der in Kost und Wohnung stehenden familienfremden Arbeitskräfte ebenfalls nur relativ niedrig ist, so erklärt sich dies daraus, daß ein großer Teil dieser Arbeitskräfte in Spezialbetrieben beschäftigt ist (Gartenbaubetriebe und dgl.), welche vorwiegend dieser Betriebsgrößenklasse angehören.

Bei Beurteilung der Zahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte (651 000) ist zu berücksichtigen, daß Personen, die während des Berichtsmonats in mehreren Betrieben beschäftigt waren, auch mehrmals gezählt werden. Die genannte Zahl der von den einzelnen Betriebsinhabern angegebenen nichtständigen Arbeitskräfte ist daher nicht gleichbedeutend mit der Personenzahl solcher Arbeitskräfte überhaupt. Diese Zahl muß zusammen mit den Monatswerken gesehen werden, die aus den Arbeitszeiten berechnet werden, die diese Arbeitskräfte während des Berichtsmonats in den Betrieben geleistet haben. Die Zahl dieser Monatswerke beträgt 195 000, das sind 26 vH der Gesamt-

Familienfremde Arbeitskräfte¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen) im Juli 1956

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Geschlecht	auf 1000 Betriebe entfallen							
		Ständige familienfremde Arbeitskräfte in festem Arbeitsverhältnis			Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte		Familienfremde Arbeitskräfte zusammen		vH der Monatswerke ²⁾ sämtlicher Arbeitskräfte der Betriebe ³⁾
		insgesamt	davon		Zahl der Personen	Monatswerke ²⁾	Zahl der Personen	Monatswerke ²⁾	
	Arbeitskräfte in Kost und Wohnung		Sonstige Arbeitskräfte						
0,5 bis unter 2 ha	insgesamt	91	42	50	154	41	245	132	10,6
	männlich	52	19	33	69	18	121	70	18,3
2 bis unter 5 ha	insgesamt	90	53	36	243	73	333	163	7,7
	männlich	48	25	23	101	28	149	76	9,4
5 bis unter 10 ha	insgesamt	129	98	31	345	103	474	232	7,8
	männlich	70	50	20	120	38	190	108	6,3
10 bis unter 20 ha	insgesamt	377	333	44	568	170	945	547	14,8
	männlich	228	199	29	191	60	419	288	15,7
20 bis unter 50 ha	insgesamt	1 568	1 279	290	1 005	291	2 573	1 859	37,1
	männlich	1 018	796	223	366	124	1 384	1 142	42,1
50 ha und darüber	insgesamt	8 547	3 424	5 124	3 516	1 324	12 063	9 871	80,4
	männlich	6 017	2 095	3 922	1 055	471	7 072	6 488	84,2
Alle Größenklassen	insgesamt	308	207	101	362	109	670	417	16,5
	männlich	194	121	73	134	42	328	236	20,9

¹⁾ Definition siehe Fußnote 3 zu Tabelle 1. — ²⁾ Monatswerk: Definition siehe Abschnitt „Monatswerk als Maßseinheit der Arbeitsleistung“, S. 155. — ³⁾ Vergleiche Fußnote 2 zu Tabelle 2. (S. 157)

größe, die sich für die familienfremden Arbeitskräfte insgesamt ergibt (751 000), wenn man sie zu den 556 000 Monatswerken der ständigen familienfremden Arbeitskräfte, bei der eine Person einer solchen Einheit gleichgestellt wird, hinzuzieht. Die durchschnittliche monatliche Arbeitszeitleistung der nichtständigen Arbeitskräfte beträgt je Beschäftigten und Betrieb $7\frac{1}{2}$ volle Arbeitstage. Innerhalb des von familienfremden Arbeitskräften geleisteten Arbeitszeitaufwandes tritt die Leistung nichtständiger Arbeitskräfte besonders in den kleineren Betrieben zwischen 2 und 10 ha stärker hervor (45 vH der Monatswerke). In den Größenklassen der Betriebe über 10 ha fällt ihr Anteil mit steigender Betriebsgröße bis auf 13 vH in den Betrieben über 50 ha.

Der von der einzelnen nichtständigen Arbeitskraft je Betrieb geleistete Arbeitszeitaufwand zeigt demgegenüber keine großen Abweichungen. Überdurchschnittlich liegt er in den Betrieben über 50 ha ($9\frac{1}{2}$ volle Arbeitstage). Während bei den ständigen familienfremden Arbeitskräften männliche Personen überwiegen, wird die nichtständige Arbeit mehr von Frauen geleistet (62 vH der Monatswerke nichtständiger Arbeitskräfte), in größeren Betrieben oft von Familienangehörigen der verheirateten ständigen Arbeitskräfte der Betriebe (Deputatarbeiter u. dgl.), in kleineren Betrieben vielfach von am Betriebsort wohnenden Verwandten der Betriebsinhaber. Die Bedeutung der ständigen und nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte innerhalb des Gesamtbestandes der Landarbeitskräfte nach dem Stand vom Juli 1956 läßt sich daran ermessen, daß von 100 Monatswerken, die in den Betrieben insgesamt geleistet wurden, 16,5 auf familienfremde Arbeitskräfte entfallen; der entsprechende Anteilsatz bei den männlichen Arbeitskräften allein beträgt 21 vH. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Teil der Monatswerke, der auf hauswirtschaftliche Verrichtungen entfällt, bei den familieneigenen Arbeitskräften wesentlich höher anzunehmen ist als bei den familienfremden Arbeitskräften. Ohne hauswirtschaftliche Arbeitskräfte würde sich daher das Kräfteverhältnis nicht unwesentlich zugunsten der familienfremden Arbeitskräfte verschieben.

Vergleich mit früheren Erhebungen

Familienarbeitskräfte

Schon aus den einleitenden Ausführungen über Inhalt und Aufbau der neuen Landarbeitskräftestatistik war zu entnehmen, daß die für die Feststellung von Entwicklungserscheinungen notwendige Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen dieser Zählung und der Statistik der familieneigenen Arbeitskräfte von 1953/54 nur in beschränktem Umfange gegeben sein wird. Eine Übereinstimmung zwischen beiden Erhebungen besteht zwar insofern, als bei beiden Erhebungen die in den Haushaltungen der Betriebe lebenden familieneigenen Personen nach ihrer Tätigkeit in den Betrieben ermittelt werden. Der Erhebungszeitraum, auf den sich die Feststellungen über die Beschäftigung in den Betrieben erstrecken, die Beschäftigungsgruppen, nach denen die Familienarbeitskräfte der Betriebe aufgliedert werden, sowie der Arbeitsbereich, auf den die Beschäftigtenzahlen bezogen werden, sind jedoch hier und dort verschieden. Aus den Abweichungen zwischen den statistischen Zahlen von 1954 und 1956 kann daher nicht ohne weiteres auf eine entsprechende Entwicklung in der Zeit von 1954 auf 1956 geschlossen werden. In den Vollerwerbsstellen werden die Familienarbeitskräfte, die im Juli voll im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt beschäftigt sind (Landarbeitskräftestatistik), gleichzeitig auch die Arbeitskräfte sein, die „bei Zusammenrechnung aller Arbeitsleistungen in der Zeit vom 1. April bis 30. September mehr als drei Monate im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Betriebshaushalt beschäftigt“ sind (Statistik der familieneigenen Arbeitskräfte), und werden auch „Teilbeschäftigte“ im Sinne der Erhebung von 1956 — im allgemeinen beschränkt arbeitsfähige alte oder invalide Personen — nichtständige Arbeitskräfte im Sinne der Erhebung von 1954 sein. Das gleiche gilt jedoch nicht für die in landwirtschaftlichen Nebenerwerbstellen oder Kleinbetrieben beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte, da ein großer Teil dieser Personen haupt- oder nebenberuflich

noch anderweitig erwerbstätig ist. Zu welcher Beschäftigungsgruppe diese Personen zu rechnen sind, hängt von den besonderen Umständen im Einzelfall ab. Die in nachstehender Tabelle wiedergegebenen Unterschiedswerte zwischen den statistischen Zahlen von 1954 und 1956 geben daher nur Aufschluß über die Entwicklung in den Betrieben über 10 ha. Hier sind wesentliche Veränderungen im Bestand der familieneigenen Arbeitskräfte nicht eingetreten.

Familieneigene Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen) 1954 und 1956

Personengruppe	Differenz zwischen			
	„Vollbeschäftigten“ 1956 und „ständig Beschäftigten“ 1954		„Teilbeschäftigten“ 1956 und „nicht- ständig Beschäftigten“ 1954	
	± 1956 gegenüber 1954			
	1000	vH	1000	vH
Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,5 bis unter 5 ha ¹⁾				
Zahl der Betriebe ²⁾ 1956 gegenüber 1954: — 9,7 vH				
Betriebsinhaber insgesamt	— 137,3	— 23,8	+ 5,4	+ 1,0
„ männlich	— 109,7	— 25,6	+ 12,4	+ 2,6
Familienangehörige insgesamt	— 134,6	— 12,5	+ 23,6	+ 3,8
„ männlich	— 33,8	— 24,6	+ 19,4	+ 7,4
Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von 5 bis unter 10 ha				
Zahl der Betriebe ²⁾ 1956 gegenüber 1954: — 2,7 vH				
Betriebsinhaber insgesamt	— 33,4	— 9,4	+ 21,3	+ 76,1
„ männlich	— 27,1	— 8,6	+ 20,8	+ 82,9
Familienangehörige insgesamt	— 57,7	— 7,9	+ 41,5	+ 34,0
„ männlich	— 24,5	— 12,7	+ 18,7	+ 32,0
Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche von 10 ha und darüber				
Zahl der Betriebe ²⁾ 1956 gegenüber 1954: + 2,1 vH				
Betriebsinhaber insgesamt	— 2,5	— 0,7	+ 9,1	+ 75,9
„ männlich	+ 0,2	+ 0,1	+ 8,2	+ 82,4
Familienangehörige insgesamt	+ 5,0	+ 0,6	+ 27,1	+ 32,3
„ männlich	+ 3,5	+ 1,3	+ 10,1	+ 31,6

¹⁾ 1954: Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr ha und einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von mindestens 0,1 a; 1956: Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,5 und mehr ha sowie Erwerbsgartenbau- und Erwerbsweinbaubetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche auch unter 0,5 ha. — ²⁾ Nur Betriebe, die für Rechnung von natürlichen Personen bewirtschaftet werden.

Über die Entwicklung in den Betrieben unter 10 ha geben die Unterschiedswerte zwischen den Beschäftigtenzahlen von 1954 und 1956 keinen Aufschluß. Dennoch kann angenommen werden, daß hier eine Abnahme der vollbeschäftigten Familienarbeitskräfte im Sinne der Zählung von 1956 stattgefunden hat. Dies ergibt sich zunächst daraus, daß in Verbindung mit der anhaltenden Veränderung der Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft die Zahl der Kleinbetriebe abgenommen hat. Ermittlungen, die für die Zwecke der Landarbeitskräftestatistik nach Unterlagen der Bodenbenutzungserhebung 1955 durchgeführt wurden, und ergänzende Schätzungen für 1956 ergaben eine Verminderung der Betriebe unter 5 ha um etwa 5 vH und der Betriebe von 5 bis 10 ha um nahezu 3 vH. Für eine Abnahme der vollbeschäftigten und eine entsprechende Zunahme der teilbeschäftigten Familienarbeitskräfte in den Betrieben unter 10 ha spricht ferner, daß hier trotz der Abnahme der Betriebe die Zahl der anderweitig erwerbstätigen Betriebsinhaber und Familienangehörigen um etwa 100 000 oder 8 vH zugenommen hat.

Familienfremde Arbeitskräfte

Die familienfremden Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe wurden auf dem Wege einer Betriebsbefragung letztmalig bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1949 statistisch ermittelt. Die hierbei festgestellte Zahl der „ständig beschäftigten“ familienfremden Arbeitskräfte ist jedoch mit den „ständigen familienfremden Arbeitskräften in festem Arbeitsverhältnis“ nach der Erhebung von 1956 nicht vergleichbar, da der Begriff „ständig beschäftigt“ einen vergleichsweise größeren Personenkreis innerhalb der familienfremden Arbeitskräfte, neben den Monatslöhnern auch einen wesentlichen Teil der im Stundenlohn stehenden Arbeitskräfte, einschließt. Dazu kommt noch, daß bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung ohne Unterscheidung die in der Land- und

Forstwirtschaft tätigen Arbeitskräfte ermittelt wurden.

Mit einigen Vorbehalten können jedoch die statistischen Zahlen derjenigen ständigen familienfremden Arbeitskräfte verglichen werden, die bei der Erhebung von 1956 unter der Ständige familienfremde Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ in Kost und Wohnung 1939²⁾, 1949²⁾ und 1956

Land	Jahr	Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ in vH ihrer Zahl von 1939	Ständige familienfremde Arbeitskräfte in Kost und Wohnung			
			insgesamt		männlich	
			1000	1939=100	1000	1939=100
Bundesgeb. (ohne Hamburg und Bremen)	1939	100	502,5	100	255,1	100
	1949	98,5	712,5	141,8	408,0	159,9
	1956	93,3	373,4	74,3	217,7	85,3
davon in den Ländern:						
Schleswig-Holstein	1939	100	39,7	100	21,0	100
	1949	100,3	68,5	172,5	40,8	194,3
	1956	97,4	34,5	86,9	21,0	100,0
Niedersachsen	1939	100	104,2	100	52,5	100
	1949	95,5	184,9	177,4	101,1	192,6
	1956	89,8	91,6	87,9	52,5	100,0
Nordrhein-Westfalen	1939	100	91,6	100	48,3	100
	1949	94,6	146,6	160,0	81,6	168,9
	1956	84,9	68,8	75,1	41,2	85,3
Hessen	1939	100	26,7	100	11,6	100
	1949	104,7	48,9	183,1	25,8	222,4
	1956	97,6	20,3	76,0	12,8	110,3
Rheinland-Pfalz	1939	100	22,9	100	12,3	100
	1949	93,1	32,0	139,7	17,5	142,3
	1956	87,3	14,1	61,6	9,2	74,8
Baden-Württ.	1939	100	54,2	100	31,3	100
	1949	99,7	78,3	144,5	41,8	133,5
	1956	93,8	43,1	79,5	27,5	87,9
Bayern	1939	100	163,2	100	78,1	100
	1949	101,6	189,6	116,2	99,2	127,0
	1956	100,3	100,9	61,8	53,5	68,5

¹⁾ Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 0,5 und mehr ha. —, ²⁾ Landwirtschaftliche Betriebszählung; Gesindearbeitskräfte und Lehrlinge jedoch nicht Arbeitskräfte in Kost und Wohnung unter dem Verwaltungspersonal der Betriebe.

Bezeichnung „Arbeitskräfte in Kost und Wohnung“ zusammengefaßt werden.

Es sind dies landwirtschaftliche Arbeitskräfte im Monatslohn, die im Betrieb neben voller Beköstigung auch Unterkunft erhalten. Sieht man von der relativ unbedeutenden Zahl der in Hausgemeinschaft mit dem Betriebsinhaber (Betriebsleiter) lebenden Personen unter dem Verwaltungs-, Aufsichts- und Rechnungspersonal der Betriebe ab, so rechnen hierzu die Gesindearbeitskräfte und die landwirtschaftlichen Lehrlinge. Ihre Zahl wurde bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung ermittelt.

Da die statistische Zahl der Arbeitskräfte in Kost und Wohnung von 1949 infolge der bekannten Nachkriegerscheinungen stark überhöht ist, wurden in vorstehende vergleichende Tabelle auch entsprechende Vorkriegszahlen (landwirtschaftliche Betriebszählung 1939) aufgenommen. Diese Zahlen sind allerdings nicht nach Größenklassen aufgegliedert. Der Vergleich zeigt, daß sich die Gesamtzahl der ständigen familienfremden Arbeitskräfte in Kost und Wohnung seit der Vorkriegszeit nach vorübergehender starker Erhöhung in den ersten Nachkriegsjahren von 500 000 auf knapp 375 000, d. h. um 25 vH vermindert hat. Abgenommen haben vor allem weibliche Personen unter diesen Arbeitskräften (37 vH), während sich die männlichen Personen nur um 15 vH vermindert haben. Die größte Abnahme familienfremder Arbeitskräfte in Kost und Wohnung verzeichnen die Länder Rheinland-Pfalz und Bayern (38 vH), während sich ihre Zahl in Schleswig-Holstein und Niedersachsen nur um 13 vH vermindert hat. In diesen Ländern sowie in Hessen beschränkt sich die Abnahme ausschließlich auf weibliche Personen. Die Entwicklung in den Betriebsgrößenklassen in der Zeit von 1949 bis 1956 weist darauf hin, daß besonders die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe an dem Rückgang der Gesindearbeitskräfte beteiligt sind und sich ein großer Teil dieser Betriebe auf reine Familienwirtschaften umgestellt hat. In den größeren bäuerlichen Betrieben ist die Abnahme in der gleichen Zeit relativ gering. Die unterschiedliche Entwicklung in den Ländern erklärt sich zu einem wesentlichen Teil aus der verschiedenen Betriebsgrößenstruktur ihrer landwirtschaftlichen Betriebe.

Rbg./W, Schm.

Unternehmen

Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1956

Die Aktiengesellschaften

Für die Aktiengesellschaften stand das Jahr 1956 im Zeichen der Kapitalerhöhungen. Bei einem Rückgang in der Zahl der Gesellschaften hat der Gesamtbetrag des DM-Nominalkapitals um fast 10 vH zugenommen. Das Durchschnitts-Grundkapital je Gesellschaft ist dadurch von rund 8,7 Mill. DM Ende 1955 auf rund 9,5 Mill. DM Ende 1956 gestiegen.

Als Zugang waren im Jahre 1956 14 Neugründungen mit einem DM-Kapital von 41,6 Mill. zu verzeichnen. Dabei handelt es sich in drei Fällen mit 1,3 Mill. DM um die Fort-

setzung alter Aktiengesellschaften (zwei in Konkurs geratene und ein im Zuge der Entflechtung vorübergehend liquidiertes Unternehmen). Bei den 11 echten Neugründungen sind, nach den Eintragungen im Handelsregister, 28,5 Mill. DM in bar aufgebracht worden und 11,8 Mill. DM durch Übernahme von Sacheinlagen. Nur bei einer Gesellschaft war erkennbar, daß es sich um eine frühere Gesellschaft mit beschränkter Haftung handelte; der hohe Anteil der Sacheinlagen läßt aber vermuten, daß auch in anderen Fällen Umwandlungen vorgenommen haben.

264 Aktiengesellschaften haben im Jahre 1956 Kapitalerhöhungen um insgesamt 1 813,9 Mill. DM vorgenom-

Bestand und Bewegung bei den Kapitalgesellschaften im Jahr 1956

Vorgang	Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien				Gesellschaften mit beschränkter Haftung			
	RM-Gesellschaften		DM-Gesellschaften		RM-Gesellschaften		DM-Gesellschaften	
	Gesellschaften	Grundkapital	Gesellschaften	Grundkapital	Gesellschaften	Stammkapital	Gesellschaften	Stammkapital
	Anzahl	1 000 RM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 RM	Anzahl	1 000 DM
Bestand am 1. 1. 1956 ¹⁾	90	1 019 599	2 542	22 096 524	81	122 302	30 786	7 363 475
Zugang insgesamt	5	41 800	19	1 861 125	—	—	2 470	905 873
davon: Neugründung, Fortsetzung	1	1 000	14	41 600	—	—	2 453	375 236
Kapitalerhöhung	(—)	—	(264)	1 813 865	—	—	(1 179)	510 667
Sonstige Zugänge	4	40 800	5	5 660	—	—	17	19 970
Abgang insgesamt	4	38 825	51	162 280	37	17 668	1 342	109 042
davon: Liquidationseröffnung	4	38 825	11	7 192	21	18 980	602	32 479
Konkurrenzeröffnung	—	—	3	510	2	85	160	9 396
Fusion und Umwandlung	—	—	32	120 818	1	1	162	34 196
Kapitalherabsetzung	(—)	—	(29)	29 560	(—)	—	(64)	10 900
Sonstige Abgänge	—	—	5	4 200	13	602	418	22 071
Kapitalumstellung	./.	41	./.	404 018	./.	20	./.	98 469
Bestand am 31. 12. 1956	50	618 556	2 551	24 135 415	24	6 165	31 934	8 338 670

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

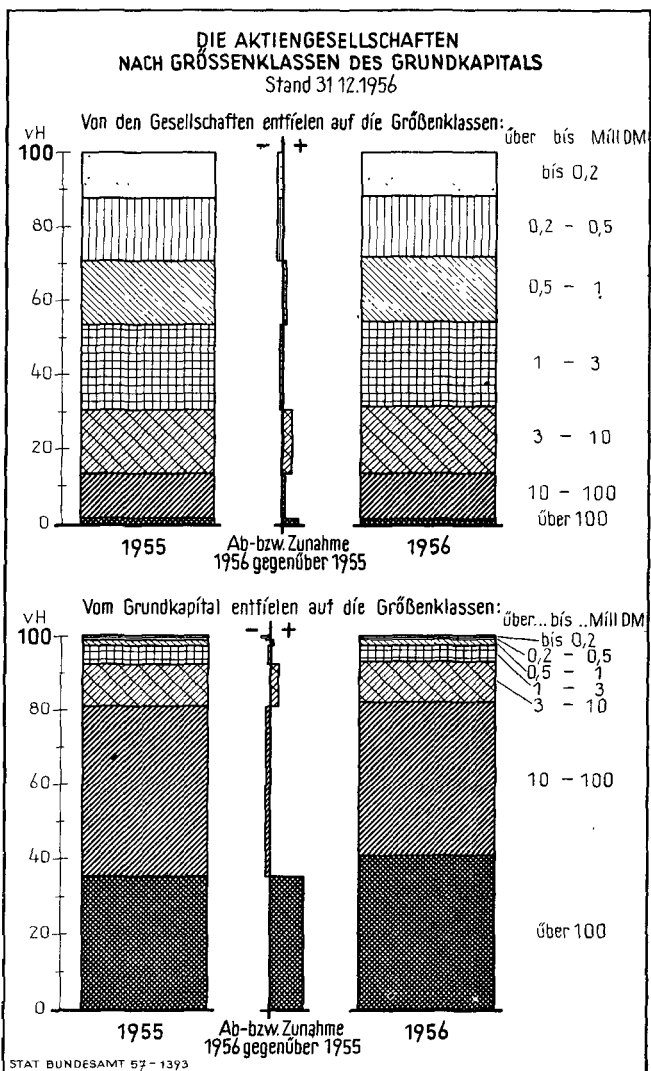
men. Nach § 146 AktGes ist das Grundkapital erst „mit der Eintragung der Durchführung der Erhöhung“ rechtskräftig erhöht. Die amtliche Statistik baut deshalb auf den Eintragungen im Handelsregister auf. Diese Eintragungen fallen aber zeitlich nicht immer mit der Emission der jungen Aktien zusammen. Zwischen den Ergebnissen einer Emissionsstatistik und dem hier vorgelegten Zahlenmaterial können daher Abweichungen auftreten. — Der Durchschnittsbetrag der Kapitalerhöhung lag bei knapp 6,9 Mill. DM. Die Streuung der Einzelbeträge ist dabei aber sehr breit; sie reicht von 2 000 DM bis zu 162,3 Mill. DM. Drei Gesellschaften haben um mehr als 100 Mill. DM heraufgesetzt, 35 weitere um 10 Mill. DM und mehr. — Mit 1 310,9 Mill. DM entfallen fast drei Viertel des Erhöhungsbetrages auf die Industrie. Mit großen Summen sind hier vor allem die chemische Industrie (322,5 Mill. DM), die Elektrotechnik (264,6 Mill. DM), die Energiewirtschaft (262,3 Mill. DM) und die Stahlindustrie (142,5 Mill. DM) vertreten¹⁾. 35 Kreditinstitute haben ihr Nominalkapital um 131,2 Mill. DM heraufgesetzt. Die in einer besonderen Gruppe geführten Beteiligungsgesellschaften (+ 206,2 Mill. DM) sind als Dachgesellschaften fast ausschließlich mit dem Bergbau und der Stahlindustrie verbunden.

Fünf Aktiengesellschaften mit 5,7 Mill. DM haben 1956 ihren Sitz von Berlin (West) in das Bundesgebiet verlegt. Vier weitere mit einem noch nicht umgestellten Grundkapital von 40,8 Mill. RM waren früher in Schlesien und Ostpreußen eingetragen.

Insgesamt beträgt der Zugang damit 19 DM-Gesellschaften und 1 861,1 Mill. DM sowie 5 RM-Gesellschaften und 41,8 Mill. RM. Als Abgang stehen dem zunächst 32 Löschungen wegen Fusion oder Umwandlung mit zusammen 120,8 Mill. DM gegenüber. Davon sind 12 Gesellschaften mit 64,5 Mill. DM durch Verschmelzung mit anderen Unternehmen und 20 mit 56,3 Mill. DM durch Umwandlung in eine Gesellschaft anderer Rechtsform aus dem Kreis der Aktiengesellschaften ausgeschieden. Bei den Umwandlungen wurde überwiegend die Gesellschaft mit beschränkter Haftung als neue Rechtsform gewählt und die Form der Kapitalgesellschaft damit beibehalten; nur zwei Aktiengesellschaften wurden in eine Kommanditgesellschaft und damit in eine Personengesellschaft umgewandelt. — Das Grundkapital wurde in 29 Fällen um 29,6 Mill. DM herabgesetzt. Zahlenmäßig sind daran die Textilindustrie mit 8 Herabsetzungen um zusammen 13,4 Mill. DM und die Lederindustrie mit 3 Fällen und 4,5 Mill. DM am stärksten beteiligt. — Auch von den drei Konkursen entfällt einer auf die Lederindustrie. Drei Gesellschaften haben ihren Sitz nach Berlin (West) verlegt und waren daher aus dem Bestand des Bundesgebietes auszubuchen. Zwei Gesellschaften wurden von Amts wegen gelöscht. Insgesamt beträgt der Abgang damit 51 Gesellschaften mit 162,3 Mill. DM und 4 Gesellschaften mit 38,8 Mill. RM.

Die im Jahre 1956 noch eingetragenen 41 Kapitalumstellungen betrafen fast ausschließlich Kreditinstitute und Versicherungen, daneben einige kleine Vermögensverwaltungen. Eine Dachgesellschaft der Montanindustrie, deren Kapitalneufestsetzung angefochten worden war, konnte die Umstel-

¹⁾ Vgl. die ausführliche Übersicht auf Seite 121* im Tabellenanhang dieses Heftes.



lung von 180,0 Mill. RM auf 240,2 Mill. DM erst im Jahre 1956 eintragen lassen.

Die Gesamtzahl der Aktiengesellschaften ist 1956 von 2 632 auf 2 601 zurückgegangen. Für die DM-Gesellschaften allein ergibt sich allerdings durch die Umstellungen noch ein Zugang von 9 Gesellschaften. Die durchschnittliche Ausstattung mit DM-Grundkapital ist, wie eingangs erwähnt, durch die Kapitalerhöhungen auf 9,5 Mill. DM angestiegen. Die Kapitalerhöhungen haben ferner bewirkt, daß die Zahl der Gesellschaften in den beiden unteren Kapital-Größenklassen „bis 0,2 Mill. DM“ und „über 0,2 bis 0,5 Mill. DM“ von 744 auf 718 zurückgegangen ist. 26 Gesellschaften sind also durch die Kapitalerhöhung in eine höhere Größenklasse aufgerückt. Aber auch die in diesen Gruppen verbliebenen Gesellschaften haben ihr Durchschnittskapital durch Erhöhungen verstärkt. Der stärkste Zuwachs in der Zahl der Gesellschaften war mit 439/466 bei der Größenklasse „über 3 bis 10 Mill. DM Grundkapital“ zu verzeichnen. Aus der Gruppe

Die Aktiengesellschaften mit DM-Kapital
nach Kapitalgrößenklassen

Größenklassen des Grundkapitals in Mill. DM	31. 12. 1955					31. 12. 1956				
	Gesellschaften		Grundkapital		Durchschnittliches Grundkapital 1 000 DM	Gesellschaften		Grundkapital		Durchschnittliches Grundkapital 1 000 DM
	Anzahl	vH	Mill. DM	vH		Anzahl	vH	Mill. DM	vH	
bis 0,2	311	12,2	36,2	0,2	116	300	11,7	35,3	0,1	118
über 0,2 bis 0,5	433	17,0	160,4	0,7	370	418	16,4	156,0	0,7	373
über 0,5 bis 1	437	17,2	346,8	1,6	794	443	17,4	352,6	1,5	796
über 1 bis 3	587	23,1	1 124,5	5,1	1 916	582	22,8	1 116,5	4,6	1 918
über 3 bis 10	439	17,3	2 499,5	11,3	5 694	466	18,3	2 657,1	11,0	5 702
über 10 bis 100	298	11,7	10 129,1	45,8	33 990	301	11,8	9 948,4	41,2	33 051
über 100	37	1,5	7 800,0	35,3	210 811	41	1,6	9 869,5	40,9	240 719
Zusammen	2 542	100	22 096,5	100	8 693	2 551	100	24 135,4	100	9 461

„über 10 bis 100 Mill. DM“ sind vier große Gesellschaften ausgeschieden und in die nächst höhere Gruppe aufgerückt, sieben kleinere Gesellschaften aber aus der Gruppe „3 bis 10“ nachgerückt. Das Gesamtkapital der Gruppe „10 bis 100“ ist dadurch von 10 129,1 Mill. DM auf 9 948,4 Mill. DM zurückgegangen. Der Anteil der einzelnen Größenklassen an der Zahl der Gesellschaften hat sich durch die Kapitalerhöhungen nur geringfügig verändert; lediglich in der Gruppe „3 bis 10“ ist eine stärkere Erhöhung von 17,3 auf 18,6 vH festzustellen. Der Anteil der Gruppen am Gesamtkapital läßt dagegen den Zug zum Großunternehmen deutlich erkennen. Denn 1955 entfielen noch 18,9 vH des Kapitals auf Gesellschaften mit einem Grundkapital bis zu 10 Mill. DM, Ende 1956 aber nur noch 17,9 vH. Der Anteil der Gesellschaften mit mehr als 100 Mill. DM ist dagegen von 35,3 vH auf 40,9 vH gewachsen.

In Berlin (West) wurden Ende 1956 324 Aktiengesellschaften gezählt, und zwar 51 mit einem noch nicht umgestellten Kapital von 884,9 Mill. RM und 273 mit 2 884,5 Mill. DM.

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Auch der Bestand an Gesellschaften mit beschränkter Haftung und seine Veränderungen werden auf Grund der Eintragungen im Handelsregister erfaßt. Dabei ergab sich im Jahre 1956 ein Zugang von insgesamt 2 470 Gesellschaften und 905,9 Mill. DM Stammkapital und ein Abgang von 1 342 Gesellschaften und 109,0 Mill. DM. Der Bestand am Jahresende lag bei 31 934 Gesellschaften mit 8 338,7 Mill. DM und 24 Gesellschaften mit einem noch nicht umgestellten Stammkapital von 6,2 Mill. RM.

Als Zugang wurden 2 453 Gesellschaften mit 375,2 Mill. DM neu eingetragen. Die oben erwähnten 18 Umwandlungen sind in diesen Zahlen enthalten. Drei Gründungen mit zusammen 50,5 Mill. DM gehen vermutlich noch auf die Entflechtung zurück oder sind als Teil der endgültigen Neuordnung anzusehen. Zu erwähnen sind ferner zwei Gesellschaften mit zusammen 50 Mill. DM, die der Finanzierung und dem Betrieb eines Reaktors dienen, sowie drei Investmentgesellschaften mit zusammen 2,5 Mill. DM. Der Energie-

wirtschaft ist eine Gründung mit 36,0 Mill. DM zuzurechnen, obwohl hier als Betriebszweck die Beteiligung an anderen Energieunternehmen angegeben ist. Eine Gesellschaft mit 65 Mill. DM will sich dem Bau einer Olleitung widmen. — Kapitalmäßig haben die 1 179 Erhöhungen um 510,7 Mill. DM ein erheblich größeres Gewicht als die Gründungen. Die bei den Aktiengesellschaften festgestellte Tendenz zur Vergrößerung ist also auch bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung festzustellen. 45 Erhöhungen um 64,8 Mill. DM wurden bei gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaften vorgenommen und 11 mit 10,8 Mill. DM bei Kreditinstituten; von den letzteren entfallen 5 mit 3,3 Mill. DM auf Kundenkreditbanken. Zur Energiewirtschaft gehören 5 Erhöhungen um 25,7 Mill. DM. Zu erwähnen sind schließlich noch zwei betragsmäßig bedeutende Erhöhungen um 35,0 Mill. DM und 30,5 Mill. DM, die beide im Bereich der Industrie vorgenommen worden sind, und zwar in der Elektrotechnik und in der Mineralölwirtschaft. — Als sonstiger Zugang sind 17 Sitzverlegungen in das Bundesgebiet verzeichnet.

Der Abgang setzt sich im wesentlichen aus 160 Konkursöffnungen (9,4 Mill. DM), 162 Fusionen und Umwandlungen (34,2 Mill. DM) und 64 Kapitalherabsetzungen um 10,9 Mill. DM zusammen. 378 Gesellschaften wurden wegen Auflösung der Gesellschaft oder von Amts wegen gelöscht und 24 haben ihren Sitz aus dem Bundesgebiet nach Berlin (West) verlegt. Bei Sitzverlegungen innerhalb des Bundesgebietes ergab sich aus dem zeitlichen Unterschied zwischen der Löschung am alten und der Eintragung am neuen Sitz ein vorübergehender Minussaldo von 16 Gesellschaften; hier kann nicht von einem echten Abgang gesprochen werden. — Die 20 Kapitalumstellungen zeigen durch eine Umstellung von 50 Mill. RM auf 150 Mill. DM ein zu günstiges Bild; ohne dieses Großunternehmen liegt die Umstellung der übrigen 19 Gesellschaften bei 48,5 Mill. RM/28,4 Mill. DM oder bei 10 : 5,9.

In Berlin (West) wurden Ende 1956 2 593 Gesellschaften mit beschränkter Haftung gezählt, davon 2 510 mit einem Stammkapital von 536,4 Mill. DM. Ber.

Industrie

Die industrielle Produktion im Februar 1957

Die industrielle Produktion hat nach den saisonüblichen Rückgängen um die Jahreswende im Februar wieder zugenommen. Der arbeitstäglich berechnete Produktionsindex (1936 = 100), der im Januar auf einen Stand von 207,0 gesunken war, erhöhte sich auf 215,1, was einer Zunahme von 3,9 vH¹⁾ entspricht. Im Durchschnitt der Jahre 1951 bis 1956 ist die Produktion im Februar gegenüber dem Vormonat nur um 1,4 vH gestiegen, so daß die diesjährige Erhöhung deutlich über dem Durchschnitt liegt.

Bei der Beurteilung der kurzfristigen Produktionsentwicklung sowie bei Vergleichen mit den Vorjahren ist immer zu berücksichtigen, daß mehrere Komponenten den Ablauf der Erzeugung beeinflussen und daß diese in den einzelnen Jahren mit verschiedener Intensität wirksam werden können. Der Monat Februar bietet ein krasses Beispiel dafür, wie vor allem extreme Witterungsunterschiede jeweils die Produktion positiv oder negativ beeinflussen.

Veränderung Februar gegenüber Januar
in den einzelnen Jahren von 1951 bis 1957 in vH
(arbeitstäbliche Berechnung)

	1951	1952	1953	1954	1955	1956	Durchschnitt 1951 bis 1956	1957 ¹⁾
Gesamte Industrie	+ 4,7	- 0,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,7	- 2,8	+ 1,4	+ 3,9
einschl. Bau	+ 4,7	- 0,2	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,7	- 2,8	+ 1,4	+ 3,9
ohne Bau	+ 4,4	—	+ 2,9	+ 2,6	+ 1,8	- 1,8	+ 1,7	+ 3,6
Industrie der Steine und Erden	+ 20,3	- 8,5	+ 2,8	- 10,9	+ 4,8	- 40,5	- 5,3	+ 21,5
Bauhauptgewerbe	+ 24,1	- 11,7	+ 4,6	- 18,6	- 3,0	- 58,4	- 10,5	+ 30,2

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

In der Zeit von 1951 bis 1956 lauten die extremen Veränderungswerte für die Gesamtproduktion + 4,7 vH (1951)

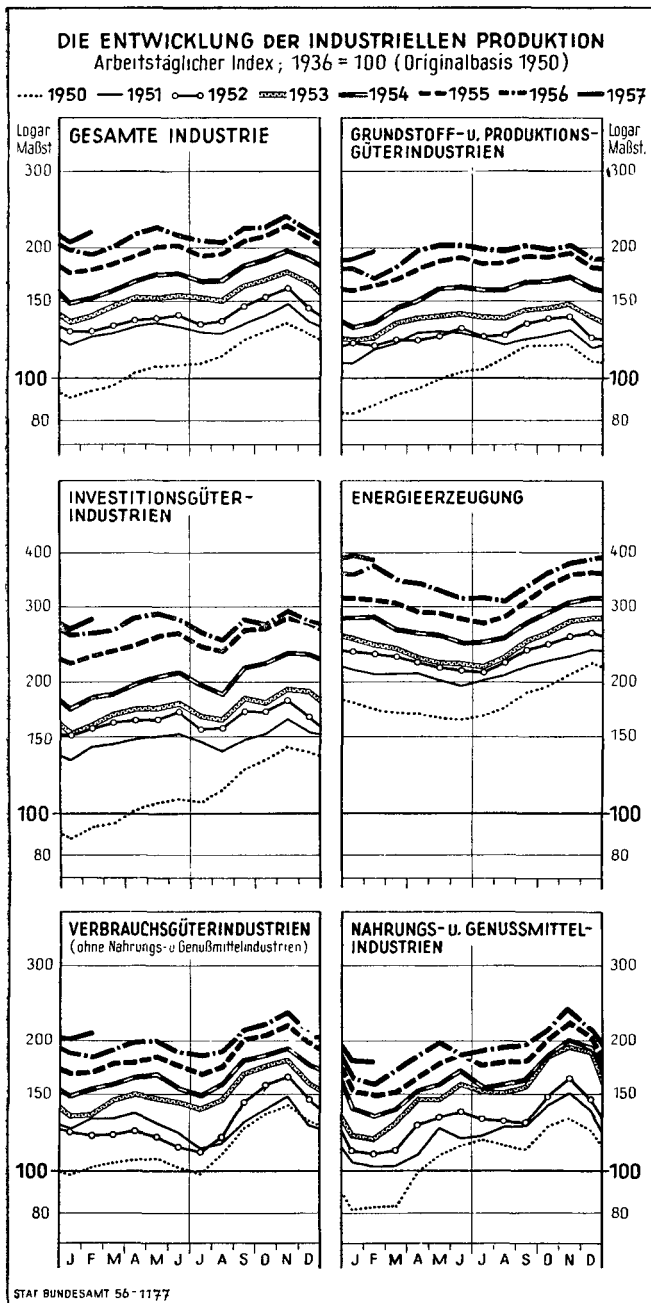
und - 2,8 vH (1956); bei den besonders wetterabhängigen Industriezweigen ist die Streuung wesentlich stärker, so daß die Durchschnittswerte allein nicht allzuviel aussagen, zumindest kein „Normalmaß“ darstellen.

Geht man den Ursachen für die Produktionsentwicklung im Februar 1957 nach, so zeigt sich zunächst, daß die außergewöhnlich milde Witterung die industrielle Erzeugung in verschiedenen Bereichen begünstigte. So hat z. B. die Bauproduktion (+ 30 vH) sowie die Erzeugung der Industrie der Steine und Erden (+ 21 vH) stärker als in irgendeinem der Vorjahre seit 1951 zugenommen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Fastnachtszeit in diesem Jahr erst in den März fiel, während sie in den vergangenen Jahren regelmäßig im Februar lag, so daß Auswirkungen auf die Produktionshöhe sich diesmal erst im März zeigen dürften. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß sich im Investitionsgüterbereich, und hier besonders im Schiffbau, die Beendigung des Metallarbeiterstreiks in Schleswig-Holstein günstig auswirkte.

Vergleicht man den Produktionsstand der gesamten Industrie mit dem entsprechenden Vorjahresmonat, so ergibt sich für Februar eine besonders starke Erhöhung gegenüber 1956. Die Zuwachsrate, die im Januar 4,8 vH betrug, erhöhte sich im Februar auf 12,1 vH. Auch für dieses Ergebnis war der Einfluß der Witterung maßgebend: es trafen hier zwei extreme Fälle zusammen, ein besonders kalter Februar im Jahr 1956 und ein besonders warmer Februar im Jahr 1957.

Schließt man — um den Einfluß des Wetters annäherungsweise zu isolieren — die besonders witterungsempfindlichen Industrien, wie Bauhauptgewerbe, Industrie der Steine und Erden und Brauereien, aus der Berechnung aus, so liegt die Produktion im Februar 1957 nur noch 9 vH über dem ent-

¹⁾ Sämtliche vH-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat (Februar 24, Januar 26 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe „Statistische Monatszahlen“, S. 126 f, sowie „Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Reihe 2, Jg. 1957, Heft 2.



sprechenden Vorjahresniveau (statt + 12 vH), während der Niveauunterschied im Januar rund 6 vH betrug (statt 4,8 vH). Hierbei darf nicht übersehen werden, daß eine exakte Ausschaltung der Witterungseinflüsse nicht möglich ist, da in der Frostperiode des vergangenen Jahres weitere Industriezweige in zahlenmäßig nicht feststellbarem Ausmaß, teils durch unmittelbare apparative Störungen, teils infolge der Vereisung der Wasserwege, in ihrer Produktionstätigkeit beeinträchtigt worden sind.

Wie sich hieraus ergibt, darf die überdurchschnittliche Zunahme im Februar 1957 sowie das Anwachsen der Zuwachsrate gegenüber Februar 1956 nicht als eine wesentliche Änderung der allgemeinen wirtschaftlichen Situation gedeutet werden, es sind vielmehr ganz überwiegend Auswirkungen des Wetters sowie die Lage der Fastnachtstage hierfür maßgebend.

Im Bergbau beruhte die schwache Belebung (+ 0,7 vH), die sich in dem für Februar üblichen Rahmen hielt, allein auf Zunahme der Erdöl- und Erdgasgewinnung (+ 2,6 vH) sowie der Metallförderung (+ 4,0 vH). Bei den übrigen Zweigen ergaben sich zwar Produktionsabschwächungen, die jedoch verhältnismäßig gering waren. Im Kali- und Steinsalzbergbau (- 2,2 vH) trat lediglich bei Steinsalz ein kräftiger Rückgang ein, während die Gewinnung von Kali-

salzen weiterhin sehr hoch blieb. Obgleich der Kohlenbergbau auf Grund der Arbeitszeitregelung zwei bezahlte Ruhetage im Februar hatte, nahm die Steinkohlenförderung kaum ab (- 0,6 vH), da die an diesen beiden Tagen verfahrenen Zusatzschichten (diese dürfen vereinbarungsgemäß nur noch bis März an Ruhetagen geleistet werden) fast eine Tagesleistung erbrachten. Im Zusammenhang mit der stetig zunehmenden Kokserzeugung (+ 1,3 vH) und zur Deckung des inländischen Steinkohlenbedarfs sind die Importe aus USA, die im Dezember und Januar auf je etwa 750 000 t gesunken waren, wieder auf 923 000 t erhöht worden. Der Braunkohlenbergbau wies einen saisonüblichen Rückgang der Förderung auf (- 2,5 vH), doch nahm die Briquettherstellung erneut zu (+ 2,9 vH).

Die Gesamterzeugung der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist beachtlich gestiegen (+ 4,5 vH). Auch hat sich die Zuwachsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat stark erhöht (von 5 vH im Januar auf 17 vH), was jedoch auf das besonders niedrige Produktionsniveau im Februar 1956 im Zusammenhang mit der damals lang anhaltenden Frostperiode und den dadurch aufgetretenen außergewöhnlichen Störungen in zahlreichen Industriezweigen dieses Bereiches zurückzuführen ist. Die gegenüber der durchschnittlichen Zunahme im Februar 1951 bis 1955 in diesem Jahr lebhaftere Aufwärtsentwicklung war im wesentlichen durch den frühzeitigen, von der milden Witterung begünstigten Produktionsanstieg bei der Industrie der Steine und Erden (+ 21,5 vH) bedingt. Hier wiesen fast alle Erzeugnisse Zunahmen auf, die insbesondere bei Zement, Bimsbausteinen und Kalksandsteinen erheblich waren. Erneut rückläufig war die Herstellung von Mauer- und Dachziegeln infolge verhältnismäßig hoher Bestände. In der chemischen Industrie ist ebenfalls eine beachtliche Produktionssteigerung erzielt worden (+ 4,6 vH). Während die Erzeugung von anorganischen Grundchemikalien seit einigen Monaten fast unverändert geblieben ist, hielt die Belebung bei Kohlenwertstoffen, Chemiefasern, Kunststoffen und den Pharmazeutika weiter an; auch nahm die Produktion von Teerfarbstoffen sowie saisonbedingt von Lacken und Anstrichmitteln stark zu. Die Gummiverarbeitung stieg zwar kräftig an (+ 8,2 vH), doch blieb die Herstellung von Bereifungen — wie schon seit Mitte 1956 — noch unter dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Mineralölverarbeitung übertraf dagegen trotz eines Rückgangs (- 5,3 vH) gegenüber dem Vormonat die Produktion im Februar 1956, die allerdings durch die Kälteeinwirkung recht stark gehemmt worden war. In der eisenschaffenden Industrie (+ 0,9 vH), bei der sich die Auftragseingänge in letzter Zeit der Produktionshöhe angeglichen haben, nahm die Walzstahlerzeugung nur geringfügig zu. Etwas kräftiger verlief die weitere Aufwärtsentwicklung der NE-Metallindustrie (+ 2,8 vH) infolge einer regen Inlandsnachfrage bei den Halbzeugwerken, die Hüttenproduktion hielt sich dagegen auch im Februar auf annähernd unverändertem Niveau.

Die Produktion der vorwiegend Investitionsgüter erzeugenden Industrien nahm um 5,3 vH zu. An dieser Steigerung, die etwa der durchschnittlichen Belebung früherer Jahre entsprach, waren abgesehen vom Stahlbau alle Zweige dieses Bereiches beteiligt. Das Volumen der Auftragseingänge²⁾, das gegen Jahresende verhältnismäßig hoch war, ging im Januar um 5 vH zurück und lag um 2 vH unter dem Stand des Januar 1956. Die Auftragsbestände sind aber wieder etwas gewachsen.

Der Rückgang im Stahlbau (- 3,0 vH) ist vor allem auf eine erhebliche Abnahme bei den Rohrleitungen zurückzuführen. Bei Stahlkonstruktionen und Dampfkesseln sowie im Waggonbau und vor allem im Behälterbau ist die Produktion dagegen merklich gestiegen. In der Maschinenindustrie (+ 9,8 vH) nahm u. a. die Erzeugung von Metallbearbeitungsmaschinen, Maschinen- und Präzisionswerkzeugen, Baumaschinen, Landmaschinen und Ackerschleppern sowie von Maschinen für die Schuh- und Lederindustrie beträchtlich

²⁾ Vgl.: Der Bundesminister für Wirtschaft: „Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland.“

Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich

Industriegruppe	1956			1957			Zu-(+) bzw. Abnahme(-)		
	Dez.	1957		Februar 1957		Februar 1956	gegen		
		Jan. ¹⁾	Febr. ²⁾	Januar 1957	Februar 1956		Jan. 1956	gegen	
Zahl der Arbeitstage ³⁾	24	26	24	- 7,7	- 4,0	- 2,7			
Gesamte Industrie	217,6	207,0	215,1	+ 3,9	+ 12,1	- 2,8			
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe	218,7	209,6	217,1	+ 3,6	+ 11,2	- 1,8			
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungs- u. ohne Bauhauptgewerbe	213,9	204,2	212,2	+ 3,9	+ 11,6	- 2,1			
Bergbau	149,4	153,7	154,8	+ 0,7	+ 6,3	- 1,3			
Kohlenbergbau	124,5	126,7	126,1	- 0,5	+ 2,1	- 0,1			
Eisenerzbergbau	221,5	226,5	224,9	- 0,7	+ 10,7	- 4,2			
Metallerzbergbau	147,1	141,3	147,0	+ 4,0	+ 6,4	- 3,2			
Kali- u. Steinsalzbergbau	254,2	286,3	280,0	- 2,2	+ 8,5	- 1,8			
Erdöl- u. Erdgasgewinnung	871,5	872,3	895,2	+ 2,6	+ 13,3	+ 0,5			
Verarbeitende Industrie	220,4	209,3	217,9	+ 4,1	+ 12,0	- 2,2			
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	187,5	187,6	196,0	+ 4,5	+ 17,2	- 6,7			
Industr. d. Steine u. Erd.	140,8	108,6	132,0	+ 21,5	+ 76,2	- 40,5			
Eisenschaffende Industrie	155,4	161,8	163,3	+ 0,9	+ 10,9	- 2,4			
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	141,6	154,4	157,7	+ 2,1	+ 6,2	- 7,5			
NE-Metallindustrie	173,0	182,4	187,5	+ 2,8	+ 6,3	- 2,6			
Chemische Ind. einschl. Chemiefasererzeug. und Kohlenwertstoffind.	248,0	254,5	266,1	+ 4,6	+ 21,1	- 3,6			
Kohlenwertstoffind.	167,1	189,6	207,7	+ 9,5	+ 21,0	- 6,9			
Chemiefasererzeugung	505,1	562,2	604,0	+ 7,4	+ 5,0	+ 3,5			
Mineralölverarbeitung	377,8	380,1	360,1	- 5,3	+ 14,4	- 14,2			
Kautschukverarb. Ind.	222,9	222,9	241,1	+ 8,2	+ 3,8	+ 3,7			
Flachglasindustrie	271,0	278,9	286,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 8,9			
Zellstoff- und papier- erzeugende Industrie	153,4	160,2	166,4	+ 3,9	+ 10,9	-			
Investitionsgüterindustrien	278,2	267,2	281,3	+ 5,3	+ 7,3	+ 1,3			
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	117,3	109,0	105,7	- 3,0	+ 9,3	- 2,5			
Maschinenbau	278,5	246,4	270,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 3,3			
Fahrzeugbau	390,2	442,3	448,6	+ 1,4	+ 4,0	+ 1,3			
Schiffbau	165,8	168,0	186,0	+ 10,7	- 8,1	- 0,9			
Elektrotechn. Industrie	562,7	536,1	571,9	+ 6,7	+ 8,0	+ 1,5			
Uhrenindustrie	169,9	159,9	175,4	+ 9,7	+ 6,1	+ 7,0			
Eisen-, Blech- u. Metall- warenindustrie ⁴⁾	199,1	193,6	200,0	+ 3,3	+ 12,0	- 1,3			
Verbrauchsgüterindustr. ⁵⁾	204,5	202,6	208,2	+ 2,8	+ 13,2	- 2,1			
Feinkeramische Ind.	180,1	189,6	200,0	+ 5,5	+ 4,7	+ 3,4			
Hohlglasindustrie	332,8	344,1	370,4	+ 7,6	+ 12,3	+ 5,3			
Ledererzeugende Industr.	89,2	95,5	102,6	+ 7,4	+ 13,9	- 2,3			
Schuhindustrie	111,2	127,4	133,5	+ 4,8	+ 13,1	- 1,7			
Textilindustrie	192,7	207,7	211,4	+ 1,8	+ 14,4	- 3,6			
Bekleidungsindustrie	359,1	381,8	400,3	+ 4,8	+ 16,4	+ 0,4			
Nahrungs- und Genuss- mittelindustrien	211,6	179,5	178,1	- 0,8	+ 12,7	- 2,4			
Ernährungsindustrie	254,5	198,4	194,3	- 2,1	+ 16,0	- 5,3			
Brauerei	170,2	125,3	143,7	+ 14,7	+ 40,5	- 9,1			
Tabakverarb. Industrie	144,2	149,9	152,6	+ 1,8	+ 6,6	+ 3,4			
Energieversorgungsbetriebe	386,4	393,8	383,6	- 2,6	+ 2,7	+ 5,0			
Elektrizitätserzeugung	454,5	461,9	446,6	- 3,3	+ 4,3	+ 3,2			
Gaserzeugung	228,7	234,2	235,7	+ 0,6	- 3,9	+ 13,4			
Bauhauptgewerbe	174,3	107,0	139,3	+ 30,2	+ 131,8	- 58,4			

¹⁾ Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien. — ²⁾ Einschl. Stahlverformung. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

zu. Die Produktion des Fahrzeugbaus überschritt das Januar-Ergebnis nur geringfügig (+ 1,4 vH). In der Automobilindustrie hielt sich die Produktion etwa auf der Vormonatshöhe; dabei hat die Zahl der für den Inlandsmarkt hergestellten Wagen abgenommen, während die Produktion für den Export eine kräftige Zunahme aufwies, so daß der Ausfuhranteil von 45 vH auf den ungewöhnlich hohen Satz von 50 vH stieg. Beachtlich ist, daß bei den Personenkraftwagen die Herstellung von Kleinstfahrzeugen (bis 0,5 l) stark gewachsen ist. Bei den Lastkraftwagen nahm die Erzeugung bei der mittleren Größenklasse (1 bis 3 t Tragfähigkeit) zu. Alle anderen Größenklassen der Personen- und Lastkraftwagen wiesen dagegen deutliche Produktionsminderungen auf. Rückläufig war auch die Herstellung von Motorrädern, während die Zahl der Mopeds stark, die der Motorroller etwas angestiegen ist. Die überdurchschnittlich große Zunahme im Schiffbau (+ 10,7 vH) ist lediglich auf die Wiederaufnahme der Arbeit in Schleswig-Holstein zurückzuführen (Ende des Streiks: 14. Februar). In der Elektroindustrie (+ 6,7 vH) stieg die Erzeugung von Elektro-

motoren, von Installationsgeräten und isolierten Drähten, besonders aber diejenige von Kühlschränken; hier wurde das Januar-Ergebnis mehr als verdoppelt. Die Zunahme in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie einschließlich Stahlverformung (+ 3,3 vH) ist in erster Linie auf die Stahlverformung und die Herstellung von Fahrzeugteilen als typische Zuliefererindustrien zurückzuführen. Auch die Produktion von Schlössern und Beschlägen nahm, offenbar zum Teil infolge guter Nachfrage aus dem Baugewerbe, erheblich zu. Der Anstieg in der Heiz- und Kochgeräteindustrie war vor allem durch die starke Produktionszunahme bei Elektroherden bedingt.

Bei den vorwiegend Verbrauchsgüter produzierenden Industrien trat eine Erhöhung der Gesamterzeugung ein (+ 2,8 vH), die etwas stärker als die durchschnittliche Zunahme im Februar der früheren Jahre war. Der Abstand gegenüber der Produktion des entsprechenden Vorjahresmonats, der im Dezember 1956 und im Januar 1957 + 5 vH betragen hatte, ist größer geworden; die für Februar sich ergebende Zuwachsrate von 13 vH ist in ihrer Höhe jedoch auch durch den entgegen der üblichen Entwicklung rückläufigen Produktionsverlauf im Februar 1956 bedingt.

In der Textilindustrie, deren Produktion in dieser Jahreszeit zu stagnieren pflegt, trat infolge einer günstigen Auftragslage erneut eine leichte Zunahme ein (+ 1,8 vH). Hierbei erhöhen sich die Garnerzeugung und die Gespinnstverarbeitung in gleichem Ausmaß. Während die Baumwollwebereien lediglich den Vormonatsstand hielten, erzielten die übrigen Zweige der Gespinnstverarbeitung überdurchschnittliche Produktionssteigerungen. In der Bekleidungsindustrie (+ 4,8 vH) war die Aufwärtsentwicklung schwächer als die Frühjahrsbelebung in den vergangenen Jahren, nachdem allerdings im Januar 1957 die Fertigung stärker als saisonüblich zugenommen hatte. Eine erhebliche Produktionserhöhung ergab sich bei der Damenoberbekleidung (+ 14 vH), während die Fertigung von Oberbekleidung für Männer und Knaben, wie meist um diese Jahreszeit, nur geringfügig gestiegen ist. Auch die Schuhindustrie wies, offenbar als Reaktion auf die beachtliche Produktionsausweitung im Vormonat, eine im Vergleich zu den Vorjahren weniger intensive Zunahme auf (+ 4,8 vH). Bei der vorgelagerten Ledererzeugung (+ 7,4 vH) traten bei allen Sorten, insbesondere bei denjenigen für die lederverarbeitende Industrie, erhebliche Steigerungen ein. Die Möbeldindustrie (+ 4,9 vH) hatte starke Produktionserhöhungen bei Kücheneinrichtungen, Tischen und Schränken zu verzeichnen. In der feinkeramischen Industrie (+ 5,5 vH) nahm saisonbedingt in erster Linie die Erzeugung von Haushalts- und Wirtschaftsporzellan zu. Auch in der Hohlglasindustrie (+ 7,6 vH) hielt die vormonatige Belebung unvermindert an, wobei vor allem die Herstellung von Konservengläsern gestiegen ist.

Die Produktion der Nahrungs- und Genussmittelindustrien hat im Februar nochmals geringfügig abgenommen (- 0,8 vH) und dürfte damit erfahrungsgemäß den jahreszeitlichen Tiefstand erreicht haben. Geringfügige Rückgänge sind u. a. noch in der Fleischwarenindustrie (- 0,8 vH), der Margarineindustrie (- 3,9 vH) und der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrie (- 8,8 vH) festzustellen, wobei — von der Margarineindustrie abgesehen — die Erzeugung in den genannten Zweigen jedoch erheblich über der des Monats Februar 1956 lag. In einigen Industriezweigen ist saisonbedingt die Produktion wieder in der Aufwärtsentwicklung begriffen. So macht sich in der Süßwarenindustrie das bevorstehende Osterfest durch einen Produktionsanstieg von 10 vH bemerkbar; ebenso ist in der fischverarbeitenden Industrie und bei den Brauereien eine erhebliche Zunahme festzustellen (+ 22 vH bzw. + 15 vH). Bei letzteren wirkte sich offenbar die ungewöhnlich milde Witterung günstig aus. In der tabakverarbeitenden Industrie hat nochmals eine geringfügige Produktionserhöhung (+ 1,8 vH) stattgefunden, die diesmal hauptsächlich die Zigarrenherstellung (+ 11 vH) betraf, während die Rauchtak- und Zigarettenproduktion kaum zugenommen hat.

Rch.

Das Tabak-, Brau- und Branntweingewerbe

Unter den verbrauchsteuernden Genussmitteln haben, gemessen an der Höhe des Steueraufkommens, Tabak, Branntwein und Bier die größte Bedeutung. Für diese Gewerbezweige werden statistische Nachweisungen geführt, aus denen nicht nur Absatzentwicklung und Wirkungen dieser speziellen Verbrauchsteuern zu erkennen sind, sondern auch ein Bild von der Struktur der Herstellungsbetriebe gewonnen werden kann. Den folgenden Ausführungen liegen für Tabak und Bier die Angaben der Steuerstatistik und für Branntwein die Aufzeichnungen der Bundesmonopolverwaltung zugrunde. Die Berichtszeiträume sind für Tabak das 1. Rechnungshalb-jahr 1956/57 (1. April bis 30. September 1956), für Bier das Rechnungsjahr 1955/56 (1. April 1955 bis 31. März 1956) und für Branntwein die Betriebsjahre (1. Oktober bis 30. September) 1954/55 und 1955/56.

Tabakwaren

Die Entwicklung im Tabakgewerbe war im Rechnungsjahr 1955/56 durch eine annähernd gleiche Absatztendenz wie im Vorjahr bestimmt. Der Zigarettenabsatz hat weiter stark zugenommen, und zwar mit 13 vH sogar etwas mehr als im Rechnungsjahr 1954/55. Auch die Zigarrenindustrie konnte ihren Absatz mit 7 vH stärker erhöhen. Bei Feinschnitt und Pfeifentabak war dagegen, wie schon seit Jahren, der Absatz weiterhin rückläufig (bei beiden rund 8 vH), wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr.

Die Entwicklung der Zahl der Tabakwarenherstellungsbetriebe läßt erkennen, daß nicht nur bei Feinschnitt und Pfeifentabak, sondern auch in anderen Zweigen des Tabakgewerbes die Rentabilität z. T. ungünstig war, da auch im ersten Rechnungshalb-jahr 1956/57 (1. April bis 30. September 1956) wieder eine größere Zahl von Betrieben stillgelegt wurde. So sank die Zahl der tätigen Betriebe von 1 647 im zweiten Rechnungshalb-jahr 1955/56 auf 1 521 im ersten Rechnungshalb-jahr 1956/57 (— 8 vH). In der Hauptsache haben kleinere Zigarrenhersteller ihren Betrieb eingestellt, deren Absatz besonders infolge der wachsenden Bevorzugung von Markenzigaretten zugunsten der Großbetriebe sank.

Zahl und Beschäftigte der Tabakwarenherstellungsbetriebe

Rechnungshalb-jahr	Betriebe, die im Laufe des Rechnungshalb-jahres gearbeitet haben ¹⁾	Am Schluß des Rechnungshalb-jahres beschäftigte				insgesamt
		kaufmännische und technische Angestellte	Betriebsarbeiter	Heimarbeiter	sonstige Angestellte und Arbeiter ²⁾	
1953 1. Hj. (1. 4. bis 30. 9. 53)	2 041	6 724	66 940	12 691	2 142	88 497
	2. Hj. (1. 10. 53 bis 31. 3. 54)	1 969	6 527	64 292	12 042	1 988	84 849
1954 1. Hj. (1. 4. bis 30. 9. 54)	1 827	6 892	64 533	12 715	1 487	85 627
	2. Hj. (1. 10. 54 bis 31. 3. 55)	1 786	6 751	62 136	12 338	1 348	82 573
1955 1. Hj. (1. 4. bis 30. 9. 55)	1 661	6 796	63 844	12 914	1 371	84 925
	2. Hj. (1. 10. 55 bis 31. 3. 56)	1 647	6 753	62 440	13 106	1 426	83 725
1956 1. Hj. (1. 4. bis 30. 9. 56)	1 521	6 495	59 679	12 952	1 447	80 573

¹⁾ Die Betriebe sind nach dem Grundsatz der räumlichen Einheit gezählt. Zweigstellen sind daher, obwohl sie mit anderen Betrieben eine wirtschaftliche Einheit bilden, einzeln erfaßt. Besondere Betriebsstätten eines Zigarrenherstellungsunternehmens sind jedoch mit dem Hauptbetrieb nachgewiesen. — ²⁾ Reisende (nicht aber selbständige Vertreter), Fahrer, Lieferer, Kassierer usw.

Mit der Zahl der Betriebe verminderte sich auch die Zahl der am 30. September 1956 Beschäftigten (80 573). Dieser Rückgang (3 152 Personen) war mit rund 4 vH jedoch nicht so stark wie der der Betriebe, da er durch das Ausscheiden von kleinen Betrieben mit einer geringen Zahl von Beschäftigten hervorgerufen wurde. Außerdem ist dieser Rückgang durch eine Mehrbeschäftigung, die sich als Folge der Absatzzunahme,

hauptsächlich der größeren Betriebe, ergab, z. T. wettgemacht worden. Von den am 30. September 1956 in den Tabakwarenherstellungsbetrieben Beschäftigten (80 573) entfielen 74 vH auf Betriebsarbeiter, 16 vH auf Heimarbeiter und der Rest größtenteils auf kaufmännische und technische Angestellte. Die meisten Beschäftigten in der Tabakwarenherstellung wurden von Baden-Württemberg (28 074) und Nordrhein-Westfalen (26 211) gemeldet, wo die arbeitsintensive, größtenteils manuell betriebene Zigarrenindustrie vorherrscht. In diesen beiden Ländern fanden rund zwei Drittel der im Tabakgewerbe Beschäftigten ihre Arbeit. Durch das Ausscheiden einer größeren Zahl von Herstellungsbetrieben ist hier auch ein merklicher Rückgang der Beschäftigtenzahl eingetreten (— 2 124 bzw. — 715). Infolge der Abnahme der Kleinbetriebe in der Zigarrenindustrie nahm die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten je Betrieb im gesamten Tabakgewerbe von 53 am 31. März 1956 auf 66 am 30. September 1956 zu.

Tabakwarenherstellungsbetriebe nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter

Betriebe mit ... bis ... Betriebsarbeitern	Betriebe, die im Laufe des Rechnungshalb-jahres gearbeitet haben ¹⁾									
	Rechnungsjahr (1. 4. bis 31. 3.)									
	1954			1955			1956			
	1. Halbjahr	2. Halbjahr		1. Halbjahr	2. Halbjahr		1. Halbjahr	2. Halbjahr		
Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
ohne	725	39,7	706	39,5	651	39,2	702	42,6	670	44,0
1— 10	697	38,2	711	39,8	635	38,2	576	35,0	503	33,1
11— 20	85	4,6	89	5,0	93	5,6	92	5,6	89	5,9
21— 50	119	6,5	96	5,4	96	5,8	101	6,1	94	6,2
51— 100	69	3,8	59	3,3	69	4,2	57	3,5	57	3,7
101— 200	52	2,8	49	2,7	42	2,5	41	2,5	32	2,1
201— 500	54	3,0	49	2,7	47	2,8	49	3,0	46	3,0
501— 1 000	17	0,9	17	1,0	18	1,1	19	1,1	19	1,3
über 1 000	9	0,5	10	0,6	10	0,6	10	0,6	11	0,7
Zusammen	1 827	100	1 786	100	1 661	100	1 647	100	1 521	100

¹⁾ Vgl. vorst. Tabelle Anm. ¹⁾.

Trotz der Stilllegung kleinerer Betriebe hat sich deren Anteil an der Gesamtzahl wenig vermindert, wie die Gliederung der Herstellungsbetriebe nach der Zahl der beschäftigten Betriebsarbeiter beweist. Nach Abnahme um 105 Betriebe ist der Anteil der Kleinbetriebe bis zu 10 Betriebsarbeitern (77 vH) an der Gesamtzahl der Tabakwarenherstellungsbetriebe doch nahezu gleich geblieben (— 1 vH). Im ersten Rechnungshalb-jahr 1956 (1. April bis 30. September) arbeiteten 670 Betriebe ohne Betriebsarbeiter, während 503 (ein Drittel) ein bis zehn Betriebsarbeiter beschäftigten. Eine größere Veränderung in der Aufteilung der Betriebe auf die einzelnen Größenklassen ist auch sonst nicht eingetreten. Die Größenklasse der Betriebe mit 21 bis 50 Betriebsarbeitern war unter den Mittelbetrieben, die insgesamt auch etwas vermindert sind, wieder am stärksten besetzt (6 vH). Die Betriebe mit mehr als 1000 Betriebsarbeitern haben sich um einen vermehrt, der der Zigarettenindustrie angehört.

Die Bedeutung der Betriebsgrößen in der Tabakwarenherstellung kann man am besten erkennen, wenn man ihren Anteil am Absatz betrachtet¹⁾. Die Versorgung des Marktes mit Tabakwaren erfolgte in der Hauptsache durch wenige Großbetriebe. So wurde mehr als die Hälfte der abgesetzten Zigaretten (59 vH) von 18 Betrieben (1 vH) hergestellt, die im Rechnungshalb-jahr jeweils mehr als 25 Millionen Zigaretten herstellten. Bei Einbeziehung der beiden niedrigeren Größenklassen mit einem Absatz von über 2½ bis 25 Mill. Stück ergibt sich, daß 8 vH der Betriebe (108) 90 vH der Zigaretten herstellen. Von den 36 Zigarettenherstellern, die im ersten Rechnungshalb-jahr 1956 (1. April bis 30. September 1956) 25,2 Mrd. Zigaretten in den freien Verkehr brachten, stellten 13 Betriebe mit einem Absatz von je über 500 Mill. Stück 94 vH her. Weitere 6 Betriebe lieferten 5 vH der Zigaretten, so daß auf die restlichen 17 Betriebe nur ein geringer Rest entfällt. Ähnlich ist die Struktur bei Feinschnitt und Pfeifentabak. Bei Pfeifentabak wurde der Markt zu 43 vH von 4, bei Feinschnitt zu 72 vH von 5 Großbetrieben versorgt. Nur bei Pfeifentabak hat die Masse der (197) Kleinbetriebe für den Absatz eine nennenswerte Bedeutung (11 vH).

¹⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 129*.

Tabakwarenhändler

Ende des Rechnungshalbjahres	Firmen, die den Tabakwarenhandel		Von den Händlern im Nebenberuf waren		
	aus-schließ-lich	im Neben-beruf	Lebens-mittel-händler	Gast- und Schank-wirte, Hotel- und Kaffee-haus-be-sitzer	Sonstige
1954 1. Hj. (30. 9. 1954)	26 837	341 563	132 188	131 234	78 141
2. Hj. (31. 3. 1955)	26 514	345 457	132 874	132 493	80 090
1955 1. Hj. (30. 9. 1955)	24 722	348 534	131 221	133 662	83 651
2. Hj. (31. 3. 1956)	25 543	350 677	131 588	134 655	84 434
1956 1. Hj. (30. 9. 1956)	24 412	356 172	133 734	136 338	86 100

Bei dem Handel mit fertigen Tabakerzeugnissen setzt sich die bisher beobachtete Entwicklung fort. Die Zahl der Fachgeschäfte belief sich am 30. September 1956 auf 24 412 gegenüber 24 722 am 30. September 1955 und 26 837 am 30. September 1954. Andererseits stieg die Zahl der Tabakwarenhändler im Nebenberuf von 341 563 am 30. September 1954 über 348 534 am 30. September 1955 auf 356 172 am 30. September 1956. Von den insgesamt 380 584 Tabakwarenhändlern waren mithin 6 vH Fachgeschäfte. Der sich immer mehr durchsetzende Brauch, Tabakwaren — ausgenommen Zigarren — als Markenartikel in Originalpackung zu kaufen, scheint diese Entwicklung stark zu fördern. Als Tabakwarenhändler im Nebenberuf betätigten sich vor allen Dingen die Gast- und Schankwirte, Hotel- und Kaffeehausbesitzer (38 vH) und die Lebensmittelhändler (38 vH); auf „Sonstige“ entfielen 24 vH.

Der Tabakanbau hat sich hinsichtlich der Betriebsgröße wenig geändert. Er ist auch in den Erntejahren 1955 (1. Juli 1955 bis 30. Juni 1956) und 1956 (1. Juli 1956 bis 30. Juni 1957) weiterhin hauptsächlich im Kleinbetrieb erfolgt. Seit dem Erntejahr 1952 nahm die Zahl der gewerblichen Tabakpflanzter stetig ab und sank auf 45 874 im Erntejahr 1956. Die Anbaufläche hat sich im Erntejahr 1956 (10 297 ha) gegenüber dem Vorjahr (10 633 ha) etwas verringert.

Gewerblicher Tabakanbau und -ernte

Erntejahr (1. 7. bis 30. 6.)	Tabak-pflanzter	Fläche der mit Tabak be-pflanzten Grundstücke	Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand	Gesamtwert der Tabakernte
1952	50 306	9 364	230 592	60 244
1953	46 825	9 514	216 332	92 155
1954	48 726	10 690	254 979	85 265
1955	47 360	10 633	259 559	101 406
1956 ¹⁾	45 874	10 297	...	...

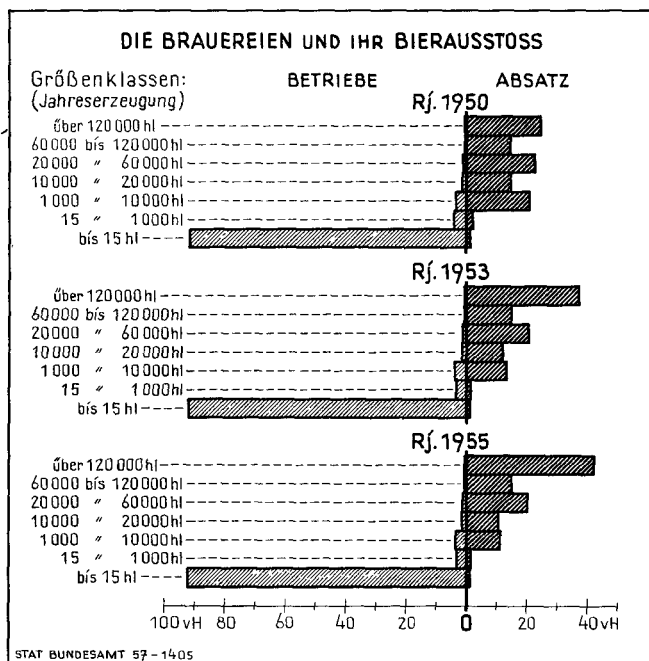
¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Die Menge des geernteten Tabaks in dachreifem, trockenem Zustand betrug im Erntejahr 1955 259 559 dz und war damit etwas höher als im Erntejahr 1954. Damals wurden 23,9 dz je ha geerntet, im Erntejahr 1955 24,4 dz. In dem Ansteigen des Gesamtwertes der Tabakernte auf 101,4 Mill. DM spiegelt sich die bessere Ertragslage der Tabakpflanzter wider, die im Erntejahr 1955 im Durchschnitt je dz 390,68 DM erzielten, gegenüber 334,40 DM im Erntejahr 1954.

Bier

Die Zahl der tätigen Betriebe im Braugewerbe hat sich im Rechnungsjahr 1955 (1. April 1955 bis 31. März 1956) leicht vermindert (von 32 145 auf 32 098), während gleichzeitig der Ausstoß an Bier von 30,7 Mill. hl im Vorjahr auf 35,1 Mill. hl gestiegen ist (+ 14 vH).

Die verminderte Zahl von Betrieben ist hauptsächlich auf eine Verringerung der Zahl der Hausbrauer, die Bier aus selbstgewonnener Gerste nur für den Hausbedarf herstellen, zurückzuführen. Sie sank von 29 544 auf 29 158 (um 1 vH). Dagegen war bei den gewerblichen Brauereien eine Zunahme zu



verzeichnen. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß bei den — hauptsächlich in Bayern vorkommenden — Braustätten, die von mehreren Personen gemeinsam benutzt werden, die einzelnen Personen als Betriebe gezählt werden. Nur dadurch ist es wohl zu erklären, daß die Zahl der gewerblichen Brauereien im Sinne dieser Statistik zugenommen hat. Eine Vermehrung der Braustätten dürfte nicht eingetreten sein, vielmehr dürfte es sich um eine leichte Verschiebung von den Hausbauern zu den „gewerblichen Betrieben“ gehandelt haben. Trotz ihrer großen Zahl (91 vH der Betriebe) spielen die Hausbrauer im Bierabsatz keine große Rolle, da sie nur rund 1 vH der Ge-

Zahl der Brauereien und Bierausstoß nach Größenklassen und Ländern

Betriebsgrößenklasse nach dem Jahresbierausstoß	Rechnungsjahr (1. 4. bis 31. 3.)							
	1954				1955			
	Betriebe		Ausstoß		Betriebe		Ausstoß	
Land	Anzahl	vH	1000hl	vH	Anzahl	vH	1000hl	vH
bis 15 hl	29 647	92,2	183	0,6	29 581	92,2	201	0,6
über 15 bis 1 000 hl	928	2,9	303	1,0	921	2,9	292	0,8
über 1 000 bis 20 000 hl	1 279	4,0	7 364	23,9	1 269	3,9	7 513	21,4
über 20 000 bis 60 000 hl	187	0,6	6 293	20,5	209	0,6	7 043	20,1
über 60 000 bis 120 000 hl	54	0,2	4 605	15,0	60	0,2	5 169	14,8
über 120 000 hl	50	0,1	11 988	39,0	58	0,2	14 840	42,3
Zusammen	32 145	100	30 736	100	32 098	100	35 058	100
davon in den Ländern:								
Schleswig-Holstein	10	0,0	219	0,7	10	0,0	262	0,8
Hamburg	6	0,0	914	3,0	6	0,0	1 059	3,0
Niedersachsen	48	0,2	1 676	5,4	49	0,2	1 944	5,5
Bremen	7	0,0	871	2,8	7	0,0	1 001	2,9
Nordrhein-Westfalen	168	0,5	8 211	26,7	162	0,5	9 506	27,1
Hessen	61	0,2	1 841	6,0	61	0,2	2 129	6,1
Rheinland-Pfalz	47	0,2	1 867	6,1	48	0,2	1 299	6,2
Baden-Württemberg	359	1,1	4 414	14,4	351	1,1	5 068	14,5
Bayern	31 439	97,8	10 723	34,9	31 404	97,8	11 899	33,9

samterzeugung an Bier auf sich vereinigen.

Die Gliederung der Betriebe nach der Größe des Jahresausstoßes zeigt auch im Rechnungsjahr 1955/56 (1. April 1955 bis 31. März 1956) die seit Jahren wirksame Tendenz in der Strukturentwicklung der Brauwirtschaft. Das Gewicht der Betriebe mit einem Jahresausstoß von über 120 000 hl erhöhte sich durch die Zunahme um 8 Betriebe, während der Anteil der kleinen und mittleren Brauereien, besonders derjenigen in der Größenklasse über 1000 bis 20 000 hl, zurückging. Die Erhöhung der Zahl der Betriebe mit einem Jahresbierausstoß über 120 000 hl und ihres durchschnittlichen Ausstoßes von 240 000 hl auf 256 000 hl ließen den Anteil des Bierausstoßes dieser Betriebsgrößenklasse von 39 vH im Rechnungsjahr 1954/55 auf 42 vH im Rechnungsjahr 1955/56 anwachsen. Die Konzentration der Erzeugung bei den Großbrauereien hat sich demnach seit 1950 stetig fortgesetzt. Im Rechnungsjahr 1950/51 belief sich der Anteil der Betriebsgrößenklasse mit einem

Jahresbierausstoß über 120 000 hl erst auf 24 vH und erreichte 42 vH im Rechnungsjahr 1955/56. Diese Entwicklung ist zum großen Teil durch den inzwischen erfolgten Wiederaufbau der kriegszerstörten Großbrauereien zu erklären, der die Betriebe mit einem Ausstoß von mehr als 120 000 hl allmählich ihren Vorkriegsanteil am Bierabsatz erreichen läßt.

Die Bedeutung der Großbrauereien unter den gewerblichen Betrieben war in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Das Braugewerbe Bayerns, auf das als Haupterzeugungsland mit 11,9 Mill. hl ein Anteil am gesamten Bierausstoß von 34 vH entfällt, weist einen klein- und mittelbetrieblichen Charakter auf. Hier stellen die 13 Betriebe mit einem Absatz von mehr als 120 000 hl nur 23 vH des Bieres her. Die kleinbetriebliche Struktur der bayerischen Brauwirtschaft kommt besonders gut in dem niedrigen Bierausstoß je Betrieb zum Ausdruck (5170 hl). In Nordrhein-Westfalen, dessen Braugewerbe bei einem Ausstoß von 9,5 Mill. hl auch im Rechnungsjahr 1955/56 im Bundesgebiet an Bedeutung gewonnen hat, spielen die Großbrauereien eine größere Rolle. Hier erzeugten 17 Betriebe 6 Mill. hl oder 63 vH der abgesetzten Menge. Es wurden somit 61 328 hl im Durchschnitt je Betrieb erzeugt. Ausgesprochen großbetrieblichen Charakter hat das Braugewerbe in Hamburg und Bremen. Der Anteil der Betriebe mit einem Jahresbierausstoß von mehr als 120 000 hl am Absatz betrug in Hamburg 77 vH und in Bremen 82 vH. Er war also in Bremen fast doppelt so hoch wie im Bundesgebiet insgesamt.

Die Gliederung der versteuerten Biermenge nach Staffelsätzen zeigt die wachsende Bedeutung der Großbetriebe und ihres Anteils am Biersteueraufkommen. Dadurch, daß die Betriebe mit einem Ausstoß von mehr als 120 000 hl von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewannen, wuchs auch der Anteil der versteuerten Menge, die in den achten Staffelsatz fiel, von 13 vH im Rechnungsjahr 1951/52 auf 22 vH im Rechnungsjahr 1955/56²⁾. Als Folge davon stieg die durchschnittliche Steuer je hl versteuerten Bieres von 13,08 DM im Rechnungsjahr 1951/52 auf 13,34 DM im Rechnungsjahr 1955/56.

Branntwein

Zu den Gewerbezweigen, die verbrauchbesteuerte Genußmittel herstellen, gehört neben dem Tabakgewerbe und der Brauwirtschaft insbesondere noch das Branntweingewerbe. Die Branntweinwirtschaft wird weitgehend von der Bundesmonopolverwaltung gelenkt, die gleichzeitig mit der Verfolgung fiskalischer Interessen durch Vergebung von Brennrechten und Festsetzung jährlicher Brennrechtquoten Erzeugung und Absatzmöglichkeiten in Einklang zu bringen sucht. Damit verbindet sich die Aufgabe, die Existenzfähigkeit der Klein- und Mittelbetriebe des Branntweingewerbes gegenüber den auf großbetrieblicher Basis arbeitenden Spritzerzeugern zu erhalten. Das bedingt, daß sich die Veränderungen der Struktur des Branntweingewerbes in engeren Grenzen halten.

Zieht man ergänzend die Angaben der Monopolverwaltung heran, die für diesen Bereich — allerdings für einen etwas

²⁾ Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 129*. — ³⁾ Eigenbrennereien sind landwirtschaftliche, Obst- und gewerbliche Verschlussbrennereien sowie Abfindungsbrennereien.

Zahl der Brennereien und ihre Branntweinerzeugung

	Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.)					
	1953/54			1954/55		
	Be- triebe Anzahl	Erzeugung hl W	vH	Be- triebe Anzahl	Erzeugung hl W	vH
Verschlussbrennereien:						
Landwirtschaftliche ..	1 224	324 544	27,1	1 205	332 967	27,4
Gewerbliche	374	377 402	31,6	340	349 362	28,7
Obst-	379	101 387	8,5	363	129 637	10,7
Eigenverschlussbrennereien zusammen	1 977	803 333	67,2	1 908	811 966	66,8
Abfindungsbrennereien ..	29 532	35 842	3,0	26 329	30 531	2,5
Monopolbrennereien ..	26	356 880	29,8	27	373 500	30,7
Brennereien insgesamt ..	31 535	1 196 055¹⁾	100	28 264	1 215 997³⁾	100

¹⁾ Ohne 63 hl W ablieferungspflichtig gewordenen Branntwein und ohne 40 hl W, die unter amtlicher Aufsicht vernichtet wurden. — ²⁾ Desgl. 73 hl W bzw. 70 hl W.

weiter zurückliegenden Zeitraum — vorliegen, dann ergibt sich folgendes.

Während die Erzeugung von Branntwein mit dem im September 1955 endenden Betriebsjahr ebenso wie vor Jahresfrist leicht zugenommen hat, ist die Zahl der Betriebe, die im gleichen Jahr Branntwein herstellten, gegenüber dem Vorjahr auf 28 264 (um 10 vH) gesunken. Wenn sich dabei auch die sogenannten Eigenbrennereien³⁾ in allen Brennklassen verminderten, so war doch für die Höhe des Rückganges in der Hauptsache die Abnahme der Abfindungsbrennereien ausschlaggebend, die jährlich in der Regel höchstens 3 hl Branntwein erzeugen. Die Abfindungsbrennereien erreichten mit 26 329 Betrieben zahlenmäßig ihren tiefsten Stand seit dem Betriebsjahr 1949/50 (1. Oktober 1949 bis 30. September 1950). Trotz ihrer großen Zahl (93 vH der Brennereien) spielen sie für den Absatz jedoch nur eine untergeordnete Rolle, Ihr Anteil an der Erzeugung ist auf 2,5 vH gesunken.

Unter den 1 908 Eigenverschlussbrennereien, auf welche die Erzeugung von Trinkbranntwein in erster Linie entfällt, sind die landwirtschaftlichen Brennereien (1 205) an Zahl am stärksten vertreten. Sie stellten Weingeist überwiegend aus Kartoffeln (177 640 hl), weniger aus Korn und anderen mehligem Stoffen (155 327 hl) her. Die Gesamterzeugung der landwirtschaftlichen Brennereien blieb jedoch hinter der der gewerblichen Betriebe (349 362 hl W) zurück, deren Zahl auf 340 (um 9 vH) zurückging. Von dem erzeugten Weingeist der gewerblichen Betriebe wurden 57 vH aus Rübenstoffen und 36 vH aus Korn und anderen mehligem Stoffen hergestellt. Die Obstbrennereien verwandten für ihre Branntweinerzeugung (129 637 hl W) in der Hauptsache (99 vH) ausländischen Traubenwein. Die Bedeutung der anderen Obststoffe war gering. Die Monopolbrennereien, die gegenüber dem vorangegangenen Betriebszeitraum eine Brennerei mehr unterhielten, konnten ihren Anteil an der Branntweinerzeugung von 30 vH im Betriebsjahr 1953/54 (1. Oktober 1953 bis 30. September 1954) auf 31 vH im Betriebsjahr 1954/55 erhöhen und führten dem Verbrauch mit 373 500 hl 5 vH mehr Branntwein als im vergangenen Betriebsjahr zu. Die Hauptmenge des von ihnen erzeugten Branntweins (78 vH) wurde im Gärungsverfahren hergestellt und dort vor allen Dingen aus Zellstoffen und Abfällen der Zellstoffgewinnung.

Branntweinabsatz der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein an Trinkbranntweinhersteller nach Größenklassen¹⁾

Größenklasse	Betriebsjahr (1. 10. bis 30. 9.)					
	1954/55			1955/56		
	Be- triebe Anzahl	Weingeist hl	vH	Be- triebe Anzahl	Weingeist hl	vH
1 bis 10 000 l ..	5 237	86 008	26,5	5 131	85 347	24,2
von 10 001 bis 100 000 l ..	558	139 850	43,2	581	147 427	41,7
von 100 001 bis 400 000 l ..	33	48 348	14,9	38	58 916	16,1
über 400 000 l	7	49 964	15,4	8	63 564	18,0
Zusammen	5 835	324 170	100	5 758	353 254	100

¹⁾ Gegliedert nach den von den einzelnen Herstellern bezogenen Mengen.

Für den Absatz der Monopolverwaltung an Weingeist für Trinkbranntweinhersteller liegen bereits Ergebnisse für das Betriebsjahr 1955/56 (1. Oktober 1955 bis 30. September 1956) vor. Hiernach zeigt sich, daß die großbetrieblichen Spirituosenhersteller weiter an Bedeutung zugenommen haben. Auf die Betriebe der Größenklasse mit einem Trinkbranntweinbezug von mehr als 100 000 l entfielen im Betriebsjahr 1955/56 34 vH des Gesamtabsatzes der Monopolverwaltung in Höhe von 353 254 hl. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil dieser Größenklasse um 4 vH, gegenüber dem Betriebsjahr 1952/53 um 9 vH erhöht. Bei den Abnehmern von Branntwein für Trinkwecke in den Größenklassen bis zu 10 000 l hat sich andererseits der Anteil von 28 vH im Betriebsjahr 1952/53 auf 24 vH im Betriebsjahr 1955/56 vermindert.

Ko.

Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen

Vorläufiges Wohnungsbauergebnis 1956: 581 000 Wohnungen im Bundesgebiet und Berlin (West)

Auf Grund einer Vorwegauszählung ist es wieder wie in den Vorjahren möglich, das Jahresbauergebnis 1956 schon jetzt in vorläufigen Zahlen festzustellen. Zu diesem Zwecke werden die Monatsberichte des Jahres 1956 über die Baugenehmigungen und Baufertigstellungen mit den Ergebnissen einer Bestandserfassung der am Jahresende 1956 noch nicht abgewickelten Bauvorhaben verbunden. Das so festgestellte vorläufige Ergebnis kann durch die Auszählungen, die mit dem Erhebungsmaterial zur Ermittlung des ausführlichen Jahresbauergebnisses 1956 vorgenommen werden, noch etwas, wenn auch nur geringfügig, modifiziert werden. Allerdings sind die jetzt bereits vorliegenden Zahlen auf einige globale Feststellungen beschränkt.

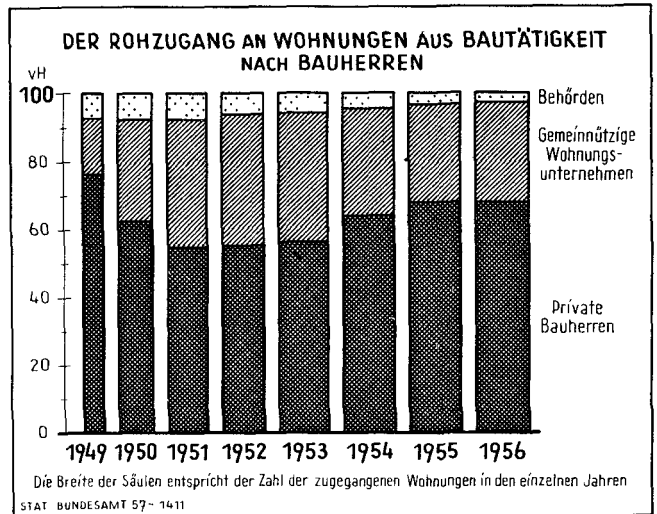
Bei dem hier behandelten Bauergebnis des Jahres 1956 handelt es sich um die mengenmäßige Feststellung des Bauerefolges im Wohnungsbau; der Nichtwohnungsbau kann erst bei der Darstellung der endgültigen Jahresergebnisse behandelt werden. Die Unterlagen für die nachfolgenden Zahlen werden von den Bauaufsichtsbehörden in den Städten und Kreisen geliefert; sie werden im Zuge des Genehmigungsverfahrens für Baumaßnahmen nach Angaben der Bauherren erstellt und nach behördlicher Prüfung in statistische Zählkarten übertragen. Nähere Einzelheiten über die bei dieser Statistik angewandten Verfahren sind früheren Veröffentlichungen¹⁾ zu entnehmen.

Erwartungsgemäß hohes Bauergebnis 1956

Zu Jahresbeginn 1956 befanden sich im Bundesgebiet und Berlin (West) rund 405 000 Wohnungen im Bau, für weitere 183 000 Wohnungen war bereits eine baubehördliche Genehmigung erteilt worden. Zu diesem Auftragsbestand von rund 588 000 Wohnungen am Jahresanfang kamen im Laufe des Jahres 1956 weitere rund 571 000 Wohnungen, für welche in dieser Zeitspanne die Baugenehmigung erteilt wurde. Bei diesen rund 1 159 000 im Jahre 1956 zum Bau anstehenden Wohnungen war von vornherein wieder mit einem sehr hohen Wohnungsbauergebnis für das Jahr 1956 zu rechnen. Die Bauindustrie hat trotz einer zusätzlichen Belastung der Kapazitäten durch erweiterte Aufträge für andere Bauten das hohe Ergebnis des Jahres 1955 im Wohnungsbau noch übertroffen. So kam es zu einem Rohzugang von rund 581 400 Wohnungen im Bundesgebiet (einschließlich Berlin-West) im Jahre 1956, das sind 3,6 vH mehr als im Jahre 1955. Auf Berlin (West) entfielen davon rund 21 000 Wohnungen.

Für das Wohnungsbauergebnis des Jahres 1956 läßt sich die gleiche Feststellung treffen wie für die früheren Jahre: Es

¹⁾ Vgl. „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 93, 1952 und Bd. 111, 1953.



stellt eine im großen und ganzen unveränderte Fortsetzung der bisherigen Entwicklung dar. In der Gliederung nach Bauherren ist gegenüber 1955 keine Veränderung eingetreten; auf die Gruppe der vorwiegend für den eigenen Bedarf bauenden privaten Bauherren entfielen wieder rund 68 vH des Wohnungszugangs, auf die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und ländlichen Siedlungsträger rund 29 vH und auf Behörden und Verwaltungen rund 3 vH. Damit zeigt sich, daß an der weiteren Erhöhung des Bauergebnisses im Jahre 1956 alle Gruppen von Bauherren ungefähr gleichmäßig beteiligt waren. Die Gliederung des Wohnungszugangs des Jahres 1956 nach der Wohnungsgröße (Raumzahl) zeigt eine weitere Verlagerung zu den Wohnungen mit höherer Raumzahl. Von je 100 Wohnungen entfielen

auf Wohnungen mit	im Jahre		
	1956	1955	1954
1 und 2 Räumen	10	11	11
3 Räumen	34	36	40
4 Räumen	41	39	37
5 und mehr Räumen	15	14	12

Hand in Hand mit dieser Entwicklung ging wohl auch eine Vergrößerung der Wohnflächen in den zugegangenen Wohnungen. Der Nachweis hierüber läßt sich jedoch erst auf Grund der ausführlichen Auszählung der Erhebungsunterlagen im endgültigen Jahresbauergebnis 1956 führen. Rund 435 000 Wohnungen (75 vH) sind als Neubauwohnungen entstanden; der Rest entfiel zu 18 vH auf Wiederaufbauten von kriegszerstörten Wohnungen und zu 7 vH auf Wiederherstellungen, Um-, An- und Ausbauten. Auch in dieser Hinsicht hat sich die bisherige stetige Verlagerung zum Neubau fortgesetzt. Die Wiederaufbaumaßnahmen konzentrierten sich vorwiegend auf die Städte, in denen der Neubau nur knapp

Tabelle 1: Fertiggestellte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten 1956 im Bundesgebiet und Berlin (West) nach Ländern

Land	Monatsmeldungen ¹⁾	Unechter Bauberhang in		Unbereinigtes Jahresergebnis ²⁾	Bezogene Wohnungen in unfertigen Gebäuden am Jahresanfang	Bereinigtes Jahresergebnis				
		fertigen	unfertigen Gebäuden ³⁾			1956 ²⁾	1955	1954	1953	1952
Schleswig-Holstein	23 100	—	100	23 300	100	23 200	18 600	20 100	21 100	18 000
Hamburg	25 500	900	200	26 600	200	26 400	23 700	24 200	24 200	24 000
Niedersachsen	64 000	—	1 200	65 200	700	64 500	59 500	58 200	56 200	51 400
Bremen	13 500	—	100	13 600	0	13 600	9 900	8 700	8 500	7 900
Nordrhein-Westfalen	176 800	—	6 100	182 800	5 800	177 000	175 100	186 200	183 900	143 000
Hessen	55 000	—	1 100	56 200	1 800	54 400	53 700	49 300	44 700	38 700
Rheinland-Pfalz	31 300	—	1 500	32 800	1 700	31 100	30 000	28 900	26 600	23 700
Baden-Württemberg	79 600	—	1 000	80 600	1 100	79 500	81 600	82 400	76 200	62 600
Bayern	78 300	13 400	4 600	96 300	5 400	90 900	89 700	84 900	77 000	73 800
Berlin (West)	20 500	300	300	21 100	100	21 000	20 900	18 400	15 600	—
Bundesgebiet und Berlin (West) ..	567 700	14 700	16 200	598 600	16 900	581 600	562 600	561 300	534 000	443 100

¹⁾ Diese Zahlen sind gegenüber den in den Statistischen Berichten veröffentlichten Monatsergebnissen durch Nachmeldung berichtigt. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse.

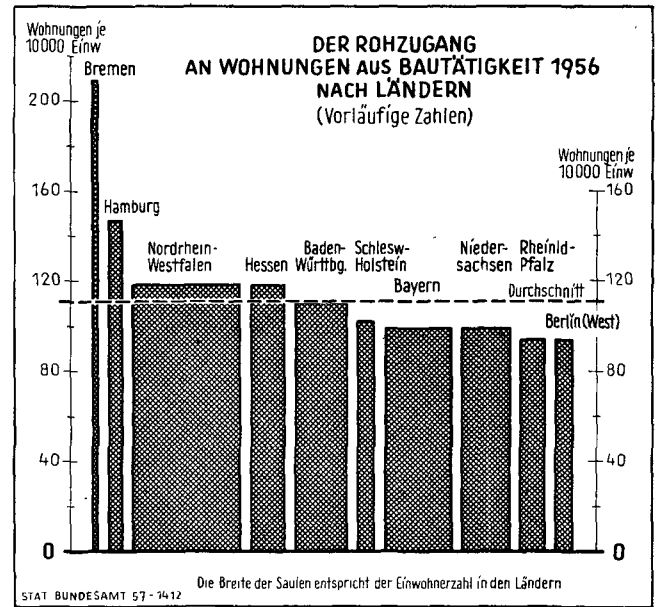
zwei Drittel des Wohnungszugangs erbrachte, während ein volles Drittel auf die übrigen Baumaßnahmen, vorwiegend auf den Wiederaufbau entfiel.

Im Bundesdurchschnitt kam im Jahre 1956 ein Zugang von rund 110 Wohnungen auf 10 000 Einwohner. Wenn man annimmt, daß jede im Jahre 1956 zugegangene Wohnung mit einer Haushaltung belegt wird und die im Jahre 1950 festgestellte durchschnittliche Personenzahl je Haushaltung in der Gesamtbevölkerung (3,1 Personen je Haushaltung) noch zutrifft, so haben damit 1,8 Mill. Menschen eine Wohnung erhalten. In den Ländern zeigt das Jahresbauergebnis gewisse Unterschiede. Auf je 10 000 Einwohner (Stand jeweils am 30. Juni) entfielen fertiggestellte Wohnungen

	im Jahre	
	1956	1955
in Bremen	209	157
Hamburg	147	135
Nordrhein-Westfalen	118	119
Hessen	118	118
im Bundesdurchschnitt	110	108
in Baden-Württemberg	110	116
Schleswig-Holstein	102	81
Bayern	99	97
Niedersachsen	99	91
Rheinland-Pfalz	94	91
Berlin (West)	94	95

Wenn man von den Stadtstaaten Bremen, Hamburg und Berlin absieht, die wegen ihrer besonderen Verhältnisse mit den anderen Ländern nur unter Vorbehalt verglichen werden können, so tritt keine sehr starke Variation zutage. Trotz dieses Umstandes sind die Unterschiede von Land zu Land offenbar charakteristisch für die jeweiligen besonderen Verhältnisse. Die größten Bauerfolge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl zeigen neben den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg die drei Industrieländer Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. Damit paßt sich wieder wie bereits in früheren Jahren der Wohnungsbau deutlich den wirtschaftlichen Verhältnissen der Bundesgebietsteile an. Eine gewisse Veränderung in der Reihenfolge der Bundesländer nach der Höhe des Bauergebnisses je 10 000 Einwohner hat sich insofern ergeben, als Schleswig-Holstein seine Stellung

wesentlich verbessern konnte und jetzt vor Bayern, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz unmittelbar nach den Industrieländern rangiert.



Über 50 vH Wohnungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus

Eine große Bedeutung für den Wohnungsbau hatten auch im Jahre 1956 wieder die staatlichen Förderungsmaßnahmen, ohne die ein Bauergebnis in diesem Umfange nicht hätte zustande kommen können. Um diesem Einflusse nachzugehen, werden in der Bautätigkeitsstatistik die mit Mitteln des sozialen Wohnungsbaus öffentlich geförderten Wohnbauvorhaben besonders gekennzeichnet und entsprechend ausgezählt. Die genauen Zahlen hierüber können erst bei der aus-

Tabelle 2: Baugenehmigungen für Wohn- und Nichtwohnbauten im Bundesgebiet und Berlin (West) 1953 bis 1956

Bauherren Land	Umbauter Raum ¹⁾				Veranschlagte Baukosten ²⁾				Genehmigte Wohnungen							
	1953	1954	1955	1956 ³⁾	1953	1954	1955	1956 ³⁾	1953		1954		1955		1956 ³⁾	
	Mill. cbm				Mill. DM				ins-gesamt	dar-unter Neubau	ins-gesamt	dar-unter Neubau	ins-gesamt	dar-unter Neubau	ins-gesamt	dar-unter Neubau
	1000	vH	1000	vH	1000	vH	1000	vH	1000	vH	1000	vH	1000	vH	1000	vH
Wohnbau nach Bauherren																
Private Bauherren ⁴⁾	106,5	131,1	144,2	132,9	5 189	6 513	7 553	7 566	347	63,9	405	64,6	424	67,7	385	70,1
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunter-n.	55,1	53,8	52,2	46,9	2 616	2 551	2 616	2 521	209	88,8	190	90,0	182	90,9	160	91,7
Behörden und Verwaltungen ⁵⁾	6,5	5,7	5,0	4,1	324	295	261	232	26	86,6	21	86,6	18	87,9	15	89,0
zusammen	168,1	190,6	201,4	183,9	8 129	9 359	10 430	10 319	582	73,8	615	73,2	624	75,0	560	76,8
davon in Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern ⁶⁾	83,8	90,2	92,9	81,0	4 234	4 623	5 038	4 729	305	61,6	305	58,7	305	61,3	266	65,2
weniger als 50 000 Einwohnern ⁶⁾	84,4	100,4	108,5	102,9	3 895	4 736	5 392	5 590	277	87,2	310	87,4	319	88,2	294	87,3
nach Ländern																
Schleswig-Holstein	5,5	6,0	7,0	6,4	245	278	358	352	22	84,8	21	81,8	24	84,5	22	83,9
Hamburg	6,6	6,5	6,8	6,3	354	358	396	395	28	73,7	24	33,2 ⁷⁾	24	34,7	21	39,9
Niedersachsen	17,7	21,5	22,8	19,3	784	973	1 100	1 028	60	87,8	68	89,1	69	88,2	56	89,9
Bremen	2,8	3,2	3,3	3,3	135	156	174	195	11	53,2	12	71,9	11	64,3	12	72,5
Nordrhein-Westfalen	56,8	62,6	63,4	57,5	2 712	3 067	3 264	3 180	193	65,1	200	65,5	194	69,3	173	71,8
Hessen	14,6	17,7	18,8	16,6	708	864	959	904	50	82,5	57	82,5	58	80,0	49	82,4
Rheinland-Pfalz	9,7	11,0	11,9	11,0	443	521	602	608	30	68,2	33	69,2	34	69,2	32	70,6
Baden-Württemberg	25,8	28,8	29,4	27,6	1 284	1 459	1 580	1 647	85	79,4	89	78,4	86	79,3	80	79,1
Bayern	24,1	28,2	32,0	30,0	1 185	1 387	1 629	1 628	83	83,0	91	82,5	100	86,4	92	86,9
Berlin (West)	4,5	5,0	5,8	5,9	289	297	367	382	19	39,2	20	50,2	24	52,5	23	60,0
Nichtwohnbau																
Zusammen	83,9	98,0	116,3	123,8	3 601	4 409	5 554	6 101	12	59,9	12	61,9	12	64,7	11	66,9
davon in Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern ⁶⁾	35,0	39,8	48,2	54,5	1 821	2 148	2 808	3 098	5	55,5	4	58,0	4	61,9	4	64,8
weniger als 50 000 Einwohnern ⁶⁾	48,9	58,1	68,0	69,3	1 780	2 261	2 746	3 003	8	62,5	8	64,1	8	66,4	7	68,4

¹⁾ Nach DIN 277 (Ausgabe vom November 1950), feststellbar und hier ausgewiesen nur für ganze Gebäude. — ²⁾ Kosten der Gebäude (reine Baukosten) nach DIN 276 (Ausgabe vom März 1954). — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ⁴⁾ Das sind: Private Haushaltungen, Freie Wohnungsunternehmen, Erwerbs- oder Wirtschaftsunternehmen. — ⁵⁾ Diese Bauherrengruppe entspricht den Betrieben der Wirtschaftsabteilung 9 der Betriebssystematik. Sie deckt sich weitgehend, aber nicht voll, mit der bis einschl. 1954 eingeführten Gruppe der öffentlichen Bauherren. — ⁶⁾ Bis einschl. 1953 statt Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern „kreisfreie Städte“ und statt Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern „Landkreise“. — ⁷⁾ In Hamburg werden ab 1954 nur solche Bauvorhaben als Neubauten gezählt, die auf bisher völlig unbebautem Grund errichtet werden. Insofern sind diese Zahlen mit denen der anderen Länder nicht voll vergleichbar.

fürhlichen Jahresaufbereitung gewonnen werden. Zur Zeit liegen nur vorläufige Angaben auf Grund der Verhältnisse bis zum November 1956 vor. Auf Grund dieser Unterlagen kann wieder mit einem Anteil von reichlich 50 vH öffentlich geförderten Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus am Gesamtwohnungsbauergebnis des Jahres 1956 gerechnet werden. Es sind also über 290 000 Wohnungen durch Förderung mit Finanzierungsmitteln des sozialen Wohnungsbaus entstanden; bei einer weiteren, statistisch nicht festgestellten Zahl von Wohnungen kam die im sozialen Wohnungsbau ebenfalls vorgesehene Förderung durch Grundsteuererlaß zum Zuge. In den Ländern variieren die Anteile der Wohnungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaus recht erheblich. Von je 100 fertiggestellten Wohnungen wurden im sozialen Wohnungsbau öffentlich gefördert

	im Jahre	
	1956	1955
	(vorläufige Zahlen)	
in Berlin (West)	93	95
Hamburg	76	70
Bremen	73	78
Schleswig-Holstein	67	57
Nordrhein-Westfalen	59	58
Niedersachsen	53	50
im Bundesdurchschnitt	51	52
in Hessen	40	47
Bayern	37	39
Baden-Württemberg	35	43
Rheinland-Pfalz	30	34

Trotz Rückgang der Baugenehmigungen wieder hoher Bauüberhang

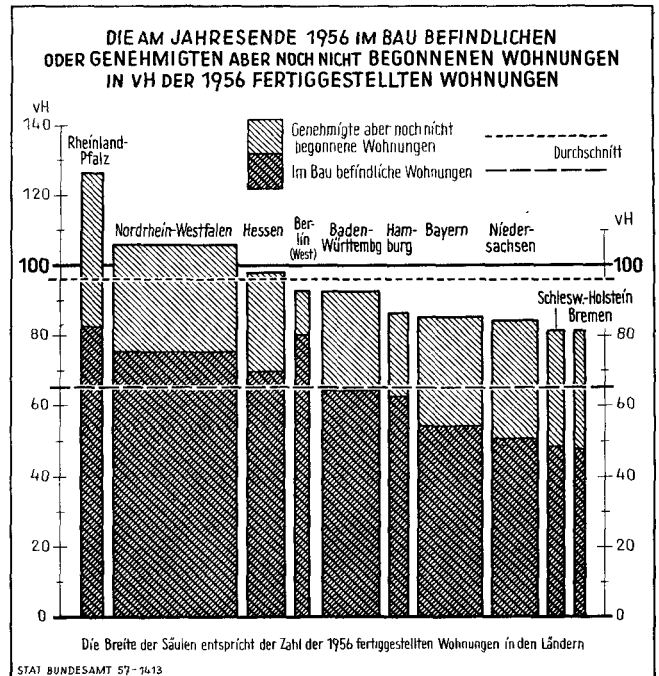
Eine für die Bautätigkeit des neuen Jahres 1957 wichtige Feststellung wird durch den Nachweis der an der Jahreswende im Bau befindlichen und noch zur Ausführung anstehenden Bauvorhaben getroffen. Das Jahr 1956 hat im Wohnungsbau einen Rückgang der Zahl der Baugenehmigungen gegenüber den drei vorangegangenen Jahren gebracht. Gegenüber 594 000 Wohnungen im Jahre 1953 und je rund 630 000 Wohnungen in den Jahren 1954 und 1955 wurden im Jahre 1956 nur knapp rund 570 000 Wohnungen zum Bau genehmigt. Dieser Rückgang liegt natürlich nicht in einer strengeren Genehmigungspraxis der Bauaufsichtsbehörden, sondern ist ein Ausdruck einer gewissen Zurückhaltung der Bauwilligen. Immerhin muß eine Genehmigungszahl von 570 000 Wohnungen noch als starker Andrang zum Baumarkt bezeichnet werden. Die Beteiligung der Bauherren an diesen Bauplanungen entspricht wieder den bisherigen Verhältnissen, auch die Verteilung auf Neubau, Wiederaufbau und die übrigen Arten von Bauvorhaben ist ziemlich unverändert. Die Aufteilung der im Jahre 1956 genehmigten Bauvorhaben nach städtischen und ländlichen Gemeinden zeigt allerdings, daß in den ländlichen Gebieten (Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern) der Rückgang der Baugenehmigungen erheblich geringer war (-8 vH) als in den städtischen Gebieten (-13 vH).

Tabelle 3: Die Entwicklung der Baugenehmigungen, des Bauüberhangs und der Baufertigstellungen in den Jahren 1953 bis 1957 im Bundesgebiet und Berlin (West)

	1953	1954	1955	1956	1957
Am Jahresanfang im Bau befindliche Wohnungen .	306 000 ¹⁾	331 000	359 300	405 100	380 600
Am Jahresanfang bereits genehmigte Wohnungen	138 000 ¹⁾	149 200	176 400	183 000	177 400
Bauüberhang am Jahresanfang zusammen	444 000 ¹⁾	480 200	535 700	588 100	558 000
Im Laufe des Jahres genehmigte Wohnungen	594 000	627 000	636 000	571 000	.
Zum Bau anstehende Wohnungen insgesamt ..	1 038 000	1 107 200	1 171 700	1 159 100	.
Fertiggestellte Wohnungen .	534 000	561 300	562 600	581 400	.
in vH von Zeile 3	120	117	105	99	.

¹⁾ Zahlen für Berlin (West) geschätzt.

Bis zum Jahresende 1956 sind von diesen rund 570 000 zum Bau genehmigten Wohnungen ein Teil fertiggestellt und ein



anderer Teil in Arbeit genommen worden. Stellt man den im Laufe des Baujahres 1956 zur Bauausführung anhängig gebliebenen 1 159 000 Wohnungen die 581 000 fertiggestellten Wohnungen gegenüber, so ergibt sich, daß am Jahresende 1956 immer noch rund 578 000 Wohnungen zum Bau oder zur Fertigstellung im Jahre 1957 anstehen. Allerdings ist von dieser Zahl noch eine Reihe von Wohnungen abzusetzen, deren Bau inzwischen aufgegeben wurde, was durch Zurückziehung des Bauantrages oder durch Erlöschen der Baugenehmigung wegen Verzögerung des Baubeginnes zum Ausdruck kommt. Dementsprechend wurden durch die Bauüberhangserhebung am Jahresende noch rund 558 000 zum Bau anstehende Wohnungen festgestellt, von denen rund 380 600 bereits in Ausführung genommen waren, während 177 400 noch nicht begonnen wurden.

Das Jahresbauergebnis des Jahres 1957 wird also aus einem gegenüber dem Vorjahre um knapp 6 vH verminderten Anfangsbestand an auszuführenden Wohnungen und einer zur Zeit noch unbekanntem Zahl von im Jahresablauf 1957 zur Genehmigung gelangenden Wohnungsbaumaßnahmen zu stande kommen. Da die wirtschaftliche Lage weiterhin günstig erscheint, der Wohnungsbedarf immer noch groß ist und das Zweite Wohnungsbaugesetz neue Förderungsimpulse gibt, dürfte mit einer Fortdauer des Bauwillens zu rechnen sein. Allerdings könnte die Einführung der neuen Bestimmungen des Zweiten Wohnungsbaugesetzes eine gewisse zeitliche Verzögerung bewirken, da sich die Bauwilligen und die Baubehörden erst auf diese Bestimmungen einstellen müssen. Der zum Jahresbeginn 1957 vorhandene Bestand an noch auszuführenden Wohnungsbauten mit rund 558 000 Wohnungen und die zu erwartenden Baugenehmigungen, des Jahres 1957 dürften dennoch auch für das Wohnungsbauergebnis 1957 verhältnismäßig günstige Aussichten eröffnen. Die zusammenfassenden Zahlen zur Beurteilung der Entwicklung in den vergangenen vier Jahren sind in Tabelle 3 wiedergegeben.

In den Ländern sind die Verhältnisse wieder recht unterschiedlich. Ländern, in denen der Bauüberhang am Jahresende 1956 das Jahresbauergebnis 1956 schon übertraf, stehen andere gegenüber, die mit ihrem Bauüberhang nur zu 80 vH an das Jahresfertigstellungsergebnis 1956 heranreichen. Es liegt auf der Hand, daß die Wiedererstellung eines gleich großen Bauergebnisses wie 1956 im Jahre 1957 in jenen Ländern weniger wahrscheinlich ist, in denen der Überhang im Verhältnis zum Bauergebnis 1956 zurückbleibt. Insofern lassen die Zahlen über den Bauüberhang in den Ländern in ähnlicher Weise wie im Bundesgebiet insgesamt bereits einen gewissen Schluß auf die Entwicklung des Wohnungsbaus im Jahre 1957 zu.

De.

Außenhandel

Die regionale Struktur des Außenhandels 1956

Nachdem im letzten Heft dieser Zeitschrift über die warenmäßige Zusammensetzung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im Jahre 1956 berichtet worden ist, wird im vorliegenden Aufsatz dargelegt, inwieweit die einzelnen Länder der Erde am Außenhandel beteiligt gewesen sind. An Hand der Ergebnisse nach Herstellungs- und Verbrauchsländern werden zunächst die Warenwege untersucht, d. h. aus welchen Ländern die in die Bundesrepublik importierten Erzeugnisse stammten und für welche Gebiete die exportierten Güter nach dem Wissen der Ausführer endgültig bestimmt waren. Unter Verwendung der Ergebnisse des Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern werden außerdem die Handelswege in Einfuhr und Ausfuhr kurz aufgezeigt¹⁾.

1. Die Warenwege im Außenhandel 1956

a) Einfuhr nach Herstellungsländern

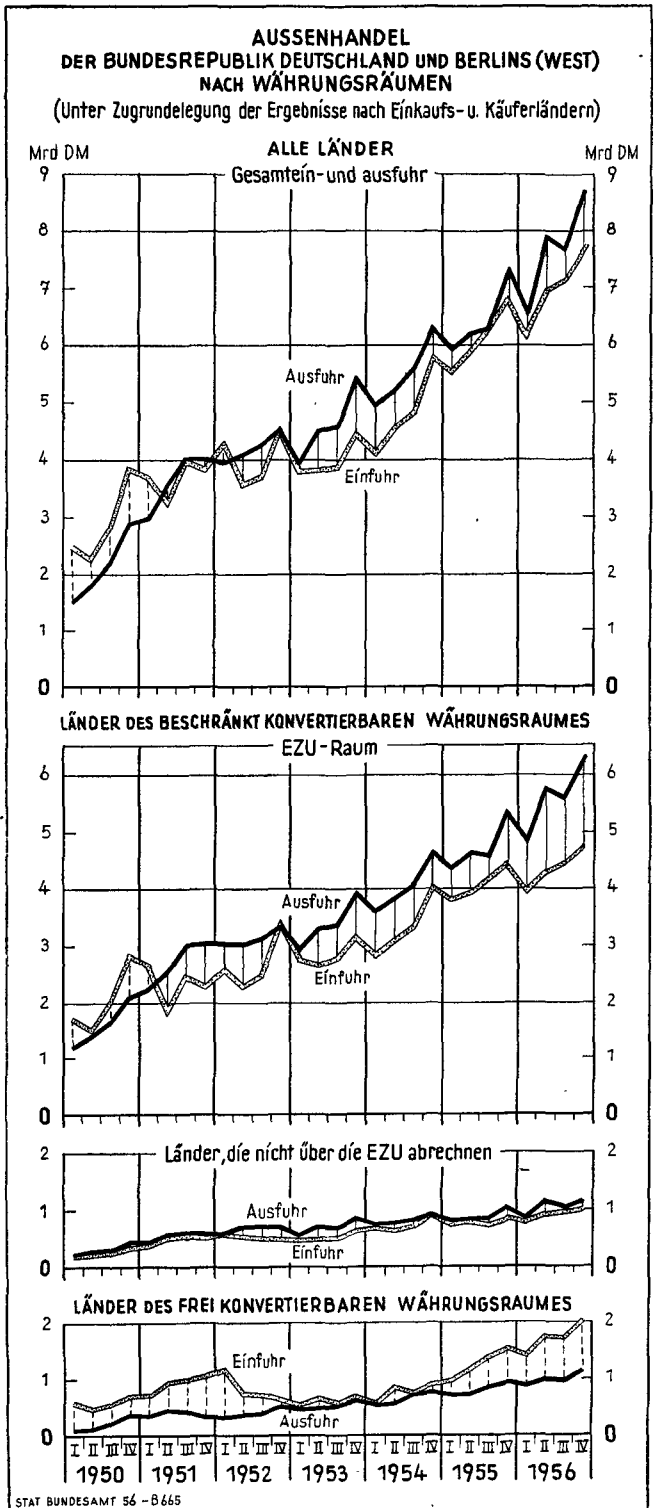
Wie fast in allen Nachkriegsjahren, so stammte auch 1956 über die Hälfte (52,0 vH) der von der Bundesrepublik mit einem Gesamtwert von 28,0 Mrd. DM bezogenen Waren aus europäischen Herstellungsländern (1955: 53,0 vH). Die Einfuhren aus Europa waren mit 14,6 Mrd. DM um 1,6 Mrd. DM oder 12 vH höher als im Vorjahr. Nahezu drei Viertel dieser Bezüge bestanden aus Erzeugnissen der gewerblichen Wirtschaft, unter denen wiederum den Halbwaren wie bisher die größte Bedeutung zukam. Die Einfuhren aus Übersee haben stärker zugenommen, ihr Wert übertraf mit 13,4 Mrd. DM den von 1955 um 1,9 Mrd. DM oder 16 vH. Hier entfielen knapp zwei Drittel auf Waren des gewerblichen Bereichs, und zwar nach wie vor in erster Linie auf Rohstoffe.

	Warenstruktur der			
	Einfuhr aus Europa 1956	Einfuhr aus Europa 1955	Einfuhr aus Übersee 1956	Einfuhr aus Übersee 1955
	vH			
Ernährungswirtschaft	28,0	27,2	38,1	35,6
Lebende Tiere und tierische Erzeugnisse	11,6	11,2	4,2	3,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	13,8	13,9	25,6	23,6
Genußmittel	2,5	2,1	8,3	9,0
Gewerbliche Wirtschaft	72,0	72,8	61,9	64,5
Rohstoffe	19,2	19,5	40,8	41,4
Halbwaren	23,1	23,3	14,3	16,5
Fertigwaren	29,7	30,0	6,8	6,6
Vorerzeugnisse	17,2	18,5	3,2	3,2
Enderzeugnisse	12,5	11,5	3,6	3,4
Insgesamt	100	100	100	100

Die wichtigsten Bezugsländer innerhalb Europas waren im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr die Niederlande, Frankreich, Belgien-Luxemburg, Schweden, Italien, Großbritannien, die Schweiz, Dänemark und Österreich. Mit Ausnahme der Zufuhren aus Frankreich und Belgien-Luxemburg waren die Importe aus jedem dieser Länder beträchtlich größer als im Vorjahr.

Die Einfuhr aus den Niederlanden belief sich auf 2 002 Mill. DM und war um 232 Mill. DM höher als 1955. Die größten Einfuhrposten stellten Eier, bearbeitete Mineralöle, Gemüse, Käse sowie Fleisch und Fleischwaren. An der Importsteigerung waren aber nur bearbeitete Mineralöle und Gemüse in größerem Umfang beteiligt. Von Frankreich, dessen Lieferungen in die Bundesrepublik um 100 auf 1 345 Mill. DM gesunken sind, wurden hauptsächlich Weizen und Walzwerkserzeugnisse in vermindertem Ausmaß bezogen. Neben Wollgarnen und Wein waren dies aber weiterhin die wichtigsten Erzeugnisse in der Einfuhr von dort. Ebenfalls zurückgegangen sind die Zufuhren aus Belgien-Luxemburg, und zwar um 42 auf 1 343 Mill. DM. Ganz erheblich abgenommen, ohne allerdings ihre Spitzenpositionen einzubüßen, haben hier die Bezüge an Walzwerkserzeugnissen. Im übrigen standen vor allem geringere Einfuhren an pflanzlichen Ölen und Fetten erhöhten Einfuhren an Geweben und an Kupfer gegenüber. Aus Schweden gelangten 1956 Waren im Werte von 1 275 Mill. DM zur Einfuhr, also für 172 Mill. DM mehr als im

¹⁾ Zu den folgenden Ausführungen siehe auch die ausführlichen tabellarischen Darstellungen im Abschnitt „Statistische Monatszahlen“, S. 138* f.



Vorjahr. In erster Linie handelte es sich dabei um Eisenerze, die auch an der Importsteigerung maßgeblich beteiligt waren, sodann vorwiegend um Zellstoff und Schnittholz. Um 180 auf 1 223 Mill. DM ist der Import aus Italien gestiegen, das wie 1955 hauptsächlich Obst und Südfrüchte, Wollgewebe und Gemüse lieferte.

Für Großbritannien wurde mit 1 147 Mill. DM ein um 281 Mill. DM oder fast ein Drittel erhöhter Einfuhrwert nachgewiesen. Abgesehen von dem Importzuwachs aus den Vereinigten Staaten von Amerika war dies die absolut größte Zunahme aus einem einzelnen Herstellungsländ. Relativ waren zwar noch stärkere Zunahmen zu verzeichnen, jedoch ausschließlich nur bei solchen Ländern, denen in der Einfuhr eine weit geringere Bedeutung zukommt als Großbritannien. Die herausragenden Posten in der Einfuhr aus Großbritannien

bildeten Rohkupfer und Maschinen. Zusammen mit Gold für gewerbliche Zwecke waren diese Positionen zugleich die Hauptträger der Einfuhrausweitung gegenüber 1955. Maschinen und Gold für gewerbliche Zwecke spielten auch in der Einfuhr aus der Schweiz, die mit 959 Mill. DM um 113 Mill. DM höher lag als im Vorjahr, eine erhebliche Rolle. Sehr umfangreich waren hier außerdem die Bezüge an Geweben und Garnen. An der Einfuhr aus Dänemark, die um 121 auf 844 Mill. DM anstieg, waren im wesentlichen wieder Schlachtrinder, Eier, Molkereierzeugnisse und Schweine beteiligt. Im Import aus Österreich behielt Schnittholz, trotz einer beachtlichen Einfuhrabnahme, seinen ersten Platz unter den einzelnen Importgütern. Sein Anteil an allen Bezügen der Bundesrepublik aus Österreich, die um 84 auf 781 Mill. DM zunahm, ging allerdings von gut einem Viertel auf knapp ein Fünftel zurück.

Zusammengenommen lieferten die neun genannten europäischen Länder im Berichtsjahr 39,5 vH aller Importe der Bundesrepublik. Einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika belief sich der Anteil auf 53,7 vH.

Herstellungsländer	Einfuhr	
	1956	1955
	vH	
USA	14,2	13,1
Niederlande	7,2	7,2
Frankreich	4,8	5,9
Belgien-Luxemburg	4,8	5,7
Schweden	4,6	4,5
Italien	4,4	4,3
Großbritannien	4,1	3,5
Schweiz	3,4	3,5
Danemark	3,4	3,0
Österreich	2,8	2,8
Übrige Länder	46,3	46,5
Insgesamt	100	100

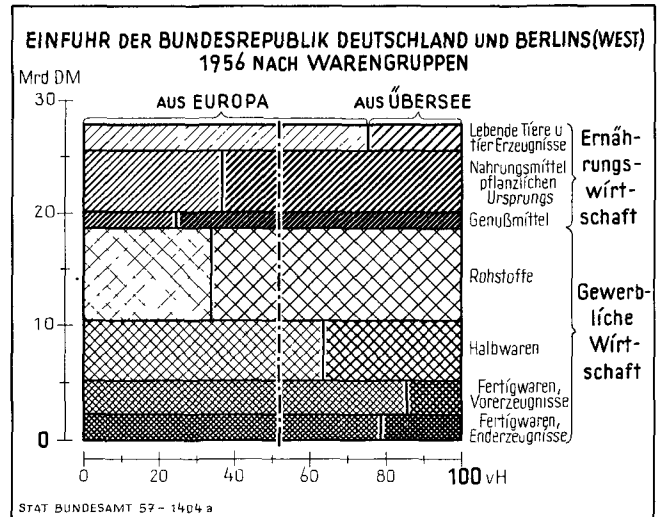
Von den übrigen Gebieten in Europa waren 1956 als Lieferländer wiederum das Saarland, Norwegen, Spanien, Finnland und die Türkei die bedeutendsten. Eine bemerkenswerte Ausweitung haben die Bezüge aus den europäischen Ländern des Ostblocks erfahren. Der Gesamtwert der Zufuhren von dort stieg von 536 Mill. DM im Jahre 1955 auf 894 Mill. DM. Besonders kräftig haben hier die Importe aus Polen, der Tschechoslowakei, der UdSSR und Ungarn zugenommen. Aus Polen kamen in verstärktem Maße vor allem Steinkohlen, Schweine und Eisenhalbezeug, aus der Tschechoslowakei Eisenhalbezeug und Braunkohlen, aus Ungarn Rindvieh und Mais und aus der UdSSR hauptsächlich Schnittholz, Aluminium sowie Felle zu Pelzwerk. Die Mehreinfuhren erstreckten sich somit vorwiegend auf solche Erzeugnisse, die die Hauptartikel im Import aus diesen Ländern ausmachen.

Wie in der Einfuhr aus Europa, so haben sich auch in der Einfuhr aus Übersee die Bezüge aus der Mehrzahl der einzelnen Länder von 1955 auf 1956 erhöht. Die Zufuhren aus den amerikanischen Gebieten erweiterten sich um insgesamt 1,5 auf 8,1 Mrd. DM. Ihr Anteil am gesamten Import vergrößerte sich von 27 auf 29 vH. Allein die Einfuhr aus den USA hat hier um 0,8 auf 4,0 Mrd. DM zugenommen, so daß die USA noch ausgeprägter als bisher an der Spitze der Bezugsländer der deutschen Einfuhr stehen. Die Steigerung entfiel rund zur Hälfte auf Steinkohlen, deren Durchschnittswerte hauptsächlich infolge der Verteuerung der Seefrachten beträchtlich gestiegen sind. Außer Steinkohlen kamen aus den USA vor allem Getreide, NE-Metalle, Maschinen, Ölfrüchte, Baumwolle, Rohtabak und pflanzliche Öle und Fette. Die nächst den USA wichtigsten Lieferländer des amerikanischen Kontinents waren nach wie vor Kanada (Weizen und Eisenerze), Argentinien (Gerste, Weizen und Fleisch), Brasilien (Kaffee), Mexiko (Baumwolle) und Chile (Kupfer).

Die afrikanischen Länder stellten im Berichtsjahr 6,8 vH aller Importe der Bundesrepublik, nachdem sie im Vorjahr 7,2 vH geliefert hatten. Der Wert der Zufuhren von dort ist nur um 0,1 auf 1,9 Mrd. DM gestiegen. Stark zugenommen haben lediglich die Einfuhren aus der Südafrikanischen Union, dem bedeutendsten Bezugsgebiet innerhalb Afrikas (Wolle und Mais), sowie aus Kenia und Uganda (Kaffee und Baumwolle). Nennenswert rückläufig, und zwar hauptsächlich infolge verminderter Baumwollimporte, gestaltete sich die Einfuhr aus Ägypten.

Aus den Ländern Asiens wurden 1956 Waren im Werte von 2,7 Mrd. DM bezogen, d. h. für noch nicht ganz 0,1 Mrd. DM mehr als im Vorjahr. Der Einfuhranteil Asiens ging von 10,6 auf 9,6 vH zurück. Beachtliche Einbußen verzeichneten die Zufuhren aus Indien (pflanzliche Öle und Fette), Singapur und Malaya (Kautschuk) sowie aus Indonesien, doch wurden diese durch Mehrimporte aus den meisten anderen asiatischen Gebieten überkompensiert. Ausgedehnt haben sich vor allem die Bezüge aus den Philippinen und die aus Saudisch-Arabien. Die ersteren bestanden vorwiegend aus Ölfrüchten, die letzteren fast ausschließlich aus Erdöl.

Australien und Ozeanien waren im Berichtsjahr mit 2,5 vH an der Einfuhr beteiligt. Die Einfuhren von dort lagen mit 706 Mill. DM um 114 Mill. DM über denen des Vorjahres. Zugenommen hat vor allem die Einfuhr aus dem Australischen Bund, der vornehmlich Getreide, insbesondere Weizen, in verstärktem Maße lieferte. Die Zufuhren an Wolle, dem Hauptposten in der Einfuhr von dort, hielten sich dagegen auf dem Stand von 1955.



Faßt man die einzelnen Herstellungsländer nach ihrer Zugehörigkeit zur OEEC (Europäischer Wirtschaftsrat) zusammen, so zeigt sich, daß 1956 52,4 vH der Gesamteinfuhr aus solchen Ländern stammten, die der OEEC angehören. Im Vorjahr hatten die Mitgliedsländer noch 54,5 vH aller importierten Erzeugnisse geliefert. Ihr Einfuhranteil, der schon seit 1954 in ständigem Rückgang begriffen ist, hat sich also weiter zu Gunsten der Nichtmitgliedsländer verringert.

Die 6 Länder der Montanunion und des geplanten „Gemeinsamen Marktes“ stellten 1955 25,8 vH und 1956 23,6 vH der deutschen Einfuhr.

b) Ausfuhr nach Verbrauchsländern

In der Ausfuhr der Bundesrepublik kommt den europäischen Ländern eine noch größere Bedeutung zu als in der Einfuhr. Nach den Angaben der Exporteure wurden 1956 Erzeugnisse im Werte von 20,6 Mrd. DM nach Verbrauchsländern innerhalb Europas ausgeführt. Der Anteil dieser Lieferungen an allen Exporten der Bundesrepublik, die einen Wert von 30,9 Mrd. DM erreichten, stellte sich auf 66,8 vH und war damit ebenso hoch wie 1955, als die Gesamtausfuhr 25,7 Mrd. DM und der Export nach Europa 17,2 Mrd. DM betragen hatte. Rund drei Viertel der im europäischen Kontinent abgesetzten Güter waren wieder Fertigwaren (Vor- und Enderzeugnisse). An der Ausfuhr nach Übersee, deren Wert von 8,4 Mrd. DM im Jahre 1955 auf 10,0 Mrd. DM gestiegen ist, waren Fertigwaren sogar zu nahezu neun Zehnteln beteiligt.

Warenstruktur der	Ausfuhr nach Europa			
	1956	1955	1956	1955
	vH			
Ernährungswirtschaft	3,1	2,9	1,9	2,0
Gewerbliche Wirtschaft	96,9	97,0	98,1	98,0
Rohstoffe	7,5	8,1	1,6	1,8
Halbwaren	14,1	14,4	7,5	7,9
Fertigwaren	75,4	74,5	89,1	88,3
Vorzeugnisse	19,1	18,4	20,3	19,2
Enderzeugnisse	56,3	56,1	68,8	69,1
Insgesamt	100	100	100	100

Unter den einzelnen Verbrauchsländern in der Ausfuhr standen dieselben Länder an der Spitze, die auch als Herstellungsländer in der Einfuhr die ersten zehn Plätze belegten. Allerdings war hier die Rangordnung eine andere. Sie wich überdies in einigen Punkten von der von 1955 ab.

Verbrauchsländer	Ausfuhr		1955 Rangordnung
	1956 vH	1955 vH	
1. Niederlande	9,3	9,4	1.
2. Belgien-Luxemburg	6,8	6,7	3.
3. USA	6,7	6,3	4.
4. Schweden	6,3	6,9	2.
5. Frankreich	6,3	5,7	6.
6. Schweiz	6,1	5,9	5.
7. Italien	5,4	5,6	7.
8. Österreich	4,6	5,3	8.
9. Großbritannien	4,1	4,0	9.
10. Dänemark	3,3	3,4	10.
Übrige Länder	41,1	40,8	
Insgesamt	100	100	

Das bei weitem wichtigste Absatzgebiet für deutsche Exporterzeugnisse waren nach wie vor die **Niederlande**, die im Berichtsjahr mit 2 876 Mill. DM für 454 Mill. DM mehr Waren von der Bundesrepublik bezogen als im Vorjahr, und zwar vor allem Walzwerksprodukte und elektrotechnische Artikel. Der Maschinenexport, der in der Ausfuhr nach den Niederlanden an erster Stelle steht, verzeichnete dagegen eine gewisse Stagnation. Im Verkehr mit **Belgien-Luxemburg** trugen dagegen gerade Mehrausfuhren an Maschinen wesentlich dazu bei, daß sich der Gesamtexport nach dort um 373 auf 2 106 Mill. DM erhöhte. Außer Maschinen fanden in Belgien-Luxemburg vor allem Kraftfahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse verstärkte Aufnahme. Den dritten Platz unter den einzelnen Verbrauchsländern nahmen 1956 die **Vereinigten Staaten von Amerika** ein, die vornehmlich auch die ebengenannten Erzeugnisse erhielten. Die Ausfuhr nach den USA war mit 2 074 Mill. DM um 463 Mill. DM größer als 1955. Die Ausfuhrsteigerung blieb demnach wesentlich hinter der Importausweitung zurück.

In der Ausfuhr nach **Schweden**, die zwar auch zugenommen hat, nämlich um 177 auf 1 956 Mill. DM, aber vom zweiten auf den vierten Platz zurückgefallen ist, dominierten weiterhin Kraftfahrzeuge, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse, Koks und Walzwerksprodukte. Diese waren auch bis auf Maschinen an der-Exportzunahme maßgeblich beteiligt. Die gleichen Waren und zudem noch Steinkohlen wurden vorwiegend in **Frankreich** abgesetzt, für das als Verbrauchsländ mit 1 947 Mill. DM ein um 489 Mill. DM erhöhter Wert nachgewiesen wurde. Während die Einfuhr aus Frankreich abgesunken ist, hat sich also die Ausfuhr dorthin außerordentlich stark erhöht. Die Ausfuhrzunahme war absolut die größte, die im Verkehr mit einem Land erzielt wurde. Sehr beträchtlich sind auch die Exporte nach der Schweiz, Italien, Österreich, Großbritannien und Dänemark gestiegen. Lediglich bei Österreich blieb die Zunahme unter der 100-Millionen-Grenze.

Insgesamt bezogen die genannten 10 wichtigsten Verbrauchsländer 1956 Waren im Werte von 18,2 Mrd. DM, das waren 58,9 vH der gesamten Ausfuhr. Gegenüber 1955 haben sie damit etwas an Bedeutung verloren. Damals hatte sich ihr Anteil noch auf 59,2 vH belaufen.

Von den bisher nicht genannten europäischen Ländern traten im Berichtsjahr insbesondere Norwegen, das Saarland, Spanien, Finnland, die Türkei, Griechenland und Portugal als Abnehmer deutscher Exportgüter auf, und zwar, bis auf die Türkei, durchweg in höherem Maße als 1955. Die Ausfuhr nach der Türkei ist hingegen um rund ein Viertel zurückgegangen. Die Abnahme konzentrierte sich in der Hauptsache auf Baumwollgewebe und elektrotechnische Erzeugnisse. Wie die Einfuhr aus den **Ostblockstaaten** Europas, so hat sich auch der Export nach dort erheblich erweitert. Er stieg von 513 auf 925 Mill. DM. Die Lieferungen nach Ungarn verzeichneten dabei zwar einen größeren Rückgang, der zu einem Teil auf die politischen Ereignisse am Jahresende 1956 zurückzuführen sein dürfte. Dafür haben sich aber die Exporte nach Polen, der UdSSR und der Tschechoslowakei jeweils mehr als verdoppelt. Nach Polen wurden im wesentlichen Roggen und Vorerzeugnisse aus Kupfer, nach der UdSSR vornehmlich Schiffe und nach der Tschechoslowakei hauptsächlich Walzwerkserzeugnisse ausgeführt. Der Warenabsatz in

Rumänien, Bulgarien und Albanien, der weit weniger umfangreich ist, hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

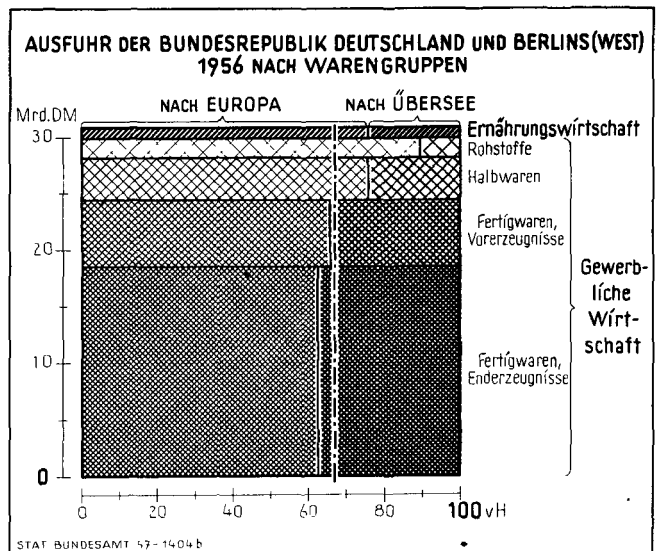
Für den amerikanischen Kontinent waren 1956 16,0 vH aller ausgeführten Waren bestimmt, verhältnismäßig also etwas mehr als im Vorjahr (15,6 vH). Die Anteilsverbesserung beruhte in erster Linie darauf, daß sich — wie oben gezeigt — die Bedeutung der USA als Verbrauchsland erhöht hat. Läßt man die USA außer Betracht, so verbleibt für die übrigen amerikanischen Staaten im Berichtsjahr ein Ausfuhranteil von 9,3 vH. Dieser war ebenso groß wie 1955. Einen bedeutenden Aufschwung hat der Export nach Kanada erfahren. Mit 361 Mill. DM war er um über die Hälfte größer als im Vorjahr. Wichtigste Exportprodukte wie auch Hauptträger der Ausfuhrzunahme waren Kraftfahrzeuge, Maschinen und Walzwerkserzeugnisse. Noch bedeutendere Absatzgebiete als Kanada waren im amerikanischen Raum wie bisher Argentinien und Venezuela. Die Steigerung der Ausfuhren dorthin hielt sich in wesentlich engeren Grenzen.

Die Länder **Afrika** nahmen 1956 Waren im Werte von 1,5 Mrd. DM auf, absolut also genau soviel wie im Vorjahr. Ihr Exportanteil verminderte sich allerdings von 5,7 auf 4,8 vH. Stark zurückgegangen ist die Ausfuhr von Seeschiffen nach Liberia²⁾. Die Ausfuhrabnahme bei diesem Land wurde jedoch durch Mehrausfuhren nach der Südafrikanischen Union (Walzwerkserzeugnisse), Ägypten (Maschinen), Nigerien und Belgisch-Kongo (jeweils Kraftfahrzeuge) ausgeglichen.

Im Gegensatz zu Afrika hat sich der Anteil **Asiens** an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik erhöht — von 9,7 auf 10,5 vH. Die Lieferungen in die asiatischen Gebiete sind von 1955 auf 1956 im ganzen um 0,7 auf 3,2 Mrd. DM gestiegen. Fast ein Drittel dieser Zunahme entfiel auf Indien, das unter den Verbrauchsländern Asiens mit großem Abstand an der Spitze steht. Maschinen, Kraftfahrzeuge, Walzwerksprodukte und elektrotechnische Artikel sind die herausragenden Posten in der Ausfuhr nach dort. Außer Indien waren an der Steigerung des Asienexports nahezu alle Länder dieses Erdteils in mehr oder weniger starkem Maße beteiligt.

Die Ausfuhr nach **Australien** und **Ozeanien** betrug 385 Mill. DM (1,2 vH der Gesamtausfuhr) und übertraf damit nur unwesentlich die vom vorangegangenen Jahr. Rund drei Viertel gingen nach dem Australischen Bund, der Rest vor allem nach Neuseeland.

Erwähnt werden muß noch, daß 1956 Waren im Werte von 227 Mill. DM als **Schiffsbedarf** ausgeführt wurden, d. h. für 47 Mill. DM mehr als 1955. Der Ausfuhranteil dieser Lieferungen belief sich in beiden Jahren auf 0,7 vH.

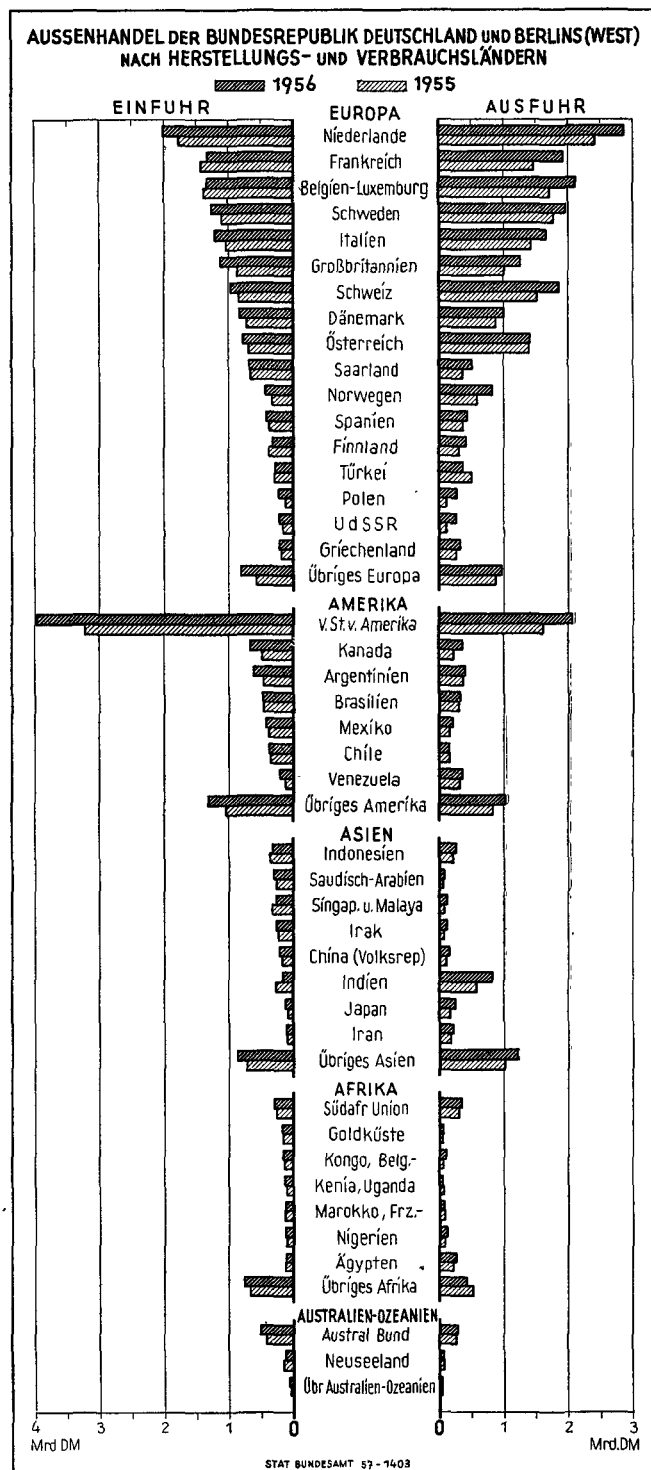


Betrachtet man auch die Ausfuhr daraufhin, in welchem Maße sie für Mitgliedsländer der OEEC bestimmt war, dann ergibt sich für 1956, daß 63,7 aller Exporte auf diese Mitgliedsländer entfielen. Im Jahre vorher hatte der entsprechende An-

²⁾ Bei der Ausfuhr von Seeschiffen wird als Verbrauchsland das Registrierungsland angeschrieben.

teil 64,8 vH betragen. Wie die Einfuhr, so hat sich also auch die Ausfuhr im Berichtsjahr erneut etwas zugunsten der Nichtmitgliedsländer verschoben.

Für die Länder der Montanunion und des vorgesehenen „Gemeinsamen Marktes“, die alle auch Mitglieder der OEEC sind, waren 1956 29,5 vH der gesamten Ausfuhr bestimmt gegenüber 28,8 im Vorjahr.



2. Die Handelswege im Außenhandel 1956

Die Gliederung des Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern läßt im Vergleich mit der Gliederung nach Herstellungs- und Verbrauchsländern die unterschiedlichen Handelswege erkennen. Ein Teil der Einfuhrgüter wird nicht direkt in den Herstellungsländern, sondern über den Zwischenhandel in dritten Ländern gekauft, und andererseits wird ein Teil der Ausfuhrgüter über dritte Länder an die Verbrauchsländer

verkauft. Die bedeutendsten Mittlerländer, und zwar in beiden Richtungen des Außenhandels, waren wiederum Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Niederlande, die Schweiz, Frankreich und Belgien-Luxemburg. Der Außenhandel über dritte Länder im Jahre 1956 soll hier aber noch nicht näher behandelt werden, da genaue Ergebnisse bisher nicht vorliegen. Eine einfache Saldierung der Zahlen für Herstellungs- und Einkaufsländer sowie der für Verbrauchs- und Käuferländer ergibt nämlich — wie schon früher in dieser Zeitschrift einmal ausführlich dargelegt wurde³⁾ — nur ein unvollkommenes Bild.

Der Hauptteil aller im Berichtsjahr importierten Waren wurde in solchen Ländern gekauft, die der Europäischen Zahlungsunion angeschlossen sind. Die Käufe von dort bezifferten sich im ganzen auf 17,4 Mrd. DM und wiesen damit gegenüber 1955 eine Zunahme um 1 Mrd. DM auf. Mit 62,3 vH war der Anteil des EZU-Raumes an der Gesamteinfuhr allerdings erheblich geringer als im Vorjahr (67,0 vH). Noch weit stärker als die Käufe von diesem Währungsraum sind von 1955 auf 1956 die Verkäufe nach dort gestiegen. Sie erhöhten sich um 3,6 auf 22,5 Mrd. DM. Anteilsmäßig war jedoch auch hier eine Abnahme zu verzeichnen. Während die EZU-Länder im Vorjahr als Käuferländer 73,6 vH des gesamten Exports der Bundesrepublik auf sich vereinigt hatten, waren es diesmal 73,0 vH. Der Ausfuhrüberschuß im Handelsverkehr mit dem EZU-Raum stellte sich im Berichtsjahr auf 5,1 Mrd. DM. Im Vergleich zu 1955 hat er sich mithin mehr als verdoppelt. Nach wie vor passiv war die Teilbilanz gegenüber dem Sterlinggebiet. Das Defizit lag aber beträchtlich niedriger als 1955, da die Käufe von dem Sterling-Gebiet nur um 0,3 auf 4,2 Mrd. DM, die Verkäufe dorthin aber um 0,7 auf 4,1 Mrd. DM zugenommen haben.

Im Verkehr mit den Ländern, mit denen Ende 1956 Zahlungsabkommen auf der Grundlage beschränkt konvertierbarer D-Mark bestanden, den sogenannten B e k o - M a r k - A b k o m m e n s l ä n d e r n, beliefen sich im Berichtszeitraum die Käufe auf 2,2 Mrd. DM und die Verkäufe auf 2,3 Mrd. DM. Verglichen mit dem Vorjahr haben insgesamt die Verkäufe etwas stärker zugenommen als die Käufe, so daß sich der Aktivsaldo leicht verbesserte — von 65 auf 97 Mill. DM. In beiden Richtungen ausgeweitet hat sich der Handelsverkehr mit Spanien, Japan, dem Iran, Bulgarien und den spanischen Überseegebieten. Mehr verkauft, bei gleichzeitigem Rückgang der Käufe, wurde nach Brasilien, Finnland und Ägypten. Im Verkehr mit Jugoslawien, Ungarn, Uruguay, Rumänien und Paraguay war indessen die Entwicklung umgekehrt.

Von Argentinien, Polen und der Tschechoslowakei, d. h. den Ländern, mit denen die Bundesrepublik zum Jahresschluß noch über bilaterale Verrechnungskonten abrechnete (S o n s t i g e V e r r e c h n u n g s l ä n d e r), wurden 1956 Erzeugnisse im Werte von 986 Mill. DM gekauft, also für 314 Mill. DM mehr als 1955. Da die Verkäufe nach dort nur um 268 auf 777 Mill. DM angestiegen sind, hat sich der Passivsaldo gegenüber dieser Ländergruppe leicht erhöht (von 163 auf 209 Mill. DM). Er entfiel zum größten Teil auf den Handel mit Argentinien.

Verstärkt aktiv gestaltete sich dagegen der Handel mit den Ländern ohne Verrechnungsabkommen, unter denen die UdSSR sowohl als Einkaufs- als auch als Käuferland an der Spitze steht. Der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit diesem Länderbereich betrug 691 Mill. DM gegenüber 515 Mill. DM im Vorjahr. Seine Zunahme beruhte darauf, daß sich die Verkäufe an die Länder ohne Verrechnungsabkommen fast dreimal so stark ausgeweitet haben wie die Käufe von diesen Gebieten.

Den absolut kräftigsten Aufschwung haben 1956 die Käufe von den Ländern des frei konvertierbaren Währungsraumes erfahren. Sie erhöhten sich um 1,8 Mrd. DM oder 35 vH auf 7,0 Mrd. DM, verhältnismäßig also erheblich stärker als der Gesamtimport. Ihr Einfuhranteil ist dadurch von 21,2 auf 25,2 vH gestiegen. Ausfuhrseitig hat sich

³⁾ Siehe „Wirtschaft und Statistik“, 5. Jg. N. F., Heft 6, S. 247 und Heft 8, S. 340.

dagegen der Anteil des frei konvertierbaren Währungsraumes kaum verändert (von 12,9 auf 13,0 vH). Die Zunahme der Verkäufe nach dort — um 0,7 auf 4,0 Mrd. DM — war mit 21 vH relativ nämlich nur unwesentlich größer als die Steigerung des gesamten Exportes. In der Bilanz gegenüber diesem Währungsraum ergab sich 1956 ein Passivsaldo (— 3,0 Mrd. DM), der den vom Vorjahr um mehr als die Hälfte übertraf. Ausschlaggebend für die Ausweitung des Defizits war die Entwicklung im Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Käufe von den USA wuchsen um 1,5 auf 5,2 Mrd. DM, die Verkäufe dorthin aber nur um 0,5 auf 2,2 Mrd. DM und der Passivsaldo somit um 1,0 auf 3,0 Mrd. DM.

Pa.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im Februar 1957

Gesamtüberblick

Der Wert der Einfuhr betrug im Februar dieses Jahres 2 417 Mill. DM. Er lag, wie in den meisten Jahren zuvor, unter dem Ergebnis des Vormonats (2 546 Mill. DM). Die Abnahme (um 129 Mill. DM oder 5 vH) war allerdings geringer als der ausnehmend hohe Rückgang von Januar auf Februar 1956 (um 374 Mill. DM oder 17 vH). Die damalige Einfuhrminderung war zur Hauptsache auf die Blockierung der Binnenwasserstraßen als Folge der ungewöhnlich strengen Kälte zurückzuführen gewesen. Die Ausfuhr übertraf im Februar 1957 trotz der geringeren Anzahl der Kalendertage mit 2 714 Mill. DM den Vormonatwert um 267 Mill. DM oder 11 vH. Im Vorjahr hatte die Ausfuhr, wie die Einfuhr, vom Januar zum Februar abgenommen, doch in wesentlich geringerem Umfang als diese. Die Verkehrsbehinderung auf den Wasserstraßen hatte die Ausfuhr sehr viel weniger beeinträchtigt,

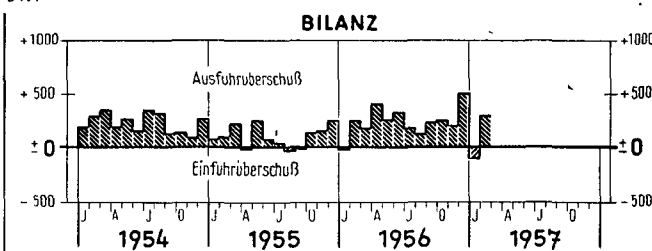
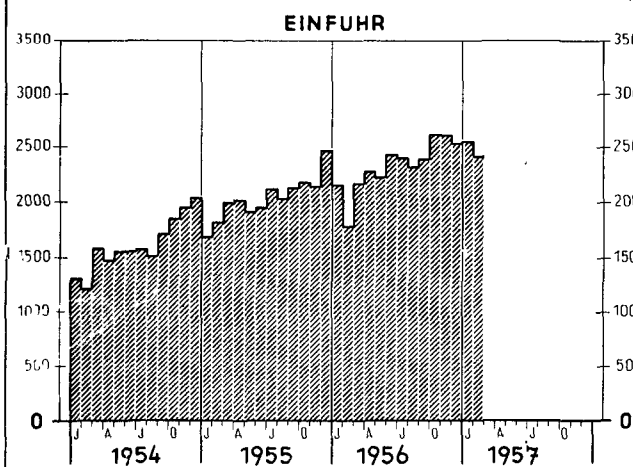
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West)

Warengruppe	1956		1957		Zu-(+) bzw. Abnahme(-)	
	Februar	Januar	Februar ¹⁾		Februar 1957 gegenüber	
	Mill. DM		Januar 1957	Februar 1956	vH	
Einfuhr insgesamt ²⁾	1 788	2 546	2 417		— 5	+ 35
Ernährungswirtschaft ³⁾	568	834	776		— 7	+ 37
darunter:						
Nahrungsmittel tier.					— 14	+ 14
Ursprungs	132	175	150			
Nahrungsmittel pflanzl.					— 5	+ 54
Ursprungs	315	513	486			
Genußmittel	95	120	116		— 3	+ 22
Gewerbliche Wirtschaft	1 209	1 700	1 629		— 4	+ 35
Rohstoffe	522	762	730		— 4	+ 40
Halbwaren	327	479	423		— 12	+ 29
Fertigwaren	361	459	476		+ 4	+ 32
Vorzerzeugnisse	211	256	243		— 5	+ 15
Enderzeugnisse	149	203	233		+ 15	+ 56
Ausfuhr insgesamt ²⁾	2 044	2 447	2 714		+ 11	+ 33
Kohlen und Koks	118	186	120		— 35	+ 2
Düngemittel	54	26	55		+ 112	+ 2
And. chem. Erzeugnisse	150	217	212		— 2	+ 41
Text. einschl. Bekleidg.	141	142	169		+ 19	+ 20
Eisen und Stahl						
sowie Waren daraus	210	344	363		+ 6	+ 73
Andere unedle Metalle						
und Waren daraus	128	132	140		+ 6	+ 9
Maschinen u. Apparate	389	441	538		+ 22	+ 38
Elektrotechnische						
Erzeugnisse	152	180	199		+ 11	+ 31
Feinmechanik und						
Optik, Uhren	73	75	89		+ 19	+ 22
Kraftfahrzeuge und						
andere Landfahrz.	242	245	287		+ 17	+ 19
Schiffe	29	56	66		+ 18	+ 128
Sonstige Erzeugnisse	353	397	470		+ 18	+ 33

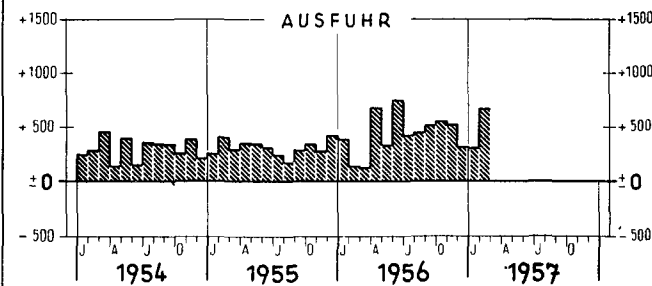
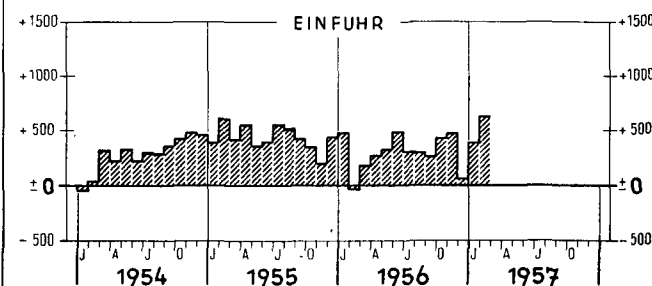
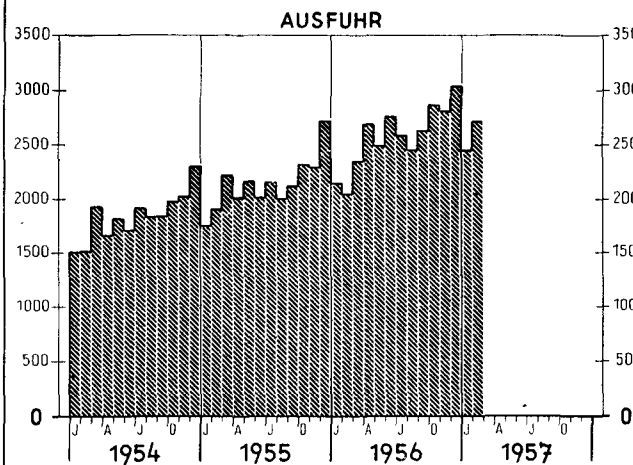
¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — ³⁾ Einschl. „Lebende Tiere“.

DER AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND BERLINS (WEST)

Mill. DM



VERÄNDERUNG GEGENÜBER DEM GLEICHEN VORJAHRSMONAT



STAT. BUNDESAMT 57-1322

da an ihr Massengüter, die vorwiegend auf dem Wasserwege befördert werden, in geringerem Ausmaß beteiligt sind als an der Einfuhr.

Gegenüber Februar 1956 lag im Berichtsmonat die Einfuhr um 35 vH, die Ausfuhr um 33 vH höher.

Infolge der unterschiedlichen Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr gegenüber Januar ist im Februar d. Js. an die Stelle eines Passivsaldo von 99 Mill. DM in der Außenhandelsbilanz ein Aktivsaldo von 297 Mill. DM getreten. Auch in fast allen vorangehenden Jahren hatte sich von Januar auf Februar eine Aktivierungstendenz gezeigt. Sie war diesmal besonders ausgeprägt, weil die Einfuhr einen Teil der sonst gewohnten, 1956 aber infolge des Suezkonflikts ausgebliebenen Steigerung zum Jahresende, im Januar nachgeholt und damit die Bilanz dieses Monats besonders stark belastet hatte. Im Februar 1956 hatte die Bilanz mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 257 Mill. DM abgeschlossen.

Einfuhr

Fast die Hälfte des Einfuhrückgangs gegenüber Januar entfiel auf Güter der Ernährungswirtschaft, und zwar zu gleichen Teilen auf Nahrungsmittel tierischen und solche pflanzlichen Ursprungs. Unter den Nahrungsmitteln tierischer Herkunft wurden vor allem Dingen Fleisch und Eier in geringerem Umfang importiert. An Lebensmitteln pflanzlichen Ursprungs kamen in der Hauptsache weniger Ölfrüchte und Getreide aus dem Ausland, doch wurden diese Einfuhrückgänge durch verstärkte Importe

von Zucker und Südfrüchten teilweise ausgeglichen. Der Gesamtimport war nahezu unverändert.

Im gewerblichen Sektor wurden Rohstoffe und Halbwaren weniger (um 32 bzw. 56 Mill. DM) eingeführt als im Vormonat, Fertigwaren dagegen mehr (um 17 Mill. DM). Die Abnahme der Rohstoffimporte entfiel in der Hauptsache auf Baumwolle (— 20 Mill. DM) und Eisenerze (— 15 Mill. DM), doch hatten auch die meisten anderen Rohstoffe Einfuhrminderungen zu verzeichnen. In nennenswertem Umfang gestiegen sind nur die Zufuhren an Steinkohlen und Fellen zu Pelzwerk. An Halbwaren wurden vor allem Kupfer, Zellstoff, Schnittholz und Aluminium weniger aus dem Ausland bezogen. Die Zunahme der Fertigen-Einfuhr ist fast ausschließlich auf verstärkte Lieferungen von Flugzeugen und Flugzeugteilen aus den V. St. v. Amerika zurückzuführen. Rückläufig waren hier vornehmlich die Importe von Wasserfahrzeugen, Kunststoffen sowie von Papier und Pappe.

Ausfuhr

Träger der Exportausweitung gegenüber dem Vormonat waren wieder in erster Linie industrielle Fertigwaren. Unter diesen sind vor allem Maschinen in verstärktem Maße exportiert worden. Weitere erhebliche Steigerungen ergaben sich bei Kraftfahrzeugen, Textilfertigwaren, elektrotechnischen sowie feinmechanischen und optischen Erzeugnissen. Auch die Auslieferungen von Schiffen haben dem Werte nach beträchtlich zugenommen. Bei den übrigen Exportwaren ist die jahreszeitlich bedingte Steigerung der Ausfuhr an Düngemitteln hervorzuheben. Rückgänge in der Ausfuhr sind lediglich bei Koks und Steinkohlen in nennenswertem Umfang eingetreten. Go.

Verkehr

Die Straßenverkehrsunfälle 1956

Vorläufige Ergebnisse

Die monatlichen Schnellberichte über die polizeilich gemeldeten Straßenverkehrsunfälle ermöglichen einen Vorbericht über das Unfallgeschehen im Jahre 1956. Zwar kann der Vorbericht nur wenige Merkmale herausstellen, doch dürften diese ausreichen, um den allgemeinen Verlauf des Unfallgeschehens zu kennzeichnen.

Im Jahre 1956 wurden nach vorläufigen Ermittlungen 287 574 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden (teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden) gemeldet, bei denen 12 645 Personen ums Leben kamen und 361 134 Personen leichter oder schwerer verletzt wurden. Außerdem meldete die Polizei noch 335 873 Straßenverkehrsunfälle, bei denen nur Sachschaden entstand. Nach den bisherigen Erfahrungen sind davon etwa 60 bis 65 vH als Bagatellunfälle, d. h. als Unfälle mit Sachschaden von 200 DM und weniger anzusehen.

Geringere Zunahme der Unfälle

Gegenüber dem Jahre 1955 hat die Zahl der Unfälle mit Personenschaden und die der Unfallopfer um rund 3 vH zugenommen. Diese Zunahme war erheblich geringer als die Steigerung von 1954 auf 1955, die rund 10 vH betragen hatte. Bei den Getöteten war mit + 2,5 vH die Zunahme noch etwas geringer und um die Hälfte niedriger als von 1954 auf 1955 (+ 5,9 vH). Am stärksten war die Zunahme gegenüber dem Vorjahr bei den Unfällen mit nur Sachschaden (+ 16 vH), aber auch hier war sie gegenüber 1955 (+ 20 vH) etwas weniger hoch.

Der allgemeine Rückgang der Zuwachsraten, der bereits seit etwa 1950 verfolgt werden kann, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die absoluten Zahlen der Unfälle und Unfallopfer ständig gestiegen sind. Auch das tatsächliche Mehr von etwa 55 000 Unfällen im Jahre 1956 ist trotz einer Zuwachsrate von 9,8 vH noch beträchtlich und liegt über der Zahl der im Jahre 1954 bei einer Zuwachsrate von 10,8 vH neu hinzugekommenen etwa 48 000 Unfälle. Demgegenüber ist als besonders günstig festzustellen, daß die Zahl der Unfallopfer sich 1956 nur um etwa 11 000 erhöht hat. Es ist dies seit 1950 die niedrigste tatsächliche Zunahme. Die nächsthöhere, im Jahre 1954, war etwa doppelt so hoch.

Unfallhäufigkeit und Unfallfolgen im Straßenverkehr
1950 bis 1956

Jahr	Straßenverkehrsunfälle						Verletzte und Getötete		Kraftfahrzeugbestände ²⁾	
	insgesamt		mit Personenschaden ¹⁾		mit nur Sachschaden		1 000 gegen Vorjahr in vH	1 000 Fahrzeuge gegen Vorjahr in vH	1 950 +	Zunahme gegen Vorjahr in vH
	1 000	Zunahme gegen Vorjahr in vH	1 000	Zunahme gegen Vorjahr in vH	1 000	Zunahme gegen Vorjahr in vH				
1950	248	+ 51,0	126	.	122	.	157	.	1 950	+ 37,9
1951	320	+ 29,0	167	+ 32,5	153	+ 25,4	210	+ 33,8	2 493	+ 27,8
1952	375	+ 17,2	188	+ 12,6	187	+ 22,2	240	+ 14,3	2 930	+ 17,5
1953	446	+ 18,9	238	+ 26,6	208	+ 11,2	309	+ 28,8	3 417	+ 16,6
1954	494	+ 10,8	254	+ 6,7	240	+ 15,4	329	+ 6,5	4 103	+ 20,1
1955	568	+ 15,0	279	+ 9,8	289	+ 20,4	363	+ 10,3	4 557	+ 11,1
1956 ³⁾	623	+ 9,8	287	+ 2,9	336	+ 16,3	374	+ 3,0	5 054	+ 10,9

¹⁾ Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. — ²⁾ Im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge einschließlich der Krafträder am 1. Juli jeden Jahres. — ³⁾ Vorläufige Zahlen.

Einer der Faktoren, die auf das Unfallgeschehen wesentlich einwirken, ist die Zahl der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge. Sie ist von 1950 bis 1956 um 159 vH gestiegen, wobei die Zahl der Unfälle insgesamt um 151 vH und die der Verunglückten um 138 vH zunahm. In dem betrachteten Zeitraum von 6 Jahren zeichnete sich eine gewisse Parallelität zwischen der Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes und der Unfälle ab. Die darin enthaltenen Unregelmäßigkeiten besagen, daß die Fahrzeugzahlen nur ein ungefähres Spiegelbild der Verkehrsdichte ergeben. Gründe für eine von Jahr zu Jahr mehr oder weniger wechselnde Ausnutzung des Kraftfahrzeugbestandes, die sich in Änderungen der durchschnittlichen und der gesamten Fahrleistungen ausdrücken würden, können in wirtschafts- und verkehrspolitischen Maßnahmen liegen, in der Einkommensentwicklung, in der Wetterlage, politischen Ereignissen und anderen Faktoren.

Entwicklung der Schwere der Unfälle

Die Zahl der Getöteten, der Schwer- und Leichtverletzten ist in ihrer Beziehung auf 1 000 Unfälle insgesamt (einschließlich der reinen Sachschadensunfälle) von 1955 auf 1956 weiter zurückgegangen. Dies hängt mit der Tatsache zusammen, daß der Anteil der Unfälle mit nur Sachschaden, also der

leichteren Unfälle, an den Unfällen insgesamt von 1953 bis 1956 ständig zugenommen hat (1953: 46,7 vH, 1954: 48,7 vH, 1955: 50,9 vH, 1956: 53,9 vH). Dies ist wiederum darauf zurückzuführen, daß sich in letzter Zeit der Anteil der unfallbeteiligten Zweiradfahrzeuge gegenüber dem der Kraftwagen, vor allem der Personenkraftwagen, verringert. Kraftäder und Fahrräder, mit Ausnahme von Mopeds, werden weniger benutzt, während weitere Kreise von Privatpersonen sich Personenkraftwagen oder kleinere Vierradkraftfahrzeuge anschaffen. Bei diesen besser geschützten Fahrzeugen ist, eher als bei Zweiradfahrzeugen, die Wahrscheinlichkeit größer, daß bei Unfällen nur Sachschaden eintritt.

Unfallopfer 1953 bis 1956

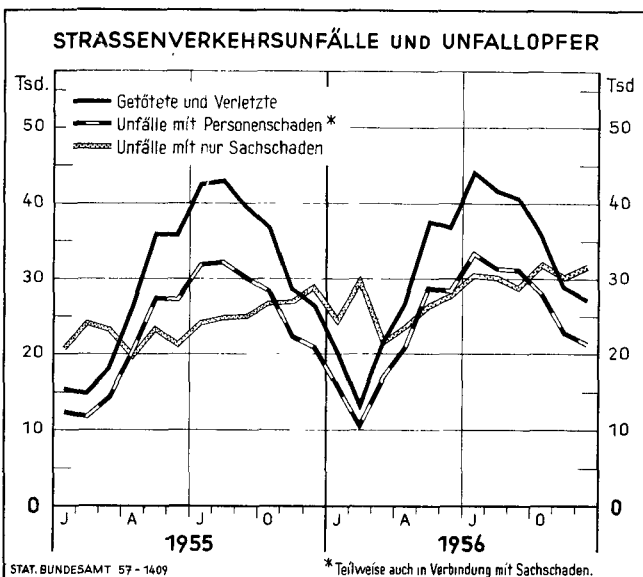
Jahr	Getotete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfallopfer insgesamt
Absolute Zahlen				
1953	11 025	123 132	175 099	309 256
1954	11 649	127 914	189 366	328 929
1955	12 340	137 856	212 630	362 826
1956 ¹⁾	12 645	144 487	216 667	373 779
auf 1 000 Unfälle insgesamt				
1953	25	276	392	693
1954	24	259	381	664
1955	22	243	374	639
1956 ¹⁾	20	232	348	600
auf 1 000 Unfälle mit Personenschaden				
1953	46	517	735	1 298
1954	46	505	742	1 293
1955	44	494	762	1 301
1956 ¹⁾	44	502	753	1 300

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Die spezielle Meßzahl der Unfallschwere (Unfallopfer je 1 000 Unfälle mit Personenschaden) zeigte von 1953 bis 1955 bei den Getöteten und Schwerverletzten eine Verbesserung und bei den Leichtverletzten eine Verschlechterung. Im Jahre 1956 hat sich diese Entwicklung etwas geändert. Einer Erhöhung dieser Beziehungszahl bei den Schwerverletzten steht ein Absinken bei den Leichtverletzten gegenüber. Die Zahl der Getöteten auf 1 000 Personenschadensunfälle ist mit 44 die gleiche wie 1955 geblieben. Der Anteil der Getöteten an der Gesamtzahl der Unfallopfer betrug 1953 3,6 vH, 1956 3,4 vH.

Einfluß der Jahreszeit

Die Kurven der Unfälle mit Personenschaden 1955 und 1956 wiesen im Winter wesentliche Unterschiede auf. Während im Winter 1954/55 — auch 1953/54 — der Tiefstand etwa gleichmäßig in den Monaten Januar und Februar lag, war im Februar 1956 eine besonders starke Abnahme gegenüber dem Vormonat (—39,0 vH) und gegenüber Februar 1955 (—17,6 vH) zu verzeichnen. Diese ungewöhnliche Verringerung



STAT. BUNDESAMT 57 - 1409

* Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden.

der Unfallzahlen ist auf die strenge Kälte im Februar zurückzuführen, die besonders den Verkehr mit Krafrädern, Mopeds und Fahrrädern stark behinderte. Gleichlaufend ist auch die Zahl der Unfallopfer beträchtlich zurückgegangen. Eine gegensätzliche Entwicklung war bei den Unfällen mit nur Sachschaden festzustellen, die im Februar, bedingt durch Schnee- und Eisglätte, überdurchschnittlich zugenommen haben.

Von März bis Mai stiegen die Unfälle mit Personenschaden durch die Inbetriebnahme der im Winter stillgelegten Kraftfahrzeuge steil an und erreichten 1955 im August, 1956 im Juli, den höchsten Stand, auf den bis zum Jahresende eine starke Abnahme folgte. Fast gleichlaufend war die Entwicklung bei den Getöteten und Verletzten. Die Kurve der Unfälle mit nur Sachschaden verlief zwar saisonal ausgeglichener als die der Unfälle mit Personenschaden, zeigte aber bereits im Februar 1956 einen die folgenden Monate überragenden Stand, der erst im Juli wieder erreicht wurde. Sta.

Die Bedeutung des Rheins als nationale und internationale Binnenwasserstraße

Einführung

Die erstmals für das Jahr 1953¹⁾ durchgeführte Untersuchung über die internationale Bedeutung des Rheins im Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wurde auch für das Jahr 1955 wiederholt. Diese Untersuchung, die auf der Binnenschiffahrtsstatistik des Statistischen Bundesamtes und den Statistiken der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt basiert, vermittelt einen vollständigen Überblick über den Verkehr auf der wichtigsten europäischen Binnenwasserstraße und läßt die mehrfache Bedeutung des Rheins als nationale Wasserstraße der Rheinuferstaaten, als Mittler im Verkehr dieser Staaten untereinander und schließlich als Verkehrsweg der Rheinuferstaaten im Verkehr mit anderen Staaten eindrucksvoll erkennen. Dabei zeigt sich, daß der starke Anstieg der westeuropäischen industriellen Produktion und der dadurch bedingte erhöhte Bedarf an Kohle, Erzen, Mineralöl und sonstigen industriellen Rohstoffen im Jahre 1955 gegenüber dem Vorjahr eine weitere starke Belebung des Rheinverkehrs ausgelöst haben. Selbst im Zeitalter der „schnellen Verkehrsmittel“ hat somit der Rhein seine überragende Bedeutung beibehalten.

Der Gesamtverkehr auf dem Rhein

Auf dem Rhein sind im Laufe des Jahres 1955 insgesamt 133,6 Mill. t Güter befördert und 27,6 Mrd. Tonnenkilometer geleistet worden. Damit wurden die Ergebnisse des Jahres 1954 bei den beförderten Gütern um 15,1 Mill. t oder um 12,7 vH, bei den geleisteten Tonnenkilometern um 3,8 Mrd. oder um 16,1 vH übertroffen. Dieser Zuwachs gegenüber 1954 ist bei den beförderten Gütern mehr als doppelt so groß, bei den geleisteten Tonnenkilometern fast doppelt so groß wie von 1953 zu 1954. Dabei stieg die Beförderungsmenge auf der niederländischen Rheinstrecke mit 16 vH (von 1953 zu 1954 =

¹⁾ Vgl. „Wirtschaft und Statistik“, 6. Jg. N. F., Heft 12, Dezember 1954, S. 585.

Die Verkehrsleistungen auf dem Rhein

Rheinabschnitt	1953	1954	1955
Beförderte Güter (1 000 t)			
Rhein von Rheinfelden bis Emmerich ..	77 063	83 241	94 839
Rhein unterhalb Emmerich	72 424	76 169	88 718
Rhein von Rheinfelden bis zur Mündung ¹⁾	112 252	118 570	133 641
Geleistete Tonnenkilometer (Mill. tkm)			
Rhein von Rheinfelden bis Emmerich ..	15 483	16 887	19 413
Rhein unterhalb Emmerich	6 477	6 921	8 229
Rhein von Rheinfelden bis zur Mündung	21 960	23 808	27 642
Güterverkehrsdichte (Mill. tkm:km)			
Rhein von Rheinfelden bis Emmerich ..	21,7	23,7	27,2
Rhein unterhalb Emmerich	49,9	53,2	63,6
Rhein von Rheinfelden bis zur Mündung	26,0	28,2	32,8

¹⁾ Ohne Doppelzählungen (Güter, die auf ihrer Fahrt beide Rheinabschnitte berührt haben, sind nur einmal gezählt).

5 vH) stärker als auf dem Rheinabschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich, wo der Zuwachs 14 vH betrug (1953 zu 1954 = 8 vH).

Der Zuwachs im Berichtsjahr 1955 resultiert auf dem Rheinabschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich wie auch auf dem Rhein unterhalb Emmerich (Niederlande — Belgien — Nordfrankreich) in der Hauptsache aus erhöhtem grenzüberschreitendem Verkehr (+ rund 22 vH bzw. + rund 18 vH), während der nationale Verkehr der deutschen bzw. niederländischen Häfen untereinander in diesem Zeitraum weniger stark zunahm (+ 5 vH bzw. + 7,5 vH). Verglichen mit 1950 beträgt der Verkehrszuwachs insgesamt sogar 52,5 vH, wobei sich die Beförderungsmenge auf dem deutschen Rheinabschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich in diesem längeren Zeitraum wesentlich stärker erhöhte (+ 70 vH) als auf dem niederländischen Rheinabschnitt (+ 47 vH). Diese unterschiedliche Entwicklung erklärt sich daraus, daß sich von 1950 bis 1955 der innerniederländische Rheinverkehr nur noch unbedeutend ausweitete (+ 6 vH), während der innerdeutsche Rheinverkehr, der 1950 noch stark von den Auswirkungen des Krieges betroffen war, in diesem Zeitraum um 62 vH anstieg.

Der Verkehrsumfang von 1938 wurde im Berichtsjahr im niederländischen Rheinabschnitt — ohne den Verkehr über die deutsch-niederländische Grenze — um 69 vH, im Abschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich dagegen nur um 5 vH übertroffen. Dabei waren am Verkehrszuwachs gegenüber 1938 im niederländischen Rheinabschnitt der nationale Verkehr und der grenzüberschreitende Verkehr mit belgischen und nordfranzösischen Häfen mit + 61 vH bzw. + 89 vH, im Abschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich dagegen nur der nationale deutsche Verkehr (+ 20 vH) beteiligt. Der grenzüberschreitende Verkehr des letzteren Rheinabschnittes lag 1955 noch 3 vH unter dem Ergebnis von 1938.

Mit den im Berichtsjahr geleisteten 27,6 Mrd. Tonnenkilometern erhöhte sich die Güterverkehrsdichte des Rheins — umgerechnet auf die 843 km lange Strecke von Rheinfelden bis zur Mündung — von durchschnittlich 28,2 Mill. t je Stromkilometer im Jahre 1954 auf 32,8 Mill. t im Berichtsjahr. Da der Verkehrszuwachs des Rheins im wesentlichen aus erhöhtem grenzüberschreitendem Verkehr von und zu den Rheinmündungshäfen resultiert, nahm die Verkehrsdichte auf der niederländischen Rheinstrecke stärker zu (+ 19 vH auf 63,3 Mill. t je Stromkilometer) als auf den übrigen Rheinstrecken (+ 15 vH auf 27,2 Mill. t je Stromkilometer). Dennoch übertrifft die Verkehrsdichte auf der Rheinstrecke Rheinfelden—Emmerich die auf der Elbe (2,7 Mill. t), auf der Donau (2,2 Mill. t) und auf der Weser (1,3 Mill. t) noch um ein Vielfaches. Die überragende Bedeutung des Rheins für seine sämtlichen Uferstaaten kommt am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß sich nahezu 63 vH des gesamten Güterverkehrs dieser Länder, soweit das Binnenschiff benutzt wurde, auf dem Rhein vollzogen. Für die Schweiz (4,4 Mill. t oder 94 vH), die Niederlande (88,7 Mill. t oder 80 vH) und die Bundesrepublik Deutschland (94,5 Mill. t oder 76 vH) hatte der Rheinstrom in dieser Hinsicht die größte Bedeutung. In Belgien (23,5 Mill. t oder 41 vH) und in Frankreich (11,8 Mill. t oder 20 vH) war der Anteil des Verkehrs am gesamten Binnenschiffsverkehr geringer.

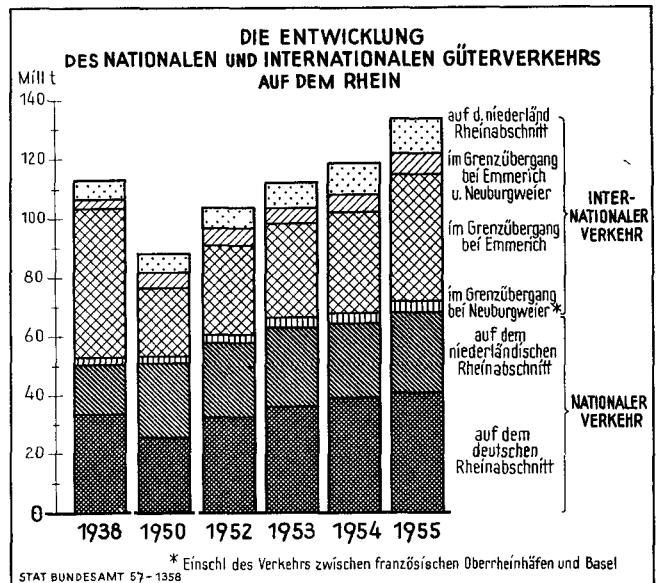
Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen und auf dem Rhein

Land	Güterverkehr insgesamt		darunter Güterverkehr auf dem Rhein		Anteil des Güterverkehrs auf dem Rhein		
	1955	1954	1955	1954	1955	1954	
				1 000 t		vH	
Bundesrepublik							
Deutschland	124 612	109 385	94 467	83 134	82,4	76,0	
Niederlande	110 913	96 418	88 718	78 169	80,0	79,0	
Belgien	56 844	51 093	23 547	20 984	41,4	41,1	
Frankreich	58 254	52 492	11 784	10 270	20,2	19,6	
Schweiz	4 751	4 640	4 444	4 368	93,5	94,1	

Der nationale und internationale Güterverkehr auf dem Rhein

Vom gesamten Rheinverkehr entfielen 1955 68,4 Mill. t oder 51 vH auf den nationalen Verkehr der einzelnen Rheinuferstaaten und 65,2 Mill. t oder 49 vH auf den grenzüberschreitenden Verkehr dieser Länder. Damit ist der Anteil des internationalen Verkehrs, der schon seit 1950 stetig zunimmt, im Berichtsjahr besonders stark angestiegen (von 45,7 vH auf 49 vH). Seine Anteilziffer von 1938 (55,3 vH) konnte er jedoch in diesem Jahr noch nicht ganz erreichen.

Der Verkehr zwischen den Häfen der Bundesrepublik Deutschland und den Häfen unterhalb Emmerich ist an diesem internationalen Verkehr mit knapp zwei Dritteln oder mit 42,8 Mill. t am stärksten beteiligt (1954 = 34,6 Mill. t), ohne jedoch die Bedeutung wiederzuerlangen, die dieser Verkehr vor dem Kriege innegehabt hatte (1938 = 86 vH).

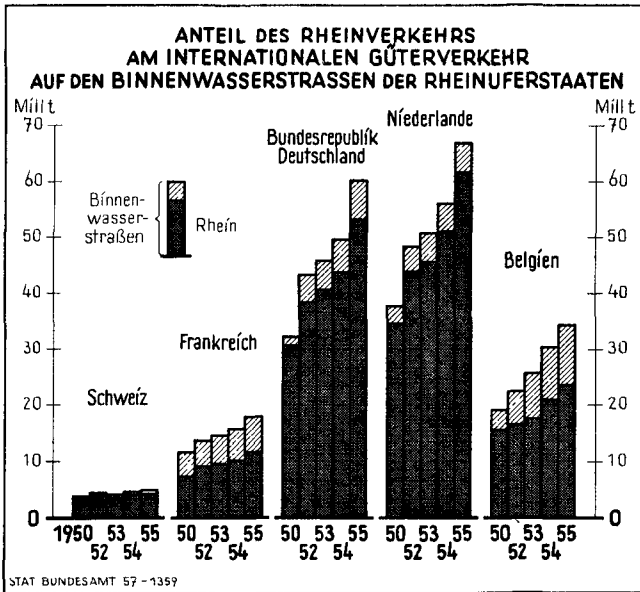


Gegenüber der Vorkriegszeit sind der sich durch die Bundesrepublik Deutschland vollziehende internationale Durchgangsverkehr zwischen den Rheinmündungshäfen und Straßburg und den Rheinmündungshäfen und Basel sowie der Güterverkehr der niederländischen Häfen mit belgischen und nordfranzösischen Häfen am stärksten angestiegen. Der internationale Verkehr auf dem niederländischen Rheinabschnitt, der von 1954 zu 1955 um 18 vH oder von 10,2 Mill. t auf 11,9 Mill. t anstieg, übertraf damit sein Vorkriegsergebnis (6,3 Mill. t) um 90 vH, während der internationale Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet mit 6,7 Mill. t (1954 = 5,9 Mill. t) seine Verkehrsleistungen von 1938 sogar um rund 140 vH erhöhen konnte.

Insgesamt gesehen hat der nationale Verkehr auf dem Rhein — gemessen an den beförderten Gütern — im Berichtsjahr 1955 seine Verkehrszahl von 1938 um ein Drittel, der internationale Verkehr auf dem Rhein um 6 vH überschritten. Dabei konnte der internationale Verkehr im Berichtsjahr erstmals nach 1945 sein Vorkriegsergebnis übertreffen.

Der Güterverkehr auf dem Rhein nach wichtigen Verkehrsströmen

Von den wichtigsten grenzüberschreitenden Verkehrsströmen im Rheinverkehr ist — wie schon in den Vorjahren — der über die deutsch-niederländische Grenze bei Emmerich im Verkehr zwischen niederländischen Häfen und der Bundesrepublik Deutschland verlaufende Güterstrom mit 33,4 Mill. t beförderten Gütern (davon 23,4 Mill. t zu Berg und 10,0 Mill. t zu Tal) der bedeutendste. Gegenüber 1954 konnte dieser Verkehrsstrom sein Beförderungsvolumen auch am meisten steigern (+ 28 vH), wobei der Zuwachs jedoch ausschließlich auf den Verkehr ins Bundesgebiet entfiel. Danach hatte — wenn man von dem Verkehr zwischen niederländischen und belgi-



schon Häfen (11,2 Mill. t), der den Rhein nur über relativ kurze Strecken berührt, absieht — der Güterstrom zwischen Belgien und dem Bundesgebiet mengenmäßig mit 8,1 Mill. t (je zur Hälfte zu Berg und zu Tal; 1954 = 7,4 Mill. t) den stärksten Verkehr. Auch bei diesem Verkehrsstrom verstärkten sich nur die Transporte zu Berg. Als weitere wichtige Verkehrsströme im grenzüberschreitenden Rheinverkehr sind schließlich noch der zwischen der Bundesrepublik und Frankreich am Oberrhein (2,3 Mill. t; 1954 = 1,9 Mill. t), den Niederlanden und der Schweiz (1,8 Mill. t; 1954 = 1,9 Mill. t) und zwischen der Bundesrepublik und der Schweiz (1,5 Mill. t; 1954 = 1,4 Mill. t) erwähnenswert. Angaben über die Zusammensetzung der grenzüberschreitenden Güterströme nach Gütergruppen sind in einer Übersicht in den „Statistischen Monatszahlen“ auf Seite 144* dieses Heftes zusammengestellt. Der Güterverkehr auf dem Rhein nach Verkehrsströmen 1955¹⁾

nach von	nach							Ver- sand insge- samt
	Schweiz	Frank- reich am Ober- rhein	Bun- des- repu- blik und Berlin (West)	Nie- der- lande	Bel- gien	Frank- reich am Atlant- ik	Übrige Län- der	
Schweiz	—	0	243	121	102	—	0	466
Frankreich am Oberrhein	167	4	896	1 708	1 216	2	1	3 994
Bundesrepublik und Berlin (West)	1 273	1 406	41 324	9 967	4 043	280	209	58 502
Niederlande	1 715	416	23 434	27 065	5 481	174	3	58 288
Belgien	1 043	234	4 068	5 705	—	—	4	11 054
Frankreich am Atlantik	—	—	248	577	—	—	—	825
Übrige Länder	2	0	402	43	65	—	—	512
Empfang insgesamt	4 200	2 060	70 615	45 186	10 907	456	217	133641

¹⁾ Zum Güterverkehr auf dem Rhein zählt nicht der „Mundungsverkehr“, das ist der Verkehr der an den Mündungen von Nebenflüssen und Seitenkanälen des Rheins gelegenen Rheinhäfen von und nach diesen Seitenwasserstraßen.

Der sich auf dem deutschen Rheinabschnitt vollziehende internationale Durchgangsverkehr erhöhte sich gegenüber 1954 um 13,1 vH. Dabei entfielen jedoch 78 vH oder 580 000 t der zusätzlichen Transporte auf den Talverkehr, der damit im Berichtsjahr mit 3,3 Mill. t beförderten Gütern fast den gleichen Umfang erreichte wie der Bergverkehr (3,4 Mill. t).

Wie schon in den vorhergegangenen Berichten, muß sich die Darstellung des Güterverkehrs auf dem Rhein nach Flaggen auf den Verkehr beschränken, der sich auf dem deutschen Rheinabschnitt zwischen Rheinfelden und Emmerich vollzogen hat. Über den internationalen Güterverkehr auf dem Rheinabschnitt unterhalb der deutsch-niederländischen Grenze zwischen den Niederlanden, Belgien und Nordfrankreich und über den Güterverkehr zwischen Basel und den französischen Oberrheinhäfen liegen keine vergleichbaren Angaben in der Aufgliederung nach Flaggen vor.

Von den 94,5 Mill. t Gütern, die im Jahre 1955 den Rhein zwischen Rheinfelden und Emmerich passierten, entfielen 40,3 Mill. t oder 42,6 vH auf die nichtdeutschen Flaggen. Im internationalen Verkehr allein, soweit er auf dem Rhein zwischen Rheinfelden und Emmerich verlief, war der Mengenanteil der ausländischen Schiffe mit nahezu 73 vH wesentlich höher als beim Gesamtverkehr, da der nationale Binnenschiffsverkehr des Bundesgebietes auch im Jahre 1955 überwiegend von deutschen Schiffen ausgeführt wurde. Gegenüber den Vorjahren blieb, insgesamt gesehen, der Anteil der fremden Flaggen mit 42,6 vH fast unverändert. Eine Verschiebung trat lediglich insofern ein, als sich der Anteil der fremden Schiffe am internationalen Verkehr des Bundesgebietes verminderte, am nationalen Verkehr zwischen den Häfen des Bundesgebietes dagegen zunahm. Die stärkere Beteiligung der deutschen Schiffe am internationalen Verkehr dürfte dabei u. a. auf den weiteren Ausbau der deutschen Binnenflotte und hierbei insbesondere auf den Neubau von Selbstfahrern zurückzuführen sein. Die stärkere Beteiligung der ausländischen Schiffe am innerdeutschen Rheinverkehr wird dagegen mit der von der Bundesregierung mit Wirkung vom 1. Oktober 1955 verfügten weiteren Liberalisierung dieses Verkehrs in Verbindung gebracht werden können.

An der Erhöhung des internationalen Güterverkehrs zwischen Rheinfelden und Emmerich haben, absolut gesehen, alle wichtigen am Rheinverkehr beteiligten Flaggen teilgenommen. Dabei lag bei allen Flaggen — ausgenommen die belgische, die auch beim Verkehr a u s dem Bundesgebiet einen Verkehrsgewinn erzielen konnte — der Zuwachs ausschließlich beim Verkehr i n s Bundesgebiet und beim internationalen Durchgangsverkehr. Von den im grenzüberschreitenden Rheinverkehr beförderten Gütern entfiel im Berichtsjahr 1955 mit nahezu 50 vH wieder die weitaus größte Menge auf die niederländischen Schiffe, die damit allerdings ihren Anteil der Vorjahre nicht ganz erreichten. Sie bewältigten aber trotzdem wieder den größten Teil (60 vH) des Verkehrs des Bundesgebietes mit den Niederlanden und waren auch am Verkehr des Bundesgebietes mit Belgien mit fast 30 vH beteiligt. Die belgische Flagge war vor allem am Verkehr des Bundesgebietes mit nordfranzösischen Häfen (mit 80 vH) und am Verkehr des Bundesgebietes mit Belgien (mit 45 vH) beteiligt, während die Schweizer Schiffe sich vor allem in den Verkehr des Bundesgebietes mit der Schweiz stark einzuschalten vermochten (40 vH). Die deutsche Flagge konnte ihren Anteil an dem über den Rhein verlaufenden Verkehr des Bundesgebietes mit dem Ausland auf 27 vH erhöhen, was etwa dem Anteil von 1936 entspricht. Besonders stark war hierbei der Zuwachs beim Verkehr mit der Schweiz, etwas geringer der im Verkehr mit Frankreich und den Niederlanden, während der Anteil am Verkehr mit Belgien sich stark verminderte.

Teu.

Anteil der Flaggen an wichtigen Güterströmen im internationalen Rheinverkehr 1955

Flagge	Verkehr der Häfen des Bundesgebietes mit																Internatio- naler Durch- gangsverkehr					
	den Niederlanden				Belgien				Frankreich am Atlantik				Frankreich am Oberrhein						der Schweiz			
	Versand		Empfang		Versand		Empfang		Versand		Empfang		Versand		Empfang				Versand	Empfang		
	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH	1000t	vH			1000t	vH		
Deutschland	1 627	16,3	9 135	39,0	456	11,3	996	24,5	2	0,7	17	6,8	229	16,3	417	46,5	385	30,3	67	27,6	1 038	15,5
Belgien	279	2,8	646	2,8	2 080	51,4	1 575	38,7	239	85,4	186	75,0	9	0,7	34	3,8	91	7,1	23	9,5	391	5,9
Frankreich ..	227	2,3	1 106	4,7	72	1,8	341	8,4	12	4,3	23	9,3	996	70,8	307	34,3	125	9,8	2	0,8	1 796	26,9
Niederlande ..	7 728	77,6	12 234	52,2	1 324	32,7	1 039	25,6	27	9,6	21	8,5	120	8,5	78	8,7	153	12,0	69	28,4	2 080	31,2
Schweiz	101	1,0	303	1,3	104	2,6	115	2,8	—	—	0	0,0	50	3,6	58	6,5	519	40,8	82	33,7	1 365	20,4
Übrige	3	0,0	9	0,0	7	0,2	2	0,0	0	0,0	1	0,4	2	0,1	2	0,2	0	0,0	0	0,0	7	0,1
Insgesamt	9 965	100	23 433	100	4 043	100	4 068	100	280	100	248	100	1 406	100	896	100	1 273	100	243	100	6 677	100

Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1956

Das Realkreditgeschäft der Bodenkreditinstitute hat sich im Jahre 1956 nicht im gleichen Umfang ausgedehnt wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die sich bereits im letzten Vierteljahr 1955 abgezeichnet hatte. Damals waren unter der Einwirkung der Restriktionsmaßnahmen der Notenbank die Pfandbriefkurse stark zurückgegangen, so daß das Emissionsgeschäft eingeschränkt werden mußte. Im Jahre 1956 hat sich die Lage am Pfandbriefmarkt, ausgehend von erneuten Diskonterhöhungen und einer Versteifung des Geldmarkts, weiter verschlechtert. Die Emissionserlöse der Pfandbriefinstitute gingen daher von Monat zu Monat zurück, zumal sich seit dem Sommer 1956 der Wettbewerb der Industrieobligationen, die im Durchschnitt eine um 2% höhere Nominalverzinsung als die Pfandbriefe hatten, ungünstig auf den Absatz der Bankschuldverschreibungen auswirkte.

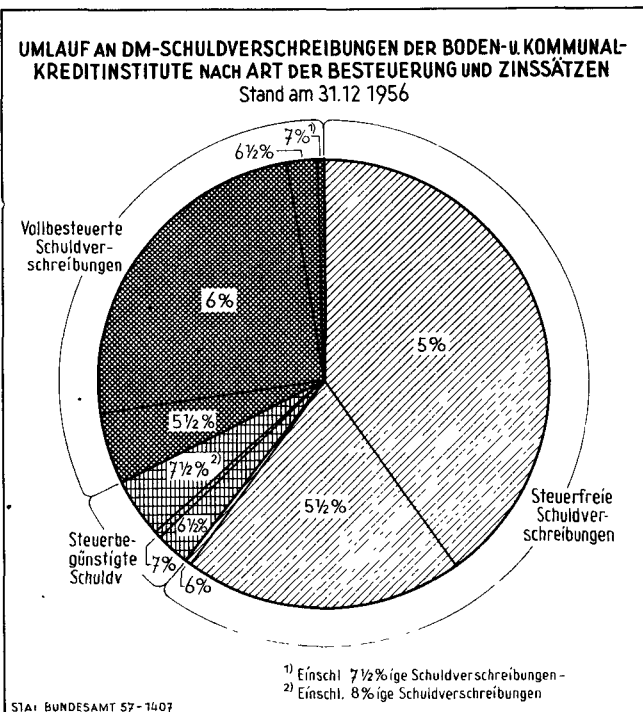
Allerdings standen den Grundkreditanstalten für ihre Ausleihungen, wie in früheren Jahren, noch andere Finanzierungsmittel in erheblichem Umfang zur Verfügung. Wiederum haben sie Darlehen bei der öffentlichen Hand und bei Kapital-sammelstellen aufgenommen; dabei ging die Inanspruchnahme dieser Fremdmittel nicht so stark zurück wie das Aufkommen aus den Emissionserlösen. Außerdem verfügten die Institute noch aus den Verkaufserlösen der vorangegangenen Zeit über gewisse Reserven, die zur Ausleihung bereitstanden. Dennoch hat sich auch das Aktivgeschäft 1956 bei weitem nicht in gleichem Umfang ausgedehnt wie im vorangegangenen Jahr.

Die Emissionen von DM — Schuldverschreibungen

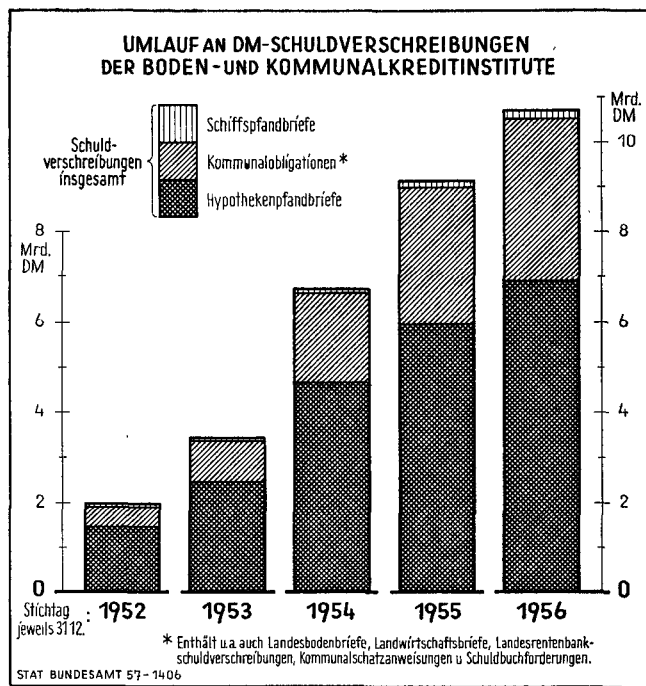
Im Jahre 1956 hat sich der Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute um 1 566 Mill. DM erhöht. Damit blieb der Nettoabsatz¹⁾ im letzten Jahr um 842 Mill. DM oder 35 vH hinter dem Verkaufsergebnis von 1955 und um 1 732 Mill. DM oder 53 vH hinter demjenigen des Rekordjahres 1954 zurück. Der durchschnittliche monatliche Absatz von Schuldverschreibungen war im Jahre 1956 mit 131 Mill. DM um 70 Mill. DM geringer als im Vorjahr.

Im Emissionsjahr 1956 zeigte der Absatz von Bankschuldverschreibungen im ganzen eine rückläufige Tendenz. Eine wichtige Käufergruppe, die Banken, waren schon frühzeitig ausgefallen, da sich diese aus Liquiditätsgründen genötigt sahen,

¹⁾ Verkauf von Wertpapieren abzüglich der Rückflüsse.



ihre Wertpapierkäufe einzustellen. Seither fehlte dem Markt ein Gegengewicht gegen die wachsenden Abgaben von Rentenpapieren. Mit den beiden Diskonterhöhungen im Frühjahr 1956 und einer zunehmenden Liquiditätsbeengung verschärfte sich der Verkaufsdruck am Rentenmarkt, der sich als stark abhängig von den Vorgängen am Geldmarkt erwies. In erster Linie waren die steuerfreien Emissionen der Bodenkreditinstitute starken Abgaben unterworfen. Selbst intensive Stützungskäufe der Emissionsinstitute konnten einen Kursfall dieser Papiere nicht aufhalten. So schrumpfte das Emissionsgeschäft am Pfandbriefmarkt immer mehr ein. Im ersten Vierteljahr 1956 war noch ein durchschnittlicher monatlicher Absatz von 161 Mill. DM (gegen 198 Mill. DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres) erzielt worden. Im zweiten Vierteljahr betrug der durchschnittliche monatliche Emissionserlös nur noch 146 Mill. DM; selbst dieses Ergebnis war nur durch die Placierung eines größeren Postens von Schuldverschreibungen bei öffentlichen Stellen möglich geworden.



In den Sommermonaten hat sich die Lage am Pfandbriefmarkt erneut verschärft, als eine größere Anzahl von Industrieunternehmen mit der Emission von 8%igen Anleihen an den Markt herantraten. Denn im Vergleich mit diesen Emissionen mit einer derartig hohen Nominalverzinsung übten die 6%igen Pfandbriefe und Kommunalobligationen nur eine geringe Anziehungskraft auf die Anleger aus. Dennoch verharren die Bodenkreditinstitute zunächst bei diesem Zinstyp, weil sie bei einer Zinserhöhung befürchteten, daß sich die Kosten für die Finanzierung des Wohnungsbaus merklich erhöhen würden. Besonders ungünstig wirkte sich zudem auf den Pfandbriefmarkt aus, daß ein erheblicher Teil der für den Erwerb der neuen 8%igen Industrieanleihen benötigten Mittel wiederum erst durch den Verkauf älterer Effektenbestände, vornehmlich steuerfreier und steuerbegünstigter Bankschuldverschreibungen, aufgebracht wurde. Daher hielten sich die Realkreditinstitute nunmehr bei ihren Emissionen stark zurück; dabei beschränkte sich der Absatz von Schuldverschreibungen nahezu auf die Verkäufe an die Großabnehmer (Sozial- und Privatversicherungen). So ging im dritten Vierteljahr 1956 der durchschnittliche Emissionserlös je Monat weiter auf 121 Mill. DM zurück. Im November erreichte der Absatz von Schuldverschreibungen mit nur 58 Mill. DM einen neuen Tiefstand. Im letzten Monat des Jahres 1956 trat mit der gesetzlichen Neuregelung der Kapitalansammlungsver-

träge, die den Ersterwerb von Pfandbriefen²⁾ für eine kurze Frist³⁾ steuerlich stark begünstigt, wieder eine Belebung des Pfandbriefgeschäfts ein; im Dezember 1956 erhöhte sich der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen um 144 Mill. DM.

Von den im letzten Jahr zusätzlich in den Verkehr gebrachten Schuldverschreibungen waren 942 Mill. DM Hypothekendarlehen, 571 Mill. DM Kommunalobligationen und 53 Mill. DM Schiffspfandbriefe. Den stärksten Absatzrückgang gegenüber 1955 hatten die Kommunalobligationen, von denen 477 Mill. DM weniger als im vorangegangenen Jahr untergebracht wurden und deren Anteil an den neu begebenen Stücken damit von 44 vH in 1955 auf 36 vH gesunken ist. Auf Hypothekendarlehen entfielen im Jahre 1956 62 vH, auf Schiffspfandbriefe 2 vH des Verkaufswertes.

Im vergangenen Jahr wurden überwiegend 6⁰/₁₀₀ige voll besteuerte Schuldverschreibungen abgesetzt. An den insgesamt verkauften „tarifbesteuerten“ Pfandbriefen und Kommunalobligationen in Höhe von 1 654 Mill. DM waren Emissionen dieses Zinstyps mit 1 316 Mill. DM oder 80 vH beteiligt. Der Ausgabekurs der neuen 6⁰/₁₀₀igen Emissionen stellte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1956 überwiegend auf 98 vH; in den Sommermonaten wurde der Emissionskurs auf 96 vH und im November nochmals auf 94 vH herabgesetzt. Neben den 6⁰/₁₀₀igen Serien wurden 204 Mill. DM voll besteuerte 5¹/₂⁰/₁₀₀ige Papiere sowie 92 Mill. DM 6¹/₂⁰/₁₀₀ige und 38 Mill. DM 7⁰/₁₀₀ige tarifbesteuerte Schuldverschreibungen⁴⁾ untergebracht. Die 5¹/₂⁰/₁₀₀igen Schuldverschreibungen gingen im wesentlichen in die Vermögensanlagen der Sozialversicherungen über; dadurch wurde es den Realkreditinstituten möglich, billige Hypothekarkredite für Wohnbauten zugunsten der Sozialversicherungspflichtigen zu gewähren.

Auf der anderen Seite haben die Boden- und Kommunal-kreditinstitute in größerem Umfang 5¹/₂⁰/₁₀₀ige steuerfreie sowie 6⁰/₁₀₀ige und 6¹/₂⁰/₁₀₀ige steuerbegünstigte Schuldverschreibungen im Laufe des Jahres 1956 zurückgekauft. Insgesamt hat sich dadurch der Umlauf an steuerfreien und steuerbegünstigten Schuldverschreibungen um 88 Mill. DM vermindert.

Umlauf an DM-Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunal-kreditinstitute¹⁾

Art der Schuldverschreibungen	Stand am 31. Dezember					
	1954		1955		1956	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Hypothekendarlehen	4 670,8	69,3	5 970,2	65,3	6 912,3	64,5
Schiffspfandbriefe	91,4	1,4	151,8	1,7	204,3	1,9
Kommunalobligationen ²⁾	1 978,1	29,3	3 026,2	33,0	3 597,2	33,6
Insgesamt	6 740,3	100	9 148,2	100	10 713,8	100

¹⁾ Nur nach der Geldumstellung ausgegebene Schuldverschreibungen. — ²⁾ Enthält u. a. auch Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Landesrentenbank-Schuldverschreibungen, Kommunal-schatzanweisungen und Schuldbuchforderungen.

Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen, die von den Boden- und Kommunal-kreditinstituten seit der Geldumstellung ausgegeben wurden, belief sich Ende 1956 auf 10 714 Mill. DM; hiervon waren 6 917 Mill. DM Hypothekendarlehen, 3 597 Mill. DM Kommunalobligationen und 204 Mill. DM Schiffspfandbriefe. Auf steuerfreie Schuldverschreibungen entfielen 6 486 Mill. DM oder 61 vH (Ende 1955: 71 vH), auf steuerbegünstigte 773 Mill. DM bzw. 7 vH (Ende 1955: 9 vH) und auf voll besteuerte Wertpapiere 3 454 Mill. DM bzw. 32 vH; Ende 1955 waren auf diesen jüngsten Emissionstyp erst 20 vH des Umlaufs an DM-Schuldverschreibungen gefallen.

In der Verbindung von Besteuerungsart und Zinstypen zeigt der Umlauf an DM-Schuldverschreibungen die folgende Zusammensetzung: Das größte Kontingent bilden nach wie vor die steuerfreien 5⁰/₁₀₀igen Schuldtitel mit einem Betrag von 4 294 Mill. DM, d. s. 40 vH des gesamten Umlaufs. Den zweiten Platz nehmen nunmehr nach den beträchtlichen Emissionen des letzten Jahres die 6⁰/₁₀₀igen vollbesteuerten Schuldverschreibungen mit einem Umlauf von 2 632 Mill. DM ein. An

²⁾ Soweit diese der Finanzierung des Wohnungsbaues dienen. — ³⁾ Bis zum 31. März 1957. — ⁴⁾ Hierbei handelt es sich ausschließlich um Schiffspfandbriefe.

dritter Stelle stehen mit einem Umlaufbetrag von 2 156 Mill. DM die 5¹/₂⁰/₁₀₀igen steuerfreien Wertpapiere, die im vorangegangenen Jahr noch den zweithöchsten Umlauf innehaben. In weitem Abstand folgen dann mit 545 Mill. DM die 5¹/₂⁰/₁₀₀igen vollbesteuerten und mit 440 Mill. DM die 7¹/₂⁰/₁₀₀igen steuerbegünstigten Papiere. Unter den restlichen Schuldtiteln sind noch die 6¹/₂⁰/₁₀₀igen steuerbegünstigten Wertpapiere mit einem Umlauf von 263 Mill. DM und die vollbesteuerten Schuldverschreibungen gleicher Nominalverzinsung im Betrage von 235 Mill. DM erwähnenswert.

Der Umlauf von Altschuldverschreibungen

Die Verpflichtungen der Realkreditinstitute aus Altschuldverschreibungen beliefen sich Ende 1956 auf 973 Mill. DM; Ende 1955 waren noch 1 018 Mill. DM (auf DM umgestellte) Schuldverschreibungen aus der Reichsmarkzeit im Umlauf. Im Jahre 1956 sind weitere 53 Mill. DM an Schuldverschreibungen nach dem Altsparengesetz den Gläubigern zugeteilt worden; damit erhöhte sich der Umlauf an Altsparenpapieren bis Ende Dezember des vergangenen Jahres auf 365 Mill. DM. Einschließlich der Altschuldverschreibungen und Altsparenpapiere stellte sich der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunal-kreditinstitute Ende 1956 auf 12 052 Mill. DM.

Die Aufnahme von Darlehen

Da die Emissionserlöse bei den Grundkreditanstalten im Jahre 1956 erheblich zurückgegangen sind, fielen die Darlehen, die die Institute bei der öffentlichen Hand und bei Kapital-sammelstellen aufnahmen, und die ihren Ausleihungsfonds vergrößerten, stärker ins Gewicht. Die Inanspruchnahme von Fremdmitteln in dieser Form blieb zwar mit insgesamt 1 202 Mill. DM hinter dem Vorjahresumfang (1 306 Mill. DM) etwas zurück; der Zufluß an derartigen Mitteln hat sich aber bei weitem nicht so vermindert wie das Aufkommen aus Emissionserlösen. Damit hat sich der Anteil der von den Instituten aufgenommenen Darlehen am Gesamtbetrag der neuen Finanzierungsmittel (ohne durchlaufende Gelder) gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht; er stieg von 35 vH in 1955 auf 43 vH. Im einzelnen standen wieder, wie in den vorangegangenen Jahren, die gegen Abtretung von Grundpfandrechten und ohne Sicherheiten in Anspruch genommenen Kredite voran; hierdurch beschafften sich die Institute Ausleihungsmittel im Betrage von 854 Mill. DM, d. s. 31 vH aller im vergangenen Jahr aufgenommenen Fremdmittel. Außerdem haben die Grundkreditanstalten 348 Mill. DM an Krediten gegen Hinterlegung von Namensschuldverschreibungen aufgenommen, was etwa dem Vorjahresbetrag entspricht.

Bestand an Darlehen bei den Boden- und Kommunal-kreditinstituten¹⁾

Art der Darlehen	Stand am 31. Dezember					
	1954		1955		1956	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Hypotheken auf:						
Wohnungsneubauten	6 757,9	48,3	9 026,3	46,6	11 304,6	48,2
Gewerbl. Grundstücken	780,2	5,4	1 182,2	6,1	1 486,8	6,3
Sonstigen Grundstücken	201,8	1,4	417,0	2,2	542,1	2,3
Landwirtschaftlichen Grundstücken	686,3	4,9	1 018,5	5,3	1 327,3	5,7
Kommunal-darlehen ²⁾	2 617,5	18,7	3 935,9	20,3	4 806,1	20,5
darunter:						
Wohnbauhypotheken mit kommunaler Burgschaft	117,1	0,8	241,7	1,3	327,0	1,4
Schiffshypotheken	633,7	4,5	831,0	4,3	947,3	4,0
Landeskulturdarlehen	175,3	1,3	216,6	1,1	268,4	1,1
Sonstige langfristige Darlehen	890,4	6,4	1 181,1	6,1	1 088,3	4,6
darunter:						
für Wohnbauten	228,3	1,6	253,8	1,3	293,8	1,3
Zusammen	12 723,2	91,0	17 808,6	92,0	21 770,8	92,9
Außerdem:						
Kommunal-darlehen an Sparkassen	575,2	4,1	628,0	3,2	681,3	2,9
an andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten	546,1	3,9	720,8	3,7	754,3	3,2
Darlehen an sonstige Geldinstitute	135,5	1,0	198,9	1,0	231,8	1,0
Insgesamt	13 980,0	100	19 356,3	100	23 438,2	100
davon:						
Deckungsdarlehen	7 408,4	53,0	10 670,4	55,1	13 130,6	56,0
Darlehen aus öffentl. Mitteln	4 183,4	29,9	5 478,4	28,3	6 669,7	28,5
Darlehen aus sonst. Mitteln	2 388,2	17,1	3 207,5	16,6	3 637,9	15,5

¹⁾ Einschl. durchlaufende Mittel. — ²⁾ Ohne Darlehen an Kreditinstitute.

Die langfristigen Ausleihungen

Infolge des geringeren Zuflusses von Fremdmitteln hat sich auch das Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute im Jahre 1956 weniger ausgedehnt als 1955. So wurden von den Realkreditinstituten im letzten Jahr 3 962 Mill. DM unmittelbar an die private Wirtschaft ausgeliehen, d. s. 1 123 Mill. DM oder 22 vH weniger als im Vorjahr. Bis Ende 1956 war der Bestand der von den Grundkreditanstalten gewährten Direktkredite (einschl. durchlaufender Kredite) auf 21 771 Mill. DM angestiegen; davon sind von den Instituten 17 994 Mill. DM mit eigenem Risiko ausgeliehen worden; bei dem Rest von 3 777 Mill. DM handelt es sich um Treuhandkredite.

Außer den Darlehen an die öffentliche und private Wirtschaft haben die Bodenkreditinstitute 1956 einen Betrag von 120 Mill. DM (im Vorjahr 291 Mill. DM) an Kreditinstitute gewährt, die diese Gelder ihrerseits an die letzten Kreditnehmer weiter ausliehen. Einschließlich dieser Darlehen an Banken und Sparkassen haben die Realkreditinstitute im Jahre 1956 mit Ausleihungen in Höhe von 4 082 Mill. DM wieder um 467 Mill. DM mehr an Langkrediten gewährt, als ihnen an Finanzierungsmitteln⁵⁾ zuzuflossen. Daraus geht hervor, daß den Instituten für ihre Kreditgewährungen noch Mittel aus den Emissionserlösen der vorangegangenen Zeit zur Verfügung standen.

Die von den Grundkreditanstalten im Jahre 1956 gewährten langfristigen Wohnbaukredite⁶⁾ erreichten mit 2 404 Mill. DM wieder annähernd den Umfang des Vorjahres (2 419 Mill. DM). Durch diese Finanzierungsleistung ist der Anteil der von den Realkreditinstituten unmittelbar gewährten Wohnbaukredite an den 1956 insgesamt gewährten Darlehen erheblich gewachsen; er erhöhte sich von 48 vH im Jahre 1955 auf 61 vH. Das Schwergewicht im Aktivgeschäft der Bodenkreditinstitute lag also wieder eindeutig bei der Wohnungsbaufinanzierung. Der Gesamtbestand der von den Realkreditinstituten seit der Geldumstellung gewährten Wohnbaudarlehen stellte sich am 31. Dezember 1956 auf rund 11,9 Mrd. DM; die tatsächlichen Ausleihungen sind jedoch erheblich höher gewesen, da inzwischen bereits Rückzahlungen erfolgt sind.

Dagegen sind die übrigen langfristigen Neuausleihungen der Realkreditinstitute, mit Ausnahme der Beleihung landwirtschaftlicher Grundstücke, durchweg stärker zurückgegangen. So hat sich im Jahre 1956 der Bestand an Kommunal-darlehen⁷⁾ nur um 785 Mill. DM erhöht, während 1955 1 194 Mill. DM an öffentlich-rechtliche Körperschaften langfristig ausgeliehen waren. Ebenso blieben die Neubeleihungen gewerblicher Betriebsgrundstücke, die sich 1956 auf 305 Mill. DM beliefen, um 117 Mill. DM hinter dem Vorjahresbetrag zurück. Auch die Schiffsbeleihungen der Realkreditinstitute haben beträchtlich an Umfang abgenommen; mit 116 Mill. DM waren sie um 41 vH geringer als im Vorjahr. Nur die neugewährten Hypothekendarlehen auf landwirtschaftlichen Grundstücken haben mit 309 Mill. DM annähernd das Ausmaß der vorjährigen Beleihungen erreicht. Trotz der Zinsverbilligungsmaßnahmen des Bundes gelang es freilich nicht, die Versorgung der Landwirtschaft mit Hypothekarkrediten der Bodenkreditinstitute zu steigern.

Die Herkunft der Mittel

Die gesamte Finanzierungsleistung der Realkreditinstitute hat sich im Jahre 1956, gemessen an ihren langfristigen Ausleihungen, um 24 vH vermindert. Innerhalb der Finanzierungsmittel ist durch den Rückgang des Pfandbriefabsatzes neuerlich eine Umschichtung eingetreten. Der Anteil der Emissionserlöse an der Finanzierung der von den Realkreditinstituten neu gewährten Darlehen, der 1955 54 vH betragen hatte, ermäßigte sich auf 52 vH. Dieser relative Rückgang wäre zweifellos noch größer gewesen, hätten nicht die Institute, wie erwähnt, noch über gewisse Reserven verfügt, aus denen sie im Laufe des Jahres 1956 Ausleihungen vornahmen. Andererseits ist der Anteil der öffentlichen Gelder an den Kreditge-

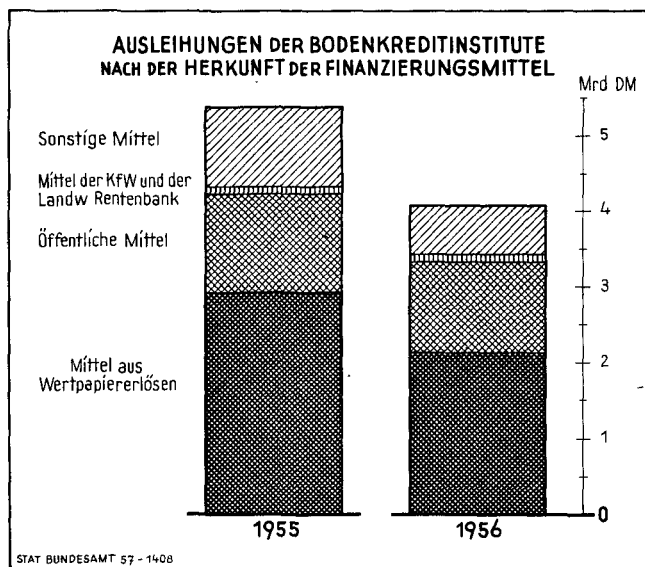
⁵⁾ Einschließlich durchlaufender Gelder. — ⁶⁾ Wohnungsbauhypotheken, kommunalverbürgte Wohnbauhypotheken und sonstige Darlehen für den Wohnungsbau einschließlich aus öffentlichen und sonstigen Mitteln finanzierter Darlehen und der durchlaufenden Kredite. — ⁷⁾ Ohne kommunalverbürgte Wohnbauhypotheken und ohne Kommunal-darlehen an Sparkassen und andere öffentlich-rechtliche Kreditanstalten.

Finanzierungsmittel im Neugeschäft Mill. DM

Art der Finanzierungsmittel	31. 12. 1955	31. 12. 1956	Zunahme gegen 31. 12. 1955
Emissionserlös aus Schuldverschreibungen ¹⁾	9 148,2	10 713,8	1 565,6
Aufgenommene langfristige Darlehen gegen Hinterlegung von Namensschuldverschreibungen	2 158,5	2 506,3	347,8
gegen sonstige und ohne Sicherheiten ..	5 208,3	6 062,4	854,1
Zusammen	16 515,0	19 282,5	2 767,5
Durchlaufende Mittel	3 051,1	3 898,5	847,4
Insgesamt	19 566,1	23 181,0	3 614,9

¹⁾ Nominalbetrag.

währungen der Grundkreditanstalten von 24 vH in 1955 auf 29 vH gestiegen, da der Einsatz von öffentlichen Mitteln, die über die Realkreditinstitute geleitet wurden, nicht wesentlich geringer war als im vorangegangenen Jahr. Die aus Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Landwirtschaftlichen Rentenbank gewährten Kredite waren mit 3 vH an den gesamten Ausleihungen der Bodenkreditinstitute wie im Vorjahr nur geringfügig beteiligt. Aus sonstigen Mitteln⁸⁾, die von den Trägern der Sozialversicherung, privaten Versicherungsunternehmen und Kreditinstituten stammen, sind 1956 16 vH aller neugewährten Langkredite finanziert worden (gegen 20 vH im Jahre 1955).



Die Deckung der umlaufenden Schuldverschreibungen

Im Jahre 1956 sind 2 033 Mill. DM an Hypotheken und Kommunal-darlehen in das Deckungsregister der Realkreditinstitute eingetragen worden. Der Unterschiedsbetrag zwischen Umlauf an Schuldverschreibungen⁹⁾ und Bestand an Deckungs-darlehen hat sich von 586 Mill. DM Ende 1955 bis zum 31. Dezember 1956 auf 222 Mill. DM vermindert, so daß zu diesem Zeitpunkt die begebenen Schuldtitel zu 98 vH durch Darlehen gesichert waren.

Bei den privaten Hypotheken- und Schiffspfandbriefbanken waren Ende 1956 627 Mill. DM der Schuldverschreibungen nicht durch Darlehen, sondern durch Ersatzdeckungswerte gedeckt; Ende 1955 waren es noch 875 Mill. DM gewesen. Bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten überstiegen dagegen die in das Deckungsregister dieser Institute eingetragenen Darlehen die begebenen Schuldverschreibungen um 406 Mill. DM (Ende 1955; 289 Mill. DM).

Die Ersatzdeckung der Boden- und Kommunalkreditinstitute ist im Laufe des Jahres 1956 um 286 Mill. DM auf 1 033 Mill. DM (Ende Dezember) zurückgegangen; im einzelnen setzte sie sich aus 387 Mill. DM Bargeld und Bankguthaben, 417 Mill. DM Wertpapieren und 229 Mill. DM Ausgleichsforderungen zusammen.

Sch.

⁸⁾ Einschließlich der gegen Hinterlegung von Schuldverschreibungen aufgenommenen Mittel bei sonstigen Stellen. — ⁹⁾ Einschließlich der im Eigenbesitz der Institute befindlichen eigenen Emissionen, jedoch ohne vorverkaufte.

Öffentliche Finanzen

Der staatliche Aufwand für Wissenschaft und Forschung

Auf Anregung der Interparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft hat das Statistische Bundesamt unter Mitarbeit der Statistischen Landesämter und der Finanzministerien den Versuch unternommen, die staatlichen Ausgaben und die entsprechenden Einnahmen für den Aufgabenbereich „Wissenschaft und Forschung“ zusammenzustellen.

Aus der Finanzstatistik, die — abweichend von der institutionellen Gliederung der Haushaltspläne — eine weitgehende Zuordnung der Finanzvorgänge nach sachlichen Gesichtspunkten vornimmt, kann recht aufschlußreiches Material über die Ausgaben der Gebietskörperschaften für Wissenschaft und Forschung gewonnen werden. Da es von besonderer Bedeutung ist, aktuelle Zahlen zu gewinnen, wurden der Untersuchung die effektiven Ausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1955 und die Haushaltsplanzahlen (Sollzahlen) für das Rechnungsjahr 1956 von Bund und Ländern zugrunde gelegt.

Dieses Verfahren, zwei nicht unbedingt äquivalente Zahlenunterlagen heranzuziehen und zueinander in Beziehung zu setzen, ist nicht ganz unbedenklich. Um die Ergebnisse gleichwohl annähernd vergleichbar zu machen, enthalten die Sollzahlen für 1956 nicht die recht bedeutenden übertragenen Haushaltsreste aus dem Vorjahr, obwohl sie überwiegend im Laufe des Rechnungsjahres 1956 verausgabt werden. Bei vollständiger Einbeziehung dieser Reste würden die Ergebnisse um den Betrag zu hoch sein, der von den für das Haushaltsjahr 1956 zur Verfügung stehenden Mitteln (Haushaltsansätze zuzüglich übernommener Reste) im Laufe des Rechnungsjahres nicht ausgegeben wird.

In die vorliegende Untersuchung für die Rechnungsjahre 1955 und 1956 wurden alle staatlichen Institute und Einrichtungen einbezogen, die die Finanzstatistik dem Aufgabenbereich „Wissenschaft und wissenschaftliche Forschung“ zurechnet. Hierzu gehören die Hochschulen, die Hochschulkliniken, die „anderen wissenschaftlichen Institute“, ferner die wissenschaftlichen Bibliotheken und Archive sowie die staatlichen Museen und wissenschaftlichen Sammlungen¹⁾, die zum überwiegenden Teil der wissenschaftlichen und technischen Fortbildung sowie der Forschung dienen. Die genannten Institute und Einrichtungen wurden mit ihren vollen Ausgaben und Einnahmen übernommen, obwohl diese Institutionen nicht ausnahmslos wissenschaftliche und Forschungsarbeit verrichten. Das gilt insonderheit für die Universitätskliniken, bei denen ein wesentlicher Teil des Aufwandes auf den Gesundheitsdienst entfällt, aber auch für viele andere wissenschaftliche Institute, die neben der wissenschaftlichen und Forschungsarbeit z. T. auch reine Routinearbeiten (technische Aufsicht, Meß- und Prüfarbeiten) ausführen. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß viele hier nicht einbezogene staatliche Dienststellen und Einrichtungen zu einem nicht unwesentlichen Teil wissenschaftliche Arbeit leisten.

Einbezogen wurden außer den genannten Instituten die staatlichen Ingenieurschulen¹⁾ und unter einer besonderen Position „sonstige Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“ die in den Haushaltsplänen unter den allgemeinen und einmaligen Haushaltsposten veranschlagten Förderungsmaßnahmen für Wissenschaft und Forschung, die in der Finanzstatistik überwiegend unter der Förderung von Wirtschaft, Landwirtschaft und Verkehr sowie unter den Verteidigungslasten erscheinen. Es ist also versucht worden, die in Frage kommenden Finanzvorgänge im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten möglichst vollständig zu erfassen. Um einen umfassenden Einblick in die finanzwirtschaftlichen Vorgänge zu vermitteln, sind in der Tabelle 2 neben den nach Arten gegliederten Ausgaben auch die Einnahmen und der aus allgemeinen Deckungsmitteln — im wesentlichen also durch Steuern — zu deckende Zuschußbedarf für den Aufgabenbereich „Wissenschaft und Forschung“ dargestellt worden.

¹⁾ Museen, wissenschaftliche Sammlungen, Ingenieurschulen sind in der Finanzstatistik mit anderen Einrichtungen gemeinsam nachgewiesen, so daß eine Trennung auf Grund der Rechnungsunterlagen notwendig war.

Die Ausgaben für 1928 und die Entwicklung der Ausgaben in der Nachkriegszeit

Die von Doppelzählungen bereinigten Ausgaben von Bund, Ländern und Hansestädten (also ohne Berlin [West]) für Hochschulen, Hochschulkliniken, andere wissenschaftliche Institute sowie Bibliotheken und Archive²⁾ sind vom Rechnungsjahr 1949 bis zum Rechnungsjahr 1955 um 126,0 vH gestiegen. Sie zeigen von Jahr zu Jahr eine stetige kräftige Aufwärtswentwicklung bei allen Arten von Instituten, insbesondere bei den „anderen wissenschaftlichen Instituten“, die infolge der den Gebietskörperschaften in den ersten Nachkriegsjahren auferlegten Beschränkungen erst in den letzten Jahren ihre Arbeit wieder voll aufnehmen konnten. Die gesamten Ausgaben für die genannten Institute standen sowohl 1928 als auch in den Nachkriegsjahren in etwa gleicher Relation zu den Gesamtausgaben der Gebietskörperschaften (vgl. Tabelle 1 Sp. 6). Seit 1951 hat sich dieser Anteil sogar von Jahr zu Jahr etwas erhöht. Ohne Zweifel sind also die Ausgaben für Wissenschaft und Forschung in einem angemessenen Verhältnis zur allgemeinen Entwicklung der öffentlichen Haushalte gestiegen.

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ des Bundes und der Länder für wissenschaftliche Institute für die Rechnungsjahre 1928, 1948 bis 1956

Rechnungsjahr Gebietskörperschaft ²⁾	Hochschulen	Hochschulkliniken	Andere wissenschaftliche Institute	Bibliotheken und Archive	Insgesamt	Anteil an den Gesamtausgaben der Körperschaften
						vH
Mill. DM						
1928 ³⁾ (Mill. RM)	231,3	.	44,6	11,6	287,6	2,1
1948 (DM-Abchnitt)	131,6	69,8	26,5	5,5	233,4	2,1
1949	202,7	114,8	52,1	9,3	378,8	2,1
1950	211,4	119,5	80,4	10,2	421,5	2,0
1951	233,2	140,2	92,7	10,8	476,9	1,7
1952	337,4	167,8	98,5	17,2	621,0	2,0
1953	384,8	203,9	134,6	20,0	743,3	2,2
1954	428,3	222,1	149,6	23,5	823,4	2,3
1955 ⁴⁾	473,9	253,6	168,6	21,2	917,2	2,3
1956 ⁵⁾	524,6	255,6	190,4	20,4	991,0	...
1948 bis 1956 zusammen	2 927,7	1 547,3	993,4	138,1	5 606,5	...
darunter: ⁶⁾						
Bund	17,2	—	543,6	2,2	563,0	...
Länder	2 575,9	1 380,2	385,6	93,2	4 434,9	...
Stadtstaaten ⁷⁾	342,8	167,4	78,9	40,4	629,5	...

¹⁾ Von Doppelzählungen bereinigte Ausgaben. — ²⁾ Ab 1952 einschl. Berlin (West). — ³⁾ Ehemaliges Reichsgebiet. — ⁴⁾ Zu einem geringen Teil Haushaltsplanzahlen. — ⁵⁾ Haushaltsplanzahlen (Sollzahlen). — ⁶⁾ Bereinigte Ausgaben der einzelnen Ebenen.

Eine Umrechnung der Ausgaben je Einwohner ergibt eine Steigerung von 4,61 RM im Jahre 1928 auf 17,57 DM im Rechnungsjahr 1955 oder nominell um 219,0 vH⁸⁾.

Ausgaben, Einnahmen und Zuschußbedarf in den Rechnungsjahren 1955 und 1956

Im Rechnungsjahr 1955 haben Bund und Länder (einschließlich der Stadtstaaten) für den Aufgabenbereich „Wissenschaft und Forschung“ in der hier vorgenommenen Abgrenzung insgesamt 1 038,1 Mill. DM ausgegeben; für das Rechnungsjahr 1956 sind für gleiche Zwecke in den Haushaltsplänen 1 302,9 Mill. DM veranschlagt worden. Die genannten Jahresausgaben enthalten allerdings die gesamten Ausgaben für die Universitätskliniken, von denen nur ein kleiner Teil auf Lehre und Forschung entfällt.

Von den Gesamtausgaben von 1 038,1 Mill. DM für 1955 entfielen 45,8 vH auf die Hochschulen einschließlich der Technischen Hochschulen, 24,4 vH auf die Universitätskliniken, 16,3 vH auf „andere wissenschaftliche Institute“ und 6,2 vH

²⁾ Die Gegenüberstellung in Tabelle 1 mußte sich auf diese Verwaltungszweige beschränken, da eine Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen für Museen und Ingenieurschulen sowie der „sonstigen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“ für 1928 und 1948 bis 1954 nicht möglich war. — ³⁾ Der Vergleich mit der Vorkriegszeit soll nur eine ungefähre Größenvorstellung vermitteln. Ganz vergleichbar sind die Ergebnisse beider Jahre nicht.

auf die „sonstigen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“.

Die Personalausgaben von 452,6 Mill. DM enthalten 176,3 Mill. DM Beamtenbezüge, 148,0 Mill. DM Angestelltenvergütungen, 52,7 Mill. DM Arbeiterlöhne, 14,1 Mill. DM sonstige Personalausgaben (Beihilfen, Unterstützungen, Trennungsschädigungen, Vergütungen für nebenberufliche Tätigkeit) sowie 61,4 Mill. DM anteilige Versorgungslasten der beamteten Dienstkräfte, die in allen staatlichen Haushaltsplänen in einem zentralen Posten veranschlagt sind. Der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben ist bei allen Arten von Instituten relativ hoch. Bei den „anderen wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen“ ist zu beachten, daß hier nur ein Teil dieser Institute mit ihren vollen Ausgaben nachgewiesen ist (der Rest mit Zuschüssen, s. Sp. 5). Bei einem Bruttonachweis aller Institute läge also der auf Personalkosten entfallende Anteil auch hier höher.

Die insgesamt 232,9 Mill. DM laufender Sachaufwand enthalten 14,5 Mill. DM Ausgaben für Gebäudeunterhaltung und -instandsetzung sowie 218,3 Mill. DM allgemeine Ausgaben der Institute für Laboratoriumsbedarf, Versuche, Forschung, Betriebsausgaben, Geräteinstandsetzung und -unterhaltung sowie den Sachaufwand für die Verwaltung, bei den Hochschulen auch Ausgaben für die Förderung der Studierenden (Reisebeihilfen, wissenschaftliche Ausflüge, für das Studentenwerk u. ä.). Der laufende Sachaufwand ist besonders groß bei den Hochschulkliniken, da er hier die Ausgaben für Verpflegung, Verbandmaterial, Arzneien u. dgl. einschließt.

Unter den Bauausgaben⁴⁾ sind die Ausgaben für Neu- und Wiederaufbau, Erweiterungs- und Umbauten sowie große Instandsetzungen zusammengefaßt. Verhältnismäßig hohe Bauausgaben verzeichneten in beiden Jahren die Technischen Hochschulen sowie die übrigen Hochschulen und die Hochschulkliniken. Ein wesentlicher Teil dieser Ausgaben (1955 insgesamt rund 26,8 Mill. DM) bezieht sich auf die Beseitigung von Kriegsschäden. Auf die Neuanschaffung beweglichen Vermögens (erstmalige Anschaffung von Einrichtungsgegenständen, Laboratoriumsgeräten, Kraftwagen u. ä.) entfielen 1955 40,3 Mill. DM, auf Zuführung an Rück-

⁴⁾ Die für 1956 eingesetzten Bauausgaben sind mit Vorbehalt zu betrachten, da die Ausgaben infolge Verwendung der Ausgabenreste aus 1955 von dem Haushaltssoll abweichen dürften.

lagen, Gewährung von Darlehen und Erwerb von Grundvermögen 11,8 Mill. DM.

Unter den Zuschüssen haben nur die Zuweisungen an die nichtstaatlichen Hochschulen und vor allem an „andere wissenschaftliche Institute“ sowie die bei den „sonstigen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“ nachgewiesenen Förderungsmaßnahmen größere Bedeutung. Von dem Betrag von 71,6 Mill. DM für „andere wissenschaftliche Institute“ für 1955 bezogen sich 36,7 Mill. DM auf Zuschüsse für die nach dem Königsteiner Staatsabkommen vom 24. März 1949 gemeinsam zu finanzierenden Forschungseinrichtungen mit überregionalem Wirkungsbereich. An den übrigen Zuschüssen ist eine große Zahl von Instituten beteiligt, u. a. die Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode, das Institut für Wirtschaftsforschung in München, das Amt für Bodenforschung, die Versuchsanstalt für Luftfahrt und die Deutsche Forschungsgemeinschaft in Bad Godesberg. Ferner ist hierunter der Zuschuß des Bundes zur Förderung von Schwerpunkten in der deutschen wissenschaftlichen Forschung von 11,3 Mill. DM (15 Mill. DM für 1956) enthalten. Die Ausgaben unter der Position „Sonstige Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“ setzen sich aus einer sehr großen Zahl einzelner Förderungsmaßnahmen zusammen. Sie enthalten für 1956 u. a. die hohen Ausgaben des Bundes für atomare Forschung (27,6 Mill. DM), für die Entwicklung neuer Bauarten und Bauverfahren (10,5 Mill. DM), für Untersuchungen auf dem Gebiet des Luftschutzes (4,5 Mill. DM) und für die Pflege kultureller, humanitärer und wissenschaftlicher Beziehungen zum Ausland (15 Mill. DM)⁵⁾.

Erheblich angestiegen sind die Ausgaben 1956 gegenüber dem Vorjahr nur bei den „anderen wissenschaftlichen Instituten“ sowie insbesondere bei den „sonstigen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“, hier u. a. vor allem infolge der schon genannten hohen Mittel für die atomare Forschung.

Einen nicht unerheblichen Teil ihrer Ausgaben können die wissenschaftlichen Institute und Einrichtungen durch eigene Einnahmen decken. Das gilt insbesondere für die Hoch-

⁵⁾ Ob die methodisch einwandfreie Einbeziehung dieser Ausgaben — insbesondere derjenigen für atomare Forschung und Untersuchungen auf dem Gebiete des Luftschutzes — sachlich auf jeden Fall gerechtfertigt ist, soll hier nicht untersucht werden.

Tabelle 2: Ausgaben, Einnahmen und Zuschußbedarf des Bundes und der Länder für Wissenschaft und Forschung für die Rechnungsjahre 1955¹⁾ und 1956²⁾ nach Verwaltungszweigen und Ausgabearten

Mill. DM

Verwaltungszweig	Zeit	Bundes- und landeseigene wissenschaftliche Einrichtungen				Zuschüsse an nicht-bundes- u. landeseigene Einrichtungen	Ausgaben insgesamt	Einnahmen insgesamt	Zuschußbedarf
		Personalausgaben	laufender Sachaufwand	Bauausgaben	Sonstige vermögenswirksame Ausgaben				
Universitäten und sonstige Hochschulen	1956	203,8	75,6	67,1	24,6	11,6	382,7	57,4	325,4
	1955	184,7	74,0	63,3	20,3	8,3	350,5	73,2	277,3
Technische Hochschulen	1956	63,9	25,0	43,9	10,1	0,6	143,4	19,7	123,8
	1955	57,5	27,6	28,8	10,5	0,5	124,9	25,8	99,1
Hochschulkliniken	1956	114,4	86,6	42,3	11,2	1,1	255,6	131,8	123,8
	1955	105,6	91,5	43,3	12,1	1,1	253,6	134,5	119,1
Staatliche Ingenieurschulen	1956	32,7	5,1	2,9	2,5	1,7	44,9	5,0	39,9
	1955	30,1	4,5	2,9	1,2	1,5	40,1	6,1	34,0
Andere wissenschaftliche Institute und Einrichtung	1956	62,2	31,4	11,0	4,4	82,1	191,3	20,6	170,7
	1955	57,1	28,9	7,4	4,6	71,6	169,5	19,6	149,9
Bibliotheken und Archive	1956	12,2	3,7	1,1	2,9	0,8	20,7	0,6	20,0
	1955	11,0	3,6	3,5	2,5	0,8	21,4	1,9	19,6
Museen, wissenschaftliche Sammlungen	1956	7,0	3,1	1,8	0,7	0,2	12,8	0,7	12,1
	1955	6,7	2,9	2,7	0,9	0,2	13,4	0,8	12,6
Sonstige Ausgaben für Wissenschaft und Forschung	1956	—	—	—	—	251,5	251,5	—	251,5
	1955	—	—	—	—	64,6	64,6	—	64,6
Zusammen	1956	496,3	230,6	170,1	56,3	349,6	1 302,9	235,8	1 067,1
	1955	452,6	232,9	152,0	52,1	148,6	1 038,1	261,9	776,2
Davon entfallen auf Bund	1956	45,7	28,0	6,1	3,7	259,1	342,6	15,6	327,0
	1955	40,8	23,1	5,7	3,2	72,4	145,2	11,9	133,3
Länder	1956	376,8	174,4	143,9	43,3	77,5	815,9	191,7	624,2
	1955	340,7	184,9	130,6	37,3	67,5	761,0	228,3	532,7
Stadtstaaten	1956	73,8	28,2	20,1	9,4	13,0	144,4	28,5	115,9
	1955	71,0	24,9	15,7	11,5	8,7	131,9	21,7	110,2

¹⁾ Rechnungsergebnisse (Istzahlen). — ²⁾ Haushaltsplanzahlen (Sollzahlen).

schulkliniken, bei denen die Einnahmen 1955 53,0 vH der Gesamtausgaben ausmachten. Bei den Universitäten und sonstigen Hochschulen belief sich das Deckungsverhältnis auf 20,9, bei den Technischen Hochschulen auf 20,6, bei den staatlichen Ingenieurschulen auf 15,3 und bei den „anderen wissenschaftlichen Instituten“ auf 11,6 vH.

Aus allgemeinen Deckungsmitteln — d. h. im wesentlichen aus Steuermitteln — zu decken blieben im Rechnungsjahr 1955 insgesamt 776,2 Mill. DM. Dieser in der Finanzstatistik als Zuschußbedarf bezeichnete Betrag wird 1956 auf 1 067,1 Mill. DM ansteigen. Bei den Hochschulkliniken liegt der Zuschußbedarf infolge der hohen eigenen Einnahmen wesentlich unter deren Gesamtausgaben.

Die Tabelle 3 zeigt die Belastung des Bundes und der einzelnen Länder mit Ausgaben für Wissenschaft und Forschung in der schon gezeigten Aufgliederung nach Verwaltungszweigen. Die Ausgaben des Bundes beziehen sich nahezu ganz auf die Bundesanstalten und die schon näher beschriebenen „sonstigen Ausgaben für Wissenschaft und Forschung“.

Die Höhe der Ausgaben der Länder wird im wesentlichen durch Zahl und Umfang der Hochschulen und der Kliniken bestimmt. Der Aufwand für Kliniken variiert auch dadurch, daß diese mitunter nur mit einem Zuschuß erscheinen. Das geschieht in den Fällen, in denen städtische Krankenanstalten die Aufgaben der Kliniken übernommen haben. Hingegen sind die Ausgaben für die „anderen wissenschaftlichen Institute“ ziemlich gleichmäßig verteilt. Die Zahlen lassen einen hohen Aufwand der Länder Hessen, Baden-Württemberg und Bayern sowie insbesondere Hamburgs und Berlins erkennen.

Die Tabellen enthalten nicht die Zuschüsse und Darlehen, die für Forschungszwecke und Produktivitätssteigerung in der Wirtschaft aus dem ERP-Sondervermögen in den Rechnungsjahren 1955 und 1956 gegeben wurden, da dieses Sondervermögen des Bundes mit Ablauf des Rechnungsjahres 1953 aus dem Bundeshaushalt ausgeschieden ist. Für die wirtschaftsnahe Forschung sowie die Grundlagenforschung, vor-

nehmlich zur Finanzierung solcher Forschungsvorhaben, die für den Wiederaufbau und die Fortentwicklung der deutschen Wirtschaft von Bedeutung sind sowie für den Wiederaufbau der Berliner Forschungsinstitute wurden 1955 und 1956 aus diesem Sondervermögen je 6,6 Mill. DM, für die Förderung der Produktivität, für Rationalisierungsmaßnahmen im Handwerk 1955 15,3 Mill. DM, 1956 6,1 Mill. DM Zuschüsse zur Verfügung gestellt⁶⁾.

Von einer Einbeziehung der Aufwendungen der Gemeinden und Gemeindeverbände für Wissenschaftspflege mußte abgesehen werden, da die Voranschlagszahlen für 1956 mangels einer entsprechenden Erhebung nicht und die Ergebnisse der Rechnungsstatistik für 1955 noch nicht zur Verfügung stehen. Für die Rechnungsjahre 1955 und 1956 werden sich die Ausgaben der Gemeinden für Wissenschaftspflege schätzungsweise auf je 36 bis 38 Mill. DM belaufen. Hierbei sind nicht die Ausgaben für städtische Krankenhäuser, die als Universitätskliniken dienen, enthalten (die Staatszuschüsse für diese Anstalten sind hingegen erfaßt). Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Ausgaben der Gemeinden für die mit dem Staat gemeinsam betriebenen Hochschulen nur in Form von Nettzuschüssen erscheinen, während die Bruttoausgaben unter den staatlichen Ausgaben voll erfaßt sind. Dadurch erscheinen die kommunalen Ausgaben vergleichsweise zu gering. Unter den genannten Ausgaben befinden sich Zuweisungen an die Länder von je 13 bis 14 Mill. DM, denen Zuweisungen von den Ländern an die Gemeinden von 1 Mill. DM gegenüberstehen. Die ermittelten Gesamtausgaben für Wissenschaft und Forschung würden sich demnach bei Einbeziehung der kommunalen Ausgaben und Ausschaltung der Doppelzählungen um 22 bis 24 Mill. DM erhöhen. In diesen letztgenannten Beträgen sind 7 bis 8 Mill. DM Personalausgaben für kommunale wissenschaftliche Institute und etwa 7 Mill. DM Zuschüsse an private Institute enthalten. Kö.

⁶⁾ Für Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen der Wirtschaft und der Bundesbahn wurden 1956 rund 82 Mill. DM Kredite bereitgestellt.

Tabelle 3: Ausgaben für Wissenschaft und Forschung für die Rechnungsjahre 1955¹⁾ und 1956²⁾ nach Gebietskörperschaften und Verwaltungszweigen

Gebietskörperschaft	Zeit	Universitäten und sonstige Hochschulen	Technische Hochschulen	Hochschulkliniken	Staatliche Ingenieurschulen	Andere wissenschaftliche Institute und Einrichtungen	Bibliotheken und Archive	Museen, wissenschaftliche Sammlungen	Sonstige Ausgaben für Wissenschaft und Forschung	Insgesamt	je
											DM
		Mill. DM									DM
Bund ³⁾	1956	7,6	—	—	—	109,4	1,7	0,2	223,6	342,6	6,56
	1955	4,7	—	—	—	96,1	1,4	0,2	43,0	145,2	2,78
Schleswig-Holstein	1956	13,0	—	12,3	1,3	3,0	0,2	0,5	1,3	31,6	13,80
	1955	11,1	—	15,6	1,3	3,6	0,2	0,5	0,8	33,3	14,52
Niedersachsen	1956	30,9	20,1	13,2	2,9	10,3	1,8	1,4	2,3	82,9	12,66
	1955	36,9	14,1	13,8	2,8	7,9	2,5	1,5	1,8	81,3	12,40
Nordrhein-Westfalen	1956	93,4	23,3	52,2	9,9	17,3	1,3	—	15,7	213,0	14,49
	1955	84,5	23,9	54,4	8,7	16,7	1,5	—	12,1	201,7	13,73
Hessen	1956	49,3	15,4	29,2	3,4	9,2	2,4	0,8	0,6	110,4	24,29
	1955	44,6	12,8	24,6	2,9	8,9	2,7	0,6	0,5	97,6	21,48
Rheinland-Pfalz	1956	20,1	—	18,2	1,8	3,4	0,5	0,3	0,6	44,8	13,64
	1955	18,1	—	14,1	1,6	3,2	1,7	0,4	0,3	39,3	11,97
Baden-Württemberg	1956	55,3	32,3	54,6	8,8	8,3	1,2	1,2	0,7	162,5	22,96
	1955	53,2	24,6	59,4	7,2	8,2	1,1	1,3	0,6	155,6	21,99
Bayern	1956	60,1	30,7	49,5	5,5	15,9	4,4	2,8	1,4	170,3	18,58
	1955	53,2	24,9	48,5	5,7	11,0	4,4	2,8	1,3	151,8	16,57
Länder zusammen	1956	322,2	121,8	229,2	33,6	67,4	11,8	7,1	22,6	815,4	17,13
	1955	301,6	100,2	230,3	30,1	59,6	14,1	7,2	17,5	760,5	15,98
Hamburg	1956	18,0	—	26,5	4,4	8,7	3,2	2,9	0,4	64,1	36,36
	1955	14,0	—	23,3	4,1	8,9	2,0	2,9	0,1	55,3	31,37
Bremen	1956	0,5	0,0	—	1,9	1,4	0,5	0,8	—	5,0	8,03
	1955	0,4	0,0	—	2,0	1,3	0,5	0,8	—	4,9	7,84
Berlin (West)	1956	33,9	21,7	—	5,0	4,1	3,5	1,8	5,0	75,0	34,16
	1955	29,3	24,7	—	4,0	3,4	3,5	2,3	4,1	71,4	32,51
Stadtstaaten zusammen	1956	52,5	21,7	26,5	11,4	14,2	7,2	5,5	5,3	144,2	31,42
	1955	43,8	24,7	23,3	10,0	13,7	6,0	6,0	4,2	131,6	28,69

¹⁾ Rechnungsergebnisse (Istzahlen). — ²⁾ Haushaltsplanzahlen (Sollzahlen). — ³⁾ Ohne ERP-Sondervermögen

Die Umsätze freier Berufe

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955

Ein Überblick über Umsatzentwicklung und Umsatzstruktur einiger freier Berufe wurde in dieser Zeitschrift bereits nach den Ergebnissen der für 1954 geführten Umsatzsteuerstatistik geboten¹⁾. Die Darstellung erstreckte sich, soweit vergleichbare Angaben vorlagen, auch auf die Ergebnisse der für 1950 und in der Vorkriegszeit geführten Umsatzsteuerstatistiken. Die bisher veröffentlichten Unterlagen über die freien Berufe können nunmehr auf Grund der Angaben aus der Umsatzsteuerstatistik 1955, für die zusammengefaßte Ergebnisse bereits bekanntgegeben wurden²⁾, bis zum Jahre 1955 fortgeführt und zum Teil erweitert werden.

Da die Erhebungsunterlagen der Umsatzsteuerstatistik 1955 nach der gleichen ausführlichen Gewerbegliederung aufbereitet wurden wie die der Statistik für 1954, ergab sich jetzt die Möglichkeit, den Umsatzvergleich auf einige weitere freie Berufe auszudehnen. Neben den in der vorangegangenen Veröffentlichung dargestellten Berufszweigen der Rechtsanwälte einschl. Notare, der Wirtschaftsberatung, der Ärzte, Heilpraktiker, Zahnärzte einschl. Dentisten, Tierärzte sowie Künstler einschl. Schriftsteller werden nunmehr auch die Wirtschaftsprüfer einschl. Steuerberater, die sonstige Wirtschaftsberatung, die bildenden Künstler, die Tonkünstler, die Schriftsteller, ferner die Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstler gesondert in den Vergleich einbezogen.

Darüber hinaus sind erstmalig Ergebnisse für die Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros nachgewiesen. Ergebnisse für diesen Bereich lagen an sich bereits für 1954 und 1950 vor. Es bestanden jedoch zunächst Bedenken, sie in die Betrachtung über die freien Berufe aufzunehmen³⁾. Die Angaben für die Architekturbüros usw. sowie für die verschiedenen Berufe der Künstler (einschl. Schriftsteller) wer-

den nachstehend in Tabelle 1 wegen der in diesen Bereichen auftretenden Sonderentwicklung, auf die noch zurückzukommen ist, getrennt von den übrigen freien Berufen dargestellt.

Die Zahl der Steuerpflichtigen ist bei den freien Berufen (außer Architekten, Künstlern und Schriftstellern) von 111 337 im Jahre 1954 auf 114 542 im Jahre 1955 gestiegen, d. h. um 2,9 vH. Diese Steigerung entspricht genau dem Anstieg der Zahl der Steuerpflichtigen in der übergeordneten Wirtschaftshauptabteilung „Sonstige Wirtschaftsbereiche“, während andererseits die Zahl der Steuerpflichtigen sämtlicher Wirtschaftsbereiche 1955 gegenüber 1954 um 0,2 vH abgenommen hat.

Bei den Steuerpflichtigen hat sich die zahlenmäßige Reihenfolge innerhalb der einzelnen Berufe gegenüber 1954 (wenn man von der Einfügung der Architekturbüros abieht) nicht geändert. Die Zahl der Ärzte ist mit 42 816 die höchste der hier dargestellten freien Berufe. Nach der von den Gesundheitsämtern geführten Statistik des Heil- und Pflegepersonals wurden am 31. Dezember 1955 41 295 freipraktizierende Ärzte ohne und mit Krankenhausfähigkeit erfaßt, zu denen noch einige tausend Ärzte hinzuzurechnen wären, die entweder in Krankenanstalten oder in der Verwaltung tätig und z. T. mit Praxis- oder anderen Nebenumsätzen umsatzsteuerpflichtig sind. Von den an zweiter Stelle stehenden wirtschafts- und steuerberatenden Berufen (27 848) entfallen 5 657 auf Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (einschl. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften) sowie 22 191 auf die sonstige Wirtschaftsberatung (Steuerhelfer, Bücherrevisoren usw., jedoch auch Gesellschaften einschlägiger Art). Es folgen die Zahnärzte mit 24 897 Steuerpflichtigen (nach der Statistik der Gesundheitsämter mit Stichtag vom 31. Dezember 1955: 27 859 Zahnärzte und 1 321 staatlich geprüfte Dentisten, von denen ein kleiner Teil nicht umsatzsteuerpflichtig ist), die Künstler und Schriftsteller mit 19 181 Steuerpflichtigen (darunter die Tonkünstler mit 9 497 an erster Stelle) sowie die neu eingefügten Architekturbüros usw. mit 19 099 Steuerpflichtigen. Auf die Tierärzte entfallen nur 4 797 Steuerpflichtige.

Innerhalb der bereits bei den Ergebnissen der Umsatzsteuerstatistik 1954 betrachteten freien Berufe war die Zahl der Steuerpflichtigen am höchsten bei der sonstigen Wirtschaftsberatung (Steuerhelfer usw.) mit 4,9 vH, es folgen die Ärzte mit 2,8 vH, die Zahnärzte und Dentisten mit 2,4 vH, die Rechtsanwälte sowie Wirtschaftsprüfer und Steuerberater mit je 2 vH und die Tierärzte mit 1,3 vH. Demgegenüber hat die Zahl der Steuerpflichtigen bei den Architekturbüros besonders stark, und zwar um 7,5 vH, zugenommen, während sie bei den Künstlern und Schriftstellern um 1,7 vH zurückgegangen ist. Der Rückgang war hier am stärksten bei den Tonkünstlern und Schriftstellern mit je 2,2 vH, während nur die Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstler einen leichten Anstieg um 0,5 vH verzeichnen.

Tabelle 1: Steuerpflichtige, Gesamtumsatz und Umsatzsteuer freier Berufe 1955 und 1954

Berufszweig	Steuerpflichtige			Gesamtumsatz			Umsatz je Steuerpflichtigen			Steuer		
	1955	1954	Zu- (+) bzw. Abnahme(-) 1955 zu 1954	1955	1954	Zunahme (+) 1955 zu 1954	1955	1954	Zunahme (+) 1955 zu 1954	1955	1954	Zu- (+) bzw. Abnahme(-) 1955 zu 1954
	Anzahl		vH	Mill. DM		vH	DM		vH	Mill. DM		vH
Rechtsanwälte und Notare	12 275	12 039	+ 2,0	554,7	487,7	+ 18,6	45 192	38 850	+ 16,3	21,0	18,3	+ 14,8
Wirtschaftsberatung	27 848	26 700	+ 4,3	909,5	770,1	+ 18,1	32 660	28 843	+ 13,2	34,6	29,9	+ 15,7
davon:												
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	5 657	5 548	+ 2,0	251,3	226,4	+ 11,0	44 428	40 810	+ 8,9	9,9	8,9	+ 11,2
Sonstige Wirtschaftsberatung	22 191	21 152	+ 4,9	658,2	543,7	+ 21,1	29 660	25 702	+ 15,4	24,6	21,0	+ 17,1
Ärzte	42 816	41 663	+ 2,8	1 452,7	1 271,1	+ 14,3	33 930	30 510	+ 11,2	21,7	19,4	+ 11,9
Heilpraktiker	1 909	1 894	+ 0,8	22,8	20,7	+ 10,1	11 943	10 929	+ 9,3	0,9	0,8	+ 12,5
Zahnärzte und Dentisten	24 897	24 305	+ 2,4	675,8	610,6	+ 10,7	27 143	25 122	+ 8,0	18,5	16,0	+ 15,6
Tierärzte	4 797	4 736	+ 1,3	92,6	82,7	+ 12,0	19 303	17 453	+ 10,6	3,7	3,3	+ 12,1
Zusammen	114 542	111 337	+ 2,9	3 708,1	3 222,9	+ 15,1	32 373	28 947	+ 11,8	100,4	87,7	+ 14,5
Außerdem:												
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	19 099	17 766	+ 7,5	657,5	547,5	+ 20,1	34 424	30 820	+ 11,7	23,0	19,9	+ 15,6
Künstler und Schriftsteller ¹⁾	19 181	19 522	- 1,7	150,2	132,8	+ 13,1	7 830	6 805	+ 15,1	3,3	3,3	- 0,9
davon:												
Bildende Künstler	5 302	5 360	- 1,1	51,6	45,3	+ 13,9	9 736	8 446	+ 15,3	1,0	1,0	- 4,8
Tonkünstler	9 497	9 714	- 2,2	52,8	47,4	+ 11,4	5 559	4 876	+ 14,0	1,4	1,3	+ 4,9
Schriftsteller	3 178	3 250	- 2,2	33,7	29,9	+ 12,7	10 598	9 191	+ 15,3	0,7	0,7	- 6,3
Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstler	1 204	1 198	+ 0,5	12,1	10,3	+ 17,5	10 049	8 635	+ 16,4	0,3	0,3	+ 1,3

¹⁾ Einschl. größerer Unternehmen, wie Malschulen, Orchester usw.

Die in diesen Zahlen zum Ausdruck kommende Sonderentwicklung der zuletzt genannten Berufszweige dürfte bei den Architekten usw. auf die günstige Lage im Bausektor, bei den Künstlern und Schriftstellern jedoch auf die auch in anderen Bereichen festzustellende Erscheinung zurückzuführen sein, daß bei ansteigender Konjunktur die Zahl der weniger erfolgreichen selbständigen Existenzen abnimmt; bereits für 1954, insbesondere, wenn man die Gliederung nach Umsatzgrößenklassen heranzieht, hatte sich ergeben, daß die Umsätze je Steuerpflichtigen bei den Künstlern und Schriftstellern weit niedriger lagen als bei den übrigen freien Berufen. Nicht ganz auszuschließen war ferner die Möglichkeit, daß sich als Folge der Erhöhung der Steuerfreigrenze ab 1. Januar 1955 von 12 000 auf 18 000 DM Jahresumsatz gewisse Erfassungslücken ergeben haben. Die Steuerfreigrenze des § 4 Ziff. 17 UStG für Künstler und Schriftsteller, Privatgelehrte, Journalisten sowie Handelsvertreter und Handelsmakler sieht vor, daß von den Gesamtumsätzen die 18 000 DM (bis 1954: 12 000 DM) nicht übersteigenden Umsätze von der Umsatzsteuer befreit sind. Grundsätzlich wurden jedoch auch die unter dieser Freigrenze liegenden Steuerpflichtigen laufend von den Finanzämtern überwacht und zu Steuererklärungen herangezogen, so daß die Vollständigkeit der Erfassung auch für diese Bereiche im allgemeinen gewährleistet ist.

Der Gesamtumsatz der hier untersuchten freien Berufe ohne Architekturbüros, Künstler und Schriftsteller ist von 3,2 Mrd. DM 1954 auf 3,7 Mrd. DM 1955 angestiegen, d. h. um 15,1 vH. Demgegenüber ist der Umsatz in der entsprechenden Wirtschaftshauptabteilung „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ um 18,2 und in sämtlichen Wirtschaftshauptbereichen um 15,9 vH angewachsen, d. h. die freien Berufe liegen mit ihrem Umsatzanstieg unter dem Durchschnitt.

Den höchsten Gesamtumsatz erzielten — wie 1954 und 1955 — die Ärzte mit nunmehr fast 1,5 Mrd. DM. Ihr Umsatzanstieg lag mit 14,3 vH jedoch unter dem durchschnittlichen Anstieg der freien Berufe (15,1 vH). Die Umsätze der wertmäßig an zweiter Stelle stehenden wirtschaftsberatenden Berufe (909,5 Mill. DM) erreichten dagegen mit einer Steigerung von 18,1 vH fast diejenige der Rechtsanwälte und Notare (18,6 vH), wenn man von den 20,1 vH Umsatzanstieg für die Architekturbüros usw. absieht (bei 657,5 Mill. DM Gesamtumsatz), bei denen die schon erwähnte Sonderentwicklung vorliegt. Innerhalb der Wirtschaftsberatung weist die sonstige Wirtschaftsberatung (Steuerhelfer usw.) mit 21,1 vH die höchste Umsatzsteigerung der hier betrachteten Berufe nach. Die Zahnärzte und Dentisten mit dem drittgrößten Umsatz von 675,8 Mill. DM haben die geringste Umsatzsteigerung aller freien Berufe (wenn man den Anstieg von 10,1 vH bei den Heilpraktikern mit ihrem niedrigen Umsatz nicht berücksichtigt) mit 10,7 vH, während die Tierärzte mit 92,6 Mill. DM Gesamtumsatz im Jahre 1955 eine ebenfalls unter dem Durchschnitt liegende Steigerung von 12,0 vH verzeichnen.

Die Künstler und Schriftsteller liegen mit 150,2 Mill. DM Gesamtumsatz im Jahre 1955 und einem Umsatzanstieg von 13,1 vH unter der durchschnittlichen Zunahme der übrigen freien Berufe. Am höchsten war hier der Umsatzanstieg bei den Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstlern (17,5 vH) und bei den bildenden Künstlern (13,9 vH).

Ebenso wie für 1954 ist auch der Gesamtumsatz je Steuerpflichtigen ermittelt worden. Jedoch ist hierbei zu berücksichtigen, daß die sehr hohen Durchschnittsumsätze bei Rechtsanwälten, wirtschafts- und steuerberatenden Berufen sowie Architekten dadurch zustande kommen, daß die steuerpflichtigen Unternehmen auch solche enthalten, bei denen jeweils mehrere Anwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie Architekten tätig sind, so daß sich der Durchschnittsumsatz bei diesen Unternehmen auf mehrere Einzelpersonen verteilt.

Der Gesamtumsatz je Steuerpflichtigen war — wie 1954 — mit 45 192 DM am höchsten bei den Rechtsanwälten, es folgen mit geringem Abstand die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater (44 428 DM), die neu eingefügten Architekturbüros

mit 34 424 DM und dann erst die Ärzte mit 33 930 DM, die sonstige Wirtschaftsberatung mit 29 660 DM und die Zahnärzte mit 27 143 DM. Der Umsatz je Steuerpflichtigen bei den Tierärzten (19 303 DM) und bei den Heilpraktikern (11 943 DM) liegt jedoch noch wesentlich über dem Durchschnitt der Künstler und Schriftsteller (7 830 DM), bei denen die höchsten Durchschnittsumsätze von den Schriftstellern (10 598 DM) und den Bühnen-, Film- und Rundfunkkünstlern (10 049 DM) nachgewiesen werden. Gegenüber 1954 verzeichnen den höchsten Anstieg bei den Umsätzen je Steuerpflichtigen die Rechtsanwälte (16,3 vH) und die sonstige Wirtschaftsberatung (15,4 vH). Bemerkenswert hoch ist der Anstieg im Vergleich zu 1954 auch bei den Künstlern und Schriftstellern, bei denen er überwiegend über 15 vH hinausgeht. Bei den Ärzten und Zahnärzten beträgt die Zunahme des Umsatzes je Steuerpflichtigen 11,2 bzw. nur 8,0 vH.

Die Zunahme der Umsatzsteuer gegenüber 1954 entspricht bei den freien Berufen (ohne Architekten, Künstler und Schriftsteller) mit 14,5 vH fast dem Bundesdurchschnitt (14,6 vH) und liegt leicht unter dem Durchschnitt der „sonstigen“ Wirtschaftsbereiche (15,3 vH). Am höchsten war die Zunahme der Umsatzsteuer bei der Wirtschaftsberatung mit 15,7 vH (bei dem relativ größten Steuerbetrag von 34,6 Mill. DM), wobei auf die sonstige Wirtschaftsberatung 24,6 Mill. DM mit einer Steigerung um 17,1 vH entfallen. Bemerkenswert hoch war der Anstieg der Steuerleistung auch bei den Zahnärzten und Dentisten mit 15,6 vH und bei den Architekturbüros mit 15,6 vH (bei letzteren mit dem zweithöchsten Steuerbetrag von 23,0 Mill. DM). Der Rückgang bzw. verhältnismäßig niedrige Anstieg der Steuerleistung bei den Künstlern und Schriftstellern ist auf die Erhöhung der Steuerfreigrenze von 12 000 auf 18 000 DM Jahresumsatz ab 1955 zurückzuführen.

Ferner wurden 1955 in der Umsatzsteuerstatistik 1 009 Steuerpflichtige der privaten Forschung (1954: 935) festgestellt, die 23,1 Mill. DM Gesamtumsatz und 0,7 Mill. DM Steuer nachweisen, was einem Umsatz von 22 895 DM je Steuerpflichtigen entspricht. Gegenüber 1954 ergeben sich Steigerungssätze von 7,9 vH für die Steuerpflichtigen sowie 45,3 und 35,0 vH für den Gesamtumsatz und die Umsatzsteuer.

Tabelle 2: Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe 1950, 1954 und 1955

Jahr	Steuerpflichtige	Einwohner je Steuerpflichtigen	Gesamtumsatz		Durchschnittlicher Steuersatz ¹⁾
			Anzahl	Mill. DM 1950=100%	
Rechtsanwälte					
1950	10 662	4 457	260,1	100	
1954	12 039	4 113	467,7	180	3,91
1955	12 275	4 073	554,7	213	3,79
Ärzte					
1950	36 872	1 289	760,1	100	
1954	41 663	1 188	1 271,1	167	1,53
1955	42 816	1 168	1 452,7	191	1,49
Zahnärzte und Dentisten					
1950	22 018	2 158	400,7	100	
1954	24 305	2 037	610,6	152	2,62
1955	24 897	2 008	675,8	169	2,74
Tierärzte					
1950	4 827	9 844	50,5	100	
1954	4 736	10 455	82,7	164	3,98
1955	4 797	10 422	92,6	183	4,00
Architekturbüros usw.					
1950	14 505	3 276	273,1	100	
1954	17 766	2 787	547,5	200	3,63
1955	19 099	2 618	657,5	241	3,49
Künstler und Schriftsteller					
1950	15 858	2 997	79,7	100	
1954	19 522	2 536	132,8	167	2,51
1955	19 181	2 606	150,2	188	2,20

¹⁾ Steuer in vH des Umsatzes.

Die Zahl der Einwohner je Steuerpflichtigen ist bei allen freien Berufen außer den Künstlern und Schriftstellern gegenüber 1954 weiter leicht zurückgegangen. Die Wettbewerbslage der freien Berufe hat sich somit weiter verschärft. Wenn man

den Gesamtumsatz 1950 gleich 100 setzt, haben die Architekturbüros seit 1950 den stärksten Umsatzanstieg zu verzeichnen (auf 241), gefolgt von den Rechtsanwälten (213). Am geringsten ist die Umsatzzunahme, gemessen am Umsatz 1950, bei den Zahnärzten und Dentisten (169) sowie den Tierärzten (183).

Die durchschnittliche Steuerbelastung ist am höchsten bei den Tierärzten (rund 4 vH) sowie bei den Rechtsanwälten (3,79 vH). Sie ist mit 1,49 vH am geringsten bei den Ärzten mit ihren hohen steuerfreien Sozialversicherungsumsätzen sowie bei den Künstlern und Schriftstellern, wo sie infolge der Erhöhung der Steuerfreigrenze von 2,51 auf 2,20 stark zurückgegangen ist. Bemerkenswert ist der Rückgang des durchschnittlichen Steuersatzes und damit die Erhöhung des Anteils der steuerfreien Umsätze bei den Architekturbüros und den Rechtsanwälten, während der Anteil der steuerfreien Umsätze bei den Zahnärzten leicht zurückgegangen ist (Erhöhung des durchschnittlichen Steuersatzes von 2,62 auf 2,74 vH), was durch eine Zunahme des Anteils der Privatpraxis im Verhältnis zur Kassenpraxis zu erklären ist.

Bei den Ärzten und Zahnärzten lassen sich die Anteile von Privatpraxis und Kassenpraxis durch Hochrechnung der Steuer zum entsprechenden Umsatz ziemlich genau ermitteln. Bei Zugrundelegung des fast ausschließlich in Frage kommenden Steuersatzes von 4 vH (Fälle, bei denen z. B. ein Arzt gleichzeitig auch eine Landwirtschaft betreibt, dürfen hier vernachlässigt werden) ergeben sich für die voll steuerpflichtige Privatpraxis Beträge von 543,6 Mill. DM oder 37,4 vH des Gesamtumsatzes bei den Ärzten und von 463,2 Mill. DM oder 68,5 vH bei den Zahnärzten und Dentisten. Der Anteil der Privatpraxis liegt somit bei den Ärzten bei nur etwas über einem Drittel der Gesamtpraxis, während er bei den Zahnärzten zwei Drittel der letzteren übersteigt.

Die Verteilung der freien Berufe auf die Länder des Bundesgebietes und Berlin (West) wird im Zahlenteil

dieses Heftes dargestellt*). Sie bestätigt die bereits bei der Umsatzsteuerstatistik 1954 beobachtete Tatsache, daß die höchste Berufsdichte und damit die geringste Zahl der Einwohner je Steuerpflichtigen durchweg in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin (West) und Bremen anzutreffen ist. Bei den Ärzten weisen auch Hessen und bei den Rechtsanwälten ebenfalls Hessen und Bayern eine besonders hohe Berufsdichte auf. Bei den Tierärzten fällt wiederum, gemessen an der Zahl der Einwohner, die starke Besetzung in den Agrarländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern auf.

Den höchsten Umsatz je Steuerpflichtigen weisen bei den Rechtsanwälten Bremen, Nordrhein-Westfalen sowie Hessen und Rheinland-Pfalz nach. Bei der Wirtschaftsberatung wird der höchste Umsatz je Steuerpflichtigen in Berlin (West), Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg erzielt (allerdings einschl. der Gesellschaften).

Von den Ärzten werden die höchsten Umsätze je Steuerpflichtigen in Bremen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen, von den Zahnärzten in Bremen, Nordrhein-Westfalen und Hamburg, von den Tierärzten in Schleswig-Holstein und Niedersachsen erzielt. Bei den Rechtsanwälten, Ärzten, Zahn- und Tierärzten liegen die durchschnittlichen Umsätze je Steuerpflichtigen in Berlin (West) weit unter dem jeweiligen Bundesdurchschnitt und den niedrigsten Umsätzen aller übrigen Länder. Die Architekturbüros weisen die höchsten Umsätze in Hessen, Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Bremen nach. Bei den Künstlern und Schriftstellern steht Hamburg an der Spitze, gefolgt von Berlin (West) und Bayern.

Die Gliederung der Steuerpflichtigen und des Gesamtumsatzes der freien Berufe nach Umsatzgrößenklassen, über die entsprechende Ergebnisse zur Zeit noch nicht vorliegen, soll in einem späteren Aufsatz über die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955 nach Umsatzgrößenklassen dargestellt werden.

Lo.

) Vgl. „Statistische Monatszahlen“, S. 150.

Preise

Die Preise im Februar/März 1957

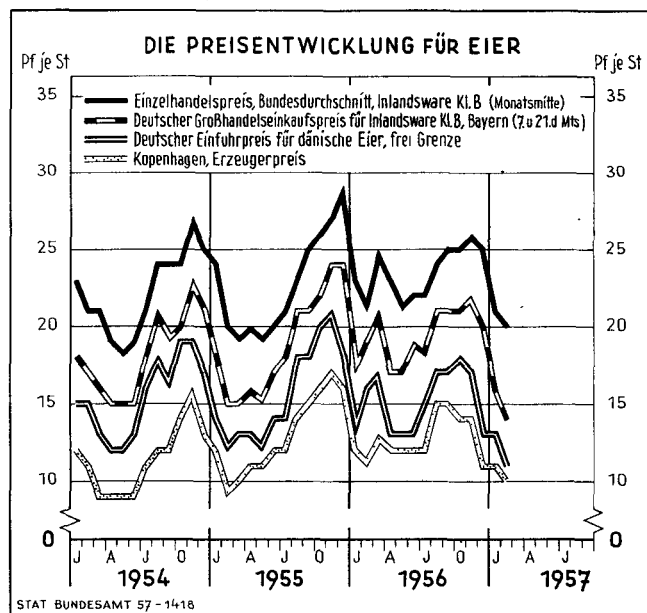
In dem Zeitraum vom 8. Februar bis 8. März 1957 waren die Preise an den wichtigsten Auslandsmärkten für Stapelwaren im ganzen rückläufig. In den zusammenfassenden Indexziffern von Moody und Reuter (USA und Großbritannien) äußerte sich dies in einem allmählichen Absinken um rund 2 vH. Der während des Suezkonflikts bis zum 28. Dezember 1956 auf 441,9 gestiegene Index nach Moody (31. Dezember 1931 = 100) ist bis zum 8. März 1957 wieder auf 411,7 zurückgegangen; der durchschnittliche Stand im März 1956 war 408,1.

An den meisten ausländischen Warenmärkten gingen, soweit Preisänderungen eingetreten sind, die Preise im Februar und März 1957 überwiegend zurück. Ausnahmen bildeten Weizen und Mais in den Vereinigten Staaten, Kaffee in Santos, Wolle in London, ferner Rindshäute und Kautschuk, bei denen Preiserhöhungen verzeichnet wurden. Die Preise für Zucker, die in den letzten Monaten starke spekulative Schwankungen gezeigt haben, sind in den genannten vier Wochen wieder gestiegen.

Die Seefrachtraten gaben im Februar und März d. J. erneut nach. Die Raten der Tramp-Frachten, die auf Änderungen am Frachtenmarkt am schärfsten ansprechen, lagen für Kohle von Hampton Roads (USA) nach Rotterdam am 15. März um 39 vH niedriger als im Durchschnitt des Dezember 1956. Für Schwergetreide sind sie auf der Route US Golf—Antwerpen/Hamburg in der gleichen Zeit um 33 vH zurückgegangen. Die Erdölfracht für Trampschiffe von Amerika nach Europa zeigte gegen November 1956 einen Abschlag um 31 vH, ab Persischer Golf auf der Kaproute einen Rückgang um 28 vH.

Die Preisunterlagen für die deutschen Märkte beziehen sich auf die Zeit bis Mitte Februar. Seitdem eingetretene Preisbewegungen können deshalb bei der folgenden Darstellung noch nicht berücksichtigt werden.

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte senkten sich in der Bundesrepublik von Januar auf Februar 1957 im Durchschnitt um 1,6 vH. Bei den meisten in der Statistik erfaßten Erzeugnissen gingen die Preise zurück. Bei Speiseerbsen betrug der Preisrückgang wegen geringer Nachfrage 6,5 vH, bei Speisekartoffeln wegen reichlichen Angebots bei geringem Kaufinteresse ebenfalls 6,5 vH. Wegen schwacher Nachfrage gingen auch die Preise für Heu (— 1 vH) und Stroh (— 5 vH) zurück. Infolge des milden Wetters war Gemüse reichlich am Markt, so daß die Preise um durchschnittlich 12 vH gefallen sind. Auch die Schlachtviehpreise gaben (ausgenommen für Kühe und Schafe) bei ver-



Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Grundstoffpreise ¹⁾	Erzeugerpreise			Preise für die Lebenshaltung ^{4) 5)}	Wohnungsbaupreise	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ^{6) 7)}
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾			landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	industrieller Produkte ³⁾	Einzelhandelspreise ⁴⁾			
JD	1938 = 100	1950 = 100	1938 = 100							
1950	291	368	100	192	166	186	172	156	184	163
1951	341	434	128	229	192	221	188	168	213	184
1952	300	391	112	238	188	226	188	171	227	186
1953	287	355	103	234	185	220	180	168	220	187
1954	294	350	103	235	193	217	179	169	221	189
1955	282	354	103	240	204	222	180	172	237	191
1956	292	348	107	248	...	226	183	176	246	...
1955										
Sept.	286	351	103	242	192	223	180	171	.	.
Okt.	281	347	104	244	199	222	180	173	.	.
Nov.	278	346	105	246	203	223	181	174	242	188
Dez.	283	351	105	246	204	224	181	175	.	.
1956										
Jan.	282	348	104	244	205	224	181	174	.	.
Feb.	283	346	105	247	217	225	182	174	241	194
Marz	285	350	107	249	226	226	184	177	.	.
April	294	349	107	249	227	225	184	176	.	.
Mai	291	350	108	248	223	225	184	176	246	196
Juni	289	345	107	246	220	224	184	176	.	.
Juli	288	344	106	244	211	224	184	176	.	.
Aug.	295	344	107	246	213	225	183	175	247	198
Sept.	297	342	107	245	207	225	183	176	.	.
Okt.	292	338	107	247	208	227	184	176	.	.
Nov.	298	354	110	251	210	230	184	177	248	194
Dez.	307	363	110	252	210	231	185	178	.	.
1957										
Jan.	304r	360	111	252	213p	232r	186	178	.	199
Feb.	291	350	109p	250p	209p	232	186	178	249	...
Veränderung ⁸⁾ in vH gegenüber dem jeweiligen Vormonat										
1956										Vorviertelj.
Sept.	+ 0,7	- 0,9	+ 0,1	- 0,4	- 2,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,6	.	.
Okt.	- 1,6	- 0,9	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	.	.
Nov.	+ 1,9	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 2,1
Dez.	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,2	- 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	.	.
1957										
Jan.	- 1,0	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	.	+ 3,0
Feb.	- 4,2	- 3,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	...

¹⁾ Monatsdurchschnitte. — ²⁾ Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli bis Juni. — ³⁾ Preisstand am 21. jeden Monats. — ⁴⁾ Preisstand am 15. jeden Monats. — ⁵⁾ Mittlere Verbrauchergruppe. — ⁶⁾ Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern. — ⁷⁾ 1938/39 = 100.

stärktem Auftrieb um durchschnittlich 2,6 vH nach. Jahreszeitlich zunehmender Eieranfall und verstärktes Auslandsangebot (Holland, Dänemark) zu herabgesetzten Preisen führte zu Preisrückgängen für Eier um 9,4 vH. Der Eierpreis lag damit um 18 vH unter dem Vorjahresstand (Februar 1956), der damals allerdings durch die Kältewelle etwas beeinflusst war (siehe Schaubild).

Angezogen haben von Januar auf Februar 1957 teilweise die Preise für Nutz- und Zuchtvieh sowie für Wolle, unter den Getreidearten auch für Roggen und Weizen (je 0,7 vH), ferner für Obst (Äpfel) um 4,2 vH, da die Bestände allmählich knapp werden.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte zeigte im Februar gegenüber dem Vormonat im ganzen keine nennenswerte Veränderung. Soweit in den einzelnen Industriegruppen Preise heraufgesetzt wurden, gaben die Betriebe meist Erhöhungen von Löhnen und Materialpreisen als Begründung an. Diese Preisheraufsetzungen waren verhältnismäßig zahlreich; sie hielten sich bei der einzelnen Ware im allgemeinen zwischen 1 bis 5 vH. Das Niveau des gesamten Index erhöhte sich jedoch nicht, weil kräftigere, vor allem weltmarktbedingte Preisrückgänge, insbesondere bei Erzeugnissen der NE-Metall-Industrie, der Olmühlen- und Margarine-Industrie, der Fleischverarbeitung und der Fischerarbeitung einen Ausgleich schufen.

Unter den Industrien mit Preiserhöhungen sind vor allem zu nennen:

	Durchschnittliche Preiserhöhung von Jan. auf Febr. 1957 in vH
Steine und Erden	1,3
Kunststoffverarbeitung	1,1
Feinmechanik und Optik	0,9
Holzverarbeitung	0,7
Papierherstellung	0,6
Maschinenbau	0,4

Im Vergleich zum Februar des Vorjahres ergab sich im Februar 1957 für die Industrieprodukte eine Steigerung der Erzeugerpreise um 3 vH, während von Februar 1955 bis Februar 1956 eine Erhöhung um 2 vH und zwischen den entsprechenden Zeitpunkten von 1954 und 1955 gleichfalls eine Zunahme um 2 vH eingetreten war. Die Preiserhöhungstendenzen haben sich also bei den Industrieprodukten im Laufe des Jahres 1956 etwas verstärkt.

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel wird von Januar 1957 an monatlich berechnet, nachdem bisher nur Zahlen in Vierteljahresabständen vorgelegen haben. Es erwies sich als notwendig, den Regierungsstellen auch in diesem wichtigen Sektor eine kurzfristige Information über die Preisentwicklung zu verschaffen. Für die Gruppe der Reparaturen an Maschinen und Geräten werden vollständige Preisunterlagen nach wie vor nur in den Monaten Februar, Mai, August und November vorliegen; in den Zwischenmonaten werden die Indexziffern der Reparaturpreise nach den von einem Teil der Berichtsstellen eingehenden Angaben fortgeschrieben.

In dem Zweimonats-Zeitraum November 1956 bis Januar 1957 sind die Preise für landwirtschaftliche Betriebsmittel im Durchschnitt um 3 vH gestiegen. Der jahreszeitlichen Staffe-lung gemäß erhöhten sich die Preise für Düngemittel (Handelsdünger). Um 8,7 vH stiegen die Preise für Nutz- und Zucht-vieh; namentlich die Ferkelpreise erhöhten sich stark. Bei den zugekauften Futtermitteln war die Preistendenz uneinheitlich; Fischmehl wurde zu höheren Preisen angeboten, während die Preise für Kleie nachgaben. Treiböl verteuerte sich um 8,7 vH. Die Preise für die Unterhaltung von Maschinen und Geräten zogen um 2,8 vH und für Neuanschaffung größerer Maschinen um 2,1 vH an.

Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe, der die Preisveränderungen bei den vor allem der gewerblichen Produktion dienenden Materialien anzeigt, hatte folgenden Verlauf:

	Februar 1957 gegen Januar 1957	Februar 1957 gegen Februar 1956
Grundstoffe insgesamt	- 0,7	+ 1,1
inländischer Herkunft	- 0,7	+ 0,4
davon aus der Land- und Forstwirtschaft ..	- 1,6	- 3,6
Industrie	+ 0,1	+ 3,5
ausländischer Herkunft	- 0,8	+ 6,0
davon aus der Land- und Forstwirtschaft ..	- 1,1	+ 5,4
Industrie	- 0,0	+ 7,9

Von Januar bis Februar 1957 überwogen die Preissenkungen bei den Grundstoffen der Land- und Forstwirtschaft des In- und Auslandes. Die aus industrieller Fertigung stammenden Grundstoffe zeigten im ganzen keine nennenswerte Preisbewegung. Im ganzen gab der Index der Grundstoffpreise in dieser Zeitspanne um 0,7 vH nach.

Der für Februar 1957 berechnete Preisindex für den Wohnungsbau liegt um 0,3 vH höher als im November 1956, vor allem weil die Preise fertiger Einzelarbeiten (Handwerker) um 1,9 vH heraufgesetzt wurden. Unter den Baustoffen haben sich Preiserhöhungen für Zement, Baueisen und Kalk durch Preisrückgänge bei Mauersteinen und Schnittholz ausgeglichen. Die Indexsteigerung von Februar 1956 bis Februar 1957 beträgt 3,2 vH.

Der Preisindex für die Lebenshaltung hat im Februar 1957 den Stand von Januar 1957 im ganzen beibehalten (- 0,1 vH). Bei den einzelnen Berufsgruppen standen einer durchschnittlichen Preissenkung um 0,5 vH bei „Er-nährung“ Preiserhöhungen um je 0,4 vH bei „Hausrat“, „Be-kleidung“, „Bildung und Unterhaltung“ sowie um 0,1 vH bei

Bedarfsgruppe	Insgesamt erfasste Waren und Leistungen	Zahl der von Mitte Januar bis Mitte Februar 1957 festgestellten Preisänderungen								
		Preiserhöhungen in vH				Unveränderte Preise	Preissenkungen in vH			
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5		bis 0,5	0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr
Ernährung	78	2	7	11	17	15	11	4	6	5
Getränke und Tabakwaren	6	—	—	—	1	4	1	—	—	—
Wohnung	4	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Heizung und Beleuchtung	10	—	—	—	5	4	1	—	—	—
Hausrat	59	—	1	16	30	9	3	—	—	—
Bekleidung	50	—	4	14	28	1	3	—	—	—
Reinigung und Körperpflege	21	—	—	2	4	15	—	—	—	—
Bildung und Unterhaltung	11	—	1	—	4	5	1	—	—	—
Verkehr	10	—	—	—	—	10	—	—	—	—
zusammen	249	2	13	43	89	67	20	4	6	5
dagegen von Dezember 1956 bis Januar 1957	249	11	48	44	74	53	13	1	—	5

„Reinigung und Körperpflege“ gegenüber. Für die Gruppen „Wohnung“, „Verkehr“, „Getränke und Tabakwaren“ sowie „Heizung und Beleuchtung“ wurden keine bzw. keine nennenswerten Preisänderungen ausgewiesen. Die obenstehende Übersicht über Ausmaß und Häufigkeit der Preisänderungen im einzelnen läßt im Vergleich mit der Vormonatstabelle eine Zunahme der Zahl der unveränderten und der zurückgegangenen Preise sowie eine zahlenmäßige Abnahme der stärkeren Preiserhöhungen erkennen. Immerhin überwog auch von Januar auf Februar 1957 noch die Zahl der Preiserhöhungen die der konstant gebliebenen oder gesunkenen Preise.

Die Preisentwicklung in der Gruppe „Ernährung“ war beeinflusst durch günstige Angebotsbedingungen, die zu einer teilweise ungewöhnlichen Verbilligung einiger Gemüsesorten (u. a. bei Salat 27,2, Blumenkohl 14,5, Tomaten 7,6 vH) sowie zu einem nochmaligen Preisfall der deutschen Eier (7,5 vH) geführt haben (Auslandsangebote). Neben weiteren Preisrückgängen u. a. bei Zitronen (8,0 vH), Apfelsinen (2,9 vH), Trockenerbsen (1,1 vH) sind auch die bei allen einbezogenen Fleischarten außer Hammelfleisch eingetretenen Preissenkungen (0,1 bis 0,9 vH) zu erwähnen; auch die Preise für deutsches Schweineschmalz und Speck gaben um 0,9 bzw. 0,3 vH nach. Bei Fischen und Fischwaren zeigte sich ein uneinheitliches Preisbild; während Frischfisch (Kabeljau) infolge besserer Fangergebnisse um 1,9 vH billiger wurde, verteuerten sich Salzheringe und Fischkonserven um 1,1 bzw. 1,0 vH. Die für Brot und Backwaren bis Mitte Februar festgestellten Preiserhöhungen wirkten sich im Bundesdurchschnitt mit 0,6 bzw. 0,3 vH aus. Ebenfalls teurer wurden u. a. ausländisches Schweineschmalz (1,4 vH), deutsche Butter (0,7 vH), Käse (bis zu 0,6 vH), Trockenpflaumen (0,6 vH) und Gemüsekonserven (0,5 vH).

In der Gruppe „Heizung und Beleuchtung“ wurden geringfügige Preisheraufsetzungen bei Brennholz durch einen Preisrückgang für Steinkohlenbriketts (0,3 vH) ausgeglichen. Die Verteuerung bei Hausrat und Bekleidung, von der fast ausnahmslos alle einbezogenen Waren und Leistungen dieser Bedarfsgruppen betroffen sind, hat sich nicht mit der gleichen Intensität wie im Vormonat fortgesetzt. Bei „Bekleidung“ betraf die ausgewiesene Höchstveränderung von +1,1 vH einige Artikel der Oberbekleidung; die Preise für Perlon-Damenstrümpfe gingen erneut um 0,5 vH zurück. In der Gruppe „Reinigung und Körperpflege“ kam es wieder zu Preiserhöhungen bei Seifen, Putzmitteln (je 0,3 vH) und Friseurleistungen (0,2 vH). Die in der Gruppe „Bildung und Unterhaltung“ für Tageszeitungen, Kinoeintrittskarten und Sportvereinsbeiträge seit einigen Monaten zu beobachtende Steigerungstendenz hat zu weiteren Erhöhungen um 0,2, 0,4 bzw. 1,3 vH geführt.

Der Index der Einzelhandelspreise zeigt von Mitte Januar bis Mitte Februar 1957 eine Erhöhung um 0,2 vH. Einer durchschnittlichen Preissenkung in den Lebensmittelgeschäften um 0,3 vH stand eine Erhöhung der Indexpunkte der Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk um 0,6 vH, der Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf sowie der sonstigen Branchen um je 0,5 vH gegenüber. Unter den nur im Einzelhandelspreisindex berücksichtigten Waren ergaben sich bei Lebensmitteln u. a. Preisrückgänge bei ausländischen Eiern (5,8 vH), Suppenhuhn und Brathühchen (1,6 bzw. 0,2 vH), Fischfilet (1,8 vH) und Bücklingen (10,6 vH), dagegen Preiserhöhungen für ausländische Butter (0,7 vH), Sauerkraut

(0,8 vH), Obstkonserven (0,6 vH) und ausländische Salzheringe (1,1 vH). Weißwein verteuerte sich weiter um 0,5 vH. Unter den Brennstoffen wurden Koks um 0,2 vH billiger, Dieselöl um 1,9 vH teurer. U. a. stiegen die Preise für Kinderspielzeug und landwirtschaftliche Geräte; die Preiserhöhungen gingen dabei im Einzelfall bis zu 11,6 vH. Ke,

Die Entwicklung der Brotpreise

Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses und der öffentlichen Diskussion steht zur Zeit die Brotpreiserhöhung, die vom Deutschen Bäckerhandwerk gefordert und mit eingetretenen Lohnerhöhungen im Backgewerbe und anderen Kostensteigerungen begründet wird. Dies wird zum Anlaß genommen, eine Rückschau auf den Verlauf der Brotpreise seit der Währungsreform zu halten.

Die monatlichen Erhebungen, die in erster Linie zur Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung und des Einzelhandelspreisindex durchgeführt werden, erbringen für Brot Preisangaben aus rund 700 Bäckereien und Einzelhandelsgeschäften in 106 Gemeinden aller Größenklassen des Bundesgebietes. Die Entwicklung der Bundesdurchschnittspreise für fünf Brotsorten gibt das folgende Schaubild wieder.

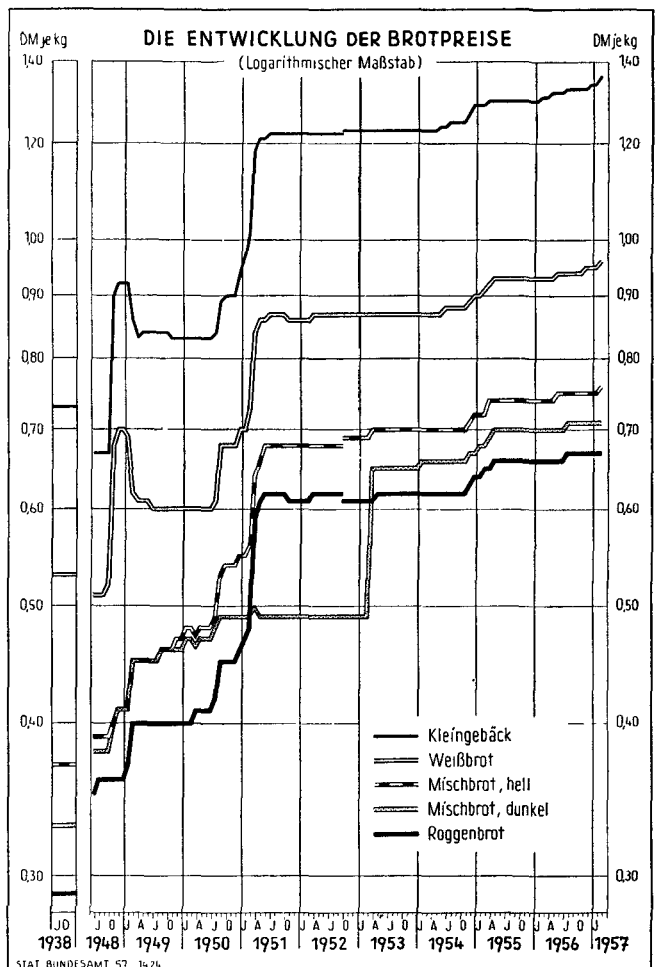


Tabelle 1: Die Einzelhandelspreise für Brot im Januar 1956 und Februar 1957

Pf je kg

	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesdurchschnitt
Roggenbrot, ortsüblich										
Preis im Januar 1956	61	58	62	60	65	71	68	69	70	66
Februar 1957	65	62	64	60	65	71	69	69	72	67
Preiserhöhung in Pf	4	4	2	—	—	—	1	—	2	1
in vH	6,6	6,9	3,2	—	—	—	1,5	—	2,9	1,5
Mischbrot, dunkel										
Preis im Januar 1956 .....	.	68	71	67	71	70	69	69	70	70
Februar 1957 .....	.	70	73	67	71	70	69	70	71	71
Preiserhöhung in Pf .....	.	2	2	—	—	—	—	1	1	1
in vH .....	.	2,9	2,8	—	—	—	—	1,4	1,4	1,4
Mischbrot, hell										
Preis im Januar 1956	74	71	.	76	76	73	74	73	75	75 ¹⁾
Februar 1957	83	73	.	76	77	73	75	73	77	76
Preiserhöhung in Pf	9	2	.	—	1	—	1	—	2	1
in vH	12,2	2,8	.	—	1,3	—	1,4	—	2,7	1,3
Weißbrot										
Preis im Januar 1956	87	88	90	90	90	89	87	89	106	93
Februar 1957	97	95	95	95	90	90	87	90	111	96
Preiserhöhung in Pf	10	7	5	5	—	1	—	1	5	3
in vH	11,5	8,0	5,6	5,6	—	1,1	—	1,1	4,7	3,2
Kleingebäck ²⁾ (Wasserware)										
Preis im Januar 1956	137	133	129	143	130	125	130	128	130	130
Februar 1957	160	153	140	167	130	125	131	130	139	136
Preiserhöhung in Pf	23	20	11	24	—	—	1	2	9	6
in vH	16,8	15,0	8,5	16,8	—	—	0,8	1,6	6,9	4,6

¹⁾ Vergleichbar mit dem Preis für Februar 1957. — ²⁾ Bei Kleingebäck wird die Genauigkeit der Preisfeststellung durch die schwierige Feststellung des Ausbackgewichts etwas beeinflusst.

Hinsichtlich des Preisniveaus der einzelnen von der Preisstatistik unterschiedenen Brotsorten zeigt sich eine Abstufung vom Kleingebäck über Weißbrot, helles Mischbrot, dunkles Mischbrot¹⁾ bis zum Roggenbrot. Diese Unterschiede entsprechen ungefähr der Richtung des Preisgefälles beim Ausgangsmaterial. So ist Weizen teurer als Roggen und Weizenmehl bei ähnlichem Ausmahlungsgrad teurer als Roggenmehl. Dementsprechend erscheint es verständlich, daß Brot mit hohem Weizenmehlanteil teurer ist als solches mit einem niedrigen Anteil. Daneben spielt natürlich noch eine Reihe anderer preisbildender Faktoren wie z. B. evtl. besondere Zusätze und Backvorgänge, Verpackung und Vorrathaltung des fertigen Brotes und das Verhältnis von Angebot und Nachfrage eine Rolle. Die Preisentwicklung²⁾ verläuft für alle Brotsorten mit Ausnahme des dunklen Mischbrot ab 1950 im großen und ganzen parallel. Die ab Mitte 1950 zunächst schwächer und im Frühjahr 1951 stärker aufgetretenen Aufwärtsweregungen der Brotpreise fallen zeitlich etwa zusammen mit der Erhöhung der Roggen- und Weizenpreise. Der Preis für dunkles Mischbrot („Konsumbrot“) blieb infolge der ab August 1950 aus Bundesmitteln vorgenommenen Subventionierung zunächst außerhalb dieser Entwicklung, paßte sich aber nach Aufhebung dieser Maßnahme mit Wirkung vom 15. Februar 1953 durch einen beachtlichen Preisanstieg der Preisentwicklung der anderen Brotsorten wieder an. Die zwischen diesen stärkeren Bewegungen für alle Sorten erkennbaren leichten Verteuerungen

¹⁾ Von August 1950 bis Februar 1953 „Konsumbrot“, hauptsächlich aus Roggenmehl Type 1370 und Weizenmehl Type 1600. — ²⁾ In den Jahren 1948 bis 1950 und auch im Vergleich gegenüber 1938 sind gewisse Änderungen in der Beschaffenheit der einzelnen Brotsorten zu berücksichtigen. Im September 1952 wurden die Preislinien durch Änderungen in den Erhebungsgrundlagen teilweise unterbrochen.

Tabelle 2: Die Entwicklung der Brotpreise in den Landeshauptstädten in der Zeit vom 15. Februar bis 22. März 1957

DM je kg

Landeshauptstadt	Roggenbrot, ortsüblich						Mischbrot, dunkel						Mischbrot, hell					
	15. 2.	22. 2.	1. 3.	8. 3.	15. 3.	22. 3.	15. 2.	22. 2.	1. 3.	8. 3.	15. 3.	22. 3.	15. 2.	22. 2.	1. 3.	8. 3.	15. 3.	22. 3.
Kiel	0,67 ¹⁾	0,67 ¹⁾	0,67 ¹⁾	0,67 ¹⁾	0,67 ¹⁾	0,67 ¹⁾	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,77	0,79	0,79	0,79	0,79	0,79
Hamburg	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,62	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73
Hannover	0,65	0,65	0,65	0,65	0,68	0,69	0,70	0,70	0,70	0,70	0,73	0,74	—	—	—	—	—	—
Bremen	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60	0,62	0,67	0,67	0,67	0,67	0,67	0,68	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,78
Düsseldorf	0,74	0,74	0,74	0,74	0,74	0,80	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,78	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,85
Wiesbaden	0,68	0,68	0,68	0,71	0,76	0,78	0,69	0,69	0,69	0,72	0,73	0,73	0,73	0,73	0,73	0,77	0,78	0,78
Mainz	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,69	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76	0,76
Stuttgart	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72	0,72
München	0,74	0,74	0,74	0,74	0,74	0,74	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80

¹⁾ Roggenvollkornbrot.

burg, Niedersachsen und Bayern sich alle in die dortigen Preiserhebungen einbezogenen Brotsorten verteuerten, und zwar z. T. in stärkerem Ausmaß als in den anderen Ländern.

Die Ergebnisse der monatlichen Einzelhandelspreiserhebungen schließen bis jetzt mit dem Stand zu Mitte Februar 1957 ab. Um eine Vorstellung zu vermitteln, in welchem Ausmaß und in welcher regionalen Verteilung seitdem die Entwicklung fortgeschritten ist, kann auf die Ergebnisse der

wöchentlichen Erhebung von Verbraucherpreisen in 9 Landeshauptstädten zurückgegriffen werden. Das letzte Ergebnis liegt für den 22. März vor (Tabelle 2). Danach sind seit Mitte Februar 1957 in einigen Berichtsstädten weitere Brotpreiserhöhungen eingetreten, während aus anderen Städten keine Preisbewegungen gemeldet wurden. Die festgestellten Preisänderungen bezogen sich auf alle drei in den wöchentlichen Erhebungen erfaßten Brotsorten. Hi.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“ 9. Jahrgang N. F., Januar bis März 1957, Heft 1 bis 3

Soweit nicht anders vermerkt,

beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West)

	Heft	Seite
Bevölkerung		
Die Wanderungen 1955 nach dem Alter und der Erwerbstätigkeit der Personen	3	150
Die Vertriebenen und Zugewanderten 1950 bis 1956	1	12
Gesundheitswesen		
Die meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1956	3	153
Die Sterbefälle im Jahr 1955 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	1	16
Rechtspflege		
Die regionalen Unterschiede in der Straffälligkeit nach strafbaren Handlungen 1951 bis 1954	1	21
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Juli 1956	3	154
Alters- und Krankenversicherung der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen in der Landwirtschaft 1956	2	60
Die Verwendung von Mähreschern 1956	2	65
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1956	1	25
Die Rübenernte 1956	1	26
Die Weinmosternernte 1956	1	28
Der Viehbestand am 3. Dezember 1956	1	29
Milcherzeugung und -verwendung 1956	2	65
Die Schlachtungen 1956	2	66
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1956	2	68
Unternehmen		
Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1956	3	160
Die Bilanzen 1948 bis 1955 der Aktiengesellschaften im Straßenfahrzeugbau	1	30
Kosten- und Ertragslage der ärztlichen und zahnärztlichen Praxen im Jahr 1954	2	57
Industrie und Handwerk		
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1956	2	70
Die industrielle Produktion im		
Jahr 1956	1	5
Januar 1957	2	79
Februar 1957	3	162
Das Tabak-, Brau- und Branntweingewerbe	3	165
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
Das Bauhauptgewerbe im Jahr 1956	2	81
Vorläufiges Wohnungsbauergebnis 1956: 581 400 Wohnungen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	168
Binnen- und Interzonenhandel		
Der Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) im Jahr 1956	2	86
Die Umsätze im Großhandel 1956	1	34
Die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im Jahr 1956	1	36
Außenhandel		
Die Warenstruktur des Außenhandels 1956	2	89
Die regionale Struktur des Außenhandels 1956	3	171
Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) im		
Jahr 1956	1	37
Januar 1957	2	88
Februar 1957	3	175
Verkehr		
Die Verkehrswirtschaft 1956	2	93
Die Straßenverkehrsunfälle 1956	3	176
Die Bedeutung des Rheins als nationale und internationale Binnenwasserstraße	3	177

	Heft	Seite
Geld und Kredit		
Die Börse im Jahr 1956	1	38
Die Bodenkreditinstitute im Jahr 1956	3	180
Die Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1956	2	98
Öffentliche Finanzen		
Der staatliche Aufwand für Wissenschaft und Forschung	3	183
Die staatlichen Ausgaben und Einnahmen für die Rechtspflege	1	42
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955		
Die Umsätze freier Berufe	3	186
Preise		
Die Preise im		
Dezember 1956/Januar 1957	1	44
Januar/Februar 1957	2	101
Februar/März 1957	3	188
Die Erzeugerpreise im Jahr 1956	2	103
Die Verbraucherpreise im Jahr 1956	2	106
Die Entwicklung der Brotpreise	3	190
Weitere Ergebnisse des internationalen Vergleichs der Preise für die Lebenshaltung ..	1	46
Löhne		
Die Arbeiterverdienste in der Industrie im November 1956	2	108
Versorgung und Verbrauch		
Der Verbrauch in Arbeitnehmerhaushaltungen im 3. Vierteljahr 1956	1	49
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Das Sozialprodukt 1950 bis 1954 (Erste Ergebnisse der Neuberechnung)	3	123

Veröffentlichungen¹⁾ vom 13. Februar bis 19. März 1957

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
ohne	Wirtschaft und Statistik, 9. Jg., Heft 2, Februar 1957	5.—
ohne	Statistischer Wochendienst, 8. Jg., Heft 7—11/1957	—,80 ³⁾
Bevölkerung		
VIII/26/17	Aus- und Einwanderungen, 3. Vj. 1956	1.—
Gesundheitswesen		
VIII/2/455—460	Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten, 4. Vj. 1956 (30. 9. bis 29. 12. 1956) vom 27. 1. bis 2. 3. 1957	—,25
VIII/3/38	Tuberkulose im Bundesgebiet und in Berlin (West), 3. Vj. 1956	—,30
VIII/14/27	Sterbefälle 1955 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht	—,80
Erwerbstätigkeit		
VI/18/9	Streiks im 4. Vierteljahr 1956	—,25
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
III/2/23	Obstanlagen 1956, endg. Ergebnis nach Ländern und größeren Verwaltungsbezirken ..	—,30
III/6/13	Schnellbericht über den beabsichtigten Anbau von Gemüse 1957 (vorl. Ergebnis) ..	—,75
III/9/8	Anbau und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen 1956	1.—
III/15/55	Viehbestand, endg. Ergebnis der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1956 ..	—,75
III/16/159-160	Milcherzeugung und -verwendung, Dezember 1956 und Jahr 1956 (endg. Ergebnis) ..	—,50
III/16/161	Milcherzeugung, Januar 1957 (vorl. Ergebnis)	—,25
III/17/91-92	Schlachtungen, Jahr 1956	—,80
	Januar 1957	1.—
III/25/120 u. 122	See- und Küstenfischerei, Dezember 1956	1.—
	Januar 1957	1.—
III/25/121 u. 123	Eilbericht über das Fangergebnis der See- und Küstenfischerei, Januar 1957 (vorl. Erg.) Februar 1957 (vorl. Erg.)	1.—
III/26/75	Fangergebnis der Bodenseefischerei, Oktober, November, Dezember 1956	—,25
Industrie und Handwerk		
ohne	Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland	
	Teil 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, 6. Jg., Nr. 12/Dezember 1956	2,50
	Reihe 2: Produktion ausgewählter Erzeugnisse, Januar 1957	2,50
IV/2/111	Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie (endg. Ergebnisse). Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten — Jahr 1956 —	— ⁴⁾
IV/2/112	Januar 1957	— ⁴⁾
ohne	Systematisches Warenverzeichnis für die Industriestatistik, Ausgabe Januar 1957 ..	8.—
IV/8/89	Index der industriellen Produktion (ohne Saarland und Berlin), Januar 1957	—,50
ohne	Eisen und Stahlstatistik, Statist. Vjheft, Oktober—Dezember 1956, Jahresergebn. 1956	10.— ⁵⁾
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen		
ohne	Das Baugewerbe in der Bundesrepublik Deutschland, Zahlen für die Bauwirtschaft, 2. Jg., Nr. 12/Dezember 1956	2.—
VI/24/61	Bautätigkeit im Bundesgebiet und Berlin (West), Dezember 1956	—,50
VI/25/8	Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau, 3. Vj. 1956	—,60

noch: Veröffentlichungen¹⁾ vom 13. Februar bis 19. März 1957

Arb.-Nr.	Titel	Bezugspreis ²⁾ je Stück in DM
Binnen- und Interzonenhandel		
V/28/57	Umsatzentwicklung im Großhandel, Schnellbericht, Januar 1957	—,25
V/37/22	Meßziffern zur Umsatzentwicklung im Großhandel, Januar 1957	—,25
V/20/79-80	Umsatzentwicklung des Einzelhandels, Januar 1957 (Schnellbericht)	—,25
	Februar 1957 (Schnellbericht)	—,25
V/18/81	Umsatzindex des Einzelhandels, Januar 1957	—,25
V/31/92	Warenverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West) 1956	—,50
V/31/93	2. Hj. 1956	2,—
V/31/94	Januar 1957	—,50
V/30/86	Interzonenhandel des Bundesgebietes und Berlins mit dem Währungsgebiet der DM-Ost, Jahr 1956	1,50
V/30/87	Januar 1957	—,50
Außenhandel		
ohne	Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland Teil 1: Zusammenfassende Übersichten, Januar 1957	2,—
	Teil 5: Special Trade according to the Standard International Trade Classification (SITC) and by Countries of Production and Consumption, November 1956	6,—
	Ergänzungsreihe: Der Außenhandel des Auslandes, Nr. 43 Ägypten	1,50
	Nr. 44 Indonesien	1,50
V/25/75	Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) an Kohlen und Koks, Januar 1957	1,—
Verkehr		
V/11/45	Straßenverkehrsunfälle, Oktober 1956	—,60
V/11/46	November 1956	—,60
V/3/107-109	Binnenschifffahrt, Dezember 1956	—,50
	Jahr 1956	1,—
	Januar 1957	—,50
V/9/3	Seeschifffahrt 1956	—,90
V/27/75	Luftverkehr über der Bundesrepublik Deutschland, zwischen ihr und Berlin (West) sowie dem Ausland, Dezember 1956	1,—
V/26/70	Fremdenverkehr in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben, November 1956	—,50
Geld und Kredit		
VII/26/38-41	Indexpfizer der Aktienkurse am 15. Februar bis 28. Februar 1957	—,25 ³⁾
VII/27/10-11	Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien, Ende Januar 1957	—,25 ³⁾
Öffentliche Sozialleistungen		
VI/28/33	Öffentliche Fürsorge, 2. Rvj. 1956 (Juli/September 1956)	1,—
VI/29/7	Öffentliche Jugendhilfe, Rj. 1955	1,—
Öffentliche Finanzen		
ohne	Statistik der Bundesrepublik Deutschland Band 170: Die Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. März 1956	3,—
VII/41/24	Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Steuern, Finanzzuweisungen und Umlagen, 3. Rvj. 1956 und Kalenderjahr 1956	1,—
Preise		
VI/20/44	Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter sowie Einfuhrpreise wichtiger Waren, Januar 1957	—,60
VI/19/79	Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Januar/Februar 1957	1,10
VI/2/102	Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Januar 1957	—,40
VI/6/73	Erzeugerpreise im Inland und Preisindexziffern, Januar 1957	—,80
VI/7/31	Preisindexziffern der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel im Bundes- gebiet und Verbraucherpreise, Januar 1957	—,75
VI/21/29	Preisindex für den Wohnungsbau, November 1956	—,50
VI/1/426-430	Entwicklung der Verbraucherpreise (Meßziffern) ausgewählter Waren in den Landes- hauptstädten vom 1. Februar bis 8. März 1957	—,25
VI/3/86-87	Preisindex für die Lebenshaltung, Index der Einzelhandelspreise, Januar 1957	—,80
	Februar 1957 (Vorbericht)	—,80
Löhne und Gehälter		
ohne	Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen Reihe 10: Arbeiterverdienste, Verdienste der Industriearbeiter, November 1956, Jg. 1956, Nr. 4	1,50
Versorgung und Verbrauch		
VII/61/107	Absatz von Tabakwaren, Dezember und Jahr 1956	—,50
VII/62/112	Bierabsatz, Dezember 1956 und Jahr 1956	—,50
Internationale Übersichten		
ohne	Allgemeine Statistik des Auslandes, Internationale Monatszahlen, Heft 1/Januar 1957	2,—
	Heft 2/Februar 1957	2,—

- 1) Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet.
- 2) Die Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.
- 3) Vorzugspreis für die Bezieher von „Wirtschaft und Statistik“ jährlich DM 12,—.
- 4) Vorbericht zu „Industrie der Bundesrepublik Deutschland“, Teil I und II.
- 5) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.
- 6) VII/26 und VII/27 jährlich zusammen DM 5,—.

STATISTISCHE MONATZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 3, 9. Jahrgang, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 3 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin (West).

	Heft	Seite	Periodizität
Abkürzungen	3	111*	monatlich
Bevölkerung			
Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West) ..	3	112*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West) ..	3	112*	"
Gesundheitswesen			
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	3	113*	einmalig
Die Sterbeziffern 1938 im Reichsgebiet und von 1950 bis 1955 im Bundesgebiet nach wichtigsten Todesursachen	1	4*	"
Die Sterbefälle 1954 und 1955 nach wichtigsten Todesursachen und Altersgruppen	1	5*	"
Erwerbstätigkeit			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	115*	monatlich
Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	3	115*	"
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen	3	116*	"
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und Familienangehörige, die eine Rente oder Pension beziehen oder erwarten, nach Größenklasse der landwirtschaftlich benutzten Fläche, nach Ländern und nach Art der Bezugsquelle, Juli 1956	2	62*	einmalig
Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und Familienangehörige in der Krankenversicherung, Juli 1956	2	63*	"
Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Juli 1956	3	118*	"
Die Altersgliederung der voll im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen) im Juli 1956	3	120*	"
Ertragfähige Rebflächen und Weinmosternten von 1903 bis 1956	1	9*	"
Rebfläche und Mostertrag	1	9*	"
Die Verwendung von Mähdreschern 1956	2	64*	"
Viehbestand am 3. Dezember 1956	2	64*	"
Tierseuchen im Bundesgebiet und in Berlin (West)	2	64*	"
Milcherzeugung und -verwendung	3	117*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen	3	117*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	3	117*	"
Unternehmen			
Die Entwicklung von Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften im Jahr 1956 nach Wirtschaftsgruppen	3	121*	einmalig
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	122*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	3	123*	"
Index der industriellen Nettoproduktion	3	124*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	3	126*	"
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung)	3	128*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung	3	128*	"
Gaserzeugung und -versorgung	3	128*	"
Absatz von Tabakerzeugnissen nach Größenklassen	3	129*	einmalig
Versteuerte Biermengen in den Rechnungsjahren 1951 bis 1955 nach Staffelsätzen	3	129*	"
Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen			
Bauhauptgewerbe im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	130*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	3	131*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	3	131*	"
Binnen- und Interzonenhandel			
Handel mit Berlin (West)	3	132*	"
Interzonenhandel des Bundesgebietes und Berlins (West) mit dem Währungsgebiet der DM-Ost	3	132*	"
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels	3	133*	"
Umsatz des Einzelhandels	3	134*	"

Außenhandel	Heft	Seite	Periodizität
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West) (Spezialhandel, reiner Warenverkehr)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	3	135*	monatlich
Ein- und Ausfuhr nach Währungsräumen, Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß	3	136*	"
Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr	3	137*	"
Der Außenhandel nach Herstellungs- und Verbrauchsländern sowie nach Einkaufs- und Käuferländern	3	138*	einmalig
Der Außenhandel nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC	3	139*	"
Der Außenhandel nach Währungsräumen	3	139*	"
Verkehr			
Meßziffern des Güterverkehrs	3	140*	monatlich
Meßziffern des Personenverkehrs	3	140*	"
Deutsche Bundesbahn	2	82*	"
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen nach Gütergruppen	3	141*	halbjährlich
Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit Berlin (West)	3	143*	monatlich
Straßenverkehrsunfälle	3	142*	"
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)	3	145*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen	3	142*	monatlich
Fernverkehr auf Straßen mit Lastkraftfahrzeugen	3	142*	"
Binnenschifffahrt	3	143*	"
Der Rheinverkehr nach grenzüberschreitenden Güterströmen und wichtigen Gütergruppen	3	144*	einmalig
Seeschifffahrt	3	143*	monatlich
Deutsche Bundespost	3	145*	"
Fremdenverkehr	3	145*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken	3	147*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	3	147*	"
Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute am 31. Dezember 1955 und 31. Dezember 1956	3	146*	einmalig
Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nach Art der Institute	3	146*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	147*	monatlich
Index der Aktienkurse	3	148*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere	3	148*	"
Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien	3	148*	"
Index der Aktienkurse 1955 und 1956	1	34*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1954 bis 1956	1	34*	"
Konkurse und Vergleichsverfahren 1955 und 1956 im Bundesgebiet nach Wirtschaftszweigen	2	88*	"
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	3	149*	monatlich
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	149*	"
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand	3	150*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben einschl. Krankenversicherung der Rentner	1	36*	vierteljährlich
Invalidenversicherung, Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben	1	37*	"
Angestelltenversicherung, Einnahmen und Ausgaben	1	36*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung, Einnahmen und Ausgaben	3	149*	"
Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe im Bundesgebiet und in Berlin (West)	3	150*	"
Öffentliche Finanzen			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West)	3	151*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern im Bundesgebiet und in Berlin (West)	2	90*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe 1955 in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West)	3	150*	einmalig
Preise			
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter			
nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen	3	152*	monatlich
nach dem Verwendungszweck der Waren	3	152*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe	3	154*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren	3	153*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	3	155*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	3	162*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	3	156*	"
Einzelhandelspreise wichtiger Waren	3	158*	"
Index der Einzelhandelspreise	3	159*	"

	Heft	Seite	Periodizität
noch Preise:			
Preisindex für die Lebenshaltung nach Verbrauchergruppen	3	159*	monatlich
Preisindexziffer wichtiger Waren und Warengruppen	3	160*	"
Preisindex für den Wohnungsbau	3	161*	monatlich
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter	2	102*	vierteljährlich
Löhne			
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter	2	102*	vierteljährlich
Wochenarbeitszeit, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Industriearbeiter nach Industriebereichen	2	107*	"
nach Gewerbegruppen	2	103*	"
Versorgung und Verbrauch			
Monatliche Ausgaben von Arbeitnehmerhaushaltungen je Haushaltung (mittlere Verbrauchergruppe)	3	163*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltungsmitglied	3	163*	"
Monatliche Einnahmen je Haushaltung, mittlere Verbrauchergruppe	1	50*	vierteljährlich
untere Verbrauchergruppe	1	52*	"
Monatliche Ausgaben je Haushaltung, mittlere Verbrauchergruppe	1	51*	"
untere Verbrauchergruppe	1	53*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl	3	162*	monatlich

Abkürzungen

MD	= Monatsdurchschnitt	a	= Ar	kWh	= Kilowattstunde
VjD	= Vierteljahresdurchschnitt	ha	= Hektar	Vj.	= Vierteljahr
HjD	= Halbjahresdurchschnitt	qkm	= Quadratkilometer	Std	= Stunde
JD	= Jahresdurchschnitt	Pkm	= Personenkilometer	vH	= vom Hundert
Rpf	= Reichspfennig	tkm	= Tonnenkilometer	aT	= auf Tausend
Pf	= Pfennig	ccm	= Kubikzentimeter	Ø	= Durchschnitt
RM	= Reichsmark	cbm	= Kubikmeter	BdL	= Bank deutscher Länder
DM	= Deutsche Mark	fm	= Festmeter	BG	= Bundesgebiet
\$	= Dollar	rm	= Raummeter	SchH	= Schleswig-Holstein
£	= Pfund Sterling	l	= Liter	Hmb	= Hamburg
cts	= Cents	hl	= Hektoliter	Ndsa	= Niedersachsen
sh	= Schilling	kg	= Kilogramm	NrhW	= Nordrhein-Westfalen
d	= Pence	dz	= Doppelzentner	Brm	= Bremen
Mill.	= Millionen	t	= Tonne (1 000 kg)	Hess	= Hessen
Mrd.	= Milliarden	t-eff	= Effektivtonne	RhPf	= Rheinland-Pfalz
St	= Stück	BRT	= Bruttoregistertonne	Bay	= Bayern
P	= Paar	NRT	= Nettoregistertonne	BaWü	= Baden-Württemberg
qm	= Quadratmeter	SKE	= Steinkohleneinheit	Bln	= Berlin
km	= Kilometer	PS	= Pferdestärke	Bln (W)	= Berlin (West)

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit Land	Bevölkerungsstand 1)				Bevölkerungsveränderung 2)								Index des Bevölkerungs- standes
	Wohnbevölkerung 3)				Zuzüge über die Grenzen der Länder des Bundesgebietes	Fortzüge	Zu-(+) bzw. Ab-(-) wanderungs- überschuß	Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben	Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (+, -)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr	13.9.50=100		
	insgesamt	weiblich	Vertriebene 4)	Zugewanderte 5)									
Bundesgebiet													
1939 17.5.	39 338	20 002	-	-	-	-	-	-	-	-	-	82,5	
1950 13.9.	47 696	25 345	7 876	1 555	-	-	-	-	-	-	-	100	
1954	49 521	26 234	8 489	2 286	1 290	1 069	+	221	+	264	+ 485	+ 9,8	104,3
1955	50 012	26 457	8 660	2 481	1 377	1 066	+	311	+	244	+ 555	+ 11,1	105,5
1955 1.Vj.	49 853	26 399	8 611	2 418	274	228	+	46	+	44	+ 90	+ 7,3	104,5
2.Vj.	49 995	26 466	8 656	2 474	361	289	+	72	+	70	+ 142	+ 11,4	104,8
3.Vj.	50 162	26 545	8 708	2 540	41	352	+	91	+	77	+ 167	+ 13,3	105,2
4.Vj.	50 318	26 616	8 756	2 611	390	288	+	102	+	53	+ 156	+ 12,3	105,5
1956 1.Vj.	50 437	26 672	8 799	2 664	299	230	+	69	+	50	+ 119	+ 9,5	105,7
2.Vj.	50 595	26 748	8 847	2 727	395	306	+	89	+	69	+ 158	+ 12,6	106,1
nach Ländern (2. Vierteljahr 1956)													
Schlesw.-Holst.	2 271	1 216	618	155	16,8	22,0	-	5,3	+	1,9	- 3,4	- 6,0	87,5
Hamburg	1 793	961	195	154	23,0	15,8	-	7,2	-	0,2	- 7,0	- 15,7	111,7
Niedersachsen	6 541	3 465	1 670	441	42,0	57,6	-	15,5	+	9,0	- 6,5	- 4,0	96,2
Bremen	649	342	85	41	10,8	6,0	-	4,8	+	0,4	+ 5,2	+ 32,5	116,1
Nordrh.-Westf.	14 990	7 818	2 134	877	111,6	60,3	+	51,2	+	21,1	+ 72,3	+ 19,4	113,6
Hessen	4 603	2 436	819	292	39,7	28,8	+	10,8	+	5,0	+ 15,8	+ 13,8	106,5
Rheinland-Pfalz	3 325	1 752	267	141	29,7	24,2	+	5,5	+	6,4	+ 11,9	+ 14,4	110,7
Baden-Württemberg	7 232	3 829	1 232	358	78,3	42,0	+	36,2	+	13,3	+ 49,6	+ 27,7	112,5
Bayern	9 192	4 930	1 828	309	42,9	49,1	-	6,2	+	13,5	+ 6,2	+ 2,7	100,1
Saarland													
1956 1.Vj.	998,2	520,8	.	.	2,1	1,9	+	0,2	+	1,8	+ 1,9	+ 7,9	104,5 ^{a)}
2.Vj.	1 000,5	521,7	.	.	3,1	2,7	+	0,4	+	1,9	+ 2,3	+ 9,2	104,7 ^{a)}
3.Vj.	1 009,2	522,8	.	.	3,4	3,1	+	0,4	+	2,4	+ 2,7	+ 10,8	105,0 ^{a)}
Berlin (West)													
1956 1.Vj.	2 203,5	1 267,3	158,8	137,4	49,1	44,4	+	4,7	-	4,5	+ 0,2	+ 0,3	102,6
2.Vj.	2 204,4	1 267,9	158,9	140,9	55,4	51,2	+	4,5	-	3,5	+ 1,0	+ 1,1	102,7

1) Stand am Stichtag bzw. Jahresdurchschnitt, bei Monatsergebnissen beziehen sich die Angaben auf das Ende des Berichtszeitraumes; ab 1956 vorläufige Ergebnisse. - 2) Differenzen der 7. und 8. Zahlenspalte gegenüber der 9. Zahlenspalte durch nachträgliche Berichtigungen der Veränderungsfaktoren. - 3) Ab 1954 fortgeschriebene Wohnbevölkerung. - 4) Vertriebene sind Personen, die am 1.9.1939 in den Ostgebieten des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937) z.Zt. unter fremder Verwaltung oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose; 1950 einschl. Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 im Saarland. - 5) Zugewanderte sind Personen, die am 1.9.1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose; 1950 ohne Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 im Saarland. In Berlin (West) nur Personen, die 1939 in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben. - a) Bezogen auf die Bevölkerung am 14.11.1951.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)¹⁾

Zeit	Grundzahlen										Verhältniszahlen						
	Eheschließungen	Lebendgeborene			Totgeborene	Gestorbene 2)		Mehr(+) bzw. weniger(-) Geborene als Gestorbene	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 100 Lebendgeborene		Von 100 Lebend-u. Totgeborenen waren Totgeborene			
		insgesamt	darunter: unehelich	insgesamt		im ersten Lebensjahr	in den ersten 28 Lebenstagen		Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Mehr(+) bzw. weniger(-) geboren als gestorben	Un-ehelich Lebendgeborene		im ersten Lebensjahr 4)	In den ersten 28 Lebenstagen 5)	
Bundesgebiet																	
1938 MD	30 65	564 109	4 137	1 470	36 931	3 798	2 215	+ 27 178	9,5	19,8	11,4	+ 8,4	6,5	5,9	2,2		
1950 MD	42 17	564 404	6 209	1 456	41 118	3 573	1 880	+ 23 266	10,6	16,2	10,3	+ 5,9	9,6	5,5	2,2		
1954 MD 3)	35 61	764 988	5 402	1 337	42 964	2 779	1 825	+ 20 024	8,6	15,7	10,4	+ 3,3	8,3	4,3	2,0		
1955 MD	38 29	765 424	5 057	1 321	45 110	2 718	1 825	+ 20 314	8,7	15,7	10,8	+ 4,9	7,7	4,2	2,0		
1956 MD	37 56	768 322	5 011	1 284	46 412	2 625	1 751	+ 21 910	8,5	15,7	10,8	+ 4,9	7,3	3,9	1,8		
1955 Juli	45 99	265 517	5 215	1 287	40 501	2 678	1 796	+ 25 016	10,8	15,4	9,5	+ 5,9	8,0	4,0	1,9		
Aug.	73 43	464 700	4 875	1 236	39 769	2 430	1 591	+ 24 931	17,3	15,2	9,4	+ 5,9	7,5	3,6	1,9		
Sept.	22 26	464 520	4 920	1 210	37 766	2 236	1 591	+ 26 794	5,4	15,7	9,2	+ 6,5	7,6	3,5	1,8		
Okt.	35 34	063 347	4 581	1 221	42 446	2 490	1 749	+ 20 901	8,3	14,9	10,0	+ 4,9	7,2	3,8	1,9		
Nov.	33 03	860 599	4 491	1 300	44 045	2 569	1 774	+ 16 554	8,0	14,7	10,7	+ 4,0	7,4	4,2	2,1		
Dez.	35 07	963 176	4 666	1 340	47 610	2 794	1 863	+ 15 566	8,2	14,8	11,1	+ 3,6	7,4	4,3	2,1		
1956 Jan.	21 11	767 011	5 065	1 343	47 894	2 831	1 895	+ 19 117	4,9	15,7	11,2	+ 4,5	7,6	4,2	2,0		
Febr.	24 98	268 553	5 024	1 336	52 680	3 023	1 823	+ 15 873	6,2	17,1	13,2	+ 3,9	7,3	4,9	1,9		
Marz	30 43	374 244	5 562	1 414	58 945	3 108	1 920	+ 15 299	7,1	17,3	13,8	+ 3,5	7,5	4,3	1,9		
April	33 32	470 210	5 479	1 408	51 446	2 680	1 806	+ 18 764	8,0	16,9	12,4	+ 4,5	7,8	3,9	2,0		
Mai	47 84	272 790	5 628	1 335	47 095	2 791	1 901	+ 25 635	11,2	17,0	11,0	+ 6,0	7,7	3,8	1,8		
Juni	38 58	666 558	5 089	1 222	41 641	2 462	1 718	+ 24 917	9,3	16,0	10,0	+ 6,0	7,6	3,7	1,8		
Juli	46 27	739 134	5 097	1 241	42 469	2 631	1 776	+ 26 665	...	...	...	...	7,4	3,8	1,8
Aug.	86 30	267 769	4 770	1 171	40 000	2 323	1 630	+ 27 769	...	...	...	...	7,0	3,4	1,7
Sept.	22 47	166 913	4 728	1 166	39 744	2 317	1 621	+ 27 169	...	...	...	...	7,1	3,5	1,7
Okt.	30 39	765 913	4 533	1 278	42 989	2 357	1 616	+ 22 924	...	...	...	...	6,9	3,6	1,9
Nov.	32 11	664 707	4 344	1 252	45 312	2 330	1 550	+ 19 395	...	...	...	...	6,7	3,6	1,9
Dez.	36 91	466 116	4 812	1 247	40 724	2 652	1 754	+ 19 392	...	...	...	...	7,3	4,0	1,9
1957 Jan.	18 72	370 572	5 146	1 350	50 242	2 644	1 751	+ 20 330	...	...	...	...	7,3	3,7	1,9
Saarland																	
1956 Okt.	818	1 526	64	41	783	65	...	+ 743	9,6	17,9	9,2	+ 8,7	4,2	4,2	2,6		
Nov.	691	1 501	45	27	846	75	...	+ 655	8,4	18,2	10,3	+ 7,9	3,0	5,0	1,8		
Dez.	617	1 592	73	24	912	74	...	+ 680	7,2	18,7	10,7	+ 8,0	4,6	4,7	1,5		
Berlin (West)																	
1956 Okt.	1 432	1 376	213	38	2 503	68	42	- 1 127	15,5	4,9	3,1	2,5	
Nov.	1 179	1 403	212	42	2 732	60	39	- 1 330	15,1	4,3	2,8	2,9	
Dez.	1 795	1 407	228	26	2 876	60	32	- 1 469	16,2	4,3	2,3	1,8	
1957 Jan.	799	1 519	238	31	2 856	55	35	- 1 337	15,7	3,6	2,3	2,0	

1) Eheschließungen nach dem Registerort, Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort. Ab 1956 vorläufige Ergebnisse. - 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen. - 3) Bei Verhältniszahlen nicht MD sondern Jahreszahlen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten; Jahresergebnisse 1938 bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums. - 5) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Die meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1956“ in diesem Heft

Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Berichtsjahr Land	Diphtherie	Scharlach	Keuchhusten	Übertragbare				Typhus (Typhus abdomi- nalis)	Para- typhus	Über- trag- bare Ruhr	Bakte- rielle Lebens- mittel- vergif- tung	Fleck- fieber
				Genick- starre	Gehirn- ent- zündung	Kinder- lähmung	darunt. paraly- tische Fälle					
Grundzahlen												
<u>Bundesgebiet ohne Saarland</u>												
1950	40 584	86 924	57 242	759	216	2 830	.	5 472	5 428	1 007	1 837	6
1951	27 156	65 123	49 658	915	217	1 269	.	4 086	5 114	1 025	2 393	6
1952	20 842	50 471	43 860	911	197	9 517	.	3 355	3 790	1 299	1 387	11
1953	18 344	70 862	60 540	918	228	2 242	.	3 627	3 542	2 046	3 194	1
1954	14 358	79 205	41 113	817	149	2 713	1 733	2 664	2 993	1 984	2 557	1
1955	11 719	54 408	41 014	1 032	164	2 869	2 095	3 111	3 483	5 287	3 728	1
1956	8 232	38 238	38 145	1 346	236	4 109	2 914	2 120	2 860	2 480	4 437	4
<u>nach Ländern (1956)</u>												
Schlesw.-Holst.	110	1 938	2 536	26	6	148	97	228	178	35	156	-
Hamburg	22	1 196	2 110	29	1	68	51	51	128	123	651	3
Niedersachsen	770	5 041	3 708	134	22	267	207	313	383	331	266	-
Bremen	37	620	640	19	1	13	10	18	81	33	89	-
Nordrh.-Westf.	4 158	10 818	7 145	365	50	1 443	1 003	684	729	565	1 213	-
Hessen	515	3 983	4 409	163	15	263	234	128	196	290	92	1
Rheinld.-Pfalz	1 017	1 777	2 406	186	50	248	190	118	230	48	33	-
Baden-Württbg.	377	5 143	6 422	121	42	910	561	278	388	491	391	-
Bayern	1 226	7 722	8 769	303	49	749	561	302	547	564	1 546	-
<u>Saarland</u>												
1950	338	1 110	511	18	9	32	.	65	141	16	7	-
1951	335	470	678	12	1	219	.	38	302	9	4	-
1952	367	542	786	17	1	22	.	50	189	11	7	-
1953	276	823	757	14	-	90	.	25	472	12	6	-
1954	156	763	506	13	1	31	.	30	181	17	2	-
1955	124	655	566	18	1	46	.	44	354	16	7	-
1956	48	711	663	8	-	78	.	24	261	26	5	-
<u>Berlin (West)</u>												
1950	1 916	7 759	.	24	3	49	.	198	135	276	172	1
1951	920	6 106	.	30	2	115	.	144	141	480	76	-
1952	580	3 315	.	41	5	211	.	130	71	387	186	1
1953	417	4 822	2 669	37	3	86	.	108	54	513	288	-
1954	273	3 251	1 538	32	1	85	33	94	47	443	123	-
1955	393	2 662	2 050	31	2	240	52	68	103	691	172	-
1956	119	2 145	1 808	27	-	50	8	66	48	704	124	-
Verhältniszahlen auf 10 000 der Bevölkerung												
<u>Bundesgebiet ohne Saarland</u>												
1950	8,5	18,2	12,0	0,2	0,05	0,6	.	1,1	1,1	0,2	0,4	0,00
1951	5,6	13,5	10,3	0,2	0,05	0,3	.	0,8	1,1	0,2	0,5	0,00
1952	4,3	10,4	9,0	0,2	0,04	2,0	.	0,7	0,8	0,3	0,3	0,00
1953	3,7	14,5	12,4	0,2	0,05	0,5	.	0,7	0,7	0,4	0,7	0,00
1954	2,9	16,0	8,3	0,2	0,03	0,5	0,3	0,5	0,6	0,4	0,5	0,00
1955	2,3	10,9	8,2	0,2	0,03	0,6	0,4	0,6	0,7	1,1	0,7	0,00
1956 ¹⁾	1,6	7,6	7,5	0,3	0,05	0,8	0,6	0,4	0,6	0,5	0,9	0,00
<u>nach Ländern (1956) 1)</u>												
Schlesw.-Holst.	0,5	8,5	11,2	0,1	0,03	0,7	0,4	1,0	0,8	0,2	0,7	-
Hamburg	0,1	6,7	11,8	0,2	0,01	0,4	0,3	0,3	0,7	0,7	3,6	0,02
Niedersachsen	1,2	7,7	5,7	0,2	0,03	0,4	0,3	0,5	0,6	0,5	0,4	-
Bremen	0,6	9,6	9,9	0,3	0,02	0,2	0,2	0,3	1,2	0,5	1,4	-
Nordrh.-Westf.	2,8	7,2	4,8	0,2	0,03	1,0	0,7	0,5	0,5	0,4	0,8	-
Hessen	1,1	8,7	9,6	0,4	0,03	0,6	0,5	0,3	0,4	0,6	0,2	0,00
Rheinld.-Pfalz	3,1	5,3	7,2	0,6	0,2	0,7	0,6	0,4	0,7	0,1	0,1	-
Baden-Württbg.	0,5	7,1	8,9	0,2	0,1	1,3	0,8	0,4	0,5	0,7	0,5	-
Bayern	1,3	8,4	9,5	0,3	0,1	0,8	0,6	0,3	0,6	0,6	1,7	-
<u>Saarland</u>												
1950	4,1	11,8	5,4	0,2	0,1	0,3	.	0,7	1,5	0,2	0,1	-
1951	3,5	4,9	7,1	0,1	0,01	2,3	.	0,4	3,2	0,1	0,04	-
1952	3,8	5,6	8,2	0,2	0,01	0,2	.	0,5	2,0	0,1	0,1	-
1953	2,8	8,5	7,8	0,1	-	0,9	.	0,3	4,9	0,1	0,1	-
1954	1,6	7,8	5,1	0,1	0,01	0,3	.	0,3	1,8	0,2	0,02	-
1955	1,3	6,6	5,7	0,2	0,01	0,5	.	0,4	3,6	0,2	0,1	-
1956	0,5	7,1	6,6	0,1	-	0,8	.	0,2	2,6	0,3	0,05	-
<u>Berlin (West)</u>												
1950	9,0	36,3	.	0,1	0,01	0,2	.	0,9	0,6	1,3	0,8	0,00
1951	4,2	28,2	.	0,1	0,01	0,5	.	0,7	0,7	2,2	0,4	-
1952	2,7	15,3	.	0,2	0,02	1,0	.	0,6	0,3	1,8	0,9	0,00
1953	1,9	21,8	12,1	0,2	0,01	0,4	.	0,5	0,2	2,3	1,3	-
1954	1,2	14,8	7,0	0,1	0,00	0,4	.	0,4	0,2	2,0	0,6	-
1955	1,8	12,1	9,3	0,1	0,01	1,1	0,2	0,3	0,5	3,1	0,8	-
1956 ¹⁾	0,5	9,7	8,2	0,1	-	0,2	0,04	0,3	0,2	3,2	0,6	-

Anmerkungen siehe nächste Seite

noch: Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Berichtsjahr Land	Kind- bett- fieber 2)	Fieber- hafte Pehl- 2) geburt	Malaria 3)	Bang- sche Krank- heit	Trachom	Tular- ämie	Weil- sche Krank- heit	Papa- geien- krank- heit 4)	Milz- brand	Trichi- nose	Tollwut so- wie Bißverl d. tollwütige od. tollwut- verdächtige Tiere
Grundzahlen											
<u>Bundesgebiet ohne Saarland</u>											
1950	249	836	167	201	87	20	200	13	20	463	11
1951	149	588	24	298	84	117	240	2	25	4	238
1952	108	294	23	257	36	55	156	14	20	41	139
1953	96	227	14	360	42	8	126	65	18	3	423
1954	51	160	15	431 ^{a)}	27	7	76 ^{b)}	86	22	-	1 744
1955	57	138	11	424 ^{c)}	8	10	231 ^{b)}	126	19	2	1 188
1956	35	117	12	444	13	4	140	136	25	1	733
<u>nach Ländern (1956)</u>											
Schlesw.-Holst.	-	-	-	33	-	-	9	16	5	-	19
Hamburg	-	1	2	4	-	-	2	10	3	1	6
Niedersachsen	7	26	3	92	6	-	65	6	4	-	478
Bremen	-	-	-	5	-	-	4	2	-	-	1
Nordrh.-Westf.	4	66	1	88	-	1	9	65	4	-	124
Hessen	1	-	1	38	-	-	6	6	-	-	59
Rheinld.-Pfalz	4	4	2	30	-	1	-	5	3	-	-
Baden-Württbg.	5	2	3	50	7	-	3 ^{b)}	19	3	-	-
Bayern	14	18	-	104	-	2	42 ^{b)}	7	3	-	46
<u>Saarland</u>											
1950	3	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
1951	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1952	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1953	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-
1954	3	-	-	2	-	-	1	-	-	-	-
1955	1	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-
1956	-	-	-	8	-	-	-	1	-	-	-
<u>Berlin (West)</u>											
1950	12	.	26	2	3	.	6	.	.	2	.
1951	9	.	6	1	.	.	5	.	.	.	1
1952	2	12	-	3	1	-	-	-	-	-	-
1953	-	4	-	4	-	-	-	3	-	-	78
1954	1	1	1	9	-	-	3	8	-	-	16
1955	1	2	-	5	-	-	2	9	-	-	10
1956	1	2	-	6	-	-	1	5	-	-	20
Verhältniszahlen auf 10 000 der Bevölkerung											
<u>Bundesgebiet ohne Saarland</u>											
1950	0,2	0,8	0,04	0,04	0,02	0,00	0,04	0,00	0,00	0,1	0,00
1951	0,1	0,5	0,00	0,1	0,02	0,02	0,05	0,00	0,01	0,00	0,05
1952	0,1	0,3	0,00	0,1	0,01	0,01	0,03	0,00	0,00	0,01	0,03
1953	0,1	0,2	0,00	0,1	0,01	0,00	0,03	0,01	0,00	0,00	0,1
1954	0,05	0,1	0,00	0,1	0,01	0,00	0,02	0,02	0,00	-	0,4
1955	0,1	0,1	0,00	0,1	0,00	0,00	0,05	0,03	0,00	0,00	0,2
1956 ¹⁾	0,03	0,1	0,00	0,1	0,00	0,00	0,03	0,03	0,00	0,00	0,1
<u>nach Ländern (1956) 1)</u>											
Schlesw.-Holst.	-	-	-	0,1	-	-	0,04	0,1	0,02	-	0,1
Hamburg	-	0,03	0,01	0,02	-	-	0,01	0,1	0,02	0,01	0,03
Niedersachsen	0,05	0,2	0,00	0,1	0,01	-	0,1	0,01	0,01	-	0,7
Bremen	-	-	-	0,1	-	-	0,1	0,03	-	-	0,02
Nordrh.-Westf.	0,01	0,2	0,00	0,1	-	0,00	0,01	0,04	0,00	-	0,1
Hessen	0,01	-	0,00	0,1	-	-	0,01	0,01	-	-	0,1
Rheinld.-Pfalz	0,1	0,1	0,01	0,1	-	0,00	-	0,02	0,01	-	-
Baden-Württbg.	0,03	0,01	0,00	0,1	0,01	-	0,00	0,03	0,00	-	-
Bayern	0,1	0,1	-	0,1	-	0,00	0,05	0,01	0,00	-	0,1
<u>Saarland</u>											
1950	0,1	-	0,02	-	-	-	-	-	-	-	-
1951	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1952	0,05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
1953	0,05	-	-	0,01	-	-	-	-	-	-	-
1954	0,1	-	-	0,02	-	-	0,01	-	-	-	-
1955	0,04	-	-	0,01	-	-	0,01	-	-	-	-
1956	-	-	-	0,1	-	-	-	0,01	-	-	-
<u>Berlin (West)</u>											
1950	0,3	.	0,1	0,01	0,01	.	0,03	.	.	0,01	.
1951	0,2	.	0,03	0,00	-	-	0,02	-	-	-	0,00
1952	0,04	0,3	-	0,01	0,00	-	-	-	-	-	-
1953	-	0,02	-	0,02	-	-	-	0,01	-	-	0,4
1954	0,02	0,02	0,00	0,04	-	-	0,01	0,04	-	-	0,1
1955 ¹⁾	0,02	0,05	-	0,02	-	-	0,01	0,04	-	-	0,05
1956 ¹⁾	0,02	0,05	-	0,03	-	-	0,00	0,02	-	-	0,1

Anmerkungen: Außerdem wurden gemeldet: im Bundesgebiet 1956 752 Neuerkrankungen an abakterieller Meningitis (Virusmeningitis), (Niedersachsen: 23 Fälle; Hessen: 370 Fälle; Rheinland-Pfalz: 256 Fälle; Bayern 103 Fälle); 36 Neuerkrankungen an Mikrosporidie (Bayern); 12 Neuerkrankungen an Tetanus (Niedersachsen: 1 Fall; Bayern: 11 Fälle); 1 Neuerkrankung an Queenslandfieber (Bayern); 1 Neuerkrankung an Canicolarfieber (Hessen) - in Berlin (West) 1956 9 Neuerkrankungen an Mikrosporidie; 6 Neuerkrankungen an Tetanus; 1 Neuerkrankung an Darmbrand.
 1) Vorläufiges Ergebnis.- 2) Verhältniszahlen bezogen auf die weibliche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.-
 3) Ab 1950 ausschl. Rückfälle.- 4) Einschl. Ornithose.- a) Ausschl. 8 Neuerkrankungen an sonstigen Brucellosen (7 Fälle in Baden-Württemberg; 1 Fall in Bayern).- b) Einschl. sonstige Leptospirosen in Bayern.- c) Ausschl. 5 Neuerkrankungen an sonstigen Brucellosen (Baden-Württemberg).

Erwerbstätigkeit

Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit Land	Abhängige Erwerbspersonen										darunter: Vertriebene 1)		
	insgesamt		Beschäftigte		Arbeitslose		insgesamt			männlich			
	Anzahl	vH der abhäng. Erwerbspersonen	Anzahl	vH der abhäng. Erwerbspersonen	Anzahl	vH der abhäng. Erwerbspersonen	Anzahl	vH der Arbeitslosen	Anzahl	vH der Arbeitslosen	Anzahl		
Bundesgebiet													
1950 JD	15 406 801	10 785 009	13 827 035	9 658 945	1 579 766	10,3	1 126 064	10,4	527 209	33,4	382 630		
1954 JD	17 507 000	11 879 000	16 286 000	11 072 000	1 220 607	7,0	806 458	6,8	321 045	26,3	221 464		
1955 JD	18 104 000	12 162 000	17 175 000	11 590 000	928 308	5,1	570 631	4,7	.	.	.		
1956 JD	18 817 798	12 544 295	18 056 385	12 074 440	761 413	4,0	469 855	3,7	178 765	23,5	112 200		
1954 März	17 185 498	11 686 414	15 758 145	10 711 351	1 427 353	8,3	975 063	8,3	383 108	26,9	269 564		
Juni	17 507 853	11 858 195	16 500 109	11 246 391	1 007 744	5,7	611 804	5,2	263 339	26,1	171 356		
Sept.	17 653 247	11 922 168	16 830 747	11 461 040	822 500	4,7	461 128	3,9	209 131	25,4	127 187		
Dez.	17 803 638	12 000 653	16 516 000	11 159 000	1 287 638	7,2	841 653	7,0	334 582	26,0	225 424		
1955 März	17 847 788	12 029 243	16 442 277	11 066 457	1 405 511	7,9	962 786	8,0	357 064	25,4	249 754		
Juni	18 154 499	12 188 818	17 504 000	11 875 000	650 499	3,6	313 818	2,5	160 112	24,6	84 999		
Sept.	18 301 617	12 251 084	17 806 623	12 025 966	494 994	2,7	225 118	1,8	120 098	24,3	61 117		
Dez.	18 430 003	12 319 280	17 383 998	11 628 903	1 046 005	5,7	690 377	5,6	263 447	25,2	177 317		
1956 März	18 550 678	12 395 359	17 531 413	11 728 786	1 019 265	5,5	666 573	5,4	249 184	24,4	167 260		
Juni	18 870 358	12 566 886	18 391 512	12 351 865	478 846	2,5	215 021	1,7	113 924	23,8	57 550		
Sept.	19 020 473	12 633 446	18 609 363	12 453 773	411 110	2,2	179 673	1,4	94 866	23,1	46 709		
Dez.	19 091 147	12 667 267	18 002 505	11 897 772	1 088 642 ^{a)}	5,7	769 495	6,1	250 693	23,0	177 228		
nach Ländern (Dezember 1956)													
Schleaw.-Holst.	778 763	519 760	685 924	455 530	92 839	11,9	64 230	12,4	32 679	35,2	22 778		
Hamburg	771 058	479 996	729 122	455 946	41 936	5,4	24 050	5,0	3 034	7,2	1 544		
Niedersachsen	2 388 403	1 603 661	2 181 038	1 466 985	207 365	8,7	136 676	8,5	63 410	30,6	40 795		
Bremen	269 548	175 379	253 899	167 435	15 649	5,8	7 944	4,5	1 713	10,9	969		
Nordrh.-Westf.	6 117 597	4 202 946	5 944 552	4 078 256	173 045	2,8	124 690	3,0	23 193	13,4	17 789		
Hessen	1 663 460	1 128 878	1 572 006	1 062 192	91 454	5,5	66 686	5,9	20 682	28,6	15 254		
Rheinl.-Pfalz	1 068 665	753 747	990 886	687 049	77 779	7,3	66 698	8,8	7 412	9,2	6 414		
Baden-Württbg.	2 757 056	1 731 914	2 687 928	1 680 191	69 128	2,5	51 723	3,0	20 157	29,2	15 674		
Bayern	3 276 597	2 070 986	2 957 150	1 844 188	319 447	9,7	226 798	11,0	78 413	24,5	56 011		
Berlin (West)													
1956 Dez.	944 492	529 302	830 601	483 948	113 891	12,1	45 354	8,6	.	.	.		

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1.1.1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1.3.1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Neisse-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Räumung ihres in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatortes im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden.- a) Einschließlich 12 439 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Arbeitslose, offene Stellen und Notstandsarbeiter im Bundesgebiet, Saarland und in Berlin (West)

Zeit Land	Arbeitslose										Offene Stellen am Ende des Monats	Notstands- arbeiter	
	insgesamt		weiblich		Zu- (+) bzw. Ab-(-)nahme gegenüber dem Vorjahr(-monat)								
	Anzahl	vH	Anzahl	vH	insgesamt		männlich		weiblich				
Bundesgebiet													
1950 JD	1 579 766	1 126 064	71,3	453 702	28,7	- 37 994	- 3,0	- 39 400	- 4,7	+ 1 406	+ 0,3	118 572	70 356
1954 JD	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	- 292 299	- 23,9	- 235 827	- 29,2	- 56 472	- 13,6	138 352	56 041
1955 JD	928 308	570 631	61,5	357 677	38,5	- 166 895	- 18,0	- 100 776	- 17,7	- 66 119	- 18,5	201 157	46 876
1956 JD	761 413	469 855	61,7	291 558	38,3	- 83 573	- 12,8	- 41 397	- 13,2	- 42 176	- 12,5	218 513	22 545
1955 Juli	566 926	272 421	48,1	294 505	51,9	- 54 573	- 9,6	- 33 744	- 12,4	- 20 829	- 7,1	244 415	62 530
Aug.	512 353	238 677	46,6	273 676	53,4	- 54 573	- 9,6	- 33 744	- 12,4	- 20 829	- 7,1	247 104	56 212
Sept.	494 994	225 118	45,5	269 876	54,5	- 17 359	- 3,4	- 13 559	- 5,7	- 3 800	- 1,4	239 566	49 003
Okt.	510 195	235 088	46,1	275 107	53,9	+ 15 201	+ 3,1	+ 9 970	+ 4,4	+ 5 231	+ 1,9	210 131	39 541
Nov.	602 977	306 308	50,8	296 669	49,2	+ 92 782	+ 18,2	+ 71 220	+ 30,3	+ 21 562	+ 7,8	159 742	34 398
Dez.	1 046 005	690 377	66,0	355 628	34,0	+ 443 028	+ 75,5	+ 384 069	+ 125,4	+ 58 959	+ 19,9	126 328	18 776
1956 Jan.	1 252 730	878 599	70,1	374 131	29,9	+ 206 725	+ 19,8	+ 188 222	+ 27,3	+ 18 503	+ 5,2	162 549	18 783
Febr.	1 827 241	1 448 777	79,3	378 464	20,7	+ 574 511	+ 45,9	+ 570 178	+ 64,9	+ 4 333	+ 1,2	171 048	2 092
März	1 019 265	666 573	65,4	352 692	34,6	- 807 976	- 44,2	- 782 204	- 54,0	- 25 772	- 6,8	284 877	18 244
April	634 929	317 930	50,1	316 999	49,9	- 384 336	- 37,7	- 348 643	- 52,3	- 35 693	- 10,1	258 232	37 850
Mai	538 811	253 054	47,0	285 757	53,0	- 96 118	- 15,1	- 64 876	- 20,4	- 31 242	- 9,9	256 088	35 672
Juni	478 846	215 021	44,9	263 825	55,1	- 59 965	- 11,1	- 38 033	- 15,0	- 21 932	- 7,7	260 079	31 516
Juli	429 543	194 425	45,3	235 118	54,7	- 49 303	- 10,3	- 20 596	- 9,6	- 28 707	- 10,9	251 740	27 917
Aug.	409 427	182 627	44,6	226 800	55,4	- 20 116	- 4,7	- 11 798	- 6,1	- 8 318	- 3,5	251 883	24 793
Sept.	411 110	179 673	43,7	231 437	56,3	+ 1 683	+ 0,4	- 2 954	- 1,6	+ 4 637	+ 2,0	236 112	22 540
Okt.	426 351	191 936	45,0	234 415	55,0	+ 15 241	+ 3,7	+ 12 263	+ 6,8	+ 2 978	+ 1,3	210 430	20 648
Nov.	641 373	379 713	59,2	261 660	40,8	+ 215 022	+ 50,4	+ 187 777	+ 97,8	+ 27 245	+ 11,6	152 943	17 289
Dez.	1 088 642	769 495	70,7	319 147	29,3	+ 447 269	+ 69,7	+ 389 782	+ 102,7	+ 57 487	+ 22,0	126 180	7 626
1957 Jan.	1 476 416 ^{a)}	1 128 933	76,5	347 483	23,5	+ 387 774	+ 35,6	+ 359 438	+ 46,7	+ 28 336	+ 8,9	159 265	6 083
nach Ländern (Januar 1957)													
Schleaw.-Holst.	102 123	73 662	72,1	28 461	27,9	+ 9 284	+ 10,0	+ 9 432	+ 14,7	- 148	- 0,5	2 603	1 457
Hamburg	45 003	26 845	59,7	18 158	40,3	+ 3 067	+ 7,3	+ 2 795	+ 11,6	+ 272	+ 1,5	5 820	676
Niedersachsen	267 338	191 172	71,5	76 166	28,5	+ 59 973	+ 28,9	+ 54 496	+ 39,9	+ 5 477	+ 7,7	12 516	1 332
Bremen	16 576	8 696	52,5	7 880	47,5	+ 927	+ 5,9	+ 752	+ 9,5	+ 175	+ 2,3	1 949	146
Nordrh.-Westf.	232 393	176 911	76,1	55 482	23,9	+ 59 348	+ 34,3	+ 52 221	+ 41,9	+ 7 127	+ 14,7	71 971	550
Hessen	134 049	106 521	79,5	27 528	20,5	+ 42 595	+ 46,6	+ 39 835	+ 59,7	+ 2 760	+ 11,1	11 363	235
Rheinl.-Pfalz	114 602	101 490	88,6	13 112	11,4	+ 36 823	+ 47,3	+ 34 792	+ 52,2	+ 2 031	+ 18,3	5 102	213
Baden-Württbg.	158 287	137 658	87,0	20 629	13,0	+ 89 159	+ 129,0	+ 85 935	+ 166,1	+ 3 224	+ 18,5	29 271	464
Bayern	406 045	305 978	75,4	100 067	24,6	+ 86 598	+ 27,1	+ 79 180	+ 34,9	+ 7 418	+ 8,0	18 670	1 010
Saarland													
1957 Jan.	6 049	4 151	68,6	1 898	31,4	+ 913	+ 17,8	+ 526	+ 14,5	+ 387	+ 25,6	3 309	.
Berlin (West)													
1957 Jan.	125 146	61 022	48,8	64 124	51,2	+ 11 255	+ 9,9	+ 15 668	+ 34,5	- 4 413	- 6,4	4 205	9 293

a) Einschließlich 13 556 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung;
Kurzberichte Statistisches Amt des Saarlandes

Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

Zeit -- Geschlecht	Insgesamt	Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	Forst-, Jagd, u. Fischerei- berufe	Berg- männliche Berufe	Stein- gewinner und -verarbeiter, Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuger und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter
<u>Arbeitslose</u>											
1954 JD	1 220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 258	9 347	1 088
1955 JD	928 308	45 003	18 850	4 572	20 991	2 243	183 935	42 778	7 320	6 842	871
1956 JD	761 413	35 959	17 112	3 906	19 452	1 719	184 258	30 624	5 758	5 355	803
1955 Juli	566 926	18 338	7 120	1 349	4 160	1 440	25 843	24 607	5 055	5 470	709
Aug.	512 353	14 759	6 097	1 150	3 462	1 273	20 403	21 039	4 180	5 026	664
Sept.	494 994	15 127	5 700	1 378	3 220	1 197	18 313	19 568	3 798	4 823	639
Okt.	510 195	17 329	6 102	2 283	4 328	1 192	22 093	19 845	3 743	4 663	582
Nov.	602 977	32 088	10 543	3 689	10 534	1 368	57 538	23 858	4 097	4 747	605
Dez.	1 046 005	69 193	26 380	6 314	32 261	2 300	308 261	38 221	5 782	5 721	818
1956 Jan.	1 252 730	75 939	32 736	7 576	41 901	2 286	433 531	43 815	6 758	6 724	929
Febr.	1 827 241	91 966	61 389	9 863	73 628	2 483	807 822	65 242	12 540	7 753	1 023
März	1 019 265	59 888	32 000	6 859	32 382	2 150	252 590	42 442	8 165	6 563	956
April	634 929	27 795	9 661	2 445	7 960	1 756	56 754	28 575	6 100	5 781	855
Mai	538 811	18 756	6 607	1 431	4 733	1 593	34 560	24 277	5 289	5 148	780
Juni	478 846	14 846	6 033	1 215	3 631	1 373	24 948	21 003	4 532	4 694	718
Juli	429 543	13 095	5 190	1 414	3 332	1 250	23 235	18 771	3 946	4 277	644
Aug.	409 427	11 843	5 089	1 432	2 996	1 246	20 816	18 067	3 784	4 134	646
Sept.	411 110	11 211	5 050	1 271	3 181	1 225	20 032	18 281	3 549	4 317	659
Okt.	426 351	12 594	5 066	1 853	4 794	1 224	24 878	19 844	3 719	4 358	681
Nov.	641 373	28 883	11 259	4 927	17 124	1 531	148 914	27 559	4 656	4 772	794
Dez.	1 088 645	60 180	24 138	6 853	43 273	2 731	417 769	41 003	6 323	5 758	1 089
1957 Jan.	1 476 416 ^{a)}	74 389	37 088	8 217	61 905	2 850	657 746	54 448	9 120	6 779	1 255
dar. :männlich	1 128 933	39 426	18 941	6 411	57 972	1 517	657 407	45 477	5 774	2 800	269
<u>Offene Stellen</u>											
1957 Jan.	159 265	13 771	205	11 212	925	394	11 058	17 067	3 220	1 484	286
dar. :männlich	82 671	9 451	199	11 206	793	302	11 034	15 794	2 923	1 232	134

Zeit -- Geschlecht	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papier- hersteller -verarbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller- und -verarbeiter	Lederher- steller, Leder- u. Fellver- arbeiter	Nahrungs- u. Genuss- mittel- hersteller	Gewerbliche Hilfsberufe	Ingenieure und Techniker	Techn. Sonderfach- kräfte	Maschinen- und zugehörige Berufe	Kauf- männliche Berufe
<u>Arbeitslose</u>											
1954 JD	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	83 266
1955 JD	26 355	5 154	4 998	60 190	15 541	33 990	124 183	5 632	1 023	6 798	69 969
1956 JD	18 990	4 041	3 944	42 601	10 497	25 547	102 460	4 043	830	5 495	56 781
1955 Juli	11 219	4 388	4 093	49 948	10 419	23 699	98 923	4 942	813	3 874	58 308
Aug.	9 088	3 836	3 730	45 855	8 410	19 558	88 419	4 651	758	3 280	61 764
Sept.	7 888	3 673	3 731	41 599	7 402	19 136	85 493	4 251	731	3 249	59 605
Okt.	8 201	3 368	4 057	37 776	7 071	20 480	86 363	4 226	882	3 194	58 846
Nov.	11 068	3 576	4 153	39 790	8 255	24 007	95 143	4 152	970	3 714	54 833
Dez.	27 860	4 526	4 630	54 264	13 557	32 943	122 983	4 474	1 035	6 573	57 198
1956 Jan.	34 687	5 221	5 011	57 532	16 108	36 949	135 287	4 900	1 040	8 349	62 198
Febr.	58 078	5 347	5 299	58 756	20 202	41 338	157 038	5 271	1 063	17 418	69 697
März	32 789	4 927	4 769	51 411	16 131	35 203	130 163	4 742	957	7 991	62 806
April	15 596	4 480	4 264	44 750	11 491	28 888	106 062	4 385	902	4 274	65 442
Mai	10 772	4 237	3 867	41 414	9 863	24 450	96 663	4 018	821	3 628	59 767
Juni	7 929	3 885	3 455	39 218	8 402	21 269	88 573	3 612	719	3 185	56 066
Juli	7 139	3 432	3 116	35 244	7 096	17 072	80 552	3 484	703	2 709	48 578
Aug.	6 519	3 206	3 061	33 563	6 176	15 250	75 279	3 413	653	2 609	51 990
Sept.	6 415	3 117	3 081	32 226	5 517	15 672	75 789	3 350	656	2 532	51 770
Okt.	7 110	2 999	3 345	31 223	5 415	17 044	75 549	3 591	724	2 564	51 134
Nov.	12 343	3 228	3 677	34 628	7 126	21 837	89 649	3 573	786	3 829	48 504
Dez.	29 157	4 308	4 126	46 234	11 317	30 235	114 863	3 877	840	7 140	49 636
1957 Jan.	42 452	5 016	4 664	50 735	14 457	35 704	134 106	4 562	948	13 337	55 962
dar. :männlich	38 791	971	2 060	12 187	10 001	14 544	75 451	4 282	446	13 265	24 299
<u>Offene Stellen</u>											
1957 Jan.	2 565	832	2 110	10 065	2 079	7 106	11 138	2 185	326	876	9 124
dar. :männlich	2 361	269	1 601	1 766	715	1 813	6 581	2 143	65	857	3 553

Zeit -- Geschlecht	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reini- gungs- berufe	Gesundheits- dienst- Körperpfle- geberufe	Volke- pflege- berufe	Verwal- tungs-u. Büro- berufe	Rechts- und Sicher- heits- wahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- lerische Berufe	Berufs- tätigkeit o. höhere Angabe d. Berufes
<u>Arbeitslose</u>												
1954 JD	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887	71 197
1955 JD	50 445	21 910	29 680	9 588	511	45 480	1 952	15 857	3 666	1 571	9 240	51 170
1956 JD	38 274	15 808	23 078	7 838	417	37 812	1 547	11 582	3 013	1 234	6 779	33 856
1955 Juli	32 588	17 238	26 230	7 625	468	43 115	1 775	14 777	3 334	1 514	8 147	45 398
Aug.	28 870	15 043	23 797	7 153	442	40 404	1 663	13 673	3 050	1 435	7 620	41 701
Sept.	29 632	15 661	24 177	7 334	456	40 014	1 596	13 153	3 165	1 372	7 289	40 664
Okt.	33 629	16 868	25 364	8 242	448	41 679	1 578	13 079	3 334	1 418	7 732	40 200
Nov.	39 269	18 749	27 031	8 958	465	40 605	1 590	13 508	3 358	1 376	8 415	40 945
Dez.	50 856	19 645	27 851	9 393	435	39 822	1 640	14 645	3 502	1 406	8 607	42 909
1956 Jan.	57 681	21 064	28 365	10 165	473	41 473	1 714	15 121	3 590	1 426	8 474	43 707
Febr.	77 072	20 728	28 960	9 962	484	40 711	1 827	16 094	3 642	1 365	8 636	43 544
März	53 850	19 077	26 931	8 702	453	39 663	1 679	14 688	3 526	1 307	8 139	45 366
April	36 803	17 314	24 611	8 487	432	42 308	1 651	12 997	3 424	1 309	7 310	40 067
Mai	29 534	14 811	22 688	7 680	441	40 159	1 563	12 228	3 017	1 276	6 665	36 075
Juni	24 966	13 113	21 327	6 884	453	36 765	1 513	11 564	2 734	1 179	6 156	32 886
Juli	22 273	11 921	19 342	6 096	378	35 252	1 408	9 085	2 551	1 123	5 681	29 767
Aug.	21 348	11 381	17 994	5 996	372	34 226	1 408	8 522	2 549	1 166	5 213	27 680
Sept.	23 023	13 038	19 431	6 384	361	34 539	1 348	8 567	2 565	1 109	5 327	26 517
Okt.	27 289	13 634	19 700	7 137	364	35 892	1 366	8 459	2 677	1 128	5 807	23 189
Nov.	36 147	15 569	22 027	7 804	389	35 334	1 435	9 264	2 656	1 147	6 339	23 663
Dez.	47 738	16 443	23 271	8 125	376	35 030	1 484	10 133	2 754	1 141	6 593	24 704
1957 Jan.	61 709	18 176	24 305	9 333	408	37 435	1 497	11 069	2 888	1 180	6 820	25 856
dar. :männlich	50 036	15	1 842	2 234	70	10 091	1 215	9 657	645	719	5 438	14 680
<u>Offene Stellen</u>												
1957 Jan.	7 161	23 424	7 840	2 760	100	8 001	168	742	771	55	215	-
dar. :männlich	4 763	3	536	800	23	628	136	639	144	32	175	-

a) Einschließlich 13 556 arbeitslose Flüchtlinge in Durchgangslagern.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Milcherzeugung und -verwendung

Zeit	Milchkühe 1)	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien			
		Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert	Trinkmilchabsatz (Vollmilch) 3)	Herstellung von		5)	
							Butter	Käse		Speisequark
		kg			1 000 t		t			
1950/51 KD	5 702,3	214	7,0	1 217,5	842,1	69,2	215,8	22 218	12 528	4 571
1954/55 MD 4)	5 790,6	242	8,0	1 404,0	939,0	66,9	228,2	24 487	13 069	7 100
1955/56 MD	5 690,7	251	8,2	1 425,5	965,6	67,7	231,3	24 949	13 117	7 853
1955 Okt.	5 721,9	233	7,5	1 334,2	895,0	67,1	228,1	23 882	14 974	6 675
Nov.	5 721,9	210	7,0	1 202,1	771,9	64,2	217,7	19 845	12 802	6 570
Dez.	5 721,9	214	6,9	1 227,1	788,9	64,3	220,6	20 414	12 480	5 977
1956 Jan.	5 659,4	223	7,2	1 260,6	826,4	65,5	217,1	21 544	12 950	6 515
Febr.	5 659,5	214	7,4	1 213,2	778,7	64,2	217,7	20 262	11 878	6 537
März	5 659,5	248	8,0	1 403,0	933,7	66,5	241,9	23 912	12 364	9 274
April	5 659,5	260	8,7	1 473,7	997,5	67,7	220,0	26 167	12 666	8 844
Mai	5 659,5	299	9,6	1 692,7	1 193,4	70,5	234,0	31 665	13 897	11 539
Juni	5 659,5	305	10,2	1 723,9	1 236,6	71,7	238,9	31 920	14 222	9 924
Juli	5 657,6	287	9,3	1 626,0	1 148,9	70,7	241,0	28 913	12 739	9 232
Aug.	5 657,7	272	8,8	1 536,2	1 074,9	70,0	228,6	28 157	14 155	8 288
Sept.	5 657,7	241	8,0	1 366,1	925,6	67,8	217,6	24 216	13 698	7 007
Okt.	5 657,7	232	7,5	1 315,3	886,2	67,4	222,9	23 832	14 683	7 306p
Nov.	5 657,7	210	7,0	1 188,0	765,1	64,4	212,1	20 051	9 831p	6 855p
Dez.	5 657,7	214	6,9	1 208,4	771,1	63,8	201,7p	20 305p	9 803p	6 075p
1957 Jan.	5 659,4	223	7,2	1 260,6	826,2	65,5	...	...	...	...

1) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.- 2) vH der Erzeugung.- 3) Ohne Versand nach Berlin; einschl. sterilisierter Milch.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli - 30. Juni.- 5) Einschl. Schichtkäse und ab Juli 1953 einschl. Frischkäse.

Gewerbliche Schlachtungen

Zeit	Tiere inländischer Herkunft						Tiere ausländischer Herkunft						
	Schlachtgewicht insgesamt 1)	darunter: Schlachtsfett (Rein- fettwert) 2)	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- gewicht insgesamt 1)	Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)
			Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)			Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)	Schlacht- tungen	Schlacht- gewicht 1)	
t		1 000	t	1 000	t	t	t	1 000	t	1 000	t	t	
1950/51 MD	101 868	7 983	152,6	38 784	541,3	51 189	11 895	8 553	21,5	5 389	32,6	3 084	80
1954/55 MD 4)	152 838	13 125	213,4	54 304	946,1	86 430	12 104	7 915	19,7	5 165	20,8	2 750	-
1955/56 MD	161 852	14 596	206,1	53 122	1 044,4	97 845	10 885	9 842	29,4	7 581	14,4	2 261	-
1955 Okt.	177 740	15 761	248,5	62 718	1 185,2	104 391	10 631	4 769	11,6	3 041	10,8	1 728	-
Nov.	171 864	15 350	228,5	58 870	1 149,8	102 202	10 792	9 744	30,4	7 963	10,9	1 781	-
Dez.	160 928	14 483	203,1	52 843	1 103,9	96 987	11 098	9 752	31,8	8 253	9,2	1 499	-
1956 Jan.	162 040	14 533	202,3	53 557	1 097,9	97 283	11 200	10 388	31,8	8 358	14,1	2 030	-
Febr.	144 470	13 077	176,4	46 732	1 005,3	87 880	9 858	9 624	29,9	7 780	13,8	1 844	-
März	159 601	14 346r	194,1	51 042	1 100,7	96 465	12 094	11 170	34,5	8 878	16,2	2 292	-
April	161 148	14 856	187,8	49 308	1 140,3	100 745	11 095	10 934	34,2	8 847	13,5	2 087	-
Mai	168 496	15 445	201,5	52 441	1 169,0	104 451	11 604	12 430	36,8	9 270	25,7	3 160	-
Juni	154 735	14 265	184,5	47 917	1 079,3	96 596	10 222	15 184	38,8	9 695	52,1	5 489	-
Juli	169 094	15 486	210,3	53 758	1 162,1	104 451	10 885	12 198	27,4	7 025	48,8	5 173	-
Aug.	158 766	14 019	218,5	55 123	1 027,0	93 006	10 637	14 073	31,9	7 985	57,0	6 088	-
Sept.	151 457	13 372	212,7	53 333	979,2	88 535	9 589	11 038	20,8	5 323	53,5	5 715	-
Okt.	187 718	16 595	264,6	66 435	1 220,6	109 812	11 471	10 438	16,4	4 112	61,1	6 326	-
Nov.	165 305	14 384	239,0	60 533	1 061,0	94 476	10 296	8 766	13,1	3 446	46,1	5 320	-
Dez.	167 659r	14 970r	222,8r	56 860r	1 124,5r	99 793r	11 006r	8 315	11,9	3 201	46,4	5 114	-
1957 Jan.	169 748	14 780	235,3	60 757	1 086,6	97 423	11 568	10 573	27,0	7 244	28,9	3 329	-

1) Das Schlachtgewicht stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtsfett dar.- 2) Es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 3,16 vH, bei Schweinen von 13,2 vH des Schlachtgewichtes zu Grunde gelegt.- 3) Kalber, Schafe, Ziegen, Pferde.- 4) Wirtschaftsjahr 1. Juli bis 30. Juni.

Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei

Zeit	Fangergebnisse							
	insgesamt		Dampferhochseefischerei		Große Heringfischerei		Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	
	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM	t	1 000 DM
1950 MD	43 790	12 020	30 940	8 647	3 942	1 403	8 908	1 970
1954 MD	54 747	19 047	38 418	14 057	2 185	2 285	11 264	2 728
1955 MD	62 608	20 517	42 452	14 838	5 711	2 345	14 445	3 334
1956 MD	57 921	21 911	41 019	16 339	5 298	2 360	11 605	3 213
1955 Juli	76 934	22 110	43 332	12 285	13 054	5 453	20 548	4 372
Aug.	111 732	30 308	69 239	19 862	10 436	4 359	32 057	6 087
Sept.	102 892	28 541	62 503	18 868	10 517	4 393	29 872	5 279
Okt.	86 874	29 007	59 655	21 608	8 233	3 440	18 985	3 959
Nov.	70 275	25 537	46 331	18 801	8 178	3 417	15 766	3 320
Dez.	54 982	21 973	41 565	17 582	5 892	2 462	7 525	1 930
1956 Jan.	41 146	17 833	33 566	15 787	-	-	7 580	2 047
Febr.	42 415	15 951	40 796	15 129	-	-	1 619	822
März	52 217	20 590	45 863	18 331	241	113	6 113	2 146
April	50 025	17 600	36 797	12 710	2 590	931	10 637	3 959
Mai	52 189	16 180	34 527	10 868	3 268	1 103	14 395	4 209
Juni	53 844	17 825	37 006	11 639	5 697	2 596	11 140	3 590
Juli	70 166	22 170	42 307	13 811	9 386	4 253	18 473	4 105
Aug.	92 885	30 870	60 611	21 499	10 866	4 952	21 408	4 419
Sept.	72 663	28 989	47 174	20 689	9 411	4 288	16 078	4 012
Okt.	65 142	28 492	42 010	20 354	9 763	4 444	13 379	3 693
Nov.	51 998	23 459	35 057	17 720	5 665	2 581	11 278	3 157
Dez.	50 360	22 978	36 507	17 531	6 698	3 052	7 155	2 395
1957 Jan.	32 265	15 849	24 809	13 358	-	-	7 455	2 491

**Zum Aufsatz: „Die Arbeitskräfte der landwirtschaftlichen Betriebe“
Die Arbeitskräfte¹⁾ der landwirtschaftlichen Betriebe**

Großenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche Land	Betriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,5 u. mehr ha ²⁾ 1 000	Arbeitskräfte dieser Betriebe		Familieneigene					
				insgesamt		davon Personen, die im landwirtschaftlichen Betrieb den ganzen Monat voll beschäftigt waren			
						Betriebsinhaber		Familienangehörige	
				Betriebsinhaber	Familienangeh.	1 000	vH 5)	1 000	vH 6)
0,5 bis unter 2 ha ²⁾	555,6	insgesamt	1 376,9	518,6	721,8	167,7	32,3	371,6	51,5
		männlich	638,1	413,5	157,2	101,4	24,5	26,8	17,1
		weiblich ³⁾	738,8	105,1	564,6	66,3	63,0	344,8	61,1
		Ehefrauen	372,9	-	372,9	-	-	256,7	68,8
2 bis unter 5 ha	475,2	insgesamt	1 485,0	459,4	867,4	273,4	59,5	570,9	65,8
		männlich	693,0	392,5	229,3	217,0	55,3	76,7	33,4
		weiblich ³⁾	792,0	66,8	638,0	56,4	84,4	494,2	77,5
		Ehefrauen	352,2	-	352,2	-	-	308,3	87,5
5 bis unter 10 ha	378,1	insgesamt	1 384,8	371,0	834,5	321,8	86,7	670,9	80,4
		männlich	652,9	334,2	246,7	288,3	86,3	169,3	68,6
		weiblich ³⁾	731,9	36,8	587,7	33,5	90,9	501,6	85,3
		Ehefrauen	303,9	-	303,9	-	-	283,1	93,1
10 bis unter 20 ha	263,8	insgesamt	1 155,9	259,3	647,1	244,3	94,2	567,3	87,7
		männlich	555,1	238,0	206,5	224,8	94,5	175,0	84,8
		weiblich ³⁾	600,8	21,3	440,7	19,4	91,2	392,3	89,0
		Ehefrauen	219,0	-	219,0	-	-	207,5	94,8
20 bis unter 50 ha	113,8	insgesamt	678,8	110,6	275,1	105,5	95,4	246,9	89,7
		männlich	348,3	101,6	89,0	97,2	95,6	79,3	89,0
		weiblich ³⁾	330,5	9,0	186,1	8,3	92,8	167,6	90,1
		Ehefrauen	92,6	-	92,6	-	-	88,9	96,0
50 ha und darüber	15,8	insgesamt	232,1	13,8	27,6	12,9	93,3	24,4	88,3
		männlich	132,6	12,6	8,2	11,8	94,0	7,2	87,1
		weiblich ³⁾	99,5	1,3	19,4	1,1	86,8	17,2	88,9
		Ehefrauen	11,0	-	11,0	-	-	10,5	95,5
Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen)	1 802,3	insgesamt	6 313,5	1 732,6	3 373,5	1 125,5	65,0	2 452,0	72,8
		männlich	3 019,9	1 492,3	937,0	940,5	63,0	534,2	57,0
		weiblich ³⁾	3 293,6	240,3	2 436,5	185,0	77,0	1 917,8	78,7
		Ehefrauen	1 351,6	-	1 351,6	-	-	1 154,9	85,5
Schleswig-Holstein	63,4	insgesamt	245,6	60,2	97,0	47,6	79,1	82,7	85,3
		männlich	131,5	53,9	25,2	42,3	78,3	19,6	77,8
		weiblich ³⁾	114,1	6,2	71,8	5,3	85,1	63,1	87,9
		Ehefrauen	49,4	-	49,4	-	-	45,3	91,8
Niedersachsen	274,6	insgesamt	1 049,5	271,3	512,8	174,2	64,2	409,8	79,9
		männlich	503,7	238,8	135,4	148,2	62,1	89,1	65,9
		weiblich ³⁾	545,8	32,5	377,4	26,0	79,9	320,7	85,0
		Ehefrauen	214,4	-	214,4	-	-	196,0	91,4
Nordrhein-Westfalen	227,9	insgesamt	845,1	212,6	441,5	135,3	63,7	309,0	70,0
		männlich	427,7	185,0	135,5	114,0	61,6	70,5	52,0
		weiblich ³⁾	417,4	27,6	306,0	21,3	77,1	238,5	77,9
		Ehefrauen	160,9	-	160,9	-	-	131,8	82,0
Hessen	192,1	insgesamt	690,6	191,4	376,6	99,4	52,0	238,2	63,3
		männlich	321,8	165,7	105,5	81,2	49,0	44,5	42,2
		weiblich ³⁾	368,8	25,6	271,1	18,2	70,9	193,7	71,4
		Ehefrauen	150,5	-	150,5	-	-	116,4	77,3
Rheinland-Pfalz	197,8	insgesamt	625,5	183,3	335,7	114,7	62,6	223,3	66,5
		männlich	298,3	159,6	91,4	98,2	61,5	51,7	56,5
		weiblich ³⁾	327,2	24,0	244,3	16,5	69,8	171,6	70,3
		Ehefrauen	142,3	-	142,3	-	-	116,3	81,7
Baden-Württemberg	372,7	insgesamt	1 198,0	352,5	671,7	217,2	61,6	460,6	68,6
		männlich	563,5	292,5	184,6	171,5	58,6	86,9	47,1
		weiblich ³⁾	634,5	60,0	487,1	45,7	76,2	373,7	76,7
		Ehefrauen	267,7	-	267,7	-	-	228,1	85,2
Bayern	473,8	insgesamt	1 659,3	461,4	938,2	337,1	73,1	728,4	77,7
		männlich	773,5	396,8	259,4	285,1	71,9	171,9	66,3
		weiblich ³⁾	885,8	64,6	678,8	52,0	80,5	556,6	82,0
		Ehefrauen	366,3	-	366,3	-	-	320,9	87,6

1) Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber.- 2) Einschl. Erwerbsgartenbau und Erwerbsweinbaubetriebe mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 0,5 ha und darüber.- 3) Anteil an der Gesamtzahl der Betriebsinhaber unter den Familienangehörigen.- 4) Anteil an der Zahl der familienfremden Arbeitskräfte insgesamt.- 5) Nur Ehefrauen der Betriebsinhaber; ihre Zahl ist in der Zahl der weiblichen Personen enthalten.

schafflichen Betriebe im Juli 1956" in diesem Heft
schafflichen Betriebe im Juli 1956

Arbeitskräfte 3)								Familienfremde Arbeitskräfte 4)							
wirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt								davon							
den ganzen Monat regelmäßig einen Teil des Tages beschäftigt waren				nur einen Teil des Monats oder unregelmäßig beschäftigt waren				insgesamt		ständige Arbeitskräfte in festem Arbeitsverhältnis				nicht ständige Arbeitskräfte	
Betriebsinhaber		Familienangehörige		Betriebsinhaber		Familienangehörige				insgesamt		in Kost u. Wohnung				sonst. Arb. kräfte
1 000	vH 5)	1 000	vH 6)	1 000	vH 5)	1 000	vH 6)	1 000	vH 7)	1 000	vH 8)	1 000		vH 8)	
128,5	24,8	125,3	17,5	222,4	42,9	224,8	31,1	136,5	9,9	51,0	37,4	23,3	27,7	85,5	62,6
114,8	27,8	39,5	25,1	197,3	47,7	90,9	57,8	67,4	10,6	29,1	43,2	10,6	18,5	38,3	56,8
13,7	13,0	85,9	15,2	25,1	24,0	133,9	23,7	69,1	9,4	21,9	31,7	12,7	9,2	47,2	68,3
-	-	48,1	12,9	-	-	68,2	18,3	-	-	-	-	-	-	-	-
98,8	21,5	127,7	14,7	87,1	19,0	168,7	19,5	158,3	10,7	42,8	27,0	25,3	17,5	115,5	73,0
94,2	24,0	61,1	26,7	81,3	20,7	91,5	39,9	71,1	10,3	23,0	32,3	11,9	11,1	48,1	67,7
4,6	6,8	66,5	10,4	5,8	8,8	77,2	12,1	87,2	11,0	19,8	22,7	13,5	6,3	67,4	77,3
-	-	23,0	6,5	-	-	20,9	6,0	-	-	-	-	-	-	-	-
24,7	6,7	69,6	8,3	24,5	6,6	94,0	11,3	179,3	12,9	49,0	27,3	37,1	11,9	130,3	72,7
23,1	6,9	29,8	12,1	22,8	6,8	47,6	19,3	72,0	9,8	26,6	36,9	18,9	7,7	45,4	63,1
1,6	4,4	39,8	6,8	1,7	4,4	46,4	7,9	107,3	14,7	22,4	20,9	18,2	4,2	84,9	79,1
-	-	10,6	3,5	-	-	10,2	3,4	-	-	-	-	-	-	-	-
6,7	2,6	33,4	5,2	8,4	3,2	46,5	7,1	249,5	21,6	99,5	39,9	88,0	11,5	150,0	60,1
5,9	2,5	11,3	5,5	7,2	3,0	20,2	9,7	110,7	19,9	60,2	54,4	52,6	7,7	50,5	45,6
0,7	3,3	22,1	5,0	1,2	5,5	26,3	6,0	138,8	23,1	39,3	28,3	35,4	3,9	99,5	71,7
-	-	5,7	2,6	-	-	5,8	2,6	-	-	-	-	-	-	-	-
2,0	1,8	11,4	4,1	3,1	2,8	16,9	6,2	293,1	43,2	178,6	60,9	145,6	33,0	114,5	39,1
1,8	1,7	3,4	3,8	2,7	2,7	6,4	7,2	157,6	45,3	115,9	73,6	90,6	25,4	41,7	26,4
0,3	2,9	7,9	4,3	0,4	4,3	10,5	5,6	135,5	41,0	62,7	46,3	55,0	7,6	72,8	53,7
-	-	1,6	1,8	-	-	2,1	2,2	-	-	-	-	-	-	-	-
0,3	2,2	1,3	4,7	0,6	4,5	1,9	7,0	190,7	82,2	135,1	70,9	54,1	81,0	55,6	29,1
0,3	2,0	0,4	4,3	0,5	4,0	0,7	8,6	111,8	84,3	95,1	85,1	33,1	62,0	16,7	14,9
0,0	3,6	0,9	4,8	0,1	9,6	1,2	6,3	78,9	79,3	40,0	50,7	21,0	19,0	38,9	49,3
-	-	0,2	1,9	-	-	0,3	2,6	-	-	-	-	-	-	-	-
261,0	15,1	368,6	10,9	346,1	19,9	552,8	16,3	207,4	19,1	556,0	46,1	373,4	182,6	651,4	53,9
240,1	16,1	145,4	15,5	311,7	20,9	257,3	27,5	590,7	19,6	350,0	59,3	217,7	132,3	240,7	40,7
20,9	8,7	223,2	9,2	34,4	14,3	295,5	12,1	616,7	18,7	206,0	33,4	155,7	50,3	410,7	66,6
-	-	89,2	6,6	-	-	107,4	7,9	-	-	-	-	-	-	-	-
7,3	12,2	9,1	9,3	5,3	8,7	5,2	5,4	88,4	36,0	59,7	67,6	34,5	25,2	28,7	32,4
6,8	12,7	2,8	11,0	4,9	9,0	2,8	11,2	52,4	39,8	40,6	77,6	21,0	19,6	11,8	22,4
0,5	8,5	6,3	8,8	0,4	6,4	2,4	3,3	36,0	31,6	19,1	53,0	13,5	5,6	16,9	47,0
-	-	3,1	6,3	-	-	1,0	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-
33,0	12,1	33,9	6,6	64,1	23,7	69,1	13,5	265,4	25,3	138,4	52,1	91,6	46,7	127,1	47,9
30,9	12,9	13,3	9,9	59,7	25,0	32,9	24,3	129,5	25,7	88,7	68,5	52,5	36,2	40,8	31,5
2,1	6,6	20,5	5,4	4,4	13,5	36,2	9,6	135,9	24,9	49,7	36,5	39,1	10,5	86,2	63,5
-	-	8,2	3,8	-	-	10,2	4,8	-	-	-	-	-	-	-	-
35,7	16,8	50,5	11,4	41,6	19,5	82,0	18,6	191,0	22,6	97,4	51,0	68,8	28,5	93,7	49,0
32,9	17,8	22,1	16,3	38,0	20,6	42,9	31,7	107,2	25,1	64,6	60,3	41,2	23,5	42,6	39,7
2,8	10,1	28,4	9,3	3,5	12,8	39,1	12,8	83,8	20,1	32,7	39,0	27,7	5,1	51,1	61,0
-	-	13,8	8,6	-	-	15,3	9,4	-	-	-	-	-	-	-	-
38,4	20,1	51,9	13,8	53,5	27,9	86,5	22,9	122,6	17,8	32,6	26,6	20,3	12,3	90,1	73,4
36,0	21,7	22,9	21,7	48,5	29,3	38,1	36,1	50,6	15,7	21,5	42,4	12,8	8,7	29,1	57,6
2,4	9,5	29,1	10,8	5,0	19,6	48,3	17,8	72,1	19,5	11,1	15,4	7,5	3,6	60,9	84,6
-	-	13,4	8,9	-	-	20,7	13,8	-	-	-	-	-	-	-	-
32,7	17,9	53,6	16,0	35,9	19,5	58,8	17,5	106,5	17,0	25,9	24,3	14,1	11,8	80,5	75,7
29,7	18,6	17,0	18,6	31,8	19,9	22,8	24,9	47,3	15,8	18,1	38,3	9,2	8,9	29,2	61,7
3,1	13,0	36,6	15,0	4,1	17,2	36,1	14,7	59,2	18,1	7,8	13,2	4,9	2,9	51,4	86,8
-	-	11,2	7,8	-	-	14,9	10,5	-	-	-	-	-	-	-	-
61,7	17,5	80,2	11,9	73,7	20,9	130,8	19,5	173,8	14,5	60,7	34,9	43,1	17,6	113,1	65,1
55,4	18,9	33,6	18,2	65,7	22,5	64,0	34,7	86,4	15,3	39,8	46,1	27,5	12,3	46,6	53,9
6,3	10,5	46,6	9,6	8,0	13,3	66,8	13,7	87,3	13,8	20,8	23,9	15,6	5,3	66,5	76,1
-	-	18,2	6,8	-	-	21,4	8,0	-	-	-	-	-	-	-	-
52,1	11,3	89,4	9,5	72,1	15,6	120,3	12,8	259,7	15,6	141,4	54,5	100,9	40,5	118,3	45,5
48,5	12,2	33,8	13,0	63,2	15,9	53,8	20,7	117,3	15,2	76,6	65,4	53,5	23,2	40,6	65,6
3,7	5,7	55,7	8,2	8,9	13,8	66,6	9,8	142,4	16,1	64,8	45,5	47,5	17,3	77,6	54,5
-	-	21,4	5,8	-	-	24,0	6,6	-	-	-	-	-	-	-	-

Fläche auch unter 0,5 ha.- 3) Nur Betriebsinhaber und ihre mit ihnen im gemeinsamen Haushalt lebenden Familienangehörigen und Verwandten.- 4) Einschl. beitskräften.- 6) Anteil an der Gesamtzahl der Familienangehörigen unter den Familienarbeitskräften.- 7) Anteil an der Zahl der Arbeitskräfte insgesamt.- 8) Personen enthalten.

Die Altersgliederung der im Juli 1956 voll im landwirtschaftlichen Betrieb oder im Haushalt beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen)

Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Voll im landwirtschaftlichen Betrieb od. im Haushalt beschäft. Betriebsinhaber 1 000	Davon stehen im Alter von									
		14 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und darüber			
		1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1		
Betriebsinhaber insgesamt											
0,5 bis unter 2 ha	167,7	1,0	0,6	28,3	16,9	86,2	51,4	52,2	31,1		
2 " " 5 "	273,4	1,7	0,6	45,9	16,8	158,3	57,9	67,6	24,7		
5 " " 10 "	321,8	2,1	0,7	80,2	24,9	194,3	60,4	45,1	14,0		
10 " " 20 "	244,3	1,9	0,8	68,5	28,1	145,7	59,6	28,1	11,5		
20 ha und darüber	118,4	1,1	0,9	38,7	32,7	66,7	56,4	11,9	10,0		
Zusammen	1 125,5	7,8	0,7	261,6	23,2	651,2	57,9	204,9	18,2		
männlich											
0,5 bis unter 2 ha	101,4	0,6	0,6	17,8	17,6	47,3	46,6	35,7	35,2		
2 " " 5 "	217,0	1,3	0,6	36,6	16,9	123,5	56,9	55,7	25,6		
5 " " 10 "	288,3	1,8	0,6	74,6	25,9	172,9	60,0	39,0	13,5		
10 " " 20 "	224,8	1,7	0,8	65,0	28,9	133,5	59,4	24,6	10,9		
20 ha und darüber	109,0	1,0	0,9	36,7	33,7	61,0	55,9	10,3	9,5		
Zusammen	940,5	6,4	0,7	230,7	24,5	528,2	57,2	165,2	17,6		
weiblich											
0,5 bis unter 2 ha	66,3	0,4	0,7	10,5	15,8	38,9	58,7	16,5	24,8		
2 " " 5 "	56,4	0,3	0,6	9,3	16,5	34,8	61,7	11,9	21,2		
5 " " 10 "	33,5	0,3	0,8	5,6	16,8	21,4	64,0	6,2	18,4		
10 " " 20 "	19,4	0,2	1,0	3,6	18,3	12,2	62,7	3,5	18,0		
20 ha und darüber	9,4	0,1	1,2	2,0	21,4	5,7	60,9	1,6	16,5		
Zusammen	185,0	1,3	0,7	31,0	16,8	113,1	61,1	39,6	21,4		
Größenklasse nach der landwirtschaftlich benutzten Fläche	Voll im landwirtschaftlichen Betrieb od. im Haushalt beschäft. Familienangehörige 1 000	Davon stehen im Alter von									
		14 bis unter 18 Jahre		18 bis unter 25 Jahre		25 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 65 Jahre		65 Jahre und darüber	
		1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1	1 000	vH Sp.1
Familienangehörige und Verwandte der Betriebsinhaber insgesamt											
0,5 bis unter 2 ha	371,6	14,2	3,8	26,9	7,3	126,8	34,1	172,6	46,4	31,2	8,4
2 " " 5 "	570,9	41,9	7,4	64,0	11,2	194,2	34,0	222,9	39,0	47,9	8,4
5 " " 10 "	670,9	68,7	10,2	112,3	16,7	245,4	36,6	199,2	29,7	45,4	6,8
10 " " 20 "	567,3	65,7	11,6	111,2	19,6	208,8	36,8	146,8	25,9	34,9	6,1
20 ha und darüber	271,3	30,1	11,1	55,2	20,4	105,1	38,7	66,9	24,7	14,0	5,1
Zusammen	2 452,1	220,6	9,0	369,6	15,0	880,2	35,9	808,3	33,0	173,4	7,1
männlich											
0,5 bis unter 2 ha	26,8	4,3	15,9	7,4	27,7	9,1	34,0	3,8	14,2	2,2	8,2
2 " " 5 "	76,7	14,2	18,5	20,0	26,0	25,8	33,6	8,7	11,3	8,1	10,6
5 " " 10 "	169,3	31,7	18,7	50,2	29,6	61,5	36,4	13,3	7,8	12,6	7,5
10 " " 20 "	175,0	32,8	18,7	54,0	30,9	62,5	35,7	14,3	8,2	11,4	6,5
20 ha und darüber	86,4	15,8	18,3	27,4	31,7	30,4	35,2	8,2	9,5	4,6	5,3
Zusammen	534,2	98,7	18,5	159,0	29,8	189,4	35,4	48,2	9,0	38,9	7,3
weiblich											
0,5 bis unter 2 ha	344,8	9,9	2,9	19,5	5,7	117,6	34,1	168,7	48,9	29,0	8,4
2 " " 5 "	494,2	27,7	5,6	44,1	8,9	168,4	34,1	214,2	43,3	39,9	8,1
5 " " 10 "	501,6	37,0	7,4	62,1	12,4	183,8	36,6	185,9	37,1	32,8	6,5
10 " " 20 "	392,3	32,9	8,4	57,1	14,5	146,2	37,3	132,5	33,8	23,5	6,0
20 ha und darüber	184,9	14,3	7,7	27,8	15,0	74,6	40,4	58,7	31,8	9,4	5,1
Zusammen	1 917,8	121,8	6,4	210,6	11,0	690,8	36,0	760,1	39,6	134,5	7,0
Ehefrauen 1)											
0,5 bis unter 2 ha	256,7	0,1	0,1	3,0	1,2	80,5	31,3	150,0	58,4	23,1	9,0
2 " " 5 "	308,3	0,2	0,1	3,7	1,2	95,3	30,9	182,2	59,1	27,0	8,7
5 " " 10 "	283,1	0,2	0,1	4,3	1,5	108,6	38,4	154,5	54,6	15,5	5,4
10 " " 20 "	207,5	0,2	0,1	4,3	2,1	88,2	42,5	106,0	51,1	8,8	4,2
20 ha und darüber	99,3	0,1	0,1	2,8	2,8	47,9	48,2	45,1	45,5	3,4	3,4
Zusammen	1 154,9	0,8	0,1	18,1	1,6	420,4	36,4	637,8	55,2	77,8	6,7

1) Nur Ehefrauen der Betriebsinhaber; ihre Zahl ist in der Zahl der weiblichen Personen enthalten.

Unternehmen

Zum Aufsatz: „Die Kapitalgesellschaften im Jahr 1956“ in diesem Heft

Die Entwicklung von Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften im Jahr 1956 nach Wirtschaftsgruppen

Wirtschaftsgruppe	Bestand am 1.1.1956		Zugang								
	Gesellschaft	Kapital	Gründung und Fortsetzung		Umstellung		Kapitalerhöhung		Sonst. Zugänge		
			Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital	
											Anzahl
Binnen- und Hochseefischerei, Land-, Forst- und Jagdwirtschaft	13	37 870	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	259	5 700 480	-	-	1	2 999	24	282 200	1	124	-
Bergbau	71	3 176 845	-	-	-	-	4	13 983	-	-	-
Gewinnung u. Verarb. v. Steinen u. Erden	82	255 919	-	-	1	2 999	6	5 950	-	-	-
Energiewirtschaft	106	2 267 716	-	-	-	-	14	262 267	1	124	-
Eisen- u. Metallherzeugung u. -verarbeitung	485	5 341 837	1	5 000	1	160	47	492 913	17	134 068	-
Eisen- und Stahlindustrie	75	2 424 282	-	-	-	-	8	142 469	3	29 000	-
NE-Metallindustrie	26	266 950	-	-	-	-	6	29 050	1	4 200	-
Stahlbau	33	106 306	1	5 000	-	-	2	7 000	2	45 000	-
Maschinenbau	163	789 828	-	-	1	180	10	35 913	3	18 000	-
Schiffbau	13	101 720	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Straßenfahrzeugbau	18	470 622	-	-	-	-	3	1 261	2	7 768	-
Elektrotechnik	55	947 169	-	-	-	-	12	264 550	3	24 000	-
Feinmechanik und Optik	20	76 979	-	-	-	-	2	6 150	1	2 000	-
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwarengewerbe	82	157 981	-	-	-	-	4	6 520	2	4 100	-
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	879	4 920 759	6	12 300	-	-	69	535 754	15	240 988	-
Mineralölverarbeitung u. Kohlenwertstoff-Industrie	8	443 750	1	250	-	-	2	111 350	1	138 650	-
Chemische Industrie	111	2 013 988	-	-	-	-	15	322 576	4	24 470	-
Kunststoffverarbeitung	6	33 300	-	-	-	-	1	6 000	-	-	-
Gummi- und Asbestverarbeitung	21	201 660	1	500	-	-	1	10 000	1	8 800	-
Feinkeramische und Glasindustrie	47	140 110	1	750	-	-	2	4 080	1	220	-
Holzindustrie	40	35 748	-	-	-	-	2	940	1	9 000	-
Papierherzeugung und -verarbeitung	63	254 319	-	-	-	-	12	32 112	1	390	-
Lederherzeugung und -verarbeitung	44	160 267	2	800	-	-	1	650	-	-	-
Textil- und Bekleidungsindustrie	190	799 341	-	-	-	-	8	9 549	6	59 457	-
Herst. v. Musikinstrumenten, Spielwaren u. a.	7	14 980	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ölmühlen und Margarineindustrie	12	163 205	-	-	-	-	2	15 810	-	-	-
Zuckerindustrie	47	111 419	-	-	-	-	9	7 375	-	-	-
Brauerei, Mälzerei	156	325 623	-	-	-	-	8	5 351	-	-	-
Sonst. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	127	223 049	-	-	-	-	10	10 019	-	1	-
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	38	85 047	1	1 100	-	-	1	3 600	-	-	-
Handel, Geld- und Versicherungswesen	374	1 606 566	4	2 600	34	83 951	74	191 285	10	5 380	-
Großhandel einschl. Ein- u. Ausführhandel	123	410 614	2	1 500	-	-	9	6 690	7	3 780	-
Einzelhandel	24	154 834	-	-	-	-	4	28 240	1	500	-
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	14	32 827	-	-	-	-	2	125	1	100	-
Geld-, Bank- und Börsenwesen	129	899 906	1	100	4	1 861	35	131 163	-	-	-
Versicherungswesen	84	188 385	1	1 000	30	82 090	24	25 067	1	1 000	-
Dienstleistungen	283	3 599 268	2	20 600	5	252 916	37	255 552	29	85 574	-
Wohnungs- und Grundstückswesen	140	275 288	-	-	-	-	25	18 146	1	200	-
Beteiligungsgesellschaften	49	2 813 725	1	20 500	2	250 240	6	206 160	7	64 857	-
Vermögensverwaltung	59	464 321	-	-	-	-	4	30 321	21	20 517	-
Sonst. Dienstleistungsgesellschaften	35	45 934	1	100	-	-	2	925	-	-	-
Verkehrswirtschaft	166	711 610	-	-	-	-	11	52 456	4	1 168	-
Schienebahnen	90	406 176	-	-	-	-	5	17 426	1	208	-
Schifffahrt	55	216 286	-	-	-	-	5	5 030	1	100	-
Sonst. Verkehrswirtschaft	21	89 148	-	-	-	-	1	30 000	2	860	-
Dienstleistungen im öffentl. Interesse	45	13 098	-	-	-	-	1	105	1	457	-
Insgesamt	2 542	22 096 535	14	41 600	41	340 046	(264)	1 813 865	77 ^{a)}	467 759	-

Wirtschaftsgruppe	Abgang								Bestand am 31.12.1956	
	Kapitalherabsetzung		Liquidation, Konkurs		Umwandlung, Fusion		Sonst. Abgänge		Gesellschaft	Kapital
	Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital	Gesellschaft	Kapital		
Binnen- und Hochseefischerei, Land-, Forst- und Jagdwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	13	37 870
Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	-	-	1	300	5	95 072	2	22 709	253	5 867 722
Bergbau	-	-	-	-	3	92 572	1	22 501	67	3 075 755
Gewinnung u. Verarb. v. Steinen und Erden	-	-	1	300	1	1 500	-	-	91	263 068
Energiewirtschaft	-	-	-	-	1	1 000	-	-	105	2 528 899
Eisen- u. Metallherzeugung u. -verarbeitung	3	3 320	-	-	5	7 350	24	126 005	475	5 837 323
Eisen- und Stahlindustrie	-	-	-	-	-	-	1	2 000	77	2 593 751
NE-Metallindustrie	-	-	-	-	-	-	2	26 500	25	273 700
Stahlbau	-	-	-	-	-	-	2	8 500	34	154 806
Maschinenbau	2	1 400	-	-	3	5 200	8	36 713	156	800 608
Schiffbau	-	-	-	-	-	-	-	-	13	101 720
Straßenfahrzeugbau	-	-	-	-	-	-	-	-	17	459 651
Elektrotechnik	-	-	-	-	-	-	-	-	58	1 239 718
Feinmechanik und Optik	-	-	-	-	-	-	-	-	2	84 839
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwarengewerbe	1	1 920	-	-	2	2 150	6	32 001	76	132 530
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	15	20 787	7	5 324	7	4 141	17	14 509	869	5 665 040
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoff-Industrie	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1 000
Chemische Industrie	2	244	1	160	1	140	5	9 300	108	2 351 132
Kunststoffverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	6	39 300
Gummi- und Asbestverarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	23	220 960
Feinkeramische und Glasindustrie	-	-	-	-	1	120	-	-	48	145 040
Holzindustrie	-	-	-	-	-	-	-	-	39	43 358
Papierherzeugung und -verarbeitung	-	-	-	-	-	-	-	-	64	286 821
Lederherzeugung und -verarbeitung	3	4 460	3	3 125	-	-	-	-	1	154 131
Textil- und Bekleidungsindustrie	8	13 364	1	1 184	1	1 200	3	258	192 ^{b)}	862 341
Herst. v. Musikinstrumenten, Spielwaren u. a.	-	-	-	-	-	-	-	-	7	14 980
Ölmühlen und Margarineindustrie	-	-	-	-	-	-	-	-	11	178 810
Zuckerindustrie	-	-	-	-	1	281	-	-	5	118 508
Brauerei, Mälzerei	1	400	1	250	2	2 100	-	-	301	327 923
Sonst. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	1	2 319	1	605	1	300	3	1 109	122	228 756
Bau-, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	-	-	-	-	1	1 000	-	-	36	79 553
Handel, Geld- und Versicherungswesen	2	285	2	1 000	4	2 650	17	180 098	399	1 785 749
Großhandel einschl. Ein- u. Ausführhandel	2	285	2	1 000	1	50	9	150 640	120	270 609
Einzelhandel	-	-	-	-	-	-	-	-	25	183 574
Handelsvertretung, Vermittlung, Werbung und Verleih	-	-	-	-	-	-	-	-	5	20 857
Geld-, Bank- und Börsenwesen	-	-	-	-	1	1 500	3	8 601	130	1 022 920
Versicherungswesen	-	-	-	-	2	1 100	-	-	114	296 422
Dienstleistungen	7	2 246	2	578	6	7 700	8	111 635	303	4 091 751
Wohnungs- und Grundstückswesen	2	165	2	578	5	5 200	2	1 503	132	286 188
Beteiligungsgesellschaften	1	80	-	-	1	2 500	2	55 251	56	3 297 651
Vermögensverwaltung	2	821	-	-	-	-	4	54 881	79	462 133
Sonst. Dienstleistungsgesellschaften	2	1 180	-	-	-	-	-	-	36	45 779
Verkehrswirtschaft	2	2 922	1	400	1	2 500	7	2 160	161	757 252
Schienebahnen	2	2 922	-	-	1	2 500	2	400	88	417 988
Schifffahrt	-	-	-	-	-	-	-	-	3	219 456
Sonst. Verkehrswirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	3	200 21
Dienstleistungen im öffentl. Interesse	-	-	1	100	3	405	-	-	42	13 155
Insgesamt	(29)	29 560	14	7 702	32	120 818	77 ^{a)}	466 310	2 551	24 135 415

a) Darunter 72 Gesellschaften mit 462 091 000 DM Grundkapital wegen Änderung der Wirtschaftsgruppe.- b) Außerdem eine Gesellschaft mit 2 Mill. DM-Ost.

Industrie und Handwerk

**Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten²⁾**

Zeit -- Land	Erfasste Betriebe (örtl. Einheiten)	Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)	Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 3)		Kohle- verbrauch	Strom- verbrauch
				Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter: Auslands- umsatz		
				Anzahl	1 000	Mill. Std.	Mill. DM			1000 t-SKE 4)	Mill. kWh
Bundesgebiet									
1950 MD	47 187	4 797	770,0	984,1	280,1	6 699,6	554,9	4 616	2 405,0
1954 MD	50 784	6 062	959,7	1 624,0	502,7	11 745,3	1 543,3	5 403	3 828,3
1955 MD	51 515	6 576	1 040,3	1 874,5	582,5	13 875,9	1 816,2	6 092	4 285,3
1956 MD	52 882	6 991	1 079,3	2 136,8	680,6	15 470,1	2 172,4	6 237	4 715,4
1955 Juli	51 512	6 645	1 035,3	1 885,5	580,5	13 830,7	1 750,6	5 662	4 272,7
Aug.	51 509	6 729	1 055,1	1 953,3	580,8	14 211,3	1 733,0	5 775	4 357,5
Sept.	51 518	6 772	1 099,6	1 972,2	588,3	15 200,7	1 902,0	5 799	4 391,6
Okt.	51 512	6 809	1 106,2	1 962,4	593,9	15 306,3	1 944,0	6 484	4 556,9
Nov.	51 498	6 823	1 105,5	2 056,4	616,4	15 176,8	1 921,3	6 639	4 545,5
Dez.	51 506	6 755	1 103,9	2 141,2	693,6	15 369,5	2 137,8	6 738	4 573,3
1956 Jan. ⁶⁾	52 853	6 777	1 075,1	2 006,3	647,8	13 973,8	1 812,2	6 654	4 611,7
Febr.	52 853	6 763	1 026,9	1 914,1	646,9	13 353,9	1 785,4	6 956	4 378,7
März	52 831	6 823	1 078,9	2 051,5	648,0	15 282,6	2 195,9	6 520	4 599,4
April	52 863	6 964	1 060,9	2 040,4	657,0	14 869,1	2 090,6	6 018	4 493,2
Mai	52 862	7 005	1 070,3	2 188,7	661,2	14 967,0	2 098,7	5 683	4 518,6
Juni	52 898	7 021	1 099,3	2 158,3	674,5	15 866,7	2 345,4	5 839	4 679,8
Juli	52 908	7 058	1 078,8	2 155,3	681,6	15 536,1	2 152,0	5 815	4 749,6
Aug.	52 923	7 098	1 099,4	2 247,6	683,3	15 868,4	2 214,6	5 888	4 820,7
Sept.	52 901	7 101	1 079,6	2 116,6	681,5	16 077,2	2 295,4	5 771	4 760,3
Okt.	52 909	7 126	1 147,4	2 242,8	687,8	17 053,5	2 444,3	6 712	5 103,0
Nov.	52 890	7 118	1 112,6	2 272,6	713,5	16 902,2	2 369,3	6 731	5 023,0
Dez.	52 900	7 038	1 022,9	2 244,5	783,9	15 890,7	2 265,6	6 504	4 847,2
1957 Jan.	52 274	6 993	1 074,0	2 235,8	742,9	15 627,4	2 281,5	6 750	5 045,2
nach Ländern (Januar 1957)									
Schlesw.-Holst.	1 589	153	19,1	33,8	13,5	352,7	32,5	64	51,9
Hamburg	1 552	208	30,5	65,5	26,1	718,8	76,1	45	78,6
Niedersachsen	4 600	605	93,9	186,7	57,3	1 542,2	223,1	520	355,0
Bremen	480	96	15,3	33,3	9,0	256,8	51,0	28	30,1
Nordrh.-Westf.	16 024	2 756	435,6	1 001,8	307,1	6 611,7	980,8	4 646	2 784,9
Hessen	4 523	568	82,2	168,4	69,0	1 128,5	215,5	264	245,9
Rheinld.-Pfalz	3 068	327	51,3	109,9	41,9	687,3	104,0	334	351,9
Baden-Württbg.	9 929	1 258	188,7	358,9	124,6	2 412,4	353,0	368	490,6
Bayern	10 509	1 024	157,4	277,7	94,4	1 917,0	245,4	481	656,3
außerdem: Berlin (West)	3 005	261	35,1	66,7	32,1	463,7	51,4	45	46,9
Beschäftigte (ohne Heimarbeiter)									
Zeit	insgesamt	darunter: weiblich	Inhaber und Angestellte einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge		Arbeiter ohne gewerbl. Lehrlinge		Gewerbliche Lehrlinge		
			insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	
			1 000						
Bundesgebiet									
1950 JD	4 796,9	1 222,3	742,1	200,3	3 867,4	1 005,9	187,4	16,0	
1954 JD	6 061,6	1 674,7	992,0	295,2	4 797,2	1 357,9	272,5	21,6	
1955 JD	6 576,2	1 853,3	1 078,5	330,1	5 205,9	1 500,7	291,8	24,4	
1956 JD	6 991,0	2 006,9	1 171,2	366,8	5 512,1	1 613,7	307,6	26,4	
1955 Juli	6 644,9	1 869,6	1 085,1	333,5	5 255,3	1 510,1	304,4	26,0	
Aug.	6 729,1	1 908,3	1 096,6	337,3	5 325,0	1 544,8	307,5	26,2	
Sept.	6 771,5	1 933,8	1 102,6	339,6	5 361,3	1 567,6	307,6	26,5	
Okt.	6 808,9	1 957,6	1 107,7	341,9	5 407,6	1 591,1	293,7	24,6	
Nov.	6 822,9	1 966,0	1 113,1	344,2	5 419,7	1 597,6	290,1	24,2	
Dez.	6 755,5	1 929,9	1 112,9	343,9	5 353,8	1 562,0	288,8	23,9	
1956 Jan. ⁶⁾	6 776,8	1 936,9	1 126,0	347,9	5 361,0	1 564,7	289,8	24,3	
Febr.	6 763,0	1 938,4	1 131,5	349,6	5 344,0	1 564,6	287,6	24,3	
März	6 823,3	1 940,4	1 138,3	351,5	5 404,1	1 565,1	281,0	23,9	
April	6 963,7	1 975,9	1 163,1	364,3	5 483,6	1 583,8	316,9	27,8	
Mai	7 005,4	1 994,5	1 171,0	368,0	5 513,5	1 598,4	320,9	28,1	
Juni	7 020,5	2 002,4	1 174,3	369,5	5 525,2	1 604,7	321,0	28,2	
Juli	7 057,8	2 021,0	1 180,0	370,9	5 557,8	1 622,0	320,1	28,1	
Aug.	7 097,9	2 041,8	1 188,3	373,5	5 587,1	1 639,9	322,5	28,3	
Sept.	7 101,4	2 051,8	1 191,7	375,0	5 587,3	1 648,7	322,4	28,1	
Okt.	7 125,6	2 071,7	1 195,5	376,7	5 623,5	1 669,2	306,6	25,9	
Nov.	7 118,5	2 072,5	1 198,2	377,8	5 618,2	1 669,6	302,0	25,0	
Dez.	7 037,7	2 035,3	1 196,8	377,0	5 540,1	1 633,3	300,7	24,9	
1957 Jan.	6 993,3	2 005,8	1 196,9	374,8	5 497,5	1 606,6	298,8	24,5	

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung, sowie ohne Bauindustrie.- 2) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfaßt.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) In Tonnen-Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenkoks, 3 t Rohbraunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenkoks, 2 t tschech. Hartbraunkohle, 1,5 t bayr. Pechkohle, 1 t ballastreicher Steinkohle (bis Dez. 1954 1,5 t).- 5) Für Betriebe und Beschäftigte Jahresdurchschnitt.- 6) Neuer Firmenkreis.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten¹⁾)

Zeit	Gesamte Industrie ²⁾	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlenbergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- 3) schaffende Industrie	Metall- 4)	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektro-	Chemische	Textil-	Bekleidungs-
Beschäftigte insgesamt ⁵⁾ , in 1 000												
1950 JD	4 796,9	517,4	194,5	174,5	53,6	450,4	190,7	44,0	252,6	281,3	527,7	183,5
1954 JD	6 061,6	565,5	235,8	205,6	67,1	624,6	249,3	74,6	393,0	337,2	607,2	254,3
1955 JD	6 576,2	565,2	249,9	222,8	70,8	706,6	287,8	82,6	466,6	362,8	623,5	274,7
1956 JD	6 991,0	573,1	260,0	240,4	73,1	784,1	310,9	91,3	517,7	385,5	639,1	302,2
1955 Juli	6 644,9	565,4	271,1	224,1	71,8	714,3	293,5	83,4	473,1	366,3	624,4	272,6
Aug.	6 729,1	563,5	272,9	227,4	72,3	725,7	297,6	84,4	482,4	370,5	629,6	277,5
Sept.	6 771,5	561,2	271,4	229,0	72,4	731,7	300,2	85,4	489,6	371,3	632,2	282,5
Okt.	6 808,9	561,1	267,3	228,7	72,2	735,9	299,1	86,1	493,8	371,9	635,4	286,5
Nov.	6 822,9	562,6	259,3	229,3	72,5	740,2	298,2	86,1	497,0	372,9	638,2	288,2
Dez.	6 755,5	564,5	243,5	229,8	72,2	739,7	296,9	86,3	494,2	371,6	633,2	285,1
1956 Jan. ⁸⁾	6 776,8	565,9	230,8	232,0	72,6	746,8	301,6	87,4	498,8	373,3	635,0	290,4
Febr.	6 763,0	568,2	201,0	232,8	72,9	755,6	305,5	87,7	500,0	375,4	633,7	292,8
März	6 823,3	569,5	239,3	234,6	72,7	759,8	310,2	87,8	503,5	378,2	631,0	292,6
April	6 963,7	576,7	269,1	237,4	73,2	784,8	314,6	90,8	512,5	383,0	638,3	300,0
Mai	7 005,4	573,9	279,2	239,7	73,3	790,5	315,9	91,7	515,9	385,1	637,9	300,7
Juni	7 020,5	572,4	281,7	240,9	73,1	791,8	315,4	92,1	518,2	386,7	637,8	300,0
Juli	7 057,8	572,1	283,1	242,6	73,4	795,1	314,4	93,2	521,6	388,2	639,4	300,8
Aug.	7 097,9	573,2	282,5	244,6	73,6	797,3	314,3	93,6	527,0	391,4	641,1	304,3
Sept.	7 101,4	573,8	279,4	244,8	73,4	796,7	310,9	93,3	528,2	391,5	641,4	308,2
Okt.	7 125,6	575,0	272,5	245,2	73,1	797,8	308,6	93,0	530,4	391,4	645,1	312,7
Nov.	7 118,5	577,1	261,9	245,4	73,3	797,6	310,7	92,9	529,3	391,8	646,9	313,4
Dez.	7 037,7	579,6	239,8	245,4	73,1	795,3	309,3	92,7	527,0	390,1	641,9	310,9
1957 Jan.	6 993,3	581,9	219,2	246,2	73,7	798,2	312,4	94,2	530,9	389,1	643,1	312,7
Umsatz insgesamt ⁶⁾ , Mill. DM												
1950 MD	6 699,6	324,3	181,1	362,5	144,9	454,9	279,2	33,4	278,2	565,3	819,8	212,8
1954 MD	11 745,3	519,3	344,0	748,0	251,9	995,0	581,2	144,9	647,5	980,8	1 016,9	337,7
1955 MD	13 875,9	568,9	405,0	988,6	309,9	1 239,3	742,2	156,9	832,4	1 115,4	1 109,5	391,1
1956 MD	15 470,1	629,7	438,4	1 132,9	336,7	1 405,8	806,0	170,3	956,5	1 221,8	1 199,0	453,9
1955 Juli	13 830,7	555,9	488,9	984,1	300,5	1 272,7	756,6	122,9	809,3	1 182,5	1 041,8	320,8
Aug.	14 211,3	596,9	512,7	1 033,7	323,4	1 206,0	700,3	172,9	817,4	1 162,5	1 090,2	353,5
Sept.	15 200,7	579,9	503,1	1 072,5	329,7	1 345,2	761,4	171,5	985,5	1 169,2	1 280,7	460,4
Okt.	15 306,3	591,0	494,7	1 068,3	334,2	1 318,2	794,2	194,3	868,4	1 173,0	1 310,9	501,9
Nov.	15 176,8	568,8	456,1	1 043,6	349,0	1 287,5	750,9	152,2	964,1	1 146,2	1 279,7	478,5
Dez.	15 369,5	588,9	387,0	1 082,4	340,6	1 514,6	754,2	262,6	996,9	1 143,1	1 179,4	397,0
1956 Jan. ⁸⁾	13 973,8	611,9	332,0	1 088,0	330,0	1 200,7	716,2	109,5	890,3	1 138,1	1 180,3	370,3
Febr.	13 353,9	557,6	184,0	1 009,0	314,9	1 220,5	744,7	86,3	850,0	1 067,3	1 108,1	379,7
März	15 282,6	606,1	334,2	1 155,5	328,5	1 418,8	954,1	219,3	904,5	1 207,0	1 173,4	483,5
April	14 869,1	609,6	456,6	1 092,9	347,3	1 377,7	888,7	131,4	866,3	1 205,4	1 085,7	439,1
Mai	14 967,0	593,6	497,3	1 054,2	333,8	1 414,1	879,0	165,6	888,4	1 176,2	1 024,2	435,4
Juni	15 866,7	645,7	541,5	1 141,6	347,5	1 547,6	888,9	234,7	984,3	1 225,5	1 124,5	395,0
Juli	15 536,1	638,5	535,6	1 126,8	353,3	1 439,1	764,9	166,6	949,3	1 269,3	1 145,3	384,4
Aug.	15 868,4	650,3	544,1	1 188,2	328,3	1 366,0	719,4	191,6	941,8	1 309,4	1 212,2	437,8
Sept.	16 077,2	615,4	496,5	1 152,1	333,7	1 450,1	744,8	168,1	1 108,9	1 228,2	1 303,6	515,7
Okt.	17 053,5	667,0	516,8	1 234,6	344,8	1 480,8	827,8	189,3	964,0	1 328,7	1 452,1	599,3
Nov.	16 902,2	671,6	451,1	1 217,0	362,6	1 440,3	806,2	162,6	1 076,9	1 307,7	1 404,4	567,1
Dez.	15 890,7	689,0	370,5	1 134,9	315,4	1 513,5	736,4	218,7	1 053,8	1 198,7	1 174,6	438,9
1957 Jan.	15 627,4	708,1	302,7	1 261,9	320,6	1 379,0	801,6	89,3	1 004,8	1 276,5	1 329,4	435,8
darunter: Auslandsumsatz ⁷⁾ , Mill. DM												
1950 MD	554,9	88,6	10,3	59,3	13,3	92,2	32,1	6,7	21,3	69,7	29,9	0,6
1954 MD	1 543,3	125,8	16,2	98,8	33,4	297,2	149,0	64,3	106,7	192,0	83,5	5,1
1955 MD	1 816,2	123,5	19,6	119,3	35,2	346,9	199,8	68,0	138,3	225,5	88,7	6,9
1956 MD	2 172,4	133,1	19,9	183,1	49,9	410,8	239,5	90,3	171,1	257,5	92,0	8,9
1955 Juli	1 750,6	122,8	22,7	115,6	32,5	347,5	182,6	56,7	128,8	222,8	83,0	5,0
Aug.	1 733,0	125,6	22,3	120,1	37,6	315,6	167,8	59,8	133,3	218,1	85,3	6,5
Sept.	1 902,0	116,0	22,0	126,3	37,7	360,3	199,6	67,2	166,6	225,6	91,7	9,0
Okt.	1 944,0	123,7	21,9	122,2	36,0	349,7	212,3	101,2	146,5	234,1	90,1	8,3
Nov.	1 921,3	120,4	20,2	124,0	35,6	359,8	213,5	74,2	157,5	230,3	92,9	7,5
Dez.	2 137,8	110,2	19,9	149,6	48,9	461,1	230,0	96,7	143,8	265,8	101,9	7,1
1956 Jan. ⁸⁾	1 812,2	123,6	16,1	147,4	41,0	314,6	206,0	53,2	140,3	232,3	83,1	7,0
Febr.	1 785,4	101,2	11,4	122,2	43,7	332,6	226,6	44,5	147,5	205,4	90,2	8,7
März	2 193,9	125,8	17,9	183,9	50,7	396,6	262,7	131,2	162,2	243,4	95,0	10,0
April	2 090,6	126,5	20,6	167,7	45,2	398,8	252,2	74,8	156,9	249,7	87,6	8,0
Mai	2 098,7	137,2	21,4	160,7	43,1	410,6	248,1	70,0	159,8	254,6	87,0	8,0
Juni	2 345,4	139,5	22,7	173,9	54,3	462,9	259,2	152,1	186,5	261,5	91,3	8,2
Juli	2 152,0	137,1	20,7	175,0	50,6	442,1	214,6	89,2	170,3	235,1	85,9	8,2
Aug.	2 214,6	144,4	22,5	205,9	48,2	406,6	222,6	100,1	173,5	262,8	89,1	9,3
Sept.	2 295,4	139,3	22,3	202,6	51,1	434,7	234,6	91,6	204,6	260,3	94,9	11,5
Okt.	2 444,3	146,7	23,1	224,0	56,0	452,6	270,1	106,8	176,0	291,0	105,5	11,7
Nov.	2 369,3	146,8	21,8	224,9	68,4	420,2	250,4	81,8	196,2	293,7	100,4	9,1
Dez.	2 265,6	128,9	18,7	209,3	46,0	457,3	226,6	88,7	179,2	300,0	93,4	6,8
1957 Jan.	2 252,2	151,3	20,7	232,4	49,1	410,4	253,7	51,6	188,4	286,5	99,8	8,3

1) In einigen Ländern und Industriegruppen werden zur Verbesserung der Repräsentation auch Betriebe unter 10 Beschäftigten erfaßt.- 2) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung, sowie ohne Bauindustrie. Vollständige Angaben für sämtliche Industriegruppen siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1.- 3) Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke, Schmiedepress- und Hammerwerke.- 4) Metallhütten und Umschmelzwerke, Metallhalbzeugwerke.- 5) Ohne Heimarbeiter.- 6) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 7) Als Auslandsumsatz gelten direkte Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und im Saarland sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 8) Neuer Firmenkreis.

Index der industriellen Nettproduktion arbeitstäglich

Zeit	Gesamte Industrie	Gesamte Industrie			Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bauhauptgewerbe	
		Bauhauptgewerbe	ohne		Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	Investitions-guterindustrien	Verbrauchs-guterindustrien ¹⁾	Nahrungs- u. Genussmittelindustrien	insgesamt	Elektrizitäts-erzeugung	Gas-erzeugung		insgesamt
			Bauhauptgew. u. Energieversorg.-betriebe											
Originalbasis 1950 = 100														
1954	155,0	155,0	155,2	127,8	151,0	181,3	146,1	150,1	157,8	154,5	137,7	151,1	153,0	
1955	178,2	178,4	178,8	156,3	174,7	223,2	162,4	164,8	182,8	173,8	156,2	170,2	172,6	
1956	192,0	...	...	142,5	187,1	242,9	175,8	176,9	197,4	193,5	172,5	189,3	...
1955 Okt.	192,6	192,4	192,8	138,3	184,5	236,2	181,5	186,8	198,0	191,2	161,2	185,2	201,4	
Nov.	204,1	204,0	204,4	143,6	188,4	251,3	193,5	205,6	210,3	203,0	168,4	196,0	206,0	
Dez.	190,2	190,9	190,5	139,7	172,9	243,4	174,5	187,6	195,4	203,2	175,1	197,6	162,9	
1956 Jan.	178,1	179,3	178,5	142,2	173,4	229,3	165,6	149,6	182,0	200,5	176,6	195,7	130,9	
Febr.	173,1	176,1	174,7	140,4	161,7	232,2	162,2	146,0	178,0	206,8	200,2	205,5	54,4	
März	182,0	183,3	183,0	141,8	175,4	238,1	167,8	156,7	186,9	191,8	180,8	189,6	132,9	
April	194,2	194,2	194,5	143,2	192,6	250,2	175,8	169,2	199,5	191,2	167,6	186,5	194,1	
Mai	200,4	199,7	200,7	142,4	197,2	258,1	176,3	186,0	206,3	184,7	159,5	179,6	228,2	
Juni	192,7	192,4	193,4	142,1	196,2	251,4	166,0	169,5	198,4	173,8	159,2	170,8	205,7	
Juli	187,5	187,1	187,8	139,6	192,0	233,0	162,9	175,1	192,5	174,2	160,7	171,5	205,2	
Aug.	186,2	185,8	186,6	139,0	190,4	223,9	166,6	178,5	191,2	173,5	153,9	169,6	201,6	
Sept.	199,6	199,5	200,2	140,8	195,7	251,0	187,7	181,1	205,9	189,6	170,0	185,6	201,6	
Okt.	201,3	201,5	201,7	142,0	192,5	241,9	194,5	197,5	207,5	202,6	177,0	197,4	192,6	
Nov.	213,5	214,1	214,3	152,2	197,0	259,2	204,7	219,4	220,3	215,6	181,3	208,7	189,8	
Dez.	196,3	197,3	196,6	144,0	181,3	246,5	180,4	195,5	201,7	219,5	185,0	212,5	157,7	
1957 Jan. ³⁾	186,7	189,1	187,7	148,2	181,4	236,7	178,7	165,9	191,5	223,1	191,1	216,6	96,8	
Febr. ⁴⁾	194,0	195,8	195,0	149,2	189,5	249,2	183,6	164,6	199,4	215,7	192,3	211,0	126,1	
umbasiert auf 1936 = 100														
1950	110,9	110,9	108,8	103,7	103,4	112,9	113,4	108,2	109,3	207,0	122,5	181,8	110,5	
1954	171,8	171,8	168,9	132,6	156,2	204,6	165,6	162,4	172,5	319,9	168,7	274,7	169,1	
1955	197,6	197,8	194,6	141,4	180,7	251,9	184,1	178,4	199,8	359,8	191,4	309,5	190,7	
1956	212,9	...	...	147,8	193,5	274,2	199,3	191,5	215,7	400,6	211,4	344,2	...
1955 Okt.	213,5	213,3	209,8	143,5	190,8	266,6	205,8	202,2	216,4	395,9	197,5	336,7	222,5	
Nov.	226,3	226,2	222,4	149,0	194,8	283,6	219,4	222,5	229,8	420,3	206,4	356,4	227,6	
Dez.	210,9	211,6	207,3	144,9	178,8	274,7	197,8	203,0	213,6	420,7	214,6	359,3	180,0	
1956 Jan.	197,5	198,8	194,2	147,5	179,3	258,8	187,8	161,9	198,9	415,1	216,4	355,8	144,6	
Febr.	191,9	195,2	190,1	145,6	167,2	262,1	183,9	158,0	194,5	428,2	245,3	375,6	60,1	
Marz	201,8	203,2	199,1	147,1	181,4	268,7	190,2	169,6	204,3	397,1	221,6	344,7	146,9	
Okt.	223,2	223,4	219,5	147,3	199,1	273,0	220,5	213,7	226,8	419,5	216,9	358,9	212,8	
Nov.	236,7	237,4	233,2	157,9	203,7	292,6	232,1	237,4	240,8	446,4	222,2	379,5	209,7	
Dez.	217,6	218,7	213,9	149,4	187,5	278,2	204,5	211,6	220,4	454,5	226,7	386,4	174,3	
1957 Jan. ³⁾	207,0	209,6	204,2	153,7	187,6	267,2	202,6	179,5	209,3	461,9	234,2	393,8	107,0	
Febr. ⁴⁾	215,1	217,1	212,2	154,8	196,0	281,3	208,2	178,1	217,9	446,6	235,7	383,6	159,3	

Zeit	Bergbau					Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien							
	Kohlenbergbau	Eisenerzbergbau	Metallerzbergbau	Kali- und Steinsalzbergbau	Erdl-gewinnung	Industrie der Steine und Erden	Eisen-schaffende Industrie	Eisen-, Stahl- u. Tempergieerei	Ziehereien u. Kaltwalzwerke	NE-Metallindustrie	NE-Metallgieerei	Chemische Industrie ²⁾	Chemiefas-erzeugung
Originalbasis 1950 = 100													
1954	117,2	120,7	136,9	165,6	237,7	147,2	141,5	139,7	158,2	161,4	175,5	157,9	141,2
1955	121,5	143,5	135,4	174,3	289,6	167,5	177,4	169,0	194,4	178,6	222,1	178,7	184,3
1956	125,8	153,5	134,4	171,8	329,3	176,0	193,3	172,8	208,8	180,1	232,0	196,1	200,6
1955 Okt.	122,5	147,0	138,0	177,2	303,4	199,3	184,6	176,2	201,3	181,6	229,2	183,8	196,9
Nov.	129,0	149,4	136,6	180,1	308,9	187,8	194,8	184,5	216,7	190,3	246,7	191,2	203,4
Dez.	123,5	144,6	127,9	182,0	310,0	148,3	180,0	172,0	202,8	179,5	225,3	179,8	193,8
1956 Jan.	126,4	149,9	131,6	176,0	312,2	125,5	189,6	182,2	202,1	180,3	245,5	184,2	207,3
Febr.	126,3	143,6	127,3	172,9	313,7	74,7	183,7	168,5	201,4	175,5	244,0	177,6	214,6
März	126,7	147,3	129,6	165,4	316,0	128,2	190,0	171,5	201,3	175,4	242,5	189,3	211,0
April	127,5	153,6	131,6	170,3	320,1	190,1	193,7	180,1	218,0	183,2	246,5	200,3	199,8
Mai	126,2	159,3	134,4	164,8	325,1	208,7	195,8	178,0	228,2	183,9	251,1	202,1	196,6
Juni	125,0	156,6	137,1	171,5	331,0	221,1	193,2	176,2	210,1	181,5	241,9	198,7	202,3
Juli	122,8	148,8	135,7	159,4	329,8	214,9	191,9	167,0	207,7	180,4	219,9	195,6	190,0
Aug.	121,3	152,3	133,3	168,4	333,9	217,7	192,0	164,0	201,0	173,3	215,4	191,7	188,1
Sept.	123,0	154,4	139,1	174,5	338,7	207,6	193,8	170,5	212,7	182,6	223,6	201,7	196,2
Okt.	123,1	156,8	133,4	179,2	340,2	201,5	196,8	174,4	201,4	183,1	216,4	201,1	205,3
Nov.	134,8	163,8	144,8	188,4	344,4	179,1	205,8	180,5	219,3	190,3	232,8	212,3	208,5
Dez.	127,4	156,6	135,6	170,3	346,0	140,4	194,0	160,7	207,2	172,1	206,8	200,4	188,4
1957 Jan. ³⁾	129,6	160,1	130,3	191,8	346,3	108,3	201,9	175,2	207,9	181,5	229,0	205,6	209,7
Febr. ⁴⁾	129,0	159,0	135,5	187,6	355,4	131,6	203,8	179,0	...	186,6	...	215,0	225,3
umbasiert auf 1936 = 100													
1950	97,8	141,4	108,5	149,3	251,9	100,3	80,1	88,1	76,4	100,5	119,9	123,8	268,1
1954	114,6	170,7	148,5	247,2	598,7	147,6	113,4	123,1	124,1	162,2	210,4	195,4	378,6
1955	118,8	203,0	146,9	260,1	729,5	168,0	142,1	148,9	152,5	179,5	266,3	221,2	494,1
1956	123,0	217,1	145,8	256,4	829,5	176,5	154,9	152,2	163,8	181,0	278,2	242,7	537,8
1955 Okt.	119,7	207,9	149,7	264,5	764,2	199,9	147,9	155,2	157,9	182,5	274,8	227,5	527,9
Nov.	126,1	211,3	148,2	268,8	778,1	188,4	156,1	162,6	170,0	191,3	295,8	256,6	545,3
Dez.	120,7	204,5	138,7	271,6	780,9	148,7	144,2	151,5	159,1	180,4	270,1	222,5	519,6
1956 Jan.	123,6	212,0	142,7	262,7	786,4	125,9	150,8	160,5	158,5	181,2	294,4	228,0	555,8
Febr.	123,5	203,1	138,1	258,1	790,2	74,9	147,2	148,5	158,0	176,4	292,6	219,8	575,3
Marz	123,9	208,3	140,6	246,9	796,0	128,6	152,2	151,1	157,9	176,3	290,8	234,3	565,7
Okt.	120,3	221,8	144,7	267,5	856,9	202,1	157,7	153,7	158,0	184,0	259,5	248,9	550,4
Nov.	131,8	231,7	157,1	281,2	867,5	179,6	164,9	159,0	172,0	191,3	279,1	262,7	559,0
Dez.	124,5	221,5	147,1	254,2	871,5	140,8	155,4	141,6	162,5	173,0	248,0	248,0	505,1
1957 Jan. ³⁾	126,7	226,5	141,3	286,3	872,3	108,6	161,8	154,4	163,1	182,4	272,6	254,5	562,2
Febr. ⁴⁾	126,1	224,9	147,0	280,0	895,2	132,0	163,3	157,7	...	187,5	...	266,1	604,0

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasernerzeugung.- 3) Vorläufige, z.T. berichtete Zahlen.- 4) Vorläufige Zahlen.

**noch: Index der industriellen Nettoproduktion
arbeitstäglich**

Zeit	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						Investitionsgüterindustrien								
	Mineralölverarbeitung	Kautschukverarbeitende Industrie	Flachglasindustrie	Sägewerke und holzbearbeit. Industrie	Zellstoff- u. papiererzeug. Ind.	Stahlbau einschl. Wagonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechn. Ind.	Feinmechan. u. opt. Ind. 1)	Uhrenindustrie	Stahlverformung	Eisen-, Blech- u. Metallwareniudustrie 2)	
Originalbasis 1950 = 100															
1954	226,5	162,9	148,4	104,6	142,5	144,6	171,0	209,8	304,9	198,5	190,8	192,5	169,0	155,2	
1955	263,5	196,2	176,9	114,9	154,1	163,9	210,2	275,8	361,2	246,8	223,2	225,3	223,3	178,1	
1956	284,3	194,1	196,3	121,3	163,2	182,7	229,3	299,9	376,2	272,1	238,6	248,2	235,7	192,1	
1955 Okt.	286,8	206,4	191,6	120,0	154,7	176,1	217,6	291,9	390,1	261,6	236,0	266,6	238,1	195,1	
Nov.	266,0	213,3	194,6	112,6	157,7	189,4	234,8	294,4	402,8	282,3	253,4	296,0	252,8	211,1	
Dez.	282,3	197,6	187,0	106,2	146,6	193,4	244,1	274,9	384,6	258,8	242,4	238,1	236,8	198,2	
1956 Jan.	262,4	190,2	187,1	105,4	158,7	169,9	209,3	296,8	380,4	261,3	209,3	220,6	243,3	173,3	
Febr.	225,1	197,1	203,7	103,0	158,7	165,6	216,2	300,7	376,9	265,2	214,7	236,0	235,5	172,6	
März	268,0	198,7	193,4	107,3	155,0	167,4	227,7	303,3	374,5	269,1	232,1	255,7	237,6	177,2	
April	298,7	197,5	171,8	134,8	163,3	178,6	237,7	325,1	422,9	277,3	243,1	249,6	255,7	183,8	
Mai	290,1	201,3	180,7	143,3	163,9	181,6	250,3	333,1	427,5	284,4	247,9	249,8	250,5	190,1	
Juni	305,7	198,2	202,9	135,3	164,5	182,4	244,0	322,2	395,8	278,5	235,1	232,7	240,4	187,2	
Juli	311,5	180,9	179,9	132,7	162,3	179,8	226,9	272,5	362,7	260,9	237,9	205,4	230,3	185,5	
Aug.	320,7	174,7	211,3	131,0	162,7	186,9	211,8	261,3	381,6	247,0	218,4	231,6	212,9	184,9	
Sept.	314,3	201,4	217,4	129,4	167,2	191,8	238,1	303,3	401,4	279,2	248,8	274,8	232,8	205,3	
Okt.	285,9	197,4	200,7	108,3	167,8	185,2	216,4	303,9	364,2	270,5	252,4	287,5	230,1	210,0	
Nov.	256,8	205,2	202,3	120,3	172,2	204,2	237,6	309,2	319,8	294,1	271,7	294,6	245,5	229,8	
Dez.	270,1	189,2	204,6	106,3	162,1	201,0	240,6	272,0	308,5	281,9	256,1	242,6	216,3	208,0	
1957 Jan. 5)	271,8	189,2	210,6	102,0	169,3	186,7	212,9	308,3	312,7	268,6	206,9	228,3	236,8	193,4	
Febr. 6)	257,5	204,7	216,1	...	175,9	181,0	233,8	312,7	346,2	286,5	...	250,5	249,2	198,1	
umbasiert auf 1936 = 100															
1950	139,9	117,8	132,5	110,0	94,6	58,4	115,7	143,5	53,7	199,6	123,0	70,0	.	94,8	
1954	316,8	191,9	196,6	115,1	134,8	84,4	197,9	301,0	163,8	396,2	234,7	134,8	.	150,4	
1955	368,5	231,1	234,3	126,4	145,8	95,7	243,3	393,7	194,1	492,6	274,5	157,8	.	179,6	
1956	397,6	228,6	260,0	133,4	154,4	106,7	265,4	430,3	202,1	543,1	293,5	173,8	.	192,5	
1955 Okt.	401,1	243,1	253,8	130,0	146,4	102,8	251,9	418,8	209,6	522,2	290,3	186,7	.	195,2	
Nov.	372,0	251,2	257,7	123,9	149,2	110,6	271,8	422,4	216,4	563,5	311,7	207,3	.	210,0	
Dez.	394,8	232,7	247,7	116,8	138,7	112,9	282,5	394,4	206,7	516,6	298,2	166,7	.	197,1	
1956 Jan.	367,0	224,0	247,8	116,0	150,1	99,2	242,2	425,8	204,4	521,6	257,4	154,5	.	180,9	
Febr.	314,8	232,2	269,8	113,3	150,1	96,7	250,2	431,4	202,5	529,3	264,1	165,3	.	178,6	
März	374,8	234,0	256,2	118,0	146,6	97,7	263,5	435,2	201,2	537,1	285,5	179,1	.	182,4	
Okt.	399,9	232,5	265,8	119,1	158,8	108,1	250,5	436,0	195,7	539,9	310,5	201,3	.	203,6	
Nov.	359,2	241,7	267,9	132,3	162,9	119,2	275,0	443,6	171,8	587,0	334,2	206,3	.	221,6	
Dez.	377,8	222,9	271,0	116,9	153,4	117,3	278,5	390,2	165,8	562,7	315,0	169,9	.	199,1	
1957 Jan. 5)	380,1	222,9	278,9	112,2	160,2	109,0	246,4	442,3	168,0	536,1	254,5	159,9	.	193,6	
Febr. 6)	360,1	241,1	286,2	...	166,4	105,7	270,6	448,6	186,0	571,9	...	175,4	.	200,0	
Verbrauchsgüterindustrien															
Zeit	Musikinstr.-, Spiel- u. Schmuckwarenind.	Feinkeramische Ind.	Hohlglasind.	Holzverarbeitende Ind. 3)	Möbelind. 4)	Papierverarbeitende Ind.	Druckerei u. Vertriebsindustrie	Kunststoffverarbeitende Industrie	Ledererzeugende Industrie	Lederverarbeitende Ind.	Schuhind.	Textilind.	Bekleidungsind.	Nahrungs- u. Genussmittelindustrien	
														Ernährungsind.	Tabakverarbeitende Industrie
Originalbasis 1950 = 100															
1954	221,1	163,9	148,8	141,2	185,4	143,0	145,3	251,8	111,0	162,5	122,8	139,4	163,7	151,5	146,9
1955	252,0	188,1	163,8	151,4	212,0	158,3	155,7	325,5	121,8	196,5	137,8	150,8	197,8	166,1	162,1
1956	282,8	195,1	187,0	167,4	246,8	176,3	165,7	372,8	124,0	208,7	147,9	160,6	222,4	178,7	173,0
1955 Okt.	331,2	194,4	181,2	171,0	242,3	177,2	164,7	372,3	132,8	251,2	155,1	164,5	234,9	197,0	165,0
Nov.	355,3	203,9	186,2	189,8	278,2	193,8	179,6	397,1	143,7	286,5	164,6	173,7	244,9	220,0	174,8
Dez.	304,1	189,7	168,5	179,2	261,9	179,7	181,6	343,5	131,4	243,9	142,1	158,8	194,0	199,6	161,8
1956 Jan.	219,2	189,9	169,2	144,7	210,9	165,3	149,4	337,1	131,0	167,1	151,8	159,2	199,4	146,2	156,9
Febr.	215,9	196,3	178,1	134,5	196,0	161,2	152,8	333,5	128,0	171,3	149,1	153,4	200,2	138,5	162,3
März	237,3	195,0	176,8	144,8	207,4	163,9	163,0	337,8	118,7	201,8	152,0	154,0	220,8	156,0	158,4
April	239,2	201,0	187,7	161,2	234,1	174,9	173,8	359,4	119,1	196,0	150,8	161,1	229,3	163,0	182,3
Mai	248,2	196,5	175,1	172,5	250,7	177,4	173,4	376,2	116,9	193,7	154,2	157,6	237,1	184,7	188,7
Juni	252,5	193,3	190,4	166,0	243,9	169,3	161,5	374,1	110,9	172,7	108,7	154,5	198,9	167,6	173,7
Juli	265,1	189,6	192,2	164,6	241,2	166,0	154,6	361,8	110,7	165,4	123,0	151,2	188,6	176,9	171,3
Aug.	298,2	193,0	192,1	161,5	232,3	170,2	151,3	365,8	118,6	186,8	149,7	151,6	199,7	179,4	176,6
Sept.	342,6	194,6	193,4	179,3	267,0	182,3	170,5	395,8	128,8	234,7	159,8	169,7	248,7	185,6	171,4
Okt.	370,3	200,7	201,5	186,2	285,5	191,3	167,0	412,6	132,9	262,7	165,1	174,5	264,5	205,9	179,6
Nov.	384,5	207,3	205,7	202,5	309,6	208,1	182,2	440,5	146,6	300,1	172,1	180,6	274,5	232,1	192,1
Dez.	316,8	185,0	179,7	192,8	285,8	188,2	193,8	380,4	126,8	256,1	140,5	159,9	209,0	210,5	163,4
1957 Jan. 5)	205,7	194,7	185,8	152,5	231,3	176,7	157,7	413,8	135,7	174,8	161,0	172,4	222,2	164,1	169,8
Febr. 6)	...	205,4	200,0	...	242,7	145,8	...	168,7	175,5	233,0	160,7	172,9
umbasiert auf 1936 = 100															
1950	56,4	97,4	185,2	112,0	.	101,7	112,2	173,3	70,4	82,6	79,1	120,5	171,8	120,9	88,3
1954	124,6	159,6	275,6	158,1	.	145,5	163,1	436,4	78,1	134,3	97,2	168,0	281,3	183,2	129,7
1955	142,1	183,2	303,3	169,5	.	161,0	174,7	564,1	85,7	162,4	109,0	181,7	339,9	200,8	143,7
1956	159,4	190,0	346,3	187,5	.	179,3	186,0	646,1	87,3	172,5	117,0	193,5	382,1	216,1	152,7
1955 Okt.	186,7	189,3	335,6	191,5	.	180,3	184,8	645,2	93,5	207,6	122,7	198,2	403,6	238,2	145,6
Nov.	200,3	198,5	344,8	212,5	.	197,2	201,6	688,2	101,1	236,8	130,2	209,3	420,8	266,0	154,3
Dez.	171,4	184,7	312,0	200,7	.	182,8	203,8	595,3	92,5	201,6	112,4	191,3	333,3	241,4	142,8
1956 Jan.	123,6	184,9	313,3	162,0	.	168,2	167,7	584,2	92,2	138,1	120,1	191,8	342,6	176,8	138,5
Febr.	121,7	191,1	329,8	150,6	.	164,0	171,5	578,0	90,1	141,6	118,0	184,8	344,0	167,5	143,2
März	133,8	189,9	327,4	162,1	.	166,7	182,9	585,4	83,5	166,8	120,3	185,5	379,4	188,6	139,2
Okt.	208,7	195,4	373,1	208,5	.	194,6	187,4	715,1	93,5	217,1	130,6	210,2	454,5	249,0	138,5
Nov.	216,7	201,9	380,9	226,8	.	211,7	204,5	763,4	103,2	248,0	136,2	217,6	471,6	280,7	169,5
Dez.	178,6	180,1	332,8	215,9	.	191,5	217,5								

Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeit	Steinkohle 3) 4)		Zechenkoks 4)	Braunkohle (roh) 4)	Braunkohlen- briketts 4)	Roh- eisenerz (Fe-Inhalt)	Absatz- fähige Kalisalze (berechnet auf K ₂ O)	Erdöl (roh) 4)	Zement	Gebrannter Kalk 5)
	monatlich	arbeits- täglich								
1 000 t										
1950 MD	9 230	364,3	2 098	6 320	1 243	245	76	93	906	434
1954 MD } 2)	10 670	422,5	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 357	563
1955 MD } 2) 16)	10 894	431,4	3 092	7 528	1 370	352	141	262	1 564	641
1956 MD } 2) 16)	11 201	443,6	3 298	7 936	1 413	376	138	292	1 638	658
1955 Okt.	11 235	432,1	3 201	8 232	1 403	370	148	279	1 955	705
Nov.	11 003	458,3	3 121	8 180	1 328	359	143	271	1 695	618
Dez.	11 280	433,9	3 287	8 406	1 409	364	152	281	1 295	549
1956 Jan.	11 608	446,5	3 337r	8 212	1 437	376	144	279	1 130	513
Febr.	11 113	444,5	3 149	8 087	1 400	348	138	257	517	388
März	11 628	447,2	3 347	8 175	1 440	371	136	282	1 317	652
April	10 836	451,5	3 199	7 565	1 362	357	129	280	1 906	739
Mai	10 264	446,2	3 296	7 281	1 311	361	122	296	2 041	719
Juni	11 521	443,1	3 198	7 620	1 472	394	142	292	2 134	736
Juli	11 261	433,1	3 321	7 726	1 437	375	130	302	2 121	727
Aug.	11 523	426,8	3 334	7 903	1 510	397	146	305	2 139	760
Sept.	10 782	431,3	3 261	7 756	1 407	374	139	298	1 910	719
Okt.	11 638	431,0	3 384	8 603	1 492	410	154	306	1 861	743
Nov.	11 520	479,9	3 306	8 203	1 373	386	147	297	1 464	635
Dez.	10 712	446,3	3 442	8 102	1 321	364	126	311	1 119	554
1957 Jan. 16)	11 829	454,9	3 519	8 581	1 438	403	158	310	1 738	515
Febr.	10 853	452,2	3 218	7 723	1 366	370	146	289	1 242	566

Zeit	Mauer- ziegel 6)	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke u.-brammen	Walzstahl	Gießerei- erzeugnisse	Hütten- aluminium (Elektrolyse) 7)	Elektrolyt- kupfer 7)	Rohzink 7)8)	Hüttenblei 7)9)	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₃ 10)
1950 MD	861	789	984	681	171	2 320	11 144	10 233	11 794	98
1954 MD } 2)	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1955 MD } 2) 16)	1 181	1 374	1 730	1 184	303	11 422	14 863	14 895	12 285	155
1956 MD } 2) 16)	1 164	1 465	1 880	1 302	310	12 280	14 996	15 495	13 481	172
1955 Okt.	1 540	1 454	1 847	1 270	325	11 869	14 780	15 182	13 959	164
Nov.	1 341	1 421	1 807	1 257	319	11 391	14 583	14 250	15 879	156
Dez.	1 141	1 425	1 737	1 267	318	11 504	15 157	15 478	15 246	169
1956 Jan.	865	1 470	1 889	1 319	334	11 565	15 022	15 265	14 713	171r
Febr.	485	1 339	1 749	1 222	300	10 885	13 651	14 150	14 282	154r
März	637	1 473	1 924	1 324	317	11 755	15 088	15 276	13 211	170
April	990	1 408	1 784	1 246	306	11 941	14 950	15 140	13 062	167
Mai	1 325	1 431	1 752	1 211	293	12 346	15 363	15 615	12 721	168
Juni	1 548	1 464	1 882	1 328	324	11 949	14 988	15 330	12 975	170
Juli	1 549	1 505	1 902	1 330	309	12 369	15 986	16 297	11 036	169
Aug.	1 570	1 506	1 999	1 372	315	12 491	16 138	15 997	10 511	172
Sept.	1 400	1 467	1 875	1 284	302	12 706	15 168	15 592	12 402	171
Okt.	1 435	1 550	2 044	1 416	335	13 279	15 394	15 811	15 307	179
Nov.	1 233	1 501	1 952	1 326	312	12 891	14 126	15 287	16 038	180
Dez.	943	1 463	1 807	1 242	274	13 185	13 998	16 180	15 508	192
1957 Jan. 16)	694	1 525	2 000	1 425	327	13 256	14 231	16 057	15 005	185
Febr.	599	1 398	1 867	1 321	305	11 891	12 849	14 427	13 169	163

Zeit	Soda, berechnet auf Na ₂ CO ₃	Chlor(Primär- produktion)	Ätznatron und Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, berechnet auf N	Phosphat- haltige Düngemittel, berechnet auf P ₂ O ₅	Calciumcarbide (Primär- produktion)	Kunstharze und plastische Massen 11)	Chemiefasern 12)	Benzin 13)14)	Dieselöl 13)15)
1950 MD	61 240	18 229	27 961	36 683	29 174	52 845	8 093	13 440	81	47
1954 MD } 2)	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 147	15 794	216	193
1955 MD } 2) 16)	81 928	33 663	46 342	63 589	43 725	68 538	31 232	18 113	248	245
1956 MD } 2) 16)	82 995	38 462	49 455	67 131	47 470	73 401	38 062	19 083	261	269
1955 Okt.	83 622	35 514	48 911	61 823	40 171	63 632	34 346	19 419	277	278
Nov.	84 441	34 398	45 562	59 607	23 754	49 726	35 184	19 299	241	238
Dez.	83 501	36 215	49 366	60 853	41 627	55 338	33 659	18 530	268	258
1956 Jan.	85 116	37 219	50 017	62 823	33 117	52 509	35 664	20 422	260	240
Febr.	70 084	34 599	45 568	51 317	21 176	43 420	31 264	18 804	191	188
März	79 381	37 464	50 582	64 396	30 564	61 617	36 331	19 657	247	252
April	81 977	37 057	49 225	64 470	48 993	64 819	36 357	18 040	286	281
Mai	85 522	37 730	48 227	64 200	52 802	80 573	37 635	19 121	270	285
Juni	84 113	37 237	46 772	64 952	56 273	83 328	39 197	18 835	270	297
Juli	86 112	38 927	50 037	73 039	57 439	86 167	38 904	19 052	280	307
Aug.	84 630	39 498	50 368	75 796	56 992	87 314	37 894	18 937	293	312
Sept.	83 083	39 005	49 325	72 299	54 997	86 437	39 116	18 845	285	286
Okt.	89 052	40 995	51 599	72 477	56 813	79 953	41 739	19 932	273	276
Nov.	84 436	40 482	50 365	70 888	50 278	74 233	42 907	19 232	226	240
Dez.	82 444	41 332	51 281	71 780	50 199	80 446	39 919	18 131	252	265
1957 Jan. 16)	86 531	42 728	54 221	76 452	42 163	70 812	43 172	20 867	266	242
Febr.	77 706	39 650	50 686	65 592	42 725	60 149	41 812	19 391	238	211

1) Ausführliche Angaben über die industrielle Produktion siehe Veröffentlichungsreihe "Die Industrie der Bundesrepublik Deutschland", Teil 2 und 3.- 2) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 3) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 4) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e.V. für Kohlenzahlen, Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e.V. für Erdöl.- 5) Einschl. Sinterdolomit.- 6) 1 cbm entspricht 410 Steinen Normalformat (24x11,5x7,1 cm).- 7) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 8) Gesamtzerzeugung der Hütten.- 9) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 10) Einschl. Oleum.- 11) Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 12) Zellwolle und Rayon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 13) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdölgewinnung und -verarbeitung.- 14) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 15) Einschl. sonstiger dieselölversteuerter Kraftstoffe.- 16) Vorläufige Ergebnisse.

noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Zeit	Bereifungen 2)	Schnittholz 1 000 cbm	Holzschliff (mechanisch bereitet) 3)	Zellstoff (chemisch bereitet) 3)	Papier (unveredelt)	darunter		Pappe (unveredelt)	Metall- bearbeitungs- maschinen 4)	Verbrennungs- motoren 4) 5)	Landwirt- schaftliche Maschinen
						Zeitungspapier	druckpapier				
t											
1950 MD	7 465	.	29 558	41 473	95 351	14 139		35 070	6 945	2 731	14 402
1954 MD	10 875	559	42 077	52 441	142 219	18 949		48 453	14 313	6 852	12 564
1955 MD	13 690	662	45 000	54 331	154 712	20 483		52 558	18 978	7 830	16 304
1956 MD	13 175	699	48 687	55 212	166 347	23 636		55 008	21 379	8 935	18 344
1955 Okt.	14 631	722	44 869	55 022	160 881	21 119		55 413	21 213	8 445	15 391
Nov.	14 828	600	43 336	53 700	153 812	21 926		53 941	22 047	8 029	15 054
Dez.	13 890	605	45 113	53 701	150 919	22 704		50 143	25 674	8 656	15 732
1956 Jan.	13 805	588	48 331	56 009	162 411	24 878		54 271	18 396	9 719	16 490
Febr.	13 809	554	46 211	51 709	160 142	23 357		51 552	20 116	8 651	17 579
März	14 811	627	47 231	55 022	161 365	23 431		53 923	21 996	9 507	20 654
April	12 967	808	46 195	54 874	157 976	22 888		51 829	21 168	8 438	20 369
Mai	12 932	839	45 835	54 822	153 831	22 265		51 002	20 519	8 710	19 045
Juni	13 833	861	50 285	55 715	171 570	24 536		58 118	24 867	9 547	22 034
Juli	12 782	839	50 063	56 144	169 411	24 889		57 268	20 939	9 546	19 884
Aug.	10 912	864	51 954	56 304	175 576	23 963		57 289	20 347	8 838	17 788
Sept.	13 042	728	49 521	54 700	168 726	22 948		56 715	22 650	8 989	16 898
Okt.	13 845	597	52 927	57 605	182 783	25 734		60 678	21 466	8 898	18 826
Nov.	13 409	564	49 896	55 231	172 081	23 251		56 507	20 915	8 730	16 110
Dez.	11 958	515	45 886	54 395	158 707	21 487		50 100	22 831	8 051	15 110
1957 Jan. 19)	12 714	506	50 260	58 182	179 931	23 625		57 910	21 259	8 574	20 511
Febr.	12 633	485	48 700	55 052	171 120	22 521		54 792	21 816	8 766	20 744

Zeit	Textil- maschinen 6)	Personen- kraftwagen 7) 8)	Liefer- und Lastkraftwagen 8) 9)	Krafträder (über 100ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) 2 rädrig	Elektromo- toren und Generatoren 4) 10)	Elektrische Kühlschränke und -truhen 4) 11)	Rundfunk- empfangs- geräte 12)
St										
1950 MD	3 983	18 009	6 806	14 071	-	759	109 903	4 788	638	167
1954 MD	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677	3 661	222
1955 MD	6 325	58 785	11 696	13 471	65 206	12 040	87 856	11 305	3 780	236
1956 MD	6 566	70 652	13 291	7 704	51 543	11 159	95 969	12 469	4 285	268
1955 Okt.	6 519	65 524	12 696	9 899	58 041	10 417	112 211	12 387	2 540	301
Nov.	6 789	65 675	12 182	10 844	39 608	10 226	98 032	11 929	2 554	297
Dez.	7 681	65 692	12 270	9 697	44 801	10 007	80 943	12 230	2 402	280
1956 Jan.	6 357	70 387	12 688	10 727	52 923	11 433	83 454	12 652	3 011	269
Febr.	5 589	68 923	12 701	10 177	58 954	12 384	87 991	12 315	3 703	269
März	6 567	72 901	12 783	10 964	70 248	13 870	106 619	12 846	4 501	277
April	6 049	71 261	12 802	10 588	77 356	14 742	107 402	12 553	5 316	262
Mai	6 948	71 081	12 755	9 367	78 262	14 910	102 618	12 166	5 292	260
Juni	7 487	77 417	14 160	8 817	73 084	15 433	101 298	13 165	6 160	276
Juli	6 816	60 551	12 515	7 090	53 098	11 596	94 676	12 448	5 417	230
Aug.	6 501	66 722	12 409	4 749	40 533	9 924	95 128	12 198	3 461	261
Sept.	6 782	72 385	13 362	4 331	38 537	9 104	106 885	12 914	3 732	274
Okt.	5 927	79 038	16 049	5 205	27 797	7 201	123 478	12 603	3 873	305
Nov.	6 801	73 237	14 699	5 889	25 357	7 475	82 669	12 379	3 501	299
Dez.	6 741	63 929	12 565	4 498	22 295	5 636	59 301	11 376	3 512	239
1957 Jan. 19)	6 508	77 610	15 423	4 622	31 955	7 957	67 713	12 546	4 640	251
Febr.	6 143	71 532	14 301	3 326	34 889	7 418	59 105	12 356	5 407	247

Zeit	Fernseh- empfangs- geräte	Photo- apparate 13)	Feinmeß-, Feinprüfgeräte und -zeuge	Armbanduhren	Großuhren (ohne elektrische) 14)	Flachglas 15)	Hohlglas 16)	Lederschuhe 17)	Baumwollgarn 18)	Wollgarn 18)
1 000 St										
1950 MD	.	7 936	94	247	711	24 830	35 837	4 222	23 537	7 629
1954 MD	11	16 181	155	488	1 362	31 231	51 461	5 389	30 775	8 774
1955 MD	26	20 647	200	535	1 615	35 278	54 791	6 078	31 061	9 554
1956 MD	44	21 535	233	615	1 746	38 500	63 503	6 506	33 019	9 822
1955 Okt.	34	22 849	225	690	1 921	38 698	59 687	6 877	33 198	10 616
Nov.	40	22 608	226	743	1 983	38 266	58 668	6 745	33 025	10 279
Dez.	42	20 499	227	646	1 658	37 914	56 465	6 299	34 221	10 091
1956 Jan.	40	21 361	241	501	1 554	39 710	56 091	6 870	33 603	9 955
Febr.	37r	20 783	235	571	1 680	36 385	56 794	6 614	32 536	9 011
März	37	20 918	256	660	1 817	37 901	59 970	6 945	33 954	9 309
April	34	21 834	229	522	1 786	31 274	61 843	6 370	32 397	9 075
Mai	31	22 213	220	509	1 699	36 545	60 256	6 237	30 546	8 531
Juni	41	24 442	267	565	1 778	39 718	65 341	4 792	33 757	10 139
Juli	36	23 260	249	512	1 506	36 957	68 244	5 599	30 854	10 135
Aug.	40	16 577	239	623	1 733	39 979	69 087	6 938	30 736	10 300
Sept.	50	20 868	226	717	1 888	41 733	65 090	6 837	33 615	9 955
Okt.	61	24 646	240	820	2 109	41 817	69 443	7 625	37 653	11 442
Nov.	65	23 076	227	777	1 894	39 184	68 845	7 172	35 233	10 627
Dez.	50	18 444	193	633	1 514	41 354	61 873	5 927	31 350	9 402
1957 Jan. 19)	63	23 053	239	555	1 698	42 630	64 270	7 494	37 531	11 088
Febr.	54	20 603	231	574	1 736	37 487	63 294	7 266	35 247	10 439

1) Die Durchschnittswerte werden zum Teil aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet. - 2) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial. - 3) Trockengehalt von 100 % (absolut trocken). - 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen. - 6) Einschl. Einzel- und Ersatzteile. - 7) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor. - 8) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie. - 9) Einschl. Kommalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor. - 10) Ohne Elektroschweißmaschinen. - 11) Bis 250 l Inhalt. - 12) Ohne Geradeaufempfänger. - 13) Ohne Spezial-Kameras. - 14) Ohne Turm- und technische Uhren. - 15) Ohne Spiegelglas. - 16) Ohne Glaskolben, -stangen, -stäbe usw. - 17) Arbeitsschuhwerk, Lederstraßenschuhe, Sportstiefel. - 18) Auch aus Zellwolle und Mischgarn; ohne Rayon und synthetische Fäden, Handrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist. - 19) Vorläufige Ergebnisse.

Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks

Erzeugung, Inlandsversorgung

1000 t (t = t)

Zeit	Steinkohlenförderung	Einsatzkohle für Brikett- u. Kokeyproduktion	Steinkohlenförderung abzgl. Einsatzkohle	Koks-erzeugung und Brikett-herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zechen-selbst- 1) verbrauch, Deputate	Zum Absatz verfügbar	Haldenbestände	Einfuhr von		Inlandsversorgung 2)
									Steinkohle, Briketts, Steinkohlenkoks	Ausfuhr	
1950 MD	9 230	3 057	6 173	2 408	8 581	1 326	7 255	77	354	2 010	5 603
1954 MD	10 670	4 009	6 660	3 139	9 799	1 422	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1955 MD	10 894	4 610	6 284	3 632	9 916	1 422	8 494	217	1 368	2 034	7 983
1956 MD	11 201	4 912	6 289	3 898	10 185	1 435	8 750	269	1 597	1 980	8 318
1955 Juli	10 903	4 716	6 187	3 717	9 904	1 232	8 672	159	1 464	1 959	8 213
Aug.	11 022	4 766	6 257	3 736	9 933	1 306	8 687	166	1 655	1 897	8 438
Sept.	10 767	4 596	6 171	3 627	9 798	1 372	8 426	200	1 885	1 787	8 490
Okt.	11 235	4 749	6 486	3 750	10 236	1 453	8 783	237	1 807	1 963	8 590
Nov.	11 003	4 695	6 308	3 677	9 985	1 517	8 468	320	1 675	1 842	8 218
Dez.	11 280	4 911	6 369	3 877	10 246	1 593	8 653	217	1 853	1 937	8 672
1956 Jan.	11 608	4 954	6 654	3 940	10 594	1 568	9 026	215	1 758	1 940	8 846
Febr.	11 113	4 699	6 414	3 712	10 126	1 819	8 307	436	1 023	1 448	7 661
März	11 628	5 037	6 591	3 969	10 560	1 590	8 970	462	1 719	2 066	8 597
April	10 836	4 776	6 060	3 792	9 852	1 360	8 492	278	1 317	1 895	8 098
Mai	10 264	4 796	5 468	3 840	9 308	1 225	8 083	160	1 555	1 973	7 782
Juni	11 521	4 863	6 658	3 826	10 484	1 250	9 234	165	1 622	2 044	8 807
Juli	11 261	4 918	6 343	3 926	10 269	1 233	9 016	172	1 718	2 101	8 626
Aug.	11 523	4 983	6 540	3 944	10 484	1 296	9 188	179	1 863	2 152	8 893
Sept.	10 782	4 874	5 908	3 824	9 732	1 176	8 556	193	1 854	2 078	8 303
Okt.	11 638	5 135	6 503	4 027	10 529	1 497	9 031	272	1 889	2 097	8 753
Nov.	11 520	5 021	6 499	3 947	10 446	1 560	8 886	427	1 592	1 981	8 338
Dez.	10 712	4 982	5 730	4 021	9 750	1 521	8 229	266	1 251	1 995	7 646
1957 Jan.	11 828	5 326r	6 502r	4 199r	10 701r	1 655	9 046r	184r	1 330	2 124	8 337r
Febr.	10 853	4 804	6 049	3 831	9 880	1 421	8 459	207	1 464	1 863	8 037

1) Einschl. Kohleverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energien.- 2) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.

Statistik für Kohlenwirtschaft e.V.

Elektrizitätserzeugung und -versorgung

Mill. kWh

Zeit	Stromerzeugung					Selbstverbrauch	Verbrauch der Pumpspeicherwerke	Einfuhr 2)	Ausfuhr 3)	Inlandsversorgung 4)
	insgesamt	davon in		in						
		Wasser- 1)	Wärme-Kraftwerken	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeugungsanlagen					
1950 MD	3 668	689	2 980	2 233	1 435	96	72	129	56	3 573
1954 MD	5 656	871	4 785	3 454	2 202	169	104	208	111	5 480
1955 MD	6 315	968	5 347	3 887	2 428	204	101	246	145	6 113
1956 MD	7 022	1 049	5 973	4 335	2 687	231	116	272	166	6 781
1955 Juli	5 844	1 139	4 705	3 517	2 327	179	110	484	131	5 908
Aug.	6 108	1 088	5 020	3 716	2 392	186	103	391	119	6 091
Sept.	6 352	975	5 377	3 981	2 371	209	108	270	95	6 210
Okt.	6 975	795	6 180	4 373	2 602	238	111	151	161	6 616
Nov.	7 124	648	6 475	4 480	2 643	253	120	112	212	6 651
Dez.	7 393	830	6 563	4 648	2 745	259	134	121	221	6 900
1956 Jan.	7 374	945	6 428	4 584	2 790	232	112	99	240	6 889
Febr.	7 209	731	6 478	4 480	2 730	260	87	124	231	6 755
März	7 114	1 004	6 110	4 387	2 728	236	114	104	235	6 633
April	6 688	1 020	5 669	4 143	2 545	220	123	118	165	6 297
Mai	6 465	1 110	5 355	4 003	2 462	210	138	303	127	6 294
Juni	6 406	1 207	5 199	3 903	2 503	202	114	445	104	6 432
Juli	6 524	1 221	5 303	3 985	2 539	206	129	476	110	6 556
Aug.	6 649	1 223	5 426	4 039	2 610	206	117	511	108	6 729
Sept.	6 751	1 083	5 668	4 184	2 567	224	119	443	131	6 720
Okt.	7 604	1 044	6 560	4 715	2 889	255	113	258	129	7 364
Nov.	7 705	995	6 712	4 758	2 948	257	113	196	170	7 362
Dez.	7 776	1 003	6 773	4 843	2 933	266	116	190	249	7 535
1957 Jan.	8 187	868	7 319	5 096	3 091	282	111	170	313	7 650

1) Einschl. Pumpspeichelerzeugung.- 2) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 3) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.- 4) Einschl. Leitungsverluste.

Bundesministerium für Wirtschaft

Gaserzeugung und -versorgung

Mill. cbm (Ho = H 300 kcal/cbm)

Zeit	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Fremdbezug aus dem Inland 3)	Inlandsversorgung 4)
	insgesamt	Stadtgas	Kokereigas	insgesamt	Stadtgas-werken	Kokereien				
1950 MD	1 108	155	954	371	8	363	17	10	4	748
1954 MD	1 503	214	1 289	469	15	453	27	6	14	1 069
1955 MD	1 738	236	1 504	570	19	551	29	7	26	1 216
1956 MD	1 868	260	1 609	654	34	621	32	9	30	1 267
1955 Juli	1 771	215	1 556	638	18	620	30	5	17	1 175
Aug.	1 787	223	1 565	639	22	617	28	8	17	1 185
Sept.	1 739	227	1 512	588	21	567	28	7	17	1 189
Okt.	1 815	247	1 568	603	24	579	28	7	29	1 262
Nov.	1 781	250	1 531	566	22	544	29	5	42	1 281
Dez.	1 877	271	1 606	628	25	602	31	4	48	1 324
1956 Jan.	1 895	271	1 624	598	27	571	31	6	46	1 368
Febr.	1 815	287	1 527	498	19	479	26	13	56	1 386
März	1 912	277	1 635	645	33	612	29	9	42	1 330
April	1 814	249	1 565	614	29	585	30	7	28	1 252
Mai	1 871	245	1 626	696	25	671	29	8	23	1 219
Juni	1 809	236	1 573	658	32	626	30	6	18	1 193
Juli	1 867	246	1 621	705	44	661	33	4	18	1 208
Aug.	1 863	236	1 627	704	41	664	33	8	17	1 201
Sept.	1 831	241	1 590	687	41	646	34	8	18	1 188
Okt.	1 916	271	1 645	683	41	641	35	10	34	1 292
Nov.	1 875	270	1 605	643	32	610	34	13	32	1 236
Dez.	1 951	285	1 666	720	41	679	35	16	27	1 276
1957 Jan.	2 000	299	1 701	...	37	...	34	19	27	...

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und das Saarland.- 3) Einschl. Syntheserestgas.- 4) Einschl. Leitungsverluste.

Bundesministerium für Wirtschaft

Zum Aufsatz: „Das Tabak-, Brau- und Branntweingewerbe 1955/56“ in diesem Heft

**Absatz von Tabakerzeugnissen
nach Größenklassen**

Größenklasse	1955/1.R.Hj.		1955/2.R.Hj.		1956/1.R.Hj.		
	Betriebe	Menge	Betriebe	Menge	Betriebe	Menge	
	Anzahl	Mill.St	Anzahl	Mill.St	Anzahl	Mill.St	
Zigaretten							
über	bis 10 Mill.St	8	6,3	7	6,7	8	14,7
"	10 " 60 " "	5	137,4	8	267,4	7	199,6
"	60 " 500 " "	11	1 527,4	8	1 249,6	8	1 428,9
"	500 Mill. St	13	21 720,1	13	21 432,4	13	23 581,0
	Zusammen	37	23 391,2	36	22 956,1	36	25 224,2
Zigarren							
über	bis 125 000 St	995	24,9	996	27,4	907	24,0
"	125 000 " 500 000 "	215	55,7	193	50,4	196	51,8
"	500 000 " 2 1/2 Mill "	157	187,4	167	195,3	146	167,1
"	2 1/2 " 12 1/2 " "	83	511,8	75	458,1	73	469,6
"	12 1/2 " 25 " "	17	304,8	18	312,0	17	293,4
"	25 " 65 " "	9	362,7	11	406,9	11	426,1
"	65 Mill. St	8	982,9	8	1 026,6	7	992,1
	Zusammen	1 484	2 430,2	1 468	2 476,7	1 357	2 424,1
Größenklasse	1955/1.R.Hj.		1955/2.R.Hj.		1956/1.R.Hj.		
	Betriebe	Menge	Betriebe	Menge	Betriebe	Menge	
	Anzahl	t	Anzahl	t	Anzahl	t	
Feinschnitt							
über	bis 5 000 kg	126	100	127	101	112	87
"	5 000 " 10 000 "	9	75	8	57	10	90
"	10 000 " 25 000 "	9	148	9	140	8	132
"	25 000 " 75 000 "	11	519	10	448	8	384
"	75 000 " 250 000 "					6	782
"	250 000 " 500 000 "	12	5 170	12	4 636	5	3 696
"	500 000 kg						
	Zusammen	167	6 012	166	5 382	149	5 171
Pfeifentabak							
über	bis 5 000 kg	212	154	216	148	197	157
"	5 000 " 10 000 "	23	162	21	145	20	145
"	10 000 " 25 000 "	12	196	11	166	11	186
"	25 000 " 75 000 "	10	343	11	395	10	355
"	75 000 " 250 000 "		808	4	659	4	643
"	250 000 " 500 000 "						
"	500 000 kg						
	Zusammen	262	1 663	263	1 513	242	1 486

**Versteuerte Biermengen in den Rechnungsjahren 1951 bis 1955
nach Staffelsätzen**

Staffelsatz	Versteuerte Mengen										
	1951		1952		1953		1954		1955		
	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	1 000 hl	vH	
0 bis 2 000 hl	3 287	14,8	3 385	13,6	3 387	12,2	3 373	11,5	3 454	10,3	
2 001 " 10 000 "	5 427	24,5	5 716	23,0	5 976	21,6	6 100	20,9	6 498	19,4	
10 001 " 20 000 "	3 113	14,1	3 419	13,8	3 712	13,4	3 840	13,1	4 259	12,7	
20 001 " 30 000 "	1 788	8,1	1 996	8,0	2 222	8,0	2 324	8,0	2 638	7,9	
30 001 " 60 000 "	3 030	13,7	3 426	13,8	3 833	13,9	4 097	14,0	4 646	13,9	
60 001 " 90 000 "	1 645	7,4	1 944	7,8	2 252	8,1	2 383	8,2	2 769	8,3	
90 001 " 120 000 "	1 026	4,6	1 320	5,3	1 524	5,5	1 656	5,7	1 961	5,9	
über 120 000 "	2 825	12,8	3 666	14,7	4 730	17,3	5 435	18,6	7 202	21,6	
	Zusammen	22 141	100	24 872	100	27 686	100	29 208	100	33 427	100

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit -- Land	Beschäftigte							Löhne	Gehälter
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbständige Handwerker)	kaufm.u.techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige Beschäftigte					
Anzahl				1 000 DM					
Bundesgebiet									
1950 JD	912 798	78 830	40 411	793 557	400 514	299 186	93 857	191 439	14 390
1954 JD	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874
1955 JD	1 208 727	69 940	59 139	1 079 648	519 640	448 669	111 339	392 770	29 566
1956 JD	1 217 343	68 844	65 054	1 083 445	540 040	431 099	112 306	431 284	34 840
1955 April	1 264 231	69 857	58 273	1 136 101	544 913	476 633	114 555	387 679	28 402
Mai	1 329 536	69 870	58 971	1 200 695	570 316	515 261	115 118	446 314	29 132
Juni	1 360 367	69 697	59 788	1 230 882	583 899	531 140	115 843	462 105	30 136
Juli	1 386 210	70 210	59 933	1 256 067	600 570	539 120	116 377	476 273	30 438
Aug.	1 392 874	69 943	60 809	1 262 122	596 080	548 568	117 474	498 870	30 826
Sept.	1 386 507	69 827	61 112	1 255 568	597 462	541 406	116 700	487 962	30 777
Okt.	1 370 846	69 753	61 370	1 239 723	594 721	529 832	115 170	475 898	30 926
Nov.	1 328 957	69 845	61 731	1 197 381	580 406	503 435	113 540	464 328	31 302
Dez.	1 148 400	69 786	61 704	1 016 910	504 503	400 983	111 424	407 831	34 280
1956 Jan.	965 347	69 403	61 323	834 621	415 898	310 311	108 412	317 945	31 050
Febr.	570 538	69 281	61 129	440 128	208 212	128 482	103 434	132 764	30 956
März	1 128 932	69 136	62 317	997 479	508 550	380 065	108 864	319 222	31 696
April	1 328 608	69 156	64 740	1 194 712	592 112	486 169	116 431	450 000	33 529
Mai	1 384 936	68 987	65 401	1 250 548	615 815	518 774	115 959	518 289	34 620
Juni	1 398 106	68 881	65 854	1 263 371	621 609	525 776	115 986	518 558	35 711
Juli	1 406 580	68 931	65 943	1 271 706	632 492	523 548	115 666	519 230	35 605
Aug.	1 393 742	68 890	66 863	1 257 989	623 561	517 871	116 557	528 913	36 095
Sept.	1 372 786	68 670	67 067	1 237 049	617 639	504 607	114 803	492 617	36 002
Okt.	1 351 780	68 544	66 969	1 216 267	609 742	493 782	112 743	510 124	36 050
Nov.	1 274 057	68 324	66 545	1 139 188	575 424	452 674	111 090	468 302	36 619
Dez.	1 032 706	67 919	66 504	898 283	459 441	331 111	107 731	399 446	40 136
1957 Jan.	841 752	67 679	65 677	708 396	359 825	244 599	103 972	259 197	35 948
nach Ländern (Januar 1957)									
Schlesw.-Holst.	33 526	3 044	2 130	28 352	113 869	8 659	5 824	8 899	1 071
Hamburg	31 954	1 378	2 977	27 999	16 277	8 659	2 663	11 051	1 786
Niedersachsen	96 247	8 789	6 867	80 591	35 664	22 441	22 486	23 978	3 385
Bremen	16 522	660	1 198	14 664	8 082	5 123	1 459	5 715	678
Nordrh.-Westf.	347 569	16 657	25 462	305 450	159 647	117 316	28 487	118 495	14 764
Hessen	68 761	6 744	5 597	56 420	29 712	18 014	8 694	20 795	2 984
Rheinld.-Pfalz	42 460	4 801	3 682	33 977	16 106	11 820	6 051	10 825	1 809
Baden-Württbg.	109 371	14 161	7 833	87 377	45 991	30 302	11 084	31 841	4 381
Bayern	95 342	11 445	9 931	73 966	34 477	22 265	17 224	27 598	5 090
Berlin (West)⁴⁾									
1957 Jan.	39 600	1 599	3 624	34 377	17 032	14 171	3 174	13 238	2 036
Geleistete Arbeitsstunden									
Zeit -- Land	Umsatz	Arbeitsstunden							
		insgesamt	Wohnungsbau	landwirt- schaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau			
1 000									
Bundesgebiet									
1950 MD	515 186	150 905	70 294	9 107	35 384	36 120			
1954 MD	976 806	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453			
1955 MD	1 181 016	208 133	98 009	7 008	44 224	58 892	15 842	16 389	42 503
1956 MD	1 303 189	212 541	100 025	6 578	45 560	60 378	16 961	16 961	43 417
1955 April	967 035	210 839	101 556	7 402	43 180	58 701	16 809	16 809	41 892
Mai	1 154 794	241 694	116 875	10 294	46 312	68 213	18 211	18 211	50 002
Juni	1 246 843	249 719	119 897	10 702	48 542	70 978	18 514	18 514	52 064
Juli	1 369 357	254 767	121 443	11 202	50 182	71 940	18 579	18 579	53 361
Aug.	1 457 471	264 250	125 729	10 317	52 815	75 389	20 626	20 626	54 763
Sept.	1 469 817	256 414	121 159	9 154	52 412	73 689	20 036	20 036	53 653
Okt.	1 498 882	249 314	118 185	7 941	50 989	72 199	19 406	19 406	52 793
Nov.	1 409 002	240 305	113 290	7 128	49 963	69 924	19 195	19 195	50 729
Dez.	1 554 458	201 401	93 020	4 645	45 768	57 968	17 000	17 000	40 968
1956 Jan.	1 010 288	159 846	72 704	2 559	40 432	44 151	14 254	14 254	29 897
Febr.	739 265	64 658	26 062	891	22 398	15 307	5 230	5 230	10 077
März	818 416	167 242	80 311	3 032	41 160	42 739	14 399	14 399	28 340
April	1 140 618	225 571	108 179	7 236	47 492	62 664	17 771	17 771	44 893
Mai	1 342 550	256 076	121 921	10 322	50 859	72 974	19 713	19 713	53 261
Juni	1 545 871	258 722	122 911	10 501	51 503	73 807	19 457	19 457	54 350
Juli	1 567 323	257 819	122 418	9 888	51 607	73 906	19 774	19 774	54 132
Aug.	1 570 672	260 978	123 300	9 198	52 758	75 722	20 617	20 617	55 105
Sept.	1 487 766	243 056	115 115	7 868	49 117	70 956	19 468	19 468	51 488
Okt.	1 558 426	250 592	118 846	7 441	51 666	72 639	19 781	19 781	52 858
Nov.	1 443 531	223 926	104 660	5 955	46 735	66 576	18 047	18 047	48 529
Dez.	1 413 510	181 972	83 870	4 027	40 983	53 092	15 023	15 023	38 069
1957 Jan.	949 442	120 958	50 686	1 567	34 086	34 619	10 294	10 294	24 325
nach Ländern (Januar 1957)									
Schlesw.-Holst.	39 180	4 525	2 126	142	619	1 638	385	385	1 253
Hamburg	39 646	4 460	1 561	-	1 294	1 605	332	332	1 273
Niedersachsen	102 361	12 827	6 067	439	2 566	3 755	1 056	1 056	2 699
Bremen	17 727	2 596	993	11	821	771	187	187	584
Nordrh.-Westf.	381 892	53 172	21 612	262	17 731	13 567	3 995	3 995	9 572
Hessen	85 931	10 099	4 336	166	2 622	2 975	986	986	1 989
Rheinld.-Pfalz	54 425	5 386	2 054	37	1 567	1 728	501	501	1 227
Baden-Württbg.	146 792	14 823	6 749	167	3 538	4 369	1 558	1 558	2 811
Bayern	81 488	13 070	5 188	343	3 328	4 211	1 294	1 294	2 917
Berlin (West)⁴⁾									
1957 Jan.	41 918	5 985	2 274	-	1 175	1 996	723	723	1 273

1) Alle Betriebsgrößenklassen.- 2) Für Beschäftigte Jahresdurchschnitt, für die übrigen Angaben Monatsdurchschnitt.- 3) Von März 1956 ab teilweise berichtigte, endgültige Zahlen. Siehe hierzu "Durchlaufende Reihen in der Bauberichterstattung", Sonderheft 1, Seite 8, Tab.-Nr. 5.- 4) Umsatz "insgesamt" einschl. "übrige Bauarten" ohne Trummerbeseitigung und Abbruch.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaues¹⁾

Zeit Land	Veranschlagte reine Baukosten für Bauvorhaben insgesamt		Von je 100 DM veranschlagten reinen Baukosten entfallen auf		In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen						Neubau			durchschnittl. Bruttowohnfläche je Wohnung qm
	Mill. DM	je Einwohner	Wohnbauten	Nichtwohnbauten	in Wohn- und Nichtwohnbauten	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf				Durchschnittl. veranschlagte reine Baukosten je Wohnung in DM bei			
							gemeinn. Wohnungs- u. landl. Siedlungsunternehmen	freie Wohnungsunternehmen	private Haushaltungen	Behörden und Verwaltungen	gemeinn. Wohnungs- u. landl. Siedlungsunternehmen	privaten Haushaltungen	Be-trieben und Be-hörden	
Bundesgebiet														
1953	11 370,3	232	69,1	30,9	574 911	562 852	35,6	4,3	53,3	4,3	12 300	16 000	13 700	.
1954	13 375,2	273	77,5	22,5	607 439	595 672	30,3	4,2	59,4	3,4	13 300	17 000	15 200	.
1955	15 487,7	310	65,0	35,0	612 606	600 230	29,0	4,1	59,8	2,8	14 300	18 800	16 700	.
1955 Juli	1 474,3	30	67,0	33,0	60 470	59 268	29,4	4,2	58,9	3,5	14 400	18 800	15 900	.
Aug.	1 491,8	30	64,2	35,8	58 173	56 998	33,6	4,0	56,5	2,5	14 500	19 200	17 400	.
Sept.	1 398,9	28	67,5	32,5	56 505	55 205	33,6	3,5	55,7	2,7	14 800	19 400	17 300	.
Okt.	1 407,6	28	63,8	36,2	53 450	52 180	30,5	5,0	57,8	2,7	14 200	19 800	17 000	.
Nov.	1 323,2	26	62,2	37,8	48 142	47 260	31,5	4,6	56,9	3,1	14 900	19 700	17 700	.
Dez.	1 392,9	28	59,9	40,1	49 075	48 066	34,2	5,7	51,7	3,5	15 500	20 000	16 700	.
1956 Jan.	1 034,9	21	56,1	43,9	34 283	33 600	31,3	4,3	57,7	3,0	14 900	19 900	16 800	.
Febr.	1 063,5	21	62,0	38,0	38 585	37 912	28,8	4,3	59,7	3,0	14 900	19 800	16 800	.
März	1 174,7	23	59,7	40,3	39 605	38 738	23,7	2,2	66,4	2,6	15 400	20 000	18 400	.
April	1 343,3	27	61,3	38,7	45 223	44 261	23,5	4,3	66,0	2,0	15 300	20 800	17 600	.
Mai	1 436,4	29	66,7	33,3	52 855	51 942	26,4	4,7	62,4	2,1	15 500	20 800	18 100	.
Juni	1 472,2	29	66,2	33,8	53 048	52 022	26,0	3,5	63,8	2,5	16 000	21 200	18 000	.
Juli	1 527,7	30	65,1	34,9	54 097	52 964	27,1	3,4	61,8	2,9	16 100	21 100	18 700	.
Aug.	1 417,0	28	62,6	37,4	48 798	47 642	26,6	3,6	62,8	3,1	15 500	21 100	18 200	.
Sept.	1 367,0	27	64,5	35,5	47 307	46 328	29,7	3,3	64,4	2,5	15 900	21 300	22 200	.
Okt.	1 499,2	30	62,7	37,3	50 429	49 250	30,1	5,1	56,8	3,2	16 700	21 600	19 300	.
Nov.	1 329,0	26	60,9	39,1	43 645	42 607	33,2	4,2	55,0	2,7	16 200	21 700	19 100	.
Dez.	1 222,1	24	59,4	40,6	39 659	38 994	37,1	2,8	51,8	2,6	16 100	21 700	18 000	.
1957 Jan.	929,1	18	61,1	38,9	29 996	29 513	30,7	3,3	59,3	2,6	16 400	21 500	20 100	64,9
dar.: Neubau	732,5	14	63,1	36,9	23 994	23 662	36,0	3,3	55,0	2,6	16 400	21 500	20 100	64,9
nach Ländern (Januar 1957)														
Schlesw.-Holst.	36,9	16	74,3	25,7	1 765	1 744	50,6	9,0	37,3	1,6	14 500	20 400	15 100	54,8
Hamburg	41,4	23	69,9	30,1	1 626	1 617	63,9	5,1	29,8	1,2	16 400	24 600	16 600	59,6
Niedersachsen	97,3	15	60,9	39,1	3 049	2 995	27,5	4,6	62,9	2,3	16 100	21 800	21 300	66,2
Bremen	42,1	19	59,9	40,1	3 339	3 34	29,3	6,0	62,3	2,1	22 900	24 600	22 600	65,2
Nordrh.-Westf.	285,2	19	63,7	36,3	9 943	9 809	35,3	3,8	53,3	3,6	16 800	20 600	17 700	63,7
Hessen	82,2	18	58,0	42,0	2 584	2 532	29,9	1,3	56,5	1,1	14 800	21 400	20 200	67,9
Rheinl.-Pfalz	59,4	18	54,5	45,5	1 566	1 525	12,0	-	83,5	3,7	19 700	23 600	24 700	73,1
Baden-Württbg.	178,8	25	59,2	40,8	4 972	4 866	24,6	1,5	69,5	2,8	17 800	23 600	28 500	67,1
Bayern	135,9	15	67,7	43,3	4 152	4 091	15,3	2,3	72,6	1,6	14 300	19 500	21 800	65,9
Berlin (West)														
1957 Jan.	29,1	13	71,8	28,2	1 125	1 119	26,9	9,6	48,2	0,1	20 000	19 400	21 600	54,8

1) Normalbau, bis 1955 Normal- und Notbau.

Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen (Normalbau)

Zeit ¹⁾ Land	Nichtwohnbauten			Wohnbauten					von gemeinnützl. Wohnungsunternehmen errichtet 4)
	Gebäude	Umbauter Raum 1 000 cbm	Wohnungen in Nichtwohnbauten	Gebäude		Wohnungen			
				insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter		
						Neubau			
						insgesamt	Wohnungen je Gebäude		
Bundesgebiet									
1955 Januar-Dez.	76 577	86 695	9 162	169 926	152 751	499 985	367 142	2,4	150 162
dar.: Dez.	27 968	30 307	2 812	49 198	45 038	139 222	104 941	2,3	39 262
1956 Januar-Dez.	82 966	100 711	6 570	180 238	164 336	521 845	394 516	2,4	133 562
dar.: Dez.	29 185	33 256	2 865	9 535	45 815	156 093	104 699	2,3	39 408
nach Ländern (Januar-Dezember 1956)									
Schlesw.-Holst.	3 873	2 674	587	10 034	9 636	22 442	19 019	2,0	10 129
Hamburg	1 377	3 301	241	5 359	3 462	25 160	8 109	2,3	9 434
Niedersachsen	13 351	14 187	928	25 697	25 039	62 977	56 344	2,3	15 917
Bremen	716	1 531	132	3 146	2 161	13 250	9 022	4,2	7 616
Nordrhein-Westf.	18 928	28 764	2 961	53 867	46 276	173 326	118 963	2,6	50 322
Hessen	9 184	10 532	969	18 962	18 962	53 920	43 555	2,4	18 672
Rheinl.-Pfalz	4 783	5 324	541	10 586	9 463	25 335	18 131	1,9	5 264
Baden-Württbg.	14 498	17 411	1 907	25 800	24 434	68 427	54 075	2,2	18 635
Bayern	16 256	16 987	1 304	26 787	25 935	77 008	67 298	2,6	17 573
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten									
von 100 Wohnungen waren									
Raumwohnungen 2)									
1 und 2									
3									
4									
5 und mehr									
Wohnräume in Wohn- und Nichtwohnbauten 3)									
insgesamt									
darunter: Neubau									
insgesamt									
Räume je Wohnung									
Bundesgebiet									
1955 Januar-Dez.	509 147	10,4	35,6	40,0	14,0	1 880 047	1 404 406	3,8	
dar.: Dez.	142 034	10,6	34,3	39,5	15,6	529 721	404 276	3,8	
1956 Januar-Dez.	531 415	9,8	33,3	41,1	15,8	1 997 245	1 535 232	3,8	
dar.: Dez.	138 958	10,1	31,5	41,4	17,0	527 088	410 579	3,9	
nach Ländern (Januar-Dezember 1956)									
Schlesw.-Holst.	23 029	9,8	31,7	41,0	17,5	83 926	73 325	3,8	
Hamburg	25 401	9,4	35,7	46,0	8,9	89 200	30 575	3,7	
Niedersachsen	63 905	6,5	25,6	50,7	17,2	253 087	225 023	3,9	
Bremen	13 382	6,2	30,3	52,6	10,9	50 531	34 599	3,8	
Nordrhein-Westf.	176 287	12,4	35,0	38,5	14,1	644 405	459 844	3,8	
Hessen	54 889	7,7	33,3	42,5	16,5	211 597	171 273	3,9	
Rheinl.-Pfalz	25 876	6,5	38,1	30,6	24,8	103 757	73 291	4,0	
Baden-Württbg.	70 334	6,5	25,5	48,2	19,8	277 875	224 063	4,1	
Bayern	78 312	12,9	41,2	31,6	14,3	282 867	243 239	3,6	

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.- 2) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.- 3) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - außerhalb von Wohnungen.- 4) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.

Binnen- und Interzonenhandel

Handel¹⁾ mit Berlin (West)

1 000 DM

Zeit	insgesamt	darunter: Erzeugnisgruppe								
		Pflanzliche und tierische Erzeugnisse	Nahrungs- u. Genußmittel-industrie	Bergbau, Mineralöle, Kohlenwertstoffe usw.	Eisen- und metallschaffende und Gießerei-industrie	Eisen- und Metallverarbeitende Industrie	Elektrotechnik	Chemische Erzeugnisse	Papier, Papierwaren, Druck	Textilien, Schuh- und Lederwaren
Lieferungen Berlins (West)										
1950 MD	68 418	741	6 374	234	7 498	10 819	29 078	4 582	2 256	2 403
1954 MD	175 170	1 376	18 052	836	7 302	40 677	75 676	10 807	5 455	4 991
1955 MD	226 267	1 469	25 405	840	10 016	52 405	95 027	12 268	7 182	7 581
1956 MD	280 538	764	35 792	880	12 726	68 623	110 158	16 022	8 331	9 740
1955 Juli	220 217	3 211	23 931	854	10 096	50 669	92 002	12 675	6 339	5 739
Aug.	220 765	3 270	19 641	962	10 110	50 078	94 996	10 992	7 087	8 963
Sept.	246 240	1 666	26 498	1 281	10 890	53 281	105 274	12 136	8 239	10 546
Okt.	271 232	1 148	34 914	889	12 502	65 709	103 937	14 344	9 796	10 521
Nov.	253 964	1 019	32 707	722	10 503	59 808	99 069	13 346	9 024	10 811
Dez.	264 914	606	27 959	819	11 635	71 456	106 503	13 647	8 516	7 279
1956 Jan.	250 961	623	30 340	851	11 292	63 146	98 562	14 351	7 933	8 982
Febr.	229 811	585	29 772	527	9 595	56 956	90 227	12 373	7 591	8 556
März	272 253	629	32 956	1 004	11 233	65 726	111 008	16 400	8 258	10 271
April	266 118	442	33 888	823	11 767	67 599	103 740	14 855	7 130	9 466
Mai	255 363	317	26 835	1 136	12 127	67 786	98 443	15 949	6 376	8 954
Juni	275 064	438	29 485	829	12 733	71 291	112 910	15 209	7 094	6 889
Juli	262 731	480	26 791	834	12 132	68 356	107 071	16 299	6 761	6 284
Aug.	290 917	467	35 863	971	11 197	68 928	118 948	16 837	8 402	11 137
Sept.	304 528	1 961	38 301	853	13 784	70 301	120 690	16 667	9 901	12 503
Okt.	329 562	1 576	54 631	1 016	15 807	75 520	118 425	17 359	10 706	13 898
Nov.	331 399	784	50 273	935	15 879	74 369	127 803	19 259	10 402	11 822
Dez.	297 746	869	40 364	781	15 166	73 496	114 072	16 460	9 415	8 118
1957 Jan.	291 671	719	47 130	699	14 701	69 222	107 787	17 673	8 199	9 692
Lieferungen des Bundesgebietes										
1950 MD	186 611	19 270	71 084	7 591	10 221	17 523	7 312	11 258	5 168	24 658
1954 MD	325 255	37 940	85 131	17 293	30 371	38 719	16 025	20 609	12 141	39 050
1955 MD	361 919	41 723	96 043	20 289	40 721	49 723	22 159	23 323	14 498	43 331
1956 MD	426 970	47 946	105 493	21 968	40 695	60 258	27 569	26 466	15 633	48 689
1955 Juli	395 511	46 591	87 858	21 518	43 339	52 276	22 747	23 857	14 940	48 532
Aug.	391 051	47 348	98 258	20 295	45 417	44 688	20 137	22 707	13 573	46 774
Sept.	407 531	47 096	98 942	18 595	42 350	51 371	24 577	23 740	15 932	50 482
Okt.	445 364	49 072	102 471	22 556	46 404	63 676	29 319	26 418	15 883	53 327
Nov.	435 518	50 311	116 764	20 338	40 259	57 995	28 991	27 393	15 363	44 030
Dez.	433 325	52 019	114 093	21 091	42 607	56 280	29 294	24 720	14 259	46 440
1956 Jan.	401 723	38 938	100 425	22 498	42 251	54 303	25 262	23 547	15 381	51 797
Febr.	352 784	29 751	88 740	13 959	37 571	51 666	25 863	22 518	13 729	45 541
März	417 220	47 719	101 083	21 355	40 607	66 212	27 511	25 817	14 413	44 583
April	404 421	48 307	97 791	22 296	42 386	60 839	23 540	26 328	14 374	39 086
Mai	404 788	47 478	103 323	22 454	41 932	60 393	23 929	24 919	13 983	34 170
Juni	411 490	42 695	97 935	21 665	40 593	64 064	27 034	26 082	14 868	42 267
Juli	437 113	53 950	100 857	24 938	41 052	61 298	27 402	27 784	15 677	50 942
Aug.	435 383	53 022	102 908	24 094	39 417	58 740	25 729	27 602	15 871	51 430
Sept.	454 846	55 968	105 085	21 528	37 075	61 575	28 963	27 900	16 611	65 094
Okt.	487 295	57 130	122 305	22 564	43 326	66 520	32 276	29 660	17 597	57 120
Nov.	482 996	54 923	129 146	22 835	43 082	62 058	32 032	28 935	18 656	53 790
Dez.	433 578	45 506	116 318	23 452	39 123	55 423	31 290	26 500	16 438	48 447
1957 Jan.	450 754	46 475	115 249	22 478	46 183	60 002	27 042	27 606	17 299	59 554

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr einschl. Werk- und Filialverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. Der Durchgangsverkehr durch das Bundesgebiet zwischen dem Ausland und Berlin (West) ist in den Zahlen enthalten. Postsendungen sowie Sendungen im Luftfrachtverkehr bis zu einem Gewicht von 20 kg sind nicht nachgewiesen.

Interzonenhandel des Bundesgebietes und Berlins (West) mit dem Währungsgebiet der DM-Ost¹⁾

1000 DM

Zeit	Lieferungen des Währungsgebietes der DM-Ost					Lieferungen des Bundesgebietes und Berlins (West)					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau- erzeugnisse, Mineralöle und Kohlen- wertstoffe	Maschinen	Chemische Erzeugnisse	Textilien		Nahrungs- und Genußmittel	Eisen und Stahl	Maschinen, Eisen- und Metallwaren	Chemische Erzeugnisse	Textilien
1954 MD	37 475	14 518	3 016	3 701	6 430	37 875	11 594	6 466	6 762	5 522	1 265
1955 MD	48 991	18 974	4 834	5 997	7 495	46 880	13 398	5 765	10 100	6 842	1 825
1956 MD	54 458	20 135	6 057	6 298	8 395	58 264	14 573	9 147	12 988	7 425	2 254
1955 Juli	47 473	22 004	5 611	5 053	7 859	40 486	11 037	5 299	10 158	5 530	866
Aug.	41 915	18 241	4 329	4 669	6 078	43 408	10 861	5 209	12 719	5 218	427
Sept.	59 437	24 577	5 642	7 130	8 078	46 961	7 500	6 025	11 255	7 866	463
Okt.	57 008	25 690	5 347	6 887	9 948	57 262	16 539	6 857	12 060	7 756	819
Nov.	67 582	25 390	6 410	10 373	10 434	66 275	25 295	7 289	10 377	9 090	1 254
Dez.	80 407	27 418	7 995	7 584	10 391	109 135	38 008	12 942	23 765	13 402	5 152
1956 Jan.	48 930	15 807	4 280	7 912	7 595	39 642	20 095	1 705	5 303	4 480	1 129
Febr.	35 734	14 851	3 541	5 148	4 967	35 007	8 331	2 959	7 790	3 467	2 025
März	48 073	20 307	5 661	5 280	7 732	40 985	16 136	13 770	15 805	6 824	1 380
April	51 135	22 917	5 574	6 588	6 365	51 718	13 453	9 116	9 407	5 996	820
Mai	60 508	25 202	5 181	5 230	6 576	42 131	12 805	6 067	8 748	7 006	1 956
Juni	63 778	26 614	6 124	5 733	8 943	60 456	12 590	10 170	12 220	11 780	2 338
Juli	57 736	23 570	6 966	5 562	9 060	71 625	23 144	8 881	11 423	9 862	3 336
Aug.	55 253	17 214	5 878	6 720	8 789	50 674	9 732	9 591	13 707	5 578	2 380
Sept.	53 903	22 327	5 895	5 995	8 547	63 850	16 066	13 664	13 310	6 824	3 942
Okt.	67 901	24 852	7 185	7 425	12 503	73 977	13 706	13 746	17 471	7 932	3 576
Nov.	53 044	13 961	6 019	6 746	9 852	60 056	12 725	9 126	16 787	9 674	1 659
Dez.	57 502	13 992	10 385	7 242	9 808	79 055	16 092	10 970	23 884	9 673	2 504
1957 Jan.	49 035	15 677	6 311	5 135	5 847	27 489	2 569	4 641	8 170	4 729	801

1) Grundlagen für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und Bezugsgenehmigungen. Sendungen im Lohnveredelungs- und Reparaturverkehr sowie Warensendungen auf ausländische Rechnung sind in den Zahlen enthalten.

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels (ohne Ein- und Verkaufsvereinigungen)

Monatlicher Warenabsatz, nicht Zahlungseingang

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel	Gemüse und Früchte	Süßwaren	Bier, Spirituosen, Mineralwasser	Tabakwaren	Textilwaren	
						insgesamt	darunter Tuche und Futterstoffe
1955 MD	109	119	104	115	112	107	103
1956 MD	122	128	113	127	123	116	106
1955 Okt.	111	102	108	104	115	144	130
Nov.	122	98	147	99	116	144	126
Dez.	126	125	127	126	134	123	97
1956 Jan.	101	103	82	92	108	100	88
Febr.	112	104	114	85	107	90	92
März	121	125	118	123	120	123	128
April	108	127	96	119	115	103	125
Mai	119	132	109	156	127	100	102
Juni	117	162	103	138	126	90	91
Juli	125	155	98	162	128	93	81
Aug.	132	153	110	145	130	105	78
Sept.	119	133	103	132	122	135	110
Okt.	134	113	120	122	130	151	120
Nov.	147	101	161	109	126	169	147
Dez.	130	129	137	147	142	133	111
1957 Jan. 1)	121	104	90	109	121	115	102
Febr.	110	109	104	117	114	101	98

Zeit	noch: Textilwaren darunter		Schuhe	Eisen und Stahl	Holz	Baustoffe	Sanitärer Installationsbedarf	Werkzeuge, Beschläge, Klein-eisenwaren
	Meterware, Wäsche, Damenkl.	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren						
1955 MD	104	110	109	131	115	118	116	124
1956 MD	113	120	122	139	115	125	128	139
1955 Okt.	129	152	148	146	130	147	139	141
Nov.	116	156	142	143	121	137	131	134
Dez.	90	139	139	130	101	111	123	141
1956 Jan.	109	101	73	134	99	86	107	128
Febr.	106	86	81	117	82	43	88	125
März	124	122	136	139	98	98	106	142
April	108	96	108	137	118	138	123	138
Mai	93	102	135	135	120	147	130	140
Juni	86	90	101	148	131	156	139	148
Juli	85	99	91	143	130	153	139	140
Aug.	120	110	109	140	128	158	140	137
Sept.	142	141	140	139	123	142	138	135
Okt.	146	161	168	156	130	150	149	153
Nov.	136	184	177	148	122	126	147	149
Dez.	103	147	147	132	97	104	130	134
1957 Jan. 1)	125	117	83	135	104	67	104	130
Febr.	124	97	96	139	103	92	106	135

Zeit	Haus- und Küchen- geräte, Öfen, Herde	Hohlglas und Keramik	Elektro- geräte und Leitungs- material	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Farben, Lacke, Anstrich- bedarf	Arznei- mittel, Drogen, Kosmetika	Schreib- und Papier- waren	Getreide, Futter- und Düngemittel
1955 MD	115	113	123	118	112	112	111	111
1956 MD	131	125	145	149	126	125	123	119
1955 Okt.	160	134	145	159	126	115	149	143
Nov.	151	147	160	192	110	120	157	120
Dez.	140	140	185	229	99	130	142	106
1956 Jan.	96	111	120	123	88	122	117	97
Febr.	105	95	114	111	84	120	112	96
März	110	128	125	111	124	134	124	147
April	103	104	126	91	125	119	113	138
Mai	113	115	129	85	135	117	89	95
Juni	116	119	141	104	141	123	90	85
Juli	115	117	139	152	143	122	90	82
Aug.	134	123	137	141	148	119	114	129
Sept.	152	129	145	166	137	115	134	168
Okt.	188	153	168	191	137	133	174	153
Nov.	192	165	193	245	138	138	170	124
Dez.	145	143	201	264	109	141	146	110
1957 Jan. 1)	108	122	136	140	87	142	135	119
Febr.	114	112	133	133	114	131	124	116

1) Vorl. Zahlen.

Umsatz des Einzelhandels¹⁾

1954 = 100

Zeit	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte preisbereinigt				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1955 MD	111	109	110	115	114	110	107	110	113	113
1956 MD	123	120	123	133	127	120	115	123	127	124
1955 Juli	113	111	117	108	113	110	106	118	106	112
Aug.	101	107	80	110	111	100	105	80	108	109
Sept.	102	107	85	116	111	102	106	85	113	109
Okt.	117	111	124	129	114	116	110	125	126	112
Nov.	118	108	128	136	117	117	106	129	133	115
Dez.	177	152	202	200	180	174	149	203	195	177
1956 Jan.	101	101	93	108	106	99	99	94	105	104
Febr.	103	108	91	100	110	101	106	92	96	108
März	129	131	127	122	135	126	124	128	117	132
April	108	107	100	112	120	105	103	100	107	117
Mai	119	113	128	120	117	115	109	128	115	115
Juni	118	120	108	129	125	115	115	108	123	122
Juli	118	115	114	126	125	114	109	114	120	122
Aug.	118	119	105	131	124	115	116	105	125	121
Sept.	110	115	90	127	117	107	112	90	121	113
Okt.	126	120	131	145	123	123	116	130	137	119
Nov.	139	123	164	159	130	135	119	163	150	124
Dez.	193	162	229	220	196	186	155	227	206	188
1957 Jan. 2)	112	110	110	120	116	108	105	108	111	112
Febr.	107	109	95	117	114	103	105	93	109	109

Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Einzelhandels¹⁾

1954 = 100

Zeit	Lebensmittel aller Art	Obst, Gemüse, Süßfrüchte	Milch und Milch-erzeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsumgenossen-schaften	Oberbekleidung	Textil-waren aller Art	Meter-waren	Wäsche und Bett-waren	Wirk-, Strick- und Kurzwaren	Schuh-waren
1955 MD	108	112	106	106	109	115	109	108	104	112	107	105
1956 MD	118	119	111	117	118	127	122	119	112	126	118	117
1955 Juli	109	136	117	86	109	117	109	118	107	114	94	117
Aug.	105	128	114	88	109	109	66	83	77	101	79	75
Sept.	105	117	109	92	108	112	80	83	85	101	95	80
Okt.	110	105	106	101	111	121	144	117	109	116	123	111
Nov.	107	94	101	105	108	115	133	122	115	129	138	113
Dez.	150	126	112	211	168	155	169	213	164	215	232	178
1956 Jan.	101	93	95	81	103	107	90	94	101	100	96	75
Febr.	109	96	98	89	101	117	78	94	90	100	99	70
März	130	120	115	174	120	142	142	119	110	115	108	133
April	107	111	105	91	105	114	113	92	105	95	79	96
Mai	112	127	115	107	111	119	136	115	115	113	97	146
Juni	118	146	121	101	115	126	104	102	104	116	95	112
Juli	112	139	119	93	114	120	105	112	103	121	96	112
Aug.	117	135	118	103	119	125	91	104	89	120	98	97
Sept.	114	122	111	99	114	122	87	87	87	107	97	86
Okt.	119	110	112	110	119	131	147	121	117	124	126	117
Nov.	124	100	109	120	117	134	168	151	143	169	175	156
Dez.	160	131	116	240	177	164	199	237	183	236	251	200
1957 Jan. 2)	109	99	103	88	109	118	104	110	116	120	110	88
Febr.	109	99	102	96	104	118	85	95	111	105	90	81
Zeit	Eisen-waren und Küchen-geräte	Beleuch-tungs- u. Elektro-geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono-artikel	Möbel	Bücher	Papier- und Schreib-waren	Galante-rie- und Leder-waren	Uhren, Gold-u. Silber-waren	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-artikel	Fahrräder, Krafträder und Zubehör	Brenn-material
1955 MD	114	114	117	114	110	111	108	114	107	115	111	119
1956 MD	129	130	142	131	119	120	119	127	115	131	110	141
1955 Juli	111	102	92	111	92	94	110	95	114	114	141	109
Aug.	112	103	94	114	81	92	96	95	109	111	125	126
Sept.	119	112	110	119	92	102	83	93	102	106	119	132
Okt.	129	127	126	133	100	106	85	94	100	111	100	134
Nov.	129	136	149	136	121	117	109	120	97	120	83	128
Dez.	190	225	255	173	239	216	307	351	174	220	119	142
1956 Jan.	99	112	132	106	106	115	70	93	92	102	68	135
Febr.	94	106	117	94	95	102	62	79	97	100	54	176
März	113	116	127	124	122	122	122	133	119	131	138	137
April	109	111	110	114	133	122	91	89	100	110	141	116
Mai	122	109	106	120	100	105	106	91	112	123	148	99
Juni	128	120	120	135	99	105	102	97	114	123	143	131
Juli	125	115	113	129	99	99	118	102	118	123	130	141
Aug.	128	118	126	133	87	100	111	104	116	127	112	157
Sept.	125	122	134	129	96	107	89	99	107	120	97	148
Okt.	146	140	149	145	112	115	89	98	107	127	89	155
Nov.	154	151	178	156	124	124	121	140	109	140	85	150
Dez.	207	239	291	185	258	227	353	402	194	251	113	150
1957 Jan. 2)	113	122	148	111	118	126	81	102	102	116	71	152
Febr.	107	123	139	116	108	112	77	99	99	117	82	122

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954.- 2) Vorläufige Zahlen.

Außenhandel

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland und Berlins (West)¹⁾

Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Warengruppen

Zeit	Einfuhr											Ausfuhr								
	Ernahrungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft						insgesamt 1)	Ernahrungswirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						
	insgesamt 1)	zusammen	le-bende Tiere	Nahrungs- mittel		Genuss- mittel	zu- sammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren			
				zu- sammen	Vor- erzeugnisse					End- erzeugnisse	zu- sammen						Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse		
Tatsächliche Werte in Mill.DM																				
1950	11 374	5 013	228	1 277	3 100	408	6 360	3 368	1 564	1 429	714	714	8 362	196	8 166	1 168	1 576	5 422	1 862	3 560
1951	14 726	5 876	160	1 047	4 128	541	8 850	5 249	2 012	1 588	848	740	14 577	489	14 088	1 318	2 110	10 660	3 678	6 982
1952	16 203	6 065	151	941	4 270	702	10 138	5 635	2 357	2 146	1 175	970	16 909	379	16 529	1 281	2 544	12 704	3 488	9 216
1953	16 010	5 852	205	1 076	3 690	882	10 158	5 224	2 438	2 497	1 450	1 046	18 526	476	18 050	1 488	2 724	13 839	3 384	10 455
1954	19 337	7 151	247	1 276	4 428	1 200	12 186	5 502	3 476	3 208	1 894	1 314	22 035	515	21 521	1 694	2 883	16 943	4 109	12 834
1955	24 472	7 635	283	1 508	4 537	1 307	16 837	7 281	4 916	4 640	2 764	1 876	25 717	687	25 034	1 568	3 268	20 198	4 769	15 429
1956	27 964	9 162	396	1 853	5 436	1 477	18 657	8 225	5 236	5 196	2 910	2 286	30 861	834	29 945	1 715	3 819	24 412	5 945	18 467
1950 MD	948	418	19	106	258	34	530	281	130	119	60	60	697	16	681	97	131	452	155	297
1951 MD	1 227	490	13	87	344	45	737	437	168	132	71	62	1 215	41	1 174	110	176	888	306	582
1952 MD	1 350	505	13	78	356	59	845	470	196	179	98	81	1 409	32	1 377	107	212	1 059	291	768
1953 MD	1 334	488	17	90	307	73	847	435	203	208	121	87	1 544	40	1 504	124	227	1 153	282	871
1954 MD	1 611	596	21	106	369	100	1 016	459	290	267	158	109	1 836	43	1 793	141	240	1 412	342	1 070
1955 MD	2 039	636	24	126	378	109	1 403	607	410	387	230	156	2 375	57	2 086	131	272	1 683	397	1 286
1956 MD	2 330	764	33	154	453	123	1 555	685	436	435	242	190	2 572	70	2 495	143	318	2 034	495	1 539
1955 Jan.	1 693	602	23	127	361	92	1 090	484	318	288	174	114	1 781	45	1 735	128	234	1 373	326	1 048
Febr.	1 820	606	21	123	366	96	1 214	531	358	325	196	129	1 908	49	1 859	135	255	1 469	362	1 107
Marz	1 997	629	25	137	350	117	1 368	601	397	370	232	158	2 221	54	2 167	145	289	1 733	399	1 334
April	2 021	673	22	114	419	118	1 348	593	384	371	213	157	2 013	58	1 954	127	256	1 571	371	1 200
Mai	1 914	574	22	106	342	104	1 340	567	415	359	215	144	2 165	69	2 096	135	267	1 694	399	1 295
Juni	1 947	560	25	106	329	101	1 387	648	451	367	222	146	2 013	52	1 961	126	269	1 566	372	1 194
Juli	2 111	605	21	88	393	103	1 506	620	460	425	245	180	2 159	58	2 101	133	275	1 693	405	1 288
Aug.	2 035	596	25	105	367	99	1 438	642	435	361	224	156	2 003	54	1 949	130	249	1 571	388	1 183
Sept.	2 136	646	26	137	377	106	1 489	693	393	404	245	159	2 121	44	2 077	124	269	1 684	403	1 282
Okt.	2 188	685	18	149	407	112	1 503	648	421	434	263	170	2 317	58	2 259	129	279	1 850	411	1 440
Nov.	2 144	681	29	153	383	116	1 463	627	406	430	250	180	2 296	65	2 231	117	289	1 825	427	1 398
Dez.	2 468	776	28	162	444	142	1 692	708	477	507	284	223	2 721	76	2 645	139	338	2 168	507	1 662
1956 Jan.	2 161	645	29	120	412	84	1 506	683	414	409	248	162	2 143	58	2 080	127	263	1 689	445	1 244
Febr.	1 787	568	26	132	315	95	1 209	522	327	361	211	149	2 044	48	1 991	101	277	1 613	378	1 235
Marz	2 172	698	32	158	395	113	1 463	654	398	412	240	172	2 346	52	2 288	140	303	1 845	433	1 411
April	2 291	699	35	141	409	115	1 477	687	450	440	250	190	2 692	73	2 613	136	324	2 153	515	1 638
Mai	2 254	708	34	114	428	131	1 515	689	424	402	215	187	2 495	121	2 367	136	290	1 940	453	1 487
Juni	2 431	725	48	120	439	118	1 690	728	531	431	237	194	2 760	92	2 660	155	327	2 178	513	1 666
Juli	2 404	736	34	132	442	128	1 657	717	470	470	260	210	2 581	61	2 514	154	303	2 057	468	1 588
Aug.	2 328	755	40	129	479	107	1 560	701	451	408	234	173	2 449	47	2 396	156	292	1 947	471	1 476
Sept.	2 397	805	31	186	458	130	1 582	733	422	426	247	180	2 631	56	2 569	149	361	2 060	545	1 515
Okt.	2 613	935	35	206	549	145	1 664	739	438	487	270	217	2 866	69	2 788	158	342	2 289	529	1 760
Nov.	2 614	928	26	208	578	117	1 674	701	476	497	252	245	2 820	77	2 735	146	338	2 251	601	1 650
Dez.	2 532	958	26	207	531	194	1 560	671	436	453	246	207	3 034	81	2 944	156	397	2 391	594	1 797
1957 Jan.	2 546	834	26	175	513	120	1 700	762	479	459	256	203	2 447	61	2 379	155	308	1 916	538	1 378
Febr.	2 417	776	...	150	486	116	1 629	730	423	476	243	233	2 714	...	...	...	...	...	...	...
Index des Volumens 1950 = 100 ²⁾																				
1951 MD	102	104	62	73	118	124	100	106	90	97	94	100	143	226	141	90	108	162	146	170
1952 MD	118	110	58	71	125	157	124	121	117	139	135	144	154	175	154	82	117	180	131	206
1953 MD	133	117	35	88	120	200	146	135	147	172	190	154	180	228	179	96	145	207	153	236
1954 MD	167	145	100	104	153	243	194	151	208	237	275	200	223	263	222	114	158	264	197	299
1955 MD	203	158	114	121	160	280	238	185	261	339	379	299	257	363	254	108	174	309	222	354
1956 MD	227	186	157	145	186	331	257	200	266	383	400	367	297	432	293	116	195	359	262	410
1955 Jan.	174	151	118	122	155	236	192	158	214	249	280	217	215	300	213	106	152	254	186	289
Febr.	189	154	111	127	159	230	217	173	244	230	330	250	231	304	229	110	167	273	207	308
Marz	201	153	126	139	145	278	239	194	268	313	376	249	266	325	265	122	186	318	224	368
April	202	165	104	118	174	283	231	187	246	319	344	295	244	350	241	106	164	293	212	335
Mai	192	143	107	111	143	262	231	179	261	319	353	286	260	446	256	112	167	312	224	358
Juni	191	139	111	108	137	263	233	177	272	320	367	273	241	330	239	105	177	285	208	326
Juli	207	150	96	88	164	276	252	186	283	376	407	344	257	372	254	111	174	308	223	352
Aug.	197	144	118	100	149	260	238	190	271	317	366	269	240	340	238	107	161	288	211	328
Sept.	209	158	122	127	157	280	249	202	252	356	403	310	255	265	255	102	178	310	221	357
Okt.	215	171	81	136	177	292	250	184	268	384	444	325	278	375	276	105	176	341	230	399
Nov.	212	170	139	135	168	309	245	185	257	374	405	342	272	429	268	97	177	331	234	382
Dez.	245	197	135	145	197	389	283	208	292	450	469	431	319	517	314	114	205	389	279	447
1956 Jan.	214	173	148	121	189	238	244	200	253	340	381	298	253	356	250	105	159	307	242	341
Febr.	177	142	126	128	134	256	202	162	198	300	326	275	235	280	233	82	168	284	199	329
Marz	209	171	150	148	165	305	238	191	236	350	369	331	272	343	270	114	182	329	233	379
April	224	173	161	138	170	311	262	210	270	376	400	353	311	457	306	113	199	379	272	435
Mai	217	172	158	113	174	358	251	204	248	365	374	395	268	698	277	114	174	342	237	397
Juni	233	173	221	119	172	322	277	220	302	385	392	379	316	588	308	1				

Ein- und Ausfuhr (Spezialhandel, reiner Warenverkehr) nach Währungsräumen¹⁾
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)

Zeit	insgesamt 2)	Länder d. beschränkt konvertierb. Währungs- räume				Länder des frei- konvertier- baren Währungs- raumes	insgesamt 2)	Länder d. beschränkt konvertierb. Währungs- räume				Länder des frei- konvertier- baren Währungs- raumes
		Länder des EZU- Raumes 3)	Länder d. nicht über EZU abrechnen		Länder ohne Ver- rechnungs- abkommen			Länder des EZU- Raumes 3)	Länder d. nicht über EZU abrechnen		Länder ohne Ver- rechnungs- abkommen	
			Beko-Mark 4)	Sonstige Abkommensländer					Beko-Mark 4)	Sonstige Abkommensländer		
Mill. DM						Mill. \$						
<u>Einfuhr nach Einkaufsländern</u>												
1950	11 374	8 099	652	268	11	2 343	2 704	1 925	155	64	3	557
1954	19 337	13 315	2 012	649	156	3 184	4 601	3 168	479	154	37	758
1955	24 472	16 395	2 084	556	228	5 186	5 822	3 900	496	132	54	1 234
1956	27 964	17 416	2 430	754	334	7 000	6 661	4 149	579	179	80	1 667
1955 Juli	2 111	1 402	173	26	17	491	502	334	41	6	4	117
Aug.	2 035	1 344	175	31	17	466	484	320	42	7	4	111
Sept.	2 136	1 438	166	37	24	468	508	342	39	9	6	111
Okt.	2 188	1 468	169	43	20	485	521	349	40	10	5	115
Nov.	2 144	1 437	180	32	31	461	510	342	43	8	7	110
Dez.	2 468	1 557	224	37	33	614	587	371	53	9	8	146
1956 Jan.	2 161	1 382	188	51	27	511	515	329	45	12	6	122
Febr.	1 787	1 147	161	55	14	408	426	273	38	13	3	97
März	2 172	1 401	178	57	19	516	517	334	42	14	4	123
April	2 291	1 451	191	66	27	554	546	346	45	16	6	132
Mai	2 234	1 380	178	77	25	572	532	329	42	18	6	136
Juni	2 431	1 473	229	53	24	650	579	351	55	13	6	155
Juli	2 404	1 496	234	45	18	608	573	356	56	11	4	145
Aug.	2 328	1 464	233	46	28	555	554	349	55	11	7	132
Sept.	2 397	1 492	210	59	27	606	571	355	50	14	7	144
Okt.	2 613	1 611	217	70	34	677	622	384	52	17	8	161
Nov.	2 614	1 644	188	91	46	642	623	392	45	22	11	153
Dez.	2 532	1 476	223	84	46	699	603	352	53	20	11	167
1957 Jan.	2 546	1 490	202	69	36	746	606	355	48	17	9	178
<u>Ausfuhr nach Käuferländern</u>												
1950	8 362	16 115	2 151	334	618	2 685	1 981	3 847	514	80	147	641
1954	22 035	18 927	2 123	418	743	3 326	5 261	4 517	507	100	178	794
1955	25 717	22 525	2 524	548	1 025	4 013	6 138	5 372	602	130	245	957
1956	30 861	22 525	2 524	548	1 025	4 013	7 361	5 372	602	130	245	957
1955 Juli	2 159	1 587	184	37	62	274	515	379	44	9	15	65
Aug.	2 003	1 450	156	38	66	277	478	346	37	9	16	66
Sept.	2 121	1 555	161	34	48	311	506	371	38	8	11	74
Okt.	2 317	1 685	166	39	86	323	553	402	40	9	21	77
Nov.	2 296	1 661	183	44	65	325	548	396	44	11	16	77
Dez.	2 721	1 995	226	51	81	348	649	476	54	12	19	83
1956 Jan.	2 143	1 561	160	37	76	291	512	373	38	9	18	70
Febr.	2 044	1 529	143	37	52	267	488	365	34	9	12	64
März	2 346	1 737	170	47	92	286	560	415	41	11	22	68
April	2 692	1 973	210	47	98	344	642	471	50	11	23	82
Mai	2 495	1 802	240	48	89	301	595	430	57	11	21	72
Juni	2 760	2 003	237	53	85	365	658	478	57	13	20	87
Juli	2 581	1 874	237	43	77	331	616	447	56	10	18	79
Aug.	2 449	1 779	201	44	78	327	584	424	48	11	19	78
Sept.	2 631	1 932	197	45	95	342	627	461	47	11	23	82
Okt.	2 866	2 080	239	40	111	373	683	496	57	10	26	89
Nov.	2 820	2 043	237	49	89	380	672	487	57	12	21	90
Dez.	3 034	2 212	254	58	83	406	723	527	61	14	20	97
1957 Jan.	2 447	1 800	224	38	62	304	584	429	54	9	15	73
<u>Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)⁵⁾</u>												
1950	- 3 012	+ 2 800	+ 139	- 315	+ 461	- 499	- 723	+ 679	+ 35	- 75	+ 110	- 117
1954	+ 2 698	+ 2 532	+ 39	- 138	+ 515	- 1 860	+ 316	+ 617	+ 12	- 32	+ 123	- 440
1955	+ 1 244	+ 2 532	+ 94	- 206	+ 691	- 2 867	+ 700	+ 1 224	+ 24	- 49	+ 165	- 710
1956	+ 2 897	+ 5 108	+ 94	- 206	+ 691	- 2 867	+ 700	+ 1 224	+ 24	- 49	+ 165	- 710
1955 Juli	+ 48	+ 185	+ 11	+ 11	+ 45	- 217	+ 13	+ 45	+ 3	+ 3	+ 11	- 51
Aug.	- 32	+ 106	- 18	+ 7	+ 48	- 189	- 6	+ 26	- 4	+ 2	+ 12	- 45
Sept.	- 14	+ 117	- 5	- 3	+ 24	- 158	- 2	+ 29	- 1	- 1	+ 6	- 37
Okt.	+ 128	+ 217	- 3	- 4	+ 67	- 162	+ 32	+ 53	- 1	- 1	+ 16	- 38
Nov.	+ 153	+ 223	+ 3	+ 12	+ 34	- 136	+ 38	+ 54	+ 1	+ 3	+ 8	- 32
Dez.	+ 253	+ 437	+ 2	+ 14	+ 48	- 266	+ 62	+ 105	+ 1	+ 3	+ 12	- 63
1956 Jan.	- 19	+ 178	- 28	- 14	+ 49	- 220	- 3	+ 44	- 7	- 3	+ 12	- 52
Febr.	+ 257	+ 382	- 17	- 18	+ 38	- 141	+ 62	+ 92	- 4	- 4	+ 9	- 33
März	+ 174	+ 336	- 8	- 10	+ 74	- 230	+ 43	+ 81	- 2	- 2	+ 18	- 55
April	+ 401	+ 522	+ 19	- 18	+ 72	- 210	+ 97	+ 125	+ 5	- 4	+ 17	- 50
Mai	+ 261	+ 422	+ 62	- 29	+ 64	- 271	+ 63	+ 101	+ 15	- 7	+ 15	- 65
Juni	+ 329	+ 530	+ 8	+ 0	+ 61	- 285	+ 79	+ 127	+ 2	+ 0	+ 15	- 68
Juli	+ 177	+ 378	+ 2	- 3	+ 58	- 277	+ 43	+ 91	+ 1	- 1	+ 14	- 66
Aug.	+ 121	+ 315	- 32	- 2	+ 50	- 228	+ 29	+ 75	- 7	- 0	+ 12	- 54
Sept.	+ 234	+ 441	- 14	- 14	+ 68	- 264	+ 56	+ 105	- 3	- 3	+ 16	- 63
Okt.	+ 252	+ 469	+ 22	- 30	+ 77	- 304	+ 61	+ 112	+ 5	- 7	+ 18	- 72
Nov.	+ 206	+ 399	+ 49	- 42	+ 44	- 263	+ 50	+ 96	+ 12	- 10	+ 11	- 62
Dez.	+ 502	+ 736	+ 30	- 26	+ 37	- 294	+ 120	+ 176	+ 7	- 6	+ 9	- 70
1957 Jan.	- 99	+ 310	+ 22	- 31	+ 26	- 442	- 22	+ 74	+ 5	- 7	+ 6	- 105

1) Zuordnung der Länder richtet sich nach der überwiegenden Art der Abwicklung des Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik nach dem Stande von Oktober 1956 für alle nachgewiesenen Berichtszeiten. Siehe hierzu: "Erläuterung zu Übersicht F" in Teil 1 von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland" auf der 3. Seite des grünen Umschlages. - 2) Einschl. Eismergebiete, nicht ermittelte Länder und Schiffsbedarf. - 3) Länder der Europäischen Zahlungsunion. - 4) Beschränkt konvertierbare DM. - 5) Errechnet aus Werten in 1 000 DM bzw. Dollar.

**Die wichtigsten Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer der Ein- und Ausfuhr
(Spezialhandel, reiner Warenverkehr)¹⁾**

Werte in Mill. DM

Zeit	Großbritannien	Saarland	Belgien-Luxemburg	Danemark	Frankreich	Italien 2)	Niederlande	Norwegen	Österreich	Schweden	Schweiz	Türkei
<u>Einfuhr nach Herstellungsländern</u>												
1950	489	181	405	491	691	507	1 246	217	178	637	350	219
1954	847	524	867	499	965	843	1 526	313	565	904	694	301
1955	866	673	1 385	723	1 445	1 043	1 770	348	697	1 103	846	283
1956	1 147	676	1 343	844	1 345	1 223	2 002	438	781	1 275	959	282
1955 Okt.	77	58	130	57	135	98	178	21	62	114	86	31
Nov.	84	55	121	77	145	91	164	23	64	96	83	23
Dez.	101	58	139	93	143	95	176	24	59	106	88	18
1956 Jan.	84	58	117	80	130	84	141	32	54	95	69	33
Febr.	87	52	87	60	109	77	116	30	53	56	68	13
Marz	98	56	126	66	120	104	152	48	58	71	74	23
April	98	57	122	70	126	88	166	37	64	93	73	24
Mai	87	53	108	64	105	85	154	49	64	91	70	30
Juni	91	57	126	70	105	100	175	31	68	119	75	23
Juli	108	58	113	59	115	105	162	32	68	131	81	17
Aug.	85	57	101	63	87	125	157	26	67	123	74	23
Sept.	93	56	105	69	92	100	202	28	65	125	86	22
Okt.	100	61	113	78	121	123	209	46	74	126	92	25
Nov.	117	57	118	82	123	126	201	43	70	130	107	28
Dez.	100	55	107	82	111	107	165	35	74	115	88	22
1957 Jan.	93	61	100	73	112	94	173	38	64	116	74	16
<u>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</u>												
1950	361	153	677	353	614	494	1 164	119	312	531	492	237
1954	858	259	1 580	923	1 194	1 341	2 059	636	1 034	1 476	1 251	351
1955	1 026	363	1 735	887	1 458	1 434	2 422	999	1 359	1 779	1 525	513
1956	1 257	510	2 106	1 021	1 947	1 656	2 876	828	1 416	1 956	1 872	391
1955 Okt.	99	37	154	77	121	128	213	72	123	164	135	47
Nov.	94	37	146	70	127	123	204	50	126	148	134	55
Dez.	117	42	178	78	157	151	242	52	149	173	149	76
1956 Jan.	86	31	147	71	133	114	202	73	99	132	124	48
Febr.	79	29	136	69	124	122	198	42	101	122	123	54
Marz	99	39	173	83	150	148	233	48	115	141	150	30
April	122	39	179	90	159	134	244	82	125	204	149	28
Mai	121	37	165	83	156	133	227	73	110	159	147	33
Juni	115	44	203	83	181	144	260	70	119	164	156	44
Juli	112	44	162	75	165	134	237	85	119	134	156	42
Aug.	88	43	170	76	153	127	236	68	108	154	153	21
Sept.	96	47	185	92	170	138	245	76	120	169	164	22
Okt.	120	53	189	108	179	147	251	72	127	188	180	25
Nov.	99	49	190	95	176	153	256	67	129	190	180	23
Dez.	120	55	206	98	199	162	287	73	145	200	189	22
1957 Jan.	86	44	176	79	180	146	247	52	109	144	166	13
<u>Einfuhr nach Herstellungsländern</u>												
1950	1 735	42	27	275	87	35	129	104	268	91	48	234
1954	2 228	395	222	587	668	80	238	153	351	239	299	354
1955	3 202	493	382	451	470	133	267	268	411	363	395	362
1956	3 970	670	437	614	483	211	300	189	508	327	429	326
1955 Okt.	303	45	36	33	36	14	18	19	17	41	18	36
Nov.	274	40	35	22	36	11	23	24	27	35	35	37
Dez.	340	63	54	23	48	13	32	21	42	37	52	40
1956 Jan.	298	27	44	42	27	14	26	15	36	19	52	41
Febr.	208	27	45	48	28	12	15	15	44	14	48	29
Marz	278	36	47	47	37	13	24	24	30	11	47	28
April	309	32	47	56	41	15	30	17	28	11	32	23
Mai	320	53	37	68	37	14	22	20	36	16	36	25
Juni	366	64	29	44	42	18	24	14	53	32	29	23
Juli	355	82	25	31	43	14	21	13	69	41	24	22
Aug.	316	59	23	27	45	14	24	16	68	43	27	23
Sept.	330	69	41	40	45	18	19	13	38	44	27	26
Okt.	391	74	34	69	47	23	24	15	24	40	30	32
Nov.	376	69	35	74	40	28	30	15	36	29	35	28
Dez.	422	78	33	65	52	28	41	12	48	28	44	26
1957 Jan.	495	67	29	54	37	31	41	20	59	29	36	38
<u>Ausfuhr nach Verbrauchsländern</u>												
1950	430	41	39	104	147	72	84	74	115	71	75	52
1954	1 227	173	148	321	588	245	259	375	251	187	306	174
1955	1 611	230	155	383	306	324	317	590	290	311	367	212
1956	2 074	361	219	415	327	370	350	819	296	426	467	285
1955 Okt.	153	28	14	36	17	35	29	41	27	27	37	14
Nov.	149	24	13	40	22	35	32	54	22	31	49	22
Dez.	178	22	15	45	26	30	34	85	24	39	63	33
1956 Jan.	133	19	15	34	18	27	26	40	27	26	36	24
Febr.	153	24	14	30	15	22	31	55	24	26	29	17
Marz	146	24	17	36	18	27	29	53	28	26	29	20
April	189	34	18	41	24	35	34	70	23	41	42	26
Mai	144	27	18	38	19	32	26	57	23	43	28	33
Juni	168	28	21	42	24	31	29	65	29	36	42	25
Juli	167	32	19	33	25	25	29	76	23	41	48	22
Aug.	164	32	18	32	28	28	24	71	27	33	29	25
Sept.	188	37	22	27	28	31	26	80	25	33	31	26
Okt.	203	41	20	29	45	33	30	94	26	42	36	20
Nov.	216	33	17	36	39	41	29	86	20	38	43	23
Dez.	202	30	21	36	43	38	38	71	23	41	53	25
1957 Jan.	161	18	15	33	34	28	29	67	16	26	38	24

¹⁾ Siehe hierzu "Teil 3" von "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland", Übersichten J.D. Die Auswahl der wichtigsten Länder erfolgte nach der Höhe des Umsatzes (Einfuhr + Ausfuhr) im Jahre 1956.- ²⁾ Bis Dezember 1954 einschl. Triest, von Januar 1955 an einschl. Stadt, Hafen und der ehem. Zone A von Triest.

**Zum Aufsatz: „Die regionale Struktur des Außenhandels 1956“ in diesem Heft
Der Außenhandel (Spezialhandel) nach Herstellungs- und Verbrauchsländern
sowie nach Einkaufs- und Käuferländern**

Erdteil --- Land 1)	Einfuhr								Ausfuhr							
	Herstellungsland				Einkaufsland				Verbrauchsland				Käuferland			
	1956 ²⁾	1955	Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1956 gegen 1955	vH	1956 ²⁾	1955	Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1956 gegen 1955	vH	1956 ²⁾	1955	Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1956 gegen 1955	vH	1956 ²⁾	1955	Zu-(+)/bzw. Abnahme(-) 1956 gegen 1955	vH
	Mill.DM				Mill.DM				Mill.DM				Mill.DM			
Europa vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	14 553 (52,0)	12 958 (53,0)	+ 1 595	+ 12,3	18 057 (64,6)	16 965 (69,3)	+ 1 092	+ 6,4	20 605 (66,8)	17 171 (66,8)	+ 3 434	+ 20,0	21 619 (70,1)	18 022 (70,1)	+ 3 597	+ 20,0
Saarland	676	673	+ 3	+ 0,4	647	645	+ 2	+ 0,3	510	363	+ 147	+ 40,5	508	363	+ 145	+ 39,9
Belgien-Luxemburg	1 343	1 385	- 42	- 3,0	1 492	1 606	- 114	- 7,1	2 106	1 733	+ 373	+ 21,5	2 216	1 820	+ 396	+ 21,8
Danemark	844	723	+ 121	+ 16,7	866	742	+ 124	+ 16,7	1 021	887	+ 134	+ 15,1	1 027	885	+ 142	+ 16,0
Finnland	327	363	- 36	- 9,9	355	363	- 8	- 2,2	426	311	+ 115	+ 37,0	409	296	+ 113	+ 38,2
Frankreich	1 345	1 445	- 100	- 6,9	1 577	1 722	- 145	- 8,4	1 947	1 458	+ 489	+ 33,5	1 978	1 490	+ 488	+ 32,8
Griechenland	216	189	+ 27	+ 14,3	195	178	+ 17	+ 9,6	336	251	+ 85	+ 33,9	333	247	+ 86	+ 34,8
Großbritannien	1 147	866	+ 281	+ 32,4	3 261	3 206	+ 55	+ 1,7	1 257	1 026	+ 231	+ 22,5	1 728	1 415	+ 313	+ 22,1
Irland (Rep.)	27	19	+ 8	+ 42,1	22	13	+ 9	+ 69,2	86	108	- 22	- 20,4	82	104	- 22	- 21,2
Italien	1 223	1 043	+ 180	+ 17,3	1 191	1 006	+ 185	+ 18,4	1 656	1 434	+ 222	+ 15,5	1 651	1 428	+ 223	+ 15,6
Jugoslawien	210	158	+ 52	+ 32,9	204	149	+ 55	+ 36,9	197	233	- 36	- 15,5	190	222	- 32	- 14,4
Niederlande	2 002	1 770	+ 232	+ 13,1	2 633	2 571	+ 62	+ 2,4	2 876	2 422	+ 454	+ 18,7	3 289	2 769	+ 520	+ 18,8
Norwegen	438	348	+ 90	+ 25,9	378	332	+ 46	+ 13,9	828	599	+ 229	+ 38,2	836	587	+ 249	+ 42,4
Osterreich	781	697	+ 84	+ 12,1	783	698	+ 85	+ 12,2	1 416	1 359	+ 57	+ 4,2	1 391	1 338	+ 53	+ 4,0
Polen	241	118	+ 123	+ 104,2	233	116	+ 117	+ 100,9	299	116	+ 183	+ 157,8	230	91	+ 139	+ 152,7
Portugal	1 207	1 04	+ 3	+ 2,9	1 35	151	- 16	- 10,6	305	244	+ 61	+ 25,0	321	260	+ 61	+ 23,5
Schweden	1 175	1 103	+ 72	+ 6,5	1 314	1 103	+ 211	+ 19,1	1 956	1 779	+ 177	+ 9,9	1 928	1 767	+ 161	+ 9,1
Schweiz	959	846	+ 113	+ 13,4	1 420	1 244	+ 176	+ 14,1	1 872	1 525	+ 347	+ 22,8	2 051	1 651	+ 400	+ 24,2
Spanien	429	395	+ 34	+ 8,6	467	429	+ 38	+ 8,9	447	367	+ 80	+ 21,8	426	361	+ 65	+ 18,0
Tschechoslowakei	194	118	+ 76	+ 64,4	187	119	+ 68	+ 57,1	160	63	+ 97	+ 154,0	159	56	+ 97	+ 173,2
Turkei	282	283	- 1	- 0,4	254	276	- 22	- 8,0	391	513	- 122	- 23,8	379	502	- 123	- 24,5
Ungarn	143	87	+ 56	+ 64,4	159	119	+ 40	+ 33,6	98	146	- 48	- 32,9	97	144	- 47	- 32,6
UdSSR	223	191	+ 32	+ 16,8	176	121	+ 55	+ 45,5	289	112	+ 177	+ 158,0	263	104	+ 159	+ 152,9
Ubrige Länder	121	74	+ 47	+ 63,5	126	57	+ 69	+ 121,1	125	122	+ 3	+ 2,5	133	123	+ 10	+ 8,1
Afrika vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	1 898 (6,8)	1 771 (7,2)	+ 127	+ 7,2	721 (2,6)	481 (2,0)	+ 240	+ 49,9	1 472 (4,8)	1 474 (5,7)	- 2	- 0,1	1 164 (3,8)	1 193 (4,6)	- 29	- 2,4
Ägypten	109	134	- 25	- 18,7	108	134	- 26	- 19,4	265	228	+ 37	+ 16,2	257	219	+ 38	+ 17,4
Goldküste	180	173	+ 7	+ 4,0	39	11	+ 28	+ 254,5	46	44	+ 2	+ 4,5	32	28	+ 4	+ 14,3
Kenia, Uganda	141	112	+ 29	+ 25,9	93	16	+ 77	+ 481,3	63	77	- 14	- 18,2	50	61	- 11	- 18,0
Kongo, Belg.-	157	146	+ 11	+ 7,5	25	7	+ 18	+ 257,1	103	86	+ 17	+ 19,8	52	39	+ 13	+ 33,3
Liberia	49	33	+ 16	+ 48,5	11	7	+ 4	+ 57,1	48	177	- 129	- 72,9	17	155	- 138	- 89,0
Marokko, Fr.-	134	144	- 10	- 6,9	62	30	+ 32	+ 106,7	85	96	- 11	- 11,5	79	90	- 11	- 12,2
Nigeria	122	110	+ 12	+ 10,9	19	12	+ 7	+ 57,1	123	99	+ 24	+ 24,2	86	64	+ 22	+ 34,4
Rhod., u. Njassaland	104	97	+ 7	+ 7,2	5	13	- 8	- 61,5	29	22	+ 7	+ 31,8	13	10	+ 3	+ 30,0
Sudafr. Union usw.	300	267	+ 33	+ 12,4	139	140	- 1	- 0,7	350	317	+ 33	+ 10,4	288	266	+ 22	+ 8,3
Ubrige Länder	603	553	+ 50	+ 9,0	221	117	+ 104	+ 88,9	358	330	+ 28	+ 8,5	290	260	+ 30	+ 11,5
Amerika vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	8 077 (28,9)	6 528 (26,7)	+ 1 549	+ 23,7	8 108 (29,0)	6 122 (25,0)	+ 1 986	+ 32,4	4 925 (16,0)	4 012 (15,6)	+ 913	+ 22,8	4 743 (15,4)	3 899 (15,2)	+ 844	+ 21,6
Kanada	670	493	+ 177	+ 35,9	503	341	+ 162	+ 47,5	361	230	+ 131	+ 57,0	324	206	+ 118	+ 57,3
V.St.v.Amerika	3 970	3 202	+ 768	+ 24,0	5 196	3 715	+ 1 481	+ 39,9	2 074	1 611	+ 463	+ 28,7	2 152	1 682	+ 470	+ 27,9
Antillen, Nied.	181	91	+ 90	+ 98,9	10	11	- 1	- 9,1	21	14	+ 7	+ 50,0	10	9	+ 1	+ 11,1
Costa Rica	91	103	- 12	- 11,7	88	102	- 14	- 13,7	28	35	- 7	- 20,0	23	28	- 5	- 17,9
Mexiko	437	382	+ 55	+ 14,4	221	196	+ 25	+ 12,8	219	155	+ 64	+ 41,3	212	147	+ 65	+ 44,2
Panama (o. Kan. Z.)	3	19	- 16	- 84,2	109	45	+ 64	+ 142,2	86	14	+ 72	+ 514,3	84	11	+ 73	+ 663,6
Salvador	120	86	+ 34	+ 39,5	111	80	+ 31	+ 38,8	35	27	+ 8	+ 29,6	35	26	+ 9	+ 34,6
Argentinien	614	451	+ 163	+ 36,1	567	436	+ 131	+ 30,0	415	383	+ 32	+ 8,4	395	362	+ 33	+ 9,1
Brasilien	483	470	+ 13	+ 2,8	443	462	- 19	- 4,1	327	382	- 55	- 14,4	302	297	+ 5	+ 1,7
Chile	377	351	+ 26	+ 7,4	147	178	- 31	- 17,4	157	161	- 4	- 2,5	155	159	- 4	- 2,5
Kolumbien	183	206	- 23	- 11,2	175	204	- 29	- 14,2	277	262	+ 15	+ 5,7	266	252	+ 14	+ 5,6
Peru	187	131	+ 56	+ 42,7	73	68	+ 5	+ 7,4	123	93	+ 30	+ 32,3	116	88	+ 28	+ 31,8
Uruguay	142	68	+ 74	+ 108,8	124	61	+ 63	+ 103,3	63	71	- 8	- 11,3	62	66	- 4	- 6,1
Venezuela	211	133	+ 78	+ 58,6	58	33	+ 25	+ 75,8	370	324	+ 46	+ 14,2	281	278	+ 3	+ 1,1
Ubrige Länder	408	342	+ 66	+ 19,3	284	189	+ 95	+ 50,3	369	327	+ 42	+ 12,8	327	288	+ 39	+ 13,5
Asien vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	2 691 (9,6)	2 600 (10,6)	+ 91	+ 3,5	832 (3,0)	707 (2,9)	+ 125	+ 17,7	3 243 (10,5)	2 500 (9,7)	+ 743	+ 29,7	2 979 (9,0)	2 105 (8,2)	+ 674	+ 32,0
China (Volksrep.)	223	193	+ 30	+ 15,5	40	22	+ 18	+ 81,8	156	110	+ 46	+ 41,8	57	20	+ 37	+ 185,0
Cypern	106	83	+ 23	+ 27,7	35	19	+ 16	+ 84,2	30	21	+ 9	+ 42,9	29	21	+ 8	+ 38,1
Indien	326	362	- 36	- 9,9	94	121	- 27	- 22,3	819	590	+ 229	+ 38,8	736	494	+ 242	+ 49,0
Indonesien	326	362	- 36	- 9,9	94	121	- 27	- 22,3	819	590	+ 229	+ 38,8	736	494	+ 242	+ 49,0
Irak	259	240	+ 19	+ 7,9	62	66	- 4	- 6,1	285	212	+ 73	+ 34,4	180	136	+ 44	+ 32,4
Iran	118	111	+ 7	+ 6,3	100	98	+ 2	+ 2,0	110	85	+ 25	+ 29,4	94	79	+ 15	+ 19,0
Israel	24	8	+ 16	+ 200,0	23	8	+ 15	+ 187,5	274	263	+ 11	+ 4,2	272	262	+ 10	+ 3,8
Japan	120	91	+ 29	+ 31,9	114	90	+ 24	+ 26,7	259	170	+ 89	+ 52,4	228	151	+ 77	+ 51,0
Kuwait	139	115	+ 24	+ 20,9	0	1	- 1	- 100,0	28	16	+ 12	+ 75,0	25	14	+ 11	+ 78,6
Pakistan	191	107	+ 84	+ 78,5	46	42	+ 4	+ 9,5	124	121	+ 3	+ 2,5	116	111	+ 5	+ 4,5
Philippinen	310	259	+ 51	+ 19,7	0	0	+ 0	+ 0,0	81	49	+ 32	+ 65,3	74	41	+ 33	+ 80,5
Saudisch-Arabien	265	333	- 68	- 20,4	79	55	+ 24	+ 43,6	125	89	+ 36	+ 40,4	96	65	+ 31	+ 47,7
Singap. u. Malaya	300	297	+ 3	+ 1,0	194	143	+ 51	+ 35,7	665	551	+ 114	+ 20,7	621	506	+ 115	+ 22,7
Ubrige Länder	706	592	+ 114	+ 19,3	216	173	+ 43	+ 24,9	385	378	+ 7	+ 1,9	330	319	+ 11	+ 3,4
Australien und Ozeanien vH der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	706 (2,5)	592 (2,4)	+ 114	+ 19,3	216 (0,8)	173 (0,7)	+ 43	+ 24,9	385 (1,2)	378 (1,5)	+ 7	+ 1,9	330 (1,1)	319 (1,2)	+ 11	+ 3,4
Austral. Bund	508	411	+ 97	+ 23,6	150	116	+ 34	+ 29,3	296	290	+ 6	+ 2,1				

Der Außenhandel (Spezialhandel) nach Mitglieds- und Nichtmitgliedsländern der OEEC¹⁾

Ländergruppe	Einfuhr						Ausfuhr					
	1956 ²⁾	1955	Zunahme		Anteil am Gesamtwert der Einfuhr		1956 ²⁾	1955	Zunahme		Anteil am Gesamtwert der Ausfuhr	
			1956	gegen 1955	1956	1955			1956	gegen 1955	1956	1955
	Mill. DM			vH			Mill. DM			vH		
Mitgliedslander der OEEC	14 656	13 340	+ 1 316	+ 9,9	52,4	54,5	19 551	16 652	+ 2 999	+ 17,9	63,7	64,8
Sterling-Mitgliedslander	2 314	1 957	+ 357	+ 18,2	8,3	8,0	2 001	1 608	+ 313	+ 19,5	6,5	6,6
Mutterlander	1 201	896	+ 305	+ 34,0	4,3	3,7	1 375	1 169	+ 206	+ 17,6	4,5	4,5
Überseegebiete	1 113	1 061	+ 52	+ 4,9	4,0	4,3	626	519	+ 107	+ 20,6	2,0	2,0
Nicht-Sterling-Mitgliedslander	12 342	11 384	+ 958	+ 8,4	44,1	46,5	17 650	14 964	+ 2 686	+ 17,9	57,2	58,2
Mutterlander	11 491	10 610	+ 881	+ 8,3	41,1	43,4	17 221	14 567	+ 2 654	+ 18,2	55,8	56,6
Lander der Montanunion	6 590	6 317	+ 273	+ 4,3	23,6	25,8	9 095	7 409	+ 1 686	+ 22,8	29,5	29,8
Übrige Lander	4 901	4 293	+ 608	+ 14,2	17,5	17,5	8 126	7 158	+ 968	+ 13,5	26,3	27,8
Überseegebiete	851	774	+ 77	+ 9,9	3,0	3,2	429	397	+ 32	+ 8,1	1,4	1,5
Nichtmitgliedslander der OEEC	13 269	11 108	+ 2 161	+ 19,5	17,4	17,4	10 979	8 832	+ 2 097	+ 23,6	35,6	34,5
Westliche Hemisphäre	7 889	6 413	+ 1 476	+ 23,0	28,2	26,2	4 380	3 965	+ 415	+ 20,3	15,7	15,4
Vereinigte Staaten von Amerika 3)	3 998	3 210	+ 788	+ 24,5	14,3	13,1	2 091	1 620	+ 471	+ 29,6	6,8	5,3
Kanada	670	493	+ 177	+ 35,9	2,4	2,0	361	230	+ 131	+ 57,0	1,2	0,9
Mittelamerika	926	719	+ 207	+ 28,9	3,3	3,3	505	370	+ 135	+ 36,5	1,3	1,6
Südamerika	2 295	1 891	+ 404	+ 21,4	0,2	0,7	1 024	1 000	+ 24	+ 2,4	5,9	6,6
Sterling-Nichtmitgliedslander	1 757	1 727	+ 30	+ 1,7	0,3	0,1	1 155	1 025	+ 130	+ 20,1	0,3	0,3
Osteuropa und China	1 117	729	+ 388	+ 53,2	4,0	3,0	1 011	623	+ 388	+ 73,5	3,5	2,4
Finnland, Jugoslawien, Spanien 5)	980	930	+ 50	+ 5,4	3,5	3,8	1 004	929	+ 75	+ 16,7	3,5	3,6
Übrige Nichtmitgliedslander	1 526	1 308	+ 218	+ 16,7	5,5	5,3	2 009	1 737	+ 272	+ 15,7	6,5	6,9
Schiffsbedarf	30	24	+ 6	+ 25,0	0,1	0,1	227	180	+ 47	+ 26,1	0,7	0,7
Insgesamt ⁶⁾	27 964	24 472	+ 3 492	+ 14,3	100	100	30 861	25 717	+ 5 144	+ 20,0	100	100

1) Unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Herstellungs- und Verbrauchsländern. Die Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen erfolgte nach dem Stand von Januar 1956 für beide Berichtsjahre. Zur Zuordnung selbst vgl. "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1, Dezember 1956, 3. Umschlagseite. - 2) Berichtigte Zahlen. - 3) Einschl. abhängiger Gebiete. - 4) Albanien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, UdSSR. - 5) Einschl. Kanarische Inseln. - 6) Einschl. Eismeergebiete und "Nicht ermittelte Länder".

Der Außenhandel (Spezialhandel) nach Währungsräumen¹⁾

Währungsraum	Einfuhr						Ausfuhr						Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhr-(+) Überschuss	
	1956 ²⁾	1955	Zunahme		Anteil am Gesamtwert der Einfuhr		1956 ²⁾	1955	Zunahme		Anteil am Gesamtwert der Ausfuhr			
			1956	gegen 1955	1956	1955			1956	gegen 1955	1956	1955		
	Mill. DM			vH			Mill. DM			vH			Mill. DM	
Länder des beschränkt konvertierbaren Währungsraumes	20 933	19 262	+ 1 671	+ 8,7	74,9	78,7	26 622	22 211	+ 4 411	+ 19,9	86,3	86,4	+ 5 689	+ 2 949
Länder des EZU-Raumes	17 416	16 395	+ 1 021	+ 6,2	62,3	67,0	22 525	18 927	+ 3 598	+ 19,0	73,0	73,6	+ 5 109	+ 2 532
Sterling-Gebiet	4 245	3 942	+ 303	+ 7,7	15,2	16,1	4 079	3 375	+ 704	+ 20,9	13,2	13,1	- 166	- 567
Andere EZU-Länder	13 172	12 453	+ 719	+ 5,8	47,1	50,9	18 446	15 552	+ 2 894	+ 18,6	59,8	60,5	+ 5 274	+ 3 099
Länder, die nicht über die EZU abrechnen	3 517	2 867	+ 650	+ 22,7	12,6	11,7	4 097	3 284	+ 813	+ 24,8	13,3	12,8	+ 580	+ 417
Beko-Mark-Abkommenslander	2 197	1 967	+ 230	+ 11,7	7,9	8,0	2 294	2 052	+ 242	+ 12,9	7,4	7,9	+ 97	+ 65
Sonstige Abkommenslander	986	672	+ 314	+ 46,7	3,5	2,7	777	509	+ 268	+ 52,7	2,5	2,0	- 209	- 163
Länder ohne Verrechnungsabkommen	334	228	+ 106	+ 46,5	1,2	0,9	1 025	743	+ 282	+ 38,0	2,9	2,9	+ 691	+ 515
Länder des frei konvertierbaren Währungsraumes	7 000	5 186	+ 1 814	+ 35,0	25,0	21,2	4 013	3 326	+ 687	+ 20,7	13,0	12,9	- 2 987	- 1 860
Schiffsbedarf	30	24	+ 6	+ 25,0	0,1	0,1	227	180	+ 47	+ 26,1	0,7	0,7	+ 197	+ 156
Insgesamt ³⁾	27 964	24 472	+ 3 492	+ 14,3	100	100	30 861	25 717	+ 5 144	+ 20,0	100	100	+ 2 897	+ 1 245

1) Unter Zugrundelegung der Ergebnisse nach Einkaufs- und Käuferländern. Die Zuordnung der Länder zu den einzelnen Währungsräumen richtet sich nach der überwiegenden Art der Abwicklung des Zahlungsverkehrs der Bundesrepublik nach dem Stande vom Oktober 1956 für beide Berichtsjahre. Zur Zuordnung selbst vgl. "Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland", Teil 1, Dezember 1956, 3. Umschlagseite. - 2) Berichtigte Zahlen. - 3) Einschl. Eismeergebiete und "Nicht ermittelte Länder".

Verkehr

Meßziffern des Güterverkehrs 1950 = 100

Zeit	Bahn und Binnenschifffahrt		Bundesbahn				Binnenschifffahrt 4) 5)				Seeschifffahrt 4)				
			Beför- derte Güter 1)	Netto- tkm	Be- triebs- netto- tkm 2)	Wagen- achs- kilo- meter 3)	Güter- wagen- stellung 6)	Beför- derte Güter 6)	Netto-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich	Güterumschlag in den Seehäfen			Massengüter- verkehr im Nord- Ostsee-Kanal
	ins- gesamt 6)	darunter: auf deutschen Schiffen							ins- gesamt	Küsten- verkehr 7)		Auslands- verkehr 8)	ins- gesamt	dar.: auf deutschen Schiffen	
	arbeitstäglich										kal-tägl.	arbeitstäglich		kalendertäglich	
1936	124	102	120	95	107	150	139	120	115	159	159	169	157	71	178
1954	120	119	110	108	111	104	152	150	156	142	164	96	177	148	198
1955	135	134	123	121	122	111	173	171	179	174	196	87	215	176	244
1956	145	145	131	129	125	115	190	192	199	201	221	80	247	175	254
1955 Juli	139	142	120	123	124	110	197	195	206	192	220	102	241	196	289
Aug.	136	135	118	115	117	109	196	193	204	192	192	105	208	200	290
Sept.	141	141	124	120	122	113	198	202	208	209	198	99	216	203	310
Okt.	150	144	137	129	128	120	190	189	200	188	202	86	223	202	293
Nov.	148	140	141	134	130	122	168	156	169	153	213	83	237	197	303
Dez.	136	130	130	127	126	114	154	138	147	158	212	69	238	194	230
1956 Jan.	134	130	122	116	114	105	171	169	177	179	201	83	222	168	227
Febr.	99	99	116	118	117	104	43	47	45	54	179	26	217	71	84
März	142	139	131	133	127	112	159	156	157	192	231	79	258	104	150
April	154	152	136	132	128	118	213	210	221	207	228	102	251	158	237
Mai	157	158	135	134	131	120	228	229	241	205	237	90	264	154	215
Juni	152	153	131	128	125	115	218	224	230	236	214	81	239	218	319
Juli	151	152	129	127	125	114	220	224	234	233	231	89	257	219	333
Aug.	148	150	127	124	123	113	216	222	228	245	212	86	234	211	308
Sept.	152	157	132	132	128	116	218	230	236	240	236	92	262	207	337
Okt.	153	150	137	129	126	119	204	209	215	227	222	88	247	209	305
Nov.	157	152	145	138	132	125	195	192	200	212	225	77	217	194	293
Dez.	146	146	134	132	128	116	183	185	197	177	240	66	272	190	238
1957 Jan.	...	...	...	...	...	...	168	172	183	185	...	...	...	...	...

1) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr, jedoch ohne Güterkraftverkehr.- 2) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 3) Beladene und leere Güterwagen in allen Zügen.- 4) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist, soweit der Anteil der deutschen Schiffe nicht besonders dargestellt ist, der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen.- 5) Ohne Berücksichtigung der verminderten Ausnutzungsmöglichkeit des Schiffsraumes, bedingt durch ungünstige Witterungsverhältnisse, Eis oder Schiffsahrtssperren aus sonstigen Gründen. Einen Hinweis auf die Zahl der Betriebstage in der Binnenschifffahrt gibt jeweils der monatlich erscheinende Lagebericht der Abteilung Binnenschifffahrt des BMV.- 6) Einschl. des Durchgangsverkehrs.- 7) Nur die im Verkehr mit Häfen des Bundesgebietes geladenen und geladenen Güter.- 8) Umfaßt auch den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone und der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Zt. unter fremder Verwaltung.

Meßziffern des Personenverkehrs kalendertäglich, 1950 = 100

Zeit	Bundesbahn 1)			Straßenbahnen 4)		Omnibusse 5)			
	Beför- derte Personen 2)	Personen- kilometer 2)	Wagenachs- kilometer 3)	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Ortsverkehr		Überlandverkehr 6)	
						Beför- derte Personen	Wagen- kilometer	Beför- derte Personen	Wagen- kilometer
1936	58	78	97	50	85	32	48	16	29
1954	99	110	119	103	108	196	196	186	159
1955	108	117	123	108	110	247	228	215	173
1956	114	127	122	109	111	292	262	242	185
1955 Juli	109	148	136	100	110	226	226	193	174
Aug.	105	143	138	95	110	226	231	195	178
Sept.	111	121	131	103	111	241	234	206	178
Okt.	113	115	115	106	110	252	237	217	174
Nov.	110	105	113	111	111	268	244	238	179
Dez.	109	115	119	116	113	295	256	251	185
1956 Jan.	123	111	115	112	111	285	251	262	184
Febr.	112	104	113	116	112	317	258	279	189
März	111	114	116	111	111	287	253	243	179
April	117	111	115	107	111	279	254	234	180
Mai	111	134	120	107	110	235	248	224	176
Juni	108	131	127	106	111	272	260	226	189
Juli	120	166	136	103	110	268	261	224	189
Aug.	108	156	139	100	110	272	265	221	190
Sept.	128	144	131	108	111	287	267	232	189
Okt.	113	119	117	109	111	298	270	239	187
Nov.	112	108	115	115	111	322	280	259	188
Dez.	115	126	120	116	111	340	278	265	185

1) Ohne Kraftwagenverkehr, aber einschl. des S-Bahnverkehrs in Hamburg.- 2) Nur Zivilreiseverkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. U- und Hochbahnverkehr sowie Obusverkehr.- 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost, ohne den nicht liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen linienähnlichen Arbeitsverkehrs.- 6) Einschl. Nachbarortsverkehr.

**Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen und Wasserwegen
nach Gütergruppen
1 000 t**

Zeit Verkehrsart	insgesamt	Kartoffeln	Zucker rüben	Ge- treide	Roggen- und Weizen- mehl	Milch- rei- produkte	Zucker	Lebende Tiere	Obst, Gemüse Süß- u. Öl- früchte	Andere Nährungs- mittel (einschl. Fleisch u. Fisch)	Futter- mittel	Kali- Düngemittel	Andere	Salz	Chem. Erzeugn. (außer Düngemittel)	Stein- kohle	Braun- kohle
Jahr 1954																	
Eisenbahnverkehr 1)	260207,3 ^{a)}	2330,8	4710,6	1502,3	111,6	227,3	574,7	904,7	2034,3	2056,3	1291,0	3425,0	7879,8	1081,8	6447,9	79552,7 ^{b)}	24919,2 ^{b)}
Straßenfernverkehr mit Kraftfahrzeugen 2) davon:	58987,9	136,6	172,0	1459,3	956,9	966,0	720,3	228,9	927,1	5426,3	1098,5	1,7	177,4	417,6	1615,1	1725,6	642,8
Gewerbl. Fernverkehr	36832,0	56,7	159,3	845,4	294,5	545,5	631,3	144,1	349,3	2483,3	557,2	1,1	93,6	358,7	1075,6	1135,2	515,9
Werkfernverkehr	22155,9	79,9	12,7	613,9	662,4	420,5	89,0	84,8	577,8	2943,0	541,3	0,6	83,8	58,9	539,5	590,4	126,9
Binnenschifffahrt 3)4)	109384,9	45,1	7,7	4911,0	203,3	76,4	241,4	17,8	612,3	970,1	586,9	2097,9	1121,2	1671,7	2036,3	30229,2	3075,6
Seeschifffahrt 3)	43940,9	23,1	-	4850,0	28,5	81,6	240,5	113,9	1407,5	1706,7	624,9	1421,9	692,5	227,4	601,1	8679,5	24,4
davon:																	
Küstenverkehr 5)	2489,8	0,9	-	239,7	7,0	29,0	3,0	2,8	7,6	68,1	23,5	1,7	17,0	0,6	46,4	941,0	16,8
Empfang a.d. Ausland 6)	27002,3	8,6	-	4505,6	5,9	34,0	35,5	110,8	1360,2	1297,5	375,8	0,2	198,8	1,0	130,9	3362,1	0,0
Versand n.d. Ausland 6)	14448,9	13,5	-	104,6	15,5	18,7	201,9	0,3	39,7	341,1	225,5	1420,1	476,7	225,7	423,8	4376,4	7,6
Jahr 1955																	
Eisenbahnverkehr 1)	288508,9 ^{a)}	2583,7	4583,9	1382,0	139,0	225,3	577,7	974,3	2755,3	2344,6	1244,7	3071,6	8215,7	1195,6	6921,6	85333,9 ^{b)}	25524,9 ^{b)}
Straßenfernverkehr mit Kraftfahrzeugen 2) davon:	70442,1	156,2	189,8	1298,6	1065,0	1182,3	809,2	262,3	1127,3	6346,1	1303,1	3,1	180,4	491,3	2100,2	2511,0	983,4
Gewerbl. Fernverkehr	48019,4	71,7	185,3	699,1	387,8	659,4	736,4	159,6	415,1	3138,0	671,5	2,5	106,7	437,2	1527,5	1593,6	708,1
Werkfernverkehr	22422,7	84,5	4,5	599,5	677,2	522,9	72,8	102,7	712,2	3208,1	631,6	0,6	73,7	54,1	572,7	917,4	275,3
Binnenschifffahrt 3)4)	124612,2	36,8	4,9	4682,2	310,6	80,8	446,4	17,6	758,4	1092,7	694,8	2195,4	1321,5	1743,9	2488,0	32410,5	3116,0
Seeschifffahrt 3)	52995,5 ^{c)}	13,0	-	4401,0 ^{c)}	69,1	93,3	440,4	134,8	1694,3	1731,6	748,7	1322,1	800,6	272,9	710,2	10634,3	24,0
davon:																	
Küstenverkehr 5)	2458,1	1,1	-	224,6	6,1	23,1	6,9	3,0	7,7	77,1	31,2	2,1	20,7	0,5	34,0	676,9	17,3
Empfang a.d. Ausland 6)	35240,8	0,7	-	3688,1	9,4	48,3	321,6	131,7	1604,9	1304,9	418,1	0,2	211,2	1,0	195,7	6019,8	6,7
Versand n.d. Ausland 6)	15295,8	11,2	-	487,5	53,7	21,8	111,9	0,1	81,8	349,7	299,4	1319,9	568,8	271,4	480,5	3937,6	6,7
3. Vierteljahr 1956 7)																	
Eisenbahnverkehr 1)	78602,1 ^{a)}	372,4	146,5	481,0	21,8	60,0	102,9	242,9	744,1	581,4	186,6	711,8	2731,3	270,6	1810,2	22232,5 ^{b)}	6706,0 ^{b)}
Straßenfernverkehr mit Kraftfahrzeugen 2) davon:	19918,6	32,9	0,4	391,9	277,6	312,6	258,5	66,4	342,2	1935,9	341,1	0,5	53,3	123,5	600,8	585,6	249,0
Gewerbl. Fernverkehr	14179,6	15,1	0,3	259,4	110,1	163,9	244,5	39,8	94,3	992,1	194,3	0,3	35,8	112,9	455,7	360,6	176,6
Werkfernverkehr 8)	5739,0	17,8	0,1	132,5	167,5	148,7	14,0	26,6	247,9	943,8	146,8	0,2	10,6	14,5	145,1	225,0	72,4
Binnenschifffahrt 3)4)	40156,9	1,8	0,0	1740,5	95,1	35,8	197,9	5,9	153,2	284,2	176,7	737,9	327,4	481,0	584,1	10731,3	871,9
Seeschifffahrt 3)	15697,0	0,3	0,0	1673,5	26,7	24,8	196,5	37,4	277,9	476,2	200,3	438,2	194,6	72,1	185,9	2939,2	12,1
davon:																	
Küstenverkehr 5)	582,0	0,2	-	83,1	2,3	7,0	2,6	0,9	8,0	28,0	6,9	-	4,1	0,1	6,9	111,0	3,8
Empfang a.d. Ausland 6)	10992,5	-	-	1404,7	0,9	10,9	187,4	36,5	260,3	365,9	113,7	-	24,7	0,1	49,1	1904,2	6,7
Versand n.d. Ausland 6)	4122,5	0,0	0,0	185,6	23,6	6,8	6,6	0,0	9,6	82,3	79,7	438,2	165,8	72,0	130,0	924,1	8,3

1) Die Zahlen umfassen den Güter- und Tierverkehr der Deutschen Bundesbahn und der nichtbundeseigenen Eisenbahnen im Bundesgebiet einschl. Durchgangsverkehr. - 2) Einschließlich des grenzüberschreitenden Verkehrs mit deutschen Fahrzeugen und der Transporte der in Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge. Gewerblicher Güterfernverkehr 1954 und 1955 einschl. Mobelfernverkehr (in 1 000 t: 583 bzw. 761), 3. Vj. 1956 jedoch ohne Mobelfernverkehr; ab 1955 einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. - 3) In der Binnen- und Seeschifffahrt ist der Verkehr auf Schiffen aller Flaggen nachgewiesen. - 4) Einschl. des Durchgangsverkehrs von Ausland zu Ausland. - 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhafen (Empfang binnenseitig). - 6) Einschließlich des Verkehrs mit den Ostgebieten des Deutschen Reichs (Stand: 31.12.1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung und des Seeverkehrs der Binnenhäfen mit dem Ausland. - 7) Die Zahlen sind auf Grund von Monats- und Vierteljahresstatistiken zusammengestellt und weichen von den endgültigen Jahresergebnissen ab. - 8) Ohne die Transporte der Unternehmen, die die Beförderungssteuer halbjährlich bzw. jährlich abrechnen. - a) Darunter Dienstgutverkehr (ohne Kohle) in 1 000 t: 1954 = 13 826,9; 1955: 16 194,5; 3. Vj. 1956: 5 242,6. - b) Einschl. Kohle im Dienstgut- und Militärverkehr. - c) Darunter 806 t Versand nach Berlin (West).

Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Zeit	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen darunter						Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen (Kraftomnibusse 5)								
	Kraftfahrzeuge insgesamt	Personen 1)	Kombinationskraftwagen	Lastkraftwagen	Kraftroller insgesamt	darunter: Kraftroller	Straßenbahn 2)			Linienverkehr			Seitenverkehr		
							Betriebsstreckenlänge 3) 4)	Beforderte Personen	Gefahrene Wagenkilometer 6)	Länge der Linien 3)	Beforderte Personen	Gefahrene Wagenkilometer	Beforderte Personen	Gefahrene Wagenkilometer	
															km
1950 MD	42 105	12 172	2 093	5 540	20 792	6 111	5 970	264 434	48 512	194 535	66 710	33 119	1 758	6 698	
1954 MD	61 733	23 612	2 404	6 574	24 374	6 311	4 138	272 448	52 207	54 223	126 189	54 623	3 441	15 297	
1955 MD	66 544	31 431	2 404	5 410	18 447	7 724	3 910	279 910	53 300	231 169	150 607	60 357	3 622	16 289	
1956 MD	67 012	37 655	2 522	5 917	12 378	6 818	3 926	268 160	52 783	224 047	143 700	61 203	4 851	24 898	
1955 Juli	74 927	33 427	2 577	5 371	24 657	11 147	3 971	268 210	54 026	229 794	139 134	61 653	6 228	35 032	
Aug.	61 927	27 502	1 812	5 469	18 486	9 972	3 954	254 928	53 979	227 981	139 956	53 006	5 297	30 824	
Sept.	62 334	33 650	2 522	6 024	11 103	4 956	3 926	268 160	52 783	224 047	143 700	61 203	4 851	24 898	
1956 Okt.	60 962	36 160	2 118	6 706	6 374	2 636	3 929	285 590	54 010	227 391	156 293	62 299	3 470	13 402	
Nov.	51 425	33 138	2 692	6 305	3 454	1 351	3 916	290 360	52 934	228 923	163 790	62 102	2 441	6 478	
Dez.	47 021	31 074	2 150	5 538	2 668	1 119	3 910	313 160	55 699	231 169	181 243	66 583	2 259	5 276	
1956 Jan.	49 439	30 453	2 253	5 456	3 463	1 514	3 912	300 821	54 789	231 883	181 811	66 049	2 146	5 283	
Febr.	45 346	27 412	2 086	4 809	2 781	1 256	3 907	292 065	51 543	228 647	185 699	63 307	2 112	5 174	
März	106 277	53 341	3 443	7 299	25 824	13 716	3 918	299 228	54 468	234 290	175 783	64 691	2 359	7 504	
April	94 123	43 496	3 290	7 245	28 700	16 393	3 901	279 468	52 715	234 379	164 289	62 864	2 516	9 107	
Mai	90 072	43 918	3 123	6 720	27 827	16 290	3 897	287 653	53 985	236 743	164 016	64 055	4 526	23 670	
Juni	81 432	43 478	3 066	6 428	19 888	11 396	3 895	276 178	52 929	240 895	159 370	65 790	6 152	31 985	
Juli	71 995	40 085	3 163	6 103	16 001	8 998	3 890	276 726	54 157	239 962	163 150	67 906	6 701	37 930	
Aug.	56 792	32 813	1 880	5 065	10 413	5 494	3 826	270 151	54 236	241 829	162 653	68 387	5 659	32 565	
Sept.	55 167	35 100	2 172	5 387	6 251	3 066	3 881	282 059	52 930	242 370	165 277	66 114	5 535	28 122	
Okt.	57 714	37 509	2 556	6 060	3 813	1 891	3 876	294 545 ¹⁾	54 576	236 432	177 084 ¹⁾	67 857	3 471	13 501	
Nov.	50 320	33 701	2 720	5 990	2 030	980	3 875	299 607	53 029	237 182	185 273 ¹⁾	66 684 ¹⁾	2 630 ¹⁾	6 690 ¹⁾	
Dez.	45 655	30 549	2 351	4 927	1 544	821	3 875	312 635 ¹⁾	54 553	237 093 ¹⁾	198 153 ¹⁾	67 763	2 710	6 027	
1957 Jan.	45 771	29 899	2 332	4 280	1 908	771	3 875	...	...	...	...	...	...	...

1) Einschl. Krankenkraftwagen. - 2) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen. - 3) Stand am Ende des Jahres bzw. Monats. - 4) Bis einschl. März 1951 Länge der Linien, ab April 1951 Länge der in Betrieb befindlichen Strecken. - 5) Kommunale, gemischtwirtschaftliche und private Unternehmen sowie Bundesbahn und Bundespost ohne den nicht Liniengebundenen Gelegenheitsverkehr, aber einschl. des nicht öffentlichen Linienähnlichen Arbeiterverkehrs. - 6) Hauptkilometer Antriebskilometer Antriebskilometer. - a) Darunter durch Obusunternehmen befördert: 26 049 Mill. Personen. - b) Darunter 8 037,8 km am Ortsverkehr. - c) Darunter durch private Unternehmen befördert: 32 621 Mill. Personen.

Kraftfahrt-Bundesamt

Fernverkehr auf Straßen mit Lastkraftwagen¹⁾

Zeit	Beforderte Gütermengen										Verkehrsleistungen				
	insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr					im Werkfernverkehr					insgesamt	im gewerblichen Güterfernverkehr	darunter im Möbelfernverkehr	im Werkfernverkehr
		nach Entfernungsebenen													
		bis 149 km	150 bis 299 km	300 u.mehr	zusammen	darunter Möbelfernverkehr	bis 149 km	150 bis 299 km	300 u.mehr	zusammen					
1954 MD	4 918,2	1 228,0	1 083,3	1 060,6	3 071,9	48,6	1 048,9	582,5	214,9	1 846,3	1 164,8	845,0	13,2	321,8	
1955 MD	5 870,1	1 250,6	1 435,3	1 315,7	4 001,6	65,4	1 093,2	565,1	210,2	1 868,5	1 391,9	1 072,3	16,7	319,6	
1955 Juli	6 413,7	1 446,6	1 584,3	1 390,1	4 421,0	64,7	1 196,1	587,7	208,9	1 992,7	1 494,2	1 160,7	17,1	333,5	
Aug.	6 719,0	1 422,1	1 519,1	1 451,6	4 210,8	61,9	1 151,7	581,0	225,1	1 958,8	1 425,1	1 101,9	17,9	336,6	
Sept.	6 566,4	1 471,7	1 650,2	1 448,3	4 570,2	67,1	1 175,1	598,1	225,0	1 998,2	1 542,6	1 203,4	17,8	339,2	
Okt.	6 669,8	1 510,3	1 694,2	1 506,0	4 710,5	79,4	1 158,9	582,3	218,1	1 959,3	1 578,5	1 245,1	21,2	333,4	
Nov.	6 305,6	1 415,4	1 653,6	1 437,7	4 506,7	77,0	1 060,4	536,9	201,6	1 798,9	1 499,9	1 193,2	20,3	306,7	
Dez.	5 855,3	1 299,3	1 557,1	1 397,4	4 246,8	80,0	949,4	484,0	175,1	1 608,5	1 408,9	1 136,8	20,3	272,1	
1956 Jan. ³⁾	5 457,0	1 166,7	1 397,1	1 354,5	3 898,3	58,5	914,0	468,3	176,4	1 558,7	1 329,3	1 063,3	15,2	266,0	
Febr.	4 579,6	906,1	1 234,4	1 223,1	3 363,6	45,4	697,5	372,9	145,6	1 216,0	1 158,0	947,9	12,1	210,1	
März	5 686,1	1 190,2	1 457,6	1 377,7	4 025,5	58,9	975,9	504,7	180,0	1 660,6	1 380,2	1 100,9	15,5	279,3	
April	6 304,4	1 438,2	1 650,1	1 399,6	4 487,9	69,8	1 108,6	526,0	181,9	1 816,5	1 474,1	1 177,0	18,2	297,1	
Mai	6 451,9	1 515,9	1 691,5	1 409,9	4 617,3	72,8	1 116,6	536,3	181,7	1 834,6	1 496,1	1 195,1	19,5	300,0	
Juni	6 700,1	1 572,5	1 781,6	1 486,8	4 840,9	71,9	1 124,7	546,6	187,9	1 859,2	1 562,6	1 256,9	18,7	305,7	
Juli	6 760,8	1 560,8	1 758,5	1 451,1	4 770,4	...	1 212,5	580,8	197,1	1 990,4	1 560,5	1 234,2	...	326,3	
Aug.	6 751,1	1 576,2	1 762,6	1 465,3	4 802,1	...	1 178,5	570,6	199,9	1 949,0	1 563,9	1 242,0	...	321,9	
Sept.	6 406,8	1 484,0	1 691,4	1 431,8	4 607,2	...	1 082,9	525,0	191,7	1 799,6	1 503,9	1 204,0	...	299,9	
Okt.	6 779,3	1 614,8	1 801,4	1 555,4	4 951,6	...	1 095,3	531,8	200,6	1 827,7	1 600,1	1 297,0	...	303,1	
Nov.	6 364,7	1 513,8	1 779,9	1 521,3	4 815,0	...	900,1	470,1	179,5	1 549,7	1 533,5	1 268,6	...	264,9	

1) Einschließlich des grenzüberschreitenden Verkehrs mit deutschen Fahrzeugen und der Transporte der in Berlin (West) beheimateten Lastkraftfahrzeuge. Gewerblicher Güterfernverkehr ab 1955 einschließlich der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge. Werkfernverkehr 1956 ohne die Transporte der Unternehmen, die die Beförderungsleistung halbjährlich bzw. jährlich abrechnen. - 2) Mittlere Versandweite im gewerblichen Güterfernverkehr 1954 MD 274 km, 1955 MD 268 km, im Werkfernverkehr 1954 MD 174 km, 1955 MD 171 km. - 3) Im gewerblichen Güterfernverkehr bis Juni 1956 einschließlich, von Juli 1956 an ohne Möbelfernverkehr, im Werkfernverkehr bzw. die Transporte der Unternehmen, die die Beförderungsleistung halbjährlich oder jährlich abrechnen (ca. 1 bis 2 vH), von Oktober 1956 an außerdem ohne die Transporte der Vierteljahresabrechner (ca. 8 bis 10 vH).

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr / Kraftfahrt-Bundesamt

Straßenverkehrsunfälle

Zeit	Unfälle				Unfallopfer			Beteiligte Verkehrsteilnehmer			Unfallursachen									
	mit Personenschaden 1)	mit Sachschaden	insgesamt	darunter in geschloss. Ortschaften	in geschloss. Ortschaften	ver-tote-te Personen	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Fahrräder 4)	Fußgänger	beim Kraftfahrzeug	beim Rad-fahrgänger	beim Fußgänger	bei der Straße	anderer Art					
																in vH aller Unfallursachen				
																1)	2)	3)	4)	5)
1950 ¹⁾	89 205	93 910	183 115	149 211	4 215	108 084	355 980	247 292	53 013	31 973	60,8	11,0	9,6	7,5	11,1					
1951 ²⁾	162 791	148 755	311 546	245 611	7 297	196 382	603 768	430 949	87 677	51 497	64,0	11,0	8,8	6,5	9,7					
1952 ³⁾	183 492	182 040	365 532	282 900	7 340	226 226	708 397	526 050	91 987	56 229	64,4	9,6	8,0	9,0	9,0					
1953	237 545	208 154	445 699	348 088	11 025	298 231	865 847	644 726	112 755	70 277	69,5	11,2	7,9	13,9	7,5					
1954 ⁴⁾	253 286	240 401	493 687	387 022	11 649	317 280	954 109	722 837	119 091	74 292	61,5	10,9	7,7	13,2	8,7					
1955 ⁵⁾	278 787	288 799	567 586	442 952	12 296	350 356	1096 965	856 791	139 299	80 334	61,0	11,2	7,7	14,4	6,3					
1955 Juli	31 887	24 024	55 911	43 038	1 261	41 227	107 529	79 375	17 137	7 471	63,5	15,3	7,4	8,8	5,0					
Aug.	32 115	24 740	56 855	43 582	1 298	41 615	109 505	80 481	17 416	7 389	63,1	15,2	7,0	9,1	5,6					
Sept.	30 020	24 903	54 923	42 634	1 302	38 126	106 273	77 851	16 501	7 817	62,7	14,6	7,5	9,0	6,2					
1955 Okt.	28 451	26 682	55 133	42 879	1 416	35 242	106 935	79 192	14 502	8 427	62,3	12,6	7,4	10,0	7,7					
Nov.	22 327	26 846	49 173	38 150	1 125	27 408	94 975	72 444	11 294	7 157	60,0	9,9	6,8	14,7	8,6					
Dez.	20 919	29 287	50 202	39 742	1 085	25 252	97 394	76 335	9 815	7 611	57,8	8,0	6,9	14,4	7,9					
1956 ⁶⁾	15 794	23 892	39 686	31 105	787	19 280	76 659	60 815	6 981	6 072	58,3	7,1	6,8	20,9	6,9					
Jan.	10 013	30 347	40 360	32 746	424	12 183	79 125	69 639	3 145	3 900	55,8	2,4	3,9	33,7	4,2					
Febr.	16 875	21 150	38 025	30 675	857	20 506	72 750	56 408	7 821	5 941	64,9	9,6	8,5	11,4	5					

Luftverkehr über dem Bundesgebiet und mit Berlin (West)¹⁾

Zeit	Flughafenverkehr											Teillandverkehrsverkehr 3)					
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)											Flug-km		Inlandverkehr		Auslandsverkehr 4)	
	Flugzeuge		Fluggäste 2)		Fracht 2)		Post 2)		insgesamt	dar. im Verkehr mit dem Ausland 4)	Pkm	geleistete		geleistete			
	Landung	Start	Aussteiger	Einsteiger	Empfang	Versand	Empfang	Versand				Fracht-	Post-	Pkm	Fracht-	Post-	
Anzahl											t 000						
1954 MD	6 756	6 755	89,2	89,9	3 954	4 086	442	375	3 330	2 148	23 724	994	105,2	46 338	1 310	366,9	
1955 MD	7 976	7 977	118,8	119,9	3 651	3 839	481	463	4 033	2 737	31 251	905	116,5	69 856	1 652	434,3	
1956 MD	8 775	8 748	147,4	150,1	3 187	3 374	511	497	4 891	3 437	38 771	786	124,1	94 248	2 192	487,2	
1955 Juli	9 675	9 682	159,0	158,3	3 444	3 558	453	428	4 852	3 373	39 974	833	110,8	95 635	1 580	425,7	
Aug.	9 791	9 784	157,6	161,7	3 436	3 594	442	428	4 763	3 282	41 027	859	108,3	94 215	1 595	393,1	
Sept.	9 310	9 293	156,0	165,1	4 016	4 169	470	460	4 782	3 361	39 560	988	119,3	105 479	1 962	395,6	
Okt.	8 355	8 361	133,9	138,2	3 745	3 999	461	454	4 264	2 902	35 806	926	114,4	76 338	1 941	388,6	
Nov.	7 001	7 006	106,4	106,2	3 566	3 760	481	470	3 964	2 694	28 988	878	116,5	61 901	2 008	437,2	
Dez.	6 801	6 819	103,9	109,5	3 659	3 900	808	754	4 093	2 830	28 272	912	118,7	64 545	2 059	760,8	
1956 Jan.	6 825	6 830	109,0	108,3	3 026	3 206	436	429	3 971	2 697	29 850	758	105,5	61 210	1 758	401,5	
Febr.	6 569	6 571	99,4	100,2	3 146	3 318	430	426	3 826	2 586	28 142	773	102,6	52 780	1 963	430,4	
März	7 805	7 816	126,7	129,3	3 539	3 822	522	522	4 169	2 800	34 874	866	130,5	65 978	2 173	469,6	
April	8 197	8 203	136,9	132,4	3 129	3 298	466	449	4 264	3 019	35 879	771	112,6	75 546	1 993	438,2	
Mai	10 318	10 311	167,8	167,8	3 501	3 625	496	496	5 178	3 617	43 780	846	127,4	98 290	2 132	450,6	
Juni	9 821	9 828	178,3	171,0	3 328	3 555	466	487	5 222	3 627	46 528	853	121,9	100 739	2 140	449,8	
Juli	10 923	10 929	191,4	189,0	3 098	3 205	472	450	5 610	3 938	48 107	762	110,3	117 177	2 102	467,9	
Aug.	10 463	10 468	190,0	198,1	2 987	3 080	491	470	5 694	4 084	48 615	733	116,5	121 345	2 042	481,2	
Sept.	10 513	10 523	185,3	194,0	3 149	3 292	504	489	5 616	3 998	47 832	770	123,5	128 175	2 267	502,1	
Okt.	8 197	8 199	133,9	138,2	3 745	3 999	461	454	4 264	2 902	35 806	926	114,4	76 338	1 941	388,6	
Nov.	7 517	7 525	119,1	123,2	3 162	3 410	550	506	4 700	3 360	31 836	778	133,1	88 839	2 622	508,4	
Dez.	7 127	7 208	109,9	126,4	2 756	2 924	784	744	5 016	3 714	29 462	663	180,3	103 563	2 752	758,5	
1957 Jan.	7 478	7 462	116,2	119,0	2 397	2 539	479	457	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Nachgewiesen wird der gewerbliche Linien-, Charter- und Sonderflugverkehr (ab Januar 1956 einschl. Hubschrauberverkehr), nicht dagegen der militärische und private Flugverkehr. - 2) Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Fracht und Post sind unter Aus- und Einsteiger bzw. Empfang und Versand enthalten. - 3) Flüge auf den einzelnen Teilstrecken. - 4) Kilometerangaben bis zum ersten Flughafen im Ausland.

Binnenschifffahrt¹⁾

Zeit	Beforderte Güter											Geleistete Tonnenkilometer 2)		
	innerhalb des Bundesgebietes	Versand nach				Empfang aus				Durchgangsverkehr	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen 4)	und zwar	
		Berlin (West)	dem Besatzungszone 3)	dem Ausland	Berlin (West)	der sowj. Besatzungszone 3)	dem Ausland	insgesamt	auf deutschen Schiffen 4)				ohne Durchgangsverkehr	
		1 000 t											Mill. tkm	
1950 MD	3 167	79	2	1 507	44	7	754	427	5 988	3 748	1 396	840	1 128	
1954 MD	4 978	119	36	1 800	14	55	1 618	494	9 115	5 860	2 087	1 309	1 779	
1955 MD	5 369	140	53	1 632	12	69	2 551	557	10 383	6 724	2 385	1 502	2 041	
1956 MD	5 516	167	76	1 748	12	52	3 118	627	11 319	7 191	2 671	1 665	2 279	
1955 Juli	6 471	183	68	1 801	17	79	2 868	663	12 151	7 962	2 800	1 777	2 390	
Aug.	6 613	179	85	1 691	17	115	3 103	604	12 407	8 197	2 869	1 821	2 492	
Sept.	6 394	151	80	1 677	13	97	3 111	637	12 163	7 922	2 896	1 799	2 497	
Okt.	6 077	180	62	1 725	12	100	3 039	514	11 713	7 745	2 710	1 727	2 389	
Nov.	5 129	161	53	1 381	13	86	2 575	367	9 766	6 580	2 118	1 379	1 888	
Dez.	4 858	125	59	1 398	10	93	2 634	319	9 498	6 193	1 987	1 267	1 790	
1956 Jan.	5 138	135	52	1 525	9	44	3 098	459	10 459	6 559	2 405	1 514	2 121	
Febr.	974	-	-	362	0	2	958	137	2 434	1 405	619	362	534	
März	4 491	134	94	1 495	9	27	3 005	503	9 761	6 088	2 246	1 352	1 934	
April	6 134	197	134	1 802	14	38	3 153	614	12 088	7 894	2 777	1 762	2 400	
Mai	6 317	226	90	1 964	10	31	3 291	663	12 593	8 068	2 949	1 862	2 540	
Juni	6 756	119	178	2 200	9	64	3 338	752	13 419	8 590	3 215	1 983	2 741	
Juli	6 660	225	140	2 022	12	74	3 612	784	13 531	8 637	3 211	2 013	2 717	
Aug.	6 693	205	77	2 119	14	90	3 733	812	13 751	8 714	3 290	2 040	2 774	
Sept.	6 130	209	37	1 938	14	57	3 665	823	12 874	8 177	3 179	1 960	2 659	
Okt.	6 329	202	32	2 053	18	54	3 546	785	13 022	8 278	3 109	1 928	2 621	
Nov.	5 451	186	37	1 813	17	78	3 121	625	11 328	7 165	2 602	1 652	2 217	
Dez.	5 083	168	45	1 688	19	67	2 780	570	10 421	6 658	2 446	1 569	2 087	
1957 Jan.	4 938	130	57	1 623	21	51	2 956	578	10 355 ^{a)}	6 561	2 470	1 576	2 103	

1) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen. - 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer. - 3) Zum Verkehr mit der sowjetischen Besatzungszone ist auch der Verkehr mit Berlin (Ost) und mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dezember 1937), z. Zt. unter fremder Verwaltung gezählt. - 4) Die Zahlen umfassen die Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe. - 5) Vorläufige Zahlen. - a) Darunter: Empfang aus dem Saarland: 1 566 t. Versand nach dem Saarland: - t.

Seeschifffahrt

Zeit	Schiffsverkehr					Güterverkehr					
	Küstenverkehr 1)		Auslandsverkehr 2)		Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal 4)	Küstenverkehr 5)	Versand nach Häfen 6)		Empfang aus Häfen 6)		Massengüterverkehr in Nord-Ostsee-Kanal
	Ankunft 3)	Abgang 3)	Ankunft 3)	Abgang 3)			der sowj. Besatzungszone 7)	des Auslandes	der sowj. Besatzungszone 7)	des Auslandes	
	1 000 NRT										
1950 MD	230	239	1 365	1 250	1 481	204	3	821	21	1 102	1 832
1954 MD	215	209	2 216	1 704	2 145	207	2	1 197	14	2 237	2 709
1955 MD	231	223	2 599	1 842	2 607	205	2	1 275	13	2 925	3 223
1956 MD	236	215	2 925	1 972	2 637	169	10	1 317	4	3 480	3 266
1955 Juli	420	415	3 046	2 023	2 858	224	4	1 355	21	3 417	3 661
Aug.	520	509	2 767	1 995	2 913	239	0	1 195	31	3 047	3 724
Sept.	319	302	2 832	1 974	2 881	215	1	1 150	17	3 139	3 672
Okt.	174	168	2 689	1 907	2 834	185	1	1 289	19	3 130	3 773
Nov.	170	161	2 686	1 802	2 837	168	1	1 273	2	3 177	3 560
Dez.	146	138	2 948	1 914	2 893	143	4	1 316	2	3 410	3 623
1956 Jan. 8)	152	139	2 601	1 724	2 658	166	2	1 361	1	3 050	3 136
Febr.	52	51	2 365	1 636	1 140	44	0	1 029	1	2 785	1 236
März	155	145	2 896	2 117	1 752	168	15	1 598	1	3 549	2 461
April	204	190	2 783	2 035	2 515	207	68	1 408	1	3 170	2 859
Mai	252	229	2 897	1 898	2 465	184	9	1 268	3	3 479	2 871
Juni	300	281	3 074	2 050	3 099	185	7	1 201	13	3 583	3 931
Juli	443	405	3 387	2 283	3 291	203	4	1 361	2	3 795	4 079
Aug.	462	439	3 103	2 246	3 198	187	0	1 434	0	3 447	3 937
Sept.	315	291	3 030	1 950	2 935	191	3	1 321	0	3 749	3 739
Okt.	211	177	2 918	1 935	2 976	197	1	1 344	0	3 808	3 892
Nov.	147	109	2 843	1 944	2 786	159	3	1 266	5	3 533	3 511
Dez.	139	126	3 204	1 850	2 785	133	3	1 210	16	3 808	3 539

1) Verkehr innerhalb des Bundesgebietes. - 2) Zum Auslandsverkehr ist auch der Verkehr mit Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung gerechnet. Schiffe, die nach der Ankunft im Bundesgebiet und vor dem Abgang aus dem Bundesgebiet auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angelaufen haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt. - 3) Ab 1951 nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Loschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind. Im Gegensatz hierzu sind bis einschl. 1950 auch die Schiffe in den Zahlenangaben enthalten, die beladen angekommen oder abgegangen sind, bei denen aber kein Lade- oder Loschvorgang stattgefunden hat. - 4) Abgabepflichtige Schiffe. - 5) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandter Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig). - 6) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen. - 7) Die Angaben über den Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone enthalten auch den Verkehr mit den Häfen der Ostgebiete des Deutschen Reiches (Stand 31. Dez. 1937) z. Zt. unter fremder Verwaltung. - 8) Ab 1956 vorläufige Zahlen.

Bundesverkehrsministerium, Abt. Seeverkehr

**Zum Aufsatz: „Die Bedeutung des Rheins als nationale und internationale Binnenwasserstraße“ in diesem Heft
Der Rheinverkehr nach grenzüberschreitenden Güterströmen und wichtigen Gütergruppen
1 000 t**

Verkehrsrichtungen	Getreide		Mehl		Zucker		Eisenerze		Andere Erze		Steinkohlen		Braunkohlen		Mineralöle		Steine		
	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	
Eingang in das Bundesgebiet aus																			
den Niederlanden	798	753	4	4	1	10	4 678	7 937	1 703	1 926	523	3 473	39	13	2 445	3 575	13	26	
Belgien	263	166	1	1	0	1	638	644	379	440	95	1 284	-	2	233	289	58	63	
Frankreich am																			
Kanal	59	84	-	-	-	1	10	10	13	10	1	3	-	0	-	-	1	0	
Oberrhein	122	217	1	-	-	-	22	23	27	52	12	45	-	0	2	0	0	2	
der Schweiz	6	41	0	0	-	0	88	94	52	20	-	1	-	1	1	1	1	2	
Gebieten jenseits der Seegrenzen	5	1	-	0	-	-	2	2	1	2	0	1	-	-	0	0	1	1	
Ausgang aus dem Bundesgebiet																			
nach den Niederlanden	0	18	19	40	-	0	0	1	29	23	4 808	3 162	8	4	114	134	766	597	
Belgien	1	40	1	6	-	-	1	2	21	40	1 302	987	6	10	34	25	30	30	
Frankreich am																			
Kanal	-	0	-	0	-	-	-	2	3	2	190	107	1	-	63	39	-	0	
Oberrhein	2	1	0	-	-	-	17	4	4	3	1 052	1 068	215	250	7	4	-	1	
der Schweiz	12	6	2	17	0	1	3	-	4	2	317	815	120	141	44	37	2	0	
Gebieten jenseits der Seegrenzen	-	1	1	8	-	-	-	-	0	-	-	4	-	-	0	1	3	3	
Internationaler Durchgangsverkehr	552	625	29	33	123	112	6	12	21	23	1 671	1 685	1	3	1 073	1 158	24	44	
Verkehrsrichtungen	Sand und Schutt		Kalk und Zement		Salz		Düngemittel		Holz		Roheisen- -stahl		Alteisen		Jahres -energie		Innenmont		
	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	1954	1955	
Eingang in das Bundesgebiet aus																			
den Niederlanden	66	60	6	18	-	1	13	10	864	1 159	97	210	52	855	2 326	3 400	14 466	23 432	
Belgien	39	41	1	3	0	2	114	126	62	78	40	96	120	118	471	714	2 515	4 068	
Frankreich am																			
Kanal	-	0	-	-	-	-	-	-	3	30	11	12	50	44	41	53	189	248	
Oberrhein	17	10	0	0	-	0	34	20	2	12	63	94	25	27	247	396	575	896	
der Schweiz	0	1	0	-	0	-	0	0	0	0	5	11	1	1	53	71	207	243	
Gebieten jenseits der Seegrenzen	-	-	0	0	-	-	-	0	68	104	2	3	5	3	64	82	148	198	
Ausgang aus dem Bundesgebiet																			
nach den Niederlanden	2 659	2 536	380	436	104	105	942	995	73	46	196	167	60	9	1 482	1 691	11 641	9 966	
Belgien	1 000	1 028	108	121	359	350	322	319	3	2	112	98	12	7	952	977	4 844	4 042	
Frankreich am																			
Kanal	1	1	-	-	-	-	-	1	-	-	30	24	1	0	58	104	336	280	
Oberrhein	27	24	0	0	-	-	-	-	0	0	4	1	4	3	43	48	1 307	1 406	
der Schweiz	7	1	24	1	-	0	0	0	1	4	45	68	24	64	90	115	1 195	1 273	
Gebieten jenseits der Seegrenzen	0	0	0	0	4	5	0	3	6	2	6	4	-	1	123	160	144	192	
Internationaler Durchgangsverkehr	61	73	42	72	6	4	807	887	73	283	46	65	15	3	1 379	1 607	5 930	6 677	

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern im Bundesgebiet, im Saarland und in Berlin (West)

Zeit Land	Kraft- fahrzeuge insgesamt	Krafträder	Personen- kraftwagen 1)	Kraft- omnibusse einschl. Obusse	Lastkraftwagen			Zulassungs- pflichtige Zug- maschinen	Sonder- fahrzeuge 2)	Kraft- fahrzeug- anhänger
					insgesamt	darunter von 1 t unter 1 t	mit einer Nutzlast von 2 t bis unter 4 t			
Bundesgebiet										
1938 1. Juli	1 836 095	856 711	714 458	11 556	214 171	95 190	41 650	63 567	30 110	9 089
1950 1. Juli 3)	1 949 803	913 546	518 474	14 328	358 047	151 530	57 485	107 610	131 597	13 811
1954 1. Juli	4 699 537	2 300 677	1 396 887	24 775	572 491	260 716	99 157	139 053	376 270	28 437
1955 1. Juli	5 184 173	2 432 559	1 666 456	25 514	563 887	248 252	104 165	128 510	463 147	32 610
1956 1. Januar	5 368 727	2 421 963	1 816 895	25 775	568 892	245 576	107 101	126 212	501 125	34 077
1. Juli	5 672 779	2 447 664	2 033 325	26 648	575 622	242 715	110 522	123 603	553 086	36 434
1957 1. Januar	5 858 682	2 413 298	2 208 634	27 161	587 409	245 156	115 207	123 442	584 189	37 991
nach Ländern (1. Januar 1957)										
Schlesw.-Holst.	212 151	72 983	81 517	996	27 360	13 881	4 754	4 773	27 464	1 831
Hamburg	164 386	37 467	95 260	598	27 832	14 917	5 169	4 531	2 122	1 107
Niedersachsen	724 397	311 245	255 917	2 688	67 522	31 799	12 525	12 167	81 344	5 681
Bremen	53 945	12 647	30 298	279	9 307	4 553	1 789	1 659	993	421
Nordrh.-Westf.	1 505 782	571 712	642 009	6 419	187 785	80 135	36 720	39 828	87 564	10 293
Hessen	560 904	242 902	218 071	2 237	52 519	21 732	10 849	10 837	42 129	3 046
Rheinland-Pfalz	383 323	172 732	126 757	1 312	37 113	12 826	7 311	9 282	43 400	2 009
Baden-Württembg.	953 949	422 353	345 481	3 509	75 193	27 712	14 486	16 572	102 578	4 835
Bayern	1 273 252	567 219	408 157	3 665	91 138	34 652	17 247	20 497	195 886	7 187
Bundesbahn	4 584	466	550	1 307	1 508	101	460	408	454	299
Bundespost	22 009	1 572	4 617	4 151	10 132	2 888	3 897	2 888	255	1 282
Saarland										
1957 1. Januar	100 807	41 299	38 491	951	17 101	.	.	.	2 226	739
Berlin (West)										
1956 1. Juli	129 684	30 418	70 933	929	24 701	14 391	4 008	3 591	1 623	1 080
1957 1. Januar	137 294	30 991	77 289	1 001	25 239	14 616	4 239	3 607	1 648	1 126

1) Einschl. Krankenkraftwagen sowie einschl. Kombinationskraftwagen.- 2) Einschl. Kraftstoffkesselwagen.- 3) Ohne die aus steuerlichen oder sonstigen Gründen als vorübergehend stillgelegt abgemeldeten Kraftfahrzeuge.

Deutsche Bundespost im Bundesgebiet und in Berlin (West)¹⁾

Zeit	Brief- sen- dungen 2)	Gewohn- liche Paket- sen- dungen	Über- mit- telte Tele- gramme	Fernsprechdienst			Ton- 5)	Fernseh- Rundfunk- genehmigungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst			
				Sprech- stellen 3)4)	Orts- gespräche	Fern- gespräche				Gut- haben auf den Konten 6)	Gut- schriften	Last- schriften	Gut- haben auf den Konten 6)	Ein- lagen	Rück- zah- lungen	
																Mill.
1950 MD	354r	14,3	2 323	2 478	154	27	9 018	-	19	1 687r	843	7 122	7 113	130	16	13
1954 MD	479	18,1	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1955 MD	513	18,9	2 439r	3 985	215	47	13 247	284	28	3 049	1 262	13 466	13 451	1 129	103	83
1956 MD	557	20,1	2 510	4 323	228	54	13 811	682	29	3 414	1 402	15 066	15 044	1 398	118	103r
1955 Okt.	520	20,7	2 547	3 931	227	51	13 128	229	30	3 187	1 300	13 957	13 900	1 193	99	84
Nov.	535	23,1	2 296	3 955	226	50	13 178	254	29	3 090	1 340	14 102	14 096	1 204	84	80
Dez.	696	29,9	2 671	3 985	235	51	13 247	284	34	3 859	1 423	16 602	16 484	1 219	109	89
1956 Jan.	508	16,7	2 112	4 014	228	48	13 354	328	28	3 104	1 363	14 766	14 895	1 278	121	70
Febr.	477	17,2	2 050	4 042	221	46	13 432	361	27	2 978	1 305	13 286	13 313	1 320	106	70
März	571	21,4	2 534	4 068	224	51	13 477p	393p	30	3 476	1 318	14 423	14 197	1 357	120	95
April	513	18,4	2 359	4 094	226	51	13 513	423	28	3 137	1 392	14 248	14 385	1 373	108	87
Mai	523	18,4	2 657	4 121	221	53	13 546	445	27	3 240	1 427	14 415	14 394	1 389	109	104
Juni	550	18,1	2 482	4 150	222	54	13 573	465	30	3 554	1 392	15 524	15 543	1 409	141	109
Juli	542	17,1	2 763	4 179	230	57	13 592	483	28	3 428	1 397	15 090	15 054	1 437	141	131
Aug.	544	18,0	2 918	4 210	220	55	13 614	504	27	3 414	1 394	15 347	15 418	1 439	136	142
Sept.	539	18,9	2 577	4 236	222	55	13 649	539	27	3 364	1 388	14 543	14 496	1 440	122	107
Okt.	603	22,7	2 605	4 266	235	60	13 688	579	31	3 565	1 401	15 956	15 940	1 451	111	107
Nov.	589	24,3	2 366	4 295	236	57	13 746	622	30	3 489	1 446	15 524	15 476	1 440	82	112
Dez.	729r	30,4	2 700	4 323	248	55	13 811	682	35	4 216	1 597	17 672	17 412	1 437	116	108
1957 Jan.	569	18,4	2 209	4 356	248	55	13 915	753	28	3 488	1 479	16 733	17 040	1 491	130	85

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Einschließlich der Ton-Rundfunkgenehmigungen für Kraftfahrzeuge usw.- 6) Jahres- bzw. Monatsdurchschnitt.

Posttechnisches Zentralamt

Fremdenverkehr

Zeit	Berichts- ge- meinden	Herkunftsland der Fremden 1)										inagesamt 4)	darunter: in Privat- quartieren	
		Deutsch- land	Ausland 2)	darunter										V.St. von Amerika
				Belgien, Luxemburg	Danemark	Frank- reich	Groß- britannien 3)	Nieder- lande	Schweden	Schweiz				
1 000														
Fremdenmeldungen (Neuankünfte)														
1954 S.Hj. ⁵⁾	2 047	10 557,8	2 576,4	252,1	304,0	170,4	211,7	376,0	266,0	197,3	344,8	13 197,2	1 255,3	
1954 W.Hj. ⁵⁾	1 872	6 639,5	818,4	51,0	46,9	63,6	55,8	94,1	57,2	74,9	155,5	7 482,0	1 37,6	
1955 S.Hj.	2 006	11 626,5	3 075,7	277,0	316,4	221,7	272,6	483,5	310,4	217,5	430,8	14 781,9	1 436,8	
1955 W.Hj.	2 006	7 199,9	939,3	52,6	60,0	68,8	65,2	108,5	55,7	83,4	192,0	8 163,7	1 29,5	
1956 S.Hj.	2 309	13 105,1	3 315,9	297,1	320,7	225,4	303,7	575,0	297,8	218,5	477,8	16 495,8	1 641,5	
1955 Juli	2 006	2 249,0	796,4	80,1	105,1	49,9	61,1	139,0	98,0	46,7	106,8	3 063,3	393,1	
Aug.	2 006	2 431,5	787,7	89,4	65,5	69,7	75,9	148,3	61,1	46,9	99,1	3 241,1	445,8	
Sept.	2 006	1 929,1	448,4	35,3	45,1	30,4	42,2	68,0	38,7	31,8	65,9	2 389,4	172,5	
Okt.	2 006	1 501,9	246,0	14,5	17,4	15,8	17,9	27,8	16,8	24,6	44,8	1 753,9	31,8	
Nov.	2 006	1 185,6	151,7	7,9	8,7	10,9	10,3	15,5	8,6	12,7	32,7	1 340,6	10,3	
Dez.	2 006	899,4	123,1	6,7	6,6	10,3	8,4	13,2	5,9	9,2	29,9	1 025,9	13,7	
1956 Jan.	2 006	1 144,6	122,3	6,5	5,7	9,0	8,2	16,5	6,4	10,4	26,1	1 270,6	15,7	
Febr.	2 006	1 105,1	118,7	7,1	5,1	8,5	8,0	15,6	6,5	9,3	26,6	1 227,1	29,1	
März	2 006	1 363,3	177,4	9,9	16,5	14,3	12,6	20,0	11,5	17,2	31,9	1 545,5	28,9	
April	2 309	1 531,9	243,5	15,6	20,7	17,2	19,7	25,3	20,3	21,8	44,8	1 781,5	49,8	
Mai	2 309	1 908,2	365,0	25,4	27,1	25,5	33,9	42,9	31,4	34,3	63,3	2 282,1	148,1	
Juni	2 309	2 114,9	486,5	31,6	46,0	24,1	50,7	84,6	53,1	30,5	77,9	2 611,8	234,1	
Juli	2 309	2 592,0	870,7	86,5	112,5	53,3	67,3	166,9	96,1	49,3	113,5	3 481,3	470,4	
Aug.	2 309	2 795,9	864,1	98,7	68,5	73,7	85,6	179,0	60,1	46,6	107,9	3 678,0	531,7	
Sept.	2 309	2 164,2	486,0	39,2	46,0	31,7	46,5	76,4	36,8	36,0	70,5	2 661,0	207,4	
Okt.	2 376	1 682,8	269,4	17,0	20,9	16,5	20,4	32,6	17,0	25,7	46,8	1 958,5	38,5	
Nov.	2 376	1 270,0	154,3	8,9	8,9	9,7	10,9	17,4	9,7	12,7	28,9	1 428,1	13,2	
Dez.	2 376	1 012,2	131,3	8,4	6,9	11,2	9,2	16,1	6,1	9,6	26,7	1 147,0	22,0	
1957 Jan.	2 376	1 255,2	130,3	8,2	6,0	10,1	9,8	18,2	6,4	10,1	23,6	1 386,3	16,2	
Fremdenübernachtungen														
1954 S.Hj. ⁵⁾	2 047	44 934,0	4 886,3	436,2	458,5	386,9	430,4	628,4	472,1	404,4	671,7	50 164,4	10 213,1	
1954 W.Hj. ⁵⁾	1 872	19 880,3	1 756,9	97,4	81,7	145,1	123,7	159,3	116,0	155,8	314,6	21 765,0	4 463,9	
1955 S.Hj.	2 006	51 305,6	5 777,3	507,0	481,6	482,6	526,8	826,9	543,6	442,3	808,1	57 537,1	12 160,3	
1955 W.Hj.	2 006	22 449,4	2 010,3	104,3	98,4	151,4	152,2	188,3	111,0	172,3	392,3	24 596,6	993,9	
1956 S.Hj.	2 309	60 792,0	6 349,6	560,1	482,1	484,6	611,8	1 002,4	541,4	456,9	893,4	67 626,3	14 792,9	
1955 Juli	2 006	11 360,2	1 463,0	144,8	159,0	110,1	113,6	237,5	182,9	100,4	187,4	12 938,3	3 412,9	
Aug.	2 006	13 603,3	1 558,3	169,5	101,3	163,7	158,3	263,4	112,4	104,7	199,4	15 309,3	4 463,9	
Sept.	2 006	8 283,2	834,6	60,8	67,8	65,9	80,0	112,9	69,9	65,0	128,0	9 186,3	1 610,2	
Okt.	2 006	4 762,3	482,5	26,2	26,5	32,5	36,1	45,4	30,2	47,5	88,2	5 273,0	248,4	
Nov.	2 006	3 542,8	316,3	14,1	13,5	21,3	23,9	25,0	16,6	24,8	67,9	3 879,3	78,0	
Dez.	2 006	2 687,7	272,8	14,8	11,8	25,3	19,8	22,3	11,8	18,8	59,8	2 978,8	82,9	
1956 Jan.	2 006	3 302,2	282,1	14,8	9,9	22,1	21,5	29,5	13,3	23,6	56,6	3 605,7	111,3	
Febr.	2 006	3 785,7	293,4	17,0	10,1	21,8	22,4	32,1	15,8	24,3	56,3	4 103,0	239,4	
März	2 006	4 368,7	363,2	17,4	26,6	28,5	28,6	34,0	23,4	33,4	63,4	4 756,9	233,9	
April	2 309	4 751,3	468,9	27,7	31,3	33,4	43,1	39,9	34,8	42,4	82,8	5 247,6	255,5	
Mai	2 309	6 819,9	678,7	44,9	40,5	46,7	66,0	68,3	51,9	62,4	113,3	7 539,6	857,0	
Juni	2 309	9 571,7	904,3	57,7	67,5	47,8	91,4	150,7	85,9	64,3	144,5	10 545,7	2 011,9	
Juli	2 309	13 914,6	1 654,0	163,5	166,8	116,6	129,8	293,6	192,3	109,0	209,1	15 700,5	4 392,1	
Aug.	2 309	16 233,7	1 714,5	196,6	106,8	171,7	184,5	324,1	114,4	103,3	207,8	18 099,8	5 427,1	
Sept.	2 309	9 500,9	929,2	69,7	69,2	68,5	97,0	125,8	62,0	75,6	135,9	10 493,1	1 849,2	
Okt.	2 376	5 620,2	538,5	31,3	32,6	32,7	42,3	54,4	31,6	51,3	94,4	6 191,6	301,0	
Nov.	2 376	4 060,1	341,1	16,4	15,0	19,5	24,4	28,6	18,1	27,0	67,6	4 425,5	108,4	
Dez.	2 376	3 168,3	310,2	17,9	12,5	28,1	22,1	28,5	13,1	21,8	61,2	3 496,4	138,3	
1957 Jan.	2 376	4 45,9	712,9	18,2	11,4	25,3	25,4	32,0	14,2	24,4	56,0	4 061,0	146,6	

1) Wohnsitz der Fremden, nicht Staatsangehörigkeit.- 2) Ohne die im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte und deren Angehörige.- 3) Einschl. Nordirland.- 4) Einschl. der Fremden aus dem Saarland und der Fremden ohne Angabe des Wohnsitzes.- 5) Die Zahlenangaben für die Sommer- (April-September) und Winterhalbjahre (Oktober-März) enthalten die monatlich nicht aufzugeleierten Berichtigungen sowie Angaben für nur halbjährlich berichtende Gemeinden.

Geld und Kredit

Zum Aufsatz: „Die Bodenkreditinstitute 1956“ in diesem Heft

Darlehensbestand der Boden- und Kommunalkreditinstitute am 31. Dezember 1955 und 31. Dezember 1956 Mill. DM

Darlehensform und - quelle	Hypotheken auf:								insgesamt	ausserdem		
	Wohnungsneubauten	Gewerblichen Betriebsgrundstücken	Sonst. Grundstücken	Landwirtschaftl. Grundstücken	Kommunal-darlehen	Schiffshypotheken	Landeskulturdarlehen	Sonst. langfr. Darlehen		Kommunal-darlehen		Darlehen an sonst. Kreditinstitute
										an Sparkassen	an andere öffentl. rechtl. Kreditinstitute	
31. Dezember 1955												
Deckungsdarlehen	4 509,8	866,9	322,4	329,7	2 966,2	531,0	193,8	50,2	9 770,0	388,7	471,1	40,6
darunter aus Mitteln der KfW 1)	300,9	28,7	0,8	41,3	345,7	280,8	9,3	23,5	1 031,0	181,1	166,5	24,9
der Landwirtschaftlichen Rentenbank 1)	0,5	3,6	-	74,5	37,0	-	91,6	7,6	214,8	101,3	111,3	5,9
Übrige Darlehen aus Mitteln der öffentlichen Hand der KfW 2)	2 150,5	48,1	22,6	66,3	212,5	17,8	16,9	84,1	2 618,7	45,7	8,8	29,0
der Landwirtschaftlichen Rentenbank 2)	7,8	54,7	-	0,2	33,8	1,5	-	29,3	127,4	10,7	8,9	10,2
anderer Kreditinstitute	0,7	0,2	-	3,3	1,9	-	1,5	1,7	9,3	0,8	111,6	34,5
Sonstiger Stellen	51,6	58,0	9,5	11,7	54,9	98,2	-	45,7	329,7	48,7	3,5	3,1
	591,6	148,8	45,9	8,7	660,3	155,4	3,6	420,0	2 034,3	79,1	72,0	46,9
zusammen	7 312,2	1 176,6	400,4	419,9	3 929,5	804,0	215,8	631,0	14 889,3	573,7	675,9	166,3
darunter:												
aus ECA- bzw. MSA-Mitteln	259,4	82,4	12,4	70,2	365,2	193,8	72,5	25,0	1 081,0	171,3	166,5	37,0
Darlehen aus durchlaufenden Mitteln	1 714,1	5,6	16,6	598,6	6,3	27,0	0,8	550,2	2 919,3	54,2	44,9	32,6
darunter:												
aus öffentlichen Mitteln	1 585,8	5,5	16,6	568,1	5,6	23,7	0,8	491,9	2 698,0	53,7	4,4	20,1
Darlehen insgesamt	9 026,3	1 182,2	417,0	418,5	3 935,9	831,0	216,6	1 181,1	17 808,6	628,0	720,8	198,9
31. Dezember 1956												
Deckungsdarlehen	5 719,1	1 121,0	435,6	414,5	3 617,3	619,9	220,0	52,0	12 199,3	407,4	483,7	40,2
darunter aus Mitteln der KfW 1)	308,7	39,7	1,2	47,8	445,8	264,2	8,6	7,2	1 123,1	189,7	170,1	24,5
der Landwirtschaftlichen Rentenbank 1)	5,7	3,5	-	77,7	48,9	-	106,4	3,8	246,0	100,3	120,4	4,7
Übrige Darlehen aus Mitteln der öffentlichen Hand der KfW 2)	2 320,2	37,4	13,3	73,0	258,9	23,1	28,8	44,2	2 799,1	65,3	38,7	44,3
der Landwirtschaftlichen Rentenbank 2)	8,5	52,0	-	1,0	24,8	0,6	-	14,7	101,6	15,2	7,7	6,2
anderer Kreditinstitute	0,7	-	-	3,3	2,0	-	1,8	1,5	9,4	0,2	118,4	41,7
Sonstiger Stellen	64,8	61,5	10,1	17,4	100,2	145,4	-	35,8	435,1	56,1	0,9	5,5
	825,7	208,0	58,3	10,9	792,0	134,1	6,7	413,7	2 449,5	86,8	71,8	55,8
zusammen	8 938,9	1 479,9	517,4	520,1	4 795,1	923,1	257,4	562,1	17 993,9	631,0	721,2	193,6
darunter:												
aus ECA- bzw. MSA-Mitteln	255,5	92,4	12,6	70,7	432,7	184,0	75,2	15,8	1 138,9	190,0	175,2	30,7
Darlehen aus durchlaufenden Mitteln	2 365,7	7,0	24,8	807,2	10,9	24,1	11,0	526,2	3 776,9	50,4	33,1	38,2
darunter:												
aus öffentlichen Mitteln	2 269,5	6,8	24,8	781,3	10,1	19,8	11,0	523,5	3 646,7	49,7	-	25,8
Darlehen insgesamt	11 304,6	1 486,8	542,1	527,3	4 806,1	947,3	268,4	1 088,3	21 770,8	681,3	754,3	231,8

1) Darlehen aus Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Landwirtschaftlichen Rentenbank gegen hinterlegte Schuldverschreibungen. - 2) Desgleichen gegen sonstige Sicherheiten und ohne Sicherheiten.

Umlauf an Schuldverschreibungen der Boden- und Kommunalkreditinstitute nach Art der Industrie Mill. DM

Art der Institute und der Schuldverschreibungen	1955	1956				Zunahme im			
	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Hypothekenbanken									
Hypothekendarlehen	3 843,0	4 042,9	4 151,1	4 294,0	4 423,3	199,9	108,2	142,9	129,3
Kommunalobligationen	1 001,8	1 061,1	1 118,4	1 160,4	1 196,1	59,3	57,3	42,0	35,7
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten									
Hypothekendarlehen	2 127,2	2 239,0	2 343,4	2 426,6	2 489,0	111,8	104,4	83,2	62,4
Kommunalobligationen	2 024,5	2 116,9	2 270,2	2 354,8	2 401,1	92,4	153,3	84,6	46,3
Schiffspfandbriefbanken									
Schiffspfandbriefe	151,8	172,6	188,2	199,6	204,3	20,8	15,6	11,4	4,7
zusammen	9 148,2	9 632,5	10 071,4	10 435,4	10 713,8	484,3	438,9	364,0	278,4

1) Enthalt auch Landesbodenbriefe, Landesrentenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen, Landesrentenbank-schuldverschreibungen, Kommunalschatzanweisungen und Schuldbuchforderungen.

Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken
Mill. DM

Zeit 1)	Bargeldumlauf und Bankeinlagen							Kredite 6)			
	insgesamt	darunter						kurzfristige		mittel- u. langfristige	
		Bargeldumlauf ausserhalb d. Kreditinstitute 2)	Sichteinlagen		Termineinlagen		Spar-einlagen	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private
Wirtschaft u. Private 3)	öffentl. Hand 3) 4)	Wirtschaft u. Private 5)	öffentl. Hand 5)	insgesamt	darunter an Wirtschaft u. Private						
1950 Dez.	29 183	8 117	8 110	2 236	2 454	1 735	4 066	15 661	13 280	7 263	6 284
1954 Dez.	55 996	12 781	13 631	2 284	4 991	4 761	16 717	26 922	24 953	30 651	25 341
1955 Dez.	64 882	14 088	14 979	4 874	5 460	4 302	20 668	30 226	27 858	40 819	33 397
1956 Dez.	82 888	14 925	16 281	6 391	6 961	4 627	23 372	32 222	29 367	48 948	39 884
1955 Okt.	62 215	13 642	13 871	3 864	5 567	4 727	19 948	29 007	26 826	38 751	31 631
Nov.	62 789	13 759	13 938	4 441	5 420	4 581	20 127	29 265	27 086	39 626	32 364
Dez.	64 882	14 088	14 979	4 874	5 460	4 302	20 668	30 226	27 858	40 819	33 397
1956 Jan.	64 682	13 744	14 033	5 324	5 718	4 165	21 187	29 919	27 674	41 677	34 099
Febr.	65 709	13 860	13 769	6 201	5 804	3 966	21 625	30 519	28 057	42 265	34 591
März	65 810	14 556	13 533	6 049	5 689	3 721	21 814	30 699	28 500	42 877	35 063
April	66 729	14 295	14 117	6 051	6 164	3 655	22 009	30 985	28 718	43 653	35 727
Mai	67 348	14 442	14 285	6 257	6 249	3 273	22 144	31 256	28 829	44 185	36 158
Juni	67 655	14 625	14 176	6 364	6 189	3 565	22 325	31 378	29 090	44 865	36 723
Juli	68 108	14 561	14 538	6 207	6 537	3 666	22 223	31 024	28 686	45 593	37 323
Aug.	68 015	14 653	14 677	6 369	6 757	3 882	22 294	31 078	28 469	46 485	37 961
Sept.	69 775	14 816	14 445	6 758	6 957	4 092	22 423	31 248	28 741	47 139	38 554
Okt.	70 805	14 530	14 962	6 660	7 169	4 490	22 646	31 605	28 477	47 938	39 261
Nov.	71 877	15 063	15 121	7 025	7 185	4 658	22 495	32 007	28 548	48 707	39 921
Dez.	72 888	14 925	16 281	6 391	6 961	4 627	23 372	32 222	29 367	48 948	39 884
1957 Jan.	73 409	14 533	14 842	7 032	7 464	5 233	23 965	32 917	29 073	49 068	40 187

1) Stund am Monatsende.- 2) Einschl. Münzumschlag und der in Berlin (West) ausgegebenen Noten.- 3) Einlagen beim Zentralbanksystem, bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern.- 4) Ohne die von Zentralbanksystem zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen.- 5) Einlagen bei Geschäftsbanken sowie bei Postcheck- und Postsparkassenämtern.- 6) Kredite der Geschäftsbanken, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft, der Teilzahlungskreditinstitute sowie der Postcheckkammer und Postsparkasse; bei kurzfristigen Krediten einschl. Zentralbanksystem.

Bank deutscher Länder

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute
Mill. DM

Zeit 2)	Umlauf der Schuldverschreibungen			Darlehensbestand 1)								
	insgesamt	darunter		insgesamt 4)	darunter				Herkunft der Mittel			
		Hypotheken-Pfandbriefe	Kommunalobligationen 5)		Wohnungsneubauten	Hypotheken auf gewerblichen Betriebs-Grundstücken	landwirtschaftlichen Grundstücken	Kommunal-darlehen	Schiffshypotheken	Deckungs-darlehen	Darlehen aus öffentlichen | sonstigen Mitteln	
1950	571	400	152	2 264	1 406	182	95	349	147	1 232	873	158
1954	6 740	4 671	1 978	12 723	6 758	760	686	2 618	634	6 636	4 021	2 066
1955	9 148	5 970	3 026	17 809	9 026	1 182	1 019	3 956	831	9 770	5 317	2 722
1956	10 714	6 912	3 597	21 771	11 305	1 487	1 327	4 806	947	12 199	6 446	3 126
1955 Okt.	8 894	5 806	2 947	16 729	8 503	1 074	955	3 697	799	8 977	5 076	2 676
Nov.	8 957	5 845	2 965	17 198	8 734	1 116	989	3 792	827	9 271	5 203	2 723
Dez.	9 148	5 970	3 026	17 809	9 026	1 182	1 019	3 956	831	9 770	5 317	2 722
1956 Jan.	9 302	6 073	3 068	18 247	9 230	1 225	1 047	4 035	846	10 010	5 425	2 812
Febr.	9 469	6 177	3 120	18 594	9 402	1 254	1 070	4 106	862	10 228	5 504	2 862
März	9 633	6 282	3 178	18 787	9 559	1 280	1 096	4 192	867	10 434	5 564	2 790
April	9 796	6 369	3 253	19 114	9 714	1 305	1 109	4 266	886	10 640	5 658	2 816
Mai	9 915	6 459	3 272	19 462	9 865	1 329	1 129	4 368	913	10 848	5 718	2 896
Juni	10 071	6 495	3 289	19 759	10 035	1 377	1 145	4 395	906	11 054	5 800	2 926
Juli	10 203	6 555	3 450	19 983	10 202	1 413	1 224	4 484	920	11 204	5 916	2 863
Aug.	10 280	6 608	3 474	20 390	10 417	1 423	1 254	4 600	934	11 372	6 050	2 968
Sept.	10 455	6 721	3 515	20 720	10 609	1 450	1 267	4 676	934	11 531	6 180	3 011
Okt.	10 511	6 782	3 529	21 050	10 832	1 472	1 292	4 691	946	11 729	6 315	3 005
Nov.	10 570	6 823	3 545	21 393	11 039	1 489	1 311	4 750	961	11 898	6 438	3 057
Dez.	10 714	6 912	3 597	21 771	11 305	1 487	1 327	4 806	947	12 199	6 446	3 126
1957 Jan.	10 872	7 020	3 646	21 480 ^{a)}	10 890 ^{a)}	1 516	1 352	4 856	970	12 335	5 921 ^{a)}	3 224

1) Einschl. durchlaufender Mittel.- 2) Jahres- bzw. Monatsende.- 3) Einschl. Landesbodenbriefe, Landwirtschaftsbriefe, Kommunalschatzanweisungen, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen.- 4) Ab Januar 1953 ohne Verwaltungskredite.- a) Der Rückgang ist auf die Ausbuchung von Verwaltungskrediten zurückzuführen.

Aufgelegte und abgesetzte festverzinsliche Wertpapiere und Aktien nach der Geldumstellung im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen					Aktien	Langfristige Schuldverschreibungen u. Aktien seit der Geldumstellung insgesamt		Unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel im Umlauf	
	insgesamt	Öffentlich-rechtliche		Private Hypothekenbanken	Öffentliche Unternehmen		aufgelegt	abgesetzt		
		Körperschaften	Kreditanstalten							Stand am Ende des Jahres bzw. Monatsende
1950 MD	67,8	18,8	24,7	11,5	12,0	0,8	4,6	2 319 ^{a)}	1 558	1 470
1954 MD	374,9	47,4	110,8	128,1	14,2	74,4	41,5	13 961 ^{b)}	12 602	2 165
1955 MD	333,1	48,6	124,4	138,3	2,8	19,1	130,1	19 432 ^{c)}	17 837	2 575
1956 MD	197,3	28,9	58,6	63,3	6,7	39,9	161,7	23 662 ^{c)}	22 239	3 151
1955 Okt.	303,3	5,8	165,0	121,5	-	11,0	200,6	18 727	17 363	2 838
Nov.	234,5	10,0	65,0	151,5	-	8,0	94,5	19 056	17 551	2 704
Dez. 1)	323,9	3,9	123,0	157,0	-	40,0	51,8	19 432 ^{c)}	17 837	2 596
Dez.	77,5	4,0	38,7	32,9	-	1,9	-	19 355 ^{c)}	17 837	2 596
1956 Jan.	429,8	171,8	163,0	95,0	-	-	150,3	19 935	18 316	2 978
Febr.	175,4	1,9	80,0	93,5	-	-	305,9	20 416	18 712	3 116
März	144,2	1,7	75,0	60,0	-	7,5	181,1	20 741	19 098	3 072
April	226,7	1,7	128,0	97,0	-	-	199,8	21 167	19 466	3 092
Mai	71,0	1,7	37,0	37,0	-	-	74,6	21 313	19 684	3 185
Juni	140,1	1,7	65,0	73,4	-	-	220,2	21 673	20 038	3 036
Juli	82,3	1,7	14,6	26,0	-	40,0	62,6	21 818	20 334	3 102
Aug.	232,9	1,7	-	60,0	-	171,2	344,1	22 395	20 941	3 168
Sept.	384,5	44,5	45,0	55,0	35,0	205,0	134,5	22 914	21 475	3 164
Okt.	167,9	95,4	-	37,5	20,0	15,0	101,6	23 184	21 771	3 530
Nov.	110,2	10,5	25,0	35,0	-	39,7	27,0	23 321	21 915	3 686
Dez. 1)	201,9	11,9	105,0	62,0	25,0	-	139,1	23 662 ^{d)}	22 239	3 151
Dez.	726,3	-	83,9	40,4	-	-	0,5	23 535	22 239	3 151
1957 Jan. 2)	378,0	143,2	20,0	105,0	25,0	34,8	201,9	24 115	22 807	4 207
Febr.	144,4	19,7	53,0	51,7	20,0	-	45,0	24 305	23 041	4 150

1) Zurückgezogene Emissionen bzw. verbleibender Bestand.- 2) Vorläufige Zahlen.- a) Davon 86,3 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- b) Davon 77,5 Mill. DM im Jahre 1955 zurückgezogene Emissionen.- c) Davon 126,8 Mill. DM zurückgezogene Emissionen.- d) Unter Berücksichtigung der zurückgezogenen Emissionen.

Index der Aktienkurse¹⁾

31. 12. 1953 = 100

Zeit ²⁾	insgesamt	Industrie										Übrige Wirtschaftsgruppen					
		Grundstoff-Industrien					Metallverarbeitende Industrien					Sonstige verarbeitende Industrien			Wirtschaftsgruppen		
		zusammen	Steinkohlenbergbau	Eisen- u. Stahlindustrie	zusammen	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Elektrotechnik	zusammen	Farbenwerte	Textilindustrie	zusammen	Kreditbanken	Energie-wirtschaft			
1950	56,4	55,4	38,3	33,5	29,5	69,0	65,2	72,9	68,2	66,6	35,7	87,2	60,1	30,0	65,1		
1954	124,7	126,2	130,5	129,2	146,5	120,8	122,5	118,8	123,6	124,5	131,8	116,9	119,0	121,3	117,4		
1955	195,6	198,1	200,5	190,9	230,5	203,4	192,6	231,9	215,6	192,3	208,5	162,7	186,7	200,2	184,2		
1956	187,2	187,4	183,4	167,8	212,0	195,5	180,0	213,7	208,2	187,3	190,4	157,6	186,1	215,2	177,0		
1955 Okt.	197,9	198,3	196,1	183,0	228,7	208,5	188,0	248,2	220,2	194,7	200,7	164,3	196,6	223,5	190,7		
1955 Nov.	190,0	191,3	190,2	179,8	216,1	200,2	182,5	238,2	208,7	187,5	197,4	158,6	185,3	206,1	180,3		
1955 Dez.	197,5	199,1	192,9	188,1	228,9	207,5	189,9	248,8	215,3	194,4	208,4	163,6	191,5	215,4	185,8		
1956 Jan.	198,9	199,8	198,3	185,0	229,2	209,2	190,7	247,8	219,4	196,0	206,0	167,8	195,8	225,0	188,7		
1956 Febr.	193,0	193,3	191,4	178,7	220,0	202,1	183,4	231,9	212,0	190,5	196,7	163,5	191,9	220,1	184,1		
1956 März	193,2	193,7	191,8	179,3	218,5	200,6	185,6	221,4	213,1	191,8	200,6	163,9	191,4	226,1	181,1		
1956 April	196,2	196,9	192,2	178,3	218,1	205,6	187,3	234,4	219,6	197,2	209,3	164,2	193,5	229,6	182,6		
1956 Mai	189,5	190,5	184,0	168,3	209,2	200,8	182,5	234,0	212,6	192,0	197,5	159,8	185,7	215,3	175,7		
1956 Juni	185,2	185,7	180,5	163,7	209,3	195,3	178,1	221,6	207,1	186,1	185,7	157,7	183,3	210,2	175,0		
1956 Juli	183,3	183,3	176,8	161,6	205,1	192,5	177,2	209,8	206,8	185,3	185,9	156,0	183,3	209,5	174,6		
1956 Aug.	177,8	177,7	171,0	154,9	197,4	186,5	171,4	198,8	201,6	180,4	179,3	149,7	178,0	204,2	169,1		
1956 Sept.	181,4	181,6	176,9	160,4	204,5	188,8	175,2	200,3	203,4	182,8	184,6	151,4	180,4	208,8	170,8		
1956 Okt.	184,2	183,9	180,9	164,0	212,0	190,5	178,1	196,9	203,2	183,4	182,7	154,2	184,9	213,9	175,2		
1956 Nov.	180,0	179,5	176,1	157,4	205,8	185,3	175,6	182,6	196,9	180,0	176,8	151,4	181,5	208,2	172,1		
1956 Dez.	183,2	183,0	180,8	161,1	214,9	188,3	176,6	185,4	202,4	182,4	179,9	152,0	184,1	211,5	174,9		
1957 Jan.	184,0	183,6	181,4	161,1	217,0	188,7	175,0	185,4	203,7	183,1	177,9	152,5	185,2	213,9	175,7		
1957 Febr.	179,5	179,0	176,8	158,5	208,6	184,2	170,6	182,0	197,8	183,5	171,1	149,5	181,4	211,8	170,5		

1) Berechnet aus den Kursen von 430 Aktien. - 2) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet. Der Jahresdurchschnitt 1950 ist aus Kursen am Monatsende errechnet worden.

Kurs, Dividende und Rendite sämtlicher börsennotierter Aktien

Zeit ¹⁾	Zahl der Aktien	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 2)	Durchschnittswerte			
					Müll. DM	Kurs	Dividende 2)	Rendite
1954	677	10 578,2	19 156,0	507,2	181,09	4,80	2,65	
1955	682	11 780,9	23 953,1	743,7	203,32	6,31	3,10	
1956	686	12 855,1	23 331,3	969,8	181,49	7,54	4,15	
1956 Januar	683	11 857,7	23 478,7	760,1	198,00	6,41	3,24	
1956 Februar	686	12 039,6	23 507,7	783,6	195,25	6,51	3,33	
1956 März	688	12 212,5	23 963,1	813,6	196,22	6,66	3,39	
1956 April	689	12 372,2	24 291,3	837,9	196,34	6,77	3,45	
1956 Mai	690	12 435,3	23 392,7	882,6	188,12	7,10	3,77	
1956 Juni	690	12 552,3	23 169,2	911,7	184,58	7,26	3,93	
1956 Juli	690	12 565,1	22 630,0	923,3	180,10	7,35	4,08	
1956 August	690	12 709,0	22 263,7	926,6	175,18	7,29	4,16	
1956 September	690	12 722,8	23 383,4	928,3	183,79	7,30	3,97	
1956 Oktober	686	12 788,2	22 900,2	937,4	179,07	7,33	4,09	
1956 November	688	12 850,5	22 704,8	964,3	176,68	7,50	4,24	
1956 Dezember	686	12 855,1	23 331,3	969,8	181,49	7,54	4,15	
1957 Januar	684	12 952,0	22 892,2	984,6	176,75	7,60	4,30	
1957 Februar	684	13 032,5	22 861,8	996,5	175,42	7,65	4,36	
davon:								
Grundstoffindustrien	96	4 807,1	7 499,7	333,1	156,01	6,93	4,44	
Metallverarbeitende Industrien	137	2 285,7	4 178,6	178,0	182,82	7,79	4,26	
Sonstige verarbeitende Industrien	278	3 382,3	6 293,5	277,3	186,07	8,20	4,41	
Industrie zusammen	511	10 475,1	17 971,8	788,4	171,57	7,53	4,39	
Übrige Wirtschaftsgruppen	173	2 557,5	4 890,0	208,1	191,20	8,14	4,26	
Aktien mit Dividende	572	12 227,4	22 049,4	996,5	180,33	8,15	4,52	
Aktien ohne Dividende	112	805,2	812,3	-	100,89	-	-	

1) Jahres- bzw. Monatsende. - 2) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende (einschl. 0 %) herangezogen worden.

Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere¹⁾

Zeit	insgesamt	4 % Wertpapiere 2) 3)					5 % Bundesanleihe von 1952	5 % Pfandbriefe	5 % Kommunalobligationen	5 1/2 % Pfandbriefe	6 % Pfandbriefe	8 % Industrieobligationen
		davon										
		Pfandbriefe der Hypothekenbanken	Pfandbriefe öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	Kommunalobligat. d. Hypothekenbanken	Kommunalobligat. d. öffentl.-rechtl. Kreditanstalten	Industrieobligationen						
1950	76,71	77,54	78,79	74,49	80,50	72,21	-	98,00	97,79	-	-	
1954	84,76	83,28	85,01	81,92	86,06	87,98	102,56	96,30	97,04	99,45	101,90	
1955	90,45	90,96	90,54	89,50	91,16	89,05	102,70	100,95	100,91	102,10	104,77	
1956	86,10	85,38	88,50	84,84	89,35	85,96	100,14	96,63	97,11	99,43	100,78	
1955 Juli	92,33	93,02	91,44	90,85	91,96	91,37	103,48	102,22	101,84	102,84	106,67	
1955 Aug.	92,08	92,55	91,83	90,79	92,50	91,19	101,96	102,23	101,90	102,88	105,61	
1955 Sept.	91,41	91,78	91,69	90,41	92,50	90,15	101,14	101,84	101,69	102,78	105,00	
1955 Okt.	90,63	91,51	91,58	90,19	92,50	87,39	100,31	101,47	101,48	102,56	103,26	
1955 Nov.	90,03	91,02	91,50	89,80	92,48	85,97	99,75	100,88	101,01	102,18	102,14	
1955 Dez.	90,11	90,63	91,44	89,61	92,50	87,47	99,19	100,48	100,75	101,69	102,13	
1956 Jan.	90,08	90,53	91,39	89,78	92,46	87,62	100,09	100,37	100,63	101,67	103,37	
1956 Febr.	89,75	90,52	91,08	89,68	92,08	86,40	100,17	100,10	100,10	101,67	102,78	
1956 März	89,47	90,31	90,71	89,43	91,67	86,01	100,06	100,02	99,80	101,55	102,67	
1956 April	89,30	90,02	90,56	89,21	91,67	86,09	100,53	99,75	99,72	101,54	103,03	
1956 Mai	88,14	88,72	89,77	88,11	90,96	85,00	100,44	98,44	99,01	100,79	101,58	
1956 Juni	86,58	86,42	89,02	86,28	90,00	84,75	100,02	96,14	97,01	99,34	100,58	
1956 Juli	86,34	85,69	88,74	85,55	89,29	86,01	100,00	95,58	96,37	98,82	101,06	
1956 Aug.	84,38	85,00	87,50	82,88	87,87	85,49	100,00	94,55	95,45	98,16	99,05	
1956 Sept.	82,96	80,80	86,52	80,40	87,01	85,89	100,02	94,07	94,70	97,76	98,66	
1956 Okt.	82,99	80,55	86,32	80,15	86,96	86,81	100,19	94,07	94,57	97,80	99,90	
1956 Nov.	82,22	79,82	85,82	79,08	86,57	85,74	100,17	93,58	94,35	97,84	98,39	
1956 Dez.	80,99	78,14	84,58	77,51	85,69	85,69	100,03	92,83	93,63	96,20	98,33	
1957 Jan.	81,00	77,90	84,52	77,37	86,02	86,42	100,38	91,99	92,61	94,97	99,21	
1957 Febr.	79,66	76,07	83,89	75,35	84,84	85,91	100,25	90,65	91,28	93,38	98,76	

1) Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden. - 2) Ab 2.7.1951 werden die Kurse in vH ihres im Verhältnis 10 : 1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes festgesetzt; zum Vergleich mit den DM - Wertpapieren wurden die Kurse auch für die zurückliegende Zeit entsprechend dem Umstellungsverhältnis umgerechnet. - 3) Steuerfrei. - 4) Vollbesteuert. - 5) Steuerbegünstigt. - a) Juli - Dezember.

Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Zeit	Konkurse 1)					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 2)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten 5)	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				insgesamt	darunter					
		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		Industrie	Handwerk	Großhandel	Einzelhandel		
	Anzahl															1 000 DM	
1950 MD	353	85	58	70	83	140	33	21	34	42	455	107	73	95	115	20 664	14 617
1954 MD	344	65	57	50	87	92	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1955 MD	308	50	74	36	68	70	15	17	14	19	358	61	84	47	84	44 092	24 021
1956 MD	284	47	61	35	65	58	14	12	11	16	329	58	70	42	78	44 282	26 520
1955 Okt.	295	37	74	40	70	62	10	15	6	26	335	44	79	42	92	43 874	23 545
Nov.	301	46	67	35	72	54	12	13	14	12	335	55	77	40	80	44 151	24 175
Dez.	322	53	71	36	62	65	21	14	15	11	375	71	82	51	70	44 628	25 232
1956 Jan.	309	60	59	38	76	58	16	11	11	17	353	73	68	45	88	38 675	21 472
Febr.	275	48	54	44	67	56	10	13	10	15	312	54	64	47	78	41 534	22 789
Marz	298	52	55	40	75	57	15	12	15	14	338	64	65	48	84	42 522	24 687
April	258	41	51	31	60	72	14	13	15	24	316	54	61	42	79	43 772	25 725
Mai	263	35	59	49	45	72	14	17	16	18	323	48	74	59	61	48 436	29 237
Juni	311	42	71	37	88	57	19	7	11	16	354	58	74	47	99	47 809	29 925
Juli	299	39	71	34	77	60	16	12	10	18	343	51	80	42	91	45 796	28 665
Aug.	293	47	61	26	73	62	18	13	10	13	344	63	70	36	81	44 296	27 093
Sept.	257	42	60	30	55	45	11	10	4	15	289	47	69	32	70	43 119	26 186
Okt.	286	61	56	27	58	59	13	10	11	20	334	73	63	37	73	47 065	29 325
Nov.	290	45	66	29	58	55	11	13	8	16	337	56	77	32	73	45 087	31 856
Dez.	282	55	65	31	54	43	11	16	7	6	312	62	79	36	56	43 272	32 276
1957 Jan.	299	45	74	38	55	70	18	16	15	15	361	62	89	50	68	40 759	27 697

1) Einschl. Anschlußkonkurse.- 2) Ohne Anschlußkonkurse.- 3) Quelle: Bank deutscher Länder und Posttechnisches Zentralamt. Ab Januar 1952 einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute.

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptunterstützungsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe¹⁾ im Bundesgebiet und in Berlin (West)

Zeit	Hauptunterstützungsempfänger					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- j. bzw. im Berichtsmonat
	insgesamt	Arbeitslosen- hilfe				insgesamt 2)	darunter: Beiträge	insgesamt	darunter		
		versicherung insgesamt	darunter: männlich	insgesamt	darunter: männlich				Arbeitslosen- und Kurzar- beiterunter- stützung 3)	Unterstützung aus der Arbeitslosen- hilfe 4)	
Anzahl					Mill. DM						
Bundesgebiet											
1950 JD	1 271 659	466 952	348 102	804 707	603 458	179,2	91,5	156,4	50,4	72,7	+ 273,7
1954 JD	1 040 920	487 775	319 007	553 145	390 345	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1955 JD	786 646	420 682	269 219	365 964	240 884	191,6	128,2	155,7	69,7	36,4	+ 430,1
1956 JD	629 599	405 860	262 433	223 739	141 276	...	...	...	...	...	...
1955 Okt.	402 559	172 752	65 891	229 807	133 702	194,0	132,9	95,8	26,1	24,8	+ 98,2
Nov.	445 790	208 811	90 999	236 979	139 784	164,5	125,6	97,2	29,3	25,2	+ 67,3
Dez.	689 922	423 800	265 214	266 122	163 601	205,0	136,9	133,7	48,3	28,5	+ 71,3
1956 Jan.	1 030 056	740 820	538 296	289 236	182 358	193,9	129,7	184,4	107,8	32,9	+ 9,5
Febr.	1 522 984	1 202 446	1 005 335	320 538	212 003	165,8	116,6	248,4	167,7	34,5	- 82,6
Marz	1 134 356	772 501	595 787	361 855	247 349	270,5 ^{a)}	131,6 ^{a)}	375,6 ^{a)}	230,1 ^{a)}	56,1 ^{a)}	- 105,1
April	602 803	305 875	156 293	296 928	154 396	164,1	111,9	100,0	42,9	26,3	+ 64,1
Mai	475 275	226 672	89 506	248 603	155 044	174,5	127,5	114,1	42,6	35,2	+ 60,4
Juni	415 646	198 032	71 887	217 614	132 308	195,4	146,4	106,5	34,0	28,6	+ 88,8
Juli	364 763	182 799	67 745	181 964	105 664	203,8	140,7	99,1	31,6	25,9	+ 104,7
Aug.	336 385	170 799	65 977	165 586	96 515	176,4	141,7	92,3	30,1	22,9	+ 84,2
Sept.	329 217	171 905	65 784	157 312	90 136	166,5	135,7	86,1	27,6	19,6	+ 80,4
Okt.	318 265	184 321	72 870	133 944	81 743	199,4	143,5	89,6	31,6	19,1	+ 109,8
Nov.	378 165	236 117	110 856	142 048	88 538	171,9	139,6	93,4	36,3	18,0	+ 78,5
Dez.	647 268	478 031	308 854	169 237	109 257	175,3	131,6	137,5	65,6	21,6	+ 37,9
1957 Jan.	1 163 110	975 584	761 542	192 526	127 161	228,9	154,0	220,2	152,1	25,1	+ 8,7
Berlin (West)											
1956 Okt.	64 927	23 506	8 670	41 421	14 923	14,4	7,2	14,0	3,8	5,2	+ 0,3
Nov.	69 068	27 389	10 488	41 679	14 987	13,6	7,3	14,1	4,5	5,3	- 0,5
Dez.	89 920	44 330	18 511	45 590	17 035	13,7	5,8	18,2	6,7	5,8	- 4,5
1957 Jan.	100 082	51 869	29 546	48 213	18 538	16,7	8,2	21,3	9,5	6,0	- 4,6

1) Ab April 1950 sind die Aufwendungen für Arbeitslosenhilfe auf den Bund übergegangen.- 2) Ab 1. April 1950 einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind, und einschl. der nachträglichen Erstattungen der Länder für die Arbeitslosenhilfe für die Zeit vor dem 1. April 1950.- 3) Einschl. der Krankenversicherung der Unterstutzten.- 4) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und der sonstigen Unterstützungsleistungen.- 5) Einnahmen und Ausgaben im Monatsdurchschnitt.- 6) 1950 bis 1955 für Hauptunterstützungsempfänger; Kalenderjahr; für Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahr (1. April bis 31. März).- a) Einschl. Nachtrag für das Rechnungsjahr 1955.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Knappschaftliche Rentenversicherung

Einnahmen und Ausgaben

1 000 DM

Zeit	Einnahmen				Ausgaben									
	insgesamt 1)	darunter			insgesamt 2)	darunter							Kosten der Krankenversicherung der Rentner	Verwaltungskosten 3)
		Beiträge einschl. Saumniszuschläge	Zahlungen des Bundes	aus der Knappschaftl. Rentenversicherung insgesamt		Renten				aus der Invalidenversicherung	aus der Angestelltenversicherung			
						Knappschaftsrenten	Knappschafts-vollrenten	Witwenrenten	Witwen-vollrenten					
1950 JD	157 038	116 178	28 349	151 555	24 808	56 474	4 768	21 423	10 020	2 654	8 674	3 731		
1951 JD	209 803	142 565	44 070	191 526	154 068	28 853	71 924	5 344	27 486	12 872	3 220	12 194	4 690	
1952 JD	239 597	164 014	58 801	230 205	186 867	34 504	87 092	6 217	34 378	15 254	3 827	14 332	5 302	
1953 JD	268 723	171 868	77 516	252 382	203 330	37 940	94 646	6 373	38 656	17 681	4 381	16 460	5 490	
1954 JD	278 366	175 604	82 599	265 290	212 219	38 836	100 657	5 707	41 517	19 937	4 851	17 204	5 860	
1955 JD	343 090	192 365	118 794	321 953	253 115	43 549	175 184	5 756	50 133	27 354	6 316	19 236	6 563	
1955 1. Vj.	292 935	176 721	92 174	286 527	228 337	39 117	110 112	5 523	46 979	23 946	4 584	18 395	7 109	
2. Vj.	331 856	193 994	109 462	312 601	248 223	44 348	117 788	6 037	51 782	27 849	6 326	18 533	6 567	
3. Vj.	344 353	193 846	122 035	315 036	249 533	46 600	116 788	6 114	51 107	27 861	6 549	18 548	6 089	
4. Vj.	403 216	204 897	151 505	373 648	286 367	44 130	116 046	5 351	50 664	29 761	6 806	21 468	6 487	
1956 1. Vj.	355 398	201 030	118 975	325 359	252 292	43 817	115 376	4 317	51 812	34 232	7 331	19 875	7 509	
2. Vj.	419 249	215 339	163 139	379 657	298 495	44 187	115 367	166	57 206	39 189	8 056	21 627	6 497	
3. Vj.	367 314	214 962	117 858	331 751	256 567	44 742	119 825	- 2 035	61 405	33 787	7 414	20 927	6 435	

1) Ohne die Zuschüsse aus der Gemeinlast.- 2) Ohne die Abführungen an die Gemeinlast.- 3) Personliche und sächliche Verwaltungskosten sowie sonstige Verwaltungskosten (Kosten bei Gewährung von Renten, Kosten der Überwachung der Rentempfänger, Verfahrenskosten).- 4) Ab 1954 vorläufige Ergebnisse.

Soziale Krankenversicherung¹⁾ Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand

Zeit Kassenart	Kassen	Mitglieder der allgemeinen Krankenversicherung						Kranken- versicherte Rentner	Krankenstand (Anteil der arbeitsunfähigen Kranken an den Mitgliedern der entsprechenden Gruppe)							
		Versicherungs- pflichtige		berechtigte		Kranken- versicherte			der Mitglieder mit allgemeinem Beitragssatz				ermäßigtem Beitragssatz			
		ins- gesamt	dar- männ- lich	ins- gesamt	dar- männ- lich	ins- gesamt	dar- männ- lich		ins- gesamt	weibl.	ins- gesamt	weibl.	ins- gesamt	weibl.	ins- gesamt	weibl.
		1 000		1 000		1 000			1 000		1 000		1 000		1 000	
1950 JD	1 936	13 245	9 116	10 517	2 464	1 326	4 734	3,97	4,03	2,70	3,25	2,05	2,63	1,09	1,07	
1951 JD	1 992	13 595	9 187	10 517	2 561	1 504	5 427	4,01	3,95	2,64	3,04	2,06	2,49	1,13	1,10	
1952 JD	2 021	13 864	9 280	10 682	2 666	1 638	6 810	4,40	4,28	2,79	3,22	2,12	2,58	1,07	1,02	
1953 JD	2 055	14 535	9 678	10 792	2 497	1 537	416	4,11	4,07	2,54	3,03	2,04	2,51	1,05	0,98	
1954 JD	2 057	14 965	9 845	11 067	2 668	1 696	384	4,61	4,63	2,67	3,01	2,29	2,68	1,12	0,98	
1955 JD	2 065	15 462	10 044	11 389	2 880	1 887	357	4,23	4,28	2,31	2,72	2,10	2,32	1,02	0,95	
1955 Juli	2 068	15 605	10 124	11 470	2 899	1 901	359	4,44	4,44	2,37	2,74	2,09	2,39	1,01	0,92	
1955 Aug.	2 069	15 620	10 134	11 469	2 915	1 917	359	4,54	4,59	2,26	2,65	2,22	2,56	1,07	0,92	
1955 Sept.	2 071	15 617	10 126	11 481	2 922	1 926	351	4,60	4,51	2,25	2,91	2,31	2,61	1,13	0,96	
1955 Okt.	2 071	15 670	10 104	11 399	2 939	1 940	348	4,48	4,48	2,51	3,00	2,27	2,69	1,18	1,01	
1955 Nov.	2 072	15 315	9 848	11 225	2 967	1 963	349	5,18	4,65	2,92	2,78	2,23	2,41	1,08	0,85	
1955 Dez.	2 072	15 481	9 978	11 417	3 003	1 991	338	6,274	5,51	5,23	3,24	2,53	2,92	1,27	1,04	
1956 Jan.	2 071	15 263	9 785	11 245	3 073	2 047	338	6 286	7,24	6,50	4,53	4,02	3,21	3,57	1,46	1,12
1956 Febr.	2 069	15 691	10 214	11 681	3 087	2 059	338	6 302	4,76	4,91	3,12	3,56	2,68	3,16	1,36	1,08
1956 März	2 069	15 918	10 268	11 682	3 112	2 084	336	6 333	4,28	4,52	2,64	3,36	2,24	2,71	1,27	1,11
1956 April	2 069	15 913	10 239	11 665	3 133	2 099	335	6 370	3,96	4,05	2,36	3,00	2,08	2,42	1,20	1,04
1956 Mai	2 067	15 863	10 189	11 643	3 183	2 141	338	6 396	4,21	4,26	2,29	2,87	2,16	2,49	1,16	1,01
1956 Juni	2 067	15 865	10 177	11 643	3 184	2 150	338	6 391	4,37	4,34	2,36	2,76	2,17	2,41	1,15	1,02
1956 Juli	2 070	15 880	10 185	11 654	3 228	2 169	336	a)	4,48	4,54	2,36	2,66	2,18	2,41	1,15	1,06
1956 Aug.	2 067	15 861	10 160	11 640	3 307	2 188	330	a)	4,72	4,76	2,37	2,79	2,35	2,66	1,22	1,06
1956 Sept.	2 066	15 832	10 112	11 618	3 463	2 254	327	a)	4,82	4,80	2,44	3,00	2,48	2,93	1,26	1,07
1956 Okt.	2 066	15 749	10 008	11 555	3 543	2 287	322	a)	4,76	4,82	2,58	3,27	2,44	2,80	1,27	1,09

1) Ab 1956 vorläufiges Ergebnis; Stand am Ende des jeweiligen Monats. - 2) Ohne Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums. - a) Die Zahl der krankenversicherten Rentner konnte wegen der Umstellung der Versicherung nicht festgestellt werden.

Bundesministerium für Arbeit

Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe im Bundesgebiet und in Berlin (West)¹⁾

Zeit	Offene Fürsorge und Tbc-Hilfe						Geschlossene Fürsorge und Tbc-Hilfe				Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe					
	Laufend Unterstützte 2)			Aufwand 3)			Aufwand 3) 4)		darunter		darunter					
	ins- gesamt	Parteien darunter	Personen auf 1 000 der Be- völkerung 2)	ins- gesamt	soziale Fürsorge	Tbc- Hilfe	ins- gesamt	soziale Fürsorge	Tbc- Hilfe	ins- gesamt	soziale Fürsorge	Tbc- Hilfe	ins- gesamt	je Ein- wohner 2)		
	1 000			1 000			Mill. DM		DM		Mill. DM		DM			
Bundesgebiet																
R.J. 1950	723,9	.	34,0	1 306,6	27,5	61,3	611,1	.	26,5	323,3	52,90	.	23,1	934,4	19,64	
1951	605,1	.	27,5	1 051,5	21,8	46,6	553,5	.	24,6	377,5	68,20	.	27,4	931,0	19,32	
1952	555,6	29,9	33,8	939,3	19,3	57,2	577,8	17,5	37,4	422,3	73,08	1,8	33,9	1 000,3	20,58	
1953	595,4	55,9	39,3	977,1	19,9	65,1	612,0	30,0	43,7	482,6	78,95	1,4	36,9	1 094,6	22,27	
1954	611,0	.	.	966,9	19,5	.	660,4	49,2	57,5	532,6	80,64	5,0	41,3	1 193,0	24,05	
1955	592,6	.	.	902,4	18,0	.	646,5	64,2	51,4	525,6	81,31	8,7	37,0	1 172,1	23,37	
1956 1. R.vj.	584,6	100,5	34,9 ^{a)}	875,8	17,3	110,0	60,8 ^{b)}	150,0 ^{b)}	15,5	13,9	119,1 ^{b)}	78,94	2,2	8,1	270,1	5,34
2. "	618,3	112,3	53,0	927,1	18,3	123,2	93,9	162,3 ^{b)}	17,0	14,8	144,8 ^{b)}	89,24	2,5	11,4	307,1	6,07
3. "	659,5	129,7	54,1	985,9	19,5	140,7	96,4	186,4 ^{b)}	21,7	18,0	145,8 ^{b)}	78,20	3,1	9,3	332,2	6,57
Berlin (West)																
1956 1. R.vj.	125,0	17,4	7,5	173,5	78,7	18,6	15,1	30,3	3,2	1,3	6,9	22,63	0,0	0,1	37,2	16,87
2. "	121,9	18,9	7,5	166,9	75,7	19,9	14,7	28,1	3,8	1,3	11,3	40,13	0,0	0,1	39,4	17,86

1) Gesamtleistungen der offenen und geschlossenen Fürsorge einschl. sozialer Fürsorge gem. 1. Überl. Ges. und der Tbc-Hilfe. - 2) Am 30.9. des jeweiligen Jahres bzw. am Ende des Vierteljahres; ab 2. Rechnungsvierteljahr 1956 berechnet nach der Bevölkerungszahl am 30.6.1956. - 3) Aufwendungen im Rechnungsjahr einschl. Auslaufzahlen des Jahres sowie Aufwendungen für das Jugendaufbauwerk im Lande Schleswig-Holstein. - 4) Nach Ansatzarten wurden 1950 324,8 Mill. DM, 1951 377,2 Mill. DM, 1952 427,2 Mill. DM, 1953 479,4 Mill. DM, 1954 528,5 Mill. DM und 1955 525,3 Mill. DM nachgewiesen. - a) Ohne Nordrhein-Westfalen. - b) Einschließlich Krankenversicherung gem. LAG in Hamburg. - c) Einschließlich Kosten der Fürsorgeerzielung für Zugewanderte in Hamburg.

Öffentliche Finanzen

Zum Aufsatz: „Die Umsätze freier Berufe“ in diesem Heft Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe 1955 in den Ländern des Bundesgebietes und in Berlin (West)

Land	Steuer- pflichtiger je tägige Stpfl.	Einwoh- ner je Stpfl.	Gesamt- umsatz je Stpfl.	Umsatz je Stpfl.	Steuer- pflichtiger je tägige Stpfl.	Einwoh- ner je Stpfl.	Gesamt- umsatz je Stpfl.	Umsatz je Stpfl.	Steuer- pflichtiger je tägige Stpfl.	Einwoh- ner je Stpfl.	Gesamt- umsatz je Stpfl.	Umsatz je Stpfl.	Steuer- pflichtiger je tägige Stpfl.	Einwoh- ner je Stpfl.	Gesamt- umsatz je Stpfl.	Umsatz je Stpfl.	
	Anzahl		Mill. DM	DM	Anzahl		Mill. DM	DM	Anzahl		Mill. DM	DM	Anzahl		Mill. DM	DM	
	Rechtsanwälte, Notare				Wirtschaftsprüfung				Ärzte				Zahnärzte und Dentisten				
Schleswig-Holstein	514	4 456	19,8	38 521	1 020	2 245	26,9	26 372	1 975	1 160	65,7	33 266	1 151	1 990	30,8	126 759	
Hamburg	928	1 901	41,5	44 720	2 456	718	84,9	34 568	2 163	815	67,4	31 160	1 195	1 476	34,8	29 121	
Niederrhein	1 349	4 857	56,5	41 883	3 087	2 122	90,4	29 284	5 267	1 244	193,0	36 443	3 015	2 173	85,7	28 425	
Bremen	176	3 575	10,9	61 932	555	1 133	12,4	22 342	575	1 088	22,4	38 754	367	1 713	11,5	31 355	
Nordrhein-Westfalen	3 373	4 356	168,4	49 928	8 465	1 736	318,5	37 626	11 608	1 266	402,6	34 683	6 140	2 397	180,6	29 414	
Hessen	1 342	3 386	66,0	49 180	2 966	1 532	83,7	29 220	4 251	1 069	147,6	34 721	2 544	1 786	62,5	24 568	
Rheinland-Pfalz	591	5 567	29,0	49 069	1 215	2 703	28,1	23 128	2 508	1 309	92,6	35 922	1 423	2 308	36,5	25 630	
Baden-Württemberg	1 361	5 200	60,2	44 232	3 985	1 776	142,7	35 809	6 095	1 161	202,4	33 208	3 961	1 784	113,6	26 636	
Bayern	2 641	3 469	102,5	38 811	4 099	2 205	121,8	29 715	8 371	1 094	259,0	30 940	5 095	1 788	119,7	23 494	
Bundesgebiet	12 275	4 073	554,7	45 192	27 948	1 795	909,5	32 660	42 816	1 168	1 452,7	33 930	24 897	2 008	675,8	27 143	
Berlin (West)	1 082	2 029	36,4	33 641	3 006	730	128,8	42 848	2 824	777	77,8	27 550	1 714	1 281	35,3	20 595	
Tierärzte, Architekten, Bauingenieur- und Vermessungsbüros, Künstler und Schriftsteller																	
Schleswig-Holstein	325	7 047	8,5	26 154	471	4 863	15,4	32 696	415	5 519	2,4	5 783	61	28 916	1,0	16 393	
Hamburg	61	28 916	1,0	16 393	881	4 002	32,2	36 549	1 805	9 277	18,7	10 360	990	6 618	21,6	21 818	
Niederrhein	990	6 618	21,6	21 818	1 478	4 433	52,4	35 453	1 341	4 886	8,3	6 189	27	23 289	0,5	18 519	
Bremen	908	16 182	16,1	17 731	6 199	2 370	226,6	36 544	4 914	2 900	37,7	7 672	440	10 327	7,1	16 136	
Nordrhein-Westfalen	289	11 363	4,7	16 263	1 002	3 277	30,6	30 539	995	3 301	7,5	7 538	695	8 005	11,8	18 015	
Hessen	655	10 305	11,8	18 015	3 796	1 864	116,0	30 558	2 754	2 570	21,8	7 916	1 102	8 313	21,2	19 238	
Rheinland-Pfalz	85	25 826	0,6	7 059	841	2 510	22,2	25 397	1 227	1 139	17,4	9 030	85	25 826	0,6	7 059	
Baden-Württemberg																	
Bayern																	
Bundesgebiet	4 797	10 422	92,6	19 303	19 099	2 618	657,5	74 424	19 181	2 666	150,2	7 830	85	25 826	0,6	7 059	
Berlin (West)	85	25 826	0,6	7 059	841	2 510	22,2	25 397	1 227	1 139	17,4	9 030					

</

Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder¹⁾ und Berlin (West)²⁾

Mill. DM

Zeit	Steuer- ein- nahmen ins- gesamt	davon aus Steuern		Besitz- und Verkehrssteuern									
		des Bundes 3)	der Länder 3)	insgesamt	Lohn- steuer	Veranlagte Einkommen- steuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körper- schaft- steuer	Vermögen- steuer	Erbschaft- steuer	Grund- erwerb- steuer	Kapital- verkehr- steuer 4)	Kraft- fahr- zeug- steuer
1950 MD	1 396,5	852,7	543,8	569,3	149,1	166,9	3,6	129,6	11,1	2,2	3,5	1,5	29,8
1951 MD	1 960,7	1 152,9	807,8	865,1	258,2	223,0	7,3	214,3	12,6	3,6	4,0	2,4	35,0
1952 MD	2 302,3	1 272,2	1 030,0	1 095,0	310,6	355,5	9,4	235,0	15,1	4,5	4,4	2,9	39,9
1953 MD	2 470,8	1 339,8	1 131,0	1 203,8	308,9	393,9	13,0	247,7	47,7	5,2	5,1	4,4	45,2
1954 MD	2 638,7	1 446,0	1 192,7	1 269,2	353,6	396,0	25,5	259,2	43,6	6,4	6,2	7,1	51,2
1955 MD	2 935,3	1 693,0	1 242,3	1 332,9	387,0	447,7	29,1	266,4	51,1	6,7	7,9	10,5	65,8
1955 April	2 314,1	1 503,6	810,5	869,7	300,1	237,1	18,2	94,1	13,9	5,8	7,0	7,5	62,7
Mai	2 289,3	1 455,1	834,3	882,9	344,2	180,6	21,2	70,8	7,2	7,1	6,8	57,3	
Juni	3 457,6	1 646,7	1 811,0	1 952,4	341,1	730,3	33,6	542,1	10,7	6,7	6,3	6,8	66,9
Juli	2 556,4	1 647,4	908,9	967,2	384,7	174,1	82,0	89,5	14,2	9,6	8,7	15,6	64,3
Aug.	2 504,5	1 631,5	873,1	923,9	375,9	127,3	49,0	62,7	9,2	5,2	8,4	21,4	59,0
Sept.	3 599,1	1 723,7	1 875,4	2 024,4	377,0	704,6	12,5	597,7	22,7	6,6	6,4	8,4	61,7
Okt.	2 670,2	1 843,4	826,8	877,5	414,9	128,6	22,2	71,0	27,3	6,2	8,5	6,6	59,9
Nov.	2 563,8	1 730,3	835,5	879,8	391,3	100,4	9,8	58,3	116,7	6,3	8,9	7,5	59,8
Dez.	3 998,5	1 871,6	2 126,9	2 309,8	429,9	742,3	18,8	721,5	48,9	5,4	7,8	9,7	71,0
1956 Jan.	3 155,2	2 055,9	1 099,3	1 183,9	547,7	169,2	38,0	129,5	39,5	10,3	9,7	10,4	75,3
Febr.	2 415,1	1 529,6	885,5	932,8	395,5	114,6	26,5	71,5	112,9	5,2	9,3	10,6	54,7
Marz	3 699,4	1 677,1	2 022,3	2 190,1	342,1	763,5	17,8	688,6	39,5	5,8	7,0	12,8	73,6
April	2 554,5	1 679,7	874,8	938,1	372,7	172,1	46,5	85,2	22,0	9,4	8,4	11,7	78,4
Mai	2 553,3	1 583,8	969,5	1 019,2	413,7	165,7	27,4	78,5	113,6	4,8	8,0	7,9	68,2
Juni	4 003,5	1 838,4	2 165,0	2 350,6	425,2	814,6	72,6	659,0	23,8	4,4	7,5	12,9	73,5
Juli	2 921,3	1 860,2	1 061,2	1 128,0	470,0	205,9	73,4	96,7	31,7	6,8	9,4	10,0	72,8
Aug.	2 742,7	1 701,8	1 040,8	1 100,5	450,8	161,7	40,5	82,6	135,2	4,9	9,1	11,9	64,0
Sept.	4 088,2	1 892,5	2 195,6	2 372,1	472,4	830,6	14,0	673,9	30,4	4,6	6,3	8,6	67,6
Okt.	2 883,7	1 892,3	991,4	1 047,8	496,8	167,7	21,5	74,6	40,5	5,3	9,0	13,1	72,0
Nov.	2 855,6	1 792,7	1 062,9	1 075,7	474,4	151,3	14,0	114,0	132,5	5,6	9,4	7,4	65,6
Dez.	4 543,5	1 871,1	2 672,4	2 760,9	540,8	1 011,2	25,7	883,4	36,5	5,6	6,1	11,0	71,1

Zeit	noch: Besitz- und Verkehrssteuern							Umsatz- u. Umsatzausgleichsteuer			Zölle und Verbrauchssteuern			
	Ver- sicher- ungs- steuer	Renn- wett- und Lotter- ie- steuer	Wechsel- steuer	Befor- derungs- steuer	Feuer- schutz- steuer	Notopfer Berlin insgesamt	Sonstige	ins- gesamt	Umsatz- steuer	Umsatz- ausgleich- steuer	ins- gesamt	Zölle	Tabak- steuer	Kaffee- steuer
1950 MD	5,9	6,7	4,1	21,1	1,6	32,4	0,3	424,4	424,4	a)	402,8	60,2	184,1	30,7
1951 MD	7,2	8,6	4,7	28,0	2,0	53,7	0,4	622,8	596,6	26,2	472,8	71,0	196,9	37,7
1952 MD	8,2	9,2	5,4	24,9	2,0	67,9	0,2	701,9	664,9	37,0	505,4	93,5	196,7	46,7
1953 MD	9,4	11,2	5,9	20,4	2,0	83,8	0,0	748,1	710,8	37,3	518,9	109,9	190,1	36,7
1954 MD	10,7	11,5	6,6	14,9	2,1	94,7	0,0	829,9	785,4	44,5	539,5	129,3	195,5	25,4
1955 MD	12,1	12,3	7,5	19,4	2,2	109,2	0,0	958,1	901,5	56,6	644,3	154,1	218,7	30,6
1955 April	11,7	11,9	8,2	14,6	2,8	74,2	0,0	915,8	864,2	51,6	528,6	147,7	187,6	27,0
Mai	11,5	10,5	7,3	14,2	2,2	66,7	0,0	851,7	805,1	46,6	554,8	134,1	203,0	26,9
Juni	10,5	13,5	6,6	16,8	1,3	159,1	0,1	875,9	823,6	52,4	629,3	159,0	217,5	28,5
Juli	11,6	7,8	7,7	22,5	1,0	73,8	0,0	960,1	905,1	55,0	629,1	153,1	224,8	29,6
Aug.	11,1	9,5	7,5	23,4	1,6	70,1	- 0,1	922,3	869,1	53,2	658,2	144,1	229,5	28,9
Sept.	10,3	12,7	6,9	23,0	1,2	172,7	- 0,1	924,7	868,3	56,4	650,0	142,3	217,6	29,2
Okt.	11,3	13,0	7,5	24,1	1,8	74,4	0,0	1060,7	1000,6	60,1	732,1	167,6	240,6	31,4
Nov.	11,7	13,1	7,6	19,5	2,1	67,4	0,0	1006,2	947,4	58,8	677,8	161,6	221,3	30,6
Dez.	11,5	14,1	7,0	20,2	2,7	198,4	0,6	975,6	913,9	61,7	713,1	162,0	230,7	34,4
1956 Jan.	13,2	12,9	8,5	20,8	2,0	97,1	0,0	1271,4	1206,4	65,1	699,8	178,7	229,2	31,1
Febr.	17,5	14,0	7,9	17,6	4,1	70,9	0,0	883,6	821,3	56,3	598,7	139,7	197,3	32,8
Marz	13,4	14,8	7,6	15,7	3,2	184,9	0,0	848,9	786,7	62,3	660,4	159,3	225,5	37,2
April	13,7	14,7	8,6	18,3	2,7	73,6	0,0	1021,8	961,2	60,7	594,6	157,8	212,9	29,3
Mai	13,8	14,8	8,5	18,2	2,4	75,5	- 0,0	920,6	864,3	56,3	613,5	138,7	212,9	33,0
Juni	12,0	14,8	7,8	22,0	1,7	198,9	0,0	966,4	906,5	60,0	686,4	168,7	239,3	33,0
Juli	14,3	14,4	8,5	24,9	1,8	87,4	0,0	1070,8	1005,9	64,9	722,6	181,7	255,7	32,5
Aug.	13,0	14,5	8,3	24,7	2,1	77,2	0,0	985,5	926,4	59,1	656,7	154,9	220,0	33,4
Sept.	11,6	15,5	7,7	23,5	1,3	204,2	0,0	1013,8	951,0	62,8	702,3	160,1	246,2	32,6
Okt.	12,7	21,5	7,8	24,2	1,5	79,5	0,0	1075,5	1003,7	71,8	760,4	188,6	249,4	36,9
Nov.	13,9	20,1	8,8	23,4	2,7	32,6	0,0	1062,4	994,6	67,8	717,5	186,0	233,4	35,7
Dez.	14,0	16,2	7,7	19,8	1,6	110,0	0,2	1062,7	999,9	62,8	719,8	168,5	259,2	37,7

Zeit	noch: Zölle und Verbrauchssteuern										Nachrichtlich			
	Tee- steuer	Zucker- steuer	Salz- steuer	Bier- steuer	aus dem Branntwein- monopol	Schaum- wein- steuer	Zündwaren- steuer u. aus dem Zündwaren- monopol	Leucht- mittel- steuer	Mineralöl- steuer	Sonstige	Abgabe z. Förderung des Berg- arbeiter- wohnungs- baues 7)	Ver- mögens- abgabe 8)	Hypothen- kenn- abgabe	Kredit- gewinn- abgabe
1950 MD	2,9	33,7	3,4	27,1	42,0	1,8	1,7	8,6	1,2	-	136,8	-	34,5 b)	
1951 MD	3,1	34,9	3,3	24,4	45,1	2,0	5,4	1,9	1,0	5,8	130,9	-	40,7 b)	
1952 MD	3,4	28,1	3,3	27,8	43,9	1,5	4,9	1,6	1,1	17,6	-	-		
1953 MD	2,1	30,1	3,5	31,1	45,9	1,4	5,3	2,0	1,1	17,1	126,5	37,2	3,9	
1954 MD	1,2	31,6	3,1	33,0	43,0	1,8	5,2	2,2	0,9	15,6	134,1	46,0	5,6	
1955 MD	1,3	31,7	3,4	37,9	50,9	2,4	5,2	2,4	1,0	4,2	154,8	58,0	8,3	
1955 April	1,4	24,9	3,4	29,6	42,6	2,2	4,9	2,3	0,8	10,4	33,6	47,1	19,9	
Mai	1,2	28,1	2,7	32,4	44,1	1,5	4,7	2,2	0,8	9,1	284,0	68,6	2,9	
Juni	1,2	28,0	3,0	34,6	52,8	1,4	7,9	1,8	0,8	9,0	28,7	36,4	2,3	
Juli	1,2	27,1	3,0	38,0	39,3	1,4	5,4	1,7	0,8	9,4	24,6	55,4	20,9	
Aug.	1,1	42,1	3,1	42,6	40,9	1,5	5,4	1,5	1,1	1,9	298,9	36,6	2,7	
Sept.	1,2	39,9	3,7	46,6	44,6	1,6	4,6	1,8	1,5	1,7	34,1	32,3	3,9	
Okt.	1,3	38,0	3,8	47,8	46,6	2,0	5,0	2,0	1,7	1,7	50,8	70,2	22,3	
Nov.	1,2	31,9	3,5	40,6	52,7	2,3	3,7	2,6	0,9	1,7	397,4	47,3	2,9	
Dez.	1,3	30,5	3,8	35,8	82,5	2,7	3,4	3,1	0,9	1,6	149,3	80,8	9,9	
1956 Jan.	1,6	35,1	3,6	33,2	52,7	3,7	7,9	3,5	0,9	1,5	106,4	121,5	25,3	
Febr.	1,5	26,9	3,6	41,2	52,9	5,1	3,9	3,3	1,0	1,7	366,7	36,9	2,0	
Marz	1,4	27,6	3,6	32,3	59,3	3,1	6,0	3,1	0,8	1,3	82,9	63,5	4,1	
April	1,4	20,6	3,1	28,6	54,1	2,0	-	2,6	0,9	1,7	52,6	87,9	24,2	
Mai	1,5	15,0	2,8	42,0	54,0	2,0	- 0,5	2,3	0,8	1,6	325,7	31,9	2,5	
Juni	1,5	9,9	2,8	35,3	63,7	1,7	4,6	2,1	0,9					

Preise

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1950 = 100

1. Gliederung nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)

Zeit	Gesamtindex	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		insgesamt	Landwirtschaft	darunter								insgesamt	darunter			
				Brot, Futtermittel u. Hülsenfrüchte	Ölpflanzen	Genußmittelpflanzen	Faserpflanzen	Schlachtvieh, Häute und Felle	Viehzeugnisse	Tierhaare (Wolle)	Gartenbau		Forst- und Plantagenwirtschaft	Fischerei	Bergbau	Kohlenbergbau
1954 JD	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	138	140
1955 JD	103	98	94	100	86	120	90	99	92	74	119	110	119	109	144	143
1956 JD	107	101	95	103	91	113	93	96	91	75	135	98	126	115	161	163
1955 Okt.	104	98	93	96	85	116	86	97	115	67	124	119	121	110	150	150
Nov.	105	100	94	96	85	115	87	98	123	67	130	117	119	111	150	150
Dez.	105	99	93	96	87	115	89	100	109	66	130	120	119	111	149	149
1956 Jan.	104	98	91	97	87	113	91	99	80	68	131	111	126	112	157	158
Febr.	105	99	94	97	88	112	95	100	97	68	134	102	126	112	155	155
März	107	101	95	99	91	111	97	99	102	67	139	97	126	114	156	155
April	107	101	95	103	97	109	99	101	80	67	139	92	126	114	159	162
Mai	108	103	97	104	99	111	102	100	79	71	148	86	126	114	160	161
Juni	107	101	95	102	93	114	96	96	80	75	147	86	126	114	160	163
Juli	106	100	93	102	89	115	88	93	88	78	142	94	126	114	161	163
Aug.	107	101	95	106	88	116	87	94	102	75	135	101	126	114	162	164
Sept.	107	100	96	106	87	114	87	93	103	81	130	95	126	114	162	164
Okt.	107	100	97	106	87	114	89	92	106	79	126	96	125	114	163	165
Nov.	110	103	99	109	92	115	92	93	99	84	127	105	125	118	165	170
Dez.	110	102	99	111	96	116	96	93	81	84	119	110	125	120	166	173
1957 Jan. 1)	111	100	98	108	96	113	95	94	77	88	116	98	121	123	174	175
Febr.	109	97	96	105	93	111	94	94	64	91	109	90	121	122	175	178

Zeit	noch: Industriewaren															
	darunter								Nahrungsmittel							
	Erdöl, Erdölverarbeitung	Erden und Mineralien	Eisen und Stahl	NE- und Edelmetalle	Chemie anorganische	Chemie organische	Technische Öle u. Fette	Chemiefasern	Holz (roh u. bearbeitet)	Textil insgesamt	Textil darunter: Gespinnte	insgesamt	Fleischverarbeitung	Molkereierzeugnisse	Öle und Fette	Getränke
1954 JD	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1955 JD	110	114	124	145	120	103	80	112	139	98	90	91	101	101	74	120
1956 JD	119	119	136	152	132	102	93	108	135	100	89	95	105	99	85	130
1955 Okt.	110	116	128	157	129	103	78	109	138	97	87	91	101	103	74	119
Nov.	110	116	129	157	129	103	79	109	138	97	87	91	102	102	73	120
Dez.	110	116	129	161	129	103	82	109	137	97	87	92	103	101	75	121
1956 Jan.	116	116	133	160	133	103	87	109	138	97	87	91	100	101	76	119
Febr.	117	116	132	159	132	103	90	109	137	96	86	91	100	101	78	119
März	116	119	133	161	133	103	97	109	136	97	86	93	101	101	86	124
April	112	119	136	160	130	103	99	109	136	99	87	94	102	101	92	126
Mai	112	119	136	157	130	103	101	109	135	100	88	93	102	94	94	128
Juni	112	119	136	150	130	103	97	109	136	100	89	93	103	97	86	133
Juli	115	119	139	148	131	103	90	109	135	100	89	94	105	97	82	134
Aug.	115	119	136	150	132	103	89	109	134	100	89	94	107	96	80	135
Sept.	115	119	138	149	132	100	86	110	133	101	90	95	109	99	79	134
Okt.	116	119	139	148	132	101	87	103	132	101	91	95	107	101	81	134
Nov.	139	119	139	145	103	101	92	103	132	102	92	95	109	100	87	138
Dez.	146	119	139	142	133	101	101	103	136	102	92	105	100	93	93	138
1957 Jan. 1)	148	119	142	141	136	101	98	103	137	102	92	110	115	99	92	140
Febr.	146	120	143	138	136	101	90	103	136	102	93	108	113	99	90	136

2. Gliederung nach dem Verwendungszweck der Waren (Außenhandelsverzeichnis)

Zeit	Gesamtindex	Ernährungswirtschaft														
		insgesamt	Getreide	Reis	Hülsenfrüchte	Gemüse	Obst u. Trockenfrüchte	Südfrüchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkohol, Getränke	Tabak	Schlachtvieh u. Fleisch	Fisch	Viehzeugnisse	Ölfrüchte, Öle zur Ernährung
1954 JD	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89
1955 JD	103	101	97	112	136	171	128	84	112	72	120	143	106	115	92	81
1956 JD	107	105	101	114	134	167	161	85	100	79	130	147	115	122	91	88
1955 Okt.	104	102	93	116	122	131	144	93	106	74	119	144	107	117	101	81
Nov.	105	104	93	114	117	175	157	75	104	73	120	144	108	115	104	80
Dez.	105	103	94	113	112	174	163	67	104	73	121	145	111	115	98	82
1956 Jan.	104	100	95	110	115	174	163	69	101	72	119	145	109	121	86	82
Febr.	105	102	94	109	116	199	160	73	99	72	119	145	111	121	93	83
März	107	105	98	110	118	217	160	78	97	75	124	145	112	121	95	88
April	107	104	101	111	120	209	160	80	94	76	126	145	112	121	87	94
Mai	108	106	102	113	121	229	164	92	96	76	128	147	112	121	85	96
Juni	107	105	100	115	119	198	171	92	100	75	133	148	116	121	85	90
Juli	106	105	100	117	115	155	175	92	102	77	134	148	116	121	88	86
Aug.	107	106	101	117	150	117	171	93	103	76	135	147	119	121	94	84
Sept.	107	106	102	116	157	107	162	96	101	77	134	147	119	121	95	83
Okt.	107	106	102	116	160	177	149	99	99	78	134	149	116	123	98	84
Nov.	110	108	105	118	160	145	150	88	101	91	138	150	115	124	96	89
Dez.	110	108	107	121	158	148	148	73	102	106	138	149	119	125	89	94
1957 Jan. 1)	111	108	106	120	130	132	140	76	97	129	140	150	120	123	87	94
Febr.	109	104	104	118	113	126	131	75	94	128	136	148	117	123	82	92

Zeit	insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft														
		darunter														
		Ölfrüchte, Öle u. Fette zu techn. Zwecken	Textilrohstoffe	Garne u. sonstige textile Halbwaren	Textilwaren	Häute, Felle und Leder	Kautschuk und Harze	Holz	Holzschliff, Papier, Zellstoff	Kohle, Koks u. Braunkohle	Erdöl u. Erdölzeugnisse	Erze und Mineralien	Eisen und Stahl	NE-Metalle	Edelmetalle	Chemische Stoffe
1954 JD	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1955 JD	105	81	85	95	103	94	110	139	124	143	110	141	124	153	102	104
1956 JD	109	94	86	93	106	89	98	155	127	163	119	152	137	161	104	107
1955 Okt.	105	80	79	92	102	92	118	138	125	150	110	144	128	166	104	106
Nov.	106	81	79	92	102	93	116	138	125	150	110	144	129	167	104	106
Dez.	106	84	80	92	102	93	119	137	125	149	110	144	129	171	104	106
1956 Jan.	108	90	82	92	102	94	111	138	126	158	116	149	133	170	104	107
Febr.	108	92	84	91	102	93	101	137	126	155	117	149	132	169	104	107
März	108	98	85	91	103	91	96	136	126	155	116	150	133	172	104	107
April	109	101	87	92	107	92	92	136	127	162	112	150	136	170	104	106
Mai	110	103	90	93	107	92	86	135	127	161	112	152	136	167	104	106
Juni	108	97	87	93	107	86	86	136	127	163	112	152	136	158	104	107
Juli	107	92	83	93	107	86	94	135	127	163	115	153	139	156	104	107
Aug.	107	90	82	93	106	86	101	134	127	164	115	153	136	158	104	108
Sept.	108	88	85	94	107	86	95	133	127	164	115	154	138	158	104	108
Okt.	108	88	86	93	107	86	96	132	127	165	116	155	139	157	104	108
Nov.	111	92	89	95	108	86	105	135	127	170	139	154	139	152	104	108
Dez.	113	100	91	94	108	86	109	136	127	173	146	154	139	149	104	109
1957 Jan. 1)	114	97	92	95	108	88	99	137	130	175	148	163	142	148	104	110
Febr.	113	89	93	95	108	88	91									

Erzeugerpreise wichtiger Waren

DM

Zeit	Roggen		Weizen		Futter- Gerste		Hafer		Speise- kartoffeln, gelbfl.			Schlachtvieh, lebend			Butter, incl. Marken-, einschl. Verpackung	Eier, incl. Kl. B, 55 bis unter 60 g	Steinköhle, 3) Fett- Koks-(2) Revier Ruhr 4)	
	ab Erzeugerstation				frei Verlade- station			frei Empfangsstation			ab Verlade- station 1)	ab Kennz- Stelle	ab Zeche					
	Frankfurt/Main				München			Frankfurt/Main			Bayern	Bayern	Bundesgebiet					
	1 000 kg Durchschnittsqualität				50 kg			50 kg			100 kg	100 St	1 000 kg					
1950 JD	267,4	299,0	251,0	237,3	4,47	76,3	59,8	125,4	490,20	18,46	32,92	47,46						
1954 JD	406,4	426,9	356,7	327,1	5,25	96,2	76,6	133,5	565,89	18,13	51,00	64,63						
1955 JD	403,7	423,7	367,8	317,0	5,84	103,4	83,5	120,4	605,57	18,87	51,75	63,46						
1956 JD	404,9	424,9	365,8	325,4	6,73	108,0	86,4	130,3	618,45	19,36	54,82	69,00						
1955 Aug.	389,0	409,0	366,9	305,0	6,60	107,3	86,5	125,8	596,25	20,55	52,50	65,00						
1955 Sept.	391,0	411,0	367,5	316,3	4,84	103,6	84,6	132,1	617,50	21,13	52,50	65,00						
1955 Okt.	395,0	415,0	367,5	310,0	5,62	101,2	84,8	135,6	623,09	22,31	52,50	66,00						
1955 Nov.	400,0	420,0	367,5	310,0	6,26	102,3	83,3	133,2	627,92	24,27	52,50	67,00						
1955 Dez.	406,0	426,0	367,5	310,0	6,86	104,2	82,1	131,1	630,00	23,92	52,50	67,00						
1956 Jan.	411,0	431,0	371,3	313,8	7,42	104,5	83,0	126,2	630,00	16,86	52,50	67,00						
1956 Febr.	414,0	434,0	371,3	315,6	7,64	105,9	85,3	129,2	631,25	19,23	52,50	67,00						
1956 März	416,0	436,0	371,3	325,0	8,70	107,1	84,6	125,7	633,00	20,73	52,50	67,00						
1956 April	416,0	436,0	372,5	330,0	8,84	109,9	86,1	124,1	620,25	16,78	54,50	68,60						
1956 Mai	416,0	436,0	372,5	340,0	8,94	110,0	88,1	122,6	602,67	17,05	54,50	68,10						
1956 Juni	416,0	436,0	372,5	340,0	7,32	111,9	92,6	121,4	601,33	17,81	54,50	66,10						
1956 Juli	389,0	409,0	370,6	340,0	7,46 ^{a)}	110,5	89,3	128,0	602,17	18,30	54,50	66,10						
1956 Aug.	389,0	409,0	357,5	325,0	5,66	110,9	89,7	140,5	609,17	20,71	54,50	66,10						
1956 Sept.	391,0	411,0	357,5	315,0	5,18	107,7	86,3	136,3	613,33	21,40	54,50	68,60						
1956 Okt.	395,0	415,0	357,5	320,0	4,99	105,6	86,8	135,9	622,92	21,08	56,09	72,88						
1956 Nov.	400,0	420,0	357,5	320,0	4,60	105,0	87,3	138,0	627,50	22,42	58,60	76,50						
1956 Dez.	406,0	426,0	357,5	320,0	4,78	106,4	82,0	135,9	627,83	19,92	58,60	77,00						
1957 Jan.	411,0	431,0	357,5	320,6	5,04	105,9	82,4	134,5	629,50	15,96	58,60	77,00						
1957 Febr.	414,0	434,0	353,8	321,3	4,49	104,5	81,9	126,9	635,00	14,00	58,60	76,50						

1) Ab August 1954 frei Empfangsstation. Der JD 1954 ist für das gesamte Jahr auf Basis "frei Empfangsstation" errechnet. - 2) Ab 16. Mai 1955 Koks- und Steinkohle I. - 3) Ohne Montan-Umlage und die bis Ende Juni 1955 erhobene Bergarbeiter-Wohnungsbaugabe, die für die Zeit von 1. Juli 1955 bis 19. Oktober 1955 gestundet wurde und ab 20. Oktober 1955 mit DM 2,00 je t im Preis fest eingebaut ist. - 4) Jahresdurchschnitt 1950 Revier Ruhr - Aachen. - 5) Für Hausbrandzwecke; ohne Bergarbeiter-Johnungsbaugabe. - 6) Jahresdurchschnitt 1950 Frachtgrundlage Liblar. - 7) Am 1. November 1956 entfällt das Zonenpreissystem; die Preise gelten nun für Frachttabelle Oberhausen-West. - 8) Vom 1. Februar bis 31. Oktober 1954 ohne Monnet-Rabatt. - 9) Ab 1. Mai 1954 "DEL-Notiz für Kupfer-Drahtbarren für Leitzwecke"; Preise bei Abgabe in Venedig ab 10 t. - 10) Ab 1. Januar 1952 Dusseldorfer Erbsennotiz; ab Januar 1956 Bonner Kursnotiz (Unrechenbarwerte nach den Notierungen der Londoner Börse für Kasseverkaufe). - 11) Jahresdurchschnitt 1950 Frachttarif. - 12) Basis reinewaschen, ohne Spesen. - 13) Verbrauchspreise bei Abnahme von Kesselwagen. - 14) Ab 1. November 1952 frei jede Empfangsstation im Bundesgebiet. - 15) Bei Abnahme von 100 bis unter 500 t. - a) Fruchtkartoffeln; dieser Preis bleibt bei Berechnung des Jahres-Durchschnitts unberücksichtigt. - b) Unter Berücksichtigung der Saison- und -abschläge. - c) siehe Fußnote 7. - d) Feinbleche St I 23, flü. senfenegeblüht, 2,75 mm. - e) siehe Fußnote 10. - f) Preis von 21. d. M. - g) ohne Frachttabelle. - h) siehe Fußnote 14).

Preisindex ausgewählter Grundstoffe 1)

Zeit	Grundstoffe			Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft							
	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	insg.	inl.	ausl.	Lebens- und Genußmittel							
										Roggen	Weizen inl.	Futtergerate	Futterhafer	Kartoffeln (Speise)	Kuhe	Kälber	
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 JD	123	127	104	113	118	100	133	134	116	152	143	139	136	118	122	141	
1955 JD	125	131	101	114	121	96	137	139	121	151	142	142	137	127	132	150	
1956 JD	129	135	103	119	127	97	140	141	129	152	142	140	137	144	138	154	
1955 Juli	126	132	101	116	123	97	138	139	120	146	138	144	142	212	137	148	
Aug.	126	132	101	115	122	97	139	140	121	146	138	145	137	144	137	158	
Sept.	126	132	101	115	122	96	139	140	121	146	138	144	134	110	135	160	
Okt.	127	133	100	117	125	94	139	140	123	148	139	143	133	124	135	163	
Nov.	128	135	100	118	128	94	139	141	124	150	141	142	134	139	132	157	
Dez.	128	135	100	118	127	94	140	141	123	152	143	141	135	147	131	154	
1956 Jan.	127	133	101	116	124	95	140	141	126	154	144	140	137	159	132	150	
Febr.	129	135	101	119	128	95	140	141	125	155	145	141	138	176	137	147	
Marz	130	136	101	120	130	96	140	141	126	156	146	141	141	185	137	150	
April	130	136	103	121	130	96	140	141	129	156	146	141	142	195	140	154	
Mai	129	135	103	120	129	98	139	140	128	156	146	142	143	189	142	158	
Juni	129	134	103	119	128	96	139	140	130	156	146	142	142	139	149	150	
Juli	127	133	102	117	126	95	139	139	131	147	138	140	137	142	142	155	
Aug.	128	134	103	119	127	96	139	140	130	146	137	138	137	115	144	159	
Sept.	128	133	103	118	126	97	139	140	131	146	138	137	133	110	138	157	
Okt.	129	135	103	117	125	97	142	143	131	148	139	137	133	108	134	161	
Nov.	131	136	107	120	127	101	144	145	133	150	141	138	132	103	131	155	
Dez.	131	136	109	119	126	103	145	146	134	152	143	138	132	105	130	155	
1957 Jan. 3)	131	136	108	119	125	102	145	146	135	154	144	138	132	108	130	148	
Febr.	130	135	107	117	123	100	145	146	135	155	145	137	131	101	131	143	
Umbasiert auf 1938 = 100																	
1950 JD	192	170	453	220	180	534	168	163	275	141	144	150	142	168	164	164	
1954 JD	235	216	469	250	213	537	223	219	320	213	205	209	194	197	200	231	
1955 JD	240	223	456	252	218	513	231	226	332	213	204	213	195	212	216	245	
1956 JD	248	230	467	261	229	518	236	230	356	213	205	209	195	241	226	253	
1956 April	249	231	465	266	234	516	235	229	353	219	210	212	203	326	229	252	
Mai	248	230	468	265	232	522	234	228	352	219	210	213	203	316	233	258	
Juni	246	229	466	262	230	515	233	228	358	219	210	213	202	232	245	247	
Juli	244	227	460	258	226	506	233	227	359	206	199	210	195	237	233	255	
Aug.	246	228	465	262	229	515	233	228	357	205	197	207	195	193	236	260	
Sept.	245	227	467	259	227	516	234	228	359	206	198	206	189	184	227	257	
Okt.	247	229	468	258	225	519	238	233	359	208	200	206	189	181	219	263	
Nov.	251	232	484	263	228	538	242	236	365	211	203	207	188	172	215	254	
Dez.	252	232	492	263	226	548	243	237	369	214	206	206	188	175	212	254	
1957 Jan. 3)	252	232	489	261	225	543	244	238	372	216	208	206	187	181	213	243	
Febr.	250	231	485	257	221	537	244	238	372	218	209	206	186	169	214	234	
Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe land-, forst- und plantagenwirtschaftl. Herkunft						Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft										
	noch: Lebens- und Genußmittel						Brenn- und Treibstoffe						Baumaterialien				
	Schweine	Schafe	Rohkaffee	Hopfen	Rohholz (Stamm-) inl. 2)	Rohwolle (gewaschen) inl. ausl.	Baumwolle	Rohjute	Rohkautschuk	Steinkohle (einschl. Briketts) inl.	Braunkohle (Briketts)	Benzin (Motoren)	Dieselmotorenstoff inl.	Zement (Portland)	Baukalk (hydraul.)		
Originalbasis 1950 = 100																	
1954 JD	107	135	153	17	206	87	86	96	74	66	159	140	98	105	137	136	
1955 JD	96	144	114	27	221	78	73	92	71	108	158	152	100	126	134	137	
1956 JD	105	155	125	43	213	71	75	95	74	94	166	159	100	138	134	139	
1955 Juli	91	147	107	24	218	81	74	92	67	121	159	156	101	137	134	137	
Aug.	101	137	107	24	215	79	73	91	65	135	159	156	101	137	134	138	
Sept.	105	144	118	27	212	69	66	90	65	137	159	156	101	137	134	138	
Okt.	107	146	122	30	209	69	67	87	65	117	159	156	101	137	134	138	
Nov.	106	142	115	32	208	69	67	89	65	115	159	156	101	137	134	138	
Dez.	103	142	114	36	206	70	66	91	65	118	159	156	101	137	134	138	
1956 Jan.	101	144	116	41	197	70	68	93	69	109	159	156	101	134	134	138	
Febr.	103	155	123	42	197	70	68	98	73	98	159	156	101	134	134	138	
Marz	101	162	124	41	212	70	67	100	73	93	159	156	101	134	134	138	
April	99	167	121	41	213	70	67	103	73	88	165	156	98	136	134	138	
Mai	100	165	123	41	219	70	71	106	72	81	164	156	98	136	134	138	
Juni	99	159	127	41	217	70	75	99	68	81	164	156	98	136	134	139	
Juli	104	158	127	41	216	70	74	90	67	90	165	156	98	136	134	139	
Aug.	111	160	129	41	214	70	75	88	69	98	165	156	98	137	134	139	
Sept.	109	151	126	42	214	72	81	88	71	91	165	156	98	137	134	139	
Okt.	108	149	130	50	215	72	79	91	74	92	177	168	98	137	134	139	
Nov.	110	149	129	49	218	72	84	93	83	101	177	168	105	144	134	139	
Dez.	109	141	128	49	225	74	84	97	91	107	177	168	109	150	134	139	
1957 Jan. 3)	108	144	126	50	226	76	88	97	87	94	177	168	109	153	134	139	
Febr.	103	153	124	49	226	76	91	96	80	85	176	168	109	156	140	140	
Umbasiert auf 1938 = 100																	
1950 JD	234	138	779	670	246	185	664	711	613	409	216	161	152	201	154	204	
1954 JD	251	188	1195	111	505	160	569	680	456	268	344	225	149	211	210	276	
1955 JD	225	200	886	179	544	144	484	651	438	440	341	244	153	253	205	279	
1956 JD	245	215	976	291	524	131	495	678	451	385	359	256	153	277	205	282	
1956 April	233	231	940	277	523	130	446	733	449	359	355	251	148	273	205	281	
Mai	234	228	956	277	539	130	473	754	440	331	355	251	148	273	205	281	
Juni	232	220	993	277	533	130	494	702	415	333	355	251	148	273	205	283	
Juli	243	219	992	277	530	130	493	637	410	368	355	251	148	273	205	283	
Aug.	260	222	1007	277	526	130	499	625	422	402	355	251	148	276	205	283	
Sept.	256	209	986	283	526	133	540	626	436	373	356	251	148	276	205	283	
Okt.	254	207	1010	335	529	133	527	646	454	375	382	251	148	276	205	283	
Nov.	258	207	1002	326	536	133	560	664	511	415	382	271	161	289	205	283	
Dez.	256	195	996	328	554	136	560	691	561	437	382	271	167	302	205	283	
1957 Jan. 3)	252	200	983	332	555	140	585	688	532	383	382	271	167	308	205	283	
Febr.	240	211	965	331	555	140	606	684	491	347	381	271	167	315	215	285	

1) Bei Beurteilung der Indexhöhe der einzelnen Waren ist zu berücksichtigen, daß die Basispreise mancher Grundstoffe der Marktlage oder Preisbindung entsprechend verhältnismässig niedrig waren.- 2) Güteklasse B aus Verkäufen der Staatsforsten.- 3) Vorläufige Zahlen.

noch: Preisindex ausgewählter Grundstoffe

Zeit	noch: Ausgewählte Grundstoffe industrieller Herkunft															Zellstoff (Sulfit) inl.
	noch: Baumaterialien		Eisen und Stahl (Halbzeuge)				NE-Metalle (Halbzeuge)				Chemikalien					
	Mauer- ziegel	Dach- ziegel	Stab- stahl (Th+SM)	Walz- draht (Th+SM)	Grob- bleche	Fein- bleche (Th)	Alumin.- halbzeuge	Kupfer- halbzeuge	Zink- bleche	Blei- halb- zeuge	Schwefel- saure	Reyon inl.	Kalk- ammon- salpeter	Thomas- phos- phat	Kali- salze	
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	110	111	171	173	183	165	131	117	94	95	132	100	128	146	123	142
1955 JD	117	117	177	177	189	172	131	160	94	104	145	100	128	146	125	154
1956 JD	124	124	182	182	195	176	131	148	99	112	150	99	128	143	125	154
1955 Juli	119	117	179	179	192	174	131	157	94	105	148	100	119	138	120	154
Aug.	121	120	179	179	192	174	131	168	94	105	148	100	121	138	121	154
Sept.	121	120	179	179	192	174	131	170	94	105	148	100	123	138	123	154
Okt.	122	121	179	179	192	174	131	161	94	105	148	100	125	151	124	154
Nov.	122	121	179	179	192	174	131	168	94	106	148	100	127	151	126	154
Dez.	122	121	179	179	192	174	131	175	94	111	148	100	128	151	129	154
1956 Jan.	122	121	179	179	192	174	131	174	99	113	150	100	131	167	130	154
Febr.	123	121	179	179	192	174	131	175	99	116	150	100	133	167	130	154
März	123	121	179	179	192	174	131	184	99	117	150	100	133	167	130	154
April	124	122	179	179	192	174	131	162	99	110	150	100	133	125	130	154
Mai	124	123	179	179	192	174	131	154	99	110	150	100	133	125	116	154
Juni	125	124	179	179	192	174	131	137	99	110	150	100	133	125	118	154
Juli	125	124	179	179	192	174	131	133	99	110	150	100	119	134	120	154
Aug.	125	125	179	179	192	174	131	136	99	111	150	100	121	134	121	154
Sept.	126	126	179	179	192	174	131	137	99	113	150	98	123	134	123	154
Okt.	126	126	192	192	205	182	131	130	99	112	151	97	125	148	124	154
Nov.	126	126	192	192	205	182	131	130	99	114	151	97	127	148	126	154
Dez.	126	126	192	192	205	182	133	128	99	113	151	97	128	148	130	154
1957 Jan.	126	126	192	192	205	182	133	127	99	112	152	97	131	164	130	154
Febr.	126	126	192	192	205	182	133	116	99	110	152	97	133	164	130	154
Umbasiert auf 1938 = 100																
1950 JD	206	189	204	182	184	214	140	321	522	462	163	182	169	143	189	243
1954 JD	227	209	348	315	336	354	183	377	489	441	216	182	217	209	231	346
1955 JD	242	221	361	322	348	369	183	512	489	481	236	182	217	209	236	375
1956 JD	257	234	372	331	358	377	183	476	519	519	245	180	217	205	236	375
1956 April	255	230	365	325	352	373	183	521	519	508	245	182	225	178	246	375
May	255	232	365	325	352	373	183	494	519	507	245	182	225	178	218	375
Juni	257	234	365	325	352	373	183	439	519	508	245	182	225	178	222	375
Juli	258	234	365	325	352	373	183	428	519	510	245	182	205	192	226	375
Aug.	259	236	365	325	352	373	183	435	519	513	245	182	205	192	229	375
Sept.	259	238	365	325	352	373	183	441	519	523	245	178	208	192	232	375
Okt.	259	238	391	350	377	391	183	417	519	516	247	177	211	211	235	375
Nov.	259	239	391	350	377	391	183	418	519	527	247	177	215	211	238	375
Dez.	259	239	391	350	377	391	186	412	519	523	247	177	217	211	246	375
1957 Jan.	259	239	391	350	377	391	185	407	519	517r	248	177	221	234	246	375
Febr.	259	239	391	350	377	391	186	380	519	517	248	177	225	234	246	375

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

Zeit	Landwirtschaftliche Produkte																
	ins- gesamt	Pflanz- liche Produkte	Tier- sche Produkte	Getreide und Hülsen- fruchte	Saat- gut	Hack- fruchte	Ol- u. Faser- pflan- zen	Heu und Stroh	Genuß- mittel- pflan- zen	Obst	Gemüse	Wein- most	Schlacht- vieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch ²⁾	Eier	Wolle, Haute und Felle
Originalbasis Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli bis Juni) = 100																	
1950/51 JD	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1954/55 JD ³⁾	116	139	106	128	141	133	115	177	81	116	305	123	104	106	112	99	55
1955/56 JD	123	144	113	128	156	168	115	170	78	145	180	123	110	121	120	113	48
1955 Juli	122	158	106	126	143	223	115	159	70	130	191	122	103	110	112	104	52
Aug.	118	136	110	125	143	166	115	137	70	124	134	122	109	109	113	117	52
Sept.	116	125	112	125	146	136	115	135	73	120	113	122	111	109	115	122	47
Okt.	120	132	114	126	146	147	115	139	76	144	127	123	112	109	118	132	45
Nov.	122	138	115	128	146	160	116	141	78	142	139	123	111	109	122	143	45
Dez.	123	140	115	129	146	166	116	140	81	136	153	123	110	110	124	138	45
1956 Jan.	124	148	113	131	140	180	116	134	86	138	194	123	109	117	123	96	46
Febr.	131	168	114	131	179	193	115	129	86	134	382	123	110	117	123	108	46
März	136	180	116	132	179	204	115	129	86	147	481	123	110	136	123	119	46
April	137	181	116	132	179	211	116	129	86	151	470	123	110	133	125	108	46
May	134	177	115	132	179	208	116	126	86	151	423	123	111	137	120	106	47
Juni	133	168	116	132	179	166	115	125	93	184	411	123	111	142	120	112	47
Juli	127	151	117	126	179	168	115	127	93	150	252	123	112	137	120	118	47
Aug.	128	145	121	125	179	144	116	126	93	157	250	123	117	144	121	132	47
Sept.	125	139	119	125	136	139	116	125	95	116	283	123	114	132	122	137	47
Okt.	125p	141	118p	127	136	137	116	127	102	104	220	245	113	125	124p	137	49
Nov.	127p	143	119p	128	136	133	117	128	101	117	241	245	113	125	127p	141	49
Dez.	127p	145	119p	129	137r	134	117	130	101	113	261	245	115	126	128p	117	49
1957 Jan.	128p	151p	118p	130	137p	138	117	133	102	125	317	245	111	136	128p	98	51
Febr.	126p	148p	116p	131	137p	131	116	129	101	131	281	245	108	137	129p	89	52
Umbasiert ⁴⁾ auf Wirtschaftsjahr 1938/39 (Juli bis Juni) = 100																	
1950/51 JD	166	138	183	161	121	137	202	115	300	98	108	127	216	135	160	193	265
1954/55 JD ³⁾	193	192	194	206	171	183	233	195	243	115	329	157	224	143	180	190	145
1955/56 JD	204	198	207	206	189	231	233	157	233	140	194	156	236	164	191	218	127
1956 April	227	250	212	213	217	289	234	148	258	147	506	156	237	180	200	208	123
May	223	244	210	213	217	285	234	145	258	147	455	156	239	186	191	205	124
Juni	220	232	213	213	217	228	234	144	279	179	443	156	240	192	193	216	124
Juli	211	209	213	203	217	231	234	145	279	147	271	156	243	185	191	227	124
Aug.	213	199	221	201	217	198	236	145	279	153	269	156	252	195	194	254	124
Sept.	207	191	217	202	165r	192	235	143	285	114	304	156	247	178	195	264	126
Okt.	208p	194	216p	204	165r	188	235	146	306	101	237	311	244	170	198p	264	129
Nov.	210p	197	218p	206	165r	182	237	146	302	114	259	311	244	168	204p	271	129
Dez.	210p	200	217p	208	166r	185	237	149	303	111	281	311	243	171	205p	226	130
1957 Jan.	213p	209p	215p	210	166p	189	236	152	304	122	341	311	240	183	204p	189r	135
Febr.	209p	204p	213p	211	166p	180	236	148	304	127	302	311	234	185	206p	171	138

1) Neuberechnung siehe Heft 7, Juli 1956, Seiten 387*-390*.- 2) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.- 3) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni; die Jahresdurchschnittsziffern wurden besonders berechnet durch Wagung der Vierteljahreszeitziffern der einzelnen Waren mit den Vierteljahresumsätzen der Wirtschaftsjahre 1949/50 bis 1951/52.- 4) Berechnet auf Grund der mit zwei Dezimalstellen ermittelten Indexziffern (1950/51 = 100).

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Gesamte Industrie	Bergbau einschl. Erdölge-winnung	Energie-erzeugung	Verarbeitende Industrie				Bergbau		Erdölge-winnung und Mineral-ölver-arbeitung	Steine und Erden	Elektri-zitäts-erzeugung	Eisen und Stahl	NE-Metallindustrie		
				Grund-stoff-u. Pro-duktions-güterindustrie	Investi-tions-industrien 1)	Ver-brauchs-industrie	Nahrungs- und Genuß-mittel-industrie	ins-gesamt	darunter: Kohlen-bergbau					ins-gesamt	Metall-hütten	NE-Metall-halb-zeug-werke
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	116	150	140	129	122	96	103	151	154	132	123	140	172	113	111	114
1955 JD	119	151	139	136	124	96	104	152	155	134	126	140	177	142	142	142
1956 JD	121	159	140	137	128	98	105	160	164	136	130	140	182	137	138	136
1955 Juli	119	151	139	136	124	96	104	152	155	135	126	140	179	139	139	140
Aug.	119	152	139	137	124	96	104	153	155	135	127	139	179	147	148	147
Sept.	119	152	139	137	124	96	104	153	155	135	127	140	179	150	150	149
Okt.	119	152	139	137	125	96	104	153	156	135	128	140	179	143	143	142
Nov.	120	152	139	137	125	96	104	154	156	135	128	140	179	148	149	147
Dez.	120	153	139	138	126	96	105	154	156	134	128	140	179	154	156	152
1956 Jan.	120	153	139	138	126	97	105	154	156	133	128	140	179	154	155	152
Febr.	121	153	139	138	127	97	105	154	156	133	129	139	179	155	157	153
Marz	121	152	139	139	127	98	106	154	155	133	129	139	179	162	164	159
April	121	158	139	137	127	98	105	159	162	132	129	139	179	147	149	145
Mai	121	156	139	137	127	98	105	158	161	134	129	140	179	140	140	139
Juni	120	156	139	136	127	98	104	157	161	134	130	140	179	129	130	129
Juli	120	156	139	135	128	98	104	158	162	135	130	140	179	126	126	126
Aug.	121	156	139	136	127	98	104	158	162	135	130	140	179	129	129	128
Sept.	121	157	139	136	128	99	105	159	162	136	131	140	179	131	132	129
Okt.	122	168	140	137	128	99	105	170	175	138	131	140	189	125	125	125
Nov.	123	168	142	139	130	100	106	170	175	141	131	143	190	125	126	125
Dez.	124	169	142	139	131	100	106	171	175	145	131	143	190	126	127	124
1957 Jan.	124	169	142	140	132r	101	107	171	175	148	131	143	191r	124	125	123
Febr.	124	168	142	140	132	101	106	170	175	148	133	143	191	117	117	118
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	186	208	111	189	172	215	185	213	213	144	171	107	199	316	364	273
1954 JD	217	312	155	243	209	207	192	321	329	191	210	150	342	356	405	313
1955 JD	222	314	154	256	212	207	193	323	329	193	215	149	353	448	517	387
1956 JD	226	330	155	259	219	211	195	341	348	196	222	150	362	433	504	372
1956 April	225	328	154	259	219	210	194	339	345	190	221	149	356	464	542	395
Mai	225	325	155	258	219	211	194	335	344	194	221	149	356	441	510	381
Juni	224	325	155	256	219	211	194	335	344	194	222	149	356	408	472	351
Juli	224	325	155	255	219	211	193	335	344	194	223	150	356	399	461	345
Aug.	225	326	155	256	219	211	194	336	344	194	223	150	356	406	470	350
Sept.	225	327	155	256	219	212	194	338	345	197	223	150	356	412	481	353
Okt.	227	350	155	259	220	212	194	361	372	199	223	150	376	394	456	340
Nov.	230	350	158	262	223	214	196	362	372	203	223	152	379	396	457	342
Dez.	231	352	158	263	224	215	197	363	373	209	223	152	379	396	462	339
1957 Jan.	232r	351	158	264r	226r	217	198	363	373	214	224r	153	381	391	454	336
Febr.	232	350	158	263	226	217	197	362	372	214	227	153	381	370	426	321

Zeit	Gießerei	Stahlbau	Maschinenbau					Fahrzeugbau		Elektro-technik	Fein-mechanik und Optik	Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahl-verb., Eisen-, Blech-, Metallwaren				
			ins-gesamt	Metallbear-beitungs-masch. der spanabh. spanlos-Formung	Maschi-nen f. d. Bauwirt-schaft	Land-maschi-nen	Gewerbl.-Arbeits-maschi-nen 1)	ins-gesamt	darunter: Kraft-wagenräder 2)			ins-gesamt	Ziehe-reien u. Kaltwalz-werke	Stahl-ver-formung	Eisen-, Blech-u. Metall-waren	
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	137	150	126	127	134	130	141	131	109	102	115	111	131	152	137	122
1955 JD	146	154	129	132	140	131	149	136	106	99	112	113	111	136	143	125
1956 JD	152	162	135	141	158	137	155	143	107	99	109	117	114	139	149	129
1955 Juli	146	154	129	131	139	131	148	135	106	99	112	115	111	136	161	144
Aug.	149	154	129	133	142	130	148	136	107	99	113	115	111	136	161	145
Sept.	150	154	130	135	143	131	150	137	107	99	112	114	112	137	161	146
Okt.	149	154	130	135	143	131	150	137	107	99	112	114	113	137	162	146
Nov.	150	157	131	136	144	132	153	138	107	99	112	114	113	137	161	146
Dez.	151	159	131	137	150	132	154	139	107	99	111	115	113	138	161	147
1956 Jan.	152	159	133	138	156	136	155	141	107	99	111	115	113	138	160	147
Febr.	153	159	133	139	156	136	155	141	107	99	109	116	114	138	159	148
Marz	154	159	133	139	156	136	155	142	107	99	109	117	114	139	159	149
April	152	159	134	139	156	137	155	142	107	99	109	118	114	139	159	148
Mai	151	159	134	139	156	137	155	142	106	98	109	118	115	138	159	148
Juni	150	159	134	139	156	137	155	142	106	98	108	118	115	138	159	148
Juli	150	160	134	140	157	137	155	143	106	98	108	119	114	138	159	147
Aug.	151	160	134	141	157	137	155	143	106	98	108	117	114	138	158	148
Sept.	151	160	134	141	157	138	155	143	106	98	108	117	114	138	158	148
Okt.	151	165	136	144	158	138	155	145	106	98	108	116	115	139	158	148
Nov.	154	170	138	145	164	138	157	147	107	98	108	116	115	143	167	152
Dez.	158	170	139	147	167	139	158	149	107	98	108	117	115	144	167	154
1957 Jan.	159	171r	141r	148	167	144r	161	150	107	99	108	117	116	145r	167	156r
Febr.	158	171	141	149	167	145	162	151	107	99	109	117	117	145	167	156
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	185	175	168	159	174	150	172	169	190	209	206	158	163	181	203	173
1954 JD	253	262	211	202	234	195	242	222	207	215	238	175	180	237	309	236
1955 JD	270	268	217	210	245	196	255	229	202	206	232	179	182	246	326	247
1956 JD	281	282	227	224	276	205	267	242	203	206	224	185	187	252	326	257
1956 April	281	277	225	221	271	205	266	239	204	208	225	186	187	251	323	256
Mai	279	277	225	221	273	205	266	240	202	206	224	187	187	250	323	256
Juni	277	277	225	221	273	205	266	240	202	206	223	187	187	250	323	255
Juli	277	279	226	223	274	205	266	240	202	206	223	187	187	250	322	254
Aug.	278	279	226	224	274	205	266	241	202	206	223	185	187	250	321	255
Sept.	279	280	226	225	274	207	266	241	202	206	223	185	187	251	321	256
Okt.	278	289	228	228	275	207	266	244	202	206	223	184	188	251	322	256
Nov.	284	297	231	231	285	207	269	248	203	206	223	185	188	258	340	263
Dez.	291	297	234	234	291	208	272	252	203	206	223	184	188	260	340	266
1957 Jan.	294r	293r	236r	236r	291	216r	277	254r	204	207	223	185	189	262r	340	269r
Febr.	292	299	237	277	291	217	278	255	204	207	224	185	191	262	340	269

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*. - 2) Ohne Motorroller.

noch: Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

Zeit	Musik- instrumente, Spiel- u. Schmuck- waren	Chemie einschl. Kohlen- wertstoffe			Fein- keramik	Glas und Glas- waren	Sagewerke und Holzbear- beitung			Holzverarbeitung		Papier- erzeug- ung	Papier- verar- beitung	Druck	Kunst- stoff- verarbeitung	Gummi- und Asbest-
		ins- gesamt	darunter				ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter: Möbel- her- stellung					
			Chem. Schlüssel- güter	Chem. Verbrauchs- güter				Gruben- holz	Schnitt- holz							
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	110	104	110	95	108	117	138	176	148	115	112	131	112	113	93	111
1955 JD	112	105	111	96	107	118	161	235	174	122	115	137	118	116	94	115
1956 JD	114	106	112	96	109	120	155	224	166	125	120	136	119	119	94	117
1955 Juli	112	105	110	96	107	118	164	239	177	122	115	137	117	116	94	115
Aug.	112	105	110	96	107	118	164	238	178	122	115	137	118	117	94	119
Sept.	112	105	110	95	108	118	165	235	177	122	115	137	118	117	94	119
Okt.	112	105	111	96	108	119	161	231	174	122	115	136	118	116	94	119
Nov.	113	105	111	95	108	119	159	227	172	122	116	136	118	116	94	119
Dez.	113	105	111	95	108	119	158	225	170	122	116	136	118	117	93	119
1956 Jan.	113	106	112	96	108	119	155	223	167	123	117	136	119	117	93	120
Febr.	114	107	113	96	108	119	154	225	165	123	117	136	119	117	94	120
März	114	107	113	96	109	119	154	224	165	124	118	136	118	117	95	120
April	114	107	112	96	109	119	154	224	166	124	119	136	118	117	95	119
Mai	114	107	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	95	116
Juni	114	106	112	96	109	119	155	225	167	125	120	136	118	117	94	117
Juli	114	106	111	96	109	119	156	226	167	125	120	136	119	118	94	116
Aug.	114	106	111	96	109	119	155	226	166	125	120	136	119	118	93	116
Sept.	114	106	111	96	109	119	156	223	166	125	121	136	119	119	93	116
Okt.	114	106	111	96	109	120	155	222	165	125	121	136	120	122	93	116
Nov.	115	106	112	96	109	122	155	222	165	126	122	137	122	122	93	116
Dez.	115	107	113	97	109	125	155	222	164	126	122	137	122	122	93	116
1957 Jan.	118r	108	113	97	110r	125	155	222	164	127	122	137	122	123r	93	116
Febr.	118	108	114	97	110	125	155	224	164	128	122	137	122	123	94	116
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	196	175	176	174	185	133	186	237	196	178	170	247	194	169	171	159
1954 JD	215	183	193	165	201	156	257	417	291	205	191	323	217	191	159	177
1955 JD	219	185	195	166	199	157	300	559	342	217	195	337	228	196	160	183
1956 JD	223	187	197	168	202	160	288	531	325	222	203	336	231	200	160	187
1956 April	222	187	198	167	202	159	287	532	325	222	202	336	229	197	161	189
Mai	222	187	198	168	202	159	289	534	327	222	203	336	229	197	161	185
Juni	222	186	197	168	202	159	289	535	327	223	203	336	229	197	161	185
Juli	222	185	195	168	202	159	290	535	327	223	204	336	230	199	160	185
Aug.	223	185	195	168	202	159	289	535	326	223	204	336	230	199	159	185
Sept.	223	185	195	168	202	159	289	529	325	223	205	336	231	200	159	185
Okt.	223	186	196	167	202	160	289	527	323	223	206	336	233	205	159	185
Nov.	225	187	198	168	202	162	289	526	323	224	207	337	235	206	158	185
Dez.	225	188	199	168	202	166	288	528	323	225	207	337	235	206	158	185
1957 Jan.	230r	189	200	169	207r	167	288	527	322	226	208	337	236	207r	159r	185
Febr.	230	189	200	169	205	167	289	531	322	227	208	339	236	207	161	185

Zeit	Ledererzeugung			Lederverarbeitung und Schuhherstellung			Textil	Beklei- dung	Nahrungs- und Genußmittelindustrien							
	ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	Leder- verar- beitung	Schuh- her- stellung			Muhlen- gewerbe	Fleisch- verar- beitung	Milch- ver- wertg.	Olmuhlen u. Margarine- industrie	Zucker- indus- tr.	Obst- und Gemüse- verwertg.	Brauerei und Malzerei	Tabak- verar- beitung
		Ober- leder	Unter- leder													
Originalbasis 1950 = 100																
1954 JD	85	83	87	99	92	101	89	91	138	114	112	76	115	110	98	83
1955 JD	82	82	83	98	90	101	88	92	136	113	119	72	117	119	99	83
1956 JD	83	84	82	100	92	103	90	95	135	119	120	81	107	120	99	83
1955 Juli	82	81	83	98	90	100	88	92	136	111	115	72	117	120	99	83
Aug.	82	82	83	98	90	101	88	92	135	113	117	71	117	114	99	83
Sept.	82	82	83	98	90	101	87	92	133	116	120	70	116	111	99	83
Okt.	82	83	82	98	90	101	87	93	133	118	121	70	116	111	99	83
Nov.	83	84	82	98	90	101	87	93	133	118	122	70	116	111	99	83
Dez.	83	84	82	99	91	101	87	93	134	118	122	70	117	111	99	83
1956 Jan.	83	85	82	100	91	102	88	93	134	117	122	70	118	111	99	83
Febr.	83	84	82	100	91	103	88	93	135	116	122	75	118	112	99	83
März	83	84	82	100	91	103	89	93	135	116	122	78	119	117	99	83
April	83	84	82	100	91	103	89	94	135	116	120	83	103	115	99	83
Mai	83	85	82	100	91	103	89	95	135	117	118	88	103	115	99	83
Juni	83	85	82	100	91	105	89	95	135	118	118	85	103	115	99	83
Juli	82	84	82	100	92	103	90	95	135	118	118	81	103	117	99	83
Aug.	82	84	82	100	92	103	90	96	135	120	119	80	104	122	99	83
Sept.	82	83	81	100	92	103	90	96	135	120	120	79	103	131	99	83
Okt.	82	83	81	100	92	103	90	96	135	121	121	78	103	127	98	83
Nov.	82	83	81	100	92	103	91	96	135	123	122	85	104	127	98	83
Dez.	82	83	82	100	93	103	92	96	135	123	122	89	106	127	98	83
1957 Jan.	82	85	82	101	93r	103	93	97	135	124	122	87	107	127	98	83
Febr.	82	84	82	101	93	103	93	97	135	122	123	85	107	127	98	83
Umbasiert ¹⁾ auf 1938 = 100																
1950 JD	265	289	244	226	239	222	248	187	157	173	180	143	149	148	183	299
1954 JD	224	241	212	223	221	224	222	171	217	198	202	109	171	162	179	249
1955 JD	217	235	203	222	216	224	218	172	213	196	214	102	173	176	180	249
1956 JD	219	242	199	226	219	228	222	177	212	206	217	115	160	177	180	249
1956 April	219	244	199	226	218	228	221	177	212	201	216	119	154	170	180	249
Mai	220	244	199	226	218	228	221	177	212	202	214	125	154	169	180	249
Juni	219	244	199	226	219	228	221	178	212	204	213	121	154	170	180	249
Juli	218	241	199	226	220	228	222	178	212	205	213	115	154	172	180	249
Aug.	218	242	199	227	221	228	222	179	212	207	215	114	154	180	180	249
Sept.	217	242	199	227	221	229	222	179	212	208	216	113	153	193	180	249
Okt.	217	240	199	227	221	229	222	179	212	210	219	112	153	187	180	249
Nov.	217	240	198	227	221	229	225	179	212	213	220	121	155	187	180	249
Dez.	217	240	199	227	222	229	227	179	212	214	220	126	157	188	180	249
1957 Jan.	217	240	200	228	224	229	230	181	212	214	220	124	159	188	180	249
Febr.	218	241	200	228	224	229	230	181	212	212	223	121	159	187	180	249

1) Siehe Anmerkungen im Heft 8, August 1955, Seite 433*.

Einzelhandelspreise wichtiger Waren¹⁾

RM/DM

Zeit	Nahrungsmittel													
	Mischbrot, helles	Weizenmehl, inländisches 3)	Haferflocken, entspelzt	Zucker, Raffinade, gemahlen	Speisekartoffeln, gelbfleischige	Mohrrüben	Inländische Tafeläpfel, mittlere Preislage	Seefisch, frisch, Fischfilet, Kabeljau	Rindfleisch, Koch-, (Sied-,) Querrippe	Schweinefleisch, Kotelett	Schweinefleisch, Bauch, frisch	Jagd- oder Schinkenwurst	Butter, deutsche Marken-	Margarine, Spitzen-sorte 4)
	1 kg													
1938 JD	0,37	0,44	0,55	0,80	0,46	0,22	0,52	0,90	1,70	2,10	1,68	2,68	3,19	2,20
1950 JD _{a)}	0,50	0,56	0,84	1,18	0,76	0,46	0,74	1,43	3,25	4,28	3,94	4,84	5,50	2,44
1954 JD	0,70	0,76	1,05	1,36	0,98	0,51	0,77	1,88	4,15	5,19	4,52	5,39	6,32	2,08
1955 JD	0,74	0,76	1,05	1,36	0,97	0,51	0,74	1,80	4,37	5,01	3,90	5,37	6,75	2,02
1956 JD	0,75	0,77	1,04	1,24	1,25	0,69	0,83	1,97	4,59	5,45	4,18	5,49	6,97	2,03
1955 Juli	0,74	0,76	1,05	1,36	2,14 ^{a)}	1,05	0,76	1,71	4,42	4,97	3,61	5,32	6,51	2,03
Aug.	0,74	0,76	1,05	1,36	1,25	0,58	0,82	1,70	4,44	5,11	3,71	5,32	6,66	2,03
Sept.	0,74	0,76	1,05	1,36	1,02	0,47	0,72	1,72	4,46	5,25	3,91	5,37	6,79	2,03
Okt.	0,74	0,76	1,05	1,36	0,94	0,44	0,74	1,74	4,47	5,28	4,09	5,40	6,92	1,99
Nov.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,04	0,42	0,78	2,01	4,47	5,27	4,17	5,42	6,97	1,99
Dez.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,08	0,44	0,79	1,98	4,48	5,24	4,18	5,43	7,00	1,99
1956 Jan.	0,74	0,76	1,04	1,36	1,14	0,46	0,78	2,12	4,49	5,25	4,18	5,44	7,01	1,99
Febr.	0,74	0,77	1,04	1,36	1,24	0,55	0,82	1,88	4,50	5,23	4,15	5,44	7,02	1,99
Marz	0,74	0,77	1,04	1,36	1,45	0,66	0,86	1,83	4,52	5,23	4,15	5,44	7,08	1,99
April	0,74	0,77	1,04	1,20	1,44	0,61	0,83	1,79	4,53	5,25	4,13	5,46	7,07	1,99
Mai	0,75	0,77	1,04	1,20	1,48 ^{b)}	0,79	0,88	1,73	4,55	5,30	4,09	5,46	6,90	2,06
Juni	0,75	0,77	1,04	1,20	1,41 ^{b)}	1,33	0,96	1,78	4,59	5,44	4,04	5,46	6,85	2,06
Juli	0,75	0,77	1,04	1,20	1,74 ^{a)}	1,01	.	1,73	4,61	5,48	4,03	5,46	6,84	2,05 ^{c)}
Aug.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,04	0,67	0,99	1,80	4,65	5,65	4,16	5,49	6,86	2,05
Sept.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,03	0,57	0,81	1,84	4,67	5,69	4,25	5,53	6,90	2,05
Okt.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,00	0,53	0,72	2,43	4,67	5,66	4,27	5,55	6,97	2,05
Nov.	0,75	0,77	1,03	1,20	0,99	0,51	0,72	2,34	4,67	5,63	4,31	5,56	7,03	2,05
Dez.	0,75	0,77	1,03	1,20	1,00	0,52	0,73	2,36	4,68	5,62	4,34	5,56	7,06	2,05
1957 Jan.	0,75	0,77	1,02	1,20	1,02	0,57	0,73	2,47	4,67	5,63	4,35	5,57	7,07	2,05 ^{c)}
Febr.	0,76	0,77	1,03	1,20	1,03	0,57	0,73	2,44	4,65	5,58	4,32	5,57	7,12	2,05

Zeit	Getranke und Tabakwaren					Textil- und Lederwaren							
	Vollmilch	Eier, deutsche, frisch, 55 bis unter 60g	Bohnenkaffee, geröstet, lose, mittlere Sorte	Lagerbier, helles, ohne Bedienungs-geld	Branntwein, 38 %, Konsumware	Tabak, Feinschnitt, gängigste Preislage	Straßenanzug, zweitellig, Wollstoff, Streichgarn	Damenkleidstoff, Wollstoff, mittlere Qualität, 130 cm breit	Sporthemd, mit festem Kragen, Popeline, mittlere Qualität	Damenschlülfer, Wolle, Gr. 44	Herrnsack, Wolle, Gr. 11	Damenstrümpfe, Perlon, Gr. 9 1/2	Babygarn, farbig, Wolle	Bettbezug aus Linon, 130x200cm
	1 l	1 kg	5/20 l	0,7 l	50g Packch.	1 St	1 m	1 St	1 Paar	1 Paar	100 g	1 St	1 St
1938 JD	0,23	0,12	5,25	0,19	3,38	0,48	49,30	6,55	5,74	5,12	1,64	1,57	7,08
1950 JD _{a)}	0,35	0,22	28,80	0,34	7,01	1,75	103,00	11,53	11,89	8,94	3,40	3,11	16,24
1954 JD	0,39	0,22	22,60	0,34	6,05	1,55	117,00	9,28	12,32	8,89	3,35	4,09	12,33
1955 JD	0,40	0,23	21,40	0,34	6,24	1,55	116,00	9,19	12,39	8,69	3,35	4,12	12,21
1956 JD	0,42	0,24	20,70	0,34	6,24	1,55	116,00	9,21	12,60	8,62	3,35	4,06	12,25
1955 Juli	0,40	0,21	21,00	0,34	6,24	1,55	116,00	9,21	12,39	8,70	3,35	4,11	12,23
Aug.	0,40	0,23	21,00	0,34	6,23	1,55	116,00	9,20	12,39	8,69	3,35	4,12	12,21
Sept.	0,40	0,25	21,00	0,34	6,24	1,55	116,00	9,20	12,39	8,66	3,35	4,12	12,19
Okt.	0,40	0,26	20,90	0,34	6,23	1,55	116,00	9,20	12,40	8,64	3,34	4,12	12,18
Nov.	0,40	0,27	20,90	0,34	6,22	1,55	115,00	9,14	12,38	8,63	3,34	4,13	12,18
Dez.	0,40	0,29	20,90	0,34	6,22	1,55	115,00	9,13	12,40	8,62	3,33	4,12	12,18
1956 Jan.	0,40	0,23	20,80	0,34	6,21	1,55	115,00	9,13	12,46	8,60	3,32	4,12	12,18
Febr.	0,40	0,21	20,70	0,34	6,22	1,55	115,00	9,14	12,48	8,63	3,33	4,12	12,19
Marz	0,40	0,25	20,60	0,34	6,23	1,55	116,00	9,16	12,52	8,59	3,33	4,10	12,19
April	0,43	0,23	20,60	0,34	6,23	1,55	116,00	9,15	12,54	8,58	3,33	4,11	12,20
Mai	0,43	0,21	20,60	0,34	6,24	1,55	116,00	9,13	12,55	8,60	3,33	4,10	12,22
Juni	0,43	0,22	20,50	0,34	6,25	1,55	116,00	9,16	12,59	8,60	3,33	4,08	12,23
Juli	0,43	0,22	20,50	0,34	6,25	1,55	116,00	9,17	12,60	8,60	3,33	4,06	12,25
Aug.	0,43	0,24	20,70	0,34	6,25	1,55	116,00	9,18	12,62	8,61	3,33	4,04	12,27
Sept.	0,43	0,25	20,90	0,34	6,25	1,55	117,00	9,22	12,67	8,63	3,33	4,03	12,27
Okt.	0,43	0,25	20,90	0,34	6,25	1,55	117,00	9,30	12,70	8,65	3,34	4,00	12,31
Nov.	0,43	0,26	20,90	0,34	6,26	1,55	117,00	9,36	12,74	8,64	3,34	3,99	12,35
Dez.	0,43	0,25	20,90	0,34	6,26	1,55	117,00	9,38	12,78	8,65	3,35	3,97	12,38
1957 Jan.	0,43	0,21	20,90	0,34	6,26	1,55	118,00	9,49	12,86	8,73	3,38	3,94	12,44
Febr.	0,43	0,20	20,90	0,34	6,26	1,55	119,00	9,57	13,02	8,72	3,39	3,92	12,51

Zeit	Hausrat und Fahrräder										Reinigungsmittel		Brennstoffe	
	Arbeits-schuhe, hohe Schnur-schuhe	Herrnsträ-schuh, Schnur-halschuh, Rindbox	Akten-tasche, Voll-rind-leder	Kleider-schrank, Hartholz, gebeizt, 120cmbrt.	Teller, Porzellan, glattweiß, 24 cm ø	Kompott-teller, ge-prestes Glas	Fleischtopf m. Deckel, email-lier, 24 cm ø	Brat-pfanne, Stahl, 26 cm ø	Wecker, einfache Aus-führung, 9,5 cm ø	Glüh-lampe, 40 Watt	Herrn-fahrrad, mit Bereifung, Markenware	Fahrrad-bereifung, komplett, Markenware	Kernseife, ungefüllt, gelbe, Konsumware	Braun-kohlens-briketts, frei Kellar	Brennholz, weich, offen-fertig, frei Haus
	1 Paar	1 Paar	1 Paar	120cmbrt.	24 cm ø	1 St	26 cm ø	9,5 cm ø	40 Watt	1 St	1 Bereifung	200g-Riegel	50 kg	50 kg
1938 JD	11,55	11,74	12,89	112,00	0,46	0,19	3,06	1,91	4,47	85,90	8,48	0,13	1,55	2,23
1950 JD _{a)}	23,70	24,50	25,10	161,00	1,02	0,34	5,95	3,59	7,55	152,00	15,49	0,43	2,56	3,59
1954 JD	22,50	26,00	19,59	178,00	1,10	0,33	7,54	4,75	9,73	167,00	15,67	0,27	3,32	4,34
1955 JD	22,00	25,80	18,76	180,00	1,08	0,32	8,01	5,11	9,90	166,00	16,01	0,28	3,48	4,42
1956 JD	21,90	25,90	18,72	183,00	1,07	0,32	8,28	5,43	10,27	167,00	15,81	0,28	3,62	4,61
1955 Juli	21,90	25,80	18,67	180,00	1,08	0,32	8,00 ^{c)}	5,10	9,71 ^{c)}	166,00	15,86	0,28	3,53	4,42
Aug.	21,90	25,80	18,66	179,00	1,08	0,32	8,00	5,10	9,71	166,00	16,34	0,28	3,53	4,43
Sept.	21,90	25,80	18,73	179,00	1,07	0,32	8,02	5,14	9,78	166,00	16,44	0,28	3,54	4,44
Okt.	21,90	25,70	18,72	180,00	1,07	0,32	8,06	5,18	10,00	167,00	16,44*	0,28	3,53	4,46
Nov.	21,90	25,70	18,70	180,00	1,07	0,32	8,07	5,20	10,24	167,00	16,46	0,28	3,53	4,48
Dez.	21,90	25,70	18,67	180,00	1,07	0,32	8,09	5,22	10,26	166,00	16,46	0,28	3,54	4,48
1956 Jan.	21,90	25,70	18,67	180,00	1,06	0,32	8,13	5,32	10,27	166,00	16,49	0,28	3,54	4,52
Febr.	21,90	25,80	18,61	180,00	1,06	0,32	8,17	5,38	10,18	167,00	16,50	0,28	3,55	4,52
Marz	21,90	25,80	18,72	180,00	1,07	0,32	8,22	5,39	10,18	167,00	16,50	0,28	3,56	4,52
April	21,90	25,80	18,71	182,00	1,07	0,32	8,24	5,40	10,19 ^{c)}	167,00	16,50	0,28	3,57	4,55
Mai	21,90	25,80	18,72	183,00	1,07	0,32	8,26	5,40	10,25 ^{c)}	167,00	15,56	0,28	3,58	4,59
Juni	21,90	25,80	18,71	184,00	1,07	0,32	8,28	5,41	10,25	166,00	15,46	0,28	3,60	4,60
Juli	21,90	25,90	18,72	185,00	1,07	0,32	8,28	5,43	10,26	167,00	15,47	0,28	3,61	4,60
Aug.	21,90	25,90	18,72	185,00 ^{c)}	1,08	0,32	8,29	5,43	10,27	167,00	15,47	0,28	3,62	4,63
Sept.	21,90	25,90	18,73	184,00 ^{c)}	1,07	0,33	8,30	5,44	10,28	167,00	15			

Index der Einzelhandelspreise¹⁾ nach Branchen

Zeit	Einzelhandel insgesamt	Lebensmittelgeschäfte					Geschäfte für Textilwaren und Schuhwerk			Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf				Sonstige Branchen				
		insgesamt	darunter Geschäfte für				insgesamt	darunter Geschäfte für		insgesamt	darunter			insgesamt	darunter			
			Lebensmittel aller Art	Gemüse	Milch und Milch-erzeugnisse	Tabakwaren		Textilwaren aller Art	Schuhwaren		Eisenwaren	Porzellan- und Glaswaren	Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)		Möbel	Papierwaren-geschäfte	Droge-rien	Spiel-waren-geschäfte
1950 = 100																		
1938 JD	58	59	61	62	65	34	54	54	50	63	60	54	64	69	61	61	65	56
1954 JD	104	106	107	118	112	85	93	90	103	110	124	105	101	111	113	112	104	112
1955 JD	105	108	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	114	117	104	115
1956 JD	106	110	109	139	120	85	93	90	103	115	134	105	102	116	116	119	103	117
1955 Aug.	105	107	108	125	116	85	92	90	102	112	128	104	100	113	115	118	104	115
1955 Sept.	104	106	108	112	116	85	92	90	102	113	129	104	100	113	115	118	104	116
1955 Okt.	104	107	108	111	117	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
1955 Nov.	105	108	108	118	117	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
1955 Dez.	105	108	109	121	118	85	92	90	102	113	130	104	100	113	115	118	104	116
1956 Jan.	105	108	108	124	117	85	92	90	102	113	131	103	101	113	115	118	103	116
1956 Febr.	105	108	108	135	117	85	92	90	102	114	132	104	101	113	116	118	104	117
1956 März	107	111	111	158	117	85	92	90	102	114	133	104	101	114	116	118	104	117
1956 April	106	111	109	156	121	85	93	90	102	115	133	104	101	115	115	118	103	117
1956 Mai	106	110	109	157	121	85	93	90	102	115	133	104	101	116	116	118	103	117
1956 Juni	107	110	109	156	121	85	93	90	103	115	133	105	101	116	116	119	103	118
1956 Juli	107	111	110	161	121	85	93	90	103	115	133	105	101	116	116	119	103	118
1956 Aug.	106	109	108	131	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	116	119	103	118
1956 Sept.	106	109	109	124	121	85	93	90	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118
1956 Okt.	106	109	109	118	122	85	93	91	103	116	134	105	102	117	117	119	103	118
1956 Nov.	107	110	110	120	122	85	94	91	103	117	136	105	102	117	118	119	103	118
1956 Dez.	107	110	110	127	122	85	94	91	103	118	137	106	102	118	118	119	103	118
1957 Jan.	108	111	110	131	122	85	94	92	103	118	139	106	102	119	118	119	103	118
1957 Febr.	108	110	110	129	122	85	95	92	104	119	139	106	103	120	118	119	103	120
1938 = 100																		
1950 JD	172	171	165	160	153	295	185	187	200	160	166	186	156	146	164	163	154	180
1954 JD	179	181	176	189	171	251	172	168	205	176	207	195	158	161	185	183	159	202
1955 JD	180	184	178	200	177	251	171	167	203	179	214	193	157	164	188	191	159	206
1956 JD	183	187	180	223	184	251	172	168	205	184	222	195	159	169	191	193	158	211
1956 Aug.	183	186	179	209	185	251	172	168	205	185	222	195	159	170	191	193	158	211
1956 Sept.	183	186	180	199	186	251	173	169	205	185	222	195	160	170	191	193	158	211
1956 Okt.	184	186	180	189	186	251	173	169	205	185	223	195	159	171	192	193	158	211
1956 Nov.	184	187	181	193	187	251	174	169	206	186	226	196	159	171	193	193	158	211
1956 Dez.	185	188	182	203	187	251	174	170	206	188	229	196	159	172	193	194	158	211
1957 Jan.	186	189	182	211	186	251	175	171	206	189	231	198	160	174	193	194	158	213
1957 Febr.	186	188	181	207	186	251	176	172	207	190	232	198	161	174	194	194	158	215

Fußnote: 1) wie 1) unten.

Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ nach Verbrauchergruppen²⁾

Zeit	Mittlere Verbrauchergruppe										Gehobene	Untere
	Gesamt-lebens-haltung	Ernährung	Getranke und Tabakwaren	Wohnung ³⁾	Heizung und Beleuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung u. Unter-haltung	Verkehr	Verbrauchergruppe	
											Gesamt-lebenshaltung	Gesamt-lebenshaltung
1950 = 100												
1938 JD	64	62	37	95	74	60	55	62	75	69	64	65
1954 JD	108	114	86	107	127	102	97	103	108	119	107	111
1955 JD	110	116	86	110	130	103	97	106	110	119	109	113
1956 JD	113	119	86	117	132	105	97	108	113	118	111	116
1955 Aug.	110	115	86	108	130	103	97	107	110	120	108	113
1955 Sept.	110	115	86	113	130	103	97	107	110	120	108	113
1955 Okt.	111	116	86	116	130	103	97	107	111	120	110	114
1955 Nov.	112	118	86	116	131	103	97	107	111	120	110	115
1955 Dez.	112	118	86	116	131	103	97	107	111	120	110	115
1956 Jan.	112	117	86	117	131	104	97	107	111	120	110	115
1956 Febr.	112	118	86	117	131	104	97	107	112	120	110	115
1956 März	113	121	85	117	131	104	97	108	112	120	111	117
1956 April	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	117
1956 Mai	113	120	85	117	131	105	97	107	113	118	111	117
1956 Juni	113	120	85	117	131	105	97	108	113	118	111	116
1956 Juli	113	120	85	117	132	105	97	108	113	118	111	117
1956 Aug.	113	118	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
1956 Sept.	113	119	86	117	132	106	98	108	113	118	111	116
1956 Okt.	113	119	86	118	134	106	98	108	114	118	112	116
1956 Nov.	114	120	86	118	135	106	98	108	114	118	112	117
1956 Dez.	114	120	86	118	135	107	98	108	114	118	113	117
1957 Jan.	114	120	86	118	135	108	99	108	115	118	113	118
1957 Febr.	114	120	86	118	135	108	99	108	115	118	113	118
1938 = 100												
1950 JD	156	162	268	105	134	168	183	161	134	146	157	155
1954 JD	169	184	232	113	170	171	177	166	145	173	169	171
1955 JD	172	187	230	116	175	173	177	170	148	174	171	175
1956 JD	176	193	230	123	178	176	178	173	151	173	175	180
1956 Aug.	175	191	230	124	177	177	178	174	152	172	175	179
1956 Sept.	176	192	230	124	178	177	179	174	152	172	175	179
1956 Okt.	176	192	230	124	180	177	179	174	152	172	176	180
1956 Nov.	177	194	230	124	181	178	180	174	153	172	177	181
1956 Dez.	178	194	230	124	182	179	180	174	153	172	177	181
1957 Jan.	178	194	230	124	182	181	181	174	154	173	178	182
1957 Febr.	178	193	230	124	182	181	182	174	154	173	178	182

1) Die Indexpfiffern beziehen sich jeweils auf den Stand von Monatsmitte. Unterschiede in der Entwicklung der Zahlen auf Basis 1950 und 1938 erklären sich durch Runden der Zahlen.- 2) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung. Lebenshaltungsausgaben der mittleren Verbrauchergruppe rd. 300 DM, der gehobenen rd. 525 DM und der unteren rd. 175 DM (Verbrauchs- und Preisverhältnisse 1950).- 3) Die Wohnungsmieten werden nur in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober erhoben.

Preisindexziffern wichtiger Warengruppen und Waren¹⁾
1950 = 100

Zeit	Ernährung																		
	Pflanzliche Nahrungsmittel											Tierische Nahrungsmittel							
	darunter											Milch u. Mischerezeugnisse							
	Getreideerzeugnisse			Zucker, Süßwaren, Kakao u. Schokolade		Hulsenfrüchte (Erbsen)	Trockenfrüchte	Gemüsekonserven	Pflanzliche Öle u. Fette	Kar-2) töffeln, Gemüse, Obst u. Südfrüchte	insgesamt	insgesamt	Milch	Butter	Käse	Eier, deutsche	Fleisch u. Fleischwaren	Fische und Fischwaren	
1938 JD	65	69	73	45	71	57	66	50	71	59	60	59	63	66	58	64	55	50	57
1954 JD	120	132	139	103	128	107	138	88	144	88	116	108	112	111	114	105	103	113	112
1955 JD	125	135	146	104	126	108	146	85	154	85	121	109	116	113	122	111	105	112	112
1956 JD	127	136	148	104	126	101	135	94	159	85	141	113	121	119	126	111	109	116	117
1955 Juli	131	135	146	104	125	108	147	83	154	84	164	106	115	113	118	111	98	109	110
Aug.	125	135	146	104	125	108	146	83	154	84	123	108	115	113	120	111	108	110	110
Sept.	122	135	146	104	125	108	145	83	153	84	106	110	116	113	123	110	115	112	111
Okt.	123	135	146	104	125	108	141	84	153	83	108	111	117	113	125	111	121	114	112
Nov.	124	135	146	103	125	108	138	86	153	83	117	112	117	113	126	112	126	114	117
Dez.	125	135	146	103	125	108	137	87	153	82	121	113	118	113	127	112	133	115	115
1956 Jan.	125	135	146	103	125	108	136	89	154	82	125	111	118	113	127	112	107	115	118
Febr.	127	135	147	104	125	108	135	90	154	82	139	110	118	113	127	112	100	115	114
März	131	136	147	104	125	108	133	91	155	83	165	112	118	113	128	112	117	115	112
April	130	136	147	104	125	100	132	92	155	83	163	112	122	121	128	112	107	115	112
Mai	130	136	148	104	126	99	132	92	155	85	167	111	121	121	125	111	97	115	112
Juni	130	136	148	104	126	99	131	93	154	86	161	111	121	121	124	111	101	115	112
Juli	130	137	148	104	126	99	132	94	154	86	163	111	121	121	124	110	102	115	112
Aug.	125	137	148	104	126	98	132	95	155	86	129	113	121	121	124	111	111	116	113
Sept.	124	137	149	104	126	98	135	96	159	86	121	114	121	121	125	111	116	117	115
Okt.	124	137	149	104	126	99	139	98	166	86	114	115	122	121	126	112	116	118	127
Nov.	125	137	149	104	126	99	143	99	170	87	118	116	122	121	127	112	122	118	127
Dez.	126	137	149	106	126	98	144	101	173	88	125	115	122	121	128	112	114	119	128
1957 Jan.	127	137	149	106	127	98	146	102	175	88	132	114	123	121	128	113	100	119	132
Febr.	127	138	150	106	127	98	145	102	176	88	128	114	123	121	129	113	93	119	132

Zeit	Ernährung											Hausrat										
	noch: Ernährung			Getranke und Tabakwaren			Wohnung		Heizung und Beleuchtung			Hausrat										
	noch: Tier. Nahrungsmittel			Getranke			Miete	Reparaturen	Holz	Kohle	Gas	Elektr. Strom	Möbel aus Holz	Betten, Decken, Gardinen, Teppiche	Bett-, Haus- u. Küchenwäusche	Porzell., Steingl., u. Glaswaren	Metallwaren	Korb- u. Bürstenwaren	Gummiwaren			
1938 JD	84	63	90	43	19	53	32	97	55	62	56	86	94	68	55	44	57	62	57	65		
1954 JD	89	102	84	89	77	95	84	107	115	127	138	124	117	110	92	83	99	108	105	108		
1955 JD	84	86	83	88	73	94	84	110	120	129	145	125	118	112	92	82	98	109	107	107		
1956 JD	84	82	84	87	72	95	84	117	123	134	150	126	117	115	92	83	98	112	109	110		
1955 Juli	82	80	83	87	72	94	84	107	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106		
Aug.	82	79	83	87	72	94	84	107	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106		
Sept.	83	80	83	88	72	94	84	113	122	129	146	125	118	112	92	82	98	109	107	106		
Okt.	82	81	82	87	72	95	84	116	122	130	146	125	118	112	92	82	98	110	107	108		
Nov.	82	83	82	87	72	95	84	116	122	130	147	125	118	112	92	82	98	110	107	108		
Dez.	83	84	82	87	72	95	84	116	122	131	147	125	118	112	92	82	98	110	107	108		
1956 Jan.	83	85	82	87	72	94	84	117	122	131	147	125	118	112	92	82	98	111	108	109		
Febr.	83	84	82	87	72	95	84	117	122	131	147	125	118	113	92	82	98	111	108	110		
März	83	83	82	87	71	95	84	117	122	131	147	125	118	113	92	82	98	112	108	110		
April	82	83	82	87	71	95	84	117	122	132	148	125	118	114	92	82	98	112	108	110		
Mai	84	82	85	87	71	95	84	117	122	133	148	126	117	115	92	82	98	112	108	110		
Juni	84	81	85	87	71	95	84	117	122	134	148	126	117	115	92	83	98	112	109	110		
Juli	84	80	85	87	71	95	84	117	124	134	149	126	117	116	92	83	98	112	109	110		
Aug.	84	80	85	87	72	95	84	117	124	135	149	126	117	116	92	83	98	112	109	110		
Sept.	84	81	85	88	72	95	84	117	124	136	150	126	117	116	92	83	99	112	109	110		
Okt.	84	81	85	88	72	95	84	117	124	136	153	126	118	116	92	83	99	112	110	111		
Nov.	85	84	85	88	72	95	84	117	124	137	156	126	118	117	93	84	99	114	110	111		
Dez.	86	87	85	88	72	95	84	117	124	138	156	126	118	117	93	84	99	114	110	111		
1957 Jan.	86	89	86	88	72	95	84	118	126	139	157	127	118	118	93	84	100	115	111	111		
Febr.	86	89	86	88	72	95	84	118	126	139	156	127	118	119	94	85	100	116	112	112		

Zeit	Bekleidung											Reinigung und Körperpflege						Bildg. u. Unterhalt.				Verkehr	
	Ober- kleidung			Stoffe f. Unter- kleidung			Hand- strick- garn		Textilwaren aus		Schuh- werk und Be- sohlen	Leder- waren	Seifen	insgesamt	darunter	Andere Körper- pflege- mittel	Friseur- leistung	Papier-, Schreib- waren, Druck- erzeuge- nisse	Son- stiges	Öffent- liche Verkehrs- mittel	Postge- bühren	Eigene Beför- derungs- mittel	
	1938 JD	56	61	50	49	54	52	61	53	50	58	37	75	59	79	66	84	80	57	56			
1954 JD	94	87	86	102	99	86	71	106	87	100	68	116	97	124	110	106	127	110	111				
1955 JD	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	98	133	113	108	127	110	111				
1956 JD	94	87	86	103	99	87	70	108	83	104	69	117	98	140	114	113	128	105	110				
1955 Juli	93	86	86	102	99	86	70	106	84	102	68	116	99	134	113	107	128	110	110				
Aug.	93	86	85	102	99	86	70	106	84	102	68	116	99	136	113	108	128	110	112				
Sept.	93	86	85	102	99	86	70	106	84	102	68	116	99	137	113	108	128	110	112				
Okt.	93	86	85	103	99	86	70	106	84	102	68	116	99	138	113	109	128	110	112				
Nov.	93	86	85	103	98	86	70	107	83	103	68	116	99	138	113	110	128	110	112				
Dez.	93	86	85	103	98	86	70	107	83	103	68	116	99	139	113	110	128	110	112				
1956 Jan.	93	86	85	103	99	86	69	107	83	103	69	116	99	139	113	110	128	110	112				
Febr.	93	86	85	103	99	87	70	107	83	103	69	116	99	139	113	110	128	110	111				
März	93	86	85	103	99	87	70	107	83	103	69	117	99	139	113	110	128	110	111				
April	93	86	85	103	99	87	70	107	83	103	69	117	99	139	113	113	128	103	112				
Mai	94	86	85	103	98	87	70	107	83	103	69	117	98	140	113	113	128	103	110				
Juni	94	86	86	103	99	87	70	107	83	105	69	117	98	140	113	113	128	103	109				
Juli	94	86	86	103	99	87	70	108	83	105	69	117	98	140	113	113	128	103	109				
Aug.	94	87	86	103	99	87	70	108	83	105	69	117	98	140	113	113	128	103	109				
Sept.	94	87	86	103	99	87	70	108	83	105	69	117	98	141	113	114	128	103	109				
Okt.	94	87	86	103	100	88	70	108	83	105	69	117	98	141	114	114	128	103	109				
Nov.	95	88	86	103	100	88	70	108	83	105	69	117	98	141	115	114	129	103	109				
Dez.	95	88	86	103	100	88	70	108	83	105	69	117	98	142	115	114	129	103	109				
1957 Jan.	95	89	87	105	101	89	71	108	83	105	70	117	97	143	115	115	130	103	109				
Febr.	96																						

Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter

Zeit	Weizen	Gerste	Mais	Reis	Zucker		Roh-		Pfeffer	Schweine	Schmalz	Eier
	V.St.v.Am. New York	Kanada Winnipeg	V.St.v.Am.-New York	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am.-New York	kaffee	kakao	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	New York	Dänemark
	Hard-winter II	Standard Qualität	mixed II	Zenith extra fancy	Weltkont.-IV	Kuba,roh cif	Santos IV	Accra	schwarz	leichte	Prime western	Erzeugerpreis 1)
	cts je 60 lbs	cts je 48 lbs	cts je 56 lbs	cts je lb		s je 112 lbs	cts je lb		d je lb	cts je lb		dkr je kg
Originalpreise												
1938 JD	96,12	49,37	69,18	3,38	1,02	5. 5%	7,78	5,30	2,56	8,54	8,11	1,17
1950 JD	264,22	155,57	173,87	10,16	4,87	40. 4 1/2	50,81	32,18	128,03	18,84	12,80	2,98
1954 JD	277,58	102,17	185,61	10,33	3,25	29.10%	78,12	58,05	45,88	22,56	18,29	3,41
1955 JD	271,01	107,16	181,47	11,11	3,23	31. 7%	56,76	37,50	29,50	15,49	13,12	3,79
1956 JD	269,69	107,19	169,85	10,35	3,49	35. 2	57,92	27,29	21,00	14,38	13,30	3,73
1955 Nov.	257,71	98,21	139,12	10,38	3,17	31. 8%	53,81	32,71	21,83	12,17	13,01	5,08
Dez.	260,66	101,76	148,80	10,38	3,17	31. 8	52,63	32,64	23,50	11,04	12,09	4,71
1956 Jan.	261,42	100,36	150,22	10,38	3,26	32. 6%	53,27	29,44	23,86	11,99	12,39	3,46
Febr.	263,13	102,25	152,82	10,38	3,26	32. 8	56,76	27,85	23,25	11,93	12,87	3,20
Nov.	280,83	104,52	161,30	10,38	4,00	38. 9	60,10	27,22	21,25	13,99	14,31	4,24
Dez.	279,86	104,03	162,77	10,38	4,76	46.11%	59,45	26,66	21,90	16,04	15,30	3,29
1957 Jan.	283,58	104,52	164,51	10,43p	5,80	55. 6%	60,72	23,62	20,61	17,39	16,80	3,15
Febr.	282,28	100,85	157,32	10,57p	5,79	54. 8	60,20	22,58	19,86	16,14	16,40	2,80p
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1957 Febr.	43,56	20,31	26,01	97,87	53,61	63,23	557,42	209,08	214,41	149,45	151,85	9,50 ^{b)}
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1957 Febr.	106,8	74,4	90,5	104,0	118,9	135,4	118,5	70,2	15,5	85,7	128,1	94,0

Zeit	Kopra	Soja-bohnen	Baumwoll-saatöl	Olivenöl	Wolle			Baumwolle		Flachs	Sisal	Jute
	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. Chicago	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	V.St.v.Am. New York	Gr.Brit. London	Austral. Melbourne	V.St.v.Am. New York	Ägypten Alexandria	Belgien	Gr.Brit. - London	
	FMS-Straits	gelb II Term.	Prime s. yellow	tunesisch.	Schweiss-64's	gekammt 70's Dom. Aukt.	Merino-im Fell	strict middling	Ashmouni ²⁾	Schwungfl. fr.dtsch. Grenze 2)	Tanganjika I	Daisee 2/3 cif Dundee
	£ je 2 240 lbs	cts je 60 lbs	cts je lb	£ je 1 000 kg	cts je lb	d je lb	dA je lb	cts je lb	Tal. je 44,9 kg	bfrs je 100 kg	£ je 2 240 lbs	
Originalpreise												
1938 JD	11. 9. 4	88,70	7,89	214. 0. 1 1/2	71,90	27,27 ^{c)}	8,62	8,66	10,34	1 250	17. 6. 2	18.11.11
1950 JD	91. 1. 6%	271,90	18,07	215. 9. 3 3/4	181,14	172,45 ^{a)}	76,72	37,06	110,99	3 283	141.10. 9%	114.15. 2
1954 JD	75. 4. 6%	326,78	15,52	237. 2. 8 1/2	153,45	143,27 ^{a)}	61,70	35,10	78,99	3 431	85.12. 9%	92.17. 1%
1955 JD	67. 8. 2	246,51	14,55	369. 7. 7 3/4	138,08	117,27 ^{a)}	50,06	34,59	74,65	3 269	81. 0. 3%	93. 6. 11
1956 JD	66. 7. 3%	262,24	15,81		136,58	123,82 ^{a)}	51,92	35,50	88,17	2 880	78. 6. 1%	92. 0. 1%
1955 Nov.	65.13. 8%	232,56	13,22	280. 0. 0	128,12	109,00	44,00	34,93	62,52	3 100	76.17.11	80. 0. 0
Dez.	66.12. 6	235,94	13,45	280. 0. 0	128,50	110,00	45,00	34,95	63,43	3 075	81.17. 0	80. 0. 0
1956 Jan.	65.10.10	242,09	14,34	291. 0. 0	131,33	111,00	45,00	35,21	67,77	3 075	89. 2. 6	81. 0. 0
Febr.	65. 1. 3	253,03	15,57		130,69	111,00	45,00	36,19	78,93	3 050	85.16. 8	85.10. 0
Nov.	67.18. 5	254,04	15,97	350. 0. 0	157,86	136,00	59,50	34,51	92,80	2 913	74.13. 4	101.16. 9
Dez.	69.13. 5	248,74	16,04	350. 0. 0	161,88	138,00	60,00	34,56	95,40	3 000	74.17. 4%	116.12. 0
1957 Jan.	68.11. 1	249,98	16,74	321.14. 9%	164,01	141,00	62,39	34,87	95,48	3 000	75.15. 0	115.12.11
Febr.	66.16. 3	243,09	16,28	304. 2. 6	160,20	145,00	65,83 ^{p)}	35,39	96,78	3 000 ^{p)}	74. 6. 6	105.11. 0
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1957 Febr.	77,28	37,51	150,74	357,43	483,36	565,40	568,91	327,69	519,57	250,68	85,97	122,09
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1957 Febr.	73,4	89,4	90,1	142,1	88,4	84,1	85,8	95,5	87,2	91,4	52,5	74,5

Zeit	Rinds-häute	Kaut-schuk	Steinkohle	Roheisen	Stahl-schrott	Stab-stahl	Kupfer	Blei	Zink	Zinn	Holz	
	V.St.v.Am. Chicago	Singa-pore	Frank-reich	Gr.Brit. Doncaster	Belgien	V.St.v.Am. Pittsburgh	Belgien Antwerpen	V.St.v.Am. - New York			Gr.Brit. London	Belgien Antwerpen
	Facker h.n.st.	RSS I ²⁾	tout venant	Yorkshire Dampf, Exp. Ers. fob	Gießerei FM III	Schwer schmelzbar frei Werk	Formstahl ²⁾ Thomas-Gute fob Antwerpen	Export-preis faa	Common Grades loco	Prime Western loco	Standard cash	Limba 1.St. cif belg. Kongo
	cts je lb	Str. cts je lb	bfrs je 1000 kg	s je 2 240 lbs	bfrs je 1000 kg	s je 2 240 lbs	bfrs je 1000 kg	cts je lb			£ je 2 240 lbs	bfrs je m ³
Originalpreise												
1938 JD	11,74	24,06	170	539	14,02	1 235	9,77	4,74	5,00	189.12.00	458 ^{a)}	
1950 JD	27,05	108,84	3 530	87.6	1 950	39,04	3 529	21,62	13,29	745.16. 8	1 935	
1954 JD	11,68	67,20	4 715	107.6	2 885	29,86	4 243	29,96	14,05	719. 8.10%	2 304	
1955 JD	12,41	113,91	4 600	107.6	3 002	40,21	5 066	39,19	15,14	740. 4. 8%	2 808	
1956 JD	12,46	97,23	4 667	107.6p	3 378	53,39	5 473	40,51	16,01	787.13. 5%	2 678	
1955 Nov.	13,38	120,83	4 600	107.6	3 100	45,07	5 250	43,94	15,50	778. 5. 2%	2 900	
Dez.	13,13	129,34	4 600	107.6	3 175	46,79	5 250	44,74	15,56	823.19. 3	2 900	
1956 Jan.	11,25	114,67	4 600	107.6	3 250	52,58	5 385	45,64	16,15	814. 4. 3%	2 850	
Febr.	11,13	102,47	4 600	107.6	3 250	49,09	5 400	45,90	16,00	805.10. 5%	2 800	
Nov.	12,63	104,33	4 740	107.6p	3 500	59,57	5 650	34,54	16,00	852. 5.11	2 400	
Dez.	11,38	112,65	4 740	107.6p	3 500	67,00	5 650	33,95	16,00	806. 1. 0%	2 300	
1957 Jan.	10,25	98,13	4 740	107.6p	3 500	62,09	5 900	33,41	16,00	789. 3. 2	2 488	
Febr.	9,13	87,60	4 740	107.6p	3 500	54,46p	5 900	30,63	16,00	770.16. 9	2 575	
Umgerechnete Preise für 100 kg in DM												
1957 Febr.	84,54	264,97	5,65	6,22	29,25	22,51	49,30	283,62	148,15	129,63	891,63	215,17 ^{d)}
Meßziffern für Originalpreise 1950 = 100												
1957 Febr.	33,8	80,5	134,3	122,9	179,5	139,5	167,2	141,7	120,4	95,9	103,4	133,1

1) Notierung der von der dänischen Eierexportgenossenschaft den Erzeugern gezahlten Preise, festgesetzt unter Berücksichtigung der beim Export und auf dem Binnenmarkt zu erzielenden Preise.- 2) Exportpreise.- a) Aus weniger als 12 Monaten berechnet.- b) Umgerechnet für 100 Stück in DM.- c) 1938 Durchschnittspreis aus 30 Vorkriegsauktionen.- d) Umgerechnet für einen m³ in DM.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾

Zeit	Gesamtindex	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		insgesamt	Handelsdünger	Futtermittel	Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzenschutzmittel	Brenn- und Treibstoffe	Allgemeine Wirtschaftsausgaben	Unterhaltung v. Gebäuden	Unterhaltung v. Maschinen und Geräten einschl. techn. Hilfsmaterialien	insgesamt	Neubauten	Neuan-schaffung größerer Maschinen
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100														
1938/39 WjD	61	61	61	55	62	65	77	83	66	52	57	61	52	63
1954/55 WjD	116	115	129	117	134	105	103	125	103	119	109	120	118	120
1955/56 WjD	117	116	105	120	144	112	107	125	106	127	116	125	126	124
1955 Febr.	118	117	141	118	137	104	105	124	104	119	111	121	118	121
1955 Mai	115	114	116	118	138	102	105	126	104	124	111	122	123	122
1955 Aug.	114	112	100	119	137	104	105	127	105	126	113	123	125	123
1955 Nov.	115	113	106	120	137	100	106	127	105	126	116	124	125	124
1956 Febr.	119	118	114	120	138	116	108	126	106	126	117	125	125	125
1956 Mai	120	119	100	122	162	130	108	119	106	129	119	126	128	125
1956 Aug.	121	120	99	121	163	136	108	119	107	129	119	126	128	126
1956 Nov.	119	117	106	121	132	114	108	123	107	129	121	128	129r	128
1957 Jan. 1)	122	121	113	122	132	124	107	126	108	129	125	130	129	130
Originalbasis Wirtschaftsjahr (Juli bis Juni) 1950/51 = 100 umbasiert auf 1938/39 = 100														
1950/51 WjD	163	163	163	181	162	153	131	121	151	192	175	164	192	159
1954/55 WjD	189	187	211r	212	217	160	135	151	156	229	191	197	227	191
1955/56 WjD	191	188	171	218	233	173	139	151	159	243	203	205	242	197
1955 Febr.	192	191	230	214	222	159	137	150	157	228	194	198	227	193
1955 Mai	188	185	189	214	224	156	137	153	157	238	195	201	237	194
1955 Aug.	186	183	163	215	223	159	137	154	158	242	198	202	240	195
1955 Nov.	188	185	174	218	222	154	138	154	159	242	203	204	241	196
1956 Febr.	194	192	186	218	224	179	140	153	159	242	205	205	240	199
1956 Mai	196	195	164	221	263	199	141	144	160	247	208	207	245	199
1956 Aug.	198	196	162	220	264	208	141	145	161	247	209	208	246	200
1956 Nov.	194	191	174	219	213r	175	141	149	162	248r	212r	210	247r	203
1957 Jan. 1)	199	197	185	221	213	191	140	153	163	248	218	214	247	207

1) Vorl. Zahlen.

Versorgung und Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl

Zeit	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1)				Durchschnittswerte				insgesamt	darunter Vollbier	
	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak	insgesamt	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt	Pfeifen-tabak	Zigaretten	Zigarren	Fein-schnitt			Pfeifen-tabak
	Mill. St	t	t	t	Mill. DM	DM je St	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	DM je kg	1 000 hl	1 000 hl
1950/51 MD	1 978	321	1 302	401	320	201	61	48	8	10,15 ^{a)}	19,12 ^{a)}	36,50 ^{a)}	20,57 ^{a)}	1 516	1 448
1953/54 MD	3 050	359	1 109	310	373	266	67	33	5	8,54 ^{a)}	18,96 ^{a)}	29,10 ^{a)}	16,38 ^{a)}	2 433	2 368
1954/55 MD	3 337	361	1 013	285	390	287	68	29	5	8,59	18,87	29,02	16,89	2 561	2 498
1955/56 MD	3 821	376	943	265	434	329	72	27	5	8,60	19,08	29,03	17,16	2 921	2 851
1955 Juli	3 910	382	1 011	291	441	336	70	29	5	8,59	18,98	28,87	17,53	3 563	3 498
1955 Aug.	4 104	369	1 022	268	456	352	68	30	5	8,58	18,90	29,02	17,37	3 511	3 543
1955 Sept.	4 043	402	959	281	456	347	76	27	5	8,58	18,80	29,01	17,71	3 049	3 001
1955 Okt.	3 882	404	1 007	289	449	334	79	29	5	8,60	19,68	29,03	17,94	2 665	2 621
1955 Nov.	3 928	443	930	285	465	339	92	27	5	8,63	20,75	29,21	18,50	2 460	2 410
1955 Dez.	3 842	387	832	216	444	331	82	25	4	8,62	21,22	30,18	19,15	2 968	2 833
1956 Jan.	3 641	348	805	249	407	313	64	23	4	8,61	18,39	29,18	18,04	2 355	2 291
1956 Febr.	3 721	337	858	227	412	319	63	25	4	8,58	18,58	29,02	18,23	2 099	2 042
1956 März	3 733	363	958	258	421	320	68	28	5	8,57	18,61	29,09	18,42	3 058	2 955
1956 April	4 100	343	837	230	447	352	65	24	4	8,58	18,90	29,02	18,29	2 902	2 833
1956 Mai	4 153	374	896	246	458	356	71	26	4	8,57	18,95	28,89	18,05	3 633	3 556
1956 Juni	4 176	402	864	252	463	358	75	25	5	8,56	18,99	29,03	18,31	3 283	3 224
1956 Juli	4 158	374	841	237	457	356	71	24	4	8,55	19,04	29,06	17,71	3 848	3 781
1956 Aug.	4 473	382	871	260	487	383	73	25	5	8,56	19,10	28,87	17,74	3 632	3 568
1956 Sept.	4 021	383	843	268	448	343	74	24	5	8,54	19,22	29,05	18,60	3 241	3 192
1956 Okt.	4 530	428	849	258	505	387	87	25	5	8,55	20,33	29,00	18,98	3 771	3 024
1956 Nov.	4 469	449	875	239	511	383	97	25	5	8,57	21,55	28,91	19,22	2 612	2 561
1956 Dez.	3 691	308	621	174	406	316	67	18	3	8,57	21,76	29,20	19,91	3 352	3 202
1957 Jan.	4 126	403	756	245	456	353	76	22	5	8,55	18,80	29,26	18,97	2 598	2 522

Zeit	Versteuerung von										Versteuerte Mineralöle			
	Branntweinerzeugung und -absatz			Schaumwein		Versteuertes Zucker 5)					insgesamt		darunter	
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopolverwaltung 3)	darunter zu Trinkbranntweinzwecken	Schaumwein 5)	Schaumwein-süßlichen Getränken	Roh- und Verbrauchs-zucker 6)	Starke- und -sirup	Rübensäfte (im Prä- verfahren hergestellt)	Rübenzucker- abläufe, Rübensäfte 8)	insgesamt	Leichtöle 9)	Gasöle	Leichte Stein- kollektieröle	
	1 000 hl w. 4)	t	t	1 000 g. Fl.	1 000 g. Fl.	1 000 dz	1 000 dz	1 000 dz	1 000 t	1 000 t	1 000 t	1 000 t		
1950/51 WjD	318	273	129	-	-	1 095	58	14	8	101	82	2	16	
1953/54 WjD	299	307	139	4 404	403	1 098	62	10	7	467	152	157	23	
1954/55 WjD	304	321	147	5 503	421	1 150	62	10	8	497	178	170	20	
1955/56 WjD	325p	366p	172p	7 076	435	3 520	202	33	30	565	197	217	33	
1955 Juli	240	319	129	5 661	397	1 475	62	7	8	668	221	223	40	
1955 Aug.	...	...	...	...	...	1 307	56	6	8	715	221	243	59
1955 Sept.	...	...	...	...	...	1 082	58	6	9	682	193	259	49
1955 Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	665	195	267	46
1955 Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	502	188	228	29
1955 Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	465	178	209	27
1956 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	447	163	205	28
1956 Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	370	145	156	24
1956 März	...	...	...	...	...	...	...	...	...	513	196	230	32
1956 April	...	...	...	...	...	...	...	...	...	563	209	260	39
1956 Mai	...	...	...	...	...	...	...	...	...	565	231	230	43
1956 Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	603	252	258	46
1956 Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	608	244	252	50
1956 Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	577	265	284	48
1956 Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	615	230	275	45
1956 Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	668	234	317	44
1956 Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	606	218	280	35
1956 Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	543	200	229	40
1957 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	501	176	215	38

1) Berechnet aus den Steuerwerten. - 2) Tabak, Bier, Schaumwein und Mineralöl = Rechnungsjahr (1. April bis 31. März), Zucker und Branntwein = Betriebsjahr (1. Oktober bis 30. September). - 3) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein. - 4) Weingeist. - 5) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen verarbeiteten Mengen. - 6) Ab 1.10.1955 = Vierteljahresergebnisse. - 7) Dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet. - 8) Nicht im Prä-verfahren hergestellt. - 9) Benzin, Feinbenzin u.a. - 10) Zucker (bis 1954/55) und Mineralöl = MD. - a) 8.6.1953 bis 31.3.1954. - b) 1.4. bis 30.11.1955; vom 1.12.1955 bis 31.3.1956 Feinschnitt 29,35 DM, Pfeifentabak 18,44 DM je kg.

Monatliche Ausgaben je Haushaltung
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe¹⁾

DM

Zeit	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Verbrauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Ernährung	Genuß- mittel	Wohnung ²⁾	Hauarar	Heizung u. Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
1950 MD	285,43	132,54	16,48	29,85	13,28	15,46	38,81	12,21	20,62	6,18	8,61	294,04
1951 MD	328,59	150,08	18,60	31,52	17,73	17,60	47,91	14,71	22,84	7,60	8,82	337,41
1952 MD	371,39	161,90	21,97	34,46	25,76	19,12	55,98	16,11	28,17	9,12	8,84	380,23
1953 MD	398,59	170,11	24,80	37,19	27,72	19,99	58,40	17,58	31,65	11,15	9,78	408,37
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	33,10	23,00	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1955 MD	458,41	190,05	29,68	43,04	35,21	25,47	62,70	20,81	37,90	13,55	10,69	469,10
1955 April	451,60	192,28	29,24	43,41	30,39	20,59	65,31	20,82	37,23	12,33	12,79	464,39
1955 Mai	434,74	184,44	30,04	43,25	27,60	20,26	60,71	20,93	33,71	13,80	11,79	446,53
1955 Juni	425,14	184,80	27,41	41,92	24,82	21,09	52,33	20,77	35,18	16,82	8,07	433,21
1955 Juli	483,45	199,17	30,31	43,35	36,70	21,32	64,38	20,69	46,84	20,69	9,93	493,38
1955 Aug.	451,58	189,24	29,12	43,12	35,87	24,43	40,70	18,54	45,90	24,66	7,86	459,44
1955 Sept.	452,99	196,86	27,56	43,86	42,12	33,08	41,39	20,30	35,04	12,78	8,43	461,42
1955 Okt.	472,51	216,40	29,06	44,50	29,47	33,72	54,97	21,58	32,09	10,72	9,09	481,60
1955 Nov.	432,96	181,29	26,37	43,67	27,98	27,35	62,52	19,94	33,68	10,16	11,59	444,55
1955 Dez.	664,19	221,02	46,83	45,27	67,60	26,99	152,61	27,02	65,30	11,55	21,42	689,61
1956 Jan.	428,94	171,75	28,16	46,16	39,13	28,17	52,58	21,16	32,93	8,90	9,23	438,17
1956 Febr.	424,92	175,43	31,60	45,17	28,85	33,76	51,09	20,62	29,15	9,25	8,63	433,55
1956 März	534,38	214,48	36,25	47,80	41,80	28,14	88,69	24,98	36,61	15,63	15,71	550,09
1956 April	451,74	183,01	29,17	47,21	33,61	22,40	62,64	21,59	36,85	15,26	12,24	463,98
1956 Mai	462,39	192,25	33,12	45,56	30,78	19,60	71,29	22,96	33,33	13,50	12,92	475,31
1956 Juni	485,03	206,64	29,69	47,71	46,58	25,89	54,05	21,99	37,63	14,85	9,06	494,09
1956 Juli	490,51	205,38	31,16	48,28	31,44	26,84	59,08	21,15	44,17	23,01	11,37	501,88
1956 Aug.	500,82	203,12	32,14	48,52	32,43	30,28	60,92	21,24	50,21	21,96	9,68	510,50
1956 Sept.	491,71	212,62	31,82	46,89	43,24	36,69	47,14	20,91	37,03	15,37	10,53	502,24
1956 Okt.	497,81	225,95	31,51	47,31	32,54	30,64	64,52	20,83	32,25	12,26	12,11	509,92
1956 Nov.	483,25	200,49	31,10	47,39	33,03	29,15	72,50	22,65	36,64	10,30	13,29	496,54

¹⁾ Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepasst.- ²⁾ Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- ³⁾ Zahl der Haushaltungen 1950: 224, 1951: 240, 1952: 259, 1953: 272, 1954: 282, 1955: 267.

**Eingekaufte¹⁾ Mengen an ausgewählten wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt
je Monat und Haushaltmitglied**

4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe²⁾

Gramm

Zeit	Vollmilch (Liter) ³⁾	Butter	Fette (ohne Butter)					Käse	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurstwaren
			ins- gesamt	Schmalz	Marga- rine	Speiseöl	Pflanzen- fette			ins- gesamt	Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, geräuchert	
1950 MD	9,046	339	1 099	239	602	113	120	319	10	1 817	311	275	139	603
1951 MD	8,627	309	1 237	171	804	120	119	359	9	2 012	294	280	154	736
1952 MD	8,427	301	1 344	160	914	128	121	375	10	2 158	255	313	166	825
1953 MD	8,446	297	1 340	151	948	129	93	378	11	2 327	313	305	170	917
1954 MD	8,514	348	1 354	113	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960
1955 MD	8,236	317	1 416	122	1 056	131	85	410	12	2 530	314	338	155	1 016
1955 April	8,259	327	1 470	126	1 093	139	93	457	18	2 623	357	394	149	1 005
1955 Mai	8,252	322	1 413	114	1 057	124	83	461	17	2 475	319	376	142	985
1955 Juni	8,359	340	1 380	102	1 038	139	80	452	13	2 711	269	337	144	914
1955 Juli	8,151	322	1 329	90	1 024	140	61	389	13	2 274	276	331	149	920
1955 Aug.	7,862	318	1 259	100	959	125	60	373	10	2 156	249	299	128	897
1955 Sept.	8,181	322	1 474	125	1 122	131	73	388	11	2 442	294	318	158	1 002
1955 Okt.	8,282	310	1 503	134	1 123	140	86	406	9	2 711	350	365	166	1 096
1955 Nov.	8,061	295	1 419	124	1 056	118	84	400	7	2 658	309	359	157	1 120
1955 Dez.	8,190	326	1 641	128	1 246	146	96	419	9	3 316	378	405	167	1 272
1956 Jan.	8,112	287	1 345	111	1 030	112	72	411	10	2 643	324	318	173	1 098
1956 Febr.	8,049	271	1 459	126	1 086	120	102	408	9	2 589	310	318	176	1 070
1956 März	8,476	317	1 599	125	1 247	127	83	491	15	3 021	421	410	157	1 188
1956 April	8,001	282	1 401	103	1 077	125	74	443	13	2 548	334	344	155	1 044
1956 Mai	7,976	290	1 469	89	1 146	137	77	499	17	2 521	307	371	146	1 016
1956 Juni	8,439	319	1 616	111	1 228	162	91	483	15	2 627	324	372	148	1 089
1956 Juli	7,939	287	1 390	88	1 064	142	84	422	13	2 261	258	338	154	938
1956 Aug.	7,500	306	1 445	97	1 103	148	83	415	11	2 409	291	304	155	1 022
1956 Sept.	7,897	308	1 515	122	1 162	131	83	431	11	2 716	339	346	156	1 114
1956 Okt.	7,946	309	1 507	131	1 142	134	80	413	10	2 750	316	305	160	1 146
1956 Nov.	7,736	302	1 629	159	1 158	180	115	438	10	2 751	297	321	175	1 139

Zeit	Frische Fische	Fisch- dauer- waren	Brot und Backwaren			Nährmittel				Kar- toffeln	Gemüse- konserven	Zucker	Andere StB- waren
			insgesamt	Roggen-, Grau-, Misch- u. Schwarz- brot	Weißbrot u. Weizen- klein- gebäck	insgesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonstige Teigwaren	Hülsen- früchte				
1950 MD	201	194	7 246	5 810	1 231	2 354	1 436	348	116	10 425	261	1 388	214
1951 MD	245	207	7 092	5 871	996	2 168	1 323	318	115	9 900	266	1 383	224
1952 MD	254	222	7 024	5 697	1 083	2 017	1 202	318	112	9 326	312	1 341	231
1953 MD	202	214	6 790	5 402	1 108	1 915	1 139	318	107	9 112	297	1 340	251
1954 MD	198	240	6 716	5 208	1 180	1 846	1 106	275	105	8 753	381	1 314	261
1955 MD	208	232	6 648	5 045	1 226	1 766	1 033	252	106	9 443	374	1 271	272
1955 April	244	235	6 765	5 158	1 266	1 923	1 128	268	128	3 013	499	1 155	361
1955 Mai	198	173	6 664	5 094	1 205	1 806	1 018	283	110	3 289	370	1 186	263
1955 Juni	133	165	6 928	5 270	1 287	1 616	908	255	76	4 167	158	1 221	255
1955 Juli	105	162	6 732	5 065	1 298	1 645	997	228	42	5 565	74	1 806	266
1955 Aug.	125	162	6 409	4 830	1 200	1 447	858	215	34	7 333	100	1 529	237
1955 Sept.	177	228	6 613	5 091	1 174	1 675	981	240	60	13 403	237	1 486	221
1955 Okt.	267	254	6 833	5 199	1 246	1 806	1 060	239	124	52 957	479	1 260	223
1955 Nov.	251	231	6 409	4 865	1 166	1 668	930	221	136	14 216	399	1 128	254
1955 Dez.	268	347	6 694	4 866	1 242	2 162	1 406	260	124	2 332	553	1 345	515
1956 Jan.	231	254	6 407	4 890	1 189	1 503	768	233	163	1 329	513	924	179
1956 Febr.	231	279	6 505	4 925	1 203	1 871	1 065	257	172	1 503	767	1 051	240
1956 März	296	274	7 073	5 312	1 278	2 055	1 195	288	150	1 630	860	1 233	424
1956 April	225	206	6 464	4 941	1 164	1 660	876	257	137	1 752	617	1 071	230
1956 Mai	180	156	6 340	4 931	1 250	1 757	981	255	98	2 458	365	1 184	252
1956 Juni	165	177	7 159	5 435	1 323	1 871	1 050	267	98	3 425	191	1 497	249
1956 Juli	116	151	6 485	4 924	1 191	1 456	801	237	40	5 371	123	1 998	262
1956 Aug.	179	199	6 512	4 834	1 258	1 704	1 048	235	35	7 751	159	1 723	245
1956 Sept.	178	200	6 578	4 904	1 298	1 701	987	230	71	15 736	267	1 554	227
1956 Okt.	200	219	6 673	5 099	1 231	1 774	1 014	251	123	51 338	390	1 358	237
1956 Nov.	244	257	6 472	4 856	1 213	2 088	1 250	255	146	13 184	401	1 359	276

¹⁾ Zum Teil auch Erzeugnisse aus eigener Ernte (z.B. Kartoffeln und Hausschlachtungen) sowie Geschenke.- ²⁾ Mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahre 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepasst.- ³⁾ Einschl. der auf Frischmilch umgerechneten Trockenmilch.- ⁴⁾ Zahl der Haushaltungen 1950: 224, 1951: 240, 1952: 259, 1953: 272, 1954: 282, 1955: 267.

In Vorbereitung

In der Reihe **Statistik**
der Bundesrepublik Deutschland

Band 175

Bodenbenutzung und Ernte 1956

Der Band enthält eine textliche Darstellung der Erhebungsmethoden und der Gesamtergebnisse, fünf Karten des Bundesgebietes nach Kreisen mit Darstellungen über die Anbauverteilung der wichtigsten Ackerfrüchte im Vergleich mit der Vorkriegszeit und ausführliche Zahlenübersichten mit den Ergebnissen der Bodenbenutzungserhebung und der Erntestatistik der landwirtschaftlichen Haupt- und Zwischenfrüchte. Die Zahlenübersichten enthalten die vollständigen Ergebnisse des Bundesgebietes für 1956 und mehrere Vorjahre, der Länder für 1956 und 1955 und der größeren Verwaltungsbezirke für 1956 sowie die wichtigsten Ergebnisse der kleineren Verwaltungsbezirke für 1956. Zur näheren Erläuterung der Ernteergebnisse ist in einem besonderen Abschnitt der Witterungsverlauf und sein Einfluß auf die Pflanzenentwicklung dargestellt.

Band 176

Anbau und Ernte gartenbaulicher Kulturen 1956

Der Band 176 enthält in seinem Tabellenteil Ergebnisse der statistischen Erhebungen und Ermittlungen über die Ernten der Obstarten, über Anbau und Ernten im erwerbsmäßigen Anbau von Gemüse sowie von Heil- und Gewürzpflanzen und über die Pflanzenbestände in Baumschulen für das Jahr 1956 mit Vergleichszahlen für das Vorjahr.

Die gebietsmäßige Aufgliederung reicht durchweg bis zu den Regierungsbezirken. Für ausgewählte Strukturzahlen sind beim Obst und Gemüse auch die wichtigsten Kreise berücksichtigt.

Im Rahmen der Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung werden die einmalig erstellten Angaben über Anbauflächen des Obstes hervorgehoben. Für die Heil- und Gewürzpflanzen werden die Anbauflächen der letzten Vorkriegsjahre zu Vergleichszwecken auf den heutigen Gebietsstand umgerechnet.

Die Veröffentlichung wird durch einen Textteil mit erhebungstechnischen und sachlichen Erläuterungen eingeleitet. Zusammengefaßte Übersichten bringen die hauptsächlichen Ergebnisse in gedrängter Form und Gesamtzahlen für Ergebnisse, auf deren vollständige Wiedergabe im Tabellenteil verzichtet werden mußte.

Ferner sind einige ausgewählte Ergebnisse aus anderen Statistiken aufgeführt: Verbrauch an Obst und Gemüse in 4-Personen-Haushaltungen und Erzeugerpreise von Obst und Gemüse.

Der Band enthält Schaubilder über die Anteile der Bundesländer an den Anbauflächen und Erntemengen des Gemüses. Außerdem sind mehrere Muster von Erhebungsvordrucken wiedergegeben.



W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

SYSTEMATISCHES WARENVERZEICHNIS FÜR DIE INDUSTRIESTATISTIK

Ausgabe Januar 1957

Nachdem das WARENVERZEICHNIS FÜR DIE INDUSTRIESTATISTIK zuletzt im Januar 1952 in überarbeiteter Form herausgegeben wurde, sind mit der vorliegenden Neuauflage die wesentlichsten, zum Teil umfangreichen Änderungsanträge zur Systematik berücksichtigt worden. Außerdem ist eine Neuauflage wegen des Ersatzes von Einzelverzeichnissen notwendig geworden, da die Ausgabe 1952 vergriffen war.

Im Gegensatz zu den bisherigen Verzeichnissen, deren zusammenfassende Gruppen- und Zweiggliederung auch für institutionelle Daten (z. B. des Monatlichen Industrieberichts) verwendet wurde, ist die vorliegende Nomenklatur eine echte Warensystematik.

Die Loseblatt-Ausgabe wird aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht beibehalten und durch eine gebundene Ausgabe ersetzt. Es wird angestrebt, die Gliederung der einzelnen Bausteine über längere Zeiträume unverändert zu erhalten, damit statistische Vergleiche nicht erschwert werden.

Format DIN A 5, kartoniert DM 8,—



W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

... und für den Urlaub ein Reisebuch!

Italien

KASIMIR EDSCHMID

Italien — zwischen Alpen und Apennin

Band I — 567 Seiten — 20 Phototafeln — Leinen DM 19,20

Italien — zwischen Apennin und Abruzzen

Band II — 566 Seiten — 16 Phototafeln — Leinen DM 19,20

Italien — Rom und der Süden

Band III — 728 Seiten — 16 Tafeln — Leinen DM 24,—

„Mit einer Anschaulichkeit ohnegleichen versteht es der Verfasser, vom Sichtbaren ausgehend in die Vergangenheit zurückzuführen und vor dem Leser ein umfassendes Kulturbild erstehen zu lassen, das dem Reisenden immer neue Anregungen zu Betrachtungen, zu eigenen Studien gibt. Landschaftserlebnisse und Kunstanschauungen, Sitte und Historik verbinden sich zu einem harmonischen Gesamtbild. Kein Italienreisender sollte es versäumen, vor Antritt seiner Reise sich in die Edschmidtsche Darstellung zu vertiefen.“

„Ärztliche Mitteilungen“

J. M. WIESEL

Toscana - Umbrien (Ein Reiseführer)

258 Seiten mit 9 Plänen — Flexibel gebunden DM 9,80

„Der neue Reiseführer Wiesels hat Profil. In den ersten Teilen ist er ein klug geordnetes Nachschlagewerk der Geschichte und der Kunst. Der praktische Anhang gibt Einteilungen, Fahrmöglichkeiten, Beratung verschiedener Art...“

„Neue Wege“, Wien

Jugoslavien

O. UND L. BIHALJI-MERIN

Jugoslavien — kleines Land zwischen den Welten

358 Seiten — 35 Phototafeln — Leinen DM 15,60

„Dieses schön ausgestattete Buch ist ein Glücksfall unter den länderkundlichen Publikationen. Es ist kein Nachschlage-, sondern ein Lesebuch, das uns ganz hineinführt in Wesensart und Erscheinung dieses vielgestaltigen Landes zwischen Orient und Okzident.“

„Oberhessische Presse“

Spanien

ANTON DIETERICH

Spanien — von Altamira zum Alkazar

Band I — 244 Seiten — 24 Phototafeln — Leinen DM 14,60

Spanien zwischen Cordoba, Cadiz und Valencia

Band II — 264 Seiten — 24 Tafeln — Leinen DM 16,80

„Dieses gescheite, in flüssigem Stil geschriebene Werk gehört zu den besten Publikationen, die über Spanien erschienen sind.“

„Kieler Nachrichten“